



Kanton Graubünden
Chantun Grischun
Cantone dei Grigioni

Jahresrechnung 2014

	Seite		Seite
Das Wichtigste in Kürze	5	4 Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement	165
Anträge	11	4200 Departementsdienste EKUD	
Erfolgskontrolle Jahresprogramm 2014	15	4210 Amt für Volksschule und Sport	
Revisionserlass	29	4221 Amt für Höhere Bildung	
Teilrevision des Finanzhaushaltsgesetzes		4230 Amt für Berufsbildung	
Bericht der Regierung	45	4250 Amt für Kultur	
1 Finanzpolitische Richtwerte 2013–2016		4260 Amt für Natur und Umwelt	
2 Beurteilung der Ergebnisse		4265 Ersatzabgabefonds Biotop- und Landschaftsschutz	
3 Bilanz		4271 Spezialfinanzierung Landeslotterie	
4 Erfolgsrechnung		4273 Spezialfinanzierung Sport	
5 Investitionsrechnung		5 Departement für Finanzen und Gemeinden	197
6 Kredite		5000 Departementssekretariat DFG	
Revisionsbericht der Finanzkontrolle	73	5030 Amt für Schätzungswesen	
Institutionelle Gliederung	77	5105 Finanzkontrolle	
1 Grosser Rat, Regierung und allgemeine Verwaltung	81	5110 Finanzverwaltung	
1000 Grosser Rat		5111 Allgemeiner Finanzbereich	
1100 Regierung		5120 Personalamt	
1200 Standeskanzlei		5121 Allgemeiner Personalaufwand	
2 Departement für Volkswirtschaft und Soziales	89	5130 Steuerverwaltung	
2000 Departementssekretariat DVS		5131 Kantonale Steuern	
2107 Grundbuchinspektorat und Handelsregister		5150 Amt für Informatik	
2210 Landw. Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof		5310 Amt für Gemeinden	
2222 Amt für Landwirtschaft und Geoinformation		5315 SF Interkommunaler Finanzausgleich	
2230 Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit		6 Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement	229
2231 Spezialfinanzierung Tierseuchenbekämpfung		6000 Departementssekretariat BVFD	
2240 Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit		6101 Hochbauamt	
2241 Vollzug Arbeitslosenversicherungsgesetz		6110 Amt für Energie und Verkehr	
2250 Amt für Wirtschaft und Tourismus		6125 Tiefbauamt Wasserbau	
2260 Amt für Raumentwicklung		6200 Spezialfinanzierung Strassen Tiefbauamt	
2301 Fonds gemeinnützige Zwecke / Suchtmittelmissbrauch		6220 SF Strassen Ausbau Nationalstrassen	
2310 Sozialamt		6221 SF Strassen Ausbau Hauptstrassen	
2320 Sozialversicherungen		6224 SF Strassen Ausbau Verbindungsstrassen	
3 Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit	129	6225 SF Strassen Allgemeine Investitionen	
3100 Departementssekretariat DJSG		6400 Amt für Wald und Naturgefahren	
3105 Staatsanwaltschaft		6500 Amt für Jagd und Fischerei	
3114 Amt für Justizvollzug		7 Richterliche Behörden	265
3120 Kantonspolizei		7000 Kantonsgericht	
3125 Amt für Migration und Zivilrecht		7010 Verwaltungsgericht	
3130 Strassenverkehrsamt		7020 Bezirksgerichte	
3140 Amt für Militär und Zivilschutz		7050 Aufsichtskommission über Rechtsanwälte	
3145 Spezialfinanzierung Zivilschutz Ersatzbeiträge		7060 Notariatskommission	
3150 Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden			
3212 Gesundheitsamt			

	Seite
Bilanz	273
Erfolgsrechnung	279
Investitionsrechnung	285
Geldflussrechnung	289
Anhang	293
Rechnungslegungsgrundsätze	
Funktionale Gliederung	
Finanzanlagen	
Anlagespiegel	
Beteiligungsspiegel	
Rückstellungsspiegel	
Verbindlichkeiten SF und Fonds im Fremdkapital	
Eigenkapitalnachweis	
Erweitertes Eigenkapital	
Gewährleistungsspiegel	
Zusätzliche Angaben	
Verpflichtungskredite	
Grosse Beitragsempfänger	
Kennzahlen	
Rechnung der Arbeitslosenkasse Graubünden	329

Sehr geehrter Herr Landespräsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen die Botschaft zur Genehmigung der Jahresrechnung 2014 des Kantons (Art. 35 Abs. 1 und Art. 46 der Kantonsverfassung) sowie der Rechnungen 2014 des Kantons- und des Verwaltungsgerichts (Art. 51a Abs. 1 der Kantonsverfassung).

Die Botschaft enthält auch den Bericht der Regierung zur Jahresrechnung 2014 sowie die Berichte des Kantons- und des Verwaltungsgerichts zur Rechnung 2014.

Mit der Botschaft beantragt Ihnen die Regierung eine Teilrevision des Finanzhaushaltsgesetzes (FHG, BR 710.100).

Die Erfolgskontrolle zum Jahresprogramm 2014 gibt Auskunft über die Umsetzung der geplanten Massnahmen zu den vorgegebenen Zielen.

Das Wichtigste in Kürze

1 Erfolgsrechnung

Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Betrieblicher Aufwand	2 383 366 337	2 462 478 000	2 444 175 247	-18 302 753	-0,7
Betrieblicher Ertrag	-2 317 279 583	-2 304 127 000	-2 386 806 499	-82 679 499	3,6
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	66 086 753	158 351 000	57 368 748	-100 982 252	-63,8
34 Finanzaufwand	2 930 001	2 451 000	2 507 064	56 064	2,3
44 Finanzertrag	-108 549 715	-100 628 000	-103 596 382	-2 968 382	2,9
Ergebnis aus Finanzierung	-105 619 714	-98 177 000	-101 089 318	-2 912 318	3,0
Operatives Ergebnis (1. Stufe)	-39 532 960	60 174 000	-43 720 570	-103 894 570	-172,7

Ohne Vorzeichen: Aufwand / Aufwandüberschuss
Negatives Vorzeichen: Ertrag / Ertragsüberschuss

Die Budgetwerte sind inklusive Nachtragskredite ausgewiesen. Nachtragskredite sind Ergänzungen von nicht ausreichenden Budgetkrediten (Art. 20 Abs. 1 FHG).
Die in Tabellen aufgeführten Werte sind teilweise gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen und Prozentangaben entstehen.

Die Rechnung 2014 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 43,7 Millionen ab (operatives Ergebnis, 1. Stufe). Dieses Ergebnis fällt damit rund 104 Millionen besser aus als budgetiert. Hauptgrund für die positive Abweichung sind massiv höher ausgewiesene Steuererträge. Allein die Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen zeigen gegenüber dem Budget ein Plus von 50,3 Millionen. Zurückzuführen ist diese Abweichung der Steuern mitunter auf das Steuerabgrenzungsprinzip sowie technische Anpassungen bei der Hauptfakturierung für die provisorischen Steuerrechnungen im Januar 2015. Die Investitionsbeiträge an Dritte liegen um 25,5 Millionen unter dem Budget. Bereinigt um weitere Auswirkungen aus der HRM2-Umstellung würde das für die finanzpolitische Steuerung massgebende operative Ergebnis 2014 bei einer roten Null liegen (Defizit von 1,5 Mio.).

Das Wachstum bei den Kantonsbeiträgen an Dritte (+11,9 Mio.) geht weiter, jedoch weniger dynamisch als in den Vorjahren. Markant legten die Beiträge im Volks- und Sonderschulbereich zu. Mit einem Plus von 14,1 Millionen belaufen sich diese auf knapp 100 Millionen. Dabei zeigte das im August 2013 in Kraft getretene neue Schulgesetz im 2014 erstmals seine volle finanzielle Wirkung. Ebenfalls ein hoher Anstieg liegt bei den Beiträgen an höhere Fachschulen und Hochschulen (+5,2 Mio.) sowie beim öffentlichen Verkehr (+3,2 Mio.) vor. Auf hohem Niveau rückläufig hingegen entwickelten sich für einmal die Beiträge an die Krankenkassen-Prämienverbilligungen (-2,9 Mio.) sowie an die Spitäler und Kliniken (-3 Mio.). Ein hohes aufwand- und ertragsseitiges Wachstum verzeichnen die durchlaufenden Beiträge an Dritte (+30,5 Mio.). Höhere Direktzahlungen in der Landwirtschaft (+26,1 Mio.) sowie beim öffentlichen Regionalverkehr (+4,2 Mio.) waren für diese Zunahme verantwortlich.

Der Personalaufwand nahm gegenüber dem Vorjahr um 6,5 auf 355,9 Millionen zu (+1,9 %). Dazu trugen wesentlich die Kantonspolizei (+1,6 Mio.), die Steuerverwaltung (+1,0 Mio.) und die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (+0,7 Mio.) sowie die um 0,8 Millionen erhöhte Rückstellung für vorhandene Personalguthaben (Ferien- und Zeitguthaben) bei. Der Sachaufwand nahm im Vorjahresvergleich leicht ab (-2,3 Mio.).

Für Budget- und Mehrjahresvergleiche zur Steuerung des Kantonshaushalts sowie aus Gründen der Kontinuität ist das operative Ergebnis (1. Stufe) die relevante Grösse. Zusammen mit dem ausserordentlichen Ergebnis von 11,5 Millionen zeigt das ausgewiesene Gesamtergebnis einen Ertragsüberschuss von 55,2 Millionen.

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
Franken				Absolut	Prozent
Operatives Ergebnis (1. Stufe)	-39 532 960	60 174 000	-43 720 570	-103 894 570	-172,7
38 Ausserordentlicher Aufwand	102 797 931		64 435 071	64 435 071	
48 Ausserordentlicher Ertrag	-29 716 812		-75 870 869	-75 870 869	
Ausserordentliches Ergebnis (2. Stufe)	73 081 118		-11 435 797	-11 435 797	
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung (3. Stufe)	33 548 158	60 174 000	-55 156 367	-115 330 367	-191,7

Die ausserordentlichen Aufwendungen und Erträge sind auf Wertberichtigungen von Finanzanlagen wie Repower-Aktien (-64,2 Mio.) und Ems Chemie-Aktien (+7,9 Mio.) sowie GKB-Partizipationsscheine (+60,8 Mio.) zurückzuführen.

2 Investitions- und Finanzierungsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
Franken				Absolut	Prozent
5 Ausgaben	373 213 362	424 281 000	378 942 048	-45 338 9520	-10,2
6 Einnahmen	-212 416 741	-215 973 000	-250 922 218	-34 949 218	16,2
Nettoinvestitionen	160 796 621	208 308 000	128 019 830	-80 288 170	-38,5

Die ausgewiesenen Nettoinvestitionen fielen von 161 auf 128 Millionen zurück. Dank markant höherer durchlaufender, für den Kanton ergebnisneutraler Investitionsbeiträge erhöhten sich die gesamten Investitionsausgaben mit 379 Millionen jedoch leicht gegenüber dem Vorjahr (373 Mio.). Von höheren Beiträgen profitieren konnte insbesondere der Infrastrukturbereich der Rhätischen Bahn.

Die Budgetkredite konnten in verschiedenen Ausgabenbereichen in hohem Umfang nicht ausgeschöpft werden. Starke Budgetunterschreitungen gab es im Strassenbau sowie bei verschiedenen Hochbauprojekten. Bei den Investitionsbeiträgen zeigte sich in der Rechnung, dass die kreditrelevante Zusicherung der Beiträge eine noch tiefere Kreditausschöpfung bewirkte. Die im 2014 effektiv ausgerichteten Investitionsbeiträge liegen hauptsächlich bei den realisierten Bauten von Alters- und Pflegeheimen um einiges höher als die ausgewiesenen.

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
Selbstfinanzierung	105 335 319	71 539 000	183 379 620	111 840 620
Finanzierungssaldo	-55 461 302	-119 995 000	55 359 790	175 354 790
Selbstfinanzierungsgrad in Prozent	65,5	37,4	143,2	

Als Folge des Ertragsüberschusses der Erfolgsrechnung sowie der tiefen Nettoinvestitionen resultiert ein positiver Finanzierungssaldo von 55 Millionen. Der aus Steuerungssicht wesentliche Selbstfinanzierungsgrad liegt mit 143,2 Prozent über dem mittelfristig anzustrebenden Wert von 100 Prozent. Die ausgewiesenen Nettoinvestitionen konnten somit vollständig aus selbst erarbeiteten Mitteln finanziert werden.

3 Spezialfinanzierung Strassen

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
3 Aufwand	257 811 947	266 430 000	235 690 774	-30 739 226
4 Ertrag	-259 432 009	-246 434 000	-247 093 844	-659 844
Ergebnis	-1 620 063	19 996 000	-11 403 070	-31 399 070
Guthaben Bilanzkonto per 31. Dezember	89 580 105	69 584 105	100 983 176	31 399 070

Statt des geplanten Ausgabenüberschusses von 20 Millionen schliesst die Spezialfinanzierung Strassen mit einem Einnahmenüberschuss von 11,4 Millionen wiederum positiv ab. Aufwandseitig bewirkten tiefere Investitionsausgaben bei Haupt- und Verbindungsstrassen sowie bei den allgemeinen Investitionen tiefere Abschreibungen. Aufgrund einer Beschwerde beim Bundesgericht verzögert sich der Beginn der Tunnelarbeiten bei der Umfahrung Silvaplana weiter. Durch den Einnahmenüberschuss 2014 erhöht sich das Guthaben der Strassenrechnung auf 101 Millionen.

4 Konsolidierte Gesamtausgaben

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
Konsolidierte Gesamtausgaben	1 957 301 084	2 056 743 000	1 971 084 098	-85 658 902

Die konsolidierten Gesamtausgaben entsprechen den Bruttoausgaben abzüglich Abschreibungen, internen Verrechnungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen und Reserven sowie durchlaufenden Beiträgen.

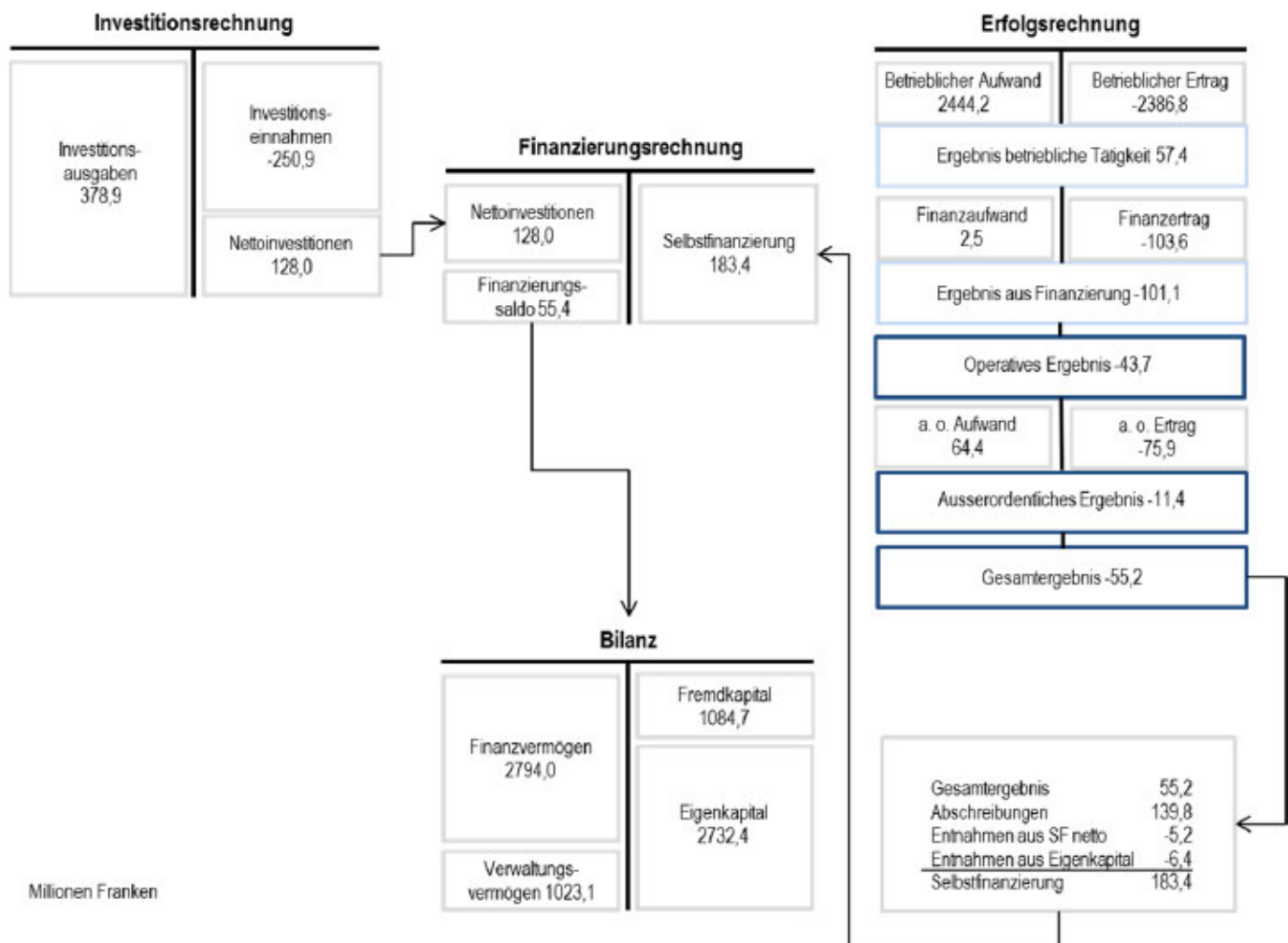
Die konsolidierten Gesamtausgaben nehmen gegenüber dem Vorjahr um 13,8 Millionen zu (+0,7 %). Bei einem geschätzten Bündner BIP-Wachstum von rund 1 Prozent sinkt die Staatsquote leicht auf 16,5 Prozent.

5 Ausblick

Die aktuelle Vermögens- und Finanzlage mit den ausgewiesenen Ergebnissen und Kennzahlen zeigt ein erfreuliches Bild. Der Kantonshaushalt ist nach wie vor im Lot. Die hohen Ertrags- und Finanzierungsüberschüsse des vergangenen Jahrzehnts ermöglichten den Aufbau einer gesunden Eigenkapitalbasis und hohen Liquidität sowie Schuldenabbau. Auch konnte die Position im interkantonalen Steuerwettbewerb mittels verschiedener Steuergesetzrevisionen verbessert werden.

Für 2015 kann noch mit einem positiven Ergebnis gerechnet werden. Der Kanton erhält dank der Gewinn- und Zusatzausschüttung der SNB im 2015 einmalig rund 32 Millionen nicht budgetierte Erträge. Was jedoch die weitere Entwicklung betrifft, bestehen diverse grössere Unwägbarkeiten. So sind die Folgen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses für die stark betroffene Tourismusbranche und die exportorientierte Industrie sowie indirekt für den Kantonshaushalt nicht abschätz- bzw. bezifferbar. Weitere zu erwartende Ertragsrückgänge sowie Mehrausgaben aus bundesseitigen Entscheiden (Ressourcenausgleich NFA, Finanzierung Bahninfrastruktur, zukünftiger SNB-Gewinnanteil) werden den Kantonshaushalt zusätzlich belasten. Es bedarf grosser Anstrengungen, um das finanzielle Gleichgewicht auch in den kommenden Jahren halten zu können.

6 Gesamtübersicht



Anträge

Die Regierung beantragt Ihnen:

1. Die Erfolgskontrolle des Jahresprogramms 2014 zur Kenntnis zu nehmen (Seiten 15 bis 27).
2. Die Teilrevision des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden (FHG, BR 710.100) zu genehmigen (Seiten 29 bis 44).
3. Den Bericht der Regierung zur Jahresrechnung 2014 zur Kenntnis zu nehmen (Seiten 45 bis 72).
4. Die Jahresrechnung 2014 des Kantons, bestehend aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung, der Investitionsrechnung, der Geldflussrechnung und dem Anhang zu genehmigen (Seiten 77 bis 264 und 270 bis 327).
5. Die Jahresrechnung 2014 der unselbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt Arbeitslosenkasse Graubünden zu genehmigen (Seiten 329 bis 332).

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Standespräsident, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Chur, 20. April 2015

Namens der Regierung

Der Präsident: Jäger

Der Kanzleidirektor: Riesen

Das Kantons- und das Verwaltungsgericht beantragen Ihnen:

1. Die Berichte des Kantons- und des Verwaltungsgerichts zur Jahresrechnung 2014 zur Kenntnis zu nehmen (Seiten 265 bis 266 und 268);
2. Die Jahresrechnungen 2014 des Kantonsgerichts, des Verwaltungsgerichts und der Rechnungsrubrik Bezirksgerichte zu genehmigen (Seiten 265 bis 269).

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Standespräsident, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Chur, 9. April 2015

Für das Kantonsgericht
Der Präsident: Brunner

Chur, 14. April 2015

Für das Verwaltungsgericht
Der Präsident: Meisser

**Erfolgskontrolle
Jahresprogramm 2014**

Die Regierung hat dem Grossen Rat im Budget das Jahresprogramm 2014 vorgelegt. Die vorliegende Erfolgskontrolle gibt Auskunft über die Umsetzung der geplanten Massnahmen im Rahmen der vorgegebenen Ziele.

Schwerpunkte im Jahr 2014

Mit der Zustimmung zum Gesetz über die Gebietsreform im Kanton Graubünden liegen nun die Rechtsgrundlagen für die elf neuen Regionen vor. Die ursprünglich auf das Jahr 2015 vorgesehene Umsetzung der Gebietsreform verzögert sich aufgrund des Referendums um ein Jahr. Die Regionen können damit auf 2016 operativ werden. Die Anzahl der Gemeinden reduzierte sich dank sechs neuen erfolgreichen Fusionsprojekten von 146 (2014) auf 125 (2015).

Nach einer einjährigen Versuchsphase mit Social Media zog die Regierung eine positive Schlussbilanz. Sie beschloss, Twitter, Facebook und YouTube für die gesamte Verwaltung zu öffnen und die Öffentlichkeitsarbeit mit einem optimierten Informationsmanagement noch stärker und flexibler auf Zielgruppen auszurichten. Mit der Optimierung von diversen Internet-Angeboten für mobile Geräte wurde die mobile Nutzung von Dienstleistungen weiter gefördert.

Mit dem Ziel, die berufliche Grundbildung für den Fachkräftebedarf zu stärken, wurden die neuen Berufsmatura-Ausrichtungen mit einer breiten Werbekampagne sowie Info-Veranstaltungen propagiert. Das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartment legte der Regierung einen Vorschlag für eine kantonale Hochschul- und Forschungsstrategie vor. Bis Ende 2015 sollen abgestimmt mit dem Regierungsprogramm und dem Finanzplan 2017–2020 Prioritäten festgelegt und ein Umsetzungsplan erarbeitet werden.

Im Bereich Sport wurde die kantonale Gesetzgebung mit dem im Juni vom Grossen Rat beschlossenen Sportförderungsgesetz an die Bundesvorgaben angepasst. Im J+S Kindersport sowie im freiwilligen Schulsport wurden diverse Fördermassnahmen umgesetzt. Ziel ist, die Bündner Sportvereine und -verbände sowie die Schulen bei der Förderung von Sportangeboten so zu unterstützen, dass ein qualitativ hochwertiges Angebot und eine erhöhte J+S Aktivität resultiert.

Der öffentliche Verkehr wurde weiterentwickelt mit dem Ziel, die Standort-Attraktivität Graubündens zu erhöhen. Die Planung des Ausbaus Schritts Retica 2030 wurde an die Hand genommen. Mit der Eröffnung der Durchmesserlinie Zürich konnten zusätzliche IC-Züge Zürich–Chur eingeführt werden. Die Anforderungen des Markts nach kürzeren Fahrzeiten, höherer Leistungsfähigkeit, besserem Komfort und nach Behindertengerechtigkeit sowie Sanierungen der Bahnübergänge erforderten diverse Infrastruktur-Ausbauten bei der RhB.

Die Erhöhung der Wertschöpfung aus der Wasserkraft soll als Folge des Stromberichts 2012 kontinuierlich vorangetrieben werden. Ein erster Grundlagenbericht zeigt mögliche Vermarktungsansätze der Energieansprüche von Gemeinden und Kanton auf. In weiteren Schritten soll das Konzept zur Bündelung der Energieansprüche von Gemeinden und Kanton vertieft werden. Die schwierige Marktsituation führte zum Abbruch von zwei Verhandlungen über einen vorzeitigen Heimfall, zwei wurden neu initiiert.

Im Bereich Raum- und Siedlungsentwicklung wurden wichtige Beschlussgrundlagen und Konzepte für die weitere Umsetzung erarbeitet. Das Raumkonzept Graubünden nahm die Regierung zur Kenntnis. Das Konzept zur Überarbeitung des Richtplans im Bereich Siedlung liegt ebenfalls vor, Aufträge zur Analyse und zur Konzeptentwicklung sind erfolgt. Im Weiteren wurde die Revision des Raumplanungsgesetzes für den Kanton Graubünden (KRG) eingeleitet. Der Werkzeugkasten «Arbeitsstandorte» wurde abgeschlossen, die Folgemaassnahmen wurden konkretisiert und die entsprechenden Arbeiten eingeleitet.

Der Bericht Wirtschaftsentwicklung im Kanton Graubünden wurde vom Grossen Rat beraten und die Stossrichtungen für die Totalrevision des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes sowie die Entwicklungen im Bereich der Sektoralpolitiken formuliert. Der Bericht legt ebenfalls die Stossrichtungen zur Optimierung der Verfahrensabläufe bezüglich One Stop Shop und departementsübergreifender Projekte fest. Die wesentlichen Vorarbeiten für die vorgesehene Ortsplanrevision zur Schaffung der Industriezone San Vittore wurden erledigt.

Die neu in Kraft getretene Teilrevision der Energieverordnung hat sich bewährt, indem mit erleichterten Förderbedingungen für Wärmeverbände verschiedene Projekte ausgelöst werden konnten. Der Vollzug der Bestimmungen über Gross-

verbraucher kam ebenfalls gut voran. Hervorzuheben ist das Projekt «Leuchtturm - Energieeffiziente Hotels Graubünden» von Hotellerie Suisse Graubünden und des Amtes für Energie und Verkehr, welches mit dem «Watt d'Or» ausgezeichnet wurde. Die Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE) liegen vor.

In der Landwirtschaft wurden die Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE) sowie das Impulsprogramm Land- und Ernährungswirtschaft gezielt gefördert. Der erste Umsetzungsbeschluss betraf das PRE Klosters. In der Land- und Ernährungswirtschaft konnten im Rahmen des Impulsprogramms «Fleisch-Milch-Käse» diverse kleinere Projekte zur Absatzförderung und zur Verbesserung der Produktion und des Absatzes von Milchprodukten aus der Kleinviehhaltung unterstützt werden. Das Instrument zur Realisierung von Projekten der Landschaftsqualität im Rahmen der Agrarpolitik 2014–2017 konnte für den ganzen Kanton eingeführt werden.

Das Bündner Stimmvolk stimmte der Reform des Bündner Finanzausgleichs (FA-Reform) zu. Aufgrund des Referendums verzögert sich die Umsetzung um ein Jahr auf den 1. Januar 2016. Konzept und Zeitplan für die Revision der betroffenen regierungsrätlichen Verordnungen stehen fest. Sie werden in der ersten Jahreshälfte 2015 revidiert. Es ist geplant, die Gemeinden zu unterstützen und umfassend zu informieren.

Die Systeme zur Ressourcenbewirtschaftung in der kantonalen Verwaltung wurden weiter konsolidiert und laufend verbessert. Der erstmals mit dem neuen ERP-System (Enterprise-Resource-Planning) durchgeführte Abschluss der Jahresrechnung 2013 verlief problemlos. Die Entwicklungsarbeiten und die technischen Vorbereitungen zur Einführung des elektronischen Kreditorenprozesses wurden an die Hand genommen. Nach ersten Erfahrungen mit dem neuen Rechnungslegungsmodell HRM2 wurde die kantonale Finanzhaushaltsverordnung (FHV) im Dezember in verschiedenen Bereichen punktuell revidiert.

Betreffend Zielerreichung lässt sich zusammenfassend festhalten, dass per 31. Dezember 2014 insgesamt sieben Jahresziele vollständig (91–100 %) und fünf weitgehend (51–90 %) erfüllt worden sind. Weitere zehn Ziele wurden teilweise realisiert. Auf die Prüfung von Entlastungen in der Kapitalsteuer wurde vorerst verzichtet. Von den insgesamt 23 Jahreszielen wurden 12 (52 %) vollständig bis weitgehend umgesetzt.

Entwicklungsschwerpunkte und Massnahmen 2014

0: Verwaltung – Reformen – Aussenbeziehungen

ES 1|13: Gemeinde- und Gebietsreform

Jahresziel **Rechtsgrundlagen für die elf neuen Regionen liegen vor**

Das Bündner Stimmvolk hat am 30. November dem Gesetz über die Gebietsreform im Kanton Graubünden (Mantelgesetz über die Gebietsreform) zugestimmt. Die elf neuen Regionen können damit auf 2016 operativ werden. Die ursprünglich auf das Jahr 2015 vorgesehene Umsetzung der Gebietsreform verzögerte sich aufgrund des Referendums um ein Jahr. Die Umsetzungshilfen (Musterstatuten, Muster-Leistungsvereinbarung, Merkblatt zur Umsetzung) wurden im Berichtsjahr erarbeitet und stehen anfangs 2015 zur Verfügung. Im Rahmen der Gemeindereform mündeten sechs Fusionsprojekte in erfolgreichen Gemeindeabstimmungen. Die Anzahl der Gemeinden reduzierte sich damit von 146 (2014) auf 125 (2015). Weitere Fusionen werden aktiv begleitet und unterstützt. Fusionen sind in zahlreichen Orten ein aktuelles Thema auf der politischen Agenda. Ende 2014 waren fünf Fusionsprojekte am Laufen. Die Förderpraxis wurde konzeptionell an die Reform des Finanzausgleichs angepasst und wird bei den im Jahr 2015 zur Beurteilung stehenden Fördergesuchen zur Anwendung gelangen.

teilweise umgesetzt

ES 2|14: Kommunikation

Jahresziel **Effektivität und Effizienz der multimedialen und interaktiven Öffentlichkeitsarbeit erhöhen und aktiv nutzen**

Die einjährige Versuchsphase mit Social Media konnte im Mai mit einer positiven Gesamtbilanz erfolgreich abgeschlossen werden. Die Ergebnisse der Pilotphase wurden ausgewertet und in einem Bericht zusammengefasst. Die Regierung beschloss, Social Media mit diversen Empfehlungen für die künftige Nutzung weiterzuführen und öffnete Twitter, Facebook und YouTube für die gesamte Verwaltung. So soll die Öffentlichkeitsarbeit künftig noch stärker und flexibler auf Zielgruppen ausgerichtet und das Informationsmanagement optimiert werden. Diverse Online-Gesuche und Dienstleistungen mit Schwerpunkt im Bereich Steuern wurden für die mobile Nutzung optimiert. Für die Bewirtschaftung der Multimediadaten konnte eine neue Plattform in Betrieb genommen werden.

weitgehend umgesetzt

1: Sicherheit

ES 3|22: Integration ausländische Wohnbevölkerung

Jahresziel **Umsetzung des kantonalen Integrationsprogramms (KIP)**

Im Berichtsjahr wurden rund 120 Integrationsprojekte im Bereich Sprachförderung, sprachliche Frühförderung, Alltagsorientierung, Information und Beratung und niederschwellige Bildung subventioniert. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Anzahl der unterstützten Sprachkurse nochmals um zehn Prozent erhöht und zusätzlich vier neue Standortgemeinden dazugewonnen werden. Auch im Bereich der sprachlichen Frühförderung stieg das Angebot weiter an. Knapp 250 Kinder im Vorschulalter haben von sprachlichen Frühfördermassnahmen profitiert. Für die vorläufig

aufgenommenen Personen und anerkannten Flüchtlinge fanden 34 Sprachkurse sowie zwei Alltags- und Integrationskurse statt. Zur Förderung der beruflichen Integration wurden verschiedene Praxisassessments, Workshops und Seminare durchgeführt. Es konnten diverse Anstellungen, Praktika und Lehrstellen vermittelt werden. Insgesamt wurden 235 Gespräche mit neu zugezogenen Personen aus Drittstaaten zur Erhebung ihres Integrationsbedarfs geführt. Familienangehörige aus Albanien und der Türkei wurden neu zum Besuch eines Integrationskurses verpflichtet.

umgesetzt

ES 4|23: Strafvollzug

Jahresziel **Verabschiedung der Botschaft zum Bau einer geschlossenen Justizvollzugsanstalt (Realta Nuovo)**

Nach Abschluss des Projektwettbewerbs und der Auftragsvergabe Ende April durch die Regierung an das siegreiche Generalplanerteam wurde das Vorprojekt im Dialogverfahren (Architekt, Planer, Amt für Justizvollzug und Hochbauamt) in mehreren Workshops von Mai bis Oktober entwickelt. Ab Spätherbst wurde das Projekt in einer weiteren Phase optimiert. Die Verabschiedung der Botschaft durch den Grossen Rat zum Bau einer geschlossenen Justizvollzugsanstalt und die diesbezügliche Gewährung eines Verpflichtungskredits konnte aufgrund des erheblichen zeitlichen Aufwands für die Vorbereitung des Geschäfts nicht wie geplant erfolgen. Die Behandlung im Grossen Rat ist für die Augustsession 2015 vorgesehen.

teilweise umgesetzt

2: Bildung in Wirtschaft und Gesellschaft

ES 5|16: Ausbildung und Forschung

Jahresziel **Die Ergebnisse der Grundlagenarbeit in den rechtlichen Rahmen des Gesetzes für Hochschulen und Forschung (GHF) einbinden und die berufliche Grundbildung für den Fachkräftebedarf stärken**

Die Berufsmatura wurde mit Beiträgen in verschiedenen Medien propagiert. Informationen erfolgten zum Beispiel am erstmals in Graubünden durchgeführten Radiotag, in Artikeln in der Tagespresse, mit Porträts in der Berufswahlzeitung und in der Gewerbezeitung. Mit einer gemeinsamen Info-Veranstaltung machten die Berufsmatura-Schulen auf die Bedeutung aufmerksam. Das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartment (EKUD) hat einen Vorschlag für eine kantonale Hochschul- und Forschungsstrategie erstellt und der Regierung präsentiert. Die Regierung beauftragte das EKUD, bis Ende Juni 2015 die Realisierungsprioritäten inkl. finanzieller Auswirkungen zu erarbeiten und einen auf das Regierungsprogramm und den Finanzplan 2017–2020 abgestimmten Umsetzungsplan zu erstellen. Die Veranstaltung «Young scientist in contest» hat am 10./11. September in Davos stattgefunden.

umgesetzt

3: Kultur, Sprache und Sport

ES 6|17: Kultur- und Sprachenvielfalt

Jahresziel Unerschlossene Kulturgüter digitalisieren und der Öffentlichkeit zugänglich machen

Das Webportal für audiovisuelle Kulturgüter Graubündens wurde ausgebaut. Neue Funktionen zur Bearbeitung und zur Veröffentlichung sowie Filter für die Suche wurden implementiert. Unerschlossene Kulturgüter, mehrheitlich von Kulturinstitutionen, wurden gesichert und inventarisiert. Nach Abschluss der Submission konnten Aufträge zur Digitalisierung und Ausbelichtung der verfügbaren Medien (Filme, Videos, Tonbandkassetten) erteilt werden.

umgesetzt

ES 7|18: Sportförderung

Jahresziel Die Bündner Sportvereine und -verbände sowie die Schulen werden bei der Förderung von Sportangeboten so unterstützt, dass ein qualitativ hochwertiges Angebot und eine erhöhte J+S Aktivität resultiert

Die kantonale Gesetzgebung im Bereich Sport ist mit dem im Juni vom Grossen Rat beschlossenen Sportförderungsgesetz an die Bundesvorgaben angepasst worden. Da das Gesetz und die dazugehörigen Verordnungen voraussichtlich per 1. Juli 2015 in Kraft gesetzt werden, steht die konkrete Adaption auf die kantonalen Bedürfnisse und die Umsetzung in die Praxis noch an. Der Erlass eines kantonalen Sportförderungskonzepts ist bis ein Jahr nach Inkrafttreten des Gesetzes vorgesehen. Im J+S Kindersport und im freiwilligen Schulsport wurden verschiedene Fördermassnahmen umgesetzt, so z. B. ein Pilotprojekt für Schneesportwochen im Kindergarten. Die zukünftige Förderung dieser beiden wichtigen Bereiche ist Gegenstand der ausführenden Verordnung und der Schwerpunktsetzung im Sportförderungskonzept. Die Vorgaben des Bundes zur Qualitätssicherung wurden umgesetzt und es haben 29 Kursbesuche vor Ort durch entsprechende Experten stattgefunden. Eine kantonale Botschafterin für fairen und sauberen Sport hat ihre Arbeit aufgenommen und bereits erste Massnahmen erfolgreich umgesetzt. Die Teilnahmequote von Bündner Sportvereinen am Bundesprogramm «cool and clean» hat sich bereits spürbar erhöht.

weitgehend umgesetzt

4: Gesundheit

ES 8|24: Medizinische Versorgung und Vorsorge

Jahresziel Regierung verabschiedet die Botschaft zur Ablösung der Beiträge an die Erstellung von Pflegeheimplätzen durch wohnformunabhängige Beiträge

Die Erarbeitung der Vernehmlassungsunterlagen erwies sich wesentlich aufwendiger als geplant. Die Vernehmlassung konnte entsprechend erst Ende Oktober gestartet werden. Am 31. Oktober fand das 2. Bündner Forum für Altersfragen in Chur statt. Es widmete sich dem Thema «ambulant vor stationär». Das Forum fördert die Vernetzung der öffentlichen und privaten Akteure und Organisationen in der Altersarbeit. In Umsetzung des Altersleitbildes 2012 wurden das Internetportal www.alter.gr.ch in Betrieb genommen sowie die Broschüre «Zwischen Heim und Daheim» publiziert.

teilweise umgesetzt

5: Soziale Sicherheit

ES 9|25: Sozialziele und Schwelleneffekte

Jahresziel **Verschiedene Handlungsfelder für eine Optimierung der verschiedenen Systeme unter Berücksichtigung der übergeordneten Ziele werden aufgezeigt**

Das Sozialamt hat für die vier Bedarfsleistungen Sozialhilfe, Alimentenbevorschussung, Mutterschaftsbeiträge und familienergänzende Kinderbetreuung eine vertiefte Problemanalyse sowie Berechnungen der finanziellen Auswirkungen vorgenommen. Ausgangslagen und Handlungsoptionen sind dokumentiert und zu den einzelnen Bedarfsleistungen wurde das weitere Vorgehen festgelegt. Die Auswirkungen der per 1. Januar in Kraft getretenen Anpassungen des Gesetzes über die Krankenversicherung und die Prämienverbilligung bei der Berechnung der individuellen Prämienverbilligung (IPV) können noch nicht abschliessend beurteilt werden. Entsprechend wurden im Berichtsjahr bei der IPV keine weiteren Korrekturmassnahmen geprüft. Ebenfalls geprüft bzw. eingeschätzt werden die Auswirkungen auf die Ergänzungsleistungen (EL), ausgerichtet auf Massnahmen, die im Rahmen des Handlungsspielraums der Bundesgesetzgebung möglich sind.

teilweise umgesetzt

6: Verkehr

ES 10|6: Öffentlicher Verkehr

Jahresziel **Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs zur Erhöhung der Standort-Attraktivität Graubündens**

Die Planung des Ausbaus Schritts Retica 2030 wurde im Rahmen der Planungsorganisation Ostschweiz des Bundesamts für Verkehr an die Hand genommen. Mit der Eröffnung der Durchmessenlinie Zürich im Juni konnten zusätzliche IC-Züge Zürich–Chur eingeführt werden, welche in Landquart Anschluss an neue RhB-Züge via Vereina nach St. Moritz erhielten. Die IC-Züge werden zudem in Chur von den Postautolinien Richtung Lenzerheide und Laax abgenommen. Die Anforderungen des Markts nach kürzeren Fahrzeiten, höherer Leistungsfähigkeit, besserem Komfort und nach Behindertengerechtigkeit sowie Sanierungen der Bahnübergänge erforderten diverse Infrastruktur-Ausbauten. Die Investitionen in die Infrastruktur der RhB waren auf einem hohen Niveau von ca. 150 Millionen, welche durch einen teilweisen Vorbezug der für 2015 veranschlagten Investitionsmittel abgedeckt werden konnten.

teilweise umgesetzt

ES 11|7: Strassenunterhalt und Transitverkehr

Jahresziel **Einhaltung des Strassenbauprogrammes mit Schwerpunkt Erhaltung Kantonsstrassen und Unterstützung des Bundesrates betreffend den Bau einer zweiten Röhre am Gotthard**

Namentlich bei den Hauptstrassen konnten einzelne Projekte aus Verfahrensgründen nicht wie geplant in Angriff genommen werden (Umfahrung Schmiten, St. Luzibücke). Dem Baubeginn der Umfahrung Silvaplana im Frühjahr 2015 steht hingegen nichts mehr im Wege. Der Ausbau der Verbindungsstrassen, die Arbeiten an der Nationalstrasse im Prättigau und die vorgesehenen Erhaltungsmassnahmen wurden wie vorgesehen umgesetzt. Das Eidgenössische Parlament hat dem Bau einer zweiten Tunnelröhre am Gotthard auch im Sinne des Kantons Graubünden zugestimmt. Nachdem das Referendum zustande gekommen ist, müssen Regierung und Gros-

ser Rat ihre Haltung nochmals klar kommunizieren.

weitgehend umgesetzt

7: Umwelt und Raumordnung

ES 12|2: Stromproduktion

Jahresziel **Wertschöpfung aus der Wasserkraft erhöhen**

Ein erster Grundlagenbericht, welcher mögliche Vermarktungsansätze der Energieansprüche von Gemeinden und Kanton aufzeigt, wurde in Zusammenarbeit mit externen Experten erstellt. Das Konzept zur Bündelung der Energieansprüche von Gemeinden und Kanton wird in weiteren Schritten vertieft. Aufgrund der aktuell schwierigen Marktsituation haben die Axpo Hydro Surselva AG beim Kraftwerk Russein und die Engadiner Kraftwerke AG bezüglich ihrer Kraftwerkskette die Verhandlungen über einen vorzeitigen Heimfall abgebrochen. Hingegen wurden die Verhandlungen für den Heimfall des Kraftwerks Tiefencastel West des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich sowie der vorzeitige Heimfall beim Kraftwerk Roveredo der Calancasca AG initiiert. Ende Jahr lagen jedoch noch keine konkreten Verhandlungsergebnisse vor.

teilweise umgesetzt

ES 14|5: Raum- und Siedlungsentwicklung

Jahresziel **Wichtige Beschlussgrundlagen und Konzepte für die weitere Umsetzung sind erarbeitet**

Das Raumkonzept Graubünden wurde erarbeitet und von der Regierung zur Kenntnis genommen. Weiter lag das Konzept zur Überarbeitung des Richtplans im Bereich Siedlung Ende 2014 vor, Aufträge zur Analyse und zur Konzeptentwicklung sind erfolgt. Die Massnahme «Siedlungsentwicklung an geeigneten Lagen unter Berücksichtigung der Informations- und Kommunikationsstrategien (IKT)» wird in die Überarbeitung des Richtplans integriert. Die Massnahmen zum Schutz landwirtschaftlich wertvoller Räume wurden mit dem Amt für Landwirtschaft und Geoinformation analysiert und das konkrete Vorgehen sowie der erwartete Output definiert. Im Weiteren wurde die Revision des Raumplanungsgesetzes für den Kanton Graubünden (KRG) eingeleitet. Der Werkzeugkasten «Arbeitsstandorte» wurde abgeschlossen, die Folgemassnahmen konkretisiert und die entsprechenden Arbeiten eingeleitet.

weitgehend umgesetzt

ES 15|19: Siedlungsabfallentsorgung

Jahresziel **Bereitstellung der notwendigen Grundlagen zur Ausrichtung der Beiträge an den Bahntransport von Siedlungsabfällen (BBS)**

Die konzeptionellen Grundlagen für die Ausrichtung der Beiträge an die Kosten für den Bahntransport von Siedlungsabfällen und die Anpassungen der Abfallstatistik sind erarbeitet. Aufgrund der Verzögerungen bei der Finanzausgleichs-Reform wurde die Ausformulierung der Anpassungen zurückgestellt. Diese Anpassungen der Artikel 24–28 der Kantonalen Umweltschutzverordnung (KUSV) sind im Rahmen der Finanzausgleichsreform notwendig, um die Beiträge für den Bahntransport von Siedlungsabfällen nach Menge und Distanz berechnen zu können. Entsprechend wurden ebenfalls die in der Abfallstatistik notwendigen Anpassungen zur Ermittlung der Beiträge pro Verband zurückgestellt.

teilweise umgesetzt

ES 16|20: Trink- und Brauchwasser**Jahresziel Erhebungen zur Wasserversorgung und Fliessgewässermodellierungen abschliessen**

Die Erhebung und Auswertung des Standes der Wasserversorgung in Notlagen in den Qualitätssicherungssystemen der Wasserversorgungen wurden vorgenommen. Die für Notlagen zu erfüllenden Anforderungen sind noch nicht festgelegt. Zur Nachführung des Wasserversorgungsatlas wurden acht Drittaufträge erteilt. Diese umfassen das ganze Kantonsgebiet mit Ausnahme des Albulatals und des Gebiets Heinzenberg/Domleschg. Die Gemeinden erhielten die Unterlagen zur Wegleitung für Schutzzonenausscheidungen (Anforderungen und Ablauf sowie Mustertexte und Reglemente). Diese sind ebenfalls auf der Webseite des Amtes für Natur und Umwelt abrufbar. Die 23 Gemeinden im Kanton ohne Schutzzonen oder mit nur summarischen Schutzzonen erhielten die Aufforderung, die Arbeiten anzugehen. In einer zweiten Phase wurden die 68 Gemeinden mit unvollständigen Schutzzonenausscheidungen angeschrieben. Für Fliessgewässer wurden Abflussmodelle aufgesetzt und für die Planungsarbeiten zur Sanierung von Schwall und Sunk sowie Fischgängigkeit genutzt.

umgesetzt

8: Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit**ES 18|1: Wirtschaftsentwicklung****Jahresziel Verabschiedung des Berichts «Gesamtstrategie Wirtschaftsentwicklung»**

Der Grosse Rat hat den Bericht Wirtschaftsentwicklung im Kanton Graubünden beraten und die Stossrichtungen für die Totalrevision des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes sowie die Entwicklungen im Bereich der Sektoralpolitiken formuliert. Die wesentlichen Vorarbeiten für die vorgesehene Ortsplanrevision zur Schaffung der Industriezone San Vittore wurden erledigt. Bevor die Revision der Ortsplanung öffentlich aufgelegt werden kann, muss die Verfügbarkeit aller im Perimeter vorgesehenen Parzellen sichergestellt werden. Die Verhandlungen mit einzelnen Privateigentümern konnten noch nicht zum Abschluss gebracht werden. Die Strategie zur Förderung von Beherbergungsprojekten konnte noch nicht überarbeitet werden. Die Überarbeitung wird im Rahmen der Totalrevision des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes vorgenommen.

teilweise umgesetzt

ES 19|10: Dienstleistungsqualität und Verfahrenskoordination**Jahresziel Verfahrensabläufe werden im Zusammenhang mit der Erarbeitung des wirtschaftspolitischen Grundlagenberichtes geregelt**

Die Festlegung optimierter Verfahrensabläufe bezüglich One Stop Shop und departementsübergreifender Projekte ist im Bericht Wirtschaftsentwicklung im Kanton Graubünden «Verfahrenskoordination» abgehandelt worden.

teilweise umgesetzt

ES 20|8: Energieeffizienz im Gebäudebereich

Jahresziel **Reduktion und Substitution der fossilen Energieträger sowie Steigerung der Stromeffizienz in Gebäuden und Prozessen**

Die Teilrevision der Energieverordnung, welche am 1. Januar in Kraft trat, hat sich in der Praxis bereits bewährt. Mit erleichterten Förderbedingungen für Wärmeverbünde konnten verschiedene Projekte ausgelöst werden. Der Vollzug der Bestimmungen über Grossverbraucher kam gut voran. Bis Ende Jahr haben über 90 Prozent der Grossverbraucher ihr Vorgehen deklariert. Hervorzuheben ist das Projekt «Leuchtturm – Energieeffiziente Hotels Graubünden» von Hotellerie Suisse Graubünden und des Amtes für Energie und Verkehr, welches mit dem «Watt d'Or» ausgezeichnet wurde. Insgesamt haben 98 Hotels und Tourismusbetriebe eine Zielvereinbarung mit der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) und dem Bundesamt für Umwelt abgeschlossen. Die Beratungstätigkeit erfreute sich wiederum grosser Nachfrage. Es wurden verschiedene Veranstaltungen mit dem Ziel durchgeführt, die Bevölkerung im Energie- und Umweltbereich zu sensibilisieren. Für Architekten und Planer wurden mehrere Weiterbildungskurse organisiert. Die Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE) wurden erarbeitet. Die Konferenz der Energiedirektoren (EnDK) wird diese anfangs 2015 beraten und zuhanden der Kantone verabschieden.

umgesetzt

ES 21|3: Waldwirtschaft

Jahresziel **Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Holzproduktion**

Es wurden insgesamt 15 Fusionsprojekte von Forstbetrieben/Forstrevieren fachlich begleitet. Regionale Betriebsspezialisten haben die Gemeinden (Waldeigentümer) bei ihren Reorganisationsvorhaben unterstützt. Diese werden jeweils von einem Fachspezialisten der Zentrale in Chur unterstützt. Insgesamt wurden rund 84 Kilometer Waldstrassen gebaut, ausgebaut oder instandgestellt bzw. die entsprechenden Projekte dazu genehmigt. Davon entfallen rund neun Kilometer auf Neubauten, 23 Kilometer auf Ausbauten und 52 Kilometer auf Instandstellungen. Die Massnahmen erfolgten in allen Regionen des Kantons.

umgesetzt

ES 22|9: Landwirtschaft

Jahresziel **Gezielte Förderung der Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE) und des Impulsprogramms Land- und Ernährungswirtschaft**

Die laufenden PRE konnten durch die vollzogene Neuausrichtung der Personalressourcen effizient und intensiv betreut werden. Von acht Projekten in Vorbereitung konnte für das PRE Klostertal der Umsetzungsbeschluss gefällt werden, diejenigen des PRE Churwalden und PRE Val Müstair stehen kurz bevor. Für weitere zwei Projekte sind die Entscheide im 2015 vorgesehen. Es hat sich gezeigt, dass die aktive Mitwirkung des Amtes für Landwirtschaft und Geoinformation bereits bei der Grundlagenerarbeitung notwendig und gefragt, aber auch sehr arbeitsintensiv ist. In der Land- und Ernährungswirtschaft konnten im Rahmen des Impulsprogramms «Fleisch-Milch-Käse» diverse kleinere Projekte zur Absatzförderung wie auch zur Verbesserung der Produktion und des Absatzes von Milchprodukten aus der Kleinviehhaltung unterstützt werden. Diverse weitere Projekte sind in Vorbereitung. Das Instrument zur Realisierung von Projekten der Landschaftsqualität im Rahmen der Agrarpolitik 2014–2017 konnte für den ganzen Kanton flächendeckend aufgeteilt in 17 Projektregionen eingeführt werden. Durch die bereits im ersten Jahr durch die Landwirtschaftsbetriebe erbrachten landschaftswirksamen Massnahmen konnte

deren Einkommen verbessert werden.

weitgehend umgesetzt

9: Finanzpolitik und Kantonshaushalt

ES 23|12: Neuer innerkantonaler Finanzausgleich

Jahresziel **Planmässige Umsetzung der Reform des Finanzausgleichs (FA-Reform)**

Das Bündner Stimmvolk hat am 28. September der Reform des Bündner Finanzausgleichs (FA-Reform) zugestimmt. Die ursprünglich auf das Jahr 2015 vorgesehene Umsetzung der FA-Reform verzögert sich damit aufgrund des Referendums um ein Jahr. Die Regierung hat im November die Umsetzung der FA-Reform auf 1. Januar 2016 beschlossen. Konzept und Zeitplan für die Revision der betroffenen regierungsrätlichen Verordnungen wurde festgelegt. Die Revisionen werden in der ersten Jahreshälfte 2015 beschlossen und die Gemeinden werden im Spätsommer 2015 über die für das Jahr 2016 massgebenden Zahlungen informiert. Darüber hinaus wird das Amt für Gemeinden rechtzeitig weitere unterstützende Informationen veröffentlichen, welche den Gemeinden den Wechsel in das neue Finanzausgleichssystem erleichtern sollen.

teilweise umgesetzt

ES 24|4: Steuerpolitik

Jahresziel **Prüfen von Entlastungen in der Kapitalsteuer für juristische Personen bis zu einem Kapital von ein bis zwei Millionen Franken**

Die Prüfung von Entlastungen in der Kapitalsteuer wurde im Berichtsjahr nicht prioritär behandelt und auf das Folgejahr verschoben. Damit können die Entwicklungen auf nationaler Ebene bei der Prüfung berücksichtigt werden. Durch die Verschiebung konnten im Berichtsjahr verschiedene zeitintensive Projekte bearbeitet werden, die keinen zeitlichen Aufschub duldeten. Dazu gehörten beispielsweise die Erhebung der Quellensteuer, die Mitwirkung in interkantonalen Arbeitsgruppen zur Unternehmenssteuerreform III, die Besteuerung der Partnerwerke, die Entwicklung der Besteuerung der italienischen Grenzgänger oder die Planung der Ablösung der Register- und Veranlagungsprogramme der Steuerverwaltung.

nicht umgesetzt

ES 25|15: Ressourcenbewirtschaftung

Jahresziel **Systeme zur Ressourcenbewirtschaftung konsolidieren sowie Rahmenbedingungen für die Evaluation der betrieblichen Steuerungsinstrumente klären**

Der erstmals mit dem neuen ERP-System (Enterprise-Resource-Planning) durchgeführte Abschluss der Jahresrechnung 2013 verlief problemlos. Für die Auswertungen der Ergebnisse wurden Optimierungen umgesetzt und die Benutzerfreundlichkeit erhöht. Die Entwicklungsarbeiten und die technischen Vorbereitungen zur Einführung des elektronischen Kreditorenprozesses (Kreditorenworkflow) wurden an die Hand genommen. Erste Tests konnten durchgeführt werden. Nach den ersten Erfahrungen mit dem neuen Rechnungslegungsmodell HRM2 wurden die Verordnung über den kantonalen Finanzhaushalt (FHV) und die Finanzhaushaltsverordnung für die Gemeinden (FHVG) im Dezember in verschiedenen Bereichen punktuell revidiert. Es ging dabei vor allem darum, die Zuständigkeiten zu klären, die Abläufe zu vereinfachen sowie die für die

Umsetzung des HRM2 relevanten Bestimmungen präziser zu formulieren. Mit einer umfassenden Prüfung der Budget- und Finanzplanprozesse unter Einbezug der Departemente und verschiedener Dienststellen zeigte die Finanzkontrolle Schwachstellen bei verschiedenen betrieblichen Steuerungsinstrumenten auf. Die Ergebnisse dieser Prüfung werden für Lösungen im Rahmen der aufgelegten Evaluation herangezogen. Mit der Einführung des zentralen Personenregisters konnte ein erstes dienststellenübergreifendes Informatikprojekt mit zentraler Projektführung durch das Amt für Informatik abgeschlossen werden.

umgesetzt

Revisionserlass

Teilrevision des Finanzhaushaltsgesetzes

1 Teilrevision des Finanzhaushaltsgesetzes

1.1 Ausgangslage

Auf den 1. Januar 2013 hat der Kanton das Harmonisierte Rechnungslegungsmodell HRM2 eingeführt. Das Budget 2013 wurde erstmals nach den neuen Vorgaben ausgestaltet. Grundlage des HRM2 bildet ein Handbuch für die Kantone und Gemeinden, welches die Konferenz der Kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren (FDK) am 25. Januar 2008 verabschiedet hat. Dieses enthält 20 Fachempfehlungen und ein Musterfinanzhaushaltsgesetz. Die Fachempfehlungen beinhalten Mindeststandards, welche alle öffentlichen Gemeinwesen erfüllen sollten. Dieses Rechnungslegungsmodell belässt den Kantonen und Gemeinden einen relativ grossen Gestaltungsspielraum. Die Standards werden dabei laufend überprüft und soweit als sinnvoll erachtet angepasst.

Mit der für den Kanton Graubünden gewählten und im neuen Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden (Finanzhaushaltsgesetz, FHG, BR 710.100) umgesetzten Regelung werden die HRM2-Grundsätze umfassend und prinzipientreu umgesetzt. Die wesentlichen Informationsanforderungen wurden dabei bereits unter dem HRM1 in hohem Masse erfüllt. Im Zuge der HRM2-Einführung wurden punktuell auch Elemente aufgenommen, die über die Rechnungslegung im engeren Sinne hinausgehen.

Es gibt keine Veranlassung, die Berücksichtigung der HRM2-Grundsätze für den Kanton in Frage zu stellen. Die gewählten Regelungen haben sich grösstenteils bewährt und sollen unverändert weitergeführt werden.

Von der Umstellung vom HRM1 zum HRM2 waren stichwortartig insbesondere die nachstehenden Punkte betroffen:

- Neuer Kontenrahmen für die Bilanzstruktur mit
 - Neuzuteilungen Finanzvermögen – Verwaltungsvermögen und
 - Neuzuteilungen Fremdkapital – Eigenkapital (vor allem im Bereich der Spezialfinanzierungen)
- Bewertung Finanzvermögen (in der Regel Marktwert)
- Bewertung Verwaltungsvermögen (Restatement der Immobilien, Mobilien und immateriellen Anlagen)
- Abschreibungen (vom Anschaffungswert und nicht mehr vom Restbuchwert)
- Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten (neu mit klarem Regelwerk)
- Steuererträge (für Kanton teilweise neu nach dem Steuerabgrenzungsprinzip)
- Anhang (klare Vorgaben mit Eigenkapitalnachweis, Anlage-, Beteiligungs-, Gewährleistungs- und Rückstellungsspiegel)
- Erfolgsrechnung (dreistufig anstelle des bisherigen einstufigen Ausweises)
- Geldflussrechnung (neu differenzierte Gliederung nach genauen Vorgaben)

Weitere Revisionspunkte im Geltungsbereich des Kantons betrafen folgende Bereiche:

- Internes Kontrollsystem
- Stiftungen (insbesondere Sammelstiftungen)
- Rechnungslegungsstandards für subventionierte Institutionen

Das FHG hält sich eng an das Mustergesetz gemäss HRM2-Handbuch. Es wurde für die Gemeinden als verbindlich erklärt und enthält zusätzliche Bestimmungen, welche ausschliesslich für den Kanton gelten. Den Gemeinden wird eine Übergangsfrist bis 31. Dezember 2017 zur Einführung des HRM2 eingeräumt.

1.2 Revisionsbedarf Übersicht

Die ersten Erfahrungen und insbesondere das Ergebnis der Rechnung 2014 zeigen, dass einzelne Elemente die Aussagekraft der Ergebnisse beeinträchtigen. Es handelt sich dabei um drei Bereiche, die innerhalb des Ausgestaltungsspielraums von HRM2 zu regeln sind. Diese drei Bereiche bilden nicht verpflichtende Bestandteile des HRM2.

Betroffen sind konkret:

1. Ausweis der Steuererträge gemäss dem Steuerabgrenzungsprinzip (anstelle des Sollprinzips)

2. Kreditrelevante Erfassung der Kantonsbeiträge an Dritte nach erfolgten Zusicherungen (anstelle der Erfassung nach geleisteten Zahlungen)
3. Erfassung von kantonalen Pauschalbeiträgen mit Investitionsanteilen ausschliesslich in der Erfolgsrechnung (betroffen sind die Pauschalbeiträge an die privaten Mittelschulen und an die Spitäler) und fehlende Kreditumlagerungsmöglichkeit von gleich lautenden Beitragskonten der Erfolgsrechnung und der Investitionsrechnung.

In allen drei Bereichen werden Ergebnisse ausgewiesen, die für die finanzpolitische Beurteilung und Steuerung des Kantons Haushaltes nicht relevant sind und entsprechende Verzerrungen hervorrufen. Die ersten beiden Bereiche, bzw. das Steuerabgrenzungsprinzip und die Passivierung von Beitragszusicherungen wurden im Zuge der HRM2-Umsetzung eingeführt. Hier soll im Wesentlichen wieder die Regelung vor 2013 übernommen werden. Der dritte Bereich hat keine Änderungen erfahren und damit keinen Bezug zur Umstellung im Jahr 2013. Hauptauslöser für diesen Reformpunkt bildet die neue Spitalfinanzierung ab 2012. Die Spitalbeiträge werden seither nicht mehr aufgeteilt in die Erfolgs- und Investitionsrechnung. Hier werden in grossem Umfang Kantonsbeiträge mit Investitionscharakter ausschliesslich in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Diese Aussage gilt auch für die Kantonsbeiträge an die privaten Mittelschulen.

Die Gemeinden sind von den drei Revisionspunkten nicht betroffen.

1.3 Aufgabe des Steuerabgrenzungsprinzips

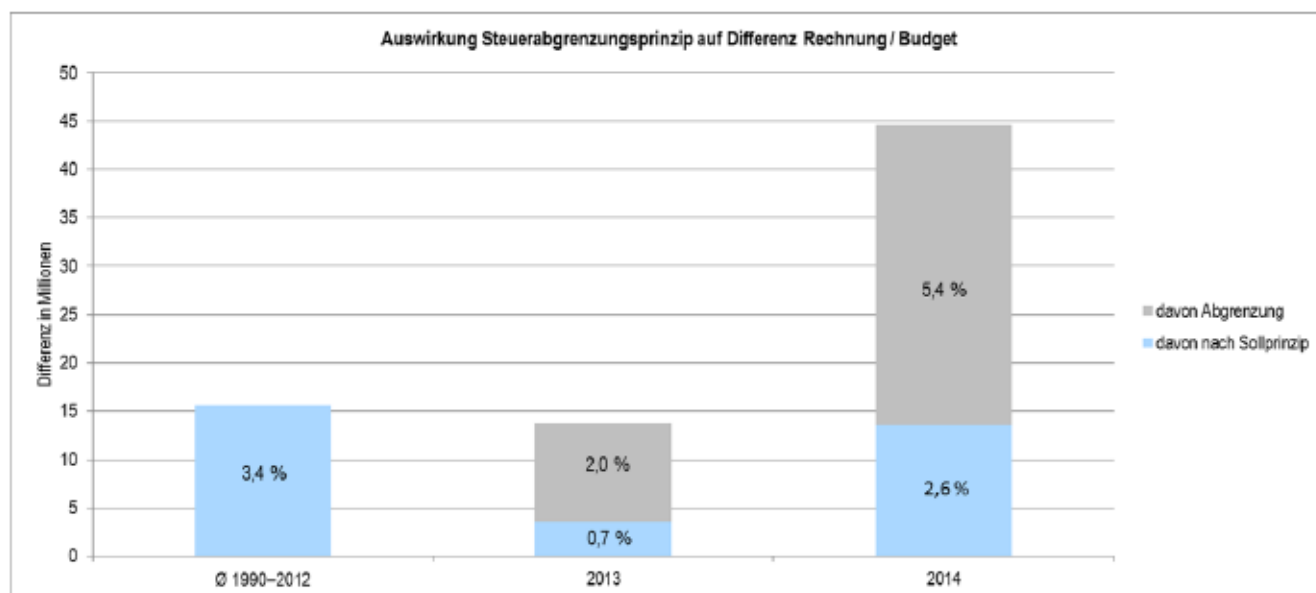
Die Steuerabgrenzung bildet gemäss dem HRM2-Handbuch eine Option (Fachempfehlung Nr. 7 betreffend Steuererträge). Gemäss diesem Prinzip sollen die Steuern des Steuerjahres *n* im Jahr *n* ausgewiesen werden. Im Jahr *n* liegen in der Regel jedoch noch keine definitiven Veranlagungen und Rechnungen vor. Die Schlüsselfrage bei jeder einzelnen Steuer ist sodann, inwieweit die Informationen über die definitive Höhe der einzelnen Steuerforderungen in der jeweiligen Steuerperiode zeitgerecht verfügbar sind. Da zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses noch keine gesicherten Angaben vorliegen, sind für die Verbuchung der Steuererträge in der Jahresrechnung Hochrechnungen oder Schätzungen nötig.

Die Steuerabgrenzung wird neben dem Kanton Graubünden von acht weiteren Kantonen angewendet. Im Gegensatz zu den anderen acht Kantonen wendet der Kanton Graubünden jedoch kein Gegenwartsbezugssystem an. Sowohl die provisorischen als auch definitiven Steuerrechnungen werden erst ein Jahr nach dem jeweiligen Steuerjahr ausgestellt. Graubünden ist damit der einzige Kanton, der den gesamten Steuerertrag eines Jahres ein Jahr vor der Rechnungsstellung im Ertrag und im Vermögen (im Finanzvermögen und im Eigenkapital) ausweist. Diese Erträge stehen nicht zur Aufwand- oder Defizitdeckung zur Verfügung und sind bei der für die Steuerung des Haushalts massgebenden Betrachtung auszuscheiden. Dies gilt auch für das per 31. Dezember 2014 zusätzlich ausgewiesene Eigenkapital von knapp 480 Millionen. Die Transparenz und die Kommunikation werden stark erschwert. Auch die Budgetierung der Steuererträge wird schwieriger, hohe Budget/Rechnungs-Abweichungen sind möglich und im 2014 abgrenzungsbedingt eingetreten. Es werden nicht mehr die effektiven Steuereinnahmen aufgrund der im Rechnungsjahr gestellten Rechnungen ausgewiesen, sondern ein Mix aus Steuereinnahmen des laufenden Jahres und provisorischen Rechnungen des Folgejahres.

Vom Steuerabgrenzungsprinzip des Kantons erfasst werden ausschliesslich die Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen sowie die Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen. Durch den Systemwechsel werden diese Steuererträge um ein Jahr früher ausgewiesen als in Rechnung gestellt, das heisst nicht mehr im Bezugsjahr sondern im Steuerjahr. Die damalige Einführung erforderte eine Übergangsregelung (Art. 53 FHG, Neubewertung der Bilanz). Im Jahr 2012 wurden noch nach altem Recht die im Jahr 2012 in Rechnung gestellten Steuern ausgewiesen. Diese basierten im Wesentlichen auf dem Steuerjahr 2011. Die Steuererträge im Jahr 2013 wurden hingegen neu so abgegrenzt, dass sie das Steuerjahr 2013 wiedergaben. Die im 2013 in Rechnung gestellten Steuererträge des Steuerjahres 2012 durften damit weder im 2012 noch im 2013 zum Ausweis gelangen. Andernfalls wären im 2013 die Steuern von zwei Jahren ausgewiesen worden. Gestützt auf die genannte Übergangsregelung wurden die Steuern des Steuerjahres 2012 in der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2013 direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben. Grundlage für diese bilanzwirksame Erfassung bildeten die im Januar 2013 den Steuerpflichtigen zugestellten provisorischen Steuerrechnungen für das Steuerjahr 2012 im Betrag von total 437,9 Millionen. Auf der Aktivseite der Bilanz wurde dieser Betrag unter den Aktiven Rechnungsabgrenzungen erfasst. Das Eigenkapital hat sich entsprechend erhöht. Die Einführung des Steuerabgrenzungsprinzips hat zu einer entsprechenden «Bilanzverlängerung» geführt, welche Jahr für Jahr aktualisiert wird. Seit 31. Dezember 2013 wird die Neubewertungsreserve aufgrund dieser Umstellung nicht mehr separat, sondern im allgemeinen Eigenkapital ausgewiesen. Aus dem Eigenkapital ist der Anteil aufgrund der Rechnungsabgrenzung (TA) infolge des Steuerabgrenzungsprinzips daher nicht mehr ersichtlich.

Für die Budgetierung lassen sich die Auswirkungen des Steuerabgrenzungsprinzips nicht seriös erfassen. Es fehlen die dafür nötigen Informationen. Die Auswirkungen zeigen sich erst bei den Jahresrechnungen nach erfolgter Hauptfakturierung im Januar des Folgejahres. Die entsprechenden Abgrenzungen haben die ausgewiesenen Steuererträge in der Rechnung 2013 um 10,2 Millionen und in der Rechnung 2014 um 31,1 Millionen erhöht. Der Zusatzertrag im 2014 ist erstaunlich hoch. Er ist nicht nur Folge von zu erwartenden höheren definitiven Steuerrechnungen, sondern auch Folge einer Umstellung bei der provisorischen Rechnungsstellung im Januar 2015. Für diese Hauptfakturierung wurde neu auf die letzte manuell angelegte Taxation und damit auf aktuelleres Zahlenmaterial abgestützt. Diese Rechnungen sollten näher an den effektiven Einkommens- und Vermögensverhältnissen der Steuerpflichtigen liegen. Die im 2014 ausgewiesenen Steuererträge übertreffen das Budget und die Rechnung 2013 um insgesamt 57 Millionen. Der Anstieg der effektiven Steuereinnahmen im Jahr 2014 ist wesentlich geringer.

In den Jahren 2013 und 2014 hat das Abgrenzungsprinzip die Differenz zwischen den budgetierten Steuererträgen und jenen in der Rechnung erhöht. In der Regel fallen die Rechnungsergebnisse besser aus als die entsprechenden Budgets. Im Durchschnitt der Jahre 1990 bis 2012 ist das Total der Steuererträge der natürlichen und juristischen Personen in den Rechnungen um 15,6 Millionen oder um 3,4 Prozent höher ausgefallen. Im Jahr 2013 lag die Differenz mit 13,8 Millionen oder 2,7 Prozent unter diesem Durchschnittswert. Ohne die Abgrenzung im Betrage von 10,2 Millionen wäre die Differenz gar unter 1 Prozent gefallen. Im 2014 hat die Budget-Rechnungsdifferenz mit 44,7 Millionen oder mit 8,0 Prozent einen Höchstwert erreicht. Diese Abweichung ist zu 31,1 Millionen oder 5,4 Prozent auf die erfolgte Abgrenzung zurückzuführen. Nach früherer Rechnungslegung wäre auch die Differenz 2014 unter dem langfristigen Durchschnitt geblieben. Nachstehende Grafik veranschaulicht diesen Sachverhalt.



Im Zuge der HRM2-Einführung wurde neben den Kantonssteuern auch der Kantonsanteil an den Wasserzinsen neu abgegrenzt und ertragsmässig ein Jahr früher als bisher ausgewiesen. Die Wasserzinsen werden seit dem Jahr 2013 periodengerecht im Produktionsjahr verbucht und nicht mehr im Folgejahr. Die Beträge sind definitiv. Diese Methodik entspricht dem Sollprinzip und soll unverändert weitergeführt werden.

Die Aufgabe des Steuerabgrenzungsprinzips erfordert eine Anpassung von Art. 25 Abs. 3 FHG. Art. 25 Abs. 2 FHG hält fest, dass sämtliche Guthaben und Verpflichtungen laufend nach dem Sollprinzip zu erfassen sind. Das Sollprinzip sieht die Verbuchung von ausgestellten oder eingegangenen Rechnungen vor. Art. 25 Abs. 3 FHG stipuliert, dass die Steuererträge nach dem Steuerabgrenzungsprinzip zu erfassen sind. Für die Gemeinden ist deren Erfassung auch nach dem Sollprinzip zulässig. Absatz 3 beinhaltet in Bezug auf die Erfassung der kantonalen Steuererträge damit eine Sonderregelung gegenüber dem in Absatz 2 postulierten Sollprinzip. Gestützt auf Art. 19 der Finanzhaushaltsverordnung (FHV, BR 710.110) hat der Kanton in den Jahren 2013 und 2014 die provisorischen Steuerrechnungen im Januar des Folgejahres (Hauptfakturierung für das abgelaufene Steuerjahr) transitorisch abgegrenzt (Aktive Rechnungsabgrenzung). Diese Abgrenzung lässt auch das Sollprinzip zu. Der Kanton hat das Steuerabgrenzungsprinzip damit lediglich im Rahmen des

Sollprinzips umgesetzt. Er hat auf weitere Abgrenzungen nach Massgabe der mutmasslichen Differenzen zwischen den provisorischen Rechnungen und den definitiven Rechnungen verzichtet.

Gemäss geltendem Absatz 3 ist für die Gemeinden das Steuerabgrenzungsprinzip optional. Keine Gemeinde geht in der Erfassung der Steuererträge über das Sollprinzip bzw. das Sollstellungsprinzip hinaus. Dieses Prinzip lässt offen, ob die Hauptfakturierung vom Januar im jeweiligen Jahr der Rechnungsstellung ertragswirksam ausgewiesen wird oder jeweils im Jahr vor der Rechnungsstellung. Bei den Gemeinden ist die Praxis unterschiedlich. Der Ausweis der Steuererträge der Gemeinden unterscheidet sich lediglich in diesem Punkt. Keine Gemeinde grenzt die Steuererträge weiter ab und berücksichtigt auch die Höhe der zu erwartenden effektiven Steuererträge des jeweiligen Steuerjahres. Auf Absatz 3 kann auch mit Blick auf die Gemeinden verzichtet werden. Die Gemeinden verlieren damit keine Handlungsoption.

Für den Kanton sollen die Steuererträge ab dem Jahr 2015 wieder wie vor dem Jahr 2013 erfasst werden. Zu verzichten ist dabei auf die Abgrenzung der Hauptfakturierung vom Januar des Folgejahres. Bei der Rückführung vom Steuerabgrenzungsprinzip zum Sollprinzip soll analog vorgegangen werden wie bei dessen Einführung im Jahr 2013. Die per Ende 2014 abgegrenzten Steuererträge im Betrage von 479,2 Millionen werden über das Eigenkapital aufgelöst bzw. dem Eigenkapital belastet. Die im Januar 2015 in Rechnung gestellten Steuern für das Steuerjahr 2014 werden damit in der Rechnung 2015 ertragswirksam ausgewiesen. Die Steuererträge 2015 werden durch dieses Vorgehen im Jahr 2015 ohne Abgrenzung ausgewiesen.

1.4 Verzicht auf die Passivierung von Beitragszusicherungen

In Bezug auf die periodengerechte Verbuchung der Kantonsbeiträge an Dritte hat das HRM2 keine neuen Regeln eingeführt. Trotzdem wurde im Zuge der Umstellung auf HRM2 auch die Verbuchung der Beitragszusicherungen angepasst. Ab dem Jahr 2013 werden grundsätzlich nicht mehr die Beitragszahlungen als kredit- und rechnungsmässig relevante Ausgaben erfasst, sondern die Beitragszusicherungen. Konkret davon betroffen sind 13 Konten in der Erfolgsrechnung mit einem Kreditvolumen von 9,2 Millionen und 20 Konten in der Investitionsrechnung mit einem Kreditvolumen von 55,9 Millionen. Neu sollen wieder sämtliche Beitragszahlungen als Ausgaben erfasst werden. Diese Regelung ist vereinbar mit der Definition der Ausgaben gemäss Art. 3 Abs. 2 FHG. Diese Bestimmung soll ebenfalls angepasst und die Formulierung gemäss dem Musterfinanzhaushaltsgesetz für das HRM2 übernommen werden.

Gemäss geltendem Art. 47 Abs. 1 FHG dürfen Beiträge nur im Rahmen des Budgets zugesichert werden. Die Beitragszusicherung ist grundsätzlich kreditrelevant. Sie wird einerseits als Aufwand oder als Investitionsausgabe und andererseits in der Bilanz im Fremdkapital als Rückstellung erfasst. Gestützt auf Art. 34 Abs. 1 FHV sind zugesicherte Beiträge am Ende des Rechnungsjahres als Rückstellung zu erfassen. Von diesem Grundsatz ausgenommen sind verschiedene Beiträge. Dazu zählen beispielsweise die wiederkehrenden Betriebsaufwendungen, die Beiträge im Rahmen von mehrjährigen Programmvereinbarungen oder von Verpflichtungskrediten. Die neue Verbuchungspraxis führt vor allem im Bereich der Investitionsbeiträge teilweise zu einem starken Auseinanderklaffen zwischen den kredit- und rechnungsrelevanten Zusicherungen einerseits und den effektiv bezahlten Beiträgen andererseits. So werden zum Beispiel unter dem Konto «Beiträge an den Bau von Alters- und Pflegeheimen» in der Rechnung 2014 1,08 Millionen ausgewiesen (entsprechend den Zusicherungen für neue Projekte), obwohl effektiv 15,5 Millionen – entsprechend dem erfolgten Baufortschritt – ausbezahlt wurden. Die ausgewiesene Zahl hat wenig Aussagekraft. Die Nettoinvestitionen, die kantonale Investitionsquote und der Ausschöpfungsgrad des Investitionsbudgets weisen Werte aus, die mit den effektiv vom Kanton finanzierten Investitionen im abgelaufenen Jahr nichts mehr gemein haben. Der Ausweis der Beiträge soll im Wesentlichen wieder wie vor 2013 vorgenommen werden. Wichtig ist zu beachten, dass die Beiträge jeweils nach den aufgelaufenen Ansprüchen Dritter gegenüber dem Kanton ausbezahlt werden sollen. Dies entspricht mit anderen Worten einer Auszahlung nach Projekt- oder Baufortschritt. Damit wird jeweils ausgewiesen, welche Leistungen durch den Kanton finanziert und im jeweiligen Rechnungsjahr effektiv erbracht wurden.

Zu revidieren ist Art. 47 FHG. Diese Bestimmung lautet wie folgt:

Art. 47 Zusicherung und Auszahlung

¹ Beiträge dürfen nur im Rahmen des Budgets zugesichert werden. Dabei sind Dringlichkeit und Bedeutung der Vorhaben zu berücksichtigen.

² Sofern nach Gesetz oder Verordnung ausdrücklich die Regierung für die Beitragsgewährung zuständig ist, kann sie diese Kompetenz für geringfügige Beiträge an die Departemente oder Dienststellen übertragen.

³ Die Regierung bestimmt die minimale Beitragshöhe pro Empfänger und Bereich und legt die weiteren Abwicklungsmodalitäten fest.

Absatz 1 von Artikel 47 FHG soll wieder in der ursprünglichen Formulierung gefasst werden. Beiträge dürfen nur soweit zugesichert werden, als ihre Zahlung im Rahmen des Budgets und Finanzplans gewährleistet ist. Dringlichkeit und Bedeutung der Vorhaben sind weiterhin zu berücksichtigen. Die Zusicherung von Beiträgen ist unter Kreditvorbehalt zu stellen.

Zu beachten ist in diesem Zusammenhang auch die beantragte Revision von Art. 3 Abs. 2 FHG (Einnahmen, Ausgaben und Anlagen). Gemäss der geltenden Formulierung sind Ausgaben Zahlungen an Dritte, die das Finanzvermögen vermindern, oder Leistungen, die Finanzvermögen zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben binden. Die gewählte Formulierung ist irreführend. Der Begriff der Ausgaben knüpft nicht primär an der Zahlung an, sondern an der Verpflichtung. Die Formulierung weicht von der Vorgabe gemäss HRM2-Handbuch ab. Neu soll die Formulierung gemäss Muster-FHG übernommen werden. Danach ist eine Ausgabe die Bindung von Finanzvermögen zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben. Im Einzelfall ist zu prüfen, wann eine Verpflichtung besteht und eine Ausgabe im finanzrechtlichen Sinne vorliegt. Die Ausgabendefinition belässt einen gewissen Interpretationsspielraum. Im Zusammenhang mit der Revision von Art. 47 Abs. 1 FHG stellt die Zusicherung eines Kantonsbeitrages noch keine Ausgabe dar. Die Zusicherungen sind dabei unter Kreditvorbehalt zu stellen. Erst die Zahlung des Beitrages wird damit ausgaben- und kreditrelevant. Zu beachten ist dabei, dass die Zahlungen jeweils nach den aufgelaufenen Kosten oder nach erfolgtem Projektfortschritt geleistet werden sollen.

Die neue Handhabung der Beitragszusicherungen gilt es auch in Bezug auf Art. 25 Abs. 2 FHG (Grundsätze) zu beachten. Danach sind sämtliche Guthaben und Verpflichtungen laufend nach dem Sollprinzip zu erfassen. Eine Beitragszusicherung stellt kreditrechtlich noch keine Verpflichtung dar. Das Sollprinzip, das die Erfassung der Geschäftsfälle entsprechend der Rechnungstellung vorschreibt, wird mit dem geplanten Umgang der Beitragszusicherungen nicht verletzt. Im Zeitpunkt der Beitragszusicherung liegen sodann auch noch keine Rechnungen vor.

Der im 2013 vorgenommene Wechsel bei der Verbuchung der Beiträge an Dritte wurde zusammen mit einer Übergangsbestimmung im FHG vorgenommen (Art. 53 Neubewertung der Bilanz). Die bis 31. Dezember 2012 zugesicherten und noch offenen Beitragsverpflichtungen wurden in der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2013 passiviert. Konkret wurden Rückstellungen von insgesamt 96,6 Millionen gebildet und direkt dem Eigenkapital belastet. Diese Rückstellungen betragen per 31. Dezember 2014 72,7 Millionen. Sie sollen im Zeitpunkt des Inkrafttretens der vorliegenden Revision (geplant per 1. Januar 2016) über die Bilanz aufgelöst und damit direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben werden. Die Grundlage dafür bildet der neu vorgesehene Art. 53b FHG (Auflösung von Beitragsrückstellungen). Die Auszahlungen dieser Beiträge können anschliessend nicht mehr über die Rückstellungen verbucht werden. Sie bilden – wie alle anderen Beiträge – Ausgaben und stehen wieder unter Kreditvorbehalt. Die Auszahlung jener Beiträge, welche in den Jahren 2013 bis 2015 kreditpflichtig und rechnungswirksam zugesichert wurden bzw. werden, ist dabei von der Nachtragskreditpflicht befreit.

Art. 47 Abs. 2 FHG beinhaltet eine Kompetenzregelung für die Regierung, die nicht zum Tragen kommt und aufgehoben werden kann. Die entsprechende Kompetenz liegt bereits aufgrund von Art. 22 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes (RVOG vom 15. Juni 2006, BR 170.300) vor. Gemäss Art. 22 RVOG können Regierung und Departemente «ihnen durch Gesetz oder Verordnung zugewiesene Verwaltungsaufgaben generell oder im Einzelfall an die unterstellten Verwaltungseinheiten delegieren.» Diese Delegationsmöglichkeit wird nur dort eingeschränkt bzw. ausgeschlossen, wo spezialgesetzlich mit Absicht die Regierung als ausschliessliche bzw. einzig zuständige Instanz erklärt wird.

1.5 Kantonsbeiträge in der Erfolgs- und Investitionsrechnung

Ein weiterer Korrekturbedarf zeigt sich bei den Pauschalbeiträgen, welche sowohl eine Betriebskomponente als auch eine Investitionskomponente aufweisen. Davon betroffen sind namentlich die Beiträge an die privaten Mittelschulen und die Spitäler. Sie werden heute vollständig in der Erfolgsrechnung erfasst. Neu soll eine Aufteilung in die Erfolgsrechnung (ER) und die Investitionsrechnung (IR) vorgenommen werden. Die betroffenen Konten sind dabei so zu bezeichnen, dass diese Aufteilung erkennbar wird.

Bei den Beiträgen an die privaten Mittelschulen ist pro Schülerin und Schüler eine Investitionspauschale von zurzeit 3009 Franken enthalten. Für das laufende Jahr 2015 entfallen nach dem Berechnungsmodus des revidierten Mittelschulgesetzes total rund 3,9 Millionen auf Investitionen. Bei den Beiträgen an die Spitäler für medizinische Leistungen sind 10 Prozent der Betriebsbeiträge als Investitionspauschale zu betrachten. Für das laufende Jahr 2015 entfallen damit rund 19 Millionen auf die Investitionen. Die Aufteilung erfolgt unabhängig von den effektiven Investitionsausgaben der Beitragsempfänger im jeweiligen Jahr. Mit dieser Aufteilung werden die Brutto- und Nettoinvestitionen sowie die Investitionskennzahlen wesentlich realitätsnaher ausgewiesen.

Verschiedene Institutionen erhalten Beiträge sowohl für den Betrieb als auch für Investitionsvorhaben. Dazu gehören zum Beispiel die RhB, die Alters- und Pflegeheime oder die Institutionen des Rettungswesens. Es gibt aber auch Förderbeiträge, die mit dem gleichen Zweck sowohl in der Erfolgsrechnung und in der Investitionsrechnung erfasst werden. Dazu gehören Beiträge gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz, Beiträge zur Förderung des öffentlichen Verkehrs oder Beiträge zur Steigerung der Energieeffizienz. Die Aufteilung der genannten Beiträge in die Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung erfolgt aus einer volkswirtschaftlichen Optik. Die Investitionsbeiträge werden jeweils zu 100 Prozent abgeschrieben und belasten die Erfolgsrechnung damit gleichermassen. Für die Kreditsteuerung durch den Grossen Rat soll jeweils der Gesamtbeitrag massgebend sein. Kreditumlagerungen bzw. Verschiebungen zwischen der Erfolgsrechnung und der Investitionsrechnung für gleich lautende Konten sollen ohne Nachtragskredit möglich sein. Art. 21 lit. d FHG ist entsprechend zu ergänzen.

Art. 21 lit. d FHG

¹ Bei Einzelkrediten des Kantons ist zudem kein Nachtragskredit nötig:

d) für Kreditumlagerungen innerhalb der Ausbaukredite der einzelnen Strassenkategorien **sowie zwischen gleich lautenden Beitragskonten der Erfolgsrechnung und der Investitionsrechnung.**

Die verwaltungsinternen Kompetenzen wird die Regierung regeln. Dafür wird Art. 16 FHV (Umlagerungen von Strassenbaukrediten) anzupassen sein.

1.6 Einfluss der FHG-Revision auf Budget- und Rechnungsergebnisse

Die Budgets und Finanzplanungen werden in den Gesamtergebnissen einzig durch die neue Aufteilung der Pauschalbeiträge an die Spitäler und privaten Mittelschulen in die Erfolgsrechnung und die Investitionsrechnung verändert. Die Investitionsbeiträge und damit die Gesamtinvestitionen erhöhen sich dadurch um gut 20 Millionen. Der geplante Aufwandüberschuss in den Budgets und Finanzplänen wird durch die geplanten Umstellungen nicht verändert. Der Effekt der Steuerabgrenzung lässt sich im Voraus nicht berechnen und die Passivierung der Beitragszusicherungen erhöht zwar die Planungsunsicherheit, verändert im längerfristigen Durchschnitt das ausgewiesene Beitragsvolumen nicht.

Die Rechnungsergebnisse können durch die vorgesehene FHG-Revision jedoch deutliche Veränderungen erfahren. Eine Auswertung der Rechnung 2013 zeigt, dass die Steuererträge um 10,2 Millionen geringer und die Beiträge an Dritte um 1,3 Millionen tiefer ausgefallen wären. Der massgebende Ertragsüberschuss (Operatives Ergebnis, 1. Stufe) hätte nicht 39,5 Millionen betragen, sondern lediglich 30,6 Millionen. Entsprechend geringer wären die Abweichungen zwischen dem Budget 2013 und der Rechnung 2013 ausgefallen.

Eine Auswertung der Rechnung 2014 zeigt die Bedeutung der geplanten Revision für den Ausweis der Ergebnisse besonders deutlich. Das für die Haushaltsteuerung massgebende operative Ergebnis (1. Stufe) ergibt unter Berücksichtigung der FHG-Revision ein leichtes Defizit von 1,5 Millionen und nicht ein Ertragsüberschuss von 43,7 Millionen. Das für die Haushaltsteuerung relevante Ergebnis 2014 liegt um 45 Millionen unter dem ausgewiesenen. Es ist nur noch knapp ausgeglichen. Die Differenz ist beachtlich. Der hohe ausgewiesene Ertragsüberschuss in der Rechnung 2014 ist vor al-

Im Folge des Steuerabgrenzungsprinzips. Danach wurden die im Januar 2015 provisorisch in Rechnung gestellten Steuern (für das Steuerjahr 2014) transitorisch der Rechnung 2014 gutgeschrieben. Diese Fakturierung war um 31 Millionen höher als die vorjährige. In diesem Umfang haben sich die transitorischen Guthaben und die ausgewiesenen Steuererträge im 2014 erhöht. Diese Guthaben und Erträge stehen jedoch nicht zur Aufwanddeckung zur Verfügung. Auf der Aufwandseite wurden die Beiträge an Dritte um 14 Millionen geringer ausgewiesen als die effektiv geleisteten Zahlungen.

Nachstehende Tabelle zeigt das Ergebnis der Rechnung 2014 unter Berücksichtigung der FHG-Revision.

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Finanziell relevanter Ausweis		B
				Rechnung 2014	Differenz	
Franken						
Aufwand	2 386 296 338	2 464 929 000	2 446 682 311	2 460 944 889	14 262 578	
30 Personalaufwand	349 403 551	360 462 000	355 894 931			
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	297 472 960	307 331 000	295 131 985			
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	73 801 986	83 688 000	64 386 528			
34 Finanzaufwand	2 930 001	2 451 000	2 507 064			
35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	5 091 577	3 592 000	21 715 356			
36 Transferaufwand	1 110 513 366	1 163 302 000	1 128 940 877	1 143 203 455	14 262 578	1
37 Durchlaufende Beiträge	394 104 473	390 927 000	424 647 420			
39 Interne Verrechnungen	152 978 425	153 176 000	153 458 150			
Ertrag	-2 425 829 298	-2 404 755 000	-2 490 402 881	-2 459 485 351	30 917 530	
40 Fiskalertrag	-704 496 833	-704 500 000	-761 251 055	-730 182 819	31 068 236	2
41 Regalien und Konzessionen	-84 427 625	-80 022 000	-73 692 773			
42 Entgelte	-173 138 677	-154 889 000	-176 281 937			
43 Verschiedene Erträge	-5 122 359	-4 634 000	-5 295 780			
44 Finanzertrag	-108 549 715	-100 628 000	-103 596 382			
45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	-21 838 303	-51 946 000	-26 955 658	-27 106 364	-150 706	3
46 Transferertrag	-781 172 889	-764 033 000	-765 223 726			
47 Durchlaufende Beiträge	-394 104 473	-390 927 000	-424 647 420			
49 Interne Verrechnungen	-152 978 425	-153 176 000	-153 458 150			
Operatives Ergebnis (1. Stufe)	-39 532 960	60 174 000	-43 720 570	1 459 538	45 180 108	4
38 Ausserordentlicher Aufwand	102 797 931		64 435 071			
48 Ausserordentlicher Ertrag	-29 716 812		-75 870 869			
Ausserordentliches Ergebnis (2. Stufe)	73 081 118		-11 435 797	-11 435 797		5
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung (3. Stufe)	33 548 158	60 174 000	-55 156 367	-9 976 259	45 180 108	6

Ohne Vorzeichen: Aufwand / Aufwandüberschuss
Negatives Vorzeichen: Ertrag / Ertragsüberschuss

Bemerkungen

- Effektiv geleistete Beiträge an Dritte anstelle der verbuchten Beiträge: Ab 2013 werden die Beitragszusicherungen erfasst und nicht mehr die Zahlungen. Für den Haushalt und insbesondere für die Investitionen relevant sind die effektiv geleisteten Zahlungen (im 2014 zu tief ausgewiesene Erfolgsrechnung: 2 052 707 Franken, Investitionsrechnung: 12 209 871 Franken,

total 14 262 578 Franken, davon v. a. Beiträge an Pflegeheime, ausgewiesen 1 080 000 Franken, bezahlt: 15 491 000 Franken).

- 2 Effektive Steuereinnahmen gemäss Rechnungstellungen anstelle des Ausweises nach dem Steuerabgrenzungsprinzip: 31,1 Millionen basieren auf den im Januar 2015 provisorisch in Rechnung gestellten Steuern (dies auf der Grundlage einer neuen Taxationspraxis der Steuerverwaltung). Für die finanzpolitische Beurteilung der Ergebnisse sind diese Mehrerträge auszuscheiden.
- 3 Von dem um 14 262 578 Franken zu tief ausgewiesenen Transferaufwand (36) entfallen insgesamt 150 706 Franken auf Spezialfinanzierungen (SF interkommunaler Finanzausgleich und SF Strassen).
- 4 Das operative Ergebnis (Stufe 1) liegt unter Ausklammerung der beiden Effekte «Steuerabgrenzung» und «Zusicherung Beiträge» bei einem leichten Defizit von 1,5 Millionen. Für die finanzpolitische Beurteilung ist dieses Ergebnis relevant.
- 5 Das ausserordentliche Ergebnis (2. Stufe) wird geprägt von Buchgewinnen und –verlusten der Wertschriften (Aktien im Finanzvermögen) des Kantons.
- 6 Das Gesamtergebnis (3. Stufe) ist positiv.

1.7 Referendum und Inkrafttreten

Die vorgeschlagene Teilrevision des FHG unterliegt gemäss Art. 17 Abs. 1 Ziff. 1 der Kantonsverfassung dem fakultativen Referendum. Die Regierung beabsichtigt, die zur Aufgabe des Steuerabgrenzungsprinzips notwendigen Anpassungen auf den 31. Dezember 2015 in Kraft zu setzen. Dazu gehören die Aufhebung von Art. 25 Abs. 3 FHG und der Erlass der Übergangsbestimmung von Art. 53a FHG. Die Steuererträge des Kantons werden damit in der Jahresrechnung 2015 wieder vollständig nach dem Sollprinzip ausgewiesen. Die anderen Revisionsbestandteile sollen auf den 1. Januar 2016 in Kraft gesetzt werden. Sie werden damit erst für das Budget 2016 relevant.

1.8 Teilrevision FHG

Das FHG vom 19. Oktober 2011 soll wie folgt angepasst werden:

Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden (Finanzhaushaltsgesetz, FHG)

Änderung vom [Datum]

Von diesem Geschäft tangierte Erlasse (BR Nummern)

Neu: –
Geändert: 710.100
Aufgehoben: –

Der Grosse Rat des Kantons Graubünden,

gestützt auf Art. 31 Abs. 1 der Kantonsverfassung, nach Einsicht in die Botschaft der Regierung vom ...,

beschliesst:

I.

Der Erlass «Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden (Finanzhaushaltsgesetz, FHG)» BR [710.100](#) (Stand 1. Januar 2013) wird wie folgt geändert:

Art. 3 Abs. 2 (geändert)

² ~~Ausgaben sind Zahlungen an Dritte. Eine Ausgabe ist die das Finanzvermögen vermindern, oder Leistungen, die Bindung von Finanzvermögen zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben binden.~~

Art. 21 Abs. 1

¹ Bei Einzelkrediten des Kantons ist zudem kein Nachtragskredit nötig:

- d) **(geändert)** für Kreditumlagerungen innerhalb der Ausbaukredite der einzelnen Strassenkategorien sowie zwischen gleich lautenden Beitragskonten der Erfolgsrechnung und der Investitionsrechnung.

Art. 25 Abs. 3 (aufgehoben)

³ *Aufgehoben*

Art. 40 Abs. 2 (geändert)

² Die Beiträge können soweit zweckmässig auch durch einen öffentlich-rechtlichen Vertrag gewährt und mit einem Leistungsauftrag verbunden werden. Solche Verträge müssen eine Kündigungsklausel enthalten oder befristet sein.

Art. 47 Abs. 1 (geändert), Abs. 2 (aufgehoben)

¹ Beiträge dürfen nur soweit zugesichert werden, als ihre Ablösung im Rahmen des Budgets zugesichert werden, und des Finanzplans gewährleistet ist. Dabei sind Dringlichkeit und Bedeutung der Vorhaben zu berücksichtigen.

² *Aufgehoben*

Art. 53a (neu)

Aufgabe des Steuerabgrenzungsprinzips

¹ Die Auflösung der aktiven Rechnungsabgrenzung aufgrund des Steuerabgrenzungsprinzips wird im Jahr des Inkrafttretens der Aufhebung von Artikel 25 Absatz 3 direkt dem Eigenkapital belastet.

Art. 53b (neu)

Auflösung von Beitragsrückstellungen

¹ Die Auflösung der erfolgten Rückstellungen aufgrund von Beitragszusicherungen wird im Zeitpunkt des Inkrafttretens der Teilrevision von Artikel 47 Absatz 1 direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben.

II.

Keine Fremdaufhebungen.

III.

Keine Fremdaufhebungen.

IV.

Diese Teilrevision untersteht dem fakultativen Referendum.

Die Regierung bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

Lescha da finanzas dal chantun Grischun (Lescha da finanzas, LFC)

Midada dals [data]

Relaschs tangads da questa fatschenta (numers dal DG): –

Nov: –

Midà: 710.100

Aboli: –

Il cussegl grond dal chantun Grischun,

sa basond sin l'art. 31 al. 1 da la constituziun chantunala, suenter avair gi invista da la missiva da la regenza dals ...,

concluda:

I.

Il relasch «Lescha da finanzas dal chantun Grischun (lescha da finanzas, LFC)» DG 710.100 (versiun dals 01-01-2013) vegn midà sco suonda:

Art. 3 al. 2 (midà)

² ~~Expensas en pajaments a terzas personas che reduceschan la In'expensa è l'utilisaziun da~~ facultad finanziaria ~~u prestaziuns che lian la facultad~~ ~~finanziala per ademplir cun l'intent d'ademplir incumbensas publicas.~~

Art. 21 al. 1

¹ Per credits singuls dal chantun n'è in credit posteriur plinavant betg necessari:

d) **(midà)** per spustaments da credits entaifer ils credits da renovaziun da las singulas categorias da vias sco er tranter contos da contribuziuns dal medem num dal quint economic dal quint d'investiziun.

Art. 25 al. 3 (aboli)

³ *aboli*

Art. 40 al. 2 (midà)

² Sche quai è cunvegnent, pon las contribuziuns er vegnir concedidas tras in contract da dretg public e vegnir cumbinadas cun ina incarica da prestaziun. Tals contracts ston cuntegnair ina clausula da desditga u avair ina durada limitada.

Art. 47 al. 1 (midà), al. 2 (aboli)

¹ Contribuziuns dastgan vegnir garantidas me per quant che lur amortisaziun è garantida en il rom dal ~~budget preventiv dal plan da finanzas.~~ En quest connex ston vegnir resguardadas l'urgenza e l'impurtanza dals projects.

² *aboli*

Art. 53a (nov)

Incumbensa dal princip da la limitaziun da taglia

¹ La dissoluziun da la cudeschaziun transitorica activa pervia dal princip da la limitaziun da taglia vegn messa a quint directamain a l'agen chapital durant l'onn da l'entrada en vigur da la revisiun parziala da l'artitel 25 alinea 3.

Art. 53b (nov)

Dissoluziun da retenziuns da contribuziuns

¹ La dissoluziun da las retenziuns fatgas pervia da garantias da survegnir contribuziuns vegn messa a quint directamain a l'agen chapital il mument da l'entrada en vigur da la revisiun parziala da l'artitgel 47 alinea 1.

II.

Naginas midadas en auters relaschs.

III.

Naginas aboliziuns d'auters relaschs.

IV.

Questa revisiun parziala è suttamessa al referendum facultativ.

La regenza fixescha il termin da l'entrada en vigur.

Legge sulla gestione finanziaria del Cantone dei Grigioni (LGF)

Modifica del [Data]

Atti normativi interessati (numeri CSC)

Nuovo:	–
Modificato:	710.100
Abrogato:	–

Il Gran Consiglio del Cantone dei Grigioni,

visto l'art. 31 cpv. 1 della Costituzione cantonale, visto il messaggio del Governo del ...,

decide:

I.

L'atto normativo «Legge sulla gestione finanziaria del Cantone dei Grigioni (LGF)» CSC [710.100](#) (stato 1 gennaio 2013) è modificato come segue:

Art. 3 cpv. 2 (modificato)

² Le uscite sono pagamenti a terzi che riducono i beni patrimoniali o prestazioni che vincolano i beni patrimoniali per l'adempimento di compiti pubblici. ~~Un'uscita è un vincolo di~~ Un'uscita è un vincolo di

Art. 21 cpv. 1

¹ In caso di crediti individuali del Cantone non è inoltre necessario un credito suppletivo:

- d) **(modificata)** per trasferimenti di crediti all'interno dei crediti di sviluppo delle singole categorie di strade nonché tra voci di sussidio identiche del conto eco nomico e del conto degli investimenti.

Art. 25 cpv. 3 (abrogato)

³ Abrogato

Art. 40 cpv. 2 (modificato)

² Per quanto opportuno, i sussidi possono essere accordati anche mediante un contratto di diritto pubblico e vincolati a un mandato di prestazioni. Simili contratti devono contenere una clausola di disdetta oppure essere a tempo determinato.

Art. 47 cpv. 1 (modificato), cpv. 2 (abrogato)

¹ I sussidi possono essere garantiti soltanto se il loro versamento è assicurato nel quadro del preventivo ed el piano finanziario. Al riguardo occorre tenere conto dell'urgenza e dell'importanza dei progetti.

² Abrogato

Art. 53a (nuovo)

Rinuncia al principio della limitazione d'imposta

¹ Lo scioglimento della limitazione contabile attiva dovuta al principio della limitazione d'imposta viene addebitato direttamente al capitale proprio nell'anno dell'entrata in vigore dell'abrogazione dell'articolo 25 capoverso 3.

Art. 53b (nuovo)

Scioglimento di accantonamenti per sussidi

¹ Lo scioglimento degli accantonamenti avvenuti a seguito di garanzie di sussidio viene accreditato direttamente al capitale proprio al momento dell'entrata in vigore della revisione parziale dell'articolo 47 capoverso 1.

II.

Nessuna modifica in altri atti normativi.

III.

Nessuna abrogazione di altri atti normativi.

IV.

La presente revisione parziale è soggetta a referendum facoltativo.

Il Governo stabilisce la data dell'entrata in vigore.

Bericht der Regierung

1 Finanzpolitische Richtwerte 2013–2016

Der Grosse Rat legte im Februar 2012 neun finanzpolitische Richtwerte für die Jahre 2013–2016 fest (GRP 4 | 2011/2012, Seiten 705 und 728f.).

Mit der Jahresrechnung 2014 können alle neun Richtwerte eingehalten werden.

Richtwert 1

Die Vorgabe eines maximalen Aufwandüberschusses von 50 Millionen in der Erfolgsrechnung wurde eingehalten.

Das Gesamtergebnis weist einen Ertragsüberschuss von 55,2 Millionen aus. Das für den Richtwert und den Budgetvergleich massgebende operative Ergebnis zeigt einen Ertragsüberschuss von 43,7 Millionen (Vorjahr 39,5 Mio.).

Richtwert 2

Mit Nettoinvestitionen von 128 Millionen wurde die Vorgabe von maximal 200 Millionen eingehalten.

Richtwert 3

Die Vorgabe einer stabilen Staatsquote konnte umgesetzt werden.

Die konsolidierten Gesamtausgaben nahmen um 0,7 Prozent zu. Bei einem geschätzten Bündner BIP-Wachstum von 1 Prozent sinkt die Staatsquote minim auf 16,5 Prozent (Vorjahr 16,6 %).

Richtwert 4

Der Steuerfuss betrug für die im Jahr 2014 verbuchten Erträge unverändert 100 Prozent der einfachen Kantonssteuer. Die Steuerbelastung konnte im interkantonalen Vergleich stabil gehalten werden. Der Richtwert wurde eingehalten.

Richtwert 5

Die Spezialfinanzierung Strassen schloss mit einem Ertragsüberschuss von 11,4 Millionen ab. Der Richtwert des Defizits von maximal 20 Millionen für das Jahr 2014 wurde eingehalten.

Richtwert 6

Die Vorgabe bezieht sich auf die budgetierte Gesamtlohnsumme (Löhne des Personals), welche gegenüber dem Vorjahr real höchstens um 1 Prozent zunehmen darf. Vorbehalten bleiben befristet eingesetzte Personalressourcen, die vollständig durch Beiträge Dritter finanziert werden. Der Richtwert wurde im Budget eingehalten.

In der Rechnung sind die Löhne des Personals (Kontogruppen 301 und 302) gegenüber dem Budget brutto um 5,3 Millionen tiefer ausgefallen. Unter Berücksichtigung der pauschalen Korrektur Personalaufwand (5,0 Mio.) wurde das Budget um 0,3 Millionen unterschritten. Weitere Ausführungen sind im Kapitel «Personalaufwand» enthalten.

Richtwert 7

Lastenverschiebungen zwischen Kanton und Gemeinden sind zu vermeiden. Der Richtwert wurde eingehalten. Finanziell spürbar, jedoch keine neue Lastenverschiebung, ist die Umsetzung des neuen Schulgesetzes ab dem Schuljahr 2013/14.

Richtwert 8

Die massgeblichen Entgelte nahmen bei einer Jahreststeuerung 2014 von 0,0 Prozent um 0,5 Prozent zu. Der Richtwert bezüglich verursachergerechter Finanzierung wurde eingehalten.

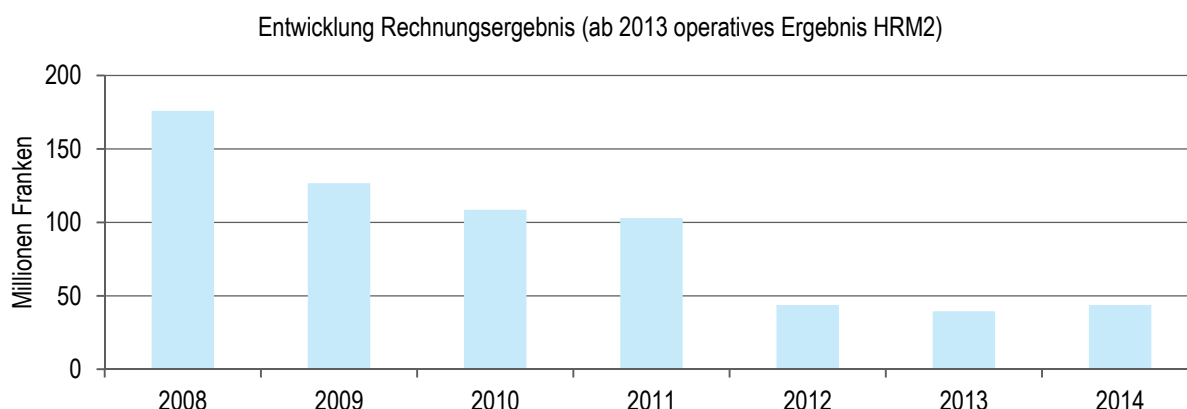
Richtwert 9

In der Jahresrechnung sind weitere Aufwendungen für innovative Projekte enthalten. Sie sind über das reservierte Eigenkapital separat finanziert. Ebenfalls wurden zusätzliche Mittel für das Tourismusprogramm Graubünden 2014–2021, das kantonale Integrationsprogramm Graubünden sowie für die Weltausstellung Milano 2015 beansprucht. Alle in der Jahresrechnung enthaltenen Ausgaben sind vollständig finanziert. Damit wurde die Vorgabe der ausreichenden Sicherstellung der Finanzierung vor der Realisierung von neuen Vorhaben eingehalten.

2 Beurteilung der Ergebnisse

2.1 Entwicklung der Rechnungsergebnisse

Seit 2008 verschlechterte sich das Rechnungsergebnis kontinuierlich. Das Ergebnis 2014 stellt daher auf den ersten Blick einen leichten Trendbruch dar. Der operative Ertragsüberschuss im 2014 von 43,7 Millionen (Vorjahr 39,5 Mio.) ist jedoch vorwiegend Folge zweier buchhalterischer Effekte (Verbuchung Steuererträge und Beitragszusicherungen). Bereinigt um diese Effekte läge das für die Steuerung des Haushaltes massgebende operative Ergebnis 2014 bei einem Aufwandüberschuss von 1,6 Millionen.



Aufwandseitig sind die Verschlechterungen der vergangenen Jahre vor allem verursacht durch das dynamische Wachstum bei den kantonseigenen Beiträgen an Gemeinwesen und Dritte. Von 2008 bis 2014 stiegen diese Transferleistungen allein in der Erfolgsrechnung um insgesamt 236 Millionen von 670 Millionen auf 906 Millionen (+35 %). Verantwortlich für dieses enorme Wachstum sind einige wenige Beitragspositionen, insbesondere im Sozial-, Gesundheits-, Bildungs- und Verkehrsbereich. Diese Beiträge sind mehrheitlich ohne Anpassung der gesetzlichen Grundlagen nur marginal beeinflussbar. Die Leistungen stützen sich teilweise stark auf Vorgaben des Bundes und interkantonale Vereinbarungen.

2.2 Entwicklung Kantonsbeiträge an Gemeinwesen und Dritte

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Veränderung 2008–2014	
Millionen Franken									
Total	795,3	839,7	910,0	938,0	1 000,2	1 004,3	1 002,3	207,0	26,0 %
Erfolgsrechnung	670,3	713,2	762,0	792,2	877,5	894,2	906,1	235,8	35,2 %
Investitionsrechnung	125,0	126,5	148,0	145,8	122,7	110,1	96,2	-28,8	-23,0 %

Die Abnahme der Kantonsbeiträge in der Investitionsrechnung ab 2012 ist vor allem auf buchhalterische Effekte zurückzuführen. Mindernd auf die verbuchten Investitionsausgaben wirkten Verschiebungen von der Investitionsrechnung in die Erfolgsrechnung, dies insbesondere ab 2012 infolge der neuen Spitalfinanzierung mittels Fallpauschalen. Auch die Umstellung bezüglich Kreditwirksamkeit der Zusicherung bei Investitionsbeiträgen führte ab 2013 zu einem Rückgang der verbuchten Investitionsausgaben.

2.3 Lastenverschiebungen zwischen Kanton und Gemeinden

Zum Beitragswachstum seit 2010 trugen diverse vom Grossen Rat beschlossene Gesetzesrevisionen bei, welche zu Lastenverschiebungen von den Gemeinden zum Kanton führten. Für den Kanton bedeuten diese Lastenverschiebungen – inklusive der ab 2016 wirksamen Finanzausgleichsreform – jährlich wiederkehrende Mehrbelastungen von knapp 47 Millionen.

Der vom Grossen Rat vorgegebene finanzpolitische Richtwert Nr. 7 betreffend Verzicht auf Lastenverschiebungen wurde meistens verletzt. Lastenverschiebungen zwischen dem Kanton und den Gemeinden entstehen, wenn im Bereich von Verbundaufgaben zwischen Kanton und Gemeinden durch Bundes- oder Kantonsvorlagen anfallende Mehrkosten nicht im bisherigen Finanzierungsverhältnis aufgeteilt werden. Keine Lastenverschiebung liegt vor, wenn Mehrkosten in einem Aufgabenbereich proportional zur bisherigen Finanzierungsaufteilung auf Kanton und Gemeinden verteilt werden. Nicht als Lastenabwälzung beurteilt werden gesetzlich vorgenommene Entlastungen im Steuerbereich, welche die Gemeinden anteilmässig mittragen.

Der Grosse Rat beschloss in den letzten Jahren verschiedene Geschäfte, die den Kantonshaushalt auch ohne Lastenverschiebungen zusätzlich belasten.

Projekte und Entscheide des Grossen Rates mit dauerhaften Lastenverschiebungen und hohen jährlich wiederkehrenden Mehrausgaben ab 2010 (+ = Belastung / - = Entlastung):

	Mehrkosten Total	Mehrkosten Kanton	Minderkosten Gemeinden	Davon Lastenverschiebung
Millionen Franken				
Geschäfte mit Lastenverschiebungen				
Justizreform (2011)		2,8	-2,8	2,8
Pflegefinanzierung (2011)	14,8	8,5	6,3	4,4
Spitalfinanzierung (2012)	16,3	21,7	-5,4	7,9
Krankenkassenprämien (2012)		2,5	-2,5	2,5
Vormundschaftswesen / KESB (2013)	4,0	6,0	-2,0	6,0
Volksschule (2013)	15,4	8,2	7,2	3,1
Finanzausgleichsreform insgesamt (2016)		22,1	-22,1	20,0
Total effektiv	50,5	71,8	-21,3	46,7
Geschäfte mit grösseren Mehrkosten ohne Lastenverschiebungen				
Energiegesetz (2011)	5,8	5,8		
Behindertenintegrationsgesetz (2012)	1,0	1,0		
Gesetz über Hochschulen und Forschung (2014)	5,0	5,0		
Mittelschulgesetz (2015)	5,0	5,0		
Total	16,8	16,8		
Total Mehr- bzw. Minderbelastung	67,3	88,6	-21,3	

3 Bilanz

Franken	Bestand 31.12.2013	Bestand 31.12.2014	Veränderung	
			Absolut	Prozent
1 Aktiven	3 672 456 762	3 817 073 262	144 616 500	3,9
10 Finanzvermögen (FV)	2 639 114 823	2 794 012 996	154 898 173	5,9
100 Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	16 796 783	42 641 104	25 844 321	153,9
101 Forderungen	406 889 142	407 379 871	490 729	0,1
102 Kurzfristige Finanzanlagen	665 504 253	729 499 998	63 995 745	9,6
104 Aktive Rechnungsabgrenzungen	533 695 076	573 965 469	40 270 393	7,5
106 Vorräte und angefangene Arbeiten	5 649 887	5 697 931	48 044	0,9
107 Langfristige Finanzanlagen	951 956 147	975 376 031	23 419 884	2,5
108 Sachanlagen FV	58 623 535	59 452 591	829 056	1,4
14 Verwaltungsvermögen (VV)	1 033 341 940	1 023 060 267	-10 281 673	-1,0
140 Sachanlagen VV	520 181 868	511 348 659	-8 833 209	-1,7
142 Immaterielle Anlagen	13 108 046	11 640 546	-1 467 500	-11,2
144 Darlehen	199 191 951	199 216 286	24 335	< 0,1
145 Beteiligungen, Grundkapitalien	300 860 075	300 854 775	-5 300	< 0,1
2 Passiven	-3 672 456 762	-3 817 073 262	-144 616 500	3,9
20 Fremdkapital (FK)	-983 601 686	-1 084 659 385	-101 057 699	10,3
200 Laufende Verbindlichkeiten	-228 317 490	-268 610 706	-40 293 216	17,6
201 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-150 000 127	-170 132 675	-20 132 548	13,4
204 Passive Rechnungsabgrenzungen	-178 199 114	-209 730 627	-31 531 513	17,7
205 Kurzfristige Rückstellungen	-25 352 007	-24 149 638	1 202 369	-4,7
206 Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-228 708 257	-199 697 295	29 010 962	-12,7
208 Langfristige Rückstellungen	-112 402 794	-98 969 810	13 432 984	-12,0
209 Verbindlichkeiten gegenüber SF und Fonds im FK	-60 621 897	-113 368 634	-52 746 737	87,0
29 Eigenkapital (EK)	-2 688 855 076	-2 732 413 878	-43 558 802	1,6
290 Verpflichtungen gegenüber Spezialfinanzierungen (SF)	-296 104 272	-290 885 590	5 218 682	-1,8
293 Vorfinanzierungen	-40 000 000	-33 621 116	6 378 884	-15,9
298 Übriges Eigenkapital	-7 543 292	-7 417 611	125 681	-1,7
2990 Jahresergebnis	33 548 158	-55 156 367	-88 704 525	-264,4
2999 Kumulierte Ergebnisse der Vorjahre	-2 378 755 670	-2 345 333 193	33 422 477	-1,4

3.1 Aktiven

3.1.1 Finanzvermögen

Die Veränderungen der flüssigen Mittel und kurzfristigen Geldanlagen können dem Kapitel «Geldflussrechnung» entnommen werden.

	Bestand 31.12.2013	Bestand 31.12.2014	Veränderung
Franken			
101 Forderungen	406 889 142	407 379 871	490 729
1010 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	51 452 878	48 494 776	-2 958 102
1011 Kontokorrent mit Dritten	143 250 326	136 062 344	-7 187 982
1012 Steuerforderungen	157 258 535	176 060 169	18 801 634
STVA: Debitoren Verkehrssteuern	51 093 201	53 101 928	2 008 727
STV: Debitoren Kantonssteuern	76 885 644	87 882 789	10 997 145
STV: Debitoren direkte Bundessteuern	31 807 690	37 707 150	5 899 460
STV: Übrige Forderungen VST		301	301
Delkredere aus Steuerforderungen	-2 528 000	-2 632 000	-104 000
1013 Anzahlungen an Dritte	3 329 030		-3 329 030
1014 Ausstehende Bundesbeiträge	49 307 718	44 585 224	-4 722 494
Strassenwesen	17 768 026	17 493 259	-274 767
Übrige Beiträge	31 539 692	27 091 965	-4 447 727
1019 Übrige Forderungen	2 290 654	2 177 358	-113 296

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen differieren je nach Datum der Rechnungsstellung und des Zahlungseingangs von Jahr zu Jahr.

Auch das Kontokorrent mit dem Bund variiert von Jahr zu Jahr aufgrund der Zahlungen des Bundes. Die Kontokorrente der Steuerverwaltung mit den Gemeinden enthalten ab dem Jahr 2014 auch die Quellensteuern.

Die Steuerforderungen schwanken von Jahr zu Jahr je nach Veranlagungsstand. Auch sie beinhalten neu die Quellensteuern.

Unter den Anzahlungen an Dritte wurden die Jahreskostenvorschüsse der Grischelectra AG bilanziert. Dabei handelt es sich eigentlich um eine Forderung aus Lieferungen und Leistungen. Aus diesem Grund erfolgte eine Umgliederung in die Kontogruppe 1010.

Die ausstehenden Bundesbeiträge variieren je nach Abrechnungsstand mit dem Bund.

Innerhalb der Liquiditätsbewirtschaftung nahmen die kurzfristigen Finanzanlagen (Kontogruppe 102) um 64 Millionen zu.

Die Aktiven Rechnungsabgrenzungen (Kontogruppe 104) beinhalten zu einem grossen Teil die buchhalterisch erfassten Steuererträge nach dem Steuerabgrenzungsprinzip (479,2 Mio.) sowie die Wasserzinsen (65,2 Mio.).

Aufgrund der Bewertung per Ende Jahr reduzierte sich der Wert der Inhaberaktien Repower AG um 64,2 Millionen. Die PS GKB nahmen infolge der Herausgabe aus Wandelungen um 25,6 Millionen ab. Die verbleibenden PS GKB wurden im Zuge der Marktwertbewertung per Ende Jahr um 60,8 Millionen aufgewertet. Im Rahmen der Liquiditätsbewirtschaftung nahmen die verzinslichen Anlagen um 32 Millionen zu.

Gemäss Kaufvertrag vom 23. Dezember 2014 wurde ein Anspruch auf Aktien und Darlehen der Swissgrid AG im Wert von 14,1 Millionen erworben. Diese Position wird bei den übrigen langfristigen Finanzanlagen und gegengleich in den Passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen. Nähere Angaben dazu sind im Anhang unter den Finanzanlagen enthalten.

Die Veränderungen der Sachanlagen des Finanzvermögens können dem Anlagespiegel im Anhang entnommen werden.

3.1.2 Verwaltungsvermögen

Die Veränderungen der Sachanlagen des Verwaltungsvermögens und der immateriellen Anlagen können dem Anlagespiegel im Anhang entnommen werden.

	Bestand 31.12.2013	Bestand 31.12.2014	Veränderung
Franken			
144 Darlehen	199 191 951	199 216 286	24 335
Darlehen Wirtschaftsförderung	22 148 337	21 596 210	-552 127
Darlehen an die Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft (LKG)	173 271 223	174 109 510	838 287
Darlehen gemäss Gesetz über die Ausbildungsbeiträge	120 114	206 114	86 000
Forstliche Investitionskredite	3 652 275	3 304 450	-347 825
Bedingt rückzahlbare Kantonsbeiträge	2	2	

Im Berichtsjahr wurden neue Darlehen Wirtschaftsförderung von 4 Millionen ausbezahlt. Gleichzeitig wurden Darlehen von 2,9 Millionen zurückbezahlt. Aufgrund der jährlichen regelbasierten Risikobeurteilung musste die Wertberichtigung auf den Darlehen um 1,6 Millionen erhöht werden.

Die Darlehen an die LKG und die forstlichen Investitionskredite an Gemeinden und andere Waldbesitzer werden vom Bund finanziert und sind mit gleichem Betrag als Verpflichtung des Kantons gegenüber dem Bund unter den langfristigen Finanzverbindlichkeiten auf der Passivseite aufgeführt.

3.2 Passiven

3.2.1 Fremdkapital

	Bestand 31.12.2013	Bestand 31.12.2014	Veränderung
Franken			
200 Laufende Verbindlichkeiten	-228 317 490	-268 610 706	-40 293 216
2000 Laufende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von Dritten	-120 907 552	-127 379 751	-6 472 199
2001 Kontokorrente mit Dritten	-33 713 288	-45 542 385	-11 829 097
2002 Laufende Verbindlichkeiten Steuern	-54 638 626	-75 507 415	-20 868 789
2003 Erhaltene Anzahlungen von Dritten	-532 340	-496 140	36 200
2005 Interne Kontokorrente	-12 478 845	-12 598 504	-119 659
2006 Depotgelder und Kautionen	-1 097 895	-1 149 223	-51 328
2009 Übrige laufende Verpflichtungen	-4 948 945	-5 937 289	-988 344

Aufgrund von Zahlungsverzögerungen über das Jahresende nehmen die laufenden Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von Dritten ab.

Die Zunahme der Kontokorrente mit Dritten ist überwiegend auf die Kontokorrente der Steuerverwaltung mit den Gemeinden zurückzuführen. Diese variieren je nach Zahlungen der Steuerpflichtigen und Abruf durch die Gemeinden. Ab dem Jahr 2014 sind zudem auch die Quellensteuern enthalten.

Die Zunahme um 20,9 Millionen bei den laufenden Verbindlichkeiten Steuern erklärt sich durch Zunahmen bei den Vorauszahlungen für die Grundstückgewinnsteuern sowie durch Zunahme von Steuerkreditoren Bundessteuern. Letztere beinhalten neu auch die Quellensteuern und hängen von den Zahlungseingängen der Pflichtigen ab.

	Bestand 31.12.2013	Bestand 31.12.2014	Veränderung
Franken			
201 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-150 000 127	-170 132 675	-20 132 548
2010 Verbindlichkeiten gegenüber Finanzintermediären	-150 000 000	-140 000 000	10 000 000
2014 Kurzfristiger Anteil langfristiger Verbindlichkeiten		-30 000 000	-30 000 000
2016 Derivate Finanzinstrumente	-127	-132 675	-132 548

Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten nahmen im Zuge der Liquiditätsbewirtschaftung per Ende Jahr zu. Eine im Januar 2015 fällige langfristige Verbindlichkeit von 30 Millionen wurde Ende Jahr gemäss Vorgaben HRM2 von den lang- auf die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten umgebucht.

Die Passiven Rechnungsabgrenzungen beinhalten die Verpflichtungen gemäss Kaufvertrag vom 23. Dezember 2014 aus dem Erwerb von Aktien und Darlehen der Swissgrid AG im Wert von 14,1 Millionen. Die Passiven Rechnungsabgrenzungen der Steuern variieren je nach Rechnungsstellung von Jahr zu Jahr.

Die Veränderungen der kurz- und langfristigen Rückstellungen können dem Rückstellungsspiegel im Anhang entnommen werden.

Eine im Januar 2015 fällige langfristige Verbindlichkeit von 30 Millionen wurde Ende Jahr gemäss Vorgaben HRM2 von den lang- auf die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten umgebucht.

Der von der Finanzverwaltung im Auftrag der Energiedirektorenkonferenz treuhänderisch verwaltete Fonds für das Gebäudeprogramm verzeichnete netto einen Mittelzufluss von 53,6 Millionen und trug somit hauptsächlich zur Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital bei.

Das Eigenkapital wird im Eigenkapitalnachweis im Anhang im Detail aufgezeigt.

4 Erfolgsrechnung

4.1 Gestufter Erfolgsausweis

Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Betrieblicher Aufwand	2 383 366 337	2 462 478 000	2 444 175 247	-18 302 753	-0,7
30 Personalaufwand	349 403 551	360 462 000	355 894 931	-4 567 069	-1,3
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	297 472 960	307 331 000	295 131 985	-12 199 015	-4,0
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	73 801 986	83 688 000	64 386 528	-19 301 472	-23,1
35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	5 091 577	3 592 000	21 715 356	18 123 356	504,5
36 Transferaufwand	1 110 513 366	1 163 302 000	1 128 940 877	-34 361 123	-3,0
37 Durchlaufende Beiträge	394 104 473	390 927 000	424 647 420	33 720 420	8,6
39 Interne Verrechnungen	152 978 425	153 176 000	153 458 150	282 150	0,2
Betrieblicher Ertrag	-2 317 279 583	-2 304 127 000	-2 386 806 499	-82 679 499	3,6
40 Fiskalertrag	-704 496 833	-704 500 000	-761 251 055	-56 751 055	8,1
41 Regalien und Konzessionen	-84 427 625	-80 022 000	-73 692 773	6 329 227	-7,9
42 Entgelte	-173 138 677	-154 889 000	-176 281 937	-21 392 937	13,8
43 Verschiedene Erträge	-5 122 359	-4 634 000	-5 295 780	-661 780	14,3
45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	-21 838 303	-51 946 000	-26 955 658	24 990 342	-48,1
46 Transferertrag	-781 172 889	-764 033 000	-765 223 726	-1 190 726	0,2
47 Durchlaufende Beiträge	-394 104 473	-390 927 000	-424 647 420	-33 720 420	8,6
49 Interne Verrechnungen	-152 978 425	-153 176 000	-153 458 150	-282 150	0,2
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	66 086 753	158 351 000	57 368 748	-100 982 252	-63,8
34 Finanzaufwand	2 930 001	2 451 000	2 507 064	56 064	2,3
44 Finanzertrag	-108 549 715	-100 628 000	-103 596 382	-2 968 382	2,9
Ergebnis aus Finanzierung	-105 619 714	-98 177 000	-101 089 318	-2 912 318	3,0
Operatives Ergebnis (1. Stufe)	-39 532 960	60 174 000	-43 720 570	-103 894 570	-172,7
38 Ausserordentlicher Aufwand	102 797 931		64 435 071	64 435 071	
48 Ausserordentlicher Ertrag	-29 716 812		-75 870 869	-75 870 869	
Ausserordentliches Ergebnis (2. Stufe)	73 081 118		-11 435 797	-11 435 797	
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung (3. Stufe)	33 548 158	60 174 000	-55 156 367	-115 330 367	-191,7

Ohne Vorzeichen: Aufwand / Aufwandüberschuss

Negatives Vorzeichen: Ertrag / Ertragsüberschuss

Die in Tabellen aufgeführten Werte sind teilweise gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen und Prozentangaben entstehen.

4.2 Personalaufwand

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
300 Behörden, Kommissionen und Richter	6 461 268	7 067 000	6 412 895	-654 105
301 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	266 238 841	271 320 000	272 246 090	926 090
302 Löhne der Lehrpersonen	19 587 640	20 576 000	19 397 365	-1 178 635
304 Zulagen	938 293	926 000	880 341	-45 659
305 Arbeitgeberbeiträge	49 963 504	52 816 000	50 784 485	-2 031 515
306 Arbeitgeberleistungen	3 104 336	3 243 000	2 975 339	-267 661
309 Übriger Personalaufwand	3 109 669	4 514 000	3 198 415	-1 315 585
Total	349 403 551	360 462 000	355 894 931	-4 567 069

Der Personalaufwand stieg im Vorjahresvergleich um 6,5 auf 355,9 Millionen (+1,9 %). Dazu trugen wesentlich die Kantonspolizei (+1,6 Mio.), die Steuerverwaltung (+1,0 Mio.) und die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (+0,7 Mio.) sowie die um 0,8 Millionen erhöhte Rückstellung für vorhandene Personalguthaben (Ferien- und Zeitguthaben) bei.

Für die Bemessung der Rückstellung für Personalguthaben wurden die bei den Mitarbeitenden vorhandenen Ferien- und Zeitsaldi per Stichtag 31. Dezember 2014 bewertet. Seit 2013 werden auch die Gleitzeitsaldi in die Rückstellung einbezogen. Gemäss angepasster Berechnungsart des Personalamtes werden die Ferien- und Zeitguthaben zum Medianlohn der kantonalen Verwaltung bewertet. Der höhere Lohnansatz und die insgesamt leicht gestiegenen Zeitguthaben führten im Ergebnis dazu, dass die notwendige Rückstellung um 0,8 auf 10,7 Millionen erhöht wurde.

Die Budgetkredite für das Personal wurden um 4,6 Millionen (-1,3 %) nicht ausgeschöpft. Dazu beigetragen hat die Reduktion der Schulklassen bei der Bündner Kantonsschule. Die Unterschreitung der Arbeitgeberbeiträge ist darauf zurückzuführen, dass die pauschale Budgetkorrektur und die Erhöhung der Rückstellung für Zeitguthaben im Budget bei der Position der Sozial- und Personalversicherungsbeiträge unberücksichtigt blieben. Im Weiteren haben das vorübergehende Nichtbesetzen von Stellen und die Anstellung von jüngerem Personal mit geringeren Pensionskassenprämien zur Unterschreitung des Budgets beigetragen.

Beim übrigen Personalaufwand wurden hauptsächlich die Kredite für die Aus- und Weiterbildung sowie die Personalwerbung nicht voll beansprucht.

Auf den 1. Januar 2014 wurde die negative Teuerung nicht ausgeglichen. Die Grundlöhne blieben somit auch 2014 unverändert. Im Budget war die Regierung ebenfalls von keiner Teuerung ausgegangen.

4.3 Sach- und übriger Betriebsaufwand

Der gegenüber dem Budget (-12,2 Mio.) tiefere Sachaufwand ist vor allem auf nicht beanspruchte Kredite für Dienstleistungen Dritter (-5,6 Mio.), Material- und Warenaufwand (-2,8 Mio.) sowie für Unterhalt (-2,5 Mio.) zurückzuführen.

Die Kreditreste für Dienstleistungen und Honorare sind über die ganze Verwaltung verteilt entstanden. Die grössten Differenzen entstanden in der SF Strassen (1,4 Mio.), im Bildungsbereich (1,0 Mio.) und den Justizvollzugskosten (0,8 Mio.). Verschiebungen oder Verzögerungen in Projekten führen regelmässig zu nicht beanspruchten Budgetkrediten, welche in den Folgejahren neu budgetiert werden.

Im Material- und Warenaufwand entfällt eine Budgetunterschreitung von 1,2 Millionen auf das in die Grischelectra AG (GEAG) eingebrachte Energiepaket. Die von den Partnerkraftwerken verrechneten Jahreskostenanteile der eingebrachten Energiemengen sind weniger stark angestiegen als budgetiert. Im gleichen Umfang ist die Vergütung der GEAG unter den Entgelten geringer ausgefallen.

Der geringere Unterhalt fiel insbesondere im Bereich der Wartung von Informatik und Mobilien an (-1,7 Mio.). Während der bauliche Unterhalt bei den Strassen um 2,8 Millionen unter dem Budget blieb, überstiegen die baulichen Massnahmen an Hochbauten den geplanten Wert um 2,0 Millionen.

4.4 Abschreibungen Verwaltungsvermögen

Die Abschreibungen der Anlagen im Verwaltungsvermögen beginnen mit der Nutzung der Anlage. Im ersten Jahr der Nutzung wird eine Jahresabschreibung vorgenommen. Bei Anlagen mit grösseren Anlageteilen von unterschiedlicher Nutzungsdauer werden diese differenziert nach Anlagekategorie abgeschrieben. Für Hochbauten werden je nach Bauteil unterschiedliche Abschreibungssätze angewendet. Im Durchschnitt ist dabei ein Abschreibungssatz von 2 Prozent pro Gebäude einzuhalten. Für die übrigen Sachanlagen wie Mobilien, Maschinen, Geräte, Informatik- und Kommunikationssysteme wird ein einheitlicher Satz von 20 Prozent angewendet. Die detaillierten Abschreibungen sind aus dem Anlagepiegel im Anhang ersichtlich.

Wesentlich tiefere Nettoinvestitionen in der SF Strassen bewirkten auch entsprechend tiefere Abschreibungen als budgetiert (-22,1 Mio.), da die Nettoausgaben zu 100 Prozent abgeschrieben werden (Art. 27 Abs. 3 FHG). Demgegenüber übertrafen die Abschreibungen auf den Hochbauten (16,5 Mio.) den Budgetwert um 4,3 Millionen. Davon entfallen 3,8 Millionen auf nicht budgetierte Sonderabschreibungen für Abbrüche diverser Bauten (z. B. Ställe und Silos des Plantahofs, Sulserbau und Passerelle des Bündner Kunstmuseums sowie Bauten der Zentralen Tierkörpersammelstelle). Diese Objekte wurden mit dem HRM2-Restatement aufgewertet und mussten vom höheren Buchwert abgeschrieben werden. Die Abschreibungen waren nicht budgetiert.

4.5 Finanzaufwand

Dem Finanzaufwand werden die Aufwendungen der Tresorerie belastet, welche für die Bewirtschaftung der Finanzanlagen, der liquiden Mittel und der Schulden gemäss Reglement über die Tresorerie (BR 710.150) anfallen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Zinsaufwand, realisierte Kursverluste und Aufwand für die Kapitalbeschaffung und -verwaltung. Dazu kommen die Vergütungszinsen für Steuern. Das Budget (2,0 Mio.) wurde insgesamt um 0,2 Millionen überzogen. Details dazu sind in der Rechnungsrubrik 5111 kommentiert.

Beim Hochbauamt entstehen Aufwendungen für den Unterhalt und Betrieb der Liegenschaften des Finanzvermögens. Dafür wurden 0,3 Millionen ausgegeben, 0,2 Millionen weniger als budgetiert.

4.6 Transferaufwand

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
360 Ertragsanteile an Dritte	76 752 001	84 224 000	80 119 068	-4 104 932
361 Entschädigungen an Gemeinwesen	13 728 528	14 447 000	14 300 161	-146 839
362 Finanz- und Lastenausgleich	43 066 676	58 350 000	52 042 545	-6 307 455
363 Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	894 191 927	910 717 000	906 077 176	-4 639 824
Förderung der Landwirtschaft	8 065 545	8 099 000	6 993 502	-1 105 498
Wirtschaftsförderung und Tourismus	17 328 384	17 808 000	14 944 066	-2 863 934
Arbeitsmarktliche Massnahmen	2 919 095	3 029 000	2 986 387	-42 613
Soziale Unterstützung, Suchthilfe, Integration	67 391 772	69 602 000	67 957 651	-1 644 349
Ergänzungsleistungen	96 425 587	99 000 000	96 468 138	-2 531 862
Krankenversicherungsprämien	100 895 747	95 600 000	97 940 237	2 340 237
Spitäler und Kliniken (inkl. PDGR und KJP)	217 261 688	206 600 000	214 282 846	7 682 846
Pflegeheime	5 001 430	6 200 000	5 994 053	-205 947
Häusliche Krankenpflege	7 602 622	7 600 000	8 309 209	709 209
Übriges Gesundheitswesen	2 785 355	3 033 000	2 831 842	-201 158
Volksschule, Kindergarten	41 426 002	56 586 000	59 040 332	2 454 332
Sonderschulung	43 742 746	39 450 000	40 238 206	788 206
Private Mittelschulen	29 881 507	30 810 000	28 790 845	-2 019 155
Berufsbildung, Berufsschulen	53 380 052	54 520 000	50 963 171	-3 556 829
Höhere Fachschulen und Hochschulen	98 326 546	105 222 000	103 655 418	-1 566 582
Stipendien	9 516 300	10 400 000	9 267 150	-1 132 850
Kultur-, Sprach- und Sportförderung, Denkmalpflege	18 362 347	19 794 000	19 187 529	-606 471
Öffentlicher Verkehr und Langsamverkehr	52 144 081	55 900 000	55 346 160	-553 840
Umwelt und Raumordnung	4 349 813	4 851 000	4 225 365	-625 635
Jagd- und Forstwirtschaft	6 812 542	6 096 000	5 815 746	-280 254
Bezirksgerichte	9 326 324	9 300 000	9 510 487	210 487
Verschiedene Beiträge	1 246 445	1 217 000	1 328 837	111 837
364 Wertberichtigungen Darlehen des Verwaltungsvermögens	350 762	70 000	3 141 313	3 071 313
366 Abschreibungen Investitionsbeiträge	81 477 456	94 544 000	72 314 598	-22 229 402
369 Verschiedener Transferaufwand	946 016	950 000	946 016	-3 984
Total	1 110 513 366	1 163 302 000	1 128 940 877	-34 361 123

Der Anstieg der Beiträge an Gemeinwesen und Dritte verlangsamte sich (+11,9 Mio. oder +1,3 %). Der Gesamtbetrag übertraf die 900-Millionen-Marke (906,1 Mio.). Ins Auge stechen dabei die Mehraufwendungen im Volks- und Sonderschulbereich, wo die Beiträge gegenüber dem Vorjahr um 14,1 Millionen auf knapp 100 Millionen zunahmen. Die Beiträge an die Spitäler (vgl. nachfolgendes Kapitel) übertrafen das Budget um 7,6 Millionen. Insgesamt wurde der budgetierte Transferaufwand um 34,4 Millionen unterschritten, was hauptsächlich auf die geringeren Investitionsbeiträge und folglich ebenso tieferen Abschreibungen zurückzuführen ist.

Details sind bei den Einzelkrediten in den für die Beiträge zuständigen Dienststellen kommentiert. Die grossen Beitragsempfänger sind im Anhang ausgewiesen.

4.7 Beiträge an Spitäler und Kliniken

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Vorjahr	Differenz zum Budget
Franken					
3212.3634102 Anteil Beiträge für das Rettungswesen an Spitäler	4 099 001	4 100 000	4 106 000	6 999	6 000
3212.3634103 Beiträge an Spitäler für Lehre und Forschung	5 556 756	5 800 000	5 744 344	187 588	-55 656
3212.3634104 Beiträge an öffentliche Spitäler für gemeinwirtschaftliche Leistungen	22 881 927	22 900 000	22 897 295	15 368	-2 705
3212.3634105 Beiträge an Spitäler zur Sicherstellung der Versorgung	1 036 000	800 000	518 000	-518 000	-282 000
3212.3634106 Trägerschaftsbeitrag an Kliniken und Gutsbetrieb PDGR	2 199 207		-41 419	-2 240 626	-41 419
3212.3634109 Beiträge an Spitäler für medizinische Leistungen	181 488 798	173 000 000	181 058 625	-430 173	8 058 625
Total Beiträge an Spitäler und Kliniken	217 261 688	206 600 000	214 282 845	-2 978 843	7 682 845
3212.4260103 Verrechnung Praktikumswochen Lernende HF Pflege	-2 615 911	-1 670 000	-2 843 234	-227 323	-1 173 234
3212.4632101 Beiträge von Gemeinden für med. Leistungen der Spitäler	-17 205 522	-17 500 000	-18 786 362	-1 580 840	-1 286 362
4221.3631105 Anteil Lohnzahlungen BGS an Lernende HF Pflege	3 537 699	3 406 000	3 540 284	2 585	134 284
Gesamtbelastung Kanton durch Spitäler und Kliniken	200 977 954	190 836 000	196 193 533	-4 784 421	5 357 533

Der Vergleich der finanziellen Gesamtbelastung des Kantons durch die Spitäler und Kliniken zeigt, dass diese gegenüber dem Budget um 5,4 Millionen höher ausfällt. Die Mehrbelastung beruht auf den um 8,1 Millionen höheren Beiträgen für medizinische Leistungen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Vorjahr	Differenz zum Budget
Franken					
Innerkantonale Hospitalisation					
Öffentliche somatische Spitäler (inkl. Ente Ospedaliero Cantonale Ticino)	116 784 499	110 000 000	116 538 465	-246 034	6 538 465
Übrige Kliniken und Spitäler	11 389 987	10 800 000	11 101 678	-288 309	301 678
Öffentliche psychiatrische Kliniken	21 132 302	20 000 000	22 193 828	1 061 526	2 193 828
Total innerkantonale Hospitalisation	149 306 788	140 800 000	149 833 971	527 183	9 033 971
Total ausserkantonale Hospitalisation	32 182 010	32 200 000	31 224 654	-957 356	-975 346
Total inner- und ausserkantonale Hospitalisation	181 488 798	173 000 000	181 058 625	-430 173	8 058 625
Anteil Gemeinden	17 205 522	17 500 000	18 786 362	1 580 840	1 286 362
Anteil Kanton	164 283 276	155 500 000	162 272 263	-2 011 013	6 772 263

Die Beiträge des Kantons und der Gemeinden gemäss Art. 18 Abs. 1 lit. a des Krankenpflegegesetzes (KPG, BR 506.000) für die stationäre Behandlung von Bündner Patienten bei Abrechnung über eine Krankenversicherung sind gestützt auf Art. 49a des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG, SR 832.10) vom Kanton dem Leistungserbringer auszubezahlen. Sie betragen 55 Prozent der zwischen den Krankenversicherern und den Spitälern vereinbarten oder hoheitlich festgelegten Tarife für die erbrachten KVG-Pflichtleistungen der Spitäler und Kliniken, für welche diese gemäss der Spitalliste des Standortkantons zugelassen sind. Eine Mengenbeschränkung durch den Kanton ist nicht zulässig.

Die Beiträge des Kantons und der Gemeinden gemäss Art. 18 Abs. 1 lit. b KPG für die stationäre Behandlung von Bündner Patienten bei Abrechnung über die Invalidenversicherung sind gestützt auf Art. 14bis des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (IVG, SR 831.20) vom Kanton dem Leistungserbringer auszubezahlen. Der Kantons- und Gemeindeanteil beträgt gemäss IVG insgesamt 20 Prozent.

Die Aufteilung der Beiträge an Spitäler für medizinische Leistungen auf den Kanton und die Gemeinden erfolgt gemäss Art. 18a KPG. Der Anteil des Kantons beträgt 90 Prozent, derjenige der Gemeinden 10 Prozent.

Insgesamt blieben die Beiträge für medizinische Leistungen 2014 im Vergleich zum Vorjahr stabil (-0,2 %). Die Entwicklung nach Beitragsempfängern zeigt ein differenziertes Bild. Mit Ausnahme der öffentlichen psychiatrischen Kliniken, deren Beiträge um fünf Prozent anstiegen, sanken die Beiträge an alle anderen Beitragsempfängergruppen. Die Beiträge an die öffentlichen somatischen Spitäler inkl. Ente Ospedaliero Cantonale Ticino für die Versorgung des Misoix und des Calancatals sanken minim um 0,2 Prozent, die Beiträge an die übrigen Kliniken und Spitäler im Kanton um 2,5 Prozent und die Beiträge an die ausserkantonale Hospitalisationen um 3,0 Prozent. Der Anstieg bei den öffentlichen psychiatrischen Kliniken liegt an höheren Tarifen, die mit den Versicherern für 2014 abgeschlossen wurden. Die Reduktion bei den übrigen innerkantonalen Kliniken kann mit der Schliessung des Geburtshauses Jenins im Jahr 2013 begründet werden und die Beiträge an ausserkantonale Hospitalisationen sanken aufgrund sinkender Referenztarife.

Der Vergleich der Rechnung mit dem Budget zeigt eine Überschreitung von 8,1 Millionen (4,7 %), wobei insbesondere die Beiträge an die öffentlichen psychiatrischen Kliniken (11,0 %) und die Beiträge an die öffentlichen somatischen Spitäler (5,9 %) deutlich höher waren als erwartet. Wie schon im Vorjahr wurden die Beiträge für medizinische Leistungen 2014 zu optimistisch budgetiert. Für 2015 liegen die Budgetwerte leicht über den Rechnungswerten 2013 und 2014, weshalb eine Einhaltung des Budgets zu erwarten ist.

Eine zuverlässige Prognose über die zukünftige Entwicklung der Tarife und damit auch der Beiträge ist zur Zeit nicht möglich, weil die meisten innerkantonalen Tarife und die überwiegende Mehrzahl der ausserkantonalen Tarife noch provisorisch sind und erst durch Entscheide des Bundesverwaltungsgerichts definitiv festgelegt werden. Es ist nicht zu erwarten, dass es zu Nachzahlungen der öffentlichen Hand kommen wird. Es ist aber damit zu rechnen, dass auch die Tarifverhandlungen für die kommenden Jahre erst abgeschlossen werden können, wenn die Entscheide des Bundesverwaltungsgerichts vorliegen. Per 31. Dezember 2014 wurden wie im Vorjahr keine Rückstellungen aber, auch keine aktiven Abgrenzungen vorgenommen.

4.8 Durchlaufende Beiträge

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
Förderung der Landwirtschaft	188 308 169	189 810 000	198 617 829	8 807 829
Meliorationen, Vermessungen, Wohnbauförderung	854 569	980 000	759 028	-220 973
Flüchtlingsfürsorge	3 774 818	4 000 000	4 660 002	660 002
Zivilschutzanlagen	699 700	307 000	550 405	243 405
Bildung, Erziehung	8 340 297	8 335 000	8 381 223	46 223
Förderung der Kultur und Sprache	3 900 000	3 973 000	3 973 000	
Denkmalpflege und Kulturgüterschutz	332 983	700 000	545 611	-154 389
Natur und Umwelt	12 137 132	21 700 000	27 138 507	5 438 507
Öffentlicher Regionalverkehr	174 669 821	159 000 000	178 911 026	19 911 026
Agglomerationsverkehr	471 000	1 320 000	488 200	-831 800
Verschiedene durchlaufende Beiträge	615 984	802 000	622 589	-179 411
Total	394 104 473	390 927 000	424 647 420	33 720 420

Die durchlaufenden, ergebnisneutralen Beiträge stammen hauptsächlich vom Bund. Sie werden in der Erfolgsrechnung der besseren Transparenz halber als Einzelkredite ausgewiesen, sind aber nicht ergebniswirksam.

Die Direktzahlungen an die Landwirte lagen um 8,8 Millionen über dem Budget. Mit der Agrarpolitik 2014–2017 wurde im Direktzahlungssystem per 1. Januar 2014 das Instrument der Landschaftsqualitätsbeiträge eingeführt. Es wurden

10,8 Millionen Beiträge des Bundes für Landschaftsqualität ausgerichtet. Zum Zeitpunkt der Budgetierung 2014 waren die Beitragsansätze und die Beitragszuteilung an die Kantone noch nicht bekannt.

Im Bereich Natur und Umwelt fiel der Bundesbeitrag deutlich höher aus als budgetiert. Das ist auf die abgeschlossenen Bewirtschaftungsverträge nach Direktzahlungsverordnung (DZV) und die tatsächlich erbrachten Leistungen sowie insbesondere auf den neuen Finanzierungsschlüssel in der DZV (Biodiversitätsförderflächen BFF-Qualität: Bund neu 100 %, Vernetzung: Bund 90 %, bisher beides 80 %) zurückzuführen.

Beim öffentlichen Regionalverkehr konnte mit dem Bundesamt für Verkehr anstelle der wiederum angekündigten Kürzung eine deutliche Erhöhung der Kantonsquote Graubünden vereinbart werden.

4.9 Fiskalertrag

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
4000 Einkommenssteuern natürliche Personen	-379 885 284	-381 300 000	-401 808 624	-20 508 624
4001 Vermögenssteuern natürliche Personen	-71 162 522	-60 000 000	-82 100 839	-22 100 839
4002 Quellensteuern natürliche Personen	-38 656 404	-41 000 000	-48 727 943	-7 727 943
4009 Übrige direkte Steuern natürliche Personen	-647 983	-350 000	-328 859	21 141
4010 Gewinnsteuern juristische Personen	-55 453 757	-67 000 000	-64 106 428	2 893 572
4011 Kapitalsteuern juristische Personen	-27 329 876	-24 500 000	-28 144 954	-3 644 954
4022 Vermögensgewinnsteuern	-44 323 185	-41 000 000	-41 887 102	-887 102
4024 Erbschafts- und Schenkungssteuern	-11 216 344	-12 000 000	-15 737 794	-3 737 794
4030 Verkehrsabgaben	-74 155 128	-75 700 000	-76 738 561	-1 038 561
4039 Übrige Besitz- und Aufwandsteuern	-1 666 350	-1 650 000	-1 669 950	-19 950
Total	-704 496 833	-704 500 000	-761 251 055	-56 751 055

Ausgewählte Kantonssteuerarten werden nach dem Steuerabgrenzungsprinzip verbucht (Art. 25 Abs. 3 FHG, Art. 19 FHV). Die bis Ende Januar 2015 für das Steuerjahr 2014 provisorisch in Rechnung gestellten Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen sowie die Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen gemäss provisorischem Rechnungslauf wurden transitorisch abgegrenzt und in der Erfolgsrechnung 2014 verbucht. Weitere Erträge ergaben sich aus Nachträgen für vorangehende Steuerjahre sowie weiteren Rechnungsstellungen im Jahr 2014. Diese Erträge werden nach dem Sollprinzip ausgewiesen. Die Regierung schlägt dem Grossen Rat eine Teilrevision des Finanzhaushaltsgesetzes vor, welche u. a. die Rückkehr zum Sollprinzip vorsieht (vgl. Kapitel «Revisionserlass»).

Die Steuererträge des Kantons fielen sowohl im Vorjahres- als auch im Budgetvergleich um stattliche 56,8 Millionen (+8,1 %) höher aus und erreichten 761,3 Millionen. Der grösste Teil des Mehrertrags stammt von den Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen (+50,3 Mio.). Dabei gab es einen Effekt aus einer technischen Grundlagenanpassung bei der Hauptfakturierung der provisorischen Steuerrechnungen, welche sich auf aktuellere Veranlagungsdaten als bisher abstützt. Sie ist damit näher an den effektiven Einkommens- und Vermögensverhältnissen der Steuerpflichtigen. Bei der Vermögenssteuer wirkte sich zusätzlich die positive Entwicklung der Börsenmärkte aus. Im Weiteren übertrafen sowohl die Gewinn- und Kapitalsteuern (+0,8 Mio.) als auch die Vermögensgewinnsteuern (Grundstückgewinne, +0,9 Mio.) das Budget leicht. Die Erbschafts- und Schenkungssteuern generierten mit 15,7 Millionen ebenfalls höhere Erträge als geplant (12,0 Mio.).

Die Verkehrsabgaben entwickelten sich ebenfalls besser als budgetiert. Der Fahrzeugbestand stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent. Des Weiteren wurde der Verkehrssteuerrabatt für schwere Motorfahrzeuge angepasst. Er wird neu nur noch EURO-6-Fahrzeugen gewährt.

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen ¹⁾	-432 740 589	-422 000 000	-466 108 534	-44 108 534
Steuerjahr 2014			-411 430 628	
Steuerjahr 2013	-386 755 714		-16 401 037	
Steuerjahr 2012	-8 886 136		-18 273 801	
Steuerjahr 2011	-18 696 638		-5 292 332	
Steuerjahr 2010 und früher	-8 824 476		-3 001 425	
Kapitalabfindungen	-9 577 625		-11 709 311	
Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen ²⁾	-82 051 104	-91 000 000	-91 570 501	-570 501
Steuerjahr 2014			-79 887 298	
Steuerjahr 2013	-73 248 863		-7 324 058	
Steuerjahr 2012	-4 086 549		-4 499 204	
Steuerjahr 2011	-5 372 258		19 343	
Steuerjahr 2010 und früher	656 566		120 716	
Total	-514 791 693	-513 000 000	-557 679 035	-44 679 035

¹⁾ Ohne Anteile aus pauschaler Steueranrechnung und Aufwandsteuern von Ausländern

²⁾ Ohne Steuern von Domizil- und Holdinggesellschaften sowie von Familienstiftungen

90,5 Prozent (Vorjahr 91,4 %) der Erträge aus Einkommens- und Vermögenssteuern (ohne Kapitalabfindungen) betreffen das aktuelle Steuerjahr. Bei den juristischen Personen beträgt der Anteil 87,2 Prozent (Vorjahr 89,3 %).

4.10 Regalien und Konzessionen

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
Regalien	-83 267	-80 000	-52 123	27 877
Jagd- und Fischereipatente	-5 920 586	-6 170 000	-5 932 794	237 206
Wildverwertung	-452 519	-450 000	-447 346	2 654
Bewilligungen und Abschlussgebühren für besondere Massnahmen	-549 353	-430 000	-532 911	-102 911
Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank	-16 261 779	-16 262 000		16 262 000
Wasserrechtskonzessionen	-4 509 200	-630 000	-193 150	436 850
Wasserzinsen	-56 650 922	-56 000 000	-66 534 449	-10 534 449
Total	-84 427 625	-80 022 000	-73 692 773	6 329 227

Im Budgetierungszeitpunkt Herbst 2013 wurde im Einklang mit dem Bund und der Mehrheit der Kantone eine Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (SNB) eingeplant. Infolge des negativen Geschäftsergebnisses 2013 konnte die SNB keinen Gewinnanteil ausschütten.

Bei den Wasserrechtskonzessionen war im Vorjahr die Heimfallverzichtsentschädigung für die Kraftwerk Tschär AG enthalten. Der Ertrag für die Wasserrechtskonzession des Projekts «Überleitung Lugnez» der Kraftwerke Zervreila AG (KWZ) war im Budget 2014 enthalten, wurde aber bereits in der Rechnung 2013 verbucht.

Dank des überdurchschnittlichen Produktionsjahres fielen die periodengerecht verbuchten Wasserzinsen höher aus.

4.11 Entgelte / verschiedene Erträge

Zu den Entgelten zählen die erhobenen Abgaben, Gebühren, Rückerstattungen und Bussen. Die Erträge liegen gesamthaft auf dem Niveau des Vorjahres. Mit einem Plus von 21,4 Millionen stellte sich das Budget im Nachhinein als zu vorsichtig heraus. Bussen (+8,2 Mio.), Rückerstattungen (+5,8 Mio.) und Gebühren (+3,9 Mio.) waren für die höheren Erträge massgeblich verantwortlich.

Viele Dienststellen konnten gegenüber dem Budget Mehrerträge generieren. Die Dienststellen bzw. Spezialfinanzierungen mit Abweichungen von mehr als einer Million sind die Kantonspolizei (+7,9 Mio.), das Gesundheitsamt (+3,3 Mio.), die Staatsanwaltschaft (+1,8 Mio.), das Amt für Justizvollzug (+1,1 Mio.), die SF Strassen (+1,1 Mio.) und das Amt für Schätzungswesen (+1,0 Mio.). Von den markant höheren Ordnungsbussen der Kantonspolizei (15,9 Mio., +6,8 Mio.) mussten wie im Vorjahr 3,2 Millionen als uneinbringlich abgeschrieben werden.

4.12 Finanzertrag

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
440 Zinsertrag	-7 601 223	-6 002 000	-6 880 326	-878 326
441 Realisierte Gewinne FV	-265 654	-90 000	-599 591	-509 591
442 Beteiligungsertrag FV	-22 348 551	-19 495 000	-20 528 919	-1 033 919
443 Liegenschaftenertrag FV	-1 440 769	-1 571 000	-1 720 890	-149 890
444 Wertberichtigungen Anlagen FV				
445 Finanzertrag aus Darlehen und Beteiligungen VV	-3 051 723	-281 000	-324 553	-43 553
446 Finanzertrag von öffentlichen Unternehmungen	-69 194 402	-69 172 000	-69 239 152	-67 152
447 Liegenschaftenertrag Verwaltungsvermögen	-4 647 393	-4 017 000	-4 302 949	-285 949
Total	-108 549 715	-100 628 000	-103 596 382	-2 968 382

Der Zinsertrag entwickelte sich dank zusätzlicher Kapitalmarktanlagen und einer Erhöhung des investierten Kapitals im Vermögensverwaltungsmandat Unternehmensanleihen bei der GKB positiv. Die realisierten Gewinne im Finanzvermögen (0,6 Mio.) ergaben sich erstens aus 24 Aktien der Schweizer Salinen AG (0,4 Mio.), welche für den Beitritt des Kantons Waadt zur interkantonalen Vereinbarung über den Salzverkauf in der Schweiz an die Salinen AG verkauft wurden. Zweitens wurden im Vermögensverwaltungsmandat Gewinne aus Absicherungsgeschäften und Titelverkäufen realisiert (0,2 Mio.).

Zum Budgetierungszeitpunkt rechnete man damit, dass ein Teil der Investoren der Wandelanleihe der Graubündner Kantonalbank (GKB) mit Verfall im Jahr 2014 vor der Dividendenzahlung 2014 ihre Obligationen in Partizipationsscheine (PS) umtauschen würden. Aufgrund der Erfahrung mit der im Vorjahr verfallenen Wandelanleihe ging man von einer Wandelquote von 25 Prozent aus. Schliesslich wurden jedoch deutlich weniger Wandlungen vorgenommen (10,8 %), was zu einem entsprechend höheren Dividendenenertrag führte. Insgesamt verbleiben beim Kanton aus den beiden verfallenen Wandelanleihen über 356 000 PS. Sie generierten im Berichtsjahr einen Dividendenenertrag von 13,6 Millionen (Kontogruppe 442). Dazu kommen der Dividendenenertrag auf dem Dotationskapital der GKB (175 Mio.) von 66,5 Millionen und die Abgeltung der Staatsgarantie für die GKB von 2,7 Millionen (Kontogruppe 446). Insgesamt lieferte die GKB dem Kanton fast 83 Millionen ab. Im ausserordentlichen Finanzertrag (Kontogruppe 484) konnte zudem dank der guten Kursentwicklung der GKB-PS eine positive Wertberichtigung vorgenommen werden, was einen zusätzlichen Ertrag von 60,8 Millionen generierte.

Die Ems-Chemie Holding AG verbesserte den budgetierten Finanzertrag mit einer um 0,7 Millionen höheren Ausschüttung, welche zusätzlich zur erhöhten ordentlichen Dividende erneut auch eine ausserordentliche Dividende beinhaltete. Demgegenüber kürzte die Repower AG ihre Dividende um 20 Prozent, was zu einer negativen Budgetabweichung von 0,8 Millionen führte.

4.13 Transferertrag

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
Arbeitsmarktliche Massnahmen	-10 517 391	-10 985 000	-10 687 254	297 746
Ergänzungsleistungen	-24 715 801	-25 305 000	-24 380 683	924 317
Verbilligung der Krankenkassenprämien	-53 015 149	-54 690 000	-54 125 876	564 124
Beiträge der Gemeinden für medizinische Leistungen der Spitäler	-17 205 522	-17 500 000	-18 786 362	-1 286 362
Bildung	-49 699 285	-46 462 000	-46 182 775	279 225
Schwerverkehrsabgabe (LSVA)	-51 912 498	-52 320 000	-51 043 485	1 276 516
Strassenausgaben	-98 229 142	-86 946 000	-87 613 400	-667 400
Anteil am Ertrag der direkten Bundessteuern	-49 168 184	-53 000 000	-51 093 780	1 906 220
Anteil an der eidgenössischen Verrechnungssteuer	-12 828 304	-11 235 000	-13 027 150	-1 792 150
Anteil am Ressourcenausgleich NFA	-130 371 895	-108 070 000	-108 072 777	-2 777
Anteil am geografisch topografischen Lastenausgleich NFA	-142 357 726	-139 151 000	-139 150 743	257
SF interkommunaler Finanzausgleich	-87 791 940	-103 838 000	-103 206 875	631 125
Verschiedene Beiträge	-53 360 052	-54 531 000	-57 852 566	-3 321 566
Total	-781 172 889	-764 033 000	-765 223 726	-1 190 726

Die Anzahl Leistungsbezüger von Ergänzungsleistungen (EL) war tiefer als budgetiert. Ebenfalls führte eine, zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannte, Reduktion der Pensionskosten bei den Heimtaxen zu einem Rückgang der EL-Zahlungen. Die Reduktion wirkte sich auch auf die Rückerstattung und die Beiträge des Bundes aus.

Zu den Beiträgen der Gemeinden für medizinische Leistungen der Spitäler wird auf das Kapitel «Beiträge an Spitäler und Kliniken» verwiesen.

Die Budgetierung der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) und der Direkten Bundessteuer (DBST) richtet sich nach den Informationen des Bundes. Der Minderertrag bei der LSVA ist überwiegend auf die Erneuerung des Fahrzeugparks zurückzuführen, bei der auf emissionsärmere Fahrzeuge umgestellt wird, die weniger stark besteuert werden. Die DBST verfehlte beim Bund das Budget um 2,1 Milliarden, was sich anteilmässig auch bei den Kantonen niederschlägt. Andererseits übertraf die Verrechnungssteuer das Bundesbudget um 0,6 Milliarden. Die Kantone sind mit 10 Prozent beteiligt.

In der SF interkommunaler Finanzausgleich erreichte der Ertrag der Zuschlagssteuer knapp das Budget. Im Gegensatz zur Kapital- und Gewinnsteuer wird die Zuschlagssteuer nicht nach dem Steuerabgrenzungsprinzip verbucht. Somit ist der frühere direkte rechnerische Zusammenhang (Zuschlagssteuer gleich 99 Prozent der Kapital- und Gewinnsteuern) in der Rechnung nicht mehr gegeben.

4.14 Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Die Wertberichtigungen auf Finanzanlagen werden als ausserordentliche Geschäftsfälle (2. Ergebnisstufe) behandelt, da mit ihnen nicht gerechnet werden kann und sie sich aufgrund der Bewertung anhand des Börsenkurses der Einflussnahme und Kontrolle entziehen (Art. 12 Abs. 1 FHG). Gemäss Kontenrahmen HRM2 wären die Wertberichtigungen in den Kontengruppen Finanzaufwand bzw. Finanzertrag im Finanzierungsergebnis und somit im operativen Ergebnis (1. Ergebnisstufe) enthalten. Diese Abweichung ist in den Rechnungslegungsgrundsätzen im Anhang ausgewiesen.

Als Marktwert wird in der Bilanz der volumengewichtete Durchschnittspreis der letzten 60 Börsenhandelstage (volume weighted adjusted price, VWAP) eingesetzt. Wie im Vorjahr waren auf den Repower-Aktien des Kantons wiederum hohe Wertberichtigungen vorzunehmen (-64,2 Mio.). Sie konnten aber im Berichtsjahr dank hoher Wertzuwächse auf den ge-

haltenen Partizipationsscheinen der Graubündner Kantonalbank (+60,8 Mio.) und den Aktien der Ems Chemie AG (+7,9 Mio.) mehr als kompensiert werden.

Es liegt auf der Hand und entspricht der Erwartung, dass die Marktbewertung der Finanzanlagen zu Schwankungen führt. Sie schlagen sich nur im ausserordentlichen (2. Stufe) und im Gesamtergebnis (3. Stufe) der Erfolgsrechnung nieder.

5 Investitionsrechnung

5.1 Nettoinvestitionen

Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Total Ausgaben	373 213 362	424 281 000	378 942 048	-45 338 952	-10,7
Total Einnahmen	-212 416 741	-215 973 000	-250 922 218	-34 949 218	16,2
Nettoinvestitionen	160 796 621	208 308 000	128 019 830	-80 288 170	-38,5
5 Investitionsausgaben	373 213 362	424 281 000	378 942 048	-45 338 952	-10,7
50 Sachanlagen	153 059 606	186 610 000	156 817 460	-29 792 540	-16,0
52 Immaterielle Anlagen	5 806 800	9 952 000	5 738 366	-4 213 635	-42,3
54 Darlehen	6 080 868	18 098 000	5 426 988	-12 671 012	-70,0
55 Beteiligungen	4 100 000				
56 Eigene Investitionsbeiträge	110 109 150	121 700 000	96 215 639	-25 484 361	-20,9
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge	94 056 938	87 921 000	114 743 596	26 822 596	30,5
6 Investitionseinnahmen	-212 416 741	-215 973 000	-250 922 218	-34 949 218	16,2
60 Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	-653 350				
61 Rückerstattungen	-3 487 945	-7 622 000	-3 725 122	3 896 878	-51,1
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	-109 647 984	-114 064 000	-128 464 437	-14 400 437	12,6
64 Rückzahlung von Darlehen	-3 734 111	-6 002 000	-3 802 275	2 199 725	-36,6
65 Übertragung von Beteiligungen			-5 300	-5 300	
66 Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	-128 413	-364 000	-181 488	182 512	-50,1
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge	-94 056 938	-87 921 000	-114 743 596	-26 822 596	30,5
68 Ausserordentliche Investitionseinnahmen	-708 000				

5.2 Sachanlagen und Immaterielle Anlagen

Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
500 Grundstücke	8 000 000			
501 Strassen / Verkehrswege	130 744 098	161 105 000	139 077 468	-22 027 532
504 Hochbauten	9 013 033	23 715 000	15 600 903	-8 114 097
505 Waldungen				
506 Mobilien	5 302 475	1 790 000	2 139 088	349 088
520 Immaterielle Anlagen	5 806 800	9 952 000	5 738 366	-4 213 635
Total	158 866 406	196 562 000	162 555 825	-34 006 175

Die gesamten Ausgaben für Sachanlagen und immaterielle Anlagen blieben deutlich unterhalb der Budgetkredite. Neben den Strassen waren es auch Hochbauprojekte, deren Realisierung nicht im erwarteten Umfang voranschritt.

Der Kanton gab für den Strassenausbau 22,0 Millionen weniger aus als geplant. Die Minderausgaben entstanden vor allem im Hauptstrassenbereich (-16,8 Mio.), wo insbesondere das Projekt der Umfahrung Silvaplana nicht plangemäss vorankam. Es konnte nicht mit den Tunnelbauarbeiten begonnen werden, da gegen die Arbeitsvergabe eine Beschwerde beim Bundesgericht eingereicht worden war. Mit Urteil vom 26. Juli 2014 wies das höchste Gericht die Beschwerde ab und gab dem Kanton in seinem Vergabeentscheid Recht. An der Engadinerstrasse konnte der Umbau des Anschlusses

Celerina/Schlarigna nicht in Angriff genommen werden, da die Zustimmung zum Projekt von der Gemeinde aufgrund einer angenommenen Volksinitiative zurückgezogen wurde. Weitere Informationen enthalten die Dienststellenberichte der Spezialfinanzierung Strassen (Rechnungsrubriken 6220 bis 6225).

Weniger als geplant (-8,1 Mio.) wurde für die Hochbauprojekte ausgegeben. Dazu zählen der Neubau des Verwaltungszentrums in Chur (-2,3 Mio.) und die Erweiterung des Bündner Kunstmuseums (-2,2 Mio.).

Das Budget für die Mobilien wurde leicht überschritten. Im Projekt Sicherheitsfunknetz «POLYCOM» fielen nicht budgetierte Ausgaben an. Sie sind kreditrechtlich über die Toleranz des Verpflichtungskredites abgedeckt. Da die Nachrüstung der Basisstationen mit Notstromaggregaten und Löschanlagen noch nicht abgeschlossen ist, wird das Projekt erst per Ende 2015 abgeschlossen.

Für immaterielle Anlagen (Informatikinvestitionen) wurden 5,7 Millionen ausgegeben, was dem Niveau des Vorjahres entspricht. Die Budgetunterschreitung ist auf Projektverschiebungen und günstigere Beschaffungen zurückzuführen.

5.3 Darlehen / Beteiligungen

Die Budgetkredite für Darlehen wurden um 12,7 Millionen unterschritten. Dabei waren grösstenteils vom Bund finanzierte Darlehen betroffen, welche mitunter wegen fehlender oder verzögerter Projekte nicht abgerufen werden konnten: 4,5 Millionen Darlehen Regionalpolitik, 4,0 Millionen Darlehen an die Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft Graubünden (LKG) und 2,3 Millionen Darlehen gemäss Waldgesetz. Minderausgaben von 1,9 Millionen entstanden bei unterstützten Projekten mit Darlehen gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz.

5.4 Eigene Investitionsbeiträge

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft	10 345 745	11 500 000	11 356 024	-143 976
Verbesserungen der Wohnverhältnisse im Berggebiet	977 200	1 000 000	963 200	-36 800
Wirtschaftsentwicklung	3 998 251	9 724 000	5 480 505	-4 243 495
Beiträge an private Institutionen für erwachsene Behinderte	1 867 270	6 738 000	2 929 680	-3 808 320
Investitionsbeiträge an Spitäler und Rettungswesen	346 768	1 362 000	647 865	-714 135
Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime	6 675 000	9 000 000	1 080 000	-7 920 000
Beiträge an private Institutionen für Sonderschulbauten	4 346 175	1 740 000	1 026 198	-713 802
Investitionsbeiträge an Fachhochschulen / höhere Fachschulen	2 300 000	450 000	192 220	-257 780
Investitionsbeiträge an Berufsfachschulen / Lehrwerkstätten	-50 962	700 000		-700 000
Wasserversorgungen, Abwasser- und Abfallanlagen, Umwelt	3 528 280	5 038 000	2 824 639	-2 213 362
Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schul- / Kindergartenbauten	4 114 100			
Öffentlicher Verkehr	17 705 687	15 290 000	14 493 822	-796 178
Beiträge zur Steigerung der Energieeffizienz	6 179 883	8 500 000	5 060 437	-3 439 563
Investitionsbeiträge an Gemeinden für Wasserbau / Fischerei	1 825 512	1 968 000	1 391 217	-576 783
Investitionsbeiträge an Gemeinden für Strassen	997 470	2 360 000	1 416 704	-943 296
Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schutzbauten / Schutzwald	44 952 771	46 330 000	47 353 128	1 023 128
Total	110 109 150	121 700 000	96 215 639	-25 484 361

Die Minderausgaben im Bereich Wirtschaftsentwicklung resultierten aufgrund zweier grösserer Förderprojekte, welche die Voraussetzungen für eine Beitragszusicherung im Jahr 2014 noch nicht erfüllten.

2014 wurden für zwei Kauf- und/oder Umbauprojekte sowie zwei Sanierungsprojekte von Bündner Einrichtungen für erwachsene Behinderte Beitragszusicherungen gewährt. Bei zwei Kauf- und/oder Umbauprojekten konnten aufgrund offener Punkte noch keine Beiträge zugesichert werden. Zwei Institutionen reichten ihre angemeldeten Projekte nicht ein.

Das Budget für Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime wurde infolge Verzögerungen (vom Volk abgelehntes Projekt in Samedan mit zusätzlichen Pflegebetten und Umwandlungen von Zweibettzimmern in Einbettzimmer) nicht ausgeschöpft. Die offenen Beitragsverpflichtungen konnten per Ende 2014 auf 12,8 Millionen soweit abgebaut werden, wie es gemäss Baufortschritt möglich war. Die Auszahlungen gingen zulasten der vorhandenen Rückstellungen und waren nicht kreditrelevant.

Im Umweltbereich waren mehrere Gewässerrevitalisierungsprojekte noch im Projektierungsstatus, so dass die Budgetkredite nicht benutzt wurden. Es gingen zudem weniger Wasserversorgungsprojekte ein als erwartet.

Bei den Beiträgen zur Steigerung der Energieeffizienz wurden bewilligte Projekte nicht realisiert. In einem Durchschnittsjahr beläuft sich die Summe auf 0,3 bis 0,5 Millionen. Zusätzlich wurde aufgrund des ausbleibenden Globalbeitrags des Bundes auf Energiesparaktionen verzichtet.

Weitere Abweichungsbegründungen zu den einzelnen Beiträgen sind in der Investitionsrechnung der zuständigen Dienststelle enthalten.

5.5 Durchlaufende Investitionsbeiträge

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft	14 099 917	13 700 000	14 230 567	530 567
Verbesserungen der Wohnverhältnisse im Berggebiet	298 700	300 000	229 200	-70 800
Bau von Abwasseranlagen, Wasserversorgungen und Abfallanlagen	2 715 418	3 000 000	4 672 870	1 672 870
Landschaftspflege	988 172	3 175 000	863 792	-2 311 208
Schutz- und Wuhrbauten	3 217 465	3 316 000	2 296 504	-1 019 496
Techn. Verbesserungen der RhB	67 673 738	61 000 000	86 953 759	25 953 759
Gebäudeprogramm EnDK	4 858 310	3 400 000	5 447 560	2 047 560
Verschiedene durchlaufende Beiträge	205 218	30 000	49 344	19 344
Total	94 056 938	87 921 000	114 743 596	26 822 596

Die höheren durchlaufenden Beiträge sind für den Kanton erfolgsneutral, da sie in gleicher Höhe als Einnahmen vorhanden sind.

Es konnten mehr Investitionsbeiträge an öffentliche Wasserversorgungen ausgerichtet werden, da der Bund und die Gebäudeversicherung Graubünden (GVG) zwecks Abbaus von Überhängen die Zahlungskredite aufgestockt haben.

Zu den Beiträgen an die Landschaftspflege zählen die Investitionsbeiträge an Gemeinden innerhalb der Programmvereinbarung Revitalisierung von Gewässern. Mehrere Gewässerrevitalisierungsprojekte sind noch im Projektierungsstatus und liegen im Zeitplan massiv zurück. Daher konnten nur minimale Beiträge ausbezahlt werden.

Im Bereich der Schutz- und Wuhrbauten führte das zurückhaltende Investitionsverhalten der Gemeinden zu Minderausgaben beim Kanton, aber auch geringeren Investitionsbeiträgen des Bundes.

Das Bundesamt für Verkehr leistete mit einem Vorbezug aus der Leistungsvereinbarung 2015 einen grossen zusätzlichen Infrastrukturbeitrag, um das hohe Investitionsvolumen der RhB im Jahr 2014 abdecken zu können.

Die ausbezahlten Mittel aus der Teilzweckbindung der CO₂-Abgabe für Gebäudesanierungen werden laut Empfehlung der Energiedirektorenkonferenz und gemäss Absprache der Fachgruppe für kantonale Finanzfragen als durchlaufende Beiträge verbucht. Die Sanierungsrate konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Es wurden mit 432 Auszahlungen (Vorjahr 397) über 5,4 Millionen (Vorjahr 4,9 Mio.) geleistet.

5.6 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
Sicherheitsfunknetz POLYCOM Graubünden	-968 976		-13 133	-13 133
Hochbauten	-1 331 424	-5 600 000	-4 052 702	1 547 298
Förderprogramm Energie	-3 959 300	-3 000 000		3 000 000
Tiefbauten	-79 841 773	-84 964 000	-102 095 754	-17 131 754
Schutzbauten / Schutzwald	-23 510 057	-20 200 000	-22 015 297	-1 815 297
Verschiedene kleinere Rückerstattungen	-36 454	-300 000	-287 552	12 448
Total	-109 647 984	-114 064 000	-128 464 437	-14 400 437

Die Beiträge für eigene Rechnung erhält der Kanton Graubünden grösstenteils vom Bund.

Die Abweichung bei den Hochbauten betrifft die private Schenkung für die Erweiterung des Bündner Kunstmuseums, die gemäss Baufortschritt als Einnahme ausgewiesen wird.

Die Bemessung und Ausrichtung von Globalbeiträgen aus dem Förderprogramm Energie sind von den Förderbudgets und den erzielten Wirkungen der einzelnen Kantone abhängig. Im Vorjahr erhielt der Kanton rund 4 Millionen, was einem durchschnittlichen Globalbeitrag für zwei Jahre entspricht. Der nicht ausgeschöpfte Anteil wird vom Bund im Folgejahr angerechnet. Deshalb leistete der Bund 2014 keinen Globalbeitrag.

Der Beitrag an die Nationalstrassen lag 14,8 Millionen über dem Budget. Aufgrund von Bauprogrammoptimierungen bei den elektromechanischen Arbeiten sowie im 2014 bereinigten Nachtragsleistungen und notwendigen zusätzlichen Arbeiten ergaben sich Mehrausgaben. Die GPK genehmigte einen Nachtragskredit von 15,5 Millionen. Die Mehrausgaben wurden grösstenteils durch die Mehreinnahmen des Bundes gedeckt. Der um 2,6 Millionen höhere Pauschalbeitrag des Bundes für den Ausbau der Hauptstrassen trug zum guten Ergebnis der Strassenrechnung bei. Bei der Beitragsbemessung spielen noch die altrechtlich (vor NFA) genehmigten, einzelfinanzierten Hauptstrassen-Projekte mit hinein. Die Zuteilung der Bundesmittel fiel unvorhersehbar höher aus.

Bei den Schutzbauten wurden in der Rechnung vermehrt Projekte im Grundangebot abgerechnet. Deshalb konnte in Abweichung zum Budget die volle Tranche des Bundes gemäss NFA-Programmvereinbarung ausgelöst und verbucht werden. Infolge der grossen Waldschäden im Herbst/Winter 2013 (Schneedruck- und Sturmschäden) und den Schäden an den forstlichen Erschliessungen wurde dem Bund (BAFU) noch im Dezember 2013 ein Gesuch um zusätzliche Bundesmittel eingereicht. Der Bund genehmigte das Gesuch und zahlte die zusätzlichen Mittel im 2014 aus. Die Programmvereinbarung (PV) Schutzwald wurde entsprechend angepasst.

6 Kredite

6.1 Nachtragskredite

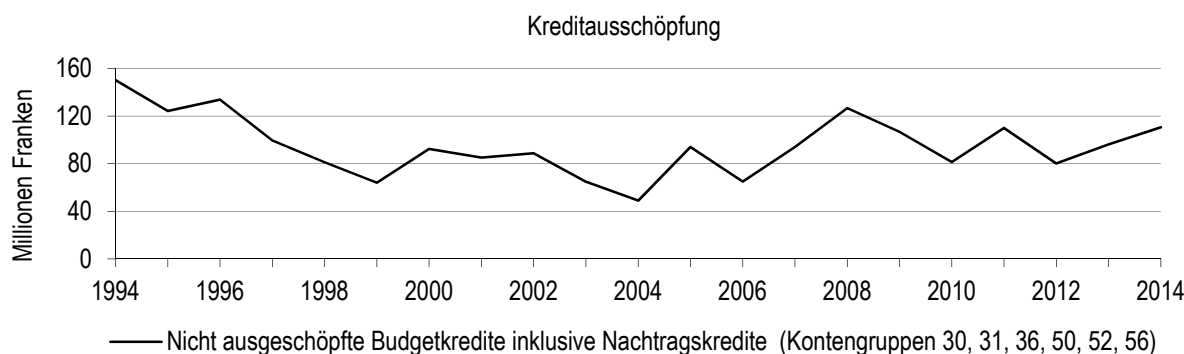
	Rechnung 2010		Rechnung 2011		Rechnung 2012		Rechnung 2013		Rechnung 2014	
Tausend Franken	Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl	
Ohne Kompensation	32 058	15	278 665	8	16 974	5	14 227	5	18 539	6
Mit Kompensation	7 574	7	12 930	6	4 527	8	11 749	7	2 145	8
Total	39 632	22	291 595	14	21 501	13	25 976	12	20 684	14

Das **Nachtragskreditvolumen ohne Kompensation** lag im Jahr 2014 mit 18,5 Millionen rund 1 Prozent über dem um die beiden ausserordentlichen Nachtragskredite 2011 bereinigten Durchschnitt der letzten vier Jahre. Von den sechs Nachtragskrediten fielen drei in der Erfolgsrechnung und drei in der Investitionsrechnung an. Die drei Nachtragskredite zu Lasten der Erfolgsrechnung konnten teilweise mit Minderausgaben kompensiert werden. Nachstehend die drei grössten Nachtragskredite ohne Kompensation:

- Der Kredit für den Ausbau der Nationalstrasse A28 Abschnitt Landquart – Klosters/Selfranga wurde um 15,5 Millionen erhöht. 14,3 Millionen der Krediterhöhung waren durch nicht budgetierte Investitionsbeiträge vom Bund für die A28 abgedeckt.
- Für Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schutzbauten (Programmvereinbarung und Einzelprojekte) wurden im Zusammenhang mit der Rufe «Val Parghera» zusätzlich 1,6 Millionen genehmigt. Der Bund beteiligt sich im Rahmen der Programmvereinbarung mit 1,0 Millionen an diesen Mehrausgaben.
- Für Beiträge an sonderpädagogische Massnahmen im Volksschulbereich wurde ein Nachtragskredit von insgesamt 1,5 Millionen genehmigt. 0,9 Millionen davon ohne Kompensation und 0,6 Millionen mit Kompensation zu Lasten des Globalbudgets des Amtes für Volksschule und Sport.

Nachtragskredite sind wenn möglich durch Minderausgaben zu kompensieren (Art. 11 Abs. 2 FHV). Das Volumen der **Nachtragskredite mit Kompensation** lag 2014 mit 2,1 Millionen rund 77 Prozent unter dem Durchschnitt der letzten vier Jahre. Von den acht kompensierten Nachtragskrediten fielen sieben in der Erfolgsrechnung und einer in der Investitionsrechnung an. Bei drei kompensierten Nachtragskrediten der Erfolgsrechnung handelt es sich nur um Teilkompensationen von insgesamt 1,1 Millionen. Fünf Nachtragskredite von insgesamt 1,1 Millionen konnten vollständig kompensiert werden. Nachstehend die drei grössten vollständig kompensierten Nachtragskredite:

- 555 000 Franken höhere Beiträge an Gemeinden für weitergehende Tagesstrukturen wurden vom Amt für Volksschule und Sport zu Lasten von zwei Beitragspositionen im Volksschulbereich und des Globalbudgets kompensiert.
- Eine Krediterhöhung von 200 000 Franken zu Gunsten des Globalbudgets des Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrums (LBBZ) zur Übernahme des Gutsbetriebs Waldhaus von den Psychiatrischen Diensten Graubünden per 1. Januar 2014 wurde zu Lasten der Beiträge an Spitäler zur Sicherstellung der Versorgung kompensiert.
- Auf Grund von Mindereinnahmen und nicht budgetierten Mehrausgaben im Globalbudget des Grundbuchinspektorates und Handelsregister wurde eine Kreditumlagerung von 150 000 Franken zu Lasten der für die Regionalpolitik vorgesehenen Investitionsbeiträge des Amtes für Wirtschaft und Tourismus genehmigt.



Die Budgetkredite inklusive Nachtragskredite der betroffenen Kontengruppen betrugen 2014 insgesamt 2,15 Milliarden. Sie wurden um 111 Millionen bzw. 5,1 Prozent nicht ausgeschöpft, was einer Kreditbeanspruchung von 94,9 Prozent entspricht. Diese Kreditbeanspruchung liegt im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Der budgetierte Personalaufwand inklusive Nachtragskredite wurde um 4,6 Millionen bzw. 1,3 Prozent und der Sachaufwand um 12,2 Millionen bzw. 4,0 Prozent nicht ausgeschöpft. Die budgetierten Beiträge der Erfolgsrechnung und der Investitionsrechnung wurden um 34,4 Millionen bzw. 3,0 Prozent (ER) und 25,5 Millionen bzw. 20,9 Prozent (IR) nicht ausgeschöpft. In Sach- und immaterielle Anlagen wurden insgesamt 34,0 Millionen bzw. 17,3 Prozent weniger investiert als budgetiert.

6.2 Nachtragskreditbefreite Kreditüberschreitungen

Befreiungsgrund gemäss Art. 20 Abs. 3, Art. 21 oder Art. 39 Abs. 2 FHG

Tausend Franken	Rechnung 2013		Rechnung 2014		Veränderung	
		Prozent		Prozent	Absolut	Prozent
Art. 20 Abs. 3 lit. a) Gesetzlich gebundene Ausgaben	152 775	90,7	95 593	84,0	-57 182	-37,4
Art. 20 Abs. 3 lit. b) Gerichtsentscheide	47		36		-11	-23,8
Art. 20 Abs. 3 lit. c) Schadenabwehr						
Art. 20 Abs. 3 lit. d) Kreditumlage Personalaufwand						
Art. 20 Abs. 3 lit. e) Ausgaben in eigener Kompetenz der Regierung ¹⁾	914	0,5	1 236	1,1	322	35,3
Art. 21 lit. a) Kompetenz Regierung, Gerichte, Departemente und Dienststellen	2 172	1,3	1 429	1,3	-743	-34,2
Art. 21 lit. b) Verpflichtungskredite	405	0,2	842	0,7	438	108,1
Art. 21 lit. c) Mehreinnahmen / Minderausgaben	6 846	4,1	9 848	8,7	3 002	43,9
Art. 21 lit. d) Kreditumlage Ausbauskredite der Strassenkategorien	5 137	3,0	4 652	4,1	-485	-9,4
Art. 39 Abs. 2 Materielle Rechtsprechung der kantonalen Gerichte	123	0,1	100	0,1	-23	-18,8
Total	168 418	100,0	113 737	100,0	-54 681	-32,5

¹⁾ Die Budgetüberschreitungen zu Lasten echter Fonds (Rechnungsrubriken 2301 und 4265) werden nicht ausgewiesen, da deren Ausgaben nicht einem Kreditbeschluss unterstehen.

Unter den gesetzlich gebundenen Ausgaben werden Kreditüberschreitungen ausgewiesen, für die kein Nachtragskredit notwendig ist, da sich Zweck, Umfang und Zeitpunkt der Ausgaben nach Bundesbeschluss, Volksbeschluss, Gesetz, Verordnung oder Beschluss des Grossen Rates ergeben. Nachstehend werden die drei wichtigsten gesetzlich gebundenen Mehrausgaben im 2014 kurz beschrieben:

- Gemäss Art. 26 Abs. 1 FHG wird das Finanzvermögen nach kaufmännischen Grundsätzen bewertet. Die Bewertung der im Finanzvermögen gehaltenen Aktien an der Repower AG erfolgt zum volumengewichteten Durchschnittspreis der letzten 60 Börsenhandelstage (VWAP). Dieser Wert lag per 31. Dezember 2014 64,2 Millionen unter dem Buchwert, weshalb eine entsprechende Wertberichtigung notwendig war (Konto 5111.3841101).
- Gegenüber dem Budget waren um insgesamt 10,1 Millionen höhere Abschreibungen und tatsächliche Forderungsverluste zu verzeichnen. 4,7 Millionen davon entfielen auf die Abschreibung von Verwaltungsvermögen (vgl. Kapitel «Abschreibungen»), 3,5 Millionen auf die Abschreibung des Investitionsbeitrags an die RhB für den Albula-Tunnel (Konto 6110.3660001) und 1,9 Millionen auf tatsächliche Forderungsverluste. In den tatsächlichen Forderungsverlusten enthalten sind administrative Abschreibungen gemäss Art. 48 Abs. 2 FHV, uneinbringliche und nicht überbundene Untersuchungskosten der Staatsanwaltschaft sowie uneinbringliche Bussen, Geldstrafen und Gerichtsgebühren.
- Um 8,1 Millionen oder 4,7 Prozent wurde das Budget für Beiträge an Spitäler für medizinische Leistungen überschritten (Konto 3212.3634109, vgl. Kapitel «Beiträge an Spitäler und Kliniken»).

Durch sachbezogene Mehreinnahmen oder Minderausgaben wurden auf 21 Einzelkrediten insgesamt 9,8 Millionen nicht budgetierte Mehrausgaben ausgeglichen. Nachstehend die vier grössten Positionen von je über 1 Million:

- 3,5 Millionen Investitionsbeitrag an den Bau Albulatunnel der RhB wurden aus Transparenzgründen nicht wie budgetiert zu Lasten der allgemeinen Investitionsbeiträge an die Infrastruktur der RhB, sondern zu Lasten eines separaten Einzelkredites (Konto 6110.5640105) ausbezahlt. Dieser Betrag wird der Vorfinanzierung entnommen.

- 1,9 Millionen wurden auf insgesamt acht Einzelkrediten zu Lasten von vier Rechnungsrubriken intern verrechnet. 1,6 Millionen davon entfallen auf die Zuweisung des Reingewinns des Strassenverkehrsamtes an die Spezialfinanzierung Strassen (Konto 3130.3980115). Diese interne Verrechnung wird erstmals als nachtragskreditbefreite Kreditüberschreitung gemäss Art. 21 lit. c FHG ausgewiesen.
- 1,2 Millionen Globalpauschalen des Bundes für die Betreuung Asylsuchender wurden den Abgrenzungen Asylbereich zugewiesen. Das betroffene Konto 3125.3199101 wird erstmals als Einzelkredit ausgewiesen.
- 1,1 Millionen Investitionsbeiträge an Gemeinden im Rahmen der Programmvereinbarung Schutzwald wurden vom Bund durch eine Anpassung der Programmvereinbarung zusätzlich zur Verfügung gestellt (Konto 6400.5620102).

Für Kreditumlagerungen innerhalb der Ausbaukredite der einzelnen Strassenkategorien besteht ein vereinfachtes Bewilligungsverfahren (Art. 16 FHV). Es waren sechs Umlagerungen zu verzeichnen.

6.3 Kreditüberschreitungen zur Entlastung

Werden kreditpflichtige Ausgaben ohne Kredit oder Kreditüberschreitungen ohne Genehmigung getätigt, sind diese dem Grossen Rat mit der Jahresrechnung zur Entlastung zu unterbreiten (Art. 12 Abs. 1 FHV).

Mit der Genehmigung der Jahresrechnung 2014 erteilt der Grosse Rat gleichzeitig Entlastung für die nachstehend aufgeführten Kreditüberschreitungen von insgesamt 50 114 Franken:

4250 Amt für Kultur

Einzelkredit Erfolgsrechnung, Konto 3636105, Verschiedene Beiträge für Sprachenförderung

Kredit: 86 000 Franken

Genehmigungspflichtige Überschreitung: 11 300 Franken (durch EKUD genehmigungspflichtig)

Im Rechnungsjahr 2014 kam erstmals ein Betriebsbeitrag aus der Leistungsvereinbarung mit der Lia Rumantscha zur Auszahlung. Obwohl der Beitrag unter Kreditvorbehalt stand, wurde er bei der Kreditkontrolle irrtümlicherweise als passivierungspflichtiger Projektbeitrag ohne Kreditvorbehalt behandelt. Der vermeintlich verfügbare Kredit war damit zu hoch und in der Folge wurden zu viele neue passivierungspflichtige Beiträge zugesichert. Die durch diese Zusicherungen entstandene Kreditüberschreitung im Kompetenzbereich des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartementes (EKUD) wurde wie bereits im Vorjahr erst bei der erfolgswirksamen Verbuchung der Rückstellung per 31. Dezember 2014 im Januar 2015 festgestellt. Kreditüberschreitungen sind vor dem Eingehen der Verpflichtungen zu genehmigen. Die Verpflichtungen dürfen erst nach der Genehmigung eingegangen werden, weshalb diese Kreditüberschreitung dem Grossen Rat zur Entlastung zu unterbreiten ist (Art. 11 Abs. 1 FHV).

6000 Departementssekretariat BVFD

Einzelkredit Erfolgsrechnung, Konto 3130101, Beiträge an Direktorenkonferenzen

Kredit: 50 000 Franken

Genehmigungspflichtige Überschreitung: 38 814 Franken (durch Regierung genehmigungspflichtig)

Die Kosten der von den verschiedenen Direktorenkonferenzen beschlossenen Aktivitäten werden nach bestimmten Schlüsseln auf die beteiligten Kantone aufgeteilt. Zum Zeitpunkt der Budgetierung sind diese meistens noch nicht bekannt und deshalb sind allfällige Mehrkosten gegenüber dem Vorjahr nicht vorhersehbar. So beschloss die Forstdirektorenkonferenz einen Fonds zur Förderung der Wald- und Holzforschung zu finanzieren. Auf den Kanton Graubünden entfielen 20 000 Franken. Der Beitrag an die Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz (BPUK) von rund 19 000 Franken wurde neu dem Kredit des Departements belastet. Dies führte zu einer Kreditüberschreitung von insgesamt 38 814 Franken.

6.4 Stand der Verpflichtungskredite für innovative Projekte

Im Jahr 2006 erhielt der Kanton von der GKB mit der Rückzahlung von Dotationskapital von nominal 20 Millionen einen ausserordentlichen Finanzertrag von annähernd 100 Millionen (Agio). Der Grosse Rat beschloss, diesen Ertrag für fünf innovative Projekte einzusetzen. Die zugehörigen Verpflichtungskredite sind mit Ausnahme des Verpflichtungskredites zur Planung neuer Verkehrsverbindungen abgerechnet. Für neue Verkehrsverbindungen wurden im Jahr 2014 folgende Mittel eingesetzt:

	VK Total	Budget 2014	Rechnung 2014	Total Ausgaben bis Ende 2014	geplante Ausgaben 2015
Franken					
6000.3130903 Planung neuer Verkehrsverbindungen - innovative Projekte (VK vom 13.06.2006)	10 000 000	200 000	125 681	2 529 431	200 000

Über die Mittelverwendung wird im Dienststellenbericht des Departementssekretariats BVFD (Rechnungsrubrik 6000) Bericht erstattet.

6.5 Verpflichtungskredite

Die laufenden sowie die genehmigten, aber noch nicht beanspruchten Verpflichtungskredite sind im Anhang aufgeführt. Alle Verpflichtungskredite werden als Einzelkredite bei den zuständigen Dienststellen ausgewiesen.

Revisionsbericht der Finanzkontrolle



Finanzkontrolle des Kantons Graubünden
Controlla da finanzas dal chantun Grischun
Controllo delle finanze del Cantone dei Grigioni

An die
Geschäftsprüfungskommission
des Grossen Rates des
Kantons Graubünden

An die Regierung
des Kantons Graubünden

An das Kantons- und
Verwaltungsgericht des
Kantons Graubünden

Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2014 des Kantons Graubünden

Als oberstes Fachorgan der Finanzaufsicht gemäss Art. 1 Abs. 1 des Gesetzes über die Finanzaufsicht (BR 710.300) haben wir die beiliegende Jahresrechnung 2014 des Kantons Graubünden, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung, den Geschäftsberichten der Gerichte, der Departemente und der Dienststellen, der Geldflussrechnung sowie dem Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Verantwortung der Regierung und der Gerichte

Die Regierung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Gesetzes über den Finanzhaushalt (BR 710.100) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Regierung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Gemäss Art. 51a der Kantonsverfassung unterbreiten das Kantons- und das Verwaltungsgericht ihre Rechnung dem Grossen Rat und vertreten diese dort selbst. Für den Justizbereich haben die Gerichte auch nach Art. 39 des Gesetzes über den Finanzhaushalt vergleichbare Kompetenzen und Aufgaben wie die Regierung.

Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Gesetzes über die Finanzaufsicht und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das Interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

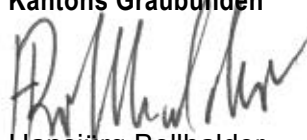
Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Rechnungsjahr den Vorschriften des Gesetzes über den Finanzhaushalt.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen an die Zulassung und die Unabhängigkeit gemäss den gesetzlichen Vorschriften erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Ferner bestätigen wir, dass die Verwendung des Ertragsüberschusses bzw. die Zuweisung ins Eigenkapital den Vorschriften des Gesetzes über den Finanzhaushalt entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zuhanden des Grossen Rates zu genehmigen.

7001 Chur, 31. März 2015

**Finanzkontrolle des
Kantons Graubünden**

Hansjürg Bollhalder
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Urs Flüeler
Revisionsexperte

Institutionelle Gliederung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
Total Aufwand	2 489 094 268	2 464 929 000	2 511 117 383	46 188 383
Total Ertrag	-2 455 546 110	-2 404 755 000	-2 566 273 750	-161 518 750
Ergebnis	33 548 158	60 174 000	-55 156 367	-115 330 367
1 Grosser Rat, Regierung und allgemeine Verwaltung				
Aufwand	13 088 314	14 217 000	13 433 012	-783 988
Ertrag	-2 701 638	-2 412 000	-2 415 344	-3 344
Ergebnis	10 386 676	11 805 000	11 017 668	-787 332
2 Departement für Volkswirtschaft und Soziales				
Aufwand	455 152 010	467 934 000	469 332 750	1 398 750
Ertrag	-262 989 217	-265 382 000	-274 268 472	-8 886 472
Ergebnis	192 162 793	202 552 000	195 064 278	-7 487 722
3 Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit				
Aufwand	585 381 228	574 313 000	585 561 017	11 248 017
Ertrag	-283 384 768	-270 879 000	-291 387 148	-20 508 148
Ergebnis	301 996 459	303 434 000	294 173 868	-9 260 132
4 Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement				
Aufwand	406 024 883	443 222 000	437 186 096	-6 035 904
Ertrag	-97 990 234	-105 026 000	-110 281 794	-5 255 794
Ergebnis	308 034 649	338 196 000	326 904 302	-11 291 698
5 Departement für Finanzen und Gemeinden				
Aufwand	413 412 090	349 683 000	384 579 190	34 896 190
Ertrag	-1 252 819 928	-1 216 605 000	-1 325 841 788	-109 236 788
Ergebnis	-839 407 838	-866 922 000	-941 262 598	-74 340 598
6 Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement				
Aufwand	599 068 215	597 747 000	603 661 866	5 914 866
Ertrag	-554 350 897	-543 227 000	-560 992 708	-17 765 708
Ergebnis	44 717 318	54 520 000	42 669 158	-11 850 842
7 Richterliche Behörden				
Aufwand	16 967 529	17 813 000	17 363 452	-449 548
Ertrag	-1 309 429	-1 224 000	-1 086 495	137 505
Ergebnis	15 658 100	16 589 000	16 276 957	-312 043

Ohne Vorzeichen: Aufwand /Aufwandüberschuss
Negatives Vorzeichen: Ertrag / Ertragsüberschuss

Die in Tabellen aufgeführten Werte sind teilweise gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen und Prozentangaben entstehen. Zwischen den Totalbeträgen einer Rechnungsrubrik und der Summe der Produktgruppen können ebenfalls Rundungsdifferenzen auftreten.

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget
Franken				
Total Ausgaben	373 213 362	424 281 000	378 942 048	-45 338 952
Total Einnahmen	-212 416 741	-215 973 000	-250 922 218	-34 949 218
Nettoinvestitionen	160 796 621	208 308 000	128 019 830	-80 288 170
1 Grosser Rat, Regierung und allgemeine Verwaltung				
Ausgaben				
Einnahmen				
Nettoinvestitionen				
2 Departement für Volkswirtschaft und Soziales				
Ausgaben	37 135 301	58 815 000	40 264 000	-18 551 000
Einnahmen	-17 377 016	-18 270 000	-17 565 005	704 995
Nettoinvestitionen	19 758 284	40 545 000	22 698 995	-17 846 005
3 Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit				
Ausgaben	11 357 165	10 692 000	2 476 679	-8 215 322
Einnahmen	-1 989 219	-30 000	-172 318	-142 318
Nettoinvestitionen	9 367 945	10 662 000	2 304 360	-8 357 640
4 Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement				
Ausgaben	14 181 785	14 285 000	9 741 762	-4 543 238
Einnahmen	-3 763 593	-6 621 000	-5 836 914	784 086
Nettoinvestitionen	10 418 192	7 664 000	3 904 849	-3 759 151
5 Departement für Finanzen und Gemeinden				
Ausgaben	7 929 943	8 120 000	4 414 313	-3 705 687
Einnahmen	-653 350		-5 300	-5 300
Nettoinvestitionen	7 276 593	8 120 000	4 409 013	-3 710 987
6 Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement				
Ausgaben	302 554 215	332 369 000	322 045 294	-10 323 706
Einnahmen	-188 633 562	-191 052 000	-227 342 681	-36 290 681
Nettoinvestitionen	113 920 653	141 317 000	94 702 613	-46 614 387
7 Richterliche Behörden				
Ausgaben	54 954			
Einnahmen				
Nettoinvestitionen	54 954			

Ohne Vorzeichen: Ausgabe
Negatives Vorzeichen: Einnahme

Die in Tabellen aufgeführten Werte sind teilweise gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen und Prozentangaben entstehen. Zwischen den Totalbeträgen einer Rechnungsrubrik und der Summe der Produktgruppen können ebenfalls Rundungsdifferenzen auftreten.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	2 007 203	2 335 000	2 059 497	-275 503	-11,8	
30 Personalaufwand	1 596 467	1 753 000	1 575 425	-177 575	-10,1	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	410 736	582 000	484 072	-97 928	-16,8	
Total Ertrag						
Ergebnis	2 007 203	2 335 000	2 059 497	-275 503	-11,8	
Abzüglich Einzelkredite						
Ergebnis Globalsaldo	2 007 203	2 335 000	2 059 497	-275 503	-11,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
Keine						
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Grosser Rat

Für die Produktgruppe Grosser Rat werden keine Wirkungen, Zielsetzungen und Indikatoren festgelegt. Die Produktgruppe wird durch die Standeskanzlei betreut.

Wirkung

Produkte

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Grosser Rat					
Aufwand	2 007 203	2 335 000	2 059 497	-275 503	-11,8
Ertrag					
Ergebnis	2 007 203	2 335 000	2 059 497	-275 503	-11,8
Abzüglich Einzelkredite					
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 007 203	2 335 000	2 059 497	-275 503	-11,8

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Sitzungen	ANZAHL	19,5	13,5		15
Eingegangene Vorstösse	ANZAHL	68	81		52
- davon Aufträge	ANZAHL	25	37		18
- davon Anfragen	ANZAHL	42	39		34
- davon Direktbeschlüsse	ANZAHL	1	5		0
- davon parlamentarische Initiativen	ANZAHL	0	0		0
Erledigte Vorstösse	ANZAHL	82	76		56
- davon Aufträge	ANZAHL	32	36		19
- davon Anfragen	ANZAHL	48	38		34
- davon Direktbeschlüsse	ANZAHL	2	2		3
- davon parlamentarische Initiativen	ANZAHL	0	0		0
Fragen anlässlich Fragestunden	ANZAHL	37	65		62
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Kommentar Produktgruppe

Die Februarsession 2014 fiel mangels Geschäften aus. Aus diesem Grund ist sowohl der Personalaufwand (Taggelder) als auch der Sach- und übrige Betriebsaufwand (Reisespesen) tiefer als budgetiert ausgefallen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	2 617 879	2 765 000	2 733 985	-31 015	-1,1	
30 Personalaufwand	2 421 918	2 443 000	2 420 136	-22 864	-0,9	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	195 961	322 000	313 849	-8 151	-2,5	
Total Ertrag	-35 080	-30 000	-33 500	-3 500	11,7	
42 Entgelte	-35 080	-30 000	-33 500	-3 500	11,7	
Ergebnis	2 582 799	2 735 000	2 700 485	-34 515	-1,3	
Abzüglich Einzelkredite						
Ergebnis Globalsaldo	2 582 799	2 735 000	2 700 485	-34 515	-1,3	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
keine						
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Regierung

Für die Produktgruppe Regierung werden keine Wirkungen, Zielsetzungen und Indikatoren festgelegt. Die Produktgruppe wird durch die Standeskanzlei betreut.

Wirkung

Produkte

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Regierung					
Aufwand	2 617 879	2 765 000	2 733 985	-31 015	-1,1
Ertrag	-35 080	-30 000	-33 500	-3 500	11,7
Ergebnis	2 582 799	2 735 000	2 700 485	-34 515	-1,3
Abzüglich Einzelkredite					
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 582 799	2 735 000	2 700 485	-34 515	-1,3

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Regierungsbeschlüsse	ANZAHL	1 230	1 282		1 244
Botschaften und Berichte	ANZAHL	25	10		23
Vernehmlassungen	ANZAHL	57	93		73
Beschwerden Regierung	ANZAHL	121	105		98
- davon erledigt	ANZAHL	54	41		44
- davon hängig	ANZAHL	67	64		54
Beschwerden Departemente	ANZAHL	291	350		369
- davon erledigt	ANZAHL	185	188		197
- davon hängig	ANZAHL	106	162		172

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Kommentar Produktgruppe

Bei den Entgelten fielen die Einnahmen für Vergütungen aus Verwaltungsratseinkünften und anderen Entschädigungen höher aus als budgetiert.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	8 463 232	9 117 000	8 639 530	-477 470	-5,2	
30 Personalaufwand	4 073 167	4 077 000	4 014 467	-62 533	-1,5	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	4 246 057	4 900 000	4 487 087	-412 913	-8,4	
36 Transferaufwand	130 000	130 000	130 000			
39 Interne Verrechnungen	14 007	10 000	7 976	-2 024	-20,2	
Total Ertrag	-2 666 558	-2 382 000	-2 381 844	156		
42 Entgelte	-1 791 274	-1 516 000	-1 493 592	22 408	-1,5	
43 Verschiedene Erträge	-351 000	-351 000	-351 000			
46 Transferertrag	-305 500	-304 000	-301 900	2 100	-0,7	
49 Interne Verrechnungen	-218 784	-211 000	-235 353	-24 353	11,5	
Ergebnis	5 796 674	6 735 000	6 257 686	-477 314	-7,1	
Abzüglich Einzelkredite	-374 919	-369 000	-341 521	27 479	-7,4	
Ergebnis Globalsaldo	6 171 593	7 104 000	6 599 207	-504 793	-7,1	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3100102 Abschreibungen Warenlager	5 057	6 000	57 007	51 007	850,1	1
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	300		747	747		
3638101 Beiträge für humanitäre und andere Hilfsaktionen	130 000	130 000	130 000			
3900101 Vergütungen an verschiedene Dienststellen für Material und Warenbezüge	14 007	10 000	7 976	-2 024	-20,2	
4630101 Beiträge vom Bund zur Förderung der Kultur und Sprache	-305 500	-304 000	-301 900	2 100	-0,7	
4910101 Vergütung der SF Strassen für Dienstleistungen	-62 000	-62 000	-62 000			
4910102 Vergütung von Gerichten für Dienstleistungen	-54 000	-54 000	-54 000			
4910103 Vergütung von AVIG für Dienstleistungen	-102 784	-95 000	-119 353	-24 353	25,6	
Total Einzelkredite	-374 919	-369 000	-341 521	27 479	-7,4	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Die Digitalisierung schreitet in der Standeskanzlei voran. Im Berichtsjahr konnte eine erweiterte Version des elektronischen Systems zur medienbruchfreien Erfassung, Verwaltung und Publikation der kantonalen Erlasse in der amtlichen Gesetzessammlung und im Bündner Rechtsbuch bereitgestellt werden. Zusammen mit dem Realisierungspartner hat die Standeskanzlei die erste Phase der Erarbeitung des digitalen Kantonsamtsblattes in Angriff genommen. Im Bereich Vote électronique erfolgte zusammen mit dem Consortium der Kantone der Ausbau des Systems zur individuellen Verifizierbarkeit. Sechs Gemeinden liessen sich für Versuche mit Inlandschweizern ab 2016 gewinnen. Neue E-Government-Lösungen konnten mit der Online-Einreichung der Steuererklärung und dem elektronischen Meldesystem für Sprachkursangebote der Fachstelle Integration in Betrieb genommen werden. Medienbruchfreie Zusammenarbeit in der Verwaltung ermöglicht zudem eine neue Shoplösung für Materialbestellungen bei der Kantonspolizei. Die einjährige Versuchsphase zur Nutzung von Social Media in Regierung und Verwaltung wurde mit dem Beschluss zur definitiven Einführung erfolgreich abgeschlossen. Die externe wissenschaftliche Untersuchung von digitalen Basisdaten soll die Messung der Qualität der kantonalen Gesetzgebung erlauben. Ergebnisse sind 2015 zu erwarten. Die Durchführung der Wahlen in Regierung und Grossen Rat erfolgte einwandfrei. Der Reorganisationsprozess bei

der DMZ ist abgeschlossen. Im Bereich Aussenbeziehungen stärkte die Regierung weiter ihr interkantonales Netzwerk insbesondere durch Intensivierung der Tätigkeit in der Konferenz der Kantonsregierungen und in der Regierungskonferenz der Gebirgskantone. International wurde die Mitarbeit an der europäischen Alpenraumstrategie auf politischer und Arbeitsebene fortgesetzt. Die Hälfte der Mitglieder des Grossen Rates beteiligte sich am Pilotversuch für den elektronischen Geschäftsverkehr im Grossen Rat (Verzicht auf Papierlieferungen).

Kommentar Einzelkredite

- 1 Auf dem Konto Abschreibungen Warenlager musste eine ausserordentliche Abschreibung beim Offsetpapier vorgenommen werden.

PG 1 Stabsdienste

Grosser Rat und Regierung werden in ihrer Tätigkeit unterstützt und beraten.

Wirkung Bevölkerung und Wirtschaft sind in allen Kantonssprachen über den Kanton und seine Tätigkeit informiert, kennen elektronische Leistungen und Angebote für einen einfachen Zugang zur Verwaltung, dürfen auf einen optimalen Kundendienst zählen, beurteilen die politischen Schwerpunkte der Regierung, verstehen die Gesetze, profitieren von der flexiblen Vernetzung mit anderen Kantonen, dem Bund und mit Nachbarn im Ausland und nehmen am politischen Geschehen teil.

Produkte Führungsunterstützung Grosser Rat - Führungsunterstützung Regierung - Dienstleistungen Behörden, Öffentlichkeit, Verwaltung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Stabsdienste					
Aufwand	7 410 497	9 117 000	8 490 982	-626 018	-6,9
Ertrag	-1 258 268	-2 382 000	-2 381 844	156	
Ergebnis	6 152 230	6 735 000	6 109 138	-625 862	-9,3
Abzüglich Einzelkredite	-393 984	-369 000	-341 521	27 479	-7,4
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	6 546 213	7 104 000	6 450 659	-653 341	-9,2

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Medienversände	ANZAHL	668	702		696
- davon Deutsch	ANZAHL	254	260		260
- davon Romanisch	ANZAHL	207	221		218
- davon Italienisch	ANZAHL	207	221		218
Volksabstimmungen	ANZAHL	5	4		4
Abstimmungsvorlagen	ANZAHL	17	16		15
- davon Bund	ANZAHL	12	11		12
- davon Kanton	ANZAHL	5	5		3
Besuche Internetplattform www.gr.ch	ANZAHL	2 691 715	2 871 664		3 344 783
Seiten Kantonsamtsblatt	ANZAHL	4 496	4 032		3 922

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Bevölkerung und Wirtschaft nutzen die Informationsangebote von Parlament, Regierung und Verwaltung.					
Zunahme der Besuche auf der Website des Kantons	PROZENT		7	10	16
Bevölkerung und Wirtschaft wickeln ihre Geschäfte mit der Verwaltung vermehrt auf elektronischem Weg ab.					
Neue Verfahren und Prozesse	ANZAHL		3	3	3
Effektive elektronische Abwicklung von Geschäften	PROZENT		6	20	8

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Bürgerinnen und Bürger setzen sich mit politisch sensiblen Themen und den von der Regierung frühzeitig entwickelten Szenarien für die Bewältigung auseinander.					
Nennungen im Web und in den Medien	ANZAHL		528	150	470
Der Grosse Rat und die Regierung erlassen und revidieren Gesetze und Verordnungen nur bei ausgewiesener Notwendigkeit und verzichten dabei auf perfektionistische Lösungen.					
Verfahren gemäss Rechtsetzungsrichtlinien	PROZENT		100	>= 80	100
Inhaltliche Abweichungen bezüglich Komplexität und Ausführlichkeit	PROZENT		5	<= 10	5
Regierung und Verwaltung streben Führungspositionen in interkantonalen und internationalen Institutionen an, nehmen aktiv Einfluss auf den Geschäftsgang und pflegen intensive Kontakte mit der Vertretung Graubündens im Bundesparlament.					
Politische Führungspositionen	ANZAHL		5	5	5
Initiativen zum Geschäftsgang	ANZAHL		9	8	9
Einbringen kantonalen Anliegen in Bundespolitik	ANZAHL		8	6	8
Bevölkerung und Wirtschaft verkehren dreisprachig mit der Verwaltung und nehmen aktiv am politischen Geschehen teil.					
Italienischübersetzungen	ANZAHL		1 620	1 500	1 581
Romanischübersetzungen	ANZAHL		1 239	1 300	1 149
Durchschnittliche Beteiligung an Abstimmungen und Wahlen	PROZENT		46	35	48

Kommentar Produktgruppe

Erfolgsrechnung

Der tiefere Sach- und Betriebsaufwand sowie die damit verbundenen tieferen Einnahmen bei den Entgelten sind unter anderem auf tieferen Ausgaben beim Handelswarenaufwand und dementsprechend tieferen Einnahmen bei den Verkäufen von Büromaterial durch die Drucksachen- und Materialzentrale (DMZ) zurückzuführen. Sie lassen sich vor allem durch veränderte Bedürfnisse der Kunden erklären. Beim Büromaterial war namentlich bei externer Kundschaft (selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalten, Stadt Chur) ein Umsatzrückgang zu verzeichnen. Auch bei den amtlichen Druckschriften war die Nachfrage rückläufig.

Zielsetzungen und Indikatoren

Zunahme der Besuche auf der Website des Kantons: Mit einer Zunahme der Anzahl Besuche um rund 16 Prozent auf der Website des Kantons wurde der Jahreszielwert (10 %) übertroffen. Die Zunahme ist vor allem eine positive Auswirkung der vermehrten Nutzung von Social Media.

Effektive elektronische Abwicklung von Geschäften: Für die Berechnung des Indikators wurden 14 Geschäfte in der Zeit von 2010 bis 2014 ausgewertet. Der Anteil der elektronischen Abwicklung schwankt je nach Angebot und Zeitpunkt der Inbetriebnahme sehr stark. Der Wert von 8 Prozent entspricht dem Durchschnittswert über alle Angebote und konnte gegenüber dem Vorjahr (6 %) leicht erhöht werden.

Nennungen im Web und in den Medien: Mit 470 Nennungen wurden der Zielwert (150) übertroffen. Insgesamt wurden 18 Themenbereiche in neun Leitmedien ausgewertet. Mehr als die Hälfte der Nennungen betrifft die Schwerpunktthemen «FA-Reform», «Aussenbeziehungen» «Ausbau und Optimierung Wasserkraft» sowie als Spitzenreiter die «Umsetzung der Gemeinde- und Gebietsreform». Die Anzahl Nennungen variiert stark je nach Thema sowie Einbezug und Betroffenheit von Bund und Gemeinden.



Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	1 792 397	2 042 000	1 862 813	-179 187	-8,8	
30 Personalaufwand	1 490 521	1 627 000	1 504 602	-122 398	-7,5	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	255 535	351 000	309 380	-41 620	-11,9	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	10 342	29 000	15 831	-13 169	-45,4	
37 Durchlaufende Beiträge	36 000	35 000	33 000	-2 000	-5,7	
Total Ertrag	-76 452	-61 000	-69 077	-8 077	13,2	
42 Entgelte	-40 052	-25 000	-32 872	-7 872	31,5	
43 Verschiedene Erträge	-400	-1 000	-3 205	-2 205	220,5	
47 Durchlaufende Beiträge	-36 000	-35 000	-33 000	2 000	-5,7	
Ergebnis	1 715 946	1 981 000	1 793 736	-187 264	-9,5	
Abzüglich Einzelkredite	51 340	72 000	56 887	-15 114	-21,0	
Ergebnis Globalsaldo	1 664 606	1 909 000	1 736 850	-172 151	-9,0	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130102 Beitrag an die Konferenz der kantonalen Fürsorgedirektoren	39 200	40 000	39 300	-700	-1,8	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	1 798	3 000	1 756	-1 245	-41,5	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte	10 342	29 000	15 831	-13 169	-45,4	
3706101 Beiträge an verschiedene Institutionen aus Bettagskollekte	36 000	35 000	33 000	-2 000	-5,7	
4707101 Ertrag der Bettagskollekte	-36 000	-35 000	-33 000	2 000	-5,7	
Total Einzelkredite	51 340	72 000	56 887	-15 114	-21,0	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Der Bericht Wirtschaftsentwicklung im Kanton Graubünden wurde bearbeitet und in der Dezembersession 2014 im Grossen Rat behandelt.

Die Teilrevision des Gesetzes über die Einwohnerregister, welche zum Zweck hat, die gesetzlichen Grundlagen für den ordentlichen Betrieb des Personenregisters zu schaffen, wurde vom Grossen Rat in der Augustsession 2014 verabschiedet.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Departementsdienste

Das Departementssekretariat des Departements für Volkswirtschaft und Soziales (DS DVS) ist das Führungsunterstützungsorgan des Departements für Volkswirtschaft und Soziales. Durch die Koordination und Planung der Departementsaufgaben sowie die administrative Leitung des Departements unterstützt es den Departementvorsteher in allen fachlichen, führungsrelevanten und allenfalls politischen Angelegenheiten. Als Anlauf- und Kontaktstelle unterstützt das DS DVS seine Ämter in allen Aufgabenbereichen und stellt den Geschäftsverkehr mit den anderen Departementen und der Regierung sicher. Im Rahmen seiner Aufgaben führt das DS DVS unter anderem grössere Projekte mit volkswirtschaftlichen Auswirkungen durch, beschäftigt einen Juristen für spezielle Fragen in der Raumplanung und unterhält einen Rechtsdienst.

Wirkung Der Departementvorsteher und die Dienststellen sind in der Erfüllung ihrer Aufgaben optimal unterstützt.

Produkte Führungsunterstützung - Recht - Projekte

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Departementsdienste					
Aufwand	1 792 397	2 042 000	1 862 813	-179 187	-8,8
Ertrag	-76 452	-61 000	-69 077	-8 077	13,2
Ergebnis	1 715 946	1 981 000	1 793 736	-187 264	-9,5
Abzüglich Einzelkredite	51 340	72 000	56 887	-15 114	-21,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 664 606	1 909 000	1 736 850	-172 151	-9,0
Leistungsumfang					
	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Beschwerden erledigt	ANZAHL	105	75		104
Zielsetzungen und Indikatoren					
	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	1 858 535	1 995 000	1 949 449	-45 551	-2,3	
30 Personalaufwand	1 580 519	1 644 000	1 618 445	-25 555	-1,6	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand *** Nachtragskredit ***	130 897	161 000 40 000	173 033	-27 967	-13,9	
36 Transferaufwand	147 120	150 000	157 971	7 971	5,3	
Total Ertrag	-2 373 556	-2 241 000	-2 274 632	-33 632	1,5	
42 Entgelte *** Nachtragskredit ***	-2 124 681	-2 151 000 10 000	-2 171 784	-30 784	1,4	
43 Verschiedene Erträge *** Nachtragskredit ***	-248 875	-200 000 100 000	-102 848	-2 848	2,8	
Ergebnis	-515 021	-246 000	-325 183	-79 183	32,2	
Abzüglich Einzelkredite	7 996	8 000	2 459	-5 541	-69,3	
Ergebnis Globalsaldo	-523 017	-254 000	-327 641	-73 641	29,0	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	7 996	8 000	2 459	-5 541	-69,3	
Total Einzelkredite	7 996	8 000	2 459	-5 541	-69,3	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Aufgrund ausgebliebener Einnahmen aus Vergleichen in Fällen verjährter Umgehungen der «Lex Koller» und Mehrausgaben im Informatikbereich der Produktgruppe Grundbuch wurde ein Nachtragskredit von 150 000 Franken beantragt. Gemäss der von der Regierung per 1. Januar 2015 in Kraft gesetzten Revision des EGzZGB (Grundbuch) ist vorgesehen, die ohne Interessennachweis einsehbaren Grundbuchdaten im Internet zu publizieren. Die GeoGR AG wurde beauftragt, die Daten über das Geoportal zu publizieren. Ein entsprechendes Pilotprojekt wurde im Berichtsjahr durchgeführt und vom GIHA finanziert. Die Aufschaltung der Daten ist per Ende des ersten Quartals 2015 vorgesehen. Der Immobilienmarkt und damit auch der Geschäftsgang im Bereich des Grundstückerwerbs durch Personen im Ausland gingen wegen der bestehenden Rechtsunsicherheit als Folge der Zweitwohnungsinitiative leicht zurück. Der Geschäftsgang im Bäuerlichen Bodenrecht und im Handelsregister hielt sich auf dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Grundbuch

Fachliche Beaufsichtigung und rechtliche Unterstützung der Grundbuchämter in der laufenden Grundbuchführung. Beratung von Notaren, Rechtsanwälten, Treuhändern und anderen Kunden im Eintragsverfahren. Aufsicht und Mitwirkung bei der Einführung des eidgenössischen Grundbuches.

Wirkung Die Rechte an Grundeigentum sind durch die Richtigkeit des Grundbuchs sichergestellt.

Produkte Grundbuch

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Grundbuch					
Aufwand	294 642	334 000	313 834	-20 166	-6,0
Ertrag	-36 961	-30 000	-34 470	-4 470	14,9
Ergebnis	257 681	304 000	279 364	-24 636	-8,1
Abzüglich Einzelkredite					
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	257 681	304 000	279 364	-24 636	-8,1

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Grundbuchämter führen korrekte Grundbücher und erbringen rechtlich einwandfreie Notariatsdienstleistungen.					
Beanstandungen pro Inspektion	ANZAHL		1	<= 4	2
Das eidgenössische Grundbuch ist in überbauten Gebieten eingeführt.					
Abschlussstermin (Intervall Legislaturperiode)	JAHRE		2 016	2 016	2 016

Kommentar Produktgruppe

Die Geschäftserledigung durch die Grundbuchämter erfolgt ordnungsgemäss. Aus den 14 Inspektionen ergaben sich im Einzelnen keine bis zwei Revisionsbemerkungen (Beanstandungen). Weiter vorangeschritten ist die Datenersterfassung in die Informatik-Grundbuchsysteme. Rund 80 Prozent der Grundbuchdaten sind mittlerweile elektronisch verfügbar. Dagegen stagnieren die Arbeiten zur Einführung des eidgenössischen Grundbuchs. Dies ist hauptsächlich auf fehlende Personalressourcen sowie die Priorisierung der Datenersterfassung zurückzuführen.

PG 2 Bodenrecht

Vollzug der beiden Bundesgesetze aus dem Bereich des Bodenrechts. Regelung des Grundstückerwerbs durch Personen im Ausland (BewG) und des Erwerbs von landwirtschaftlichen Gewerben und Grundstücken (BGBB).

Wirkung Die Bestimmungen über den Grundstückerwerb durch Personen im Ausland sind eingehalten. Die Landwirtschaft verfügt über verbesserte Eigentumsstrukturen.

Produkte Lex Koller - BGBB

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Bodenrecht					
Aufwand	512 661	515 000	535 214	20 214	3,9
Ertrag	-944 224	-760 000	-769 623	-9 623	1,3
Ergebnis	-431 562	-245 000	-234 409	10 591	-4,3
Abzüglich Einzelkredite					
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	-431 562	-245 000	-234 409	10 591	-4,3

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Personen im Ausland erwerben rechtmässig Eigentum.					
Gutgeheissene Beschwerden im Bereich Lex Koller	ANZAHL	0	0	<= 2	0
Nur Selbstbewirtschafter erwerben landwirtschaftliche Grundstücke und die landwirtschaftlichen Gewerbe bleiben in ihrem Bestand erhalten.					
Anteil Erwerbe durch Selbstbewirtschafter	PROZENT		90	>= 90	89

Kommentar Produktgruppe

Das Budget konnte ertragsseitig dank des Nachtragskredits eingehalten werden. Insbesondere die Einnahmen aus Vergleichen / Prozessführungen waren stark rückläufig. Die Anzahl derartiger Geschäftsfälle sind dem langjährigen Trend folgend sinkend. Verstärkt wird dieser Trend auch allgemein im Bereich des Grundstückerwerbs durch Personen im Ausland durch die abnehmende Nachfrage aus den benachbarten EU-Staaten sowie durch die Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative. Demgegenüber nahm die Anzahl der BGGB-Geschäftsfälle um knapp 12 Prozent zu und pendelte sich wieder im langjährigen Mittel von rund 550 Geschäftsfällen ein. Der Ertrag aus dem Produkt BGGB konnte leicht gesteigert und der Aufwand reduziert werden. Insgesamt führten diese Entwicklungen in der Produktgruppe 2 zu einem immer noch positiven, gegenüber dem Vorjahr jedoch um 45 Prozent tieferen Ergebnis.

PG 3 Handelsregister

Die Belege werden auf Eintragsfähigkeit geprüft und die eintragungsfähigen Informationen in das Tagesregister eingetragen. Auf Begehren Dritter sowie der Öffentlichkeit werden Informationen über die eingetragenen und gelöschten Rechtssubjekte sowie deren Rechts- und Haftungsverhältnisse vermittelt.

Wirkung Die Rechtssicherheit und der Vertrauensschutz im Geschäftsverkehr sind sichergestellt.

Produkte Handelsregistereintragungen - Informationsvermittlung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Differenz zum Budget Prozent
Franken					
PG 3: Handelsregister					
Aufwand	1 051 232	1 148 000	1 100 401	-47 599	-4,1
Ertrag	-1 392 372	-1 451 000	-1 470 539	-19 539	1,3
Ergebnis	-341 140	-303 000	-370 138	-67 138	22,2
Abzüglich Einzelkredite	7 996	8 000	2 459	-5 541	-69,3
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	-349 135	-311 000	-372 597	-61 597	19,8

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Das Handelsregister ist aktuell.					
Taggleiche Zuweisung vollständiger und eintragungsfähiger Belege für den Tagesregistereintrag	PROZENT	91	89	>= 90	90
Die Eintragungen im Handelsregister sind korrekt.					
Anteil Rückweisungen von Tagesregistereintragungen durch das eidgenössische Handelsregisteramt (aus Gründen, die beim Handelsregister liegen)	PROZENT	0,26	0,26	<= 1,5	0,3

Kommentar Produktgruppe

Aufgrund einer Pensionierung und Stellenneubesetzung ergaben sich tiefere Personalkosten als budgetiert.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	12 244 535	13 431 000	13 091 557	-339 443	-2,5	
30 Personalaufwand *** Nachtragskredit ***	9 461 302	9 856 000 320 000	9 868 726	-307 274	-3,0	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	2 623 140	2 799 000	3 020 818	221 818	7,9	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		40 000		-40 000	-100,0	
36 Transferaufwand	160 093	416 000	202 013	-213 987	-51,4	
Total Ertrag	-6 168 565	-5 688 000	-6 866 579	-1 178 579	20,7	
42 Entgelte *** Nachtragskredit ***	-3 934 335	-3 586 000 -120 000	-4 498 218	-792 218	21,4	
43 Verschiedene Erträge	-62 025	-47 000	-149 304	-102 304	217,7	
44 Finanzertrag	-485 873	-480 000	-546 885	-66 885	13,9	
46 Transferertrag	-174 302	-241 000	-229 503	11 497	-4,8	
49 Interne Verrechnungen	-1 512 030	-1 214 000	-1 442 670	-228 670	18,8	
Ergebnis	6 075 970	7 743 000	6 224 978	-1 518 022	-19,6	
Abzüglich Einzelkredite	74 161	296 000	132 456	-163 544	-55,3	
Ergebnis Globalsaldo	6 001 809	7 447 000	6 092 521	-1 354 479	-18,2	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		1 000	1 616	616	61,6	
3320420 Planmässige Abschreibungen immaterielle Anlagen		40 000		-40 000	-100,0	
3632101 Beiträge an Massnahmen zur Feuerbrandbekämpfung	20 062	100 000	15 637	-84 363	-84,4	1
3635101 Beiträge an Massnahmen zur Ambrosiabekämpfung	6 205	28 000	6 289	-21 712	-77,5	2
3635102 Beitrag an Dritte für Herdenschutz	114 366	260 000	160 913	-99 087	-38,1	3
3635103 Beiträge an Sennen und private Institutionen	19 459	28 000	19 175	-8 825	-31,5	
4630001 Beiträge vom Bund für diverse Massnahmen	-26 082	-29 000	-26 114	2 886	-10,0	
4630101 Beiträge vom Bund für Massnahmen zur Feuerbrandbekämpfung	-9 159	-50 000	-6 830	43 170	-86,3	4
4630102 Beiträge vom Bund für Massnahmen zur Ambrosiabekämpfung	-2 680	-12 000	-3 069	8 931	-74,4	5
4630103 Beiträge vom Bund für Massnahmen zum Herdenschutz	-48 011	-70 000	-35 160	34 840	-49,8	6
Total Einzelkredite	74 161	296 000	132 456	-163 544	-55,3	

Investitionsrechnung

Total Ausgaben		200 000		-200 000	-100,0	
52 Immaterielle Anlagen		200 000		-200 000	-100,0	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen		200 000		-200 000	-100,0	
Abzüglich Einzelkredite						
Nettoinvestitionen Globalsaldo		200 000		-200 000	-100,0	

Einzelkredite Investitionsrechnung

keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Mit der Übernahme des Gutsbetriebs Waldhaus in Chur von den Psychiatrischen Diensten Graubünden ist die Position des Plantahofs als Zentrum der landwirtschaftlichen Bildung und Beratung gestärkt worden. Der Plantahof verfügt nun über fünf Betriebsteile, welche die für die Bündner Landwirtschaft beziehungsweise das schweizerische Bergbauerntum wichtigen Betriebsrichtungen abdecken: Milchviehzucht, Obstbau und Bienen am Standort Landquart, Mutterkuhhaltung in der Ganda, Kleinviehzucht im Waldhaus, Alpwirtschaft und Milchverarbeitung im Berggut Parpan und Weinbau in den Rebbergen in Malans sowie im Keller in Landquart.

Diese eindrückliche Ausstattung macht den Plantahof nicht nur für die Bauernfamilien als Informationsquelle interessant, sondern auch für die landwirtschaftlichen Forschungsanstalten und Hochschulen. Vermehrt werden in Zukunft praxisnahe Versuche und Forschungsarbeiten durchgeführt. Zudem kann der Plantahof die wichtige Aufgabe in der Öffentlichkeitsarbeit künftig noch besser gestalten.

Entsprechend einer allgemeingültigen Empfehlung, welche die Zusammenarbeit unter den Landwirten und in den Talschaften fördern will, beteiligt sich der Plantahof mit dem Berggut in Parpan am regionalen Entwicklungsprojekt Churwalden.

Das Kompetenzzentrum Kleinvieh ist auf Kurs. Die bauliche Infrastruktur im Waldhaus in Chur konnte dem neuen Betriebszweig fristgerecht angepasst werden. Weitere Bauvorhaben sind geplant. Der Herdenaufbau ist vollzogen und die Milchproduktion eingerichtet. In den beiden Hofläden in Chur und Landquart werden verschiedene Milch- und Fleischprodukte von Schafen und Ziegen angeboten.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Dank konsequenter Umsetzung der vorsorglichen Massnahmen sowie günstigen Witterungsverhältnissen während der Blütezeit konnte der Feuerbrandbefall 2014 unter der Budgetvorgabe gehalten werden.
- 2 Der Befall von Ambrosia fiel im 2014 tiefer aus, so dass der budgetierte Betrag für die Bekämpfungsmassnahmen nicht ausgeschöpft wurde.
- 3 Der vorgegebene Aufwand für den Herdenschutz 2014 wurde nicht vollständig aufgebraucht. Als Grundlage dient das Konzept Herdenschutz.
- 4 Die Beiträge vom Bund richten sich nach den Bruttokosten (Konto 3632101). 43,7 Prozent der Bruttokosten wurden über den Bund wieder geltend gemacht.
- 5 Die Beiträge vom Bund richten sich nach den Bruttokosten (Konto 3635101). 48,8 Prozent der Bruttokosten wurden über den Bund wieder geltend gemacht.
- 6 Hier handelt es sich um die zugesicherten Beiträge vom Bund für die Herdenschutzmassnahmen 2014.

PG 1 Bildung

Der Plantahof stellt die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung sicher. Er führt einen Gutsbetrieb, was einen praxisnahen Unterricht gewährleistet und die Durchführung von Versuchen ermöglicht. Diese fliessen in die Bildung und die Beratung ein und kommen so wiederum der Praxis zugute. Als Teil der betrieblichen Infrastruktur stehen dem Plantahof moderne Unterrichtsräume, Internatszimmer und Freizeiträumlichkeiten im Tagungszentrum zur Verfügung.

Wirkung Die Schul- und Kursabsolventen verfügen über einen hohen Ausbildungsstandard und vielseitige Kompetenzen und sind befähigt, die agrarpolitischen, betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Herausforderungen zu meistern.

Produkte Grundausbildung - Strukturierte Weiterbildung - Leistungen für Dritte - Gutsbetrieb - Tagungszentrum

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Bildung					
Aufwand	8 847 283	9 659 000	9 598 398	-60 602	-0,6
Ertrag	-5 220 407	-4 763 000	-5 805 856	-1 042 856	21,9
Ergebnis	3 626 876	4 896 000	3 792 542	-1 103 458	-22,5
Abzüglich Einzelkredite	14 120	47 000	15 596	-31 404	-66,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	3 612 756	4 849 000	3 776 946	-1 072 054	-22,1

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Schüler und Schülerinnen Grundausbildung	PERSONEN	243	266	210	262
Zielsetzungen und Indikatoren					
Neue Betriebsleiter/-innen haben eine anerkannte landwirtschaftliche Berufsbildung.					
Anteil neuer Betriebsleiter/-leiterinnen mit landwirtschaftlichem Berufsabschluss	PROZENT		94	>= 90	75
Die Junglandwirte und Junglandwirtinnen sichern Arbeitsplätze in ihren Talschaften.					
Verhältnis von Betriebsrückgang in % zu Arbeitskräfterückgang in %			1,55	>= 1	1,31
Die Landwirte und Landwirtinnen engagieren sich für ihre Talschaften und wirken in innovativen Projekten mit.					
Anteil Absolventen, die in Ämtern und Vorständen tätig sind	PROZENT		32	>= 60	49
Anteil Absolventen in den Trägerschaften innovativer Projekte	PROZENT		nicht erhoben	>= 60	50
Berufsabsolventen setzen ihr hohes Verständnis für Tierwohl und Umwelt um.					
Beanstandungen im Tierschutz	ANZAHL		84	0	105
Beanstandungen im Gewässerschutz	ANZAHL		3	0	9

Kommentar Produktgruppe

Die Produktgruppe Bildung wurde erstmals mit der Integration des Gutsbetriebs Waldhaus ausgewiesen.

Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe

Durch die erstmalige Berücksichtigung des Gutsbetriebs Waldhaus im Rechnungsjahr 2014 verschlechterte sich das Gesamtergebnis der Produktgruppe Bildung im Vorjahresvergleich um 164 190 Franken (-4,5 %).

Der höhere Sach- und übrige Betriebsaufwand wurde durch den nicht ganz ausgeschöpften Personalaufwand gegenüber der Budgetvorgabe kompensiert.

Der neue Betriebszweig Kleinviehzucht Plantahof-Waldhaus hat sich im ersten Jahr positiv entwickelt. Die Übernahme des Gutsbetriebs Waldhaus verursachte nebst Mehraufwendungen auch Mehrerträge.

PG 2 Beratung

Im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe bietet der Plantahof der Landwirtschaft Beratungen an. Erkenntnisse aus dem Schulbetrieb und der Führung des Gutsbetriebs fliessen darin laufend ein.

Wirkung Der ländliche Raum bleibt für landwirtschaftliche, volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Nutzung erhalten. Die Landwirtschaftsbetriebe sind in ihrer Existenz gestärkt.

Produkte Einzelberatung - Kurse und Tagungen - Gutachten und Expertisen - Regionalentwicklung - Umsetzung agrarpolitischer Massnahmen

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Differenz zum Budget Prozent
Franken					
PG 2: Beratung					
Aufwand	3 397 253	3 757 000	3 493 158	-263 842	-7,0
Ertrag	-948 158	-922 000	-1 060 723	-138 723	15,0
Ergebnis	2 449 094	2 835 000	2 432 435	-402 565	-14,2
Abzüglich Einzelkredite	60 041	248 000	116 860	-131 140	-52,9
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 389 053	2 587 000	2 315 575	-271 425	-10,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Kursteilnehmertage	TAGE	5 384	5 164	5 100	5 143

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Alpsituationen sind langfristig geklärt, insbesondere im Zusammenhang mit Gemeindefusionen.					
Anteil ordnungsgemäss bestossene Alpen	PROZENT		86	>= 80	76
Anteil ordnungsgemäss bestossene Alpen nach Fusion	PROZENT		nicht erhoben	>= 90	nicht erhoben
Die Landwirtschaft steigert die Wertschöpfung im Bereich Milch und Fleisch.					
Steigerung der Verarbeitungskapazität	PROZENT		nicht erhoben	+ 5	nicht erhoben
Betriebsentwicklungen sind effizient gestaltet.					
Verhältnis Leistungszuwachs / Kostenzuwachs (Effizienz der Betriebsentwicklung)			2,7	>= 1	0,7

Kommentar Produktgruppe

Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe

Das Gesamtergebnis der Produktgruppe Beratung verbesserte sich im Vorjahresvergleich um 73 478 Franken (+3,1 %).

Der höhere Sach- und übrige Betriebsaufwand wurde durch den nicht ganz ausgeschöpften Personalaufwand sowie durch die Mehrerträge bei den Beratungsleistungen gegenüber der Budgetvorgabe kompensiert.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	201 837 078	204 871 000	212 065 240	7 194 240	3,5	
30 Personalaufwand	6 044 701	6 139 000	5 936 753	-202 247	-3,3	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	1 463 005	1 794 000	1 577 665	-216 336	-12,1	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	78 000	218 000	122 424	-95 576	-43,8	
36 Transferaufwand	5 088 633	5 930 000	5 051 543	-878 457	-14,8	
37 Durchlaufende Beiträge	189 162 738	190 790 000	199 376 856	8 586 856	4,5	
Total Ertrag	-189 881 812	-191 578 000	-200 250 691	-8 672 691	4,5	
42 Entgelte	-607 753	-608 000	-705 915	-97 915	16,1	
46 Transferertrag	-21 200	-12 000	-11 000	1 000	-8,3	
47 Durchlaufende Beiträge	-189 162 738	-190 790 000	-199 376 856	-8 586 856	4,5	
49 Interne Verrechnungen	-90 120	-168 000	-156 920	11 080	-6,6	
Ergebnis	11 955 266	13 293 000	11 814 550	-1 478 451	-11,1	
Abzüglich Einzelkredite	4 468 644	5 434 000	4 401 760	-1 032 240	-19,0	
Ergebnis Globalsaldo	7 486 622	7 859 000	7 412 790	-446 210	-5,7	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	469	2 000	497	-1 503	-75,2	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte	78 000	218 000	122 424	-95 576	-43,8	
3600101 Anteile des Bundes an Subventionsrückerstattungen infolge Parzellenteilungen und Zweckentfremdungen	30 518	20 000	52 541	32 541	162,7	
3632101 Beiträge an Gemeinden für die amtliche Vermessung PV	677 091	860 000	816 375	-43 625	-5,1	
3635101 Beiträge zur Förderung der Landwirtschaft	3 842 672	4 500 000	3 641 612	-858 388	-19,1	1
3702101 Durchlaufende Beiträge an Gemeinden für die amtliche Vermessung PV	854 569	980 000	759 028	-220 973	-22,5	2
3705103 Durchlaufende Sömmerungsbeiträge	18 323 163		27 018	27 018		
3705104 Durchlaufende Direktzahlungen	169 577 421	189 200 000	187 203 645	-1 996 356	-1,1	3
3705105 Durchlaufende Ackerbaubeiträge	135 135	135 000	107 883	-27 117	-20,1	
3705106 Durchlaufende Beiträge an Ressourcenprojekt Ammoniak	272 450	475 000	493 301	18 301	3,9	
3705107 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Landschaftsqualität			10 785 982	10 785 982		4
4260101 Rückerstattung von Beiträgen infolge Parzellenteilungen und Zweckentfremdungen	-54 905	-35 000	-101 689	-66 689	190,5	
4630101 Beiträge vom Bund für Nachführung der Fixpunkte und Übersichtspläne	-21 200	-12 000	-11 000	1 000	-8,3	
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund für die amtliche Vermessung PV	-680 215	-790 000	-656 949	133 051	-16,8	
4700103 Durchlaufende Sömmerungsbeiträge vom Bund	-18 323 163		-27 018	-27 018		
4700104 Durchlaufende Direktzahlungen vom Bund	-169 577 421	-189 200 000	-187 203 645	1 996 356	-1,1	
4700105 Durchlaufende Ackerbaubeiträge vom Bund	-135 135	-135 000	-107 883	27 117	-20,1	
4700106 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Ressourcenprojekt Ammoniak	-272 450	-475 000	-493 301	-18 301	3,9	
4700107 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Landschaftsqualität			-10 785 982	-10 785 982		
4702101 Durchlaufende Beiträge von Gemeinden für die amtliche Vermessung PV	-174 355	-190 000	-102 078	87 922	-46,3	
4910002 Vergütung von Dienststellen für Leistungen GIS-Kompetenzzentrum	-84 000	-119 000	-119 000			
Total Einzelkredite	4 468 644	5 434 000	4 401 760	-1 032 240	-19,0	

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	26 769 780	31 753 000	27 891 362	-3 861 638	-12,2	
52 Immaterielle Anlagen	207 850	450 000	274 083	-175 917	-39,1	
54 Darlehen	840 368	4 803 000	838 288	-3 964 712	-82,5	
56 Eigene Investitionsbeiträge	11 322 945	12 500 000	12 319 224	-180 776	-1,4	
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge	14 398 617	14 000 000	14 459 767	459 767	3,3	
Total Einnahmen	-14 512 366	-14 225 000	-14 641 255	-416 255	2,9	
66 Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	-113 749	-225 000	-181 488	43 512	-19,3	
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge	-14 398 617	-14 000 000	-14 459 767	-459 767	3,3	
Nettoinvestitionen	12 257 413	17 528 000	13 250 107	-4 277 893	-24,4	
Abzüglich Einzelkredite	12 049 564	17 078 000	12 976 024	-4 101 976	-24,0	
Nettoinvestitionen Globalsaldo	207 850	450 000	274 083	-175 917	-39,1	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5450101 Darlehen des Bundes an Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft	440 368	4 403 000	438 288	-3 964 712	-90,0	5
5450102 Darlehen des Kantons an Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft	400 000	400 000	400 000			
5650101 Investitionsbeiträge an Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft	10 345 745	11 500 000	11 356 024	-143 976	-1,3	
5670101 Investitionsbeiträge an die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet	977 200	1 000 000	963 200	-36 800	-3,7	
5750101 Durchlaufende Investitionsbeiträge an Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft	14 099 917	13 700 000	14 230 567	530 567	3,9	6
5770102 Durchlaufende Investitionsbeiträge an die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet	298 700	300 000	229 200	-70 800	-23,6	
6620101 Rückzahlung von Investitionsbeiträgen für Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft	-78 349	-200 000	-172 082	27 918	-14,0	
6670101 Rückzahlung von Investitionsbeiträgen an die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet	-35 400	-25 000	-9 406	15 594	-62,4	
6700101 Durchlaufende Investitionsbeiträge vom Bund für Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft	-14 099 917	-13 700 000	-14 230 567	-530 567	3,9	
6720102 Durchlaufende Investitionsbeiträge von Gemeinden für die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet	-298 700	-300 000	-229 200	70 800	-23,6	
Total Einzelkredite	12 049 564	17 078 000	12 976 024	-4 101 976	-24,0	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Zentrum der Arbeiten stand im 2014 die Umsetzung der Agrarpolitik 2014–2017. Die Ausführungsbestimmungen wurden vom Bundesrat erst am 23. Oktober 2013 auf den 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt. Es hat sich in der Folge gezeigt, dass die Vorbereitungsarbeiten zielgerichtet waren und dadurch die neuen Vorgaben erfolgreich umgesetzt werden konnten. Die Direktzahlungen für die Bündner Landwirtschaft konnten gegenüber dem Vorjahr um rund 24 Millionen oder um 12 Prozent auf rund 224 Millionen erhöht werden. Wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen haben wie erwartet die neuen Landschaftsqualitätsbeiträge (12 Mio.) sowie um 50 Prozent höhere Beiträge für die Sömmerung. Es konnten gesamthaft mehr Strukturverbesserungsprojekte realisiert werden, da die limitierenden Bundesbeiträge leicht angehoben wurden.

Kommentar Einzelkredite

- 1 In der Innovationsförderung zur Steigerung der Wertschöpfung konnten nicht so viele Projekte unterstützt werden wie geplant. Die Projekteingaben werden sehr gründlich geprüft. Einige Beitragsgesuche sind in Bearbeitung. Sie sind noch nicht soweit, dass sie unterstützt werden können. Insbesondere die Finanzierung der Restkosten ist eine grosse Herausforderung für Projektinitianten.
- 2 Die Abweichung zum Budget ist aufgrund der effektiv anerkannten Vermessungswerke und des definitiven Zahlungskredits des Bundes im Berichtsjahr entstanden.

- 3 Zum Zeitpunkt der Budgetierung 2014 waren die genauen Auswirkungen und die Beitragsansätze für die neue Agrarpolitik nicht bekannt. Die Ausführungsbestimmungen für die Agrarpolitik 2014–2017 wurden vom Bundesrat am 23. Oktober 2013 beschlossen. Siehe auch Einzelkredit 4700104.
- 4 Zum Zeitpunkt der Budgetierung 2014 waren die Beitragsansätze und die Beitragszuteilung an die Kantone nicht bekannt. Die Kredite wurden vom Bundesrat am 23. Oktober 2013 beschlossen. Eine Budgetierung war somit nicht möglich. Siehe auch Einzelkredit 4700107.
- 5 Wie bereits im Vorjahr war der Gesuchseingang für Investitionshilfen tiefer als angenommen. Durch die laufenden Rückzahlungen der Landwirte war die Liquidität der Landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft im Jahr 2014 gewährleistet. Lediglich Mittel von 400 000 Franken für den Fonds Betriebshilfe wurden benötigt. Der jährliche Bedarf hängt vom Gesuchseingang ab und ist schwer abschätzbar.
- 6 Aufgrund der Erhöhung der Zusicherungs- und Zahlungskredite der Investitionsbeiträge an die Strukturverbesserungen des Bundes im 2014 konnten mehr Massnahmen umgesetzt werden, als bei der Budgetierung aufgrund der üblichen Beitragshöhe angenommen worden war. Die Kreditzuteilung des Bundes erfolgt jeweils erst im Januar des laufenden Jahres. Siehe auch Einzelkredit 6700101.

PG 1 Landwirtschaft

Aufgabe ist die Erhaltung und Förderung einer wettbewerbsfähigen Landwirtschaft sowie einer naturnahen und umweltgerechten Bewirtschaftung des Kulturlandes. Dazu werden Bundesbeiträge und in bescheidenem Umfang kantonale Beiträge an die aktiven Landwirte ausgerichtet, Strukturverbesserungen im landwirtschaftlichen Hoch- und Tiefbau unterstützt und eine ebenso wichtige Informations- und Beratungsfunktion wahrgenommen.

Wirkung Die Kulturlandschaft ist gepflegt, vielfältig, artenreich, ertragsreich und bleibt für einen attraktiven Lebens- und Erholungsraum Graubünden erhalten. Die Bündner Landwirtschaft ist in ihrer Ertragsfähigkeit gestärkt. Einheimische Produkte werden verarbeitet und erfolgreich vermarktet.

Produkte Agrarmassnahmen - Strukturverbesserungen

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Landwirtschaft					
Aufwand	196 875 693	199 235 000	206 977 236	7 742 236	3,9
Ertrag	-188 871 123	-190 440 000	-199 332 317	-8 892 317	4,7
Ergebnis	8 004 570	8 795 000	7 644 919	-1 150 081	-13,1
Abzüglich Einzelkredite	3 818 753	4 487 000	3 592 961	-894 039	-19,9
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	4 185 817	4 308 000	4 051 958	-256 042	-5,9

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Bewirtschaftete landwirtschaftliche Parzellen	ANZAHL	104 089	102 831		
Gemeinden, deren landwirtschaftliche Daten im GIS erfasst sind	ANZAHL	175	178		
Teilzahlungen an Betriebe (Direktzahlungen)	ANZAHL	2 280	2 214	2 290	2 163
Hauptzahlungen an Betriebe (Direktzahlungen, Sömmerungsbeiträge)	ANZAHL	3 382	3 201	3 330	3 158
Zu bearbeitende Baueetappen in Meliorationen	ANZAHL	99	67	61	71
Zu bearbeitende Stallbauprojekte	ANZAHL	32	33	25	31
Zu kontrollierende Seilbahnen und Skilifte	ANZAHL	407	409	415	404

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Landwirtschaftsbetriebe sind in allen Regionen in ihrer Ertragskraft gestärkt und in ihrer Existenz und Professionalität unterstützt.					
Durchschnittliche Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in GR gemäss Erhebung LBBZ (Einkommensentwicklung aufgrund des landwirtschaftlichen Einkommens pro Betrieb)	FRANKEN		56 159	59 000	55 662

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die landwirtschaftliche Nutzfläche bleibt erhalten.					
Bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche	HEKTAR		53 570	53 000	51 961
Die Vielfaltigkeit und der Artenreichtum der Kulturlandschaft sind gefördert.					
Anteil der von den Bauherrschaften von Strukturverbesserungen vom Bund erhaltenen Zusatzbeiträge für ökologische Zusatzleistungen	PROZENT		7	6	7

Kommentar Produktgruppe

An 2163 Betriebe wurden Akontozahlungen ausgerichtet. Das sind 51 Betriebe weniger als im Vorjahr. Damit liegt der Rückgang leicht über dem schweizerischen Durchschnitt.

An 2227 Heim- und an 929 Sömmerungsbetriebe konnten Direktzahlungen ausgerichtet werden, insgesamt an 43 Betriebe weniger als im Vorjahr. Der Rückgang liegt insgesamt im Durchschnitt der letzten Jahre. Gemeindefusionen oder Zusammenschlüsse von Alpbetrieben in den Gemeinden führten zu einer überdurchschnittlichen Reduktion der Anzahl direktzahlungsberechtigter Sömmerungsbetriebe.

Die Zahl der «zu kontrollierenden Seilbahnen und Skilifte» reduzierte sich leicht aufgrund von Anlageneinstellungen oder dem Bau von Ersatzanlagen und dem damit verbundenen Wechsel in den Zuständigkeitsbereich des Bundes.

Zur durchschnittlichen Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in Graubünden ist gemäss Erhebung des Plantahofs anhand der 342 ausgewerteten Buchhaltungsabschlüsse 2013 festzustellen, dass ein durchschnittliches Einkommen von 55 662 Franken erwirtschaftet wurde. Dies liegt leicht tiefer als im Vorjahr.

Der leichte Rückgang an landwirtschaftlicher Nutzfläche ist darauf zurückzuführen, dass in diesem regenreichen Sommer etwas weniger Flächen bewirtschaftet werden konnten.

Im Leistungsumfang «zu bearbeitende Bauetappen in Meliorationen» und «zu bearbeitende Stallbauprojekte» wurden mehr Projekte bearbeitet als angenommen. Dies erfolgte im Wesentlichen aufgrund der Erhöhung der Zusicherungs- und Zahlungskredite des Bundes im 2014.

PG 2 Geoinformation

Aufsicht über die Arbeiten der amtlichen Vermessung (AV) sowie Bereitstellung der Daten der AV als Georeferenzdaten gemäss Bundesrecht sowie der weiteren Geodaten für eine breite Nutzung durch Behörden, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft.

Wirkung Die räumliche Abgrenzung des Grundeigentums ist gesichert und die Grundlagedaten der amtlichen Vermessung stehen zur Verfügung. Den Kunden und Dienststellen der kantonalen Verwaltung steht ein zeitgemässes und kostengünstiges System zur Bewirtschaftung von geografischen Informationen zur Verfügung.

Produkte Amtliche Vermessung - Geoinformatik - Geografisches Informationssystem (GIS)

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Geoinformation					
Aufwand	4 743 037	5 408 000	4 895 041	-512 959	-9,5
Ertrag	-1 009 132	-1 138 000	-917 843	220 157	-19,3
Ergebnis	3 733 905	4 270 000	3 977 198	-292 802	-6,9
Abzüglich Einzelkredite	649 891	947 000	808 799	-138 201	-14,6
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	3 084 014	3 323 000	3 168 399	-154 601	-4,7

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Durch das ALG beaufsichtigte Geometerbüros	ANZAHL	18	18	18	18

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die beauftragten Ingenieur-Geometer führen die Vermessungsaufträge termingerecht aus.					
Verzögerte Vermessungsprojekte	ANZAHL		0	3	0
Der Kanton ist flächendeckend numerisch vermessen.					
Anteil vermessene Fläche (Ersterhebung numerisch oder analog)	PROZENT		95	95	99
Anteil vermessene Fläche Standard AV93 (numerisch)	PROZENT		80	82	90
Das GIS-System ist ständig verfügbar.					
Durch das GIS-Kompetenzzentrum verschuldete System-Unterbrüche während der Betriebszeit	ANZAHL	0	0	<= 3	0

Kommentar Produktgruppe

In der amtlichen Vermessung konnten die Arbeiten der Leistungsvereinbarung 2014 mit dem Bund erfolgreich und termingerecht ausgeführt werden.

Der Anteil vermessener Fläche konnte durch den vorzeitigen Abschluss der Vermessungen in den Gemeinden Bregaglia, Poschiavo, Scuol und Zernez signifikant gesteigert werden. Die Daten der amtlichen Vermessung im Standard AV93 (numerisch) sind zu 90 Prozent flächendeckend über den Kanton verfügbar.

Im Sommer 2014 ist die Vernehmlassung über die Verordnung zum Leitungskataster sowie der dazugehörigen Weisungen durchgeführt worden.

Das Geographische Informationssystem konnte weiter modernisiert und ausgebaut werden.

PG 3 Wohnbauförderung

Im Rahmen der Wohn- und Eigentumsförderung führt das ALG die bis Ende 2001 zugesicherten Bundesleistungen weiter und fördert seit dem Jahre 2008 nur noch mit einer erhöhten Beteiligung der Gemeinden, Wohnsanierungen im Berggebiet. Bei der Wohneigentumsförderung werden ab dem Jahr 2013 keine kantonalen Beiträge mehr ausbezahlt. Die Bundesleistungen laufen bis 2031 weiter.

Wirkung Für Menschen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen im Berggebiet wird preisgünstiger Wohnraum geschaffen.

Produkte Wohnsanierungen im Berggebiet - Wohneigentumsförderung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Wohnbauförderung					
Aufwand	218 348	229 000	192 963	-36 037	-15,7
Ertrag	-1 557		-531	-531	
Ergebnis	216 791	229 000	192 432	-36 568	-16,0
Abzüglich Einzelkredite					
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	216 791	229 000	192 432	-36 568	-16,0
Leistungsumfang					
	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Gesuchsanfragen	ANZAHL	75	53	50	34
Zielsetzungen und Indikatoren					
	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die geförderten Wohnbauten sind zweckkonform genutzt.					
Zweckentfremdungen	ANZAHL		3	4	2

Kommentar Produktgruppe

Die Nachfrage nach Beiträgen für Wohnsanierungen von Personen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen übertrifft nach wie vor die budgetierten Mittel.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	9 525 256	9 964 000	9 684 003	-279 997	-2,8	
30 Personalaufwand	5 492 309	5 730 000	5 638 641	-91 359	-1,6	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	1 482 490	1 618 000	1 494 867	-123 133	-7,6	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	90 172	50 000	49 763	-237	-0,5	
39 Interne Verrechnungen	2 460 285	2 566 000	2 500 733	-65 267	-2,5	
Total Ertrag	-4 126 007	-4 033 000	-4 326 964	-293 964	7,3	
40 Fiskalertrag	-1 666 350	-1 650 000	-1 669 950	-19 950	1,2	
42 Entgelte	-1 384 347	-1 280 000	-1 353 965	-73 965	5,8	
46 Transferertrag			-257 965	-257 965		
49 Interne Verrechnungen	-1 075 310	-1 103 000	-1 045 083	57 917	-5,3	
Ergebnis	5 399 249	5 931 000	5 357 039	-573 961	-9,7	
Abzüglich Einzelkredite	-184 111	-179 000	-183 050	-4 050	2,3	
Ergebnis Globalsaldo	5 583 360	6 110 000	5 540 090	-569 910	-9,3	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	13 212	7 000	19 408	12 408	177,3	
3300406 Planmässige Abschreibungen auf Mobilien	40 409					
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte	49 763	50 000	49 763	-237	-0,5	
3980101 Zuweisung Kostenbeitrag an die SF Tierseuchenbekämpfung	600 000	600 000	600 000			
3980102 Zuweisung Kostenanteil Tierkörperbeseitigung an die SF Tierseuchenbekämpfung	342 037	417 000	348 908	-68 092	-16,3	
3980104 Zuweisung Anteil Steuern auf gebrannten Wassern an Tourismusförderung	1 008 085	1 000 000	1 009 270	9 270	0,9	
3980105 Zuweisung Anteil Steuern auf gebrannten Wassern an SF Bekämpfung des Suchtmittelmissbrauchs	504 043	500 000	504 635	4 635	0,9	
4039101 Steuern auf gebrannten Wassern	-1 666 350	-1 650 000	-1 669 950	-19 950	1,2	
4910122 Vergütung der SF Tierseuchenbekämpfung	-1 075 310	-1 103 000	-1 045 083	57 917	-5,3	
Total Einzelkredite	-184 111	-179 000	-183 050	-4 050	2,3	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Durch die weltweit einzigartige Entwicklung eines Labortestes für Moderhinke und die Verbesserung des Labor-Dienstleistungsangebots für andere Kantone im Bereich der Veterinärdiagnostik wurde ein Ertragszuwachs von mehr als sieben Prozent generiert. Es zeigt sich, dass die Zielsetzungen der Fusion des Kantonalen Labors und des Veterinäramts langfristig erreicht werden können und Effizienz realisiert wurde.

Auch im vergangenen Jahr war die Seuchenlage im Kanton relativ ruhig und stabil, so dass sich auch die entsprechenden Aufwendungen für die Tierseuchenbekämpfung erfreulicherweise tief hielten. Damit entspricht der Vermögensbestand des Tierseuchenfonds weiterhin den Vorgaben von Art. 38 des kantonalen Veterinärgesetzes.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz

Das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) ist für den Vollzug der Lebensmittelgesetzgebung zuständig. Die erste Priorität kommt dabei dem Gesundheitsschutz, dem hygienischen Umgang und dem Täuschungsschutz im Zusammenhang mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen zu. Im Weiteren werden Untersuchungen an verschiedenen Probenmatrizes basierend auf der Umweltschutzgesetzgebung im Auftrag des Amtes für Natur und Umwelt sowie von Privaten durchgeführt.

Wirkung Die Herstellenden und Anbietenden von Lebensmitteln und Chemikalien sowie die Betreibenden von Badeanlagen nehmen ihre Verantwortung wahr und bieten sichere Produkte und Dienstleistungen an. Die Konsumentinnen und Konsumenten sind vor entsprechenden Risiken ausreichend geschützt.

Produkte Lebensmittel und Umwelt - Chemikalien - Gebrannte Wasser

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz					
Aufwand	5 724 673	5 724 000	5 556 233	-167 767	-2,9
Ertrag	-2 630 677	-2 475 000	-2 683 585	-208 585	8,4
Ergebnis	3 093 996	3 249 000	2 872 648	-376 352	-11,6
Abzüglich Einzelkredite	-88 149	-124 000	-116 370	7 630	-6,2
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	3 182 145	3 373 000	2 989 018	-383 982	-11,4

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Betriebe total im Lebensmittelbereich	ANZAHL	4 665	4 515	4 300	4 575
Kontrollierte Betriebe im Lebensmittelbereich	ANZAHL	2 365	2 512	>= 2 100	2 464
Kontrollen im Lebensmittelbereich	ANZAHL	2 556	2 734	>= 2 300	2 613
Kontrollierte Trinkwasserversorgungen	ANZAHL	73	61	>= 50	49
Trinkwasseruntersuchungen	ANZAHL	416	307	>= 250	429
Lebensmitteluntersuchungen anlässlich von Kontrollen	ANZAHL	832	814	>= 800	869
Untersuchungen im Bereich Umwelt	ANZAHL	845	869	>= 500	905
Kontrollen von Chemikalien und Biozidprodukten	ANZAHL	246	270	300	318
Badewasserproben	ANZAHL	616	618	600	607
Radon-Messungen in Gebäuden	ANZAHL	284	70	250	175
Besteuerte Betriebe (gebrannte Wasser)	ANZAHL	2 641	2 519	2 550	2 533

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Bevölkerung und die Gäste Graubündens sind bestmöglich geschützt vor gesundheitlicher Gefährdung und Täuschung durch Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände und Chemikalien.					
Gutgeheissene Einsprachen gegen Verfügungen der Lebensmittelkontrolle	ANZAHL	0	2	<= 5	0
Die Anbieter von Lebensmitteln nehmen ihre Sorgfaltspflicht wahr.					
Anteil Betriebe in der tiefsten Risikoklasse	PROZENT		46	>= 40	43
Anteil Betriebe in der höchsten Risikoklasse	PROZENT		1	>= 3	0
Strafanzeigen	ANZAHL			5	0
Die Bevölkerung und die Gäste Graubündens sind bestmöglich geschützt vor gesundheitlicher Beeinträchtigung durch erhöhte Radonbelastung.					
Ungenügende Beratungen	ANZAHL			0	0

Kommentar Produktgruppe

Im Bereich Inspektionen von Trinkwasserversorgungen wurde das Ziel knapp verfehlt. Der Grund liegt darin, dass die neue Trinkwasserinspektorin vor Aufnahme der Inspektionstätigkeit zunächst ein halbes Jahr lang eingearbeitet werden musste.

Das deutlich bessere Ergebnis als im Vorjahr ist auf einen geringeren Aufwand im Bereich Verbrauchsmaterial, Geräte und Unterhalt, aber auch auf höhere Einnahmen betreffend kostenpflichtige Analysen für Private zurückzuführen.

PG 2 Tiergesundheit

Das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) ist für den Vollzug der Gesetzgebungen in den Bereichen Tiergesundheit, Tierschutz und Tierarzneimittel verantwortlich. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören die Bekämpfung von Tierkrankheiten, der Tierschutz, die amtstierärztlichen Kontrollen der Landwirtschaftsbetriebe, die Überwachung des Umgangs mit Tierarzneimitteln und der Berufe der Tiergesundheitspflege sowie Schlachttieruntersuchung und Fleischkontrolle und die Aufsicht bei Tierversuchen.

Wirkung Die Tierhaltenden nehmen die Verantwortung für das Wohl und die Gesundheit der Tiere in ihrer Obhut wahr.

Produkte Primärproduktion - Tierschutz

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Tiergesundheit					
Aufwand	3 800 582	4 240 000	4 127 771	-112 229	-2,6
Ertrag	-1 495 330	-1 558 000	-1 643 379	-85 379	5,5
Ergebnis	2 305 253	2 682 000	2 484 392	-197 608	-7,4
Abzüglich Einzelkredite	-95 962	-55 000	-66 680	-11 680	21,2
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 401 215	2 737 000	2 551 072	-185 928	-6,8

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Anzahl Kontrollen Primärproduktion (25 % der Betriebe)	ANZAHL	405	409	>= 740	608
Kontrollen Tierschutz	ANZAHL	327	252	250	260
Strafanzeigen Tierschutz	ANZAHL	16	27	20	17
Fälle Abklärungen verhaltensauffällige Hunde	ANZAHL	181	116	250	206
Verfügungen verhaltensauffällige Hunde	ANZAHL	67	77	60	79

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Tierhalter nehmen die Verantwortung für ihre Tiere wahr.					
Gutgeheissene Beschwerden	ANZAHL			1	0
Strafanzeigen	ANZAHL		27	20	18
Den Konsumentinnen und Konsumenten stehen tierische Produkte aus korrekter Tierhaltung zur Verfügung.					
Gutgeheissene Beschwerden	ANZAHL			1	0

Kommentar Produktgruppe

Erstmals wurde die revidierte eidgenössische Verordnung über die Koordination der Kontrollen auf Landwirtschaftsbetrieben (SR 916.020) als Basis für den Leistungsumfang verwendet. Dadurch musste die Anzahl Kontrollen Primärproduktion ab 1. Januar 2014 entsprechend erhöht werden. Diese lässt sich aufgrund der geänderten gesetzlichen Grundlage und des neuen Umsetzungskonzeptes nicht mehr mit den budgetierten Zahlen vergleichen. Um die Effizienz der Kontrollen zu steigern, wurde von den 608 kontrollierten Betrieben rund die Hälfte (327 Betriebe) gleichzeitig auch im Bereich Milchhygiene überprüft. Damit ergibt sich eine rein rechnerische Gesamtzahl von 935 Kontrollen, was dem Budget entsprach.

Die 260 angegebenen Tierschutzkontrollen sind Kontrollen aufgrund von Tierschutzmeldungen oder Nachkontrollen sowohl in Tierhaltungen mit Heimtieren als auch mit landwirtschaftlichen Nutztieren. Zusätzlich dazu wurden basierend auf der Verordnung VKKL 686 Tierschutzkontrollen in landwirtschaftlichen Betrieben mit Direktzahlung durchgeführt.

Auch wenn die Anzahl Abklärungen betreffend verhaltensauffällige Hunde wieder leicht zugenommen hat, liegt sie doch erfreulicherweise unter dem prognostizierten Wert.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	2 915 659	3 459 000	2 951 064	-507 936	-14,7	
Total Ertrag	-2 915 659	-3 459 000	-2 951 064	507 936	-14,7	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3000101 Entschädigung nebenamtlicher Funktionäre	57 455	80 000	68 481	-11 519	-14,4	
3050001 AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	20 514	20 000	19 467	-533	-2,7	
3052001 AG-Beiträge an andere Pensionskassen			2 676	2 676		
3053001 AG-Beiträge an Unfallversicherungen	44		430	430		
3100001 Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur	8 650	14 000		-14 000	-100,0	
3101101 Verbrauchsmaterial BVD-Untersuchungen	13 074	50 000	18 879	-31 121	-62,2	
3101851 Betriebs-, Verbrauchsmaterial	79 522	110 000	80 027	-29 973	-27,2	
3130001 Vergütungen für Dienstleistungen Dritter	58 422	90 000	42 538	-47 462	-52,7	
3130101 Vergütung an Tierärzte für Untersuchungen	204 115	250 000	176 646	-73 354	-29,3	
3130851 Dienstleistungen Dritter für Tierkörperbeseitigung	940 836	1 250 000	959 127	-290 873	-23,3	1
3170001 Reise- und Spesenentschädigungen	108 531	120 000	96 670	-23 330	-19,4	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	80	1 000	7 455	6 455	645,5	
3199001 Übriger Betriebsaufwand	24 844	40 000	9 089	-30 911	-77,3	
3199101 Sachaufwand für Bundesaufgaben	86 808	130 000	-26 993	-156 993	-120,8	
3510101 Einlage in Bilanzkonto Spezialfinanzierung Tierseuchenbekämpfung	91 659		300 035	300 035		2
3635101 Beiträge für Tierverluste	26 274	60 000	29 127	-30 873	-51,5	
3636101 Diverse Beiträge	82 337	106 000	97 370	-8 630	-8,1	
3910122 Vergütung an ALT für Arbeiten	1 075 310	1 103 000	1 045 083	-57 917	-5,3	
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand	37 185	35 000	24 957	-10 043	-28,7	
4210001 Gebühren für Amtshandlungen	-81 081	-60 000	-86 970	-26 970	44,9	
4210101 Taxen für ausserkantonales Sömmerungsvieh	-116 424	-120 000	-125 942	-5 942	5,0	
4309001 Übriger betrieblicher Ertrag	-45 892	-40 000	-18 053	21 947	-54,9	
4510101 Entnahme aus Bilanzkonto Spezialfinanzierung Tierseuchenbekämpfung		-259 000		259 000	-100,0	
4630101 Beiträge vom Bund für Schlachtabgaben			-42 131	-42 131		
4632101 Beiträge von Gemeinden für Tierseuchenbekämpfung	-499 211	-510 000	-493 978	16 022	-3,1	
4632851 Beiträge von Gemeinden für Sammeldienst Tierkörperbeseitigung	-289 288	-483 000	-290 811	192 189	-39,8	
4635101 Beiträge von Tierbesitzern an die Tierseuchenbekämpfung	-607 132	-620 000	-599 548	20 452	-3,3	
4635851 Betriebsbeitrag der Metzgerschaft an Sammeldienst Tierkörperbeseitigung	-334 594	-350 000	-344 724	5 276	-1,5	
4980101 Kostenbeitrag Kanton an die Tierseuchenbekämpfung	-600 000	-600 000	-600 000			
4980102 Anteil Kanton an Sammeldienst und Tierkörperbeseitigung	-342 037	-417 000	-348 908	68 092	-16,3	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Verschiedene Tierseuchen belasten den Tierseuchenfonds weniger als in den vergangenen Jahren. So werden nur noch einzelne Fälle von Boviner Virusdiarrhoe (BVD) und Capriner Arthritis Encephalitis (CAE) und keine Fälle von Blauzungenkrankheit (BT) verzeichnet. Entsprechend fielen neben den Aufwendungen auch die Beiträge an die Tierverluste tiefer aus als budgetiert. Neue Bedrohungen aus dem nahen Ausland (Tuberkulose beim Wild in Österreich, kleiner Beutenkäfer bei den Bienen in Italien) werden intensiv beobachtet und können den Tierseuchenfonds kurzfristig stark belasten.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Obwohl aufgrund des Neubaus der Kantonalen Tierkörpersammelstelle Unterrealta mit höheren Betriebskosten gerechnet wurde, liegt der Aufwand im Bereich des letzten Jahres.
- 2 Aufgrund der ruhigen Seuchelage resultiert statt einer Entnahme eine Einlage in den Tierseuchenfonds.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	2 558 915	2 679 000	2 553 489	-125 511	-4,7	
30 Personalaufwand	2 376 448	2 441 000	2 380 600	-60 400	-2,5	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	152 467	208 000	142 889	-65 111	-31,3	
36 Transferaufwand	30 000	30 000	30 000			
Total Ertrag	-1 536 358	-1 499 000	-1 544 034	-45 034	3,0	
42 Entgelte	-562 389	-544 000	-525 396	18 604	-3,4	
43 Verschiedene Erträge	-13 269	-5 000	-3 685	1 315	-26,3	
46 Transferertrag	-279 482	-260 000	-332 456	-72 456	27,9	
49 Interne Verrechnungen	-681 219	-690 000	-682 497	7 503	-1,1	
Ergebnis	1 022 557	1 180 000	1 009 455	-170 545	-14,5	
Abzüglich Einzelkredite	-619 956	-645 000	-625 859	19 142	-3,0	
Ergebnis Globalsaldo	1 642 513	1 825 000	1 635 313	-189 687	-10,4	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	31 263	15 000	26 638	11 638	77,6	
3636101 Betriebsbeiträge an diverse Institutionen	30 000	30 000	30 000			
4910107 Vergütung von AVIG für Personalaufwand	-681 219	-690 000	-682 497	7 503	-1,1	
Total Einzelkredite	-619 956	-645 000	-625 859	19 142	-3,0	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Vollzugsschwerpunkt bei den ASA-Systemkontrollen (Richtlinien für Arbeitsärzte und andere Spezialisten der Arbeitssicherheit) waren im Berichtsjahr die psychosozialen Risiken. Ein spezielles Augenmerk galt dabei den Banken, Versicherungen und Spitälern. Ein weiterer Vollzugsschwerpunkt bildete die «Vertrauens-Arbeitszeit» bei den Banken.

Wegen einer Umstellung des Informatiksystems ist das Bundesamt für Migration (BFM) voraussichtlich erst ab April 2015 in der Lage, die Ausländerstatistik mit den Zahlen der bewilligten ausländischen Arbeitskräfte für das Jahr 2014 zu liefern.

Auffallend ist, dass die Zahl der Meldungen der einheimischen Betriebe im Jahr 2014 abermals zugenommen hat. So haben 3276 (Vorjahr 2864) Betriebe insgesamt 6028 (5126) ausländische Arbeitskräfte gemeldet. Bei den ausländischen Entsendebetrieben waren die Zahlen erstmals leicht rückläufig. So haben 5341 (5417) ausländische Betriebe 10 034 (10 414) ausländische Arbeitskräfte zur Erbringung von zeitlichen befristeten Dienstleistungen in den Kanton Graubünden entsandt.

Im Rahmen des Vollzuges der flankierenden Massnahmen wurden 439 (418) Entsendebetriebe mit 976 (1049) ausländischen Arbeitskräften kontrolliert. Die Zahl der Verfehlungen kann nicht angegeben werden, da die Verfahren erst teilweise abgeschlossen sind. Tendenziell ist davon auszugehen, dass die Zahl der Verstösse rückläufig ist, d. h. dass die flankierenden Massnahmen Wirkung zeigen.

Erfolgsrechnung

Die Rechnung schliesst etwas besser als budgetiert ab. Die Entschädigung vom Bund für den Vollzug der flankierenden Massnahmen liegt ca. 72 000 Franken über dem Budgetwert, da siebzig zusätzliche Stellenprozente rückwirkend ab dem Jahr 2013 vom SECO zur Hälfte mitfinanziert wurden. In der Rechnung des Jahres 2014 ist die volle Nachzahlung für 2013 sowie die Abschlagszahlung für 2014 enthalten.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Arbeitssicherheit und Arbeitsmarkt

Das Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) erbringt diverse Dienstleistungen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Es übt Kontroll- und Bewilligungsfunktionen aus, die sich neben der Arbeitssicherheit und dem Gesundheitsschutz auch auf die Bereiche Arbeitsmarkt, flankierende Massnahmen und Schwarzarbeit erstrecken.

Wirkung Der Wirtschaftsstandort Graubünden garantiert Arbeitssicherheit sowie orts- und branchenübliche Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Produkte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz - Arbeitsmarkt, flankierende Massnahmen und Schwarzarbeit

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Arbeitssicherheit und Arbeitsmarkt					
Aufwand	1 877 696	2 679 000	1 870 992	-808 008	-30,2
Ertrag	-855 139	-1 499 000	-861 537	637 463	-42,5
Ergebnis	1 022 557	1 180 000	1 009 455	-170 545	-14,5
Abzüglich Einzelkredite	61 263	-645 000	56 638	701 638	-108,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	961 293	1 825 000	952 817	-872 183	-47,8

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Durchgeführte Betriebsbesuche Arbeitssicherheit / Gesundheitsschutz	ANZAHL	260	285	330	243
Durchgeführte Betriebsbesuche Arbeits- und Ruhezeit	ANZAHL	143	148	150	114
Plangenehmigungen und Betriebsbewilligungen	ANZAHL	54	49	55	37
Planbegutachtungen und Bauabnahmen	ANZAHL	292	281	250	297
Eingegangene Meldungen von CH-Betrieben, Anzahl Betriebe	ANZAHL	1 929	2 864	1 800	3 276
Eingegangene Meldungen von CH-Betrieben, Anzahl Arbeitnehmende	ANZAHL	3 445	5 126	3 200	6 028
Eingegangene Meldungen von ausländischen Betrieben, Anzahl Betriebe	ANZAHL	4 944	5 417	4 500	5 341
Eingegangene Meldungen von ausländischen Betrieben Anzahl Arbeitnehmende	ANZAHL	9 167	10 414	8 500	10 034
Durchgeführte Kontrollen bei einheimischen Betrieben, Anzahl Betriebe	ANZAHL	172	143	140	165
Durchgeführte Kontrollen bei einheimischen Betrieben, Anzahl Arbeitnehmende	ANZAHL	770	640	420	539
Durchgeführte Kontrollen bei ausländischen Entsendebetrieben, Anzahl Betriebe	ANZAHL	420	418	340	439
Durchgeführte Kontrollen bei ausländischen Entsendebetrieben, Anzahl Arbeitnehmende	ANZAHL	980	1 049	900	976

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Unternehmungen minimieren Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten.					
Anteil der wiederhergestellten, gesetzmässigen Zustände nach Beanstandungen	PROZENT		89	> 80	83
Arbeit- und Auftraggeber sind sensibilisiert, keine Schwarzarbeit zu dulden.					
Vermutete Verstösse* im Verhältnis zur Anzahl Personenkontrollen	PROZENT		18	> 15	18
Arbeitgeber halten orts- und branchenübliche Lohn- und Arbeitsbedingungen ein.					
Vermutete Verstösse* im Verhältnis zur Anzahl kontrollierter Entsendebetriebe	PROZENT		17	> 20	14
Vermutete Verstösse* im Verhältnis zur Anzahl kontrollierter Schweizer Arbeitgeber	PROZENT		12	> 15	8

Kommentar Produktgruppe

* Der Begriff «Vermutete Verstösse» entspricht der Terminologie des Bundes. Er ist so gewählt, weil die Arbeitsmarktbehörde nicht alle vermuteten Verstösse selber verfolgt, sondern sie je nach Zuständigkeit an andere Dienststellen weiterleitet.

Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe

Die Differenzen beim Aufwand und Ertrag sind darauf zurückzuführen, dass beim Budget der für den Vollzug des Arbeitslosenversicherungsgesetzes anfallende Aufwand, welcher der Rechnungsrubrik 2241 weiterverrechnet wird, nicht aus der Produktgruppe Arbeitssicherheit und Arbeitsmarkt ausgeschieden wird. In der Rechnung sind diese 682 497 Franken weder im Aufwand noch im Ertrag der Produktgruppe enthalten.

Leistungsumfang

Die Abnahme bei den Betriebsbesuchen Arbeitssicherheit / Gesundheitsschutz und Arbeits- und Ruhezeit ist mit dem Ausfall von zwei Arbeitsinspektoren während insgesamt 3,5 Monaten zu begründen.

Die Abnahme bei den Plangenehmigungen und Betriebsbewilligungen ist auf die Einarbeitungsphase des neuen Abteilungsleiters und auf den Mehraufwand bei den Planbegutachtungen zurückzuführen.

Die Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative führte noch nicht zum erwarteten Rückgang der Bautätigkeit. Auch nutzen immer mehr Betriebe für Arbeitsbewilligungen bis 90 Tage das kostenlose Meldeverfahren anstelle des kostenpflichtigen Bewilligungsverfahrens.

Für das Rechnungsjahr wurden die Privathaushalte vom SECO als Kontrollschwerpunkt bei einheimischen Betrieben vorgegeben. Da diese Betriebe in der Regel nur über wenige Angestellte verfügen, konnten mehr Betriebe kontrolliert werden. Bei der durchschnittlichen Anzahl kontrollierter Arbeitnehmender wurde bei der Budgetierung mit einem zu tiefen Faktor 3 gerechnet. Für das Budget 2015 wurde der Faktor 5 verwendet. Die Zunahme der Kontrollen bei den ausländischen Entsendebetrieben ist auf die Zunahme der entsprechenden Meldungen zurückzuführen. Gemäss Vorgabe des SECO sind 50 Prozent der Entsendebetriebe zu kontrollieren.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	16 989 271	17 639 000	17 285 668	-353 332	-2,0	
30 Personalaufwand	11 910 802	12 259 000	12 197 526	-61 474	-0,5	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	331 138	488 000	283 424	-204 576	-41,9	
36 Transferaufwand	2 889 095	2 999 000	2 956 387	-42 613	-1,4	
39 Interne Verrechnungen	1 858 237	1 893 000	1 848 332	-44 668	-2,4	
Total Ertrag	-13 950 058	-14 384 000	-14 169 916	214 084	-1,5	
42 Entgelte	-3 689 180	-3 614 000	-3 784 925	-170 925	4,7	
43 Verschiedene Erträge	-1 977	-2 000	-2 231	-231	11,5	
46 Transferertrag	-10 237 909	-10 725 000	-10 354 798	370 202	-3,5	
49 Interne Verrechnungen	-20 991	-43 000	-27 962	15 038	-35,0	
Ergebnis	3 039 214	3 255 000	3 115 752	-139 248	-4,3	
Abzüglich Einzelkredite	4 726 340	4 849 000	4 776 756	-72 244	-1,5	
Ergebnis Globalsaldo	-1 687 126	-1 594 000	-1 661 004	-67 004	4,2	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3630101 Beiträge an öffentliche Arbeitsvermittlung und arbeitsmarktliche Massnahmen	2 818 000	2 919 000	2 886 000	-33 000	-1,1	
3630102 Beiträge an Bildungs- und Beschäftigungsmassnahmen für Personen ohne erfüllte Beitragszeit	71 095	80 000	70 387	-9 613	-12,0	
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen	116 415	182 000	151 606	-30 394	-16,7	
3910102 Vergütung an Querschnittsämter für Dienstleistungen	346 000	343 000	343 000			
3910103 Vergütung an Standeskanzlei für Frankaturen	102 784	95 000	119 353	24 353	25,6	
3910107 Vergütung an KIGA für Personalaufwand	681 219	690 000	682 497	-7 503	-1,1	
3910114 Vergütung an Amt für Berufsbildung für Beratung von Stellensuchenden	7 208	10 000	8 725	-1 275	-12,8	
3910117 Vergütung an allg. Personalaufwand und an das PA für Leistungen	79 490	71 000	81 660	10 660	15,0	
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand	525 121	502 000	461 492	-40 508	-8,1	
4910108 Kostenanteile des Sozialamtes und des Amtes für Berufsbildung an IIZ-Koordinationsstelle	-19 015	-37 000	-21 937	15 063	-40,7	
4980103 Anteil an CO2-Abgabe	-1 977	-6 000	-6 025	-25	0,4	
Total Einzelkredite	4 726 340	4 849 000	4 776 756	-72 244	-1,5	

Investitionsrechnung

keine						

Einzelkredite Investitionsrechnung

keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Die Arbeitslosenzahlen sind gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Im Jahresdurchschnitt waren 1822 (Vorjahr 1870) Personen arbeitslos. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 1,7 Prozent (1,7 %). Zusätzlich zu den Arbeitslosen wurden im Jahresdurchschnitt 1466 (1420) nichtarbeitslose Stellensuchende registriert. Dazu gehören Personen, welche an Weiterbildungsmassnahmen und Einsatzprogrammen teilnehmen sowie jene, die lediglich die Vermittlungsdienstleistungen der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) in Anspruch nehmen.

Es konnten insgesamt 551 Personen erfolgreich an eine neue Arbeitsstelle vermittelt werden.

Die öffentliche Arbeitslosenkasse Graubünden hat insgesamt 68 850 534 Franken an Leistungen ausgerichtet. Davon waren 57 439 523 Franken Taggeldzahlungen an versicherte Stellensuchende. Zudem wurden 1 014 478 Franken an Schlechtwetterentschädigung, 198 021 Franken an Kurzarbeitsentschädigung und 693 526 Franken an Insolvenzenschädigung ausgerichtet. 9 504 986 Franken wurden für Weiterbildungen sowie weitere arbeitsmarktliche Massnahmen für Arbeitslose eingesetzt.

4627 Stellensuchende haben an arbeitsmarktlichen Massnahmen teilgenommen. Zu den arbeitsmarktlichen Massnahmen gehören unter anderem Praktikumseinsätze, Eignungsabklärungen, Kollektivkurse, Individuelle Kurse und spezielle Projekte für Jugendliche. Das detaillierte Programm der arbeitsmarktlichen Massnahmen ist auf der Homepage des KIGA, www.kiga.gr.ch Rubrik Aktuelles / Übersicht Arbeitsmarktliche Angebote 2015, ersichtlich.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Arbeitslosenversicherung, Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktliche Massnahmen

Als Partner der schweizerischen Arbeitsmarktbehörde des Bundes sind die Kantone mit dem Vollzug des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) und des Arbeitsvermittlungsgesetzes (AVG) beauftragt. Für den Vollzug des AVIG sind die Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV), die Logistikkstelle für arbeitsmarktliche Massnahmen (LAM), die kantonale Amtsstelle (KAST) und die Arbeitslosenkasse zuständig. Diese Vollzugsstellen bekämpfen gemeinsam die Arbeitslosigkeit, sorgen im Falle von Arbeitslosigkeit für ein angemessenes Ersatzeinkommen, bemühen sich um eine rasche Wiedereingliederung der Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt und sorgen für einen effizienten Vollzug der massgebenden Gesetzgebung des Bundes. Der Bund entschädigt die Kantone für diese Vollzugsaufgaben. Die Bemessung erfolgt aufgrund der anrechenbaren Betriebs- und Investitionskosten anhand des Jahresdurchschnitts der gemeldeten Stellensuchenden im Kanton während der Bemessungsperiode.

Wirkung Die Arbeitslosigkeit ist bekämpft und die Stellensuchenden sind finanziell sowie bei der Arbeitssuche unterstützt.

Produkte Vollzug des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG)

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Arbeitslosenversicherung, Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktliche Massnahmen					
Aufwand	16 989 271	17 639 000	17 285 668	-353 332	-2,0
Ertrag	-13 950 058	-14 384 000	-14 169 916	214 084	-1,5
Ergebnis	3 039 214	3 255 000	3 115 752	-139 248	-4,3
Abzüglich Einzelkredite	4 726 340	4 849 000	4 776 756	-72 244	-1,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	-1 687 126	-1 594 000	-1 661 004	-67 004	4,2
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Im schweizerischen Vergleich sind im Kanton Graubünden die Dauer der Arbeitslosigkeit, die Anzahl Übertritte in die Langzeitarbeitslosigkeit, der Anteil Aussteuerungen und der Anteil Wiederanmeldungen innerhalb von 4 Monaten unterdurchschnittlich.					
Wirkungsindikator gesamt unkorrigiert	PROZENT	153	146	> 140	151
Wirkungsindikator gesamt um exogene Faktoren korrigiert	PROZENT	104	105	> 100	110

Kommentar Produktgruppe

Das Rechnungsergebnis entspricht in etwa dem Budget. Die leichte Verbesserung ist darauf zurückzuführen, dass etwas höhere Querschnittsleistungen anderer kantonaler Dienststellen durch das SECO zurückerstattet wurden und der Beitrag des Kantons an die Arbeitslosenversicherung leicht tiefer ausfiel.

Zielsetzungen und Indikatoren

Anlässlich der Rechnungslegung stehen jeweils die Indikatorwerte des aktuellen Rechnungsjahres noch nicht zur Verfügung. Die aufgeführten Werte betreffen deshalb das Jahr 2013.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	20 306 946	21 201 000	21 712 186	511 186	2,4	
30 Personalaufwand	1 844 057	1 955 000	1 930 291	-24 709	-1,3	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	783 742	1 368 000	1 696 516	328 516	24,0	
36 Transferaufwand *** Nachtragskredit ***	17 679 146	17 216 000 662 000	18 085 379	207 379	1,2	
Total Ertrag	-3 478 520	-4 161 000	-3 054 788	1 106 212	-26,6	
42 Entgelte	-576 032	-90 000	-83 263	6 737	-7,5	
43 Verschiedene Erträge	-5 386	-2 000	-6 722	-4 722	236,1	
46 Transferertrag	-1 889 017	-3 069 000	-1 955 533	1 113 467	-36,3	
49 Interne Verrechnungen	-1 008 085	-1 000 000	-1 009 270	-9 270	0,9	
Ergebnis	16 828 425	17 040 000	18 657 397	1 617 397	9,5	
Abzüglich Einzelkredite	14 416 628	14 309 000	15 962 470	1 653 470	11,6	
Ergebnis Globalsaldo	2 411 797	2 731 000	2 694 927	-36 073	-1,3	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130904 Aufwendungen für die Weltausstellung Milano 2015 (VK vom 04.12.2012)	71 048	500 000	841 894	341 894	68,4	1
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	39 980					
3635101 Allgemeine Beiträge gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz	2 858 716	3 185 000	3 009 316	-175 684	-5,5	
3635102 Beiträge an Betriebe		40 000		-40 000	-100,0	
3635104 Beiträge Regionalpolitik PV *** Nachtragskredit ***	3 889 547	3 718 000 662 000	4 176 963	-203 037	-4,6	
3635901 Beiträge zur Förderung von wettbewerbsfähigen Tourismusstrukturen - innovatives Projekt (VK vom 13.06.2006)	3 077 120					
3635904 Beiträge Tourismusprogramm 2014–2021 (VK vom 03.12.2013)		2 600 000	154 786	-2 445 214	-94,0	2
3636101 Beitrag an den Verein Graubünden Ferien	6 370 000	6 370 000	6 370 000			
3636102 Beitrag für Projekte an den Verein Graubünden Ferien	1 100 000	1 200 000	1 200 000			
3636103 Beiträge für das Berg- und Schneesportwesen	33 000	33 000	33 000			
3640101 Abschreibungen Darlehen		70 000		-70 000	-100,0	
3640102 Wertberichtigung Darlehen	350 762		3 141 313	3 141 313		3
4290101 Ertrag aus abgeschriebenen Darlehen	-476 444					
4630101 Beiträge vom Bund für Regionalpolitik PV	-1 822 517	-1 769 000	-1 878 140	-109 140	6,2	
4630904 Beiträge vom Bund für Tourismusprogramm 2014–2021 (VK vom 03.12.2013)		-1 300 000	-77 393	1 222 607	-94,0	
4636901 Beiträge von Dritten für wettbewerbsfähige Tourismusstrukturen (VK vom 13.06.2006)	-66 500					
4980104 Vergütung des Anteils am Ertrag der kantonalen Steuern von gebrannten Wassern für Tourismusförderung	-1 008 085	-1 000 000	-1 009 270	-9 270	0,9	
Total Einzelkredite	14 416 628	14 309 000	15 962 470	1 653 470	11,6	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	8 398 251	20 124 000	9 452 505	-10 671 495	-53,0	
54 Darlehen	4 400 000	10 400 000	3 972 000	-6 428 000	-61,8	
56 Eigene Investitionsbeiträge *** Nachtragskredit ***	3 998 251	10 330 000 -606 000	5 480 505	-4 243 495	-43,6	

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Total Einnahmen	-2 864 650	-4 045 000	-2 923 750	1 121 250	-27,7	
64 Rückzahlung von Darlehen	-2 864 650	-4 045 000	-2 923 750	1 121 250	-27,7	
Nettoinvestitionen	5 533 601	16 079 000	6 528 755	-9 550 245	-59,4	
Abzüglich Einzelkredite	5 533 601	16 079 000	6 528 755	-9 550 245	-59,4	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5450101 Darlehen gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz	1 050 000	2 400 000	455 000	-1 945 000	-81,0	4
5450102 Darlehen Regionalpolitik PV (vom Bund finanziert)	3 350 000	8 000 000	3 517 000	-4 483 000	-56,0	5
5650101 Investitionsbeiträge gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz	3 230 000	8 100 000	4 820 000	-3 280 000	-40,5	6
5650102 Investitionsbeiträge Regionalpolitik PV *** Nachtragskredit ***	768 251	2 230 000 -606 000	660 505	-963 495	-59,3	7
6450101 Rückzahlung Darlehen gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz	-682 250	-770 000	-698 500	71 500	-9,3	
6450102 Rückzahlung Darlehen Regionalpolitik PV	-2 182 400	-3 275 000	-2 225 250	1 049 750	-32,1	
Total Einzelkredite	5 533 601	16 079 000	6 528 755	-9 550 245	-59,4	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Bericht Wirtschaftsentwicklung im Kanton Graubünden

Der Grosse Rat hat den Bericht Wirtschaftsentwicklung im Kanton Graubünden beraten. Dieser dient nun als Grundlage für die Totalrevision des Gesetzes über die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung.

Agenda 2030 Graubünden

Als Basis für die Ausarbeitung des NRP-Umsetzungsprogramms Graubünden 2016–2023 und als langfristig ausgerichtete Entwicklungsvisionen sowie Strategiegrundlagen werden mit dem Pilotprojekt «Agenda 2030 Graubünden» Analysen, Strategien und Massnahmenpläne in funktionalen Wirtschaftsräumen erarbeitet. Diese Standortentwicklungsstrategien beschäftigen sich mit mittel- bis langfristigen Herausforderungen für die künftige Entwicklung der Bündner Volkswirtschaft und der Regionen und gelten als Grundlagen zur Beurteilung von Fördergesuchen.

Tourismusprogramm Graubünden

Das Tourismusprogramm Graubünden 2014–2021 wurde im Juni 2014 offiziell lanciert und mit grossem Interesse von ganz unterschiedlichen Akteuren aufgenommen. Bislang ist es aber - was bei langfristig angelegten Programmen durchaus üblich ist - noch nicht zu einer grösseren Anzahl von Projektförderungen gekommen.

Erfolgsrechnung

Das gegenüber dem Budget um 0,5 Millionen schlechtere Resultat begründet sich einerseits durch Mehrkosten im Bereich Regionalpolitik und andererseits durch eine hohe Wertberichtigung der offenen Kantons- und Bundesdarlehen.

Investitionsrechnung

Das gegenüber dem Budget um 9,5 Millionen bessere Resultat begründet sich einerseits durch anstehende Förderprojekte, welche die Voraussetzungen für die Leistungszusicherung noch nicht erfüllen und andererseits durch Verzögerungen bei der Realisierung von einzelnen im Rahmen der Regionalpolitik des Bundes geförderten Projekten.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Der Mehraufwand resultiert aufgrund einer Verschiebung der angefallenen Vorbereitungskosten zwischen 2013 und 2014.
- 2 Der Minderaufwand resultiert aufgrund der noch fehlenden Projektförderungen während der Aufbauphase des Tourismusprogramms.
- 3 Die hohe Wertberichtigung resultiert aufgrund einer vorsichtigeren Einschätzung des Ausfallrisikos der offenen Kantons- und Bundesdarlehen.

- 4 Die Minderausgaben resultieren aufgrund diverser geförderter Projekte, die sich in der Realisierung verzögern.
- 5 Die Minderausgaben resultieren aufgrund diverser im Rahmen der Regionalpolitik geförderter Infrastrukturprojekte, bei welchen sich die Auszahlung der Darlehen verzögert (siehe auch 5650102).
- 6 Die Minderausgaben resultieren aufgrund zweier grösserer Förderprojekte, die die Voraussetzungen für Beitragszusicherungen im Jahre 2014 noch nicht erfüllen.
- 7 Die Minderausgaben resultieren aufgrund diverser im Rahmen der Regionalpolitik geförderter Infrastrukturprojekte, die sich in der Realisierung verzögern.

PG 1 Standortentwicklung Industrie, Gewerbe und Dienstleistung

Die Optimierung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft im Lebens-, Wohn- und Arbeitsraum Graubünden wird angestrebt.

Bestehende oder neue exportorientierte entwicklungsfähige Industrie-, Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe sowie überbetriebliche Projekte aus den Regionen werden unterstützt und damit erfolgsversprechende Potenziale zur Stärkung der Bündner Wirtschaft genutzt.

Wirkung In Industrie, Gewerbe und Dienstleistungsbereichen sind bestehende Arbeitsplätze gesichert und neue nachhaltig geschaffen. Graubünden ist als Arbeits- und Lebensraum attraktiv und die Wirtschaft wächst in allen Regionen entsprechend ihrer Potenziale.

Produkte Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen im Allgemeinen - Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen im Bereich Regionalpolitik

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Standortentwicklung Industrie, Gewerbe und Dienstleistung					
Aufwand	4 709 767	3 317 000	5 760 342	2 443 342	73,7
Ertrag	-1 277 725	-312 000	-1 027 721	-715 721	229,4
Ergebnis	3 432 042	3 005 000	4 732 622	1 727 622	57,5
Abzüglich Einzelkredite	2 284 820	1 733 000	3 493 036	1 760 036	101,6
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 147 222	1 272 000	1 239 585	-32 415	-2,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Der Industriestandort Graubünden ist gestärkt.					
Umgesetzte Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen	ANZAHL		0	1	2
Bestehende oder neue exportorientierte entwicklungsfähige Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sind unterstützt.					
Unterstützte bestehende Betriebe	ANZAHL		7	7	7
In ihrer Ansiedlung unterstützte neue Betriebe	ANZAHL		10	4	8
Die regionale Wertschöpfung im Bereich Industrie ist durch Projekte aus den Regionen erhöht.					
Geförderte Industrieprojekte im Sinne der Regionalpolitik	ANZAHL		3	2	2

Kommentar Produktgruppe

Arbeitsplatzzone San Vittore

In Zusammenarbeit mit den Bundesstellen (armasuisse und SECO), der Regione Mesolcina und mit der Gemeinde San Vittore ist ein Memorandum of Understanding (MoU) entwickelt worden, welches die gemeinsame Basis für das Standortentwicklungsprojekt San Vittore

bildet. Die Vorbereitungsarbeiten für die Teilrevision der Ortsplanung und den Kantonalen Richtplan sind abgeschlossen. Bevor das MoU unterzeichnet und die Teilrevision der Ortsplanung eingeleitet werden kann, muss die Verfügbarkeit der im Perimeter liegenden Grundstücke sichergestellt werden. Die Verhandlungen mit den involvierten Dritteigentümern und Landwirten gestalten sich langwierig.

Werkzeugkasten Arbeitsstandorte Graubünden

In einem gemeinsamen Projekt vom ARE und AWT wurde ein Werkzeugkasten für die Entwicklung von Arbeitsstandorten erarbeitet. Der Werkzeugkasten dient als Hilfsmittel für die Umsetzung des revidierten Raumplanungsgesetzes. Die Regierung hat vom Bericht «Werkzeugkasten Arbeitsstandorte» Kenntnis genommen. Stossrichtungen bilden dabei die Überarbeitung des Kantonalen Richtplans, die Inventarisierung von Gewerbe- und Industriezonen sowie die Umsetzung einer aktiven Bodenpolitik.

PG 2 Tourismusentwicklung

Die Rahmenbedingungen für die Tourismuswirtschaft werden optimiert, um die Wettbewerbsfähigkeit des Bündner Tourismus weiter steigern zu können. Regionalwirtschaftlich bedeutsame oder besonders innovative Tourismusprojekte werden gefördert. Das Gesetz über das Berg- und Schneesportwesen wird vollzogen.

Wirkung Die touristische Wertschöpfung steigt, gestützt auf eine gesteigerte Bekanntheit Graubündens und attraktive touristische Angebote und Infrastrukturen.

Produkte Tourismus im Allgemeinen - Tourismus im Bereich Regionalpolitik

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Tourismusentwicklung					
Aufwand	15 597 178	17 891 000	15 951 843	-1 939 157	-10,8
Ertrag	-2 200 795	-3 850 000	-2 027 068	1 822 932	-47,3
Ergebnis	13 396 383	14 041 000	13 924 775	-116 225	-0,8
Abzüglich Einzelkredite	12 131 809	12 575 000	12 469 433	-105 567	-0,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 264 575	1 466 000	1 455 342	-10 658	-0,7

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die internationale Wettbewerbsposition der Tourismusregion Graubünden ist gestärkt.					
Umgesetzte Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen	ANZAHL		1	1	1
Die Attraktivität der Tourismusdestinationen ist erhöht.					
Geförderte regionalwirtschaftlich bedeutsame oder besonders innovative Tourismusprojekte	ANZAHL		7	7	8
Die regionale Wertschöpfung im Bereich Tourismus ist durch Projekte aus den Regionen erhöht.					
Geförderte Projekte im Sinne der Regionalpolitik	ANZAHL		3	3	7

Kommentar Produktgruppe

Die Tourismusförderung in den Bereichen Beherbergung, Veranstaltungen, Infrastrukturen, Bergbahnen, Graubünden Ferien, Marke graubünden konnte im üblichen Rahmen umgesetzt werden. Bei grösseren Vorhaben zeigt sich immer wieder, dass die Planbarkeit schwierig und die Realisierung langwierig ist. Das Projektmanagement bei den Projektträgern bleibt eine zentrale Herausforderung. Die Akteure im Bündner Tourismus sind gefordert, geeignete Projektorganisationsformen zu finden, damit eine wirkungsvolle Beschleunigung bei Vorhaben erreicht werden kann. Insgesamt fehlt es nicht an Fördergrundlagen (Wirtschaftsentwicklungsgesetz, Neue Regionalpolitik, Tourismusprogramm, Innovationsstiftung usw.).

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	5 114 201	5 435 000	4 757 009	-677 991	-12,5	
30 Personalaufwand	3 368 558	3 472 000	3 476 720	4 720	0,1	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	1 341 871	1 468 000	1 057 089	-410 911	-28,0	
36 Transferaufwand	403 771	495 000	223 200	-271 800	-54,9	
Total Ertrag	-844 671	-750 000	-774 904	-24 904	3,3	
42 Entgelte	-844 671	-750 000	-774 904	-24 904	3,3	
Ergebnis	4 269 530	4 685 000	3 982 105	-702 895	-15,0	
Abzüglich Einzelkredite	403 771	495 000	223 200	-271 800	-54,9	
Ergebnis Globalsaldo	3 865 759	4 190 000	3 758 905	-431 095	-10,3	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3632101 Beiträge für die Raumplanung, nachhaltige Entwicklung, Agglomerationsentwicklung etc.	333 900	410 000	160 700	-249 300	-60,8	1
3635101 Beiträge an Interreg-Projekte	24 871	20 000	10 000	-10 000	-50,0	2
3636101 Betriebsbeitrag an Fachverbände	45 000	45 000	45 000			
3636103 Beiträge an Projekte CH-Programme		20 000	7 500	-12 500	-62,5	3
Total Einzelkredite	403 771	495 000	223 200	-271 800	-54,9	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das Jahr 2014 war v. a. geprägt vom Inkrafttreten der revidierten Eidg. Raumplanungsgesetzgebung (RPG 1) auf den 1. Mai 2014 sowie von der Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative.

Im Vordergrund standen u. a. die Abschlussarbeiten zum Raumkonzept Graubünden (zwei Vernehmlassungsrunden), die Erarbeitung von Grundlagen zur Umsetzung von RPG 1 (Digitalisierung der rund 30 ausstehenden Zonenpläne im Bereich der Bauzonen) sowie die Konzipierung der Umsetzung von RPG 1. Gestützt darauf erfolgte die Vorbereitung von Gesprächen mit dem Bund zur Umsetzung von RPG 1. Dies mit dem Ziel, die spezifischen Besonderheiten für die Bauzonendimensionierung in Graubünden einer Lösung zuzuführen, welche die räumliche Ausgangslage und die räumlichen Interessen Graubündens bestmöglich abbildet.

Bis zum 1. Mai 2014 konzentrierten sich die Arbeiten auf die Genehmigung von Ortsplanungen mit Bauzonenerweiterung. Mit dem Inkrafttreten von RPG 1 und den dazugehörigen Übergangsbestimmungen müssen Bauzonenerweiterungen ab dem 1. Mai 2014 kompensiert werden (siehe auch Kommentar zu PG 1).

Kommentar Einzelkredite

- 1 Beiträge für die Raumplanung, nachhaltige Entwicklung, Agglomerationsentwicklung etc. wurden nicht ausgeschöpft. Gründe dafür lagen zum einen bei den geringeren Aktivitäten der Regionen im Hinblick auf die anstehende Gebietsreform sowie aufgrund von Neuausrichtungen von bereits konzipierten Arbeiten auf RPG 1.
- 2 Die Beiträge an Interreg-Projekte wurden mangels Vorhaben nicht ausgeschöpft.

- 3 Beiträge an Projekte CH-Programme wurden ebenfalls mangels Vorhaben nicht ausgeschöpft. Bei den schweizweit ausgeschriebenen «Modellvorhaben» erhielt nur eines der eingegebenen Projekte eine Zusicherung des Bundes.

PG 1 Raumentwicklung

Die PG Raumentwicklung umfasst die Planungen und Aufgaben im örtlichen und überörtlichen Bereich der Planungsträger Kanton, Regionen und Gemeinden sowie deren Koordination mit den Sektoralpolitiken. Darunter fallen zum Beispiel die Vorprüfungen und Genehmigungen von Nutzungsplanungen und Regionalplanungen sowie die Stellungnahme zu Projekten und Gesuchen. Das Einbringen der raumordnungspolitischen Interessen Graubündens in die raumwirksamen Tätigkeiten von Bund (Konzepte und Sachpläne, Gesetzesvorlagen, Programme usw.), der benachbarten Kantone (Richtplanungen) sowie des angrenzenden Auslandes (Landesentwicklungspläne) ist ebenfalls Bestandteil dieser Produktgruppe. Die für diese Arbeiten nötigen Grundlagen sowie die digitale Aufarbeitung der Pläne gehören auch zu dieser Produktgruppe.

Wirkung Die Raumordnung auf Stufe Richt- und Nutzungsplanung ist auf die Bedürfnisse von Wirtschaft, Gesellschaft und Natur ausgerichtet.

Produkte Kantonale Raumentwicklung - Regionale Raumentwicklung - Nutzungsplanung - Grundlagen / Information

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Raumentwicklung					
Aufwand	3 887 051	4 143 000	3 607 827	-535 173	-12,9
Ertrag	-4 444		-12 928	-12 928	
Ergebnis	3 882 607	4 143 000	3 594 900	-548 100	-13,2
Abzüglich Einzelkredite	341 317	495 000	209 911	-285 089	-57,6
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	3 541 290	3 648 000	3 384 988	-263 012	-7,2

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Der Kanton Graubünden nimmt seine räumlichen Interessen ausserhalb des Kantons wahr.					
Stellungnahmen zu Vorlagen von Bund, Kantonen und Nachbarn sowie Projekte	ANZAHL	20	24	19	27
Die kantonale Raumordnungspolitik und die regionale Richtplanung schaffen den Rahmen für künftige Entwicklungen und für die Realisierung von nachhaltigen Projekten.					
Abgeschlossene Geschäfte zur regionalen Richtplanung	ANZAHL	24	15	20	19
Abgeschlossene Geschäfte zur kantonalen Richtplanung und Sachplanung	ANZAHL	23	15	18	21
Potenziale für Wohnen und Arbeiten sind primär in Siedlungen und an gut erschlossenen Lagen entwickelt.					
Anteil Revisionen ohne Bauzonenerweiterungen	PROZENT	46	52	>= 65	60
Verfügbarkeit der unüberbauten Fläche in den Arbeitsplatzgebieten gemäss kantonomer Richtplanung	PROZENT	0	48	65	48

Kommentar Produktgruppe

Der Wert des Indikators «Verfügbarkeit der unüberbauten Fläche in den Arbeitsplatzgebieten gemäss kantonomer Richtplan» wird nur alle zwei Jahre neu erhoben.

Im Bereich der Richtplanung wurden - neben den Arbeiten zu RPG 1 und Raumkonzept - gegen Ende des Berichtsjahres Vorbereitungen getroffen, um anstehende Richtplanergänzungen bei den Windenergieanlagen und im Bereich der Umsetzung der Eidgenössischen Gewässerschutzgesetzgebung voranzutreiben.

Im Bereich der Ortsplanungen lag die Anzahl genehmigter Total- und Teilrevisionen deutlich über dem üblichen Jahresmittel. Der Anteil der Ortsplanungsrevisionen mit Bauzonenerweiterungen nahm leicht ab. Trotz diesem relativen Rückgang nahm die Gesamtmenge der

Bauzonen 2014 um ca. 31 ha auf total rund 7343 ha zu. Dieser deutlich überdurchschnittliche Zuwachs ist auf verschiedene Gründe zurückzuführen: In den Regionalzentren und im ländlichen Raum wurden die Gewerbe- und Industriegebiete vergrössert (z. B. Schluein, Schiers, Andeer, Sent, Zernez, Bregaglia (Vicosoprano), Lostalio, Küblis, Cunter, Ramosch, Valendas), und in einzelnen Gemeinden im urbanen und suburbanen Raum wurden Wohngebiete vergrössert. Räumlich dispers verteilt im ganzen Kanton wurden verschiedene Spezialgebiete für Tourismus und Beherbergung sowie Zonen mit öffentlichem Nutzungscharakter geschaffen. Ein ebenfalls wesentlicher Teil der «absoluten Zunahme» ist methodisch-statistisch begründet, weil in rund 30 Gemeinden die ausstehende Digitalisierung der Bauzonen durch das Amt erfolgte (Grundlagen zur Umsetzung von RPG 1). Daraus traten relevante Unterschiede zu den früheren Digitalisierungen für die Bauzonenstatistik in Erscheinung.

Weil Genehmigungen mit Bauzonenerweiterungen vorgezogen wurden (Inkrafttreten RPG 1 auf den 1. Mai 2014), mussten Revisionen ohne Bauzonenerweiterungen zurückgestellt werden und blieben in der Folge länger unbehandelt. Dies führte zu einer Verschlechterung der Fristeinhaltung. Sie liegt bei 92 Prozent und damit unter dem Wert von 2013, aber über den Werten von 2011 und 2012.

PG 2 Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone

Bei Bauten ausserhalb der Bauzonen ist das Amt für Raumentwicklung zuständig für die Erteilung der kantonalen Bewilligung und für die Durchsetzung der entsprechenden Gesetzgebung. Dabei handelt es sich um eine an die Kantone delegierte Bundesaufgabe.

Wirkung Der Kanton Graubünden nutzt seinen Ermessensspielraum zur gesetzeskonformen Erstellung von Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone.

Produkte Bauten ausserhalb Bauzonen - Entscheide - Baurechtswidriges Bauen ausserhalb der Bauzone - Grundlagen / Information

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone					
Aufwand	1 227 149	1 292 000	1 149 182	-142 818	-11,1
Ertrag	-840 226	-750 000	-761 976	-11 976	1,6
Ergebnis	386 923	542 000	387 206	-154 794	-28,6
Abzüglich Einzelkredite	62 455		13 289	13 289	
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	324 468	542 000	373 917	-168 083	-31,0

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die kantonalen Verfahren sind koordiniert, termingerecht und materiell fundiert durchgeführt.					
Anteil der vom ARE innert Frist erledigten BAB-Gesuche	PROZENT	93	91	100	93
Anteil vom Verwaltungsgericht abgewiesene ARE-Entscheide	PROZENT	100	100	> 80	100
Die Gemeinden sind in der Lage, die Wiederherstellung widerrechtlicher Zustände durchzusetzen.					
Anteil durch die Gemeinden erledigte Fälle	PROZENT	0	100	100	100

Kommentar Produktgruppe

Es wurden insgesamt 964 BAB-Entscheide getroffen (+12 gegenüber Vorjahr) und zu 206 Bauvorhaben Vorabklärungen vorgenommen (+6). Der Anteil der innert Frist erledigten BAB-Gesuche ist mit 93 Prozent etwas gestiegen. Die BAB-Einnahmen liegen deutlich unter dem langjährigen Mittel (mehr als 10 % tiefer), aber im budgetierten Rahmen. Die Gründe liegen vorab im Wegfall der Einnahmen bei (neu bewilligungsfreien) Solaranlagen, der Halbierung der Gesuche im Bereich des Mobilfunks sowie in einem leichten Rückgang der Bewilligungen nach Raumplanungsgesetz Artikel 24c (Erweiterungen ohne Erstwohneintrag sind aufgrund der Zweitwohnungsgesetzgebung in vielen Gemeinden nicht mehr zulässig).

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	1 263 317	1 264 000	1 244 454	-19 546	-1,5	
Total Ertrag	-1 263 317	-1 264 000	-1 244 454	19 546	-1,5	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3501101 Zuweisung an den Sozialhilfefonds aus dem Anteil am Ertrag des Eidgenössischen Alkoholmonopols	50 000	50 000	50 000			
3501102 Zuweisung an diverse Fonds aus dem Anteil am Ertrag der kantonale Steuern von gebrannten Wassern	50 000	50 000	50 000			
3501111 Einlage in Fondsanteil «Ertrag des Eidgenössischen Alkoholmonopols»	194 992		26 957	26 957		1
3501112 Einlage in Fondsanteil «Ertrag der Spielsuchtabgabe»	10 049		21 597	21 597		2
3501113 Einlage in Fondsanteil «Ertrag der kantonale Steuern von gebrannten Wassern»	96 573		1 257	1 257		3
3631101 Beiträge aus dem Anteil am Ertrag der Spielsuchtabgabe	32 066	32 000	20 580	-11 420	-35,7	
3636101 Beiträge an verschiedene private Institutionen aus dem Anteil am Ertrag des Eidg. Alkoholmonopols	152 208	180 000	207 999	27 999	15,6	4
3636102 Beiträge an verschiedene private Institutionen aus dem Anteil am Ertrag der kantonalen Steuern von gebrannten Wassern	225 470	330 000	321 378	-8 622	-2,6	
3980106 Zuweisung an Sozialamt aus dem Anteil des Eidg. Alkoholmonopols	45 000	45 000	45 000			
3980107 Zuweisung an Sozialamt aus dem Anteil der Spielsuchtabgabe für Spielsuchprävention	64 000	65 000	64 000	-1 000	-1,5	
3980108 Zuweisung an Sozialamt aus dem Anteil der kantonalen Steuern von gebrannten Wassern	132 000	132 000	132 000			
3980111 Zuweisung an Gesundheitsamt aus dem Anteil des Eidg. Alkoholmonopols	190 959	360 000	283 686	-76 314	-21,2	5
3980112 Zuweisung an Amt für Volksschule und Sport aus dem Anteil des Eidg. Alkoholmonopols (Alkoholzehntel)	20 000	20 000	20 000			
4501111 Entnahme aus Fondsanteil «Ertrag des Eidgenössischen Alkoholmonopols»		-35 000		35 000	-100,0	
4501112 Entnahme aus Fondsanteil «Ertrag der Spielsuchtabgabe»		-7 000		7 000	-100,0	
4501113 Entnahme aus Fondsanteil «Ertrag der kantonalen Steuern von gebrannten Wassern»		-12 000		12 000	-100,0	
4600101 Anteil am Ertrag des eidgenössischen Alkoholmonopols	-653 159	-620 000	-633 642	-13 642	2,2	
4601101 Anteil am Ertrag der Spielsuchtabgabe	-106 115	-90 000	-106 177	-16 177	18,0	
4980105 Anteil am Ertrag der kantonalen Steuern von gebrannten Wassern	-504 043	-500 000	-504 635	-4 635	0,9	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Beim Fonds für gemeinnützige Zwecke und zur Bekämpfung des Suchtmittelmissbrauchs handelt es sich um einen echten Fonds im Sinne von selbstständigem Sondervermögen. Er wird aus Transparenzgründen wie eine Spezialfinanzierung im Sinne des Finanzhaushaltsgesetzes geführt. Die Regierung legt die Ausgaben zu Lasten des Fonds im Rahmen des Fondsvermögens in eigener Kompetenz fest. Die Ausgaben unterstehen nicht einem Kreditbeschluss. Budgetabweichungen werden in der Rechnungsbotschaft nicht als Kreditüberschreitungen ausgewiesen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Ein höherer Ertrag aus dem eidgenössischen Alkoholmonopol und geringere Ausgaben bewirken eine Fondseinlage anstatt einer Entnahme.
- 2 Die Fondseinlage ist auf den höheren Ertrag der Spielsuchtabgabe und geringere Ausgaben zurückzuführen.
- 3 Tiefere Ausgaben und ein leicht höherer Ertrag am Anteil der kantonalen Steuern von gebrannten Wassern bewirken eine Fondseinlage.
- 4 Diesem Fonds wurden 2014 mehr Gesuche zugewiesen. Die Regierung hat der Budgetüberschreitung am 13. Mai 2014 zugestimmt und von der Budgetunterschreitung bei der Zuweisung an das Gesundheitsamt um 50 000 Franken Kenntnis genommen.
- 5 Die Sachkosten beim Bündner Alkoholprogramm 2013–2016 sind tiefer ausgefallen als geplant.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	77 573 594	80 016 000	78 672 694	-1 343 306	-1,7	
30 Personalaufwand *** Nachtragskredit ***	8 060 900	8 209 000 -40 000	8 092 153	-76 847	-0,9	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand *** Nachtragskredit ***	695 077	1 030 000 -60 000	857 698	-112 302	-11,6	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	59 584	60 000	57 198	-2 802	-4,7	
36 Transferaufwand *** Nachtragskredit ***	64 761 801	66 365 000 225 000	64 779 220	-1 810 780	-2,7	
37 Durchlaufende Beiträge	3 986 724	4 200 000	4 874 487	674 487	16,1	
39 Interne Verrechnungen	9 507	27 000	11 937	-15 063	-55,8	
Total Ertrag	-7 958 344	-8 259 000	-9 248 413	-989 413	12,0	
42 Entgelte	-188 580	-212 000	-283 203	-71 203	33,6	
46 Transferertrag	-3 542 040	-3 605 000	-3 849 722	-244 722	6,8	
47 Durchlaufende Beiträge	-3 986 724	-4 200 000	-4 874 487	-674 487	16,1	
49 Interne Verrechnungen	-241 000	-242 000	-241 000	1 000	-0,4	
Ergebnis	69 615 250	71 757 000	69 424 281	-2 332 719	-3,3	
Abzüglich Einzelkredite	61 819 310	63 502 000	61 714 507	-1 787 493	-2,8	
Ergebnis Globalsaldo	7 795 940	8 255 000	7 709 774	-545 226	-6,6	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	50 373	12 000	58 838	46 838	390,3	
3320420 Planmässige Abschreibungen immaterielle Anlagen	59 584	60 000	57 198	-2 802	-4,7	
3632101 Beiträge an gemeindeeigene Sozialdienste	278 900	300 000	291 486	-8 514	-2,8	
3632102 Beiträge an Gemeinden für Unterstützungsleistungen und Alimentenbevorschussung	10 964 360	9 000 000	10 494 747	1 494 747	16,6	1
3636101 Beiträge an Angebote für Menschen mit Behinderung	45 513 603	48 788 000	45 467 556	-3 320 444	-6,8	2
3636102 Beiträge für familienergänzende Kinderbetreuung *** Nachtragskredit ***	4 901 399	5 027 000 125 000	5 156 388	4 388	0,1	
3636103 Beratungs- und Integrationsangebote für sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen	1 156 356	1 205 000	1 181 529	-23 471	-1,9	
3636104 Beiträge an private Institutionen gemäss Suchthilfegesetz	715 000	715 000	715 000			
3637101 Mutterschaftsbeiträge	829 079	800 000	871 549	71 549	8,9	3
3637102 Beiträge an Beratung und Soforthilfe für Opfer von Gewalt *** Nachtragskredit ***	315 516	355 000 100 000	460 619	5 619	1,2	
3637103 Entschädigung und Genugtuung gemäss Opferhilfegesetz	28 500	100 000	77 000	-23 000	-23,0	
3637104 Hilfeleistung in besonderen Fällen	51 664	60 000	50 147	-9 853	-16,4	
3702101 Durchlaufende Beiträge für Erziehungseinrichtungen	211 906	200 000	214 485	14 485	7,2	
3702102 Durchlaufende Beiträge an Gemeinden für anerkannte Flüchtlinge	3 774 818	4 000 000	4 660 002	660 002	16,5	4
3910108 Kostenbeteiligung an IIZ-Koordinationsstelle beim AVIG	9 507	27 000	11 937	-15 063	-55,8	
4260101 Rückerstattung Dritter von Unterstützungsleistungen	-15 333	-70 000	-12 756	57 244	-81,8	
4632101 Anteil von Gemeinden an den Beiträgen an private Institutionen gemäss Suchthilfegesetz	-347 500	-347 000	-347 500	-500	0,1	
4632102 Beiträge von Gemeinden für familienergänzende Kinderbetreuung	-2 450 698	-2 513 000	-2 578 231	-65 231	2,6	
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Erziehungseinrichtungen	-211 906	-200 000	-214 485	-14 485	7,2	
4700102 Durchlaufende Beiträge vom Bund für anerkannte Flüchtlinge	-3 774 818	-4 000 000	-4 660 002	-660 002	16,5	

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget		
				Absolut	Prozent	B
Franken						
4980106 Anteil aus dem Ertrag des Eidg. Alkoholmonopols (Alkoholzehntel)	-45 000	-45 000	-45 000			
4980107 Anteil aus dem Ertrag der Spielsuchtabgabe für Spielsuchtprävention	-64 000	-65 000	-64 000	1 000	-1,5	
4980108 Anteil aus dem Ertrag der Steuern von gebrannten Wassern (Alkoholpatentgebühren)	-132 000	-132 000	-132 000			
Total Einzelkredite	61 819 310	63 502 000	61 714 507	-1 787 493	-2,8	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	1 967 270	6 738 000	2 920 133	-3 817 867	-56,7	
52 Immaterielle Anlagen	100 000		-9 547	-9 547		
56 Eigene Investitionsbeiträge *** Nachtragskredit ***	1 867 270	6 800 000 -62 000	2 929 680	-3 808 320	-56,5	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	1 967 270	6 738 000	2 920 133	-3 817 867	-56,7	
Abzüglich Einzelkredite	1 867 270	6 738 000	2 929 680	-3 808 320	-56,5	
Nettoinvestitionen Globalsaldo	100 000		-9 547	-9 547		
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5660101 Investitionsbeiträge an Bündner Einrichtungen für Menschen mit Behinderung *** Nachtragskredit ***	1 867 270	6 800 000 -62 000	2 929 680	-3 808 320	-56,5	5
Total Einzelkredite	1 867 270	6 738 000	2 929 680	-3 808 320	-56,5	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Familien, Kinder und Jugendliche

Verschiedene Gemeinden haben bestehende Angebote weiter ausgebaut. Gleichzeitig werden zusätzliche schulergänzende Angebote während den Ferien mit den Gemeinden angeboten.

Menschen mit Behinderung

Für die stationären Leistungen, geschütztes Wohnen und geschützte Tagesstrukturen, konnte die Umsetzung des neuen Finanzierungsmodells mittels (IBB-)Leistungspauschalen abgeschlossen werden. Für die Angebote Wohn- und Arbeitsbegleitung der teilstationären Leistungen wurden ein Finanzierungskonzept und Qualitätskriterien entwickelt. Die Erarbeitung der finanziellen und qualitativen Grundlagen für die ambulanten Leistungen bildet die Voraussetzung zur Erstellung der Leistungsaufträge. Die Teilnahme an mehreren Sitzungen in Fachgruppen der SODK Ost+ bildet eine wichtige Plattform für den Austausch und die Weiterentwicklung des Finanzierungsmodells bei der Umsetzung des Behindertengesetzes.

Die Abnahme der neuen Software Connet für den Bereich Menschen mit Behinderung erfolgte im August 2014. Damit können sämtliche Daten und Rechnungen elektronisch erfasst werden.

Sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen

Die steigende Anzahl Sozialhilfe- und Beratungsfälle, insbesondere aber die starke Zunahme von anerkannten und vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen, führten in den Sozialdiensten zu grossen Herausforderungen und Mehrbelastungen.

2014 wurden bestehende Leistungsverträge mit Adebar, dem Roten Kreuz, der Paar- und Lebensberatung Graubünden «Paarlando» sowie der Caritas erneuert.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Aufgrund der höheren Anzahl Sozialhilfefälle liegen die Kosten deutlich über dem Budget, aber unter dem Vorjahresniveau. Die Belastung pro Sozialhilfefall ist gesunken. Dazu beigetragen hat auch der geringere Aufwand für die Alimentenbevorschussungen.
- 2 Aufgrund der Reservenregelungen und der Übertragung der Liegenschaften an die Psychiatrischen Dienste Graubündens (PDGR) waren grössere Rückerstattungen zu verzeichnen.

- 3 Der Anstieg der Kosten ist auf eine leicht höhere Anzahl Gesuche für Mutterschaftsbeiträge zurückzuführen.
- 4 Seit April 2014 ist ein starker Anstieg bei der Anzahl anerkannter Flüchtlinge zu verzeichnen, welche dem Kanton Graubünden zugewiesen werden. Dies führte zu höheren Beiträgen des Bundes an die Gemeinden.
- 5 2014 wurden für zwei Kauf- und/oder Umbauprojekte sowie zwei Sanierungsprojekte von Bündner Einrichtungen für Menschen mit Behinderung Beitragszusicherungen gewährt. Bei zwei Kauf -und/oder Umbauprojekten konnten aufgrund offener Punkte bisher keine Beiträge zugesichert werden. Zwei Institutionen haben ihre angemeldeten Projekte nicht eingereicht.

PG 1 Soziale Transferleistungen, Familienförderung und Integration

Soziale Transferleistungen, Familienförderung und Integration

Wirkung Personen mit Anspruch auf soziale Leistungen sind in ihrer Existenz gesichert. Ihre soziale und berufliche Integration ist gefördert und gefordert und die gesellschaftliche Teilhabe gewährleistet.

Produkte Familien, Kinder und Jugendliche - Menschen mit Behinderung - Sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen - Opfer von (häuslicher) Gewalt und Schutz von Kindern - Menschen mit Suchtproblemen

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Soziale Transferleistungen, Familienförderung und Integration					
Aufwand	77 573 594	80 016 000	78 672 694	-1 343 306	-1,7
Ertrag	-7 958 344	-8 259 000	-9 248 413	-989 413	12,0
Ergebnis	69 615 250	71 757 000	69 424 281	-2 332 719	-3,3
Abzüglich Einzelkredite	61 819 310	63 502 000	61 714 507	-1 787 493	-2,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	7 795 940	8 255 000	7 709 774	-545 226	-6,6

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Kinder und Jugendliche in Angeboten (KIBE)	ANZAHL		2 650		2 347
Pflegekinder (ohne Timeout)	ANZAHL		101	110	106
Bündner Personen mit Behinderung in Angeboten (BIG)	ANZAHL		1 233	1 300	1 312
Beratungsfälle in den Sozialdiensten (inkl. Sucht)	ANZAHL		4 369	4 900	4 457
Sozialhilfefälle	ANZAHL		1 371	1 400	1 460
Opfer von (häuslicher) Gewalt	ANZAHL		526	500	582
Genugtuungs- und Entschädigungsfälle	ANZAHL		8	9	6
Beratungsfälle von Menschen mit Suchtproblemen	ANZAHL		767	530	544

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Familien, Kindern und Jugendlichen stehen quantitativ und qualitativ genügend Angebote zur Verfügung.					
Personen auf der Warteliste, für welche kein geeignetes Angebot zur Verfügung steht	ANZAHL		321	0	293
Gravierende qualitative Beanstandungen	ANZAHL		0	0	0
Personen mit Behinderung sind adäquat gefördert, betreut und haben am gesellschaftlichen Leben teil.					
Personen auf der Warteliste, für welche kein geeignetes Angebot zur Verfügung steht	ANZAHL		4	0	8
Gravierende qualitative Beanstandungen	ANZAHL		2	0	0
Personen mit Behinderung, die im ersten Arbeitsmarkt integriert sind und deren Arbeitgeber finanziell unterstützt werden	ANZAHL		40	71	45

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen erreichen ihre persönliche und materielle Selbstständigkeit und sind sozial und beruflich integriert.					
Abgeschlossene Beratungsfälle im Verhältnis zur Gesamtzahl (nur kantonale Fälle)	PROZENT		44,7	>= 45	40,7
Wiederaufnahmequote in % der Gesamtfallzahl (nur kantonale Fälle)	PROZENT		14	<= 15	15
Sozialhilfequote*	PROZENT		1,2	<= 1,2	
Personen, die in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt sind	ANZAHL		637	>= 500	567

Kommentar Produktgruppe

Leistungen, Zielsetzungen und Indikatoren

Seit 2013 führt das Sozialamt nur noch eine Produktgruppe. Dabei wurden die Kennzahlen für den Leistungsumfang, die Zielsetzungen und Indikatoren neu definiert. Ein Vergleich ist somit nur mit dem Jahr 2013 möglich.

Die Anzahl in Krippen betreuter Kinder ist im 2014 gesunken, da die Zuständigkeit für schulergänzende Angebote seit dem 1. August 2013 beim Amt für Volksschule und Sport liegt (Revision Schulgesetz). Gleichzeitig stieg aber die Auslastung der Krippen.

In den Sozialdiensten ist die Anzahl Beratungsfälle gestiegen, liegt aber unter den Erwartungen. Auch die Anzahl der Sozialhilfefälle nahm weiter zu. Die durchschnittliche Bezugsdauer erhöhte sich leicht, gleichzeitig wurden weniger Fälle abgeschlossen.

Eine Zunahme ist bei Opfern von (häuslicher) Gewalt festzustellen. Worauf diese Entwicklung zurückzuführen ist, kann nicht beurteilt werden.

Das erwartete Wachstum zur Beschäftigung von behinderten Menschen in der Privatwirtschaft wurde nicht erreicht. Dennoch ist 2014 die Anzahl beschäftigter Personen mit Behinderung im 1. Arbeitsmarkt leicht gestiegen.

Im Herbst 2014 sollte die Umstellung der Standardsoftware der Sozialdienste von VIS 4.0 auf VIS Solutions erfolgen. Die verzögerte Softwareentwicklung durch den Anbieter verhinderte eine fristgerechte Einführung. Die Umstellung erfolgte daher erst anfangs Februar 2015.

* Die Sozialhilfequote wird vom Bundesamt für Statistik berechnet und ist für das Jahr 2014 erst im Spätsommer 2015 bekannt. Im Jahr 2013 lag der schweizerische Durchschnitt der Sozialhilfequote bei 3,2 Prozent (plus 0,1 % gegenüber dem Vorjahr). Im Kanton Graubünden stieg die Sozialhilfequote im Jahr 2013 ebenfalls um 0,1 Prozent auf 1,2 Prozent und liegt somit weiterhin deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	101 172 306	103 938 000	101 503 124	-2 434 876	-2,3	
Total Ertrag	-28 415 898	-28 005 000	-27 492 956	512 044	-1,8	
Ergebnis	72 756 409	75 933 000	74 010 168	-1 922 832	-2,5	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3612102 Entschädigung an die SVA für die Verwaltung der Ergänzungsleistungen	1 914 912	2 060 000	2 041 090	-18 910	-0,9	
3613101 Entschädigung an die SVA für die Verwaltung der Familienzulagen für Nichterwerbstätige	35 000	38 000	38 000			
3637101 Beitrag an die Familienzulagen in der Landwirtschaft	1 664 337	1 750 000	1 747 379	-2 622	-0,1	
3637102 Beitrag an die Übernahme erlassener AHV/IV-/EO-Beiträge für Nichterwerbstätige	408 936	330 000	422 087	92 087	27,9	
3637104 Finanzierungsbeitrag Familienzulagen für Nichterwerbstätige	723 535	760 000	786 430	26 430	3,5	
3637105 Ergänzungsleistungen	96 425 587	99 000 000	96 468 138	-2 531 862	-2,6	1
4260101 Rückerstattung Ergänzungsleistungen	-3 700 097	-2 700 000	-3 112 273	-412 273	15,3	
4610101 Entschädigung vom Bund für die Verwaltungskosten der Ergänzungsleistungen	-870 330	-905 000	-892 740	12 260	-1,4	
4630101 Beitrag vom Bund an die Ergänzungsleistungen	-23 845 471	-24 400 000	-23 487 943	912 057	-3,7	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- Die Anzahl von Leistungsbezügern war im Vergleich zum budgetierten Wert tiefer. Ebenfalls führte eine, zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannte, Reduktion der Pensionskosten bei den Heimtaxen zu einem Rückgang. Die Reduktion wirkte sich auch auf die Rückerstattung und die Beiträge des Bundes aus.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	2 119 002	2 461 000	2 280 200	-180 800	-7,3	
30 Personalaufwand	1 732 908	1 884 000	1 821 342	-62 658	-3,3	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	374 254	560 000	440 558	-119 442	-21,3	
36 Transferaufwand	11 840	17 000	18 300	1 300	7,6	
Total Ertrag	-40 492	-48 000	-34 380	13 621	-28,4	
42 Entgelte	-40 492	-45 000	-33 086	11 914	-26,5	
43 Verschiedene Erträge		-3 000	-1 293	1 707	-56,9	
Ergebnis	2 078 510	2 413 000	2 245 821	-167 179	-6,9	
Abzüglich Einzelkredite	204 306	237 000	214 275	-22 725	-9,6	
Ergebnis Globalsaldo	1 874 204	2 176 000	2 031 546	-144 454	-6,6	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Beiträge an kantonale Direktorenkonferenzen	178 149	210 000	190 872	-19 128	-9,1	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	14 316	10 000	5 103	-4 897	-49,0	
3636101 Beiträge an private Institutionen	11 840	17 000	18 300	1 300	7,6	
Total Einzelkredite	204 306	237 000	214 275	-22 725	-9,6	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Justizbereich war das DJSG mit der Revision verschiedener Erlasse (u. a. GOG, EGzZGB, KESV, NotV, KZStV) beschäftigt und führte zwei Vernehmlassungen durch. Zudem wurden Botschaften zum Hooligankonkordat und zum KÜSP vorbereitet.

In der Rechtspflege nahm die Anzahl Beschwerden leicht zu, wovon 78 (VJ 83) erledigt werden konnten. 28 Verfahren waren Ende Jahr noch pendent.

Für die Personen im Asylbereich wurde eine Strategie zur Unterbringung und Betreuung verabschiedet. Der Rechtsstreit betreffend Asylzentrum im Hotel Rustico in Laax konnte abgeschlossen werden.

Im Polizeibereich wurde ein Konzept zur touristischen Signalisation in Graubünden erarbeitet und die kantonale Richtlinie «Verkehrsberuhigung innerorts» revidiert. Das WEF konnte dank der guten Zusammenarbeit mit allen Partnern auch im 2014 reibungslos durchgeführt werden.

Die Analyse möglicher Gefährdungen der Bevölkerung und deren Lebensgrundlagen durch ausserordentliche Ereignisse wurde abgeschlossen. In der nächsten Phase erfolgt die Erarbeitung einer sich auf die Risikobeurteilung abstützenden Massnahmenplanung.

Zur Ablösung der Beiträge an die Erstellung von Pflegeheimplätzen durch wohnformunabhängige Beiträge wurde eine Vernehmlassung durchgeführt.

Die gegen die Festsetzungsbeschlüsse der Regierung betr. Taxpunktwert für die Spitalambulatorien und für die Physiotherapeuten sowie betr. Baserates der Spitäler von den Krankenversicherern erhobenen Beschwerden waren Ende Jahr weiterhin beim Bundesverwaltungsgericht hängig.

Gegen die von der Regierung vorgenommene Aufteilung des Gesamtkredites für den Notfall- und Krankentransport wurde von einem Leistungserbringer Beschwerde beim Verwaltungsgericht erhoben. Ein Alters- und Pflegeheim erhob gegen die von der Regierung in der Verordnung zum Krankenpflegegesetz festgelegte Höhe der für den Beitrag des Kantons massgebenden anerkannten Pflegekosten Beschwerde beim Verwaltungsgericht. Ende Jahr waren beide Beschwerden noch hängig.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Departementsdienste

Das Departementssekretariat unterstützt als Stabsorgan den Departementsvorsteher bei der fachlich politischen und betrieblichen Führung, überprüft die Geschäfte des Departements in materieller und rechtlicher Hinsicht, nimmt administrative Aufgaben wahr und plant und koordiniert Aufgaben innerhalb des Departements und gegen aussen. Das Departementssekretariat ist auch zuständig für die Behandlung von Beschwerden gegen Verfügungen der Dienststellen des DJSG. Im Weiteren nimmt das Departementssekretariat Spezialaufgaben im Justiz- und Verfassungsbereich wahr.

Wirkung Der Departementsvorsteher ist in der Erfüllung seiner Aufgaben optimal unterstützt.

Produkte Führungsunterstützung - Rechtspflege - Justiz- und Verfassungsbereich

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Departementsdienste					
Aufwand	2 119 002	2 461 000	2 280 200	-180 800	-7,3
Ertrag	-40 492	-48 000	-34 380	13 621	-28,4
Ergebnis	2 078 510	2 413 000	2 245 821	-167 179	-6,9
Abzüglich Einzelkredite	204 306	237 000	214 275	-22 725	-9,6
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 874 204	2 176 000	2 031 546	-144 454	-6,6

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	13 305 760	13 716 000	13 479 225	-236 775	-1,7	
30 Personalaufwand	7 485 223	7 903 000	7 463 315	-439 685	-5,6	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	3 434 040	3 413 000	3 404 246	-8 754	-0,3	
39 Interne Verrechnungen	2 386 498	2 400 000	2 611 664	211 664	8,8	
Total Ertrag	-13 843 752	-12 400 000	-14 160 759	-1 760 759	14,2	
42 Entgelte	-13 843 752	-12 400 000	-14 160 759	-1 760 759	14,2	
Ergebnis	-537 993	1 316 000	-681 534	-1 997 534	-151,8	
Abzüglich Einzelkredite	2 882 996	2 800 000	2 846 464	46 464	1,7	
Ergebnis Globalsaldo	-3 420 989	-1 484 000	-3 527 998	-2 043 998	137,7	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Verfahrenskosten und Gutachten	887 802	950 000	942 995	-7 005	-0,7	
3181101 Uneinbringliche und nicht überbundene Untersuchungskosten	1 346 240	1 200 000	1 248 275	48 275	4,0	
3181102 Uneinbringliche Bussen und Geldstrafen	648 955	650 000	655 195	5 195	0,8	
Total Einzelkredite	2 882 996	2 800 000	2 846 464	46 464	1,7	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Berichtsjahr hat die Zahl der Haftfälle erneut zugenommen. Die Hafttage haben einen Höchststand erreicht und sind im Vergleich zum Vorjahr um 47 Prozent auf 4274 angestiegen. Dies lässt sich mit der Zunahme von Verfahren wegen gewerbs- und bandenmässigen Diebstahls erklären. Zudem führten einige Verfahren wegen ihrer Komplexität zu längeren Inhaftierungen. Die intern verrechneten Kosten für den Vollzug der Untersuchungshaft bei der Kantonspolizei und dem Amt für Justizvollzug fielen demzufolge deutlich höher aus als budgetiert.

Per 1. Januar 2014 wurde Art. 6 Ordnungsbussengesetz revidiert (Halterhaftung). Dies hatte zur Folge, dass bei den Übertretungen im Jahr 2014 14 895 Neueingänge (Vorjahr 10 901) zu verzeichnen waren, was einer Zunahme von 36,6 Prozent entspricht. Gleichzeitig sind dadurch auch die Erträge gestiegen.

Das im Vergleich zum Budget bessere Ergebnis ist sowohl auf Minderausgaben im Personalaufwand als auch auf höhere Erträge bei Gebühren, Bussen und Geldstrafen zurückzuführen. Aufwand und Ertrag sind zu einem grossen Teil nicht abschätzbar und von verschiedenen, nicht beeinflussbaren Faktoren abhängig.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Strafverfolgung

Die Staatsanwaltschaft führt in Fällen von Verbrechen, Vergehen und Übertretungen Strafuntersuchungen durch. Die Staatsanwältinnen und Staatsanwälte leiten die Strafuntersuchungen und sind für die Anklagevertretung vor Gericht verantwortlich. Die Untersuchung strafbarer Handlungen von Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren obliegt der Jugendanwaltschaft. Im Weiteren bearbeitet die Staatsanwaltschaft nationale und internationale Rechtshilfegesuche. Sie ist befugt, gegen Urteile der Gerichte erster Instanz Berufung einzulegen und beim Bundesgericht gegen Urteile des Kantonsgerichts Beschwerde zu erheben.

Wirkung Im Kanton Graubünden werden strafbare Verhaltensweisen im Rahmen des Legalitätsprinzips konsequent untersucht und geahndet.

Produkte Strafverfolgung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Strafverfolgung					
Aufwand	13 305 760	13 716 000	13 479 225	-236 775	-1,7
Ertrag	-13 843 752	-12 400 000	-14 160 759	-1 760 759	14,2
Ergebnis	-537 993	1 316 000	-681 534	-1 997 534	-151,8
Abzüglich Einzelkredite	2 882 996	2 800 000	2 846 464	46 464	1,7
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	-3 420 989	-1 484 000	-3 527 998	-2 043 998	137,7

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Geführte Verfahren	ANZAHL	4 282	4 383	kein Planwert	4 177

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Strafverfahren speditiv und materiell fundiert führen.					
Anteil strafrechtlicher Beschwerden an der Gesamtzahl geführter Verfahren	PROZENT	0,6	0,8	<= 2	1
Ganz oder teilweise gutgeheissene Beschwerden	ANZAHL	1	4	kein Planwert	2
Anteil ganz oder teilweise gutgeheissene Beschwerden in % der Beschwerden	PROZENT	4	11,8	<= 20	4,8
Verfahrensdauer <= 180 Tage	PROZENT	84,3	85,5	>= 80	87,3
Verfahrensdauer 181–365 Tage	PROZENT	10,1	9	<= 10	7,4
Verfahrensdauer > 365 Tage	PROZENT	5,6	5,5	<= 10	5,3

Kommentar Produktgruppe

Wegen Vergehen und Verbrechen wurden 4177 Verfahren eröffnet.

Die Zielsetzungen konnten erreicht bzw. übertroffen werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	18 251 312	19 915 000	18 506 579	-1 408 421	-7,1	
30 Personalaufwand	10 704 580	11 106 000	10 614 872	-491 128	-4,4	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	7 444 598	8 699 000	7 789 687	-909 313	-10,5	
36 Transferaufwand	102 133	110 000	102 020	-7 980	-7,3	
Total Ertrag	-16 943 018	-15 977 000	-16 959 587	-982 587	6,2	
42 Entgelte	-14 795 083	-13 927 000	-15 015 039	-1 088 039	7,8	
43 Verschiedene Erträge	-502 861	-400 000	-576 561	-176 561	44,1	
44 Finanzertrag	-51 895	-50 000	-30 404	19 596	-39,2	
49 Interne Verrechnungen	-1 593 178	-1 600 000	-1 337 583	262 417	-16,4	
Ergebnis	1 308 295	3 938 000	1 546 992	-2 391 008	-60,7	
Abzüglich Einzelkredite	-909 103	-909 000	-1 012 028	-103 028	11,3	
Ergebnis Globalsaldo	2 217 397	4 847 000	2 559 021	-2 287 979	-47,2	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	5 264	3 000	4 187	1 187	39,6	
3636101 Betriebsbeiträge an das Schweizerische Ausbildungszentrum für Strafvollzugspersonal	102 133	110 000	102 020	-7 980	-7,3	
4220101 Kostgelder für Insassen im Provisorium	-1 016 500	-1 022 000	-1 118 235	-96 235	9,4	
Total Einzelkredite	-909 103	-909 000	-1 012 028	-103 028	11,3	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Berichtsjahr verzeichneten die Justizvollzugsanstalten Sennhof und Realta wiederum hohe Belegungszahlen. Insbesondere die JVA Sennhof stösst an ihre Kapazitätsgrenzen, was sich unter anderem in der wachsenden Anzahl eskalierender Situationen zeigte. Die Belastung des Personals war konstant hoch und bedarf eines wachsamten Auges. Die Sicherheit der Bevölkerung war wie auch in den vergangenen Jahren dennoch stets gewährleistet. Die hohe Auslastung zusammen mit der vom Ostschweizer Strafvollzugskonkordat beschlossenen Kostgelderhöhung brachte durch ausserkantonale Insassen Mehreinnahmen mit sich.

Beim Vollzug der durch Bündner Gerichte und Strafverfolgungsbehörden ausgesprochenen Freiheitsstrafen und Massnahmen war ein deutlich höherer Aufwand zu verzeichnen. Dieser rührt insbesondere daher, dass aus Sicherheitsüberlegungen einige schwer fuhbare Insassen aufgrund ihrer Gefährlichkeit, ihrer psychischen Erkrankungen oder aufgrund von Kollusionsgefahr ausserkantonale platziert werden mussten.

Die ausländerrechtliche Administrativhaft in Realta musste im Lauf des Geschäftsjahrs mangels entsprechender Zuweisungen kurzfristig geschlossen werden. Ausserkantonale eingewiesene Ausschaffungshäftlinge wurden in der ausländerrechtlichen Administrativhaft (VASH) der JVA Sennhof untergebracht. Die Zellenbelegung in der Administrativhaft lag damit deutlich unter derjenigen des Vorjahres. Die Abteilung in Realta wurde während dieser Zeit als «geschlossene Abteilung» genutzt.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Vollzugsdienste

In den Vollzugsdiensten sind diejenigen Leistungen zusammengefasst, die das AJV im Zusammenhang mit dem Vollzug der durch Bündnerische Gerichte und Strafverfolgungsbehörden ausgesprochenen Freiheitsstrafen und Massnahmen erbringt. Im Weiteren sind die Leistungen des Bewährungsdienstes in dieser Produktgruppe enthalten, der straffällig gewordene Personen betreut und sie bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft begleitet.

Wirkung Straffällige Personen tragen die Konsequenzen für ihr straffälliges Verhalten. Eine eigenverantwortliche und deliktfreie künftige Lebensgestaltung werden gefördert.

Produkte Strafen und Massnahmen - Bewährungsdienst

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Vollzugsdienste					
Aufwand	3 629 504	4 783 000	4 043 926	-739 074	-15,5
Ertrag	-2 706 906	-3 474 000	-2 755 528	718 472	-20,7
Ergebnis	922 598	1 309 000	1 288 398	-20 602	-1,6
Abzüglich Einzelkredite	374	3 000	228	-2 772	-92,4
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	922 224	1 306 000	1 288 170	-17 830	-1,4

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Rückfälligkeit während der Probezeit wird vermieden.					
%-Satz Rückfällige während Probezeit	PROZENT	2	19	<= 10	18
Festigung eines geregelten Empfangsraumes.					
%-Satz geregelte Wohnsituation	PROZENT	95	95	95	95
%-Satz geregelte Arbeitssituation / Tagesstruktur	PROZENT	80	80	80	80
Die Einhaltung der Bewährungsauflagen ist kontrolliert.					
%-Satz erfüllte Auflagen	PROZENT	98	96	90	100

Kommentar Produktgruppe

Die Vollzugskosten lagen gegenüber dem Budget wesentlich höher. Der Grund dafür war die ausserkantonale Platzierung von einigen Insassen (Sicherheit, Kollusionsgefahr). Demgegenüber reduzierten sich im Massnahmenvollzug die Kostenvergütung und somit auch die Rückerstattung (Weiterverrechnung an die Gemeinden) gegenüber den Vorjahren.

Die Erträge aus der Bezahlung von Ersatzfreiheitsstrafen nahmen bedeutend zu. Im Wesentlichen die intensivere Verfolgung von Personen mit Wohnsitz im Ausland führte zu diesem Mehrertrag.

Die Rückfälligkeit während der Probezeit lag mit 18 Prozent deutlich über dem Planwert von 10 Prozent, ging jedoch im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück. Allerdings ist die Steuerungsmöglichkeit durch den Bewährungsdienst begrenzt. Die Gründe und Einflussfaktoren der Rückfälligkeit sind zahlreich und im Einzelfall zu beurteilen.

PG 2 Vollzug von Freiheitsstrafen und freiheitsentziehenden Massnahmen

Die Produktgruppe 2 umfasst die Leistungen der Justizvollzugsanstalt Sennhof (JVA Sennhof) inkl. Halbgefangenschaft, welche den geschlossenen Straf- und Massnahmenvollzug an Frauen und Männern betreffen. Ausserdem sind in dieser Produktgruppe die Leistungen der Justizvollzugsanstalt Realta (JVA Realta) enthalten, in welcher der offene Strafvollzug an Männern inkl. Arbeits- und Wohnexternat sowie Halbgefangenschaft vollzogen wird. Darüber hinaus werden spezielle Angebote wie die heroingestützte Behandlung oder das Integrationsprogramm angeboten.

Wirkung Die Bevölkerung und die am Straf- und Massnahmenvollzug Beteiligten sind vor weiteren Straftaten geschützt.

Produkte Sicherheit, Betreuung, Dienste - Arbeit, Bildung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Vollzug von Freiheitsstrafen und freiheitsentziehenden Massnahmen					
Aufwand	13 527 594	13 851 000	13 487 406	-363 594	-2,6
Ertrag	-12 012 384	-10 381 000	-12 398 497	-2 017 497	19,4
Ergebnis	1 515 210	3 470 000	1 088 909	-2 381 091	-68,6
Abzüglich Einzelkredite	-909 477	-912 000	-1 012 390	-100 390	11,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 424 686	4 382 000	2 101 299	-2 280 701	-52,0

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Sicherheit der Bevölkerung ist während dem Vollzug bestmöglich gewährleistet.					
Ausbrüche aus dem geschlossenen Vollzug (JVA Sennhof)	ANZAHL	0	0	0	0
Die Straffälligen verüben während des Sanktionenvollzugs keine gemeingefährlichen Delikte.					
Delikte JVA Sennhof	ANZAHL	0	0	0	1
Delikte JVA Realta	ANZAHL	0	0	0	0
Die Justizvollzugsanstalten sind ausgelastet.					
Zellenbelegung JVA Sennhof	PROZENT	104	106	95	106
Zellenbelegung JVA Realta	PROZENT	95,5	93	90	94,5
Zur Vermeidung von eskalierenden Situationen (gegenüber Mitinsassen und Mitarbeitenden) werden geeignete präventive Massnahmen umgesetzt.					
Tätliche Angriffe, massive Drohungen gegen das Personal (JVA Sennhof)	ANZAHL	3	3	0	3
Tätliche Angriffe, massive Drohungen gegen das Personal (JVA Realta)	ANZAHL	4	0	0	1
Tätliche Angriffe, massive Drohungen gegen Mitinsassen (JVA Sennhof)	ANZAHL	5	8	<= 6	2
Tätliche Angriffe, massive Drohungen gegen Mitinsassen (JVA Realta)	ANZAHL	14	14	<= 3	15
Zur Unterstützung des Strafvollzugs ist eine geeignete Ausbildungs- und Arbeitsplatzstruktur unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit bereitzustellen.					
Arbeitsplätze (JVA Sennhof)	ANZAHL	35	34	33	34
Arbeitstage (JVA Sennhof)	ANZAHL	8 841	9 080	7 000	8 376
Auslastung der Arbeitsplätze (JVA Sennhof)	PROZENT	105	111	100	103
Arbeitsplätze (JVA Realta)	ANZAHL	79	79	84	84
Arbeitstage (JVA Realta)	ANZAHL	21 343	23 751	21 125	24 354
Auslastung der Arbeitsplätze (JVA Realta)	PROZENT	102,9	120	100	115

Kommentar Produktgruppe

Durch die hohe Auslastung der JVA durch ausserkantonale Insassen und Anpassungen der Kostgelder durch die Ostschweizer Strafvollzugskommission konnte ein höherer Ertrag generiert werden. Auch in der Landwirtschaft konnten die hohen Erträge des Vorjahrs gehalten werden.

Die JVA Sennhof wies eine hohe Zellenbelegung von 106 Prozent aus. Es kam wiederholt zu Belegungsengpässen, welche auch kurzfristige Unterbringungen in der Arrestzelle oder in Untersuchungszellen notwendig machten. Eine Rückversetzung von Gefangenen an die Justizvollzugsanstalten der Konkordatskantone war aber keine Option.

Infolge der hohen Zellenbelegungen in beiden Justizvollzugsanstalten waren auch die Beschäftigungsplätze sehr gut besetzt. In der JVA Realta wurden die Insassen-Arbeitsplätze in der Ökonomie und im Gutsbetrieb um fünf erweitert.

Obwohl die Zellen in der JVA Sennhof in den Jahren 2013 und 2014 jeweils voll belegt waren, ging die Auslastung der Arbeitsplätze in diesen Jahren von 111 Prozent auf 103 Prozent zurück. Dies ist auf den temporären Auftragsrückgang eines langjährigen Zulieferbetriebes der Industrie zurückzuführen. Dieser Ausfall liess sich nur teilweise kompensieren.

Das Ziel, tätliche Angriffe und massive Drohungen gegen Mitinsassen in der JVA Realta auf höchstens drei zu reduzieren, wurde verfehlt. Dieses Konfliktrisiko ist auch auf die hohe Zellenbelegung und schwierige Insassen zurückzuführen.

PG 3 Untersuchungs-, Auslieferungs- und ausländerrechtliche Administrativhaft

Die PG 3 umfasst Leistungen der Justizvollzugsanstalt Sennhof, welche neben dem Vollzug von Freiheitsstrafen auch der Durchführung der Untersuchungs- und Sicherheitshaft an Frauen und Männern dient. Auch werden zu strafrechtlichen Massnahmen Verurteilte bis zur endgültigen Anstaltseinweisung durch die zuständige Behörde vorläufig aufgenommen und in dringenden Fällen wird auch der Fürsorgerische Freiheitsentzug durchgeführt. Überdies werden für beide Justizvollzugsanstalten Leistungen in der ausländerrechtlichen Administrativhaft erfasst.

Wirkung Der ordentliche Ablauf von Untersuchungs- und Gerichtsverfahren und fremdenpolizeilichen Massnahmen wird ermöglicht und die Sicherheit und der Schutz der Bevölkerung werden gewährleistet.

Produkte Untersuchungshaft (U-Haft) - Ausländerrechtliche Administrativhaft (VASH)

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Untersuchungs-, Auslieferungs- und ausländerrechtliche Administrativhaft					
Aufwand	1 094 214	1 281 000	975 247	-305 753	-23,9
Ertrag	-2 223 728	-2 122 000	-1 805 562	316 438	-14,9
Ergebnis	-1 129 513	-841 000	-830 315	10 685	-1,3
Abzüglich Einzelkredite			133	133	
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	-1 129 513	-841 000	-830 448	10 552	-1,3

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Sicherheit der Bevölkerung ist bestmöglich gewährleistet.					
Ausbrüche aus der U-Haft	ANZAHL	0	0	0	0
Sicherstellen einer geordneten Tagesstruktur, welche die Selbstaggression weitgehend unterbindet.					
Suizidandrohungen in der U-Haft	ANZAHL	0	0	<= 4	3
Suizide in der U-Haft	ANZAHL	0	0	0	0
Suizidandrohungen in der VASH	ANZAHL	5	2	<= 4	3
Suizide in der VASH	ANZAHL	0	0	0	0
Die Zellen sind maximal ausgelastet.					
Zellenbelegung U-Haft	PROZENT	81	93	70	112
Zellenbelegung VASH	PROZENT	81,9	83	80	53

Kommentar Produktgruppe

Die Zellenbelegung der U-Haft lag deutlich über dem Planwert. Wie im Vorjahr wurden Insassen aufgenommen, die psychisch instabil waren. Im Gegensatz zu den Polizeiposten der Kantonspolizei kann die Justizvollzugsanstalt die Insassen rund um die Uhr überwachen und betreuen.

Geringere Einweisungen führten zu einer Unterbelegung der Abteilungen für den Vollzug der ausländerrechtlichen Administrativhaft (VASH). Die JVA Realta schloss deshalb ihre Abteilung zeitweise. Trotz dieser Massnahme reduzierte sich auch die Belegung der VASH in der JVA Sennhof von 83 Prozent auf 71 Prozent.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	82 969 057	85 152 000	86 058 373	906 373	1,1	
30 Personalaufwand	57 972 636	60 402 000	59 572 680	-829 320	-1,4	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	21 445 559	20 684 000	22 964 323	2 280 323	11,0	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	3 550 862	4 066 000	3 521 371	-544 629	-13,4	
Total Ertrag	-50 291 599	-44 918 000	-53 470 738	-8 552 738	19,0	
42 Entgelte	-20 812 432	-14 795 000	-22 692 924	-7 897 924	53,4	
46 Transferertrag	-7 617 193	-8 216 000	-8 749 552	-533 552	6,5	
49 Interne Verrechnungen	-21 861 975	-21 907 000	-22 028 263	-121 263	0,6	
Ergebnis	32 677 458	40 234 000	32 587 635	-7 646 365	-19,0	
Abzüglich Einzelkredite	-13 321 894	-14 637 000	-13 454 785	1 182 215	-8,1	
Ergebnis Globalsaldo	45 999 352	54 871 000	46 042 421	-8 828 579	-16,1	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	4 264	4 000	2 005	-1 995	-49,9	
3181101 Abschreibung uneinbringlicher Ordnungsbussen	3 220 211	1 400 000	3 158 708	1 758 708	125,6	1
3300406 Planmässige Abschreibungen auf Mobilien	3 482 013	3 996 000	3 412 732	-583 268	-14,6	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte	68 849	70 000	108 639	38 639	55,2	
4910127 Anteil POLYCOM TBA	-97 230	-107 000	-136 870	-29 870	27,9	
4980117 Vergütung der SF Strassen für die Verkehrsüberwachung und Verkehrsregelung	-20 000 000	-20 000 000	-20 000 000			
Total Einzelkredite	-13 321 894	-14 637 000	-13 454 785	1 182 215	-8,1	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	489 950	300 000	198 949	-101 051	-33,7	
50 Sachanlagen	145 707	100 000		-100 000	-100,0	
52 Immaterielle Anlagen	344 244	200 000	198 949	-1 051	-0,5	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	489 950	300 000	198 949	-101 051	-33,7	
Abzüglich Einzelkredite						
Nettoinvestitionen Globalsaldo	489 950	300 000	198 949	-101 051	-33,7	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Der Sollunterbestand im Personalbereich konnte durch verstärkte Rekrutierungen auf den notwendigen Vollbestand angehoben werden. Aufgrund der Altersstruktur liegt der Personalaufwand im Bereich der Sozialleistungen (AHV, Pensionskassenbeiträge etc.) unterhalb des Budgets. Das Lohnaufwandbudget wurde praktisch vollständig beansprucht. Zur Kriminalitätsbekämpfung und zur Erhöhung des Sicherheitsempfindens der Bevölkerung ist ein zusätzliches mobiles Einsatzelement für spontane und planbare Einsätze notwendig. Dafür hat der Grosse Rat bereits 5 zusätzliche Stellen im 2015 bewilligt.

Das Projekt POLYCOM konnte bis auf wenige Restarbeiten für die Lösch- und Notstromanlagen für Funkstandorte im 2014 abgeschlossen werden. Über das Kompetenzzentrum Funk, das bei der Kantonspolizei angegliedert ist, steht damit allen Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit (Blaulichtorganisationen) ein hochverfügbares, abhörsicheres Funknetz zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2014 sind drei Frauen und 14 Männer in den neuen Lehrgang an der Polizeischule 2014/2015 in Amriswil gestartet. Gleichzeitig konnten eine Frau und 16 Männer nach dem erfolgreichen Abschluss der Polizeischule mit dem eidgenössischen Fachausweis Polizist/Polizistin ins Korps aufgenommen werden.

Kommentar Einzelkredite

1 Siehe Kommentar zu PG 2 «Verkehrspolizei».

PG 1 Sicherheitspolizei

Im Zentrum der Leistungen der Sicherheitspolizei stehen die Aufrechterhaltung und Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung und damit auch das Verhindern oder Begrenzen allfälliger Folgeschäden. Die sicherheitspolizeilichen Leistungen umfassen auch die polizeiliche Unterstützung bei der Durchführung von Grossanlässen und bei der Bewältigung von Grossereignissen, Hilfeleistungen in Notsituationen oder das Auffinden vermisster Personen. Eine angemessene Präsenz wirkt sich positiv auf sämtliche polizeilichen Bereiche aus. Diese Leistungen werden im Verbund der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen erbracht. Ein wichtiger Bereich der sicherheitspolizeilichen Leistungen ist die rasche, vollständige und kompetente Information der Medien.

Wirkung Die Bevölkerung des Kantons Graubünden nimmt ihr Umfeld als sicher wahr und wird in ihrem Verhalten in positivem Sinne unterstützt. Der Kanton Graubünden wird positiv wahrgenommen durch eine professionelle Bewältigung von Grossanlässen und -ereignissen ohne Folgeschäden.

Produkte Aufrechterhaltung / Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung - Grossanlässe und -ereignisse - Rettung / Hilfeleistung - Kommunikation und Prävention

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Sicherheitspolizei					
Aufwand	29 270 908	31 130 000	31 542 420	412 420	1,3
Ertrag	-17 779 841	-21 484 000	-18 261 936	3 222 064	-15,0
Ergebnis	11 491 067	9 646 000	13 280 484	3 634 484	37,7
Abzüglich Einzelkredite	-9 903 273	-13 771 000	-10 017 185	3 753 815	-27,3
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	21 394 339	23 417 000	23 297 669	-119 331	-0,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Schneller Einsatz im Falle des Ausrückens.					
Interventionszeit bei Grundversorgung am Tag innert 20 Minuten	PROZENT	95	97	>= 85	96
Interventionszeit bei Grundversorgung nachts innert 40 Minuten	PROZENT	99	99	>= 90	99
Interventionszeit der Spezialeinheiten (als Verstärkung der Grundversorgung) innert 60 Minuten	PROZENT	100	100	>= 90	100
Mittels Präsenz Widerhandlungen verhindern und den Verkehrsfluss aufrechterhalten.					
Präsenz im öffentlichen Raum	STUNDEN	336 258	339 537	350 000	360 285

Kommentar Produktgruppe

Die Kantonspolizei Graubünden unterstützte im Rahmen von ostpol.ch-Einsätzen die Stadtpolizei St. Gallen sowie die Landespolizei des Fürstentums Liechtenstein mit Ordnungsdienstkräften bei der Bewältigung von Fussballspielen. Diese Einsätze beliefen sich auf 194 Manntage.

Zur Sicherheitspolizei zählen die verschiedenen Spezialeinheiten der Kantonspolizei Graubünden (Ordnungsdienst, Grenadiere, Hundeführer, Verhandlungsgruppe, Fliegende Einsatzleiter, Alpinkader und Taucher). Die Instrukturen der Sicherheitspolizei bildeten alle Angehörigen der Kantonspolizei Graubünden während zweieinhalb Tagen im Schiessen und im polizeitaktischen Verhalten aus.

Im Jahr 2014 wurde wiederum das World Economic Forum (WEF) in Davos polizeilich bewältigt. Der Einsatz konnte zur vollen Zufriedenheit der Veranstalter umgesetzt werden.

Der Dienst Kommunikation der Kantonspolizei Graubünden hat im Berichtsjahr 626 schriftliche Medienmitteilungen verschickt und rund 600 Medienanfragen für Fernsehsender, Radiosender und Printredaktionen mündlich beantwortet. Auf den Social-Media-Plattformen Facebook und Twitter sind je rund 640 Beiträge verbreitet worden. Während im Vorjahr der Facebook-Account mit sieben anderen kantonalen Dienststellen betrieben worden ist, besitzt der Dienst Kommunikation mittlerweile einen eigenen Account. 450 Personen haben bei 31 Führungen das Polizeimuseum Graubünden besucht.

PG 2 Verkehrspolizei

Die Verkehrspolizei erbringt sämtliche verkehrspolizeilichen Leistungen. Im Zentrum stehen die gerichtspolizeilichen Aufgaben wie die Bearbeitung von Verkehrsunfällen sowie von Verzeigungen. Die Anzahl Verzeigungen ist stark abhängig von der Präsenz im öffentlichen Raum. Die Verkehrstechnik steht den Gemeinden beratend zur Verfügung und bearbeitet eingehende Gesuche bezüglich Spiel und Sport auf der Strasse. Zunehmend Gewicht erhalten haben in den letzten Jahren die Kontrolle und die Bewirtschaftung des Schwerverkehrs.

Wirkung Die Verkehrsteilnehmenden finden auf Bündner Strassen eine hohe Verkehrssicherheit vor.

Produkte Gerichtspolizei im Strassenverkehr - Verkehrsunfälle - Schwerverkehr - Verkehrstechnik

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Verkehrspolizei					
Aufwand	17 461 617	17 117 000	17 781 108	664 108	3,9
Ertrag	-27 536 771	-19 108 000	-30 309 011	-11 201 011	58,6
Ergebnis	-10 075 155	-1 991 000	-12 527 904	-10 536 904	529,2
Abzüglich Einzelkredite	-5 191 765	-2 807 000	-5 133 767	-2 326 767	82,9
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	-4 883 390	816 000	-7 394 136	-8 210 136	-1 006,1

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Speditives Erheben einer klaren und vollständigen Sachverhaltsdarstellung.					
Anteil Rückweisungen durch die Staatsanwaltschaft	PROZENT	0,4	2,2	<= 3	1,3
Verkehrsunfall mit Verletzten / Toten: Rapport bei Staatsanwalt innert 60 Tagen	PROZENT	81	81	>= 80	86
Auf dem gesamten Strassennetz mit Schwergewicht A13 erfolgen Stichprobenkontrollen des Schwerverkehrs.					
Leistungsvereinbarung mit Bund erfüllen	PROZENT	100	100	100	100
Im Ereignisfall erfolgt eine rasche Bewirtschaftung des Schwerverkehrs.					
Aktivierung des Dosierungssystems innert 6 Stunden (personell)	PROZENT	nie aktiv	nie aktiv	100	nie aktiv
Aktivierung des Dosierungssystems innert 12 Stunden (mit flankierenden Massnahmen)	PROZENT	nie aktiv	nie aktiv	100	nie aktiv
Optimale Beratung der Gemeinden und Partner bei der örtlichen Verkehrsregelung im Innerorts- und Ausserortsbereich.					
Beantwortung von Anfragen innert 5 Arbeitstagen	PROZENT	100	100	>= 95	100
Bearbeitung von Gesuchen innert 15 Arbeitstagen	PROZENT	80	80	>= 95	81
Speditive Bearbeitung von Gesuchen bezüglich Anlässen von Spiel und Sport auf der Strasse.					
Bearbeitung von Gesuchen innert 30 Arbeitstagen	PROZENT	94	95	>= 95	97

DJSG

Kommentar Produktgruppe

Ergebnis

Im Bereich der Ordnungs- und Radarbussen wurden gegenüber dem Budget Mehreinnahmen generiert. Zum einen hat das generelle Verkehrsaufkommen in den letzten Jahren stetig zugenommen und zum anderen hat die Kantonspolizei Graubünden Ende 2012 und im Jahr 2014 je eine semistationäre Geschwindigkeitsmessanlage beschafft, welche vor allem zu Verkehrssicherheitszwecken primär im Innerortsbereich zum Einsatz kommen. Unter anderem durch die Einführung eines Online-Zahlung-Schalters konnten die Abschreibungen von uneinbringlichen Ordnungs- und Radarbussen von bisher 23 Prozent auf 20 Prozent gesenkt werden.

Zielsetzungen und Indikatoren

Die vollständige Bearbeitung von Gesuchen innert 15 Arbeitstagen ist nicht in allen Fällen zu 100 Prozent möglich. In den Vorjahren wurde bei diesen Indikatoren fälschlicherweise die erste Kontaktaufnahme ausgewiesen, welche bei 100 Prozent lag.

PG 3 Kriminalpolizei

Die kriminalpolizeilichen Leistungen beinhalten die Spezialermittlung bei Kapitaldelikten, bei serienmässigen Einbruchdiebstählen, in Brandsachen, in Wirtschaftsstrafsachen, bei Sexualdelikten sowie bei Betäubungsmitteldelikten zu den übrigen Deliktskategorien - ausschliesslich von den eingesetzten polizeilichen Mitteln abhängig. Zu diesen Leistungen gehören auch die Fahndung Chur, die Kriminaltechnik sowie die kriminalpolizeilichen Leistungen der Regionenpolizei.

Wirkung Die Sicherheit der Bevölkerung des Kantons Graubünden wird durch repressive Massnahmen und die Durchsetzung des Strafrechts gewährleistet.

Produkte Fahndung / Ermittlung - Kriminaltechnik - Staatsschutz und Nachrichtendienst

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Kriminalpolizei					
Aufwand	27 414 610	27 955 000	27 325 257	-629 743	-2,3
Ertrag	-1 430 478	-2 013 000	-1 550 569	462 431	-23,0
Ergebnis	25 984 133	25 942 000	25 774 688	-167 312	-0,6
Abzüglich Einzelkredite	1 339 117	1 466 000	1 254 849	-211 151	-14,4
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	24 645 016	24 476 000	24 519 839	43 839	0,2

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Hoher Fahndungs- und Ermittlungserfolg in den relevanten Deliktsbereichen.					
Aufklärungsquote über alle Delikte	PROZENT	42	44	>= 40	46
Aufklärungsquote bei gemeinen Delikten	PROZENT	29	30	>= 25	44
Aufklärungsquote Einbruchdiebstähle	PROZENT	12	21	>= 15	26
Aufklärungsquote Gewaltdelikte	PROZENT	92	95	>= 80	94
Erfassen guter Spurenlage insbesondere für die Ermittlung von schwerer Kriminalität.					
Anzahl DNA-Hits im Verhältnis zu Auswertungen	PROZENT	22	13	>= 20	21
Anzahl AFIS-Hits im Verhältnis zu Auswertungen	PROZENT	20	13	>= 20	37
Aufarbeitung guter Informationslage in den sicherheitsrelevanten Beobachtungsfeldern.					
NDP-Controlling (Aufträge Bundesstaatsschutz)	PROZENT	100	100	100	100

Kommentar Produktgruppe

Die Aufklärungsquoten entstammen der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) mit Stand am 22. Januar 2015, nämlich: alle Delikte gemäss Ziffer 2.1.2, Einbruchdiebstähle gemäss Ziffer 3.6.2 ohne Ziffer 2.2.3 und Gewaltdelikte gemäss Ziffer 3.1.2. Die gemeinen Delikte ergeben sich aus allen Delikten abzüglich der Einbruchdiebstähle, Gewaltdelikte und Betäubungsmitteldelikte gemäss Ziffer 3.9.2.

PG 4 Verwaltungspolizeiliche Dienstleistungen

Die verwaltungspolizeilichen Leistungen sind unter anderem die Vollzugshilfe bzw. der Vollzug (z. B. Ausschaffungen, Zustellungen von amtlichen Dokumenten etc.), aber auch die Leistungserbringung zu Gunsten von Gemeinden, mit denen die Kantonspolizei eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen hat. Ein weiteres wichtiges Kernelement sind die Leistungen der Einsatzleitzentrale (ELZ) des Kantons Graubünden, welche auch für Partnerorganisationen erbracht werden.

Wirkung Partnern und Dritten wird eine optimale Aufgabenerfüllung ermöglicht durch eine kundenfreundliche Aufgabenerfüllung und einen effizienten Vollzug.

Produkte Vollzugshilfe - Gemeinden - Verwaltungspolizei - Einsatzleitzentrale (ELZ)

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 4: Verwaltungspolizeiliche Dienstleistungen					
Aufwand	8 821 922	8 950 000	9 409 589	459 589	5,1
Ertrag	-3 544 508	-2 313 000	-3 349 221	-1 036 221	44,8
Ergebnis	5 277 413	6 637 000	6 060 367	-576 633	-8,7
Abzüglich Einzelkredite	434 027	475 000	441 318	-33 682	-7,1
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	4 843 386	6 162 000	5 619 049	-542 951	-8,8

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Termingerechte und effiziente Leistungserbringung.					
Formelle Beschwerden der Auftraggeber	ANZAHL	0	0	<= 5	0
Termingerechte und effiziente Leistungserbringung zu Gunsten der Gemeinden mit Leistungsvereinbarung.					
Reklamationen der Gemeindebehörden	ANZAHL	2	0	2	0
Effizienter Vollzug.					
Verfügungen innert weniger als 30 Tagen erledigt	PROZENT	100	100	>= 95	100
Die ELZ stellt die Alarmierung zeitgerecht sicher, führt, bietet auf und vermittelt Informationen zu internen und externen Partnern.					
Interne Reklamationen	ANZAHL	4	5	<= 10	0
Externe formelle Beschwerden	ANZAHL	0	1	<= 10	1

Kommentar Produktgruppe

Im Geschäftsjahr 2014 wurden durch den Dienst Material und Transport (MT) insgesamt 9 Ausschaffungen getätigt. Diese Ausschaffungen belasteten den Dienst MT mit total 12 Manntagen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	21 423 038	20 728 000	21 393 096	665 096	3,2	
30 Personalaufwand	8 573 282	9 431 000	8 728 337	-702 663	-7,5	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	8 247 139	6 388 000	7 938 450	1 550 450	24,3	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	91 245	91 000	91 245	245	0,3	
36 Transferaufwand	3 539 946	3 818 000	4 017 752	199 752	5,2	
39 Interne Verrechnungen	971 425	1 000 000	617 312	-382 688	-38,3	
Total Ertrag	-21 218 845	-19 288 000	-22 661 247	-3 373 247	17,5	
42 Entgelte	-5 992 418	-5 614 000	-6 069 541	-455 541	8,1	
43 Verschiedene Erträge	-262 104	-28 000	-20 400	7 600	-27,1	
46 Transferertrag	-14 546 082	-13 026 000	-15 766 459	-2 740 459	21,0	
49 Interne Verrechnungen	-418 240	-620 000	-804 847	-184 847	29,8	
Ergebnis	204 192	1 440 000	-1 268 151	-2 708 151	-188,1	
Abzüglich Einzelkredite	2 193 681	141 000	546 746	405 746	287,8	
Ergebnis Globalsaldo	-1 989 489	1 299 000	-1 814 897	-3 113 897	-239,7	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3010902 Personalaufwand PV KIP (VK vom 03.12.2013)		450 000	400 000	-50 000	-11,1	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	16 392	10 000	14 203	4 203	42,0	
3199101 Veränderung Abgrenzungen Asylbereich	2 466 804		1 197 617	1 197 617		1
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte	91 245	91 000	91 245	245	0,3	
3637101 Beiträge für Integrationsmassnahmen	2 097 651					
3637902 Beiträge an Integrationsprojekte PV KIP (VK vom 03.12.2013)		2 355 000	2 511 674	156 674	6,7	
4390102 Veränderung Abgrenzungen Integrationsmassnahmen	-256 707					
4600101 Anteil an Spielbankenabgaben	-625 537	-600 000	-534 615	65 385	-10,9	
4630101 Beiträge vom Bund für Integrationsmassnahmen	-1 296 137					
4630902 Beiträge vom Bund für Integrationsmassnahmen PV KIP (VK vom 03.12.13)		-1 845 000	-2 813 379	-968 379	52,5	2
4632101 Beiträge von Gemeinden für Integrationsmassnahmen	-300 030					
4632902 Beiträge der Gemeinden für Integrationsmassnahmen PV KIP (VK vom 03.12.13)		-320 000	-320 000			
Total Einzelkredite	2 193 681	141 000	546 746	405 746	287,8	

Investitionsrechnung

keine						

Einzelkredite Investitionsrechnung

keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das Asylwesen beschäftigte die Dienststelle auch im vergangenen Jahr in erhöhtem Mass. Die erhöhte Auslastung in den Kollektivzentren war eine grosse Herausforderung. So mussten die Kapazitäten kurzfristig ausgebaut werden, damit alle dem Kanton zugewiesenen Asylsuchenden untergebracht werden konnten. Die Miete der militärischen Anlage für Luftschutztruppen (ALST) Plankis in Chur half mit, kurzfristige Engpässe im Bereich der Unterbringung zu beseitigen.

Die Verbesserung des Resultats gegenüber dem Budget ist darauf zurückzuführen, dass der Bund mehr Pauschalen ausgerichtet hat. Einerseits fiel die Globalpauschale des Bundes für die Sozialhilfe von Asylsuchenden wegen der höheren Belegungszahlen höher aus und andererseits werden vom Bund Ausgleichszahlungen für die hohe Anerkennungsquote im Bereich der Integration von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen ausgerichtet, die bereits abgegrenzt wurden.

Die Abgrenzungen des AFM weisen folgende Saldi auf:

Das Konto 2049.3125.0001, TP AFM Abgrenzungen für den Asylbereich weist per 31. Dezember 2014 einen Saldo von 7 567 815 Franken aus (Vorjahr 6 370 198 Franken). Die Veränderung der Abgrenzung wird erstmals als Einzelkredit ausgewiesen (Konto 3199101).

Das Konto 2049.3125.0002, TP AFM Abgrenzungen für den Integrationsbereich weist per 31. Dezember 2014 den unveränderten Stand wie per Ende 2013 von 500 440 Franken aus.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Siehe Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung.
- 2 Durch die höhere Anerkennungsquote bei Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen kommt es zu Ausgleichszahlungen des Bundes zur Vergütung der effektiven Entscheide. Siehe Kommentar PG 3 «Integration»

PG 1 Fremdenpolizei und Ausweiszentren

Die durch Gesetz und Verordnung bestimmten Zuständigkeitsbereiche im ordentlichen Ausländerbereich und deren Aufgaben wahrnehmen. Prüfen der Gesuche von Arbeitgebern und ausländischen Personen, Regeln des Aufenthaltes in der Schweiz, Erlass von Verfügungen, Fernhalten unerwünschter Ausländer, Prüfen und Anordnen von Entfernungsmassnahmen. Als zuständige Ausweisstelle im Kanton Entgegennahme und Verarbeitung von Gesuchen für Schweizer Reiseausweise, Erfassen der biometrischen Daten im Erfassungszentrum, Ausstellen von provisorischen Pässen sowie Ausstellen und Verlängern von Ausweiskarten für das Reisendengewerbe.

Wirkung Der Arbeitsmarkt ist mit den notwendigen personellen Ressourcen versorgt. Das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung ist durch das Fernhalten von unerwünschten Personen ohne Aufenthaltsberechtigung gestärkt.

Produkte Fremdenpolizei - Ausweiszentren

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Fremdenpolizei und Ausweiszentren					
Aufwand	4 339 656	4 595 000	4 553 167	-41 833	-0,9
Ertrag	-5 252 090	-4 824 000	-5 092 660	-268 660	5,6
Ergebnis	-912 434	-229 000	-539 494	-310 494	135,6
Abzüglich Einzelkredite	-521 496	-499 000	-432 415	66 585	-13,3
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	-390 938	270 000	-107 078	-377 078	-139,7
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die schnelle und unkomplizierte Bewilligungserteilung gewährleisten.					
Berechtigte schriftliche Beschwerden über lange Bewilligungsverfahren	ANZAHL		0	<= 5	0
Unerwünschte Personen - sofern rechtlich möglich - sind ferngehalten.					
Keine berechtigten Beschwerden über nicht verfügte Fälle	ANZAHL		0	0	0
Die Datenerfassung für die Reiseausweise erfolgt korrekt.					
Möglichst wenig fehlerhafte Dokumente zu Lasten des Kantons	ANZAHL		4	0	6
Der Produktionsprozess wird sofort eingeleitet.					
An fünf Kontrolltagen dürfen die Pendenzen nicht älter als drei Arbeitstage sein	ANZAHL		2	<= 3	3

Kommentar Produktgruppe

Die Einnahmen für die Fremdenpolizeigebühren und die Gebühren für Reisepässe und Identitätskarten fielen im vergangenen Jahr etwas höher aus als budgetiert. Allerdings ist die Differenz zum Budget (2014: Abweichung von 5,57 %) weit weniger gross als im Vorjahr (2013: Abweichung von 19,1 %).

Die Fremdenpolizeigebühren sind aufgrund wirtschaftlicher und anderer Faktoren grossen Schwankungen unterworfen. Eine genaue Vorhersage ist schwierig. Bei den Gebühren für die Ausweisschriften kann man davon ausgehen, dass sich diese im Rahmen der letzten Jahre einpendeln werden. Das neu eingeführte Antragsverfahren für Identitätskarten hatte und hat auch zukünftig keinen wesentlichen Einfluss auf den Gebührenertrag in diesem Bereich. Steigen wird voraussichtlich nur der entsprechende Zeit- bzw. Personalaufwand.

Bei der Datenerfassung für Reiseausweise wurden wiederum einige fehlerhafte Dokumente erstellt, die zu Lasten des Kantons verrechnet werden. In Anbetracht der grossen Datenmengen ist die Fehlerquote allerdings minim.

PG 2 Asyl und Vollzug

Die Abteilung Asyl und Vollzug hat dafür zu sorgen, dass die Asylpolitik des Bundes auf kantonaler Ebene konsequent umgesetzt wird. Deren Hauptaufgaben sind die Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen in Zentren und Wohnungen, Regelung des Aufenthaltes im Verfahren, der fristgerechte Vollzug von in Rechtskraft erwachsenen Asylentscheiden, Einrichtung und Betrieb der Asyl- und Nothilfeunterkunft, Beratung von rückkehrwilligen Personen, Anordnung und Vollzug von freiheitsbeschränkenden und freiheitsentziehenden Zwangsmassnahmen.

Wirkung Die Asylpolitik des Bundes ist im Kanton Graubünden konsequent umgesetzt.

Produkte Unterbringung und Betreuung - Aufenthalt, Verfahren und Vollzug

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Asyl und Vollzug					
Aufwand	12 599 910	10 831 000	12 120 045	1 289 045	11,9
Ertrag	-13 807 747	-11 946 000	-14 065 547	-2 119 547	17,7
Ergebnis	-1 207 837	-1 115 000	-1 945 503	-830 503	74,5
Abzüglich Einzelkredite	2 466 804		1 197 617	1 197 617	
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	-3 674 641	-1 115 000	-3 143 120	-2 028 120	181,9
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Der Vollzug der rechtskräftigen Asylentscheide erfolgt konsequent und fristgerecht.					
Ø-Dauer Dublin-Rückführungen	TAGE		34	<= 35	34
Anteil Rückkehrberatungsfälle nach nationalem Asylverfahren	PROZENT		63	60	52
Anteil der nach nationalem Asylverfahren mit Rückkehrhilfe Ausgereister	PROZENT		56	30	62
Die Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden erfolgt kostendeckend.					
Anteil sämtlicher Fürsorgeabhängiger in Kollektivunterkünften untergebracht	PROZENT		93	>= 85	97
Belegungsgrad Kollektivunterkünfte	PROZENT		66	>= 70	75
Kostendeckende Unterbringung und Betreuung	PROZENT	131	125	>= 100	110

Kommentar Produktgruppe

Die Anzahl der dem Kanton zugewiesenen Asylbewerber ist im letzten Jahr auf 607 Gesuche gestiegen (Vorjahr 510). Im abgelaufenen Jahr kam der Kanton nicht mehr in den Genuss der Zuweisungsgutschriften für den Betrieb der vom Bund betriebenen Unterkünfte. Es wurden wieder die im Verteilschlüssel festgelegten 2,7 Prozent zugewiesen.

Gesamthaft schliesst die Asylrechnung in der Kosten- Leistungsrechnung (KLR) mit einem Erlösüberschuss von 1 197 617 Franken und erreicht einen Kostendeckungsgrad von 110 Prozent (Vorjahr 125 %). Dieser Betrag wurde den Abgrenzungen zugewiesen, die per 31. Dezember 2014 7 567 815 Franken betragen.

Die Zahl der Asylgesuche ist im abgelaufenen Jahr weiterhin auf hohem Niveau geblieben. Die Anzahl Tage, die Asylsuchende in den Kollektivzentren untergebracht waren, ist gegenüber dem Vorjahr um 23 113 Tage (14 %) gestiegen. Demnach fielen auch die Globalpauschalen für Sozialhilfe höher aus. Rückläufig war hingegen der Bereich der Nothilfe. Die Entscheide sind merklich zurückgegangen und die Ausgleichszahlungen aus den Vorjahren fielen weg. Durch diese beiden Komponenten fiel die Nothilfepauschale um 1 302 649 Franken tiefer aus als im Vorjahr. Hohe Kosten hat im abgelaufenen Jahr die Bereitstellung der Infrastruktur verursacht. So wurden alleine in die Militärunterkunft ALST Plankis in Chur durch das Hochbauamt 235 000 Franken investiert und in der KLR der Asylrechnung berücksichtigt.

Der Anteil der mit Rückkehrhilfe ausgereister Personen hat sich im abgelaufenen Jahr nochmal etwas erhöht. So nahmen insgesamt 39 Personen nach nationalem Verfahren die Rückkehrhilfe in Anspruch. 24 dieser Personen sind dann auch tatsächlich ausgereist, was einem Anteil von 62 Prozent entspricht.

Die Auslastung aller Kollektivzentren betrug per 31. Dezember 2014 75 Prozent (Vorjahr 66 %). Die Belegungsgrad über das ganze Jahr gerechnet betrug 77 Prozent (Vorjahr 66 %).

PG 3 Integration

Umsetzung der Integrationspolitik des Bundes und des Kantons. Bereitstellen von bedarfsorientierten und zielführenden Massnahmen für die sprachliche, berufliche und soziale Integration der ausländischen Wohnbevölkerung.

Wirkung Die Integration der ausländischen Bevölkerung ist nachhaltig gefördert und gefordert.

Produkte Integration

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Integration					
Aufwand	4 483 472	4 214 000	3 736 271	-477 729	-11,3
Ertrag	-2 159 008	-2 165 000	-3 140 392	-975 392	45,1
Ergebnis	2 324 463	2 049 000	595 879	-1 453 121	-70,9
Abzüglich Einzelkredite	248 373	640 000	-221 705	-861 705	-134,6
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 076 090	1 409 000	817 583	-591 417	-42,0
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Das Instrument der Integrationsvereinbarungen wird verstärkt eingesetzt.					
Anzahl Integrationsvereinbarungen/-empfehlungen im Verhältnis zu neu zugezogenen Ausländerinnen und Ausländer	PROZENT		12	>= 20	9
Die sprachliche und berufliche Integration wird unterstützt.					
Anteil der vom Kanton und den Gemeinden für die spezifische Integration bereitgestellten Mittel für Sprach- und Integrationsmassnahmen sowie für Frühförderung	PROZENT		81	>= 70	73
Anteil Zertifizierungen von vorläufig Aufgenommenen / Flüchtlingen in den Sprachniveaus A1, A2 oder B1 innert 1 Jahres	PROZENT		83	>= 60	79
Jährliche Erwerbsquote von vorläufig Aufgenommenen / Flüchtlingen	PROZENT		47	>= 45	45

Kommentar Produktgruppe

Im Jahr 2014 resultierte aus dem Verpflichtungskredit Kantonales Integrationsprogramm (KIP) Graubünden ein Ertragsüberschuss von 221 705 Franken. Dies als Folge der vielen Anerkennungen von Flüchtlingen und den zusätzlichen Zahlungen des Bundes. In der Programmvereinbarung des kantonalen Integrationsprogramms 2014–2017 (KIP) zwischen dem Staatssekretariat für Migration (SEM) und dem Kanton gibt es eine Finanzplanung mit einem jährlichen Budget, das über vier Jahre grundsätzlich fixiert ist. Die Fixierung der Integrationspauschale erfolgte 10 Prozent über dem Durchschnitt der entsprechenden Auszahlung basierend auf den effektiven Entscheiden der Jahre 2009–2012. Der Bund kompensiert bei grösseren Schwankungen, d. h. wenn die Anerkennungsquote in einem bestimmten Jahr mehr als 20 Prozent über dem berechneten Durchschnitt liegt, den Fehlbetrag im folgenden Jahr zugunsten des Kantons. Aufgrund der massiv höheren Anerkennungsquote im Jahr 2014 (Zunahme von über 153 %) kommt es - wie im KIP vereinbart - zu Ausgleichszahlungen zur Vergütung der effektiven Entscheide. Aufgrund der Differenz wird mit mind. 1 Million gerechnet, die ausschliesslich ziel- und zweckgebunden für die Integrationsförderung für diese Personengruppe eingesetzt werden können. In den kommenden Jahren ist weiterhin mit einer hohen Anerkennungsquote zu rechnen, so dass die zusätzlichen Mittel des Bundes zweckmässig eingesetzt werden können.

Im 2014 wurden mit 235 der insgesamt 355 neuzugezogenen Personen aus Drittstaaten Gespräche zu ihrem Integrationsbedarf geführt und dabei 176 Integrationsvereinbarungen/-empfehlungen abgeschlossen. Der Anteil der Personen aus Drittstaaten machte rund 18 Prozent der Zuwanderung in den Kanton aus. Dies entspricht einem Rückgang von rund 3 Prozent gemessen an allen neu zugezogenen Ausländerinnen und Ausländer.

Sprachzertifizierungen finden seit 2014 nur noch auf den Sprachniveaus A2 und B1 statt.

PG 4 Bürgerrecht und Zivilrecht

Einbürgerungen nach Bundesrecht und kantonalem Recht. Aufsicht über die Zivilstandsämter sowie die Namensänderungen.

Wirkung Personen, die in unserer Gesellschaft integriert und mit unseren Lebensgewohnheiten sowie einer Kantonssprache vertraut sind, können innert nützlicher Frist eingebürgert werden. Die korrekte Beurkundung der Personenstandsdaten und eine kohärente Praxis bei Namensänderungen sind gewährleistet.

Produkte Bürgerrecht - Zivilrecht

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 4: Bürgerrecht und Zivilrecht					
Aufwand		1 079 000	983 614	-95 386	-8,8
Ertrag		-355 000	-362 648	-7 648	2,2
Ergebnis		724 000	620 966	-103 034	-14,2
Abzüglich Einzelkredite			3 249	3 249	
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		724 000	617 717	-106 283	-14,7

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Speditive Bearbeitung von Einbürgerungsgesuchen, während der Zuständigkeit des Amtes.					
Durchschnittliche Bearbeitungsdauer von 8 Wochen pro Verfahrensschritt bei der ordentlichen Einbürgerung	PROZENT			80	90
Sicherstellung einer hohen Qualität bei der Beurkundung von Personenstandsdaten in Infostar.					
Anzahl Berichtigungen im Verhältnis zu beurkundeten Geschäftsfällen im Kanton	PROZENT			5	3

Kommentar Produktgruppe

Der Aufwand dieser im Jahr 2014 neu eröffneten Produktgruppe (bisher Teil der Produktgruppe 3) lag unter dem budgetierten Wert. Grund dafür sind tiefere Ausgaben im Zusammenhang mit der unentgeltlichen Rechtspflege (Aufwand im Jahr 2014 5000 Franken), welche in vor Ende 2010 anhängig gemachten Verfahren gewährt worden sind (bei späteren Verfahren gehen die Kosten zu Lasten der Gerichtskasse). Die Fallzahl ist rückläufig. Die Ausgaben bleiben jedoch schwer budgetierbar. Im Vorjahr betrugen sie 132 000 Franken.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	89 579 384	91 243 000	92 351 226	1 108 226	1,2	
30 Personalaufwand	7 164 891	7 456 000	7 302 455	-153 545	-2,1	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	2 702 033	3 241 000	2 767 732	-473 268	-14,6	
39 Interne Verrechnungen	79 712 459	80 546 000	82 281 039	1 735 039	2,2	
Total Ertrag	-89 579 384	-91 243 000	-92 351 226	-1 108 226	1,2	
40 Fiskalertrag	-74 155 128	-75 700 000	-76 738 561	-1 038 561	1,4	
42 Entgelte	-14 986 500	-15 150 000	-15 197 680	-47 680	0,3	
43 Verschiedene Erträge	-103 808	-50 000	-73 874	-23 874	47,7	
46 Transferertrag	-332 735	-340 000	-337 610	2 390	-0,7	
49 Interne Verrechnungen	-1 213	-3 000	-3 501	-501	16,7	
Ergebnis						
Abzüglich Einzelkredite	5 769 032	5 163 000	5 836 667	673 667	13,0	
Ergebnis Globalsaldo	-5 769 032	-5 163 000	-5 836 667	-673 667	13,0	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3130101 Betreuung- und anderer Rechtsaufwand	11 341	30 000	20 340	-9 660	-32,2	
3181101 Uneinbringliche Verkehrssteuern, Gebühren	213 226	300 000	299 970	-30		
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen	478 674	630 000	523 341	-106 659	-16,9	1
3910101 Vergütung an Querschnittsämter für Dienstleistungen	213 000	213 000	213 000			
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand	799 467	825 000	1 076 680	251 680	30,5	2
3980115 Zuweisung des Reingewinns an die Spezialfinanzierung Strassen	78 221 318	78 878 000	80 468 018	1 590 018	2,0	
4030001 Verkehrssteuern für Motorfahrzeuge	-74 155 128	-75 700 000	-76 738 561	-1 038 561	1,4	3
4290101 Erträge aus Verlustscheinen	-11 653	-10 000	-22 620	-12 620	126,2	
4980103 Anteil an CO2-Abgabe	-1 213	-3 000	-3 501	-501	16,7	
Total Einzelkredite	5 769 032	5 163 000	5 836 667	673 667	13,0	

Investitionsrechnung

keine						

Einzelkredite Investitionsrechnung

keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Jahr 2014 trat das zweite Massnahmenpaket von «Via sicura», dem Handlungsprogramm des Bundes für mehr Sicherheit im Strassenverkehr in Kraft. Dieses sah unter anderem vor, die Fahreignung von Fahrzeuglenkenden mit einer hohen Blutalkoholkonzentration spezialärztlich abklären zu lassen. Im Weiteren müssen gestützt auf einen Bundesgerichtsentscheid ab 2014 Verwarnungen auch bei Fahrzeuglenkenden mit ausländischen Führerausweisen ausgesprochen werden. Eine Aufwand- und Ertragsprognose gestaltete sich aufgrund dieser Gegebenheiten als äusserst schwierig.

Dank einer Anpassung der Arbeitszeiten bei den Verkehrsexperten wird seit Frühjahr 2014 jeweils am Nachmittag eine zusätzliche Führerprüfung abgenommen. Unter der Voraussetzung, dass die Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten für eine Führerprüfung konstant bleibt, ist eine Reduktion der Prüfpendenzen bei den Fahrzeugabnahmen möglich. Eine weitere Massnahme, um die Zahl der Fahrzeugabnahmen zu erhöhen und damit die Prüfpendenzen zu reduzieren, wurde für die Aussenstelle in Ilanz realisiert. Die Verkehrsexperten

beginnen seit Frühjahr 2014 ihre Tätigkeit direkt in Ilanz, womit die Reisezeit zwischen Chur und Ilanz nicht mehr als Arbeitszeit angerechnet wird. Im Gegenzug werden den Verkehrsexperten die Übernachtungsspesen in Ilanz vergütet. Diese kostenneutrale Lösung führt zu einer jährlichen Pendenzenreduktion von rund 660 Fahrzeugen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Gemäss AFI liegen die Informatikkosten ca. 17 Prozent unter dem Budgetwert.
- 2 Gestützt auf die Vereinbarung zur Delegation von Aufgaben des Immobilienmanagements zwischen TBA und HBA wurden die Raumkosten neu bemessen.
- 3 Der Fahrzeugbestand stieg gegenüber dem Vorjahr um etwas mehr als 1,7 Prozent. Des Weiteren wurde der Verkehrssteuerrabatt für schwere Motorfahrzeugen angepasst und neu nur noch EURO 6 Fahrzeugen gewährt.

PG 1 Verkehrszulassung

Die PG 1 umfasst hauptsächlich die Immatrikulation und Ausserverkehrsetzung von Fahrzeugen und Schiffen, die periodische Kontrolle derselben, die Führerprüfungen, das Ausstellen von Lernfahr- und Führerausweisen sowie die Erteilung von Sonderbewilligungen für Ausnahmefahrzeuge und Ausnahmetransporte. Im Weiteren gehören die Veranlagung und das Inkasso der Verkehrssteuern dazu.

Wirkung Zum Verkehr zugelassene Personen und Fahrzeuge erfüllen alle gesetzlichen Voraussetzungen.

Produkte Technik - Administration

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Verkehrszulassung					
Aufwand	88 268 620	89 653 000	90 694 191	1 041 191	1,2
Ertrag	-88 268 620	-89 653 000	-90 694 191	-1 041 191	1,2
Ergebnis					
Abzüglich Einzelkredite	5 520 764	4 495 000	5 345 268	850 268	18,9
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	-5 520 764	-4 495 000	-5 345 268	-850 268	18,9

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Geprüfte Fahrzeuge	ANZAHL	38 024	40 452	41 200	41 016
Absolvierte Führerprüfungen Theorie	ANZAHL	4 668	4 630	4 500	4 775
Absolvierte Führerprüfungen Praxis	ANZAHL	4 393	4 289	4 200	4 324
Erteilte Sonderbewilligungen	ANZAHL	6 350	6 102	5 500	5 977

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Verkehrssicherheit wird erhöht, indem nur betriebssichere Fahrzeuge und befähigte Personen am Strassenverkehr teilnehmen.					
Beanstandungsquote	PROZENT	46,1	47,3	45	44,6
Erfolgsquote Theorie	PROZENT	69	64	65	68
Erfolgsquote Praxis	PROZENT	66,6	67,8	71	65,9
Das STVA erbringt seine Dienstleistungen zur Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden.					
Kundinnen und Kunden beurteilen die Leistungen des STVA insgesamt mit «gut»	PROZENT				

Kommentar Produktgruppe

Die im Dienststellenbericht erwähnten Massnahmen zum Abbau der Pendenzen bei prüffälligen Fahrzeugen erreichten die gesetzten Ziele infolge längerer unfallbedingter Arbeitsabsenz eines Verkehrsexperten nicht.

Die Zielwerte zu den Indikatoren «Prüfungen» werden jeweils am 30. September erhoben. Die Anzahl der absolvierten theoretischen und praktischen Führerprüfungen sind vom STVA nicht beeinflussbar. Ebenso nicht zu beeinflussen sind sämtliche Erfolgs- resp. Beanstandungsquoten sowie die Anzahl der auszustellenden Sonderbewilligungen, welche stark vom Transportgewerbe abhängig sind. Der Indikator «Kundenzufriedenheit» wird alle 4 Jahre gemessen, letztmals im Jahr 2011.

PG 2 Administrativmassnahmen

Gegenstand der Produktgruppe 2 sind die massnahmenrechtlich vorgesehenen Sanktionen für fehlbare Fahrzeugführerinnen und -führer sowie für solche, die aus charakterlichen oder medizinischen Gründen die Fahreignung verloren haben. Verfügt werden gestützt darauf Verwarnungen, Führerausweisentzüge und Verweigerungen von Lernfahr- und Führerausweisen auf bestimmte oder unbestimmte Zeit sowie Aberkennungen von ausländischen Führerausweisen.

Wirkung Gefährdung der Verkehrssicherheit zieht den Verlust der Fahrberechtigung nach sich.

Produkte Massnahmen

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Administrativmassnahmen					
Aufwand	1 310 764	1 590 000	1 657 035	67 035	4,2
Ertrag	-1 310 764	-1 590 000	-1 657 035	-67 035	4,2
Ergebnis					
Abzüglich Einzelkredite	248 268	668 000	491 398	-176 602	-26,4
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	-248 268	-668 000	-491 398	176 602	-26,4
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Verfügungen	ANZAHL	5 125	5 432	6 100	7 128
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Verfahren werden formell und materiell korrekt geführt.					
Anteil Beschwerden	PROZENT	0,6	0,8	<= 2	0,5
Verfügungen, welche im Beschwerdeverfahren von der übergeordneten Instanz in wesentlichen Punkten nicht gestützt werden	ANZAHL	0	1	<= 3	0

Kommentar Produktgruppe

Die zu erlassenden Verfügungen hängen von der Anzahl polizeilicher Verzeigungen ab und entziehen sich somit dem Einflussbereich des STVA.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	5 739 589	5 391 000	5 012 418	-378 582	-7,0	
30 Personalaufwand	3 105 611	3 248 000	2 981 162	-266 838	-8,2	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	1 934 277	1 836 000	1 480 850	-355 150	-19,3	
37 Durchlaufende Beiträge	699 700	307 000	550 405	243 405	79,3	
Total Ertrag	-4 723 297	-4 227 000	-4 204 401	22 599	-0,5	
42 Entgelte	-252 681	-321 000	-277 862	43 138	-13,4	
43 Verschiedene Erträge	-561	-152 000	-45 909	106 091	-69,8	
44 Finanzertrag	-71 735	-56 000	-58 645	-2 645	4,7	
46 Transferertrag	-1 885 390	-1 949 000	-2 046 500	-97 500	5,0	
47 Durchlaufende Beiträge	-699 700	-307 000	-550 405	-243 405	79,3	
49 Interne Verrechnungen	-1 813 229	-1 442 000	-1 225 080	216 920	-15,0	
Ergebnis	1 016 292	1 164 000	808 016	-355 984	-30,6	
Abzüglich Einzelkredite	-1 772 504	-1 398 000	-1 183 267	214 733	-15,4	
Ergebnis Globalsaldo	2 788 795	2 562 000	1 991 283	-570 717	-22,3	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130102 Betriebs- und anderer Rechtsaufwand	40 626	40 000	39 103	-897	-2,2	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	100	4 000	2 710	-1 290	-32,3	
3702101 Durchlaufende Beiträge an Gemeinden für den Unterhalt von Anlagen	699 700	307 000	550 405	243 405	79,3	
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund für den Unterhalt von Anlagen	-699 700	-307 000	-550 405	-243 405	79,3	
4980110 Vergütung der SF Zivilschutz Ersatzbeiträge für weitere Zivilschutzmassnahmen	-1 813 229	-1 442 000	-1 225 080	216 920	-15,0	
Total Einzelkredite	-1 772 504	-1 398 000	-1 183 267	214 733	-15,4	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	3 845 446	30 000	549 864	519 864	1 732,9	
50 Sachanlagen	3 640 228		500 520	500 520		
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge	205 218	30 000	49 344	19 344	64,5	
Total Einnahmen	-1 989 219	-30 000	-172 318	-142 318	474,4	
61 Rückerstattungen	-815 025		-109 842	-109 842		
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	-968 976		-13 133	-13 133		
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge	-205 218	-30 000	-49 344	-19 344	64,5	
Nettoinvestitionen	1 856 227		377 546	377 546		
Abzüglich Einzelkredite	1 856 227		377 546	377 546		
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5060901 Sicherheitsfunknetz POLYCOM Graubünden (VK vom 23.04.2009)	3 640 228		500 520	500 520		1
5720101 Durchlaufende Investitionsbeiträge an Gemeinden für Erneuerung und Ausbau von Sirenenanlagen	205 218	30 000	49 344	19 344	64,5	
6190001 Rückerstattung Dritter für Sicherheitsfunknetz POLYCOM Graubünden	-815 025		-109 842	-109 842		

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
6300101 Beitrag des Bundes an Sicherheitsfunknetz POLYCOM Graubünden	-968 976		-13 133	-13 133		
6700101 Durchlaufende Investitionsbeiträge vom Bund für Erneuerung und Ausbau von Sirenenanlagen	-205 218	-30 000	-49 344	-19 344	64,5	
Total Einzelkredite	1 856 227		377 546	377 546		

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Der verminderte Aufwand ist im Wesentlichen auf eingesparte Personalkosten, weniger beschafftes Zivilschutzmaterial und eingesparte Aufwendungen für Dienstanlässe des Zivilschutzes zurückzuführen. Aus abrechnungstechnischen Gründen wurde auf den Einzug der «POLYCOM» Netznutzungsgebühren durch das AMZ verzichtet. Stattdessen hat die Kantonspolizei die Gebühren von rund 90 000 Franken eingezogen. Bei den internen Verrechnungen wurden aus der Spezialfinanzierung Zivilschutz Ersatzbeiträge aufgrund des verminderten Aufwands rund 200 000 Franken weniger als budgetiert der Erfolgsrechnung gutgeschrieben.

Kommentar Einzelkredite

- Da die Nachrüstung der Basisstationen mit Notstromaggregaten und Löschanlagen noch nicht abgeschlossen ist, wird das Projekt erst per Ende 2015 abgeschlossen. Insgesamt wurden bis Ende des Berichtsjahres brutto rund 30 Millionen für das Sicherheitsfunknetz «POLYCOM» aufgewendet. Bis Ende des Berichtsjahres gingen vom Bund (ASTRA und BABS) Beiträge von 7,5 Millionen ein und durch die Verrechnung der «POLYCOM» Funkgeräte an Dritte wurden insgesamt rund 1,8 Millionen eingenommen. Nach Abschluss des Projektes «POLYCOM» per Ende 2015 erfolgt eine detaillierte Berichterstattung.

PG 1 Militär

Nach den Bundesgesetzen über die Armee und die Militärverwaltung und der Wehrpflichtersatzabgabe werden die Daten aller Wehrpflichtigen mit Wohnsitz im Kanton Graubünden bewirtschaftet. Die Erfassung der Stellungspflichtigen und der Erlass der Aufgebote zum Orientierungstag und zur Rekrutierung, die Bearbeitung der Dienstverschiebungsgesuche, die Ahndung der Schiesspflichtversäumer, die Entlassungen von Angehörigen aus der Armee (AdA), der Einzug von Bussen und Gerichtskosten gemäss Militärstrafrechtspflege und die Veranlagung und der Einzug der Wehrpflichtersatzabgabe sind Vollzugsaufgaben des Kantons.

Wirkung Die Wehrpflichtigen durch optimale Information, Beratung und Berücksichtigung besonderer Einsatzwünsche im Rahmen der Bundesgesetzgebung in der Ausübung ihrer militärdienstlichen Pflichten unterstützen und die Wahrnehmung der militärdienstlichen Pflichten insgesamt sicherstellen.

Produkte Administration - Wehrpflichtersatzabgabe

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Militär					
Aufwand	797 126	898 000	715 127	-182 873	-20,4
Ertrag	-943 348	-937 000	-978 698	-41 698	4,5
Ergebnis	-146 223	-39 000	-263 571	-224 571	575,8
Abzüglich Einzelkredite	40 726	44 000	38 653	-5 347	-12,2
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	-186 948	-83 000	-302 224	-219 224	264,1

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Erfassung der männlichen Schweizer Bürger. Führung der Kontrolldaten der Wehrpflichtigen und der weiblichen Angehörigen der Armee	ADA	967	1 005	1 000	915
Veranlagung und Einzug der Wehrpflichtersatzabgabe der Wehrpflichtigen, die nicht oder nur teilweise Dienst leisten	ADA	5 843	5 849	6 000	5 855

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Stellungspflichtigen sind über ihre Rechte und Pflichten informiert.					
Quote der Stellungspflichtigen, die den Orientierungstag mit «gut» bewerten	PROZENT		96	90	95
Die Pflicht zur Wehrpflichtersatzabgabe wird durchgesetzt.					
Quote der jeweils zum 1. Mai eines Jahres eröffneten Veranlagungen	PROZENT		100	100	100
Quote der fristgerecht durchgeführten Mahnungen, Einsprachen, Erlassverfahren und Betreibungen	PROZENT		100	100	100
Quote des bis 10. Januar des Folgejahres erstellten Generalausweises des Bundes für die Abrechnung der Kantonsanteile	PROZENT		100	100	100

Kommentar Produktgruppe

Im Berichtsjahr bewirtschaftete das AMZ insgesamt 6073 (Vorjahr 6309) Angehörige der Armee (AdA). Für die Orientierungstage wurden 868 (948) Stellungspflichtige verschiedener Jahrgänge aufgeboden. 809 (992) Stellungspflichtige absolvierten die Rekrutierung. 1392 (1482) Dienstverschiebungsgesuche wurden bearbeitet, 1273 (1362) waren begründet und wurden bewilligt. Insgesamt mussten 3472 (3005) Adressmutationen (ohne Stadt Chur, sie bearbeitet diese selbst im PISA) verarbeitet werden.

Quelle: Personal-Informationssystem der Armee (PISA)

Die ausserdienstliche Schiesspflicht 2013 «obligatorisches Programm 300m» haben 4167 (4429) AdA erfüllt. 247 (284) AdA haben dem Aufgebot zum Nachschiesen nicht Folge geleistet und wurden gesamthaft mit 60 700 (71 395) Franken gebüsst.

Die Wehrpflichtersatzabgabe belief sich auf 4,3 (4,1) Millionen. Davon verbleiben 20 Prozent dem Kanton. Es wurden 17 (18) Erlassgesuche gestellt, 4 (5) wurden ganz oder teilweise gutgeheissen.

PG 2 Zivilschutz

Das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz umschreibt die Aufgabenbereiche der Kantone. Das AMZ ist Bewilligungsinstanz für Neubauten von privaten Schutzräumen und der öffentlichen Schutzräumen und prüft deren Einsatzbereitschaft. Die Ausbildung der Angehörigen des Zivilschutz (AdZS) mit Wohnsitz im Kanton Graubünden, Stufe Mannschaft und Kader sowie die Durchführung von Wiederholungskursen bilden ein Schwergewicht.

Wirkung Im Verbundsystem des Bevölkerungsschutzes die Durchhaltefähigkeit der anderen Partnerorganisationen bei Katastrophen und in Notlagen erhöhen durch Bereitstellung der Schutzinfrastruktur und der Mittel zur Alarmierung der Bevölkerung, Betreuung von schutzsuchenden und von obdachlosen Personen, Schutz von Kulturgütern, Verstärkung der Führungsunterstützung und der Logistik sowie Instandstellungsarbeiten.

Produkte Ausbildung - Infrastruktur - Einsätze in Katastrophen und in Notlagen sowie zu Gunsten der Gemeinschaft

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Zivilschutz					
Aufwand	4 391 095	3 841 000	3 645 195	-195 805	-5,1
Ertrag	-3 645 816	-2 810 000	-2 903 477	-93 477	3,3
Ergebnis	745 279	1 031 000	741 718	-289 282	-28,1
Abzüglich Einzelkredite	-1 765 178	-1 232 000	-1 135 298	96 702	-7,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 510 457	2 263 000	1 877 016	-385 984	-17,1

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Ausbildung von Funktionsträgern	ADZS	197	147	210	204
Ausbildung von Spezialisten und Kadern	ADZS	94	79	130	72
Weiterbildung von Spezialisten und Kadern	ADZS	182	96	60	102
Planung und Begleitung der Wiederholungskurse	ADZS	2 190	2 276	2 100	2 307

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Überprüfung der Einsatzbereitschaft der Schutzräume innert 5 Jahren nach Erstellung	ANZAHL	27	30	20	0
Wiederholung der Überprüfung der Einsatzbereitschaft von Schutzräumen alle 8–10 Jahre	ANZAHL	209	271	1 000	980
Wiederholung der Überprüfung der Einsatzbereitschaft von Anlagen alle 5–7 Jahre	ANZAHL	11	12	10	10
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Einsatzbereitschaft der Mittel des Zivilschutzes ist gewährleistet.					
Anteil der Angehörigen des Zivilschutzes, welche im Minimum 3 Tage Dienst leisten	PROZENT		85	90	90
Das Material des Zivilschutzes ist einsatzbereit	PROZENT		80	80	80
Die Angehörigen des Zivilschutzes kennen die Aufgaben ihrer Einteilung und können diese anwenden.					
Anteil erfolgreicher Abschlusstests in der Spezialisten- und Kaderausbildung	PROZENT	100	95,8	>= 80	100
Positive Bewertung der Grundausbildung durch die Kursteilnehmenden	PROZENT	95,9	88,9	>= 80	88,3
Die Schutzräume und -anlagen sind einsatzbereit.					
Einsatzbereitschaft der geprüften 10 Anlagen und 1000 Schutzräume	PROZENT	100	94	>= 80	86

Kommentar Produktgruppe

Im Berichtsjahr waren 12 000 (13 000) Dienstage budgetiert, geleistet wurden 10 991 (11 065) Dienstage. Dies führte zu einer Einsparung von 64 800 (49 200) Franken gegenüber dem budgetierten Betrag.

Es wurden keine (30) neuen Schutzräume (SR), dafür 980 (271) ältere SR geprüft. 7 (8) Schutzraum-Bauprojekte wurden genehmigt. Bei 409 (474) Wohnhausneubauten musste kein SR erstellt werden, sondern der «Ersatzbeitrag für nicht zu erstellende Pflichtschutzplätze» entrichtet werden. Insgesamt wurden in der Spezialfinanzierung Zivilschutz Ersatzbeiträge (Rechnungsrubrik 3145) 1,64 (4,28) Millionen vereinnahmt.

Total wurden 3155 (3566) Aufgebote erlassen und 699 (624) Dienstverschiebungsgesuche bearbeitet. 55 (49) Gesuche waren unbegründet und wurden abgelehnt.

Wegen Widerhandlungen gegen das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) mussten 82 (65) Verfahren eingeleitet werden. In 14 (15) Fällen wurde das Verfahren eingestellt. 52 (34) Verwarnungen wurden durch das Amt ausgesprochen und 16 (16) Strafanzeigen an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet.

Im Berichtsjahr wurden 65 (31) AdZS, welche den Dienst im Care Team Grischun leisten, aufgeboten. Sie leisteten total 71 (37) Tage Einsatz. Für den Einsatz «RhB Zugsunglück Tiefencastel» wurden im Bereich Sanität 32 AdZS aufgeboten.

Die Wiederholungskurse (WK) mit insgesamt 7579 (7126) Teilnehmertagen (TNT) lassen sich wie folgt aufteilen: 5765 (5138) TNT WK-Ausbildung und 1814 (1988) TNT zu Gunsten der Gemeinschaft für kantonale oder regionale Anlässe von öffentlichem Interesse. In den TNT WK-Ausbildung sind unter anderem auch die Einsätze der Zivilschutzpolizei von 435 (414) TNT und der WK Seuchenwehrgenossen von 142 (123) TNT enthalten.

PG 3 Kantonale Leitungsorganisation

Die Planung von Massnahmen zur Bewältigung von ausserordentlichen Lagen, die Einsatzkoordination der Partner des Bevölkerungsschutzes und der zugewiesenen Mittel bei ausserordentlichen Lagen, die Ausbildung der Stabsangehörigen auf Stufe Kanton und Gemeinden sowie der Vollzug des Unterhalts der Führungsanlagen zählen zum Aufgabengebiet der Kantonalen Leitungsorganisation.

Wirkung Die Behörden und die Bevölkerung bei der Bewältigung von Katastrophen und Notlagen unterstützen durch Koordinieren und Sicherstellen geordneter Abläufe und stufengerechter Information um dadurch Vertrauen zu schaffen.

Produkte Bevölkerungsschutz - Ausbildung - Infrastruktur

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Kantonale Leitungsorganisation					
Aufwand	551 368	646 000	652 096	6 096	0,9
Ertrag	-134 132	-480 000	-322 226	157 774	-32,9
Ergebnis	417 235	166 000	329 870	163 870	98,7
Abzüglich Einzelkredite	-48 051	-210 000	-86 621	123 379	-58,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	465 286	376 000	416 491	40 491	10,8
Leistungsumfang					
	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren					
	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Der kantonale Führungsstab und die Gemeindeführungsstäbe kennen ihre Aufgaben und sind in der Lage, in besonderen und ausserordentlichen Lagen stufengerecht zu handeln.					
Anteil der Beurteilung der Ausbildung durch die Stabsangehörigen mindestens «gut»	PROZENT		100	80	93
Grundausbildung und Weiterausbildung von Gemeindeführungsstäben	ANZAHL		5	6	8
Die zur Wahrnehmung der Aufgaben des kantonalen Führungsstabes und der Gemeindeführungsstäbe notwendige Infrastruktur ist einsatzbereit.					
Funktionstüchtigkeit der Sirenen	PROZENT	99,5	99,8	100	99,8

Kommentar Produktgruppe

Im Berichtsjahr wurden 15 (11) Angehörige der Gemeindeführungsstäbe der folgenden Gemeinden ausgebildet: Bever, Furna, Jenins, Lavin, Lumnezia, Medel/Lucmagn, Schluein und Tschierschen.

In der Zeit vom 4.–5. November nahm der Kantonale Führungsstab an der durch den Bund organisierten Sicherheitsverbandsübung (SVU 2014) teil.

Während des Sirenentests vom 5. Februar wurden 309 (302) Sirenen «Allgemeiner Alarm» und 106 (112) Sirenen «Wasseralarm» in Betrieb gesetzt. 1 (1) Sirene «Allgemeiner Alarm» und 0 (0) Sirenen «Wasseralarm» waren defekt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	4 284 677	1 442 000	1 644 490	202 490	14,0	
Total Ertrag	-4 284 677	-1 442 000	-1 644 490	-202 490	14,0	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3501101 Einlage in das Bilanzkonto Spezialfinanzierung Zivilschutz Ersatzbeiträge	2 471 448		419 410	419 410		
3980110 Vergütung an Zivilschutz für weitere Zivilschutzmassnahmen	1 813 229	1 442 000	1 225 080	-216 920	-15,0	1
4200101 Ersatzbeiträge	-4 284 677	-1 000 000	-1 644 490	-644 490	64,4	2
4500101 Entnahme aus dem Bilanzkonto Spezialfinanzierung Zivilschutz Ersatzbeiträge		-442 000		442 000	-100,0	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 600 000 Franken wurden wie in den letzten Jahren für die Ausbildungskosten des Zivilschutzes und rund 550 000 Franken für Ersatzbeschaffungen von Zivilschutzmaterial verwendet. Mit rund 85 000 Franken wurde die Erarbeitung der Gefährdungsanalyse des Kantons Graubünden (KATAPLAN) finanziert.
- Die Mehreinnahmen von 644 490 Franken sind auf eine über der Erwartung liegende Bautätigkeit zurückzuführen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	5 882 266	6 073 000	6 631 386	558 386	9,2	
30 Personalaufwand	5 288 762	5 396 000	6 020 339	624 339	11,6	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	593 504	677 000	611 047	-65 953	-9,7	
Total Ertrag	-1 217 995	-900 000	-1 565 573	-665 573	74,0	
42 Entgelte	-16 993		-33 357	-33 357		
43 Verschiedene Erträge	-1 201 002	-900 000	-1 532 216	-632 216	70,2	
Ergebnis	4 664 271	5 173 000	5 065 813	-107 187	-2,1	
Abzüglich Einzelkredite	10 502	30 000	14 718	-15 282	-50,9	
Ergebnis Globalsaldo	4 653 769	5 143 000	5 051 094	-91 906	-1,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	10 502	30 000	14 718	-15 282	-50,9	
Total Einzelkredite	10 502	30 000	14 718	-15 282	-50,9	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das zweite Berichtsjahr der KESB basierte naturgemäss auf provisorischen Budgetannahmen. Die Erträge lagen über dem Budget, was einerseits mit einer zu tiefen Budgetannahme, andererseits mit Rückerstattungen (z. B. Vergütungen für vorschussweise bezahlte Dienstleistungen) zusammenhängt.

Es zeigte sich, dass die KESB in der Aufbauphase, insbesondere zur Überführung der altrechtlich übernommenen Fälle ins neue Recht (vgl. Indikator 3) über zu wenig Personal verfügen. Wie die Regierung in ihrer Antwort vom 11. März 2014 auf die Anfrage Thöny betreffend Einsatz privater Dienstleister bei Kindesschutzfällen der KESB hingewiesen hat, werden bis Mitte 2016 befristet zusätzliche 500 Stellenprocente für alle 5 KESB benötigt. Das Departement hat deshalb gestützt auf Art. 15 FHV eine Kreditumlagerung für Personalaufwendungen von insgesamt 670 000 Franken bewilligt. Die Umlagerung erfolgte zu Lasten des Amtes für Justizvollzug (350 000 Franken) und der Staatsanwaltschaft (320 000 Franken).

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Kindes- und Erwachsenenschutz

Die fünf eigenständigen KESB sind zuständig für die Anwendung des Bundesrechts in den Bereichen des Kindes- und Erwachsenenschutzes. Beide Rechtsgebiete sind im Zivilgesetzbuch geregelt. Es kann zwischen den beiden Zielgruppen der Minder- und der Volljährigen unterschieden werden. Sowohl im Kindes- wie im Erwachsenenschutz liegt auch die Aufsicht über die Mandatsträger (Berufsbeistände und private Beistände) bei der KESB.

Wirkung Das Wohl und der Schutz gefährdeter Kinder und hilfsbedürftiger volljähriger Personen in persönlichen und finanziellen Belangen sind gewährleistet. Der Grundsatz der Verhältnismässigkeit wird gewahrt und die Selbstbestimmung der betroffenen Personen so weit wie möglich erhalten und gefördert.

Produkte Kindesschutz - Erwachsenenschutz

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Kindes- und Erwachsenenschutz					
Aufwand	5 882 266	6 078 000	6 631 386	553 386	9,1
Ertrag	-1 217 995	-900 000	-1 565 573	-665 573	74,0
Ergebnis	4 664 271	5 178 000	5 065 813	-112 187	-2,2
Abzüglich Einzelkredite	10 502	32 000	14 718	-17 282	-54,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	4 653 769	5 146 000	5 051 094	-94 906	-1,8

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Erwachsene: laufende Massnahmen per 31.12. (betroffene Personen)	ANZAHL	1 886	1 917		1 951
Kinder & Jugendliche: laufende Massnahmen per 31.12. (betroffene Personen)	ANZAHL	704	680		691

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Verfahren der KESB sind qualitativ hochwertig.					
Anteil gerichtlicher Beschwerden im Verhältnis zur Gesamtzahl der Entscheide der KESB	PROZENT		1,1	<= 5	1,1
Anteil ganz gutgeheissener Beschwerden in % der Beschwerden	PROZENT		3	<= 15	6
Die Information der Beteiligten bei Gefährdungsmeldungen erfolgt rasch und klar.					
Verfahrensöffnung innert max. 5 Arbeitstagen inkl. Information an Betroffene und Melder/in unter Angabe der für das Verfahren zuständigen Person	PROZENT		81	100	85
Die altrechtlichen Massnahmen sind fristgerecht an das neue Recht angepasst.					
Anteil der ins neue Recht überführten Massnahmen, die nach bisherigem Recht angeordnet wurden.	PROZENT		7	>= 33	53,6

Kommentar Produktgruppe

Die KESB befinden sich – wie alle KESB in der Schweiz – auch im zweiten Betriebsjahr noch in der Aufbauphase. Nebst der Bewältigung des Tagesgeschäfts (Abklärung sogenannter «Gefährdungsmeldungen»), das mit höchster Priorität behandelt wird, konnten Standards erarbeitet und umgesetzt sowie Schnittstellen geklärt werden. In vielen Bereichen ist auf Erkenntnisse aus der Praxiserprobung mit Anpassungen zu reagieren. Per 1. Juli 2014 traten zudem die revidierten Bestimmungen im ZGB über die gemeinsame elterliche Sorge in Kraft, was mit weiteren Umstellungen und neuen Aufgaben verbunden ist. Die Information sämtlicher betroffenen Personen innert fünf Arbeitstagen wird als unrealistisch erachtet und würde in bestimmten Fällen sogar kontraproduktiv wirken.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	341 827 144	328 192 000	338 204 023	10 012 023	3,1	
30 Personalaufwand	3 256 213	3 514 000	3 452 264	-61 736	-1,8	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	1 646 737	2 121 000	1 954 485	-166 515	-7,9	
36 Transferaufwand *** Nachtragskredit ***	336 924 194	322 757 000 -200 000	332 797 274	10 240 274	3,2	
Total Ertrag	-81 241 710	-80 436 000	-84 334 748	-3 898 748	4,8	
42 Entgelte	-9 664 063	-6 730 000	-9 986 807	-3 256 807	48,4	
46 Transferertrag	-71 386 687	-73 346 000	-74 064 254	-718 254	1,0	
49 Interne Verrechnungen	-190 959	-360 000	-283 686	76 314	-21,2	
Ergebnis	260 585 435	247 756 000	253 869 275	6 113 275	2,5	
Abzüglich Einzelkredite	256 556 668	242 796 000	249 912 938	7 116 938	2,9	
Ergebnis Globalsaldo	4 028 766	4 960 000	3 956 338	-1 003 662	-20,2	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130103 Vergütung an Krebsliga für Mammographiescreening	452 531	454 000	456 770	2 770	0,6	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	50	1 000	200	-800	-80,0	
3613101 Entschädigung an Sozialversicherungsanstalt GR für die Bearbeitung der individuellen Prämienverbilligung	2 197 848	2 284 000	2 195 949	-88 051	-3,9	
3613102 Entschädigung an die SVA für die Bearbeitung der Liste mit säumigen Prämienzahlern	233 489	224 000	228 123	4 123	1,8	
3613103 Entschädigung an Sozialversicherungsanstalt GR für die Bearbeitung uneinbringlicher Krankenversicherungsprämien		66 000	69 000	3 000	4,5	
3634101 Beiträge an Spitäler für medizinische Leistungen	181 488 798					
3634102 Beiträge für das Rettungswesen	5 461 147	5 560 000	5 446 641	-113 359	-2,0	
3634103 Beiträge an Spitäler für Lehre und Forschung	5 556 756	5 800 000	5 744 344	-55 656	-1,0	
3634104 Beiträge an öffentliche Spitäler für gemeinwirtschaftliche Leistungen	22 881 927	22 900 000	22 897 295	-2 705		
3634105 Beiträge an Spitäler zur Sicherstellung der Versorgung *** Nachtragskredit ***	1 036 000	1 000 000 -200 000	518 000	-282 000	-35,3	1
3634106 Trägerschaftsbeitrag PDGR	2 199 207		-41 419	-41 419		
3634107 Übrige Beiträge an Gesundheitswesen	459 918	585 000	525 977	-59 023	-10,1	
3634108 Beiträge an Kranken- und Pflegeheime	5 001 430	6 200 000	5 994 053	-205 947	-3,3	
3634109 Beiträge an Spitäler für medizinische Leistungen		173 000 000	181 058 625	8 058 625	4,7	
3635101 Beitrag an Krankenversicherer für uneinbringliche Ausstände	-500 836	600 000	2 231 088	1 631 088	271,8	2
3636101 Beitrag an häusliche Krankenpflege	7 602 622	7 600 000	8 309 209	709 209	9,3	3
3636102 Beiträge an Gesundheitsförderung und -prävention	963 290	988 000	965 224	-22 776	-2,3	
3637101 Beitrag an Private für Krankenversicherungsprämien	101 396 583	95 000 000	95 709 148	709 148	0,7	4
3690101 Verteilung rückerstattete Investitionsbeiträge	946 016	950 000	946 016	-3 984	-0,4	
4260101 Rückerstattungen IPV	-7 926 550	-4 740 000	-6 150 132	-1 410 132	29,7	5
4260102 Rückerstattung von Krankenversicherer für uneinbringliche Ausstände	1 300 000	-100 000		100 000	-100,0	6
4260103 Verrechnung Praktika Lernende HF Pflege	-2 615 911	-1 670 000	-2 843 234	-1 173 234	70,3	7
4630101 Pauschalbeitrag vom Bund an die Verbilligung der Krankenkassenprämien	-53 015 149	-54 690 000	-54 125 876	564 124	-1,0	8
4632101 Beiträge von Gemeinden für medizinische Leistungen der Spitäler	-17 205 522	-17 500 000	-18 786 362	-1 286 362	7,4	
4636101 Beitrag Gesundheitsförderung Schweiz	-220 000	-206 000	-206 000			
4690101 Rückerstattungen Investitionsbeiträge	-946 016	-950 000	-946 016	3 984	-0,4	

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
4980111 Anteil aus dem Ertrag des Eidg. Alkoholmonopols für Prävention und Gesundheitsförderung	-190 959	-360 000	-283 686	76 314	-21,2	
Total Einzelkredite	256 556 668	242 796 000	249 912 938	7 116 938	2,9	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	7 021 768	10 362 000	1 727 865	-8 634 135	-83,3	
56 Eigene Investitionsbeiträge	7 021 768	10 362 000	1 727 865	-8 634 135	-83,3	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	7 021 768	10 362 000	1 727 865	-8 634 135	-83,3	
Abzüglich Einzelkredite	7 021 768	10 362 000	1 727 865	-8 634 135	-83,3	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5640102 Beiträge an den Bau von Alters- und Pflegeheimen	6 675 000	9 000 000	1 080 000	-7 920 000	-88,0	9
5640103 Investitionsbeiträge an das Rettungswesen	296 768	1 362 000	647 865	-714 135	-52,4	10
5640104 Beiträge an Einrichtungen Gutsbetrieb PDGR	50 000					
Total Einzelkredite	7 021 768	10 362 000	1 727 865	-8 634 135	-83,3	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Die Verbesserung des Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr ist zur Hauptsache auf einen Aufwandrückgang bei der IPV zurückzuführen.

Fachstelle für Altersfragen

Am 31. Oktober fand das 2. Bündner Forum für Altersfragen in Chur statt. Das Forum widmete sich dem Thema «ambulant vor stationär». In Umsetzung des Altersleitbildes 2012 wurden das Internetportal www.alter.gr.ch in Betrieb genommen und die Broschüre «Zwischen Heim und Daheim» publiziert.

Gesundheitsförderung und Prävention

Die Information und Sensibilisierung der älteren Bevölkerung zum Thema Alter und Gesundheit stand 2014 im Zentrum. In Zusammenarbeit mit dem Bündner Ärzteverein, dem Bündner Apothekerverband und Pro Senectute Graubünden wurde das Magazin «Salute» zweimal an die ältere Bevölkerung verteilt. Neben der Sonderschau an der Higa wurden in neun Gemeinden über 20 Informationsveranstaltungen mit hoher Beteiligung der älteren Menschen zu Alter und Gesundheit durchgeführt. Während der Schrittzähler-Kampagne (10 000 Schritte täglich), die im Mai und Juni stattfand, wurden von der GKB 19 000 Schrittzähler zum symbolischen Preis von fünf Franken an die Bevölkerung verkauft. Im Aktionsprogramm Gesundes Körpergewicht setzten weitere Schulen das Projekt «Bewegte Schule» (Stand nach der 4. Staffel: 107 Schulhäuser) und weitere Kindergärten das Projekt «Purzelbaum» (Stand nach der 4. Staffel: 124 Kindergärten) um. Das Gesundheitsamt koordinierte im Oktober die Aktion «Psychische Gesundheit geht uns alle an!». An über 30 lokalen Veranstaltungen wurde der Austausch zwischen Fachleuten, Betroffenen, Angehörigen und Interessierten zum Thema Psychische Gesundheit gefördert.

Rettungswesen

Die Leitung des Care Teams Grischun ging vom Gesundheitsamt an das Amt für Militär und Zivilschutz über.

Kommentar Einzelkredite

- Da die schweizweite Lösung noch nicht in Kraft getreten ist, wurde die Vereinbarung der GDK Ost betreffend Abgeltung der Kosten für universitäre Lehre und Forschung mit der Hälfte des Vorjahresbetrages verlängert.
- Aufgrund fehlender Erfahrungswerte (Einführung 2012) erfolgte die Budgetierung auf Basis des effektiven Vorvorjahres 2012. Diese Schätzung war offensichtlich zu tief.

- 3 Das Mengenwachstum lag deutlich über den Erwartungen.
- 4 Für die IPV wurden Beiträge an 68 328 (ausserordentlich viele Pendenzen aus Vorjahr. 2013: 60 539) Personen (davon 6 452 EL-Bezüger) ausgerichtet, wovon der Bund 54,126 Millionen Franken (Vorjahr 53,015 Mio.) übernahm, 6,150 Millionen Franken (Vorjahr 7,927 Mio.) durch Rückforderungen finanziert wurden und der Rest (inkl. Abgrenzungen 35,433 Mio., Vorjahr 40,455 Mio.) vom Kanton getragen wurde.
- 5 vgl. Kommentar zu Konto 3637101.
- 6 Es kam zu keinen Rückerstattungen von Versicherern, da es für die Versicherer keinen Anreiz gibt, die Verlustscheine zu bewirtschaften.
- 7 Es wurden deutlich mehr HF-Lernende ausgebildet, als bei der Budgetierung erwartet.
- 8 vgl. Kommentar zu Konto 3637101.
- 9 Das Budget 2014 wurde infolge Verzögerungen bei der Planung (Projekt mit zusätzlichen Pflegebetten und Umwandlungen von Zweibettzimmern in Einbettzimmer in Samedan) nicht ausgeschöpft. Die offenen Beitragsverpflichtungen konnten per Ende 2014 auf 12,8 Millionen soweit abgebaut werden, wie es gemäss Baufortschritt möglich war.
- 10 Verzögerungen bei der Ablösung des Leitsystems der SNZ 144 führten zu dieser Unterschreitung.

Produktgruppenbericht

PG 1 Gesundheitsversorgung

Sicherstellung der Versorgung und Förderung der Gesundheitsförderung und Prävention

Wirkung Die Bevölkerung Graubündens nimmt die Verantwortung für die eigene Gesundheit durch eigenverantwortliches Handeln selber wahr. Sie kann auf bedarfsgerechte, den aktuellen Standards entsprechende, präventive und kurative Angebote zurückgreifen, die ihre Leistungen in der vorgegebenen Qualität wirtschaftlich erbringen.

Produkte Gesundheitsförderung und Prävention - Spitäler und Kliniken - Spitex - Alters- und Pflegeheime - Rettung - Soziale Krankenversicherung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Gesundheitsversorgung					
Aufwand	340 979 324	327 440 000	337 315 593	9 875 593	3,0
Ertrag	-81 013 560	-80 216 000	-83 990 073	-3 774 073	4,7
Ergebnis	259 965 764	247 224 000	253 325 520	6 101 520	2,5
Abzüglich Einzelkredite	256 568 673	242 796 000	249 904 593	7 108 593	2,9
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	3 397 091	4 428 000	3 420 928	-1 007 072	-22,7
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Intensivierung der Gesundheitsförderung und Prävention verbessert den Gesundheitszustand der Bevölkerung bzw. reduziert die Risikofaktoren.					
Durchschnittsalter beim Heimeintritt	JAHRE	n.a.	83,5	>= 83	
Anteil der bei Schuleintritt übergewichtigen Kinder	PROZENT	17,1	17,1	<= 20	17
Anteil der Bevölkerung, welcher sich nie oder nur ab und zu bewegt	PROZENT	24	24	<= 30	23
Anteil der Ausgaben für Gesundheitsförderung und Prävention im Verhältnis zu den totalen Ausgaben für das Gesundheitswesen	PROZENT		2	>= 2	2
Die Bevölkerung Graubündens hat Zugang zu einer qualitativ angemessenen Versorgung im Bereich Spitex.					
Anteil Dienste, welche Q-Indikatoren vollständig erfüllen	PROZENT	96	100	>= 90	100
Die Spitexdienstleistungen werden wirtschaftlich erbracht.					
Anstieg des anerkannten durchschnittlichen Aufwands pro Leistungseinheit	PROZENT	3	1	1	1
Die Bevölkerung Graubündens hat in allen Heimregionen Zugang zu einer qualitativ angemessenen Versorgung im Bereich Alters- und Pflegeheime sowie zu einem ausreichenden Angebot an alternativen Wohnformen für ältere Menschen.					
Anteil Dienste, welche die Q-Indikatoren vollständig erfüllen	PROZENT	98	100	>= 90	100
Prozentsatz der Pflegeheime mit speziellem Angebot für Demente	PROZENT	60	47	>= 20	47
Alternative Plätze in den Heimregionen (pro Einwohner über 65)	PROZENT		0	5	
Die Leistungen in Alters- und Pflegeheimen werden wirtschaftlich erbracht.					
Anstieg der anerkannten Kosten sowie der maximalen Kostenbeteiligung der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner für die auf der Pflegeheimliste aufgeführten Alters- und Pflegeheime und Pflegegruppen	PROZENT	1	-0,2	1	0,5
Sicherstellung einer raschen Rettung von kranken oder sich in Gefahr befindenden oder verunfallten Personen.					
Durchschnittliche Hilfsfrist aller D1 Einsätze (24h)	MINUTEN	12	11,5	<= 15	11,8

Kommentar Produktgruppe

Die Daten für das Jahr 2014 zum Durchschnittsalter bei Heimeintritt sind erst Ende April verfügbar.

Die Anzahl alternativer Plätze wurde nicht erhoben, weil auf Grund der Vernehmlassung zur Neukonzeption der finanziellen Unterstützung von betagten und pflegebedürftigen Personen auf die vorgesehene Rahmenplanung für alternative Plätze verzichtet wird.

PG 2 Bewilligungen und Aufsicht

Wahrnehmung der Aufsichtspflicht im Gesundheitswesen

Wirkung Die Bevölkerung Graubündens hat Gewähr, dass von den in Graubünden tätigen bewilligungspflichtigen Institutionen und Personen die im Gesundheitsbereich gesetzten Standards erfüllt werden.

Produkte Betriebe - Berufe - Übrige Aufsicht

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Bewilligungen und Aufsicht					
Aufwand	847 820	752 000	888 430	136 430	18,1
Ertrag	-228 150	-220 000	-344 675	-124 675	56,7
Ergebnis	619 671	532 000	543 755	11 755	2,2
Abzüglich Einzelkredite	-12 005		8 345	8 345	
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	631 676	532 000	535 410	3 410	0,6

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Neue Bewilligungsgesuche werden innert angemessener Frist beurteilt (Betriebe).					
Bewilligungsbeurteilungsfrist	MONAT	0	1	2	0,2
Spitäler, Heime, Spitex und Rettungsdienste werden innerhalb einer Bewilligungsperiode mindestens einmal vor Ort überprüft.					
Geprüfte Betriebe pro Jahr	ANZAHL	19	28	18	30
Bewilligungsgesuche werden innert angemessener Frist beurteilt (Berufe).					
Bewilligungsbeurteilungsfrist	MONAT	0	0,3	1	0,2

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget		
				Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	57 277 822	59 336 000	58 812 596	-523 404	-0,9	
30 Personalaufwand	1 720 844	1 873 000	1 732 423	-140 577	-7,5	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	833 979	1 042 000	912 615	-129 385	-12,4	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	51 502	52 000	51 502	-498	-1,0	
35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	169 020	169 000	169 020	20		
36 Transferaufwand	54 502 477	56 200 000	55 947 037	-252 963	-0,5	
Total Ertrag	-1 026 126	-967 000	-1 042 442	-75 442	7,8	
42 Entgelte	-415 632	-367 000	-395 625	-28 625	7,8	
43 Verschiedene Erträge	-30 494		-14 875	-14 875		
46 Transferertrag	-580 000	-600 000	-631 942	-31 942	5,3	
Ergebnis	56 251 697	58 369 000	57 770 154	-598 846	-1,0	
Abzüglich Einzelkredite	54 121 180	55 927 000	55 636 036	-290 964	-0,5	
Ergebnis Globalsaldo	2 130 517	2 442 000	2 134 118	-307 882	-12,6	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130102 Beitrag an die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK)	288 051	363 000	352 226	-10 774	-3,0	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		2 000	18 163	16 163	808,2	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte	51 502	52 000	51 502	-498	-1,0	
3631102 Beiträge an die Kosten der Hochschulausbildung und an andere ausserkantonale Ausbildungsstätten	44 986 177	45 800 000	46 679 887	879 887	1,9	1
3637101 Stipendien nach Stipendiengesetz	9 516 300	10 400 000	9 267 150	-1 132 850	-10,9	2
4260101 Rückerstattungen von Stipendien	-140 850	-90 000	-100 950	-10 950	12,2	
4630101 Stipendienbeiträge vom Bund nach Stipendiengesetz	-580 000	-600 000	-631 942	-31 942	5,3	
Total Einzelkredite	54 121 180	55 927 000	55 636 036	-290 964	-0,5	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	183 000	110 000	98 700	-11 300	-10,3	
52 Immaterielle Anlagen	150 000					
54 Darlehen	33 000	110 000	98 700	-11 300	-10,3	
Total Einnahmen	-8 886	-7 000	-12 700	-5 700	81,4	
64 Rückzahlung von Darlehen	-8 886	-7 000	-12 700	-5 700	81,4	
Nettoinvestitionen	174 114	103 000	86 000	-17 000	-16,5	
Abzüglich Einzelkredite	24 114	103 000	86 000	-17 000	-16,5	
Nettoinvestitionen Globalsaldo	150 000					
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5470101 Darlehen gemäss Gesetz über Ausbildungsbeiträge	33 000	110 000	98 700	-11 300	-10,3	
6470101 Rückzahlungen von Darlehen gemäss Gesetz über Ausbildungsbeiträge	-8 886	-7 000	-12 700	-5 700	81,4	
Total Einzelkredite	24 114	103 000	86 000	-17 000	-16,5	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Rahmen der Aufgaben und der Führungsunterstützung der Departementsdienste wurden im Jahr 2014 verschiedene Projekte vorangetrieben. Dem Grossen Rat wurden im Bereich der Gesetzgebung das Sportförderungsgesetz (Junisession), die Teilrevision des Mittelschulgesetzes und der Beitritt zum Hochschulkonkordat (beide Oktobersession) vorgelegt. Die Teilrevision des Ruhetagsgesetzes wurde in die Vernehmlassung gegeben und die Botschaft erarbeitet. Zudem wurde die Botschaft zur Fremdspracheninitiative und zum Beitritt der teilrevidierten Diplomanerkennungsvereinbarung verfasst (Behandlung durch den Grossen Rat in der Augustsession). Diese drei Botschaften werden in der Aprilsession 2015 vom Grossen Rat beraten.

Abweichungen und Bemerkungen zur Erfolgsrechnung

Das Ergebnis der Erfolgsrechnung ohne Einzelkredite schliesst im Jahre 2014 gegenüber dem Budget um 598 846 Franken besser ab als veranschlagt. Im Wesentlichen ist das bessere Ergebnis auf den geringeren Personalaufwand inklusive Sozialleistungen (Neubesetzungen mit tieferen Anfangslöhnen), geringere Kosten bei der Aus- und Weiterbildung des Personals, auf weniger Ausgaben bei den Dienstleistungen Dritter sowie auf Verzicht von Informatikanschaffungen zurückzuführen. Zudem sind die Ausgaben im Bereich der Reise- und Spesenentschädigungen sowie die Anschaffungen von Büromaterial und Drucksachen tiefer ausgefallen als angenommen.

Abweichung zu den Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung: Es wurden marginal weniger Darlehen ausgerichtet als bei der Budgetierung angenommen wurde.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Abweichung infolge von höheren Ansätzen, neuer Ausbildungsangebote sowie einer zu tiefen Annahme der Schülerzahlen bei der Budgetierung.
- 2 Der nicht vollständig ausgeschöpfte Kredit für Stipendien ist auf die weiterhin abnehmende Anzahl von Studierenden zurückzuführen. Derzeit kommen immer geburtenschwächere Jahrgänge in Ausbildung.

PG 1 Departementsdienste

Als zentrale Stabsstelle im Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement nehmen die Departementsdienste die Führungsunterstützung wahr, welche sämtliche Tätigkeiten beinhaltet, die dem Departementsvorsteher ermöglichen, aufgrund von formell geprüften Anträgen und Geschäften der Dienststellen Entscheide zu fällen. Im Weiteren sind die Dienststellen in allen Bereichen zu unterstützen. Die Behandlung von Beschwerden ist ebenfalls eine Aufgabe der Departementsdienste wie auch die optimale Verwendung der zur Verfügung stehenden Finanzen. Die Chancengleichheit wird gefördert und die Gleichstellung von Mann und Frau wird gesichert. Im Bereich der Ausbildungsbeiträge ist der Zugang zu den Ausbildungen auf der Sekundarstufe II und Tertiärstufe durch finanzielle Unterstützung zu erleichtern.

Wirkung Der Departementsvorsteher und die Dienststellen sind in der Erfüllung ihrer Aufgaben optimal unterstützt. Die Gleichstellung und Chancengleichheit werden gefördert und gesichert. Den ausbildungswilligen Personen soll eine Ausbildung ermöglicht und für Personen aus wirtschaftlich schwächeren Verhältnissen soll eine bestehende Chancengleichheit reduziert werden. Für Studierende wird der Zugang für Ausbildungsangebote weitestmöglich gewährleistet.

Produkte Führungsunterstützung - Finanzen / Beiträge - Rechtspflege - Chancengleichheit

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Departementsdienste					
Aufwand	57 277 822	59 336 000	58 812 596	-523 404	-0,9
Ertrag	-1 026 126	-967 000	-1 042 442	-75 442	7,8
Ergebnis	56 251 697	58 369 000	57 770 154	-598 846	-1,0
Abzüglich Einzelkredite	54 121 180	55 927 000	55 636 036	-290 964	-0,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 130 517	2 442 000	2 134 118	-307 882	-12,6

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Stipendienbezüger/-bezügerinnen	ANZAHL	2 530	2 448	2 600	2 317

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Für die Studierenden den Zugang zu den Ausbildungen durch Ausrichtung von Stipendien und Darlehen erleichtern.					
Durchschnittliches Stipendium pro Bezüger/Bezügerin im Kanton	FRANKEN	5 252	5 183	5 270	5 340

Kommentar Produktgruppe

Zielesetzungen und Indikatoren

Stipendienbezüger/-bezügerinnen: Die bei der Budgetierung angenommene rückläufige Tendenz der Anzahl Stipendienbezüger hat sich bestätigt und stärker ausgewirkt als angenommen. Es kommen immer mehr der geburtenschwächeren Jahrgänge in die Ausbildung, was auch der Grund für die Abnahme im 2014 ist.

Durchschnittliches Stipendium pro Bezüger/Bezügerin im Kanton: Das durchschnittliche Stipendium pro Bezüger/Bezügerin erhöhte sich marginal trotz leicht rückläufiger Anzahl Stipendienbezüger. Die Annahme, wonach das durchschnittliche Stipendium steigen könnte, wurde bestätigt. Der Aufwand des Kantons für Stipendien beträgt 9 267 150 Franken. Berücksichtigt man zudem die Stipendienaufwendungen, für welche der Kanton das Subsidiaritätsprinzip nach Art. 10 Abs. 2 Stipendiengesetz (BR 450.200) anwendet, so kommen zusätzliche Stipendien von 3 104 650 Franken hinzu. In der Summe ergibt dies Stipendien von total 12 371 800 Franken.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	98 716 592	110 771 000	113 002 275	2 231 275	2,0	
30 Personalaufwand	7 279 246	7 660 000	7 335 784	-324 217	-4,2	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand *** Nachtragskredit ***	5 698 558	6 842 000 -533 000	5 435 906	-873 094	-13,8	
36 Transferaufwand *** Nachtragskredit ***	85 212 748	94 647 000 1 433 000	99 322 539	3 242 539	3,4	
39 Interne Verrechnungen	526 040	722 000	908 047	186 047	25,8	
Total Ertrag	-2 286 197	-2 298 000	-2 358 397	-60 397	2,6	
42 Entgelte	-1 642 218	-1 645 000	-1 679 756	-34 756	2,1	
43 Verschiedene Erträge	-2 248		-6 907	-6 907		
46 Transferertrag	-621 732	-633 000	-651 735	-18 735	3,0	
49 Interne Verrechnungen	-20 000	-20 000	-20 000			
Ergebnis	96 430 395	108 473 000	110 643 877	2 170 877	2,0	
Abzüglich Einzelkredite	85 710 403	97 470 000	99 815 228	2 345 228	2,4	
Ergebnis Globalsaldo	10 719 992	11 003 000	10 828 649	-174 351	-1,6	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3130901 Lehrmittel für Idiome (VK vom 12.06.2012)	228 228	400 000	191 420	-208 580	-52,1	1
3138901 Einführung 2. Fremdsprache auf Primarstufe (VK vom 22.04.2008)	636 272	1 250 000	627 112	-622 888	-49,8	2
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	500		544	544		
3632101 Pauschalbeiträge an Gemeinden für Volksschulen	33 553 531	52 000 000	54 492 486	2 492 486	4,8	3
3632102 Pauschalbeiträge an Gemeinden für Kindergärten	3 962 141					
3632103 Beitrag an Talschaftsssekundarschulen	623 713	657 000	629 375	-27 625	-4,2	
3632104 Beiträge an Gemeinden für Reisekosten der Schüler *** Nachtragskredit ***	1 804 206	2 200 000 -400 000	1 801 903	1 903	0,1	
3632105 Beiträge an Gemeinden für den Unterricht von fremdsprachigen Kindern	494 209	676 000	702 703	26 703	4,0	
3632106 Beiträge an Gemeinden für Hilfskräfte in Kindergärten	147 801					
3632107 Beiträge an Gemeinden für spezielle Sprachangebote	78 063	70 000	55 813	-14 188	-20,3	
3632108 Beiträge an Gemeinden für zweisprachige Schulen und Klassen	310 150	330 000	326 450	-3 550	-1,1	
3632109 Beiträge an Gemeinden für Sprachaustauschaktivitäten	57 645	60 000	31 085	-28 915	-48,2	
3632110 Beiträge an Pioniergemeinden für Schulversuch Rumantsch Grischun	286 666					
3632111 Beiträge an Gemeinden für Talentschüler *** Nachtragskredit ***	64 500	348 000 -172 000	172 000	-4 000	-2,3	
3632112 Beiträge an Gemeinden für weitergehende Tagesstrukturen *** Nachtragskredit ***	33 000	250 000 555 000	818 099	13 099	1,6	
3635101 Beitrag an die interkantonale Lehrmittelzentrale	10 378	12 000	10 420	-1 580	-13,2	
3635102 Beiträge an Turn- und Sportverbände	44 000	44 000	44 000			
3636101 Beiträge an sonderpädagogische Massnahmen *** Nachtragskredit ***	43 742 746	38 000 000 1 450 000	40 238 206	788 206	2,0	4
4630102 Beiträge vom Bund zur Förderung der Kultur und Sprache	-322 000	-240 000	-290 900	-50 900	21,2	
4632101 Rückvergütung von Beiträgen von Gemeinden	-25 345		-1 487	-1 487		
4636101 Beitrag Gesundheitsförderung Schweiz			-14 000	-14 000		
4980112 Anteil aus dem Ertrag des Eidg. Alkoholmonopols für Projekt cool und clean	-20 000	-20 000	-20 000			
Total Einzelkredite	85 710 403	97 470 000	99 815 228	2 345 228	2,4	

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	4 346 175	1 740 000	1 026 198	-713 802	-41,0	
56 Eigene Investitionsbeiträge	4 346 175	1 740 000	1 026 198	-713 802	-41,0	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	4 346 175	1 740 000	1 026 198	-713 802	-41,0	
Abzüglich Einzelkredite	4 346 175	1 740 000	1 026 198	-713 802	-41,0	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5660101 Investitionsbeiträge an private Institutionen für Sonderschulbauten	4 346 175	1 740 000	1 026 198	-713 802	-41,0	
Total Einzelkredite	4 346 175	1 740 000	1 026 198	-713 802	-41,0	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Jahr 2014 hat die Regierung erstmals die Angebotsplanung für sonderpädagogische Massnahmen im hochschwelligen Bereich für die Jahre 2014–2015 festgelegt. Auf dieser Grundlage wurden die Leistungsaufträge für die Jahre 2015–2017 erarbeitet und Ende Jahr allen Institutionen der Sonderschulung zur Unterzeichnung zugestellt. Es wurden weitere 7 Anerkennungen für weiter gehende Tagesstrukturen erteilt, womit nun rund die Hälfte der Schulträgerschaften Angebote in diesem Bereich hat. Das für die Qualitätssicherung in der Volksschule zuständige Schulinspektorat konnte nach 141 Qualitätsüberprüfungen vor Ort den Evaluationszyklus 2011–2014 abschliessen. Zudem wurde erstmals das Konzept zur Berufseinführung von Lehrpersonen umgesetzt. Die Inanspruchnahme der Dienstleistungen des Schulpsychologischen Dienstes ist seit der Einführung des neuen Schulgesetzes weiterhin gestiegen. Im Jahr 2014 wurden rund 150 Anmeldungen mehr als im Vorjahr verzeichnet. Lehrmittel wurden für die Fächer Mathematik (für die 4. Klasse in allen Schulsprachen, Materialien für die 9. Klasse in Italienisch), Rumantsch Grischun (für die 8. Klasse) und Englisch (italienische Teile von New World 2+3) herausgegeben. Unter der Leitung der Pädagogischen Hochschule Graubünden wurde ein Konzept für die Herausgabe von Lehrmitteln in den Idiomen erstellt. Das neue Sportförderungsgesetz wurde im Juni vom Grossen Rat beschlossen. Im Februar fanden die ersten kantonalen Talentschulaufnahmeprüfungen statt. Aufgrund der Erfahrungen hat die Regierung im Dezember eine Verordnung über das Aufnahmeverfahren erlassen.

Investitionsrechnung

Für einzelne Bauvorhaben wurde von den Institutionen aufgrund von zeitlichen Verzögerungen in der Planungsphase kein Baugesuch eingereicht. Deshalb fielen die Beitragszusicherungen im Jahr 2014 tiefer aus, als bei der Budgetierung angenommen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Der Projektaufwand fällt tiefer aus, als bei der Budgetierung angenommen.
- 2 Der gesamte Projektaufwand fällt tiefer aus, als zu Beginn des Projektes erwartet.
- 3 Der Rückgang der Schülerzahlen war auf der Kindergarten- sowie auf der Sekundarstufe I weniger hoch als erwartet. Das Budget für die Zusatzpauschale an Kleinschulen sowie für die Sonderpädagogikpauschale fiel zu tief aus.
- 4 Mehraufwand aufgrund Anstieg der Schülerzahlen Integrative Sonderschulung, ab Schuljahr 2014/15 Umsetzung weiter gehende Tagesstrukturen gemäss Schulgesetz sowie Angebotserweiterung Berufswahlklasse in einer Institution.

PG 1 Volksschule

Die PG 1 umfasst sämtliche Leistungen des AVS, die dazu beitragen, eine optimale Entwicklung und Förderung der Kinder im Kindergarten, in der Volksschule und in den Sonderschulen zu ermöglichen. Dazu gehört unter anderem die periodische Überprüfung und Anpassung der Institutionen Kindergarten, Volksschule und Sonderschule sowie der eingesetzten Lehrmittel. Ebenso sind die Dienstleistungen zur Schul- und Erziehungsberatung des Schulpsychologischen Dienstes Teil dieser Produktgruppe. Das AVS betreut im Rahmen seiner Dienstleistungen auch Schulversuche, die zur Weiterentwicklung der Kindergärten und Schulen beitragen sollen.

Wirkung Die Kinder in Graubünden besuchen diejenige Bildungsstufe, auf welcher ihre Fertigkeiten, Fähigkeiten und Haltungen optimal entwickelt und gefördert werden. Die Kindergärten, Volks- und Sonderschulen werden in ihrer Arbeit unterstützt und verfügen über Grundlagen und Lehrmittel, welche periodisch überprüft und weiterentwickelt werden.

Produkte Grundlagen und Entwicklung - Qualitätssicherung - Beratung und Aufsicht - Förderung - Lehrmittel

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Volksschule					
Aufwand	96 792 470	108 882 000	111 060 687	2 178 687	2,0
Ertrag	-1 668 650	-1 560 000	-1 677 743	-117 743	7,5
Ergebnis	95 123 821	107 322 000	109 382 943	2 060 943	1,9
Abzüglich Einzelkredite	85 683 786	97 446 000	99 804 312	2 358 312	2,4
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	9 440 035	9 876 000	9 578 631	-297 369	-3,0

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Dem Kindergarten, der Volks- und der Sonderschule stehen geeignete Lehrmittel zur Verfügung.					
Aktualisierte oder neu aufgelegte Lehrmittel im Verhältnis zu den entsprechenden Vorgaben	ANZAHL	8	6	6	7
Der Kindergarten, die Volks- und die Sonderschule werden regelmässig evaluiert.					
Evaluierte Schulen im Kanton	ANZAHL	49	50	53	52
Von allen Evaluationen betroffene Lehrpersonen	ANZAHL	704	890	810	795
Kinder mit besonderen Förderbedürfnissen im Kindergarten, in der Volks- und in der Sonderschule werden individuell gefördert.					
Schulpsychologisch abgeklärte Kinder	ANZAHL	1 955	1 810	1 800	1 942

Kommentar Produktgruppe

Das Ergebnis der Erfolgsrechnung ohne Einzelkredite schliesst um 297 369 Franken besser ab als budgetiert. Im Wesentlichen ist das Ergebnis auf Verzögerungen beim Start oder auf den Rückstand im Verlauf einzelner Projekte in den Bereichen Anschaffung von EDV-Anlagen und Programmen sowie Herstellung eigener Lehrmittel zurückzuführen.

Zielsetzungen und Indikatoren

Aktualisierte oder neu aufgelegte Lehrmittel im Verhältnis zu den entsprechenden Vorgaben: Ein Projekt, das 2013 schon hätte abgeschlossen werden müssen, konnte erst 2014 beendet werden.

Evaluierte Schulen: Die Evaluation einer Schule wurde auf 2015 verschoben.

Von allen Evaluationen betroffene Lehrpersonen: Durch die erwähnte Verschiebung waren weniger Lehrpersonen involviert.

Schulpsychologisch abgeklärte Kinder: Zunahme der Einzelfälle im Jahr 2014.

PG 2 Sport

Im Bereich der PG2 setzt das AVS das Bundessportförderungswerk Jugend+Sport im Kanton Graubünden um. Die Umsetzung beinhaltet hauptsächlich die Organisation von Aus- und Weiterbildungskursen für die Bündner Leiterpersonen sowie die administrativen Arbeiten für die Subventionierung der Sportangebote in den Vereinen. Sämtliche Aktivitäten im Rahmen von Jugend+Sport erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem Bund, den anderen Kantonen sowie den Bündner Sportverbänden. Das AVS organisiert im Bereich des Schulsports eine Leistungsüberprüfung in Form der kantonalen Schulsportprüfung, verschiedene Schulsportanlässe sowie Weiterbildungskurse für Sportunterricht erteilende Lehrpersonen. Zur Unterstützung des privatrechtlichen Sports werden Mittel aus dem Sport-Fonds zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der allgemeinen Sportförderung unterstützt oder lanciert das AVS Projekte und Programme für eine zeitgemässe Förderung von Sport und Bewegung.

Wirkung Im Kanton stehen bedarfsgerechte, den aktuellen Standards entsprechende Sportfördermassnahmen zur Verfügung.

Produkte Jugend und Sport - Sport-Fonds - Sportförderung und Koordination

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Sport					
Aufwand	1 924 122	1 890 000	1 941 588	51 588	2,7
Ertrag	-617 548	-738 000	-680 654	57 346	-7,8
Ergebnis	1 306 574	1 152 000	1 260 934	108 934	9,5
Abzüglich Einzelkredite	26 617	24 000	10 916	-13 084	-54,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 279 957	1 128 000	1 250 018	122 018	10,8

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Für Kinder und Jugendliche (5 bis 20 Jahre) stehen im ganzen Kanton qualitativ hochwertige Sportangebote zur Verfügung.					
Kurse	ANZAHL	1 478	2 056	1 400	1 690
Die Gesundheit, körperliche Leistungsfähigkeit und Integration der Bevölkerung wird durch niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote gefördert.					
Durchgeführte Projekte	ANZAHL	6	6	5	6

Kommentar Produktgruppe

Zielsetzungen und Indikatoren

Anzahl Kurse: Die Anzahl durchgeführter Kurse und Lager unterliegt jährlichen Schwankungen. Bei der Budgetierung wurde vom Niveau des Jahres 2012 ausgegangen.

Anzahl durchgeführter Projekte: Es konnte die gleiche Anzahl Projekte wie in den Vorjahren durchgeführt werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	120 006 855	128 591 000	122 097 400	-6 493 600	-5,0	
30 Personalaufwand	24 941 822	26 405 000	24 699 349	-1 705 651	-6,5	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	3 412 630	3 557 000	3 177 582	-379 418	-10,7	
36 Transferaufwand	83 221 876	90 232 000	85 766 376	-4 465 624	-4,9	
37 Durchlaufende Beiträge	8 340 297	8 335 000	8 381 223	46 223	0,6	
39 Interne Verrechnungen	90 230	62 000	72 870	10 870	17,5	
Total Ertrag	-18 265 284	-17 752 000	-18 084 738	-332 738	1,9	
42 Entgelte	-3 552 541	-3 406 000	-3 560 152	-154 152	4,5	
43 Verschiedene Erträge	-69 382	-39 000	-69 006	-30 006	76,9	
44 Finanzertrag	-117 556	-95 000	-116 309	-21 309	22,4	
46 Transferertrag	-6 185 508	-5 877 000	-5 958 047	-81 047	1,4	
47 Durchlaufende Beiträge	-8 340 297	-8 335 000	-8 381 223	-46 223	0,6	
Ergebnis	101 741 571	110 839 000	104 012 663	-6 826 337	-6,2	
Abzüglich Einzelkredite	77 326 738	84 571 000	79 982 715	-4 588 285	-5,4	
Ergebnis Globalsaldo	24 414 833	26 268 000	24 029 948	-2 238 052	-8,5	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3130902 Umsetzung Teilrevision Mittelschulgesetz (VK 22.04.2008)	290 000	215 000	173 746	-41 254	-19,2	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	370	1 000	640	-360	-36,0	
3631101 Globalbeitrag an interstaatliche Fachhochschule für Technik Buchs (NTB)	2 662 585	3 150 000	2 882 751	-267 249	-8,5	1
3631102 Globalbeitrag an die Hochschule Technik und Wirtschaft (HTW), Chur	10 750 000	12 500 000	12 743 600	243 600	1,9	2
3631103 Globalbeitrag an die Pädagogische Hochschule (PH), Chur	12 000 000	12 500 000	12 500 000			
3631104 Mietkostenbeitrag an die Pädagogische Hochschule	1 949 828	2 019 000	2 050 306	31 306	1,6	
3631105 Beitrag an das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS)	13 495 400	14 500 000	14 493 900	-6 100		
3631106 Beitrag an die Theologische Hochschule (THC), Chur	250 000	300 000	300 000			
3631107 Beiträge an Fachschulen im Kanton	11 127 888	12 260 000	10 825 153	-1 434 848	-11,7	3
3631108 Beiträge an das Bildungszentrum Wald (BZW), Maienfeld	352 950	353 000	352 950	-50		
3631109 Beitrag an die Weiterbildung zum Heilpädagogen	722 060	740 000	513 142	-226 858	-30,7	4
3631110 Beiträge gemäss Gesetz über Hochschulen und Forschung		1 000 000	290 000	-710 000	-71,0	5
3635101 Beitrag an die Fortbildung Jugendlicher und Erwachsener	29 658	100 000	23 729	-76 271	-76,3	
3636102 Beitrag an private Mittelschulen	29 881 507	30 810 000	28 790 845	-2 019 155	-6,6	6
3701101 Durchlaufender Beitrag an Hochschule Technik und Wirtschaft (HTW), Chur	8 340 297	8 335 000	8 381 223	46 223	0,6	
4630101 Pauschalbeiträge vom Bund an höhere Fachschulen	-5 980 008	-5 700 000	-5 732 047	-32 047	0,6	
4630102 Beiträge vom Bund zur Förderung der Kultur und Sprache	-205 500	-177 000	-226 000	-49 000	27,7	
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund an Hochschule Technik und Wirtschaft (HTW) Chur	-8 340 297	-8 335 000	-8 381 223	-46 223	0,6	
Total Einzelkredite	77 326 738	84 571 000	79 982 715	-4 588 285	-5,4	

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	2 300 000	450 000	192 220	-257 780	-57,3	
56 Eigene Investitionsbeiträge	2 300 000	450 000	192 220	-257 780	-57,3	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	2 300 000	450 000	192 220	-257 780	-57,3	
Abzüglich Einzelkredite	2 300 000	450 000	192 220	-257 780	-57,3	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5610101 Investitionsbeiträge an Fachhochschulen und höhere Fachschulen	2 300 000	450 000	192 220	-257 780	-57,3	
Total Einzelkredite	2 300 000	450 000	192 220	-257 780	-57,3	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Nachdem der Grosse Rat das Gesetz über Hochschulen und Forschung (GHF, BR 427.200) im Oktober 2012 verabschiedet hat, setzte die Regierung das Gesetz per 1. August 2014 in Kraft. Mit Beschluss vom 8. Juli 2014 erliess sie die dazugehörige Verordnung über Hochschulen mit kantonaler Trägerschaft (VH, BR 427.210) und die Verordnung über Hochschulen ohne kantonale Trägerschaft und über Forschung (VHF, BR 427.420). Die erste Leistungsvereinbarung basierend auf dem neuen GHF wurde im Herbst 2014 mit der Graduate School Graubünden abgeschlossen.

In der Oktobersession 2014 hat der Grosse Rat der Teilrevision des Gesetzes über die Mittelschulen im Kanton Graubünden (Mittelschulgesetz, MSG, BR 425.000) und somit der neuen Berechnungsweise der Beitragspauschale gemäss Art. 17 MSG zugestimmt. Das teilrevidierte Gesetz tritt per 1. August 2015 in Kraft, das neue Berechnungsmodell wird erstmals in der Subventionsbemessung für das Schuljahr 2015/16 angewendet.

Ebenfalls in der Oktobersession 2014 hat der Grosse Rat den Ergänzungsneubau Mensa und Mediothek für die Bündner Kantonsschule (BKS) sowie die Kulturgüterschutzräume für das Amt für Kultur gutgeheissen. Im März 2015 wurde die Vorlage dem Volk zur Abstimmung vorgelegt.

Investitionsrechnung

Der Budgetbetrag 2014 für allgemeine Projekte der höheren Fachschulen wurde nicht beansprucht.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Der Ertragsüberschuss im Jahr 2013 von 1 403 028 Franken wurde gemäss Verteilschlüssel im Jahr 2014 an die Trägerkantone zurückerstattet. Der Kanton Graubünden erhielt eine Rückzahlung von 296 178 Franken.
- 2 Ende 2013 erfolgte eine zu hohe Rechnungsabgrenzung, da der Kanton Graubünden im Berichtsjahr mit einer betragsmässig höheren Rückzahlung gerechnet hatte.
- 3 Einzelne Schulen haben für die letzte Teilzahlung des Rechnungsjahres 2013 einen zu hohen Finanzbedarf deklariert, was entsprechende Rückzahlungen im Rechnungsjahr 2014 zur Folge hatte. Im Weiteren wurden verschiedene Projekte mehrerer Schulen nicht realisiert, wodurch auch die Beitragszahlungen tiefer ausgefallen sind.
- 4 Aufgrund der Anwendung der Rechnungslegung SWISS GAAP FER entstand aus der Neubewertung und diversen aufgelösten Rückstellungen per 31. Dezember 2012 eine Neubewertungsreserve. Diese wurde in eine «Verbindlichkeit gegenüber Vertragskantonen» umgewandelt und anteilmässig zurückerstattet.
- 5 Das GHF wurde erst auf den 1. August 2014 in Kraft gesetzt. Bis Ende Jahr schloss man deshalb nur eine Leistungsvereinbarung basierend auf der neuen gesetzlichen Grundlage, weshalb der Kredit nicht voll ausgeschöpft wurde.

- 6 Aufgrund der tieferen Nettokosten 2013 an der BKS fiel der Beitrag gemäss Art. 17 MSG um rund 500 Franken tiefer aus als budgetiert. Gleichzeitig lag die Anzahl der beitragsberechtigten Schülereinheiten in den Schuljahren 2013/14 und 2014/15 unter den prognostizierten Werten. Beide Faktoren zusammen ergeben eine Unterschreitung des budgetierten Subventionsvolumens 2014 um rund 2 Millionen.

PG 1 Tertiärbildung

Die Tertiärbildung umfasst die Hochschulen, die höhere Berufsbildung und die höheren Berufsprüfungen.

Wirkung Die Bündner Bevölkerung hat Zugang zu kantonalen Ausbildungen und Weiterbildungen auf der Stufe Höhere Fachschule und Hochschule. Graubünden wird als Forschungsstandort gefördert.

Produkte Höhere Berufsbildung und Weiterbildung - Hochschulen und Forschung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Tertiärbildung					
Aufwand	62 516 292	68 638 000	65 980 159	-2 657 841	-3,9
Ertrag	-14 332 510	-14 037 000	-14 118 818	-81 818	0,6
Ergebnis	48 183 782	54 601 000	51 861 341	-2 739 659	-5,0
Abzüglich Einzelkredite	47 360 361	53 722 000	51 243 484	-2 478 516	-4,6
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	823 421	879 000	617 856	-261 144	-29,7

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die im Kanton Graubünden angebotenen Ausbildungsgänge werden regelmässig durchgeführt.					
Durchgeführte Ausbildungsgänge pro Jahrgang an Hochschulen	ANZAHL		10	10	9
Durchgeführte Ausbildungsgänge pro Jahrgang an Höheren Fachschulen	ANZAHL		11	13	12
An der Pädagogischen Hochschule (PHGR) ausgebildete Lehrpersonen finden unmittelbar nach Studienabschluss eine Anstellung.					
Quote der Arbeitsverträge unmittelbar nach Studienabschluss	PROZENT		90	85	85
Förderung des Forschungsstandortes Graubünden.					
Durch das Amt unterstützte Publikationen über Forschungsinstitutionen in Graubünden	ANZAHL		7	4	6

Kommentar Produktgruppe

Ergebnis Globalsaldo

Geringere Aufwendungen für die Umsetzung des GHF und des Entwicklungsschwerpunktes 5/16 haben zu einer Unterschreitung des budgetierten Aufwandes geführt. Im Weiteren haben diverse Mehrerträge im Bereich der Bundesbeiträge zu einem insgesamt tieferen Globalsaldo beigetragen.

Zielsetzungen und Indikatoren

Durchgeführte Ausbildungsgänge an Hochschulen: Der konsekutive Masterstudiengang in Information Science wurde als Vertiefungsrichtung (Major) in den Studiengang Master of Science in Business Administration (MSc BA) integriert.

Durchgeführte Ausbildungsgänge an Höheren Fachschulen: Die Studiengänge werden bevorzugt in Chur angeboten. Jedoch aus Platzmangel, je nach Studiengang oder Studierendenherkunft wird der Unterricht in Sargans geführt.

PG 2 Mittelschulen

Die Mittelschulbildung im Kanton Graubünden umfasst das Gymnasium, die Handelsmittelschule mit Berufsmaturität und die Fachmittelschule mit Fachmaturität.

Wirkung Der Kanton Graubünden verfügt über eine schweizerisch anerkannte und wirtschaftlich geführte Mittelschulbildung.

Produkte Bündner Kantonsschule - Private Mittelschulen - Sachbearbeitung Mittelschulen

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Mittelschulen					
Aufwand	54 662 492	56 875 000	53 155 611	-3 719 389	-6,5
Ertrag	-1 420 674	-1 301 000	-1 549 914	-248 914	19,1
Ergebnis	53 241 818	55 574 000	51 605 697	-3 968 303	-7,1
Abzüglich Einzelkredite	29 966 107	30 848 000	28 739 231	-2 108 769	-6,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	23 275 712	24 726 000	22 866 467	-1 859 533	-7,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Total beitragsberechtigte Schülerinnen/Schüler an den Mittelschulen	PERSONEN	2 646	2 598	2 496	2 482
- Academia Engiadina Samedan	PERSONEN	265	260	260	251
- Bündner Kantonsschule Chur	PERSONEN	1 229	1 237	1 173	1 176
- Evangelische Mittelschule Schiers	PERSONEN	510	492	465	445
- Gymnasium Kloster Disentis	PERSONEN	149	144	154	160
- Bildungszentrum Surselva Ilanz	PERSONEN	63	48	39	40
- Hochalpinus Institut Ftan	PERSONEN	62	59	60	56
- Lyceum Alpinum Zuoz	PERSONEN	96	78	71	75
- Schweizerische Alpine Mittelschule Davos	PERSONEN	211	213	203	206
- Stiftung Sportgymnasium Davos	PERSONEN	61	67	71	73

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Maturandenquote des Kantons Graubünden entspricht dem schweizerischen Mittel.					
Abweichung der Maturandenquote des Kantons Graubünden vom schweizerischen Mittel	PROZENT		0	2	1
Die Mittel für die gymnasiale Ausbildung werden zweckmässig eingesetzt.					
Kosten pro Schülerin/Schüler, Mischsatz gemäss geltendem Mittelschulgesetz (Art. 17, Subventionsansatz)	FRANKEN	22 337	22 592	23 115	22 608
Die Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Ausbildung treten in eine Hochschule ein.					
Übertritt in ein Hochschulstudium (in direktem Anschluss an den Maturaabschluss)	PROZENT	23,3		38,9	
Übertritt in ein Hochschulstudium (4 Jahre nach dem Maturaabschluss)	PROZENT	67,9		77,3	

Kommentar Produktgruppe

Ergebnis Globalsaldo

Aufgrund der tieferen Schülerzahlen wurden an der BKS weniger Klassen geführt als budgetiert. Die Unterschreitung des Globalsaldos 2014 ist somit hauptsächlich eine Folge geringerer Unterrichtskosten. Zum Ergebnis haben aber auch tiefere Sachaufwendungen sowie nicht budgetierte Einnahmen aus Rückerstattungen von Sozialleistungen beigetragen.

Leistungsumfang

Die Schülerzahlen sind weiterhin tendenziell abnehmend wobei nicht alle Schulen gleich stark vom Rückgang betroffen sind.

Zielsetzungen und Indikatoren

Maturandenquote: Die gymnasiale Maturandenquote 2013 des Kantons Graubünden liegt mit 20,6 Prozent um 0,7 Prozent über dem gesamtschweizerischen Wert von 19,9 Prozent.

Kosten pro Schülerin/Schüler gemäss MSG: Die Nettokosten 2013 an der BKS bilden die Berechnungsbasis für den Beitrag gemäss Art. 17 MSG für das Schuljahr 2013/14. Bedingt durch die tieferen Nettokosten 2013 an der BKS liegt auch der Beitrag pro Schülerin und Schüler unter dem budgetierten Wert.

Übertritt in ein Hochschulstudium: Gemäss Mitteilung des Bundesamtes für Statistik (BFS) werden die beiden Indikatoren bis auf weiteres nicht mehr erhoben.

PG 3 Dienstleistungen

Mit der internetbasierten Öffentlichkeitsarbeit sowie der Führung des Wohn- und Verpflegungsbetriebes erbringt die PG 3 verschiedene bzw. verschiedenartige Dienstleistungen zur Unterstützung der PG 1 (Tertiärbildung) und PG 2 (Mittelschulen).

Wirkung Den Schülerinnen und Schülern stehen betreute Wohnangebote zur Verfügung. Der Ausbildungsstandort Graubünden wird schweizweit wahrgenommen.

Produkte Wohn- und Verpflegungsbetrieb - Öffentlichkeitsarbeit

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Dienstleistungen					
Aufwand	2 828 071	3 076 000	2 961 630	-114 370	-3,7
Ertrag	-2 512 100	-2 413 000	-2 416 006	-3 006	0,1
Ergebnis	315 971	663 000	545 625	-117 375	-17,7
Abzüglich Einzelkredite	270				
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	315 701	663 000	545 625	-117 375	-17,7

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Zugriffe auf die internetbasierte Öffentlichkeitsarbeit	ANZAHL	21 094	41 784	20 000	30 557

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Wohnbetriebe sind angemessen ausgelastet.					
Auslastung der Wohnbetriebe gemessen an der Anzahl Zimmer	PROZENT	94,3	93,2	>= 80	94,6
Die Wohnbetriebe erwirtschaften einen angemessenen Deckungsbeitrag.					
Deckungsbeitrag Wohngelder, gemessen an den Betriebskosten	PROZENT	90,2	99,3	>= 80	95,9
Deckungsbeitrag Kostgelder, gemessen an den Betriebskosten	PROZENT	90,2	91,1	>= 80	82,9

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang

Informationen via Internet gewinnen weiterhin an Bedeutung. Der für das Budget angenommene Wert wurde zu tief angesetzt. Der für das Rechnungsjahr 2013 ausgewiesene Wert liegt über dem ordentlichen Besucher-Aufkommen eines Jahres, da im Jahr 2013 spezielle Online-Kampagnen für den Campus Tourismus aufgeschaltet worden sind.

Zielsetzungen und Indikatoren

Die Anschaffung eines neuen Lieferwagens sowie höhere Mehrwertsteuer-Ablieferungen haben zu einem tieferen Deckungsbeitrag im Verpflegungsbetrieb geführt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	62 706 393	64 321 000	60 070 258	-4 250 742	-6,6	
30 Personalaufwand	4 416 187	4 739 000	4 413 743	-325 257	-6,9	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand *** Nachtragskredit ***	3 477 821	3 964 000 -72 000	3 306 839	-585 161	-15,0	
36 Transferaufwand	53 380 052	54 520 000	50 963 171	-3 556 829	-6,5	
39 Interne Verrechnungen	1 432 332	1 170 000	1 386 505	216 505	18,5	
Total Ertrag	-43 602 790	-40 611 000	-40 300 487	310 513	-0,8	
42 Entgelte	-617 402	-584 000	-598 788	-14 788	2,5	
43 Verschiedene Erträge	-79 885	-40 000	-80 981	-40 981	102,5	
46 Transferertrag	-42 898 295	-39 977 000	-39 611 993	365 007	-0,9	
49 Interne Verrechnungen	-7 208	-10 000	-8 725	1 275	-12,8	
Ergebnis	19 103 604	23 710 000	19 769 771	-3 940 229	-16,6	
Abzüglich Einzelkredite	10 484 441	14 543 000	11 352 509	-3 190 491	-21,9	
Ergebnis Globalsaldo	8 619 163	9 167 000	8 417 261	-749 739	-8,2	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	385		56	56		
3631101 Beiträge an ausserkantonale Berufsfachschulen	7 282 878	8 400 000	7 489 161	-910 839	-10,8	1
3632101 Beiträge an Berufsfachschulen im Kanton	35 360 340	34 700 000	33 492 099	-1 207 901	-3,5	2
3636101 Beitrag an Gastgewerbliche Fachschule Graubünden	1 395 700	2 000 000	1 223 978	-776 022	-38,8	3
3636102 Beiträge an Lehrwerkstätten	1 014 000	1 060 000	1 014 000	-46 000	-4,3	
3636103 Beiträge an überbetriebliche Kurse	2 579 230	2 300 000	2 331 190	31 190	1,4	
3636104 Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung (Brückenangebote)	4 957 100	5 000 000	4 472 488	-527 512	-10,6	4
3636105 Beiträge an Wohnheime	450 000	450 000	450 000			
3636106 Beiträge an weitere Massnahmen	47 760	230 000	231 340	1 340	0,6	
3636107 Beiträge an Weiterbildungskurse	293 044	380 000	258 915	-121 085	-31,9	
3910108 Kostenbeteiligung an IIZ-Koordinationsstelle beim AVIG	9 507	10 000	10 000			
4630101 Pauschalbeitrag vom Bund	-17 700 006	-13 440 000	-13 374 776	65 224	-0,5	
4630102 Beiträge vom Bund an Projekte und besondere Leistungen	-197 452	-59 000	-84 972	-25 972	44,0	
4632101 Beiträge von Gemeinden für Angebote der Berufsbildung	-21 192 838	-22 026 000	-22 003 332	22 668	-0,1	
4632102 Beiträge von Gemeinden für ausserkantonale Berufsfachschulen	-3 807 999	-4 452 000	-4 148 914	303 086	-6,8	5
4910114 Vergütung von AVIG für die Beratung von Stellensuchenden	-7 208	-10 000	-8 725	1 275	-12,8	
Total Einzelkredite	10 484 441	14 543 000	11 352 509	-3 190 491	-21,9	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	20 838	772 000	71 800	-700 200	-90,7	
52 Immaterielle Anlagen *** Nachtragskredit ***	71 800	72 000	71 800	-200	-0,3	
56 Eigene Investitionsbeiträge	-50 962	700 000		-700 000	-100,0	
Total Einnahmen						

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Nettoinvestitionen	20 838	772 000	71 800	-700 200	-90,7	
Abzüglich Einzelkredite	-50 962	700 000		-700 000	-100,0	
Nettoinvestitionen Globalsaldo	71 800	72 000	71 800	-200	-0,3	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5620101 Investitionsbeiträge an Berufsfachschulen		300 000		-300 000	-100,0	6
5660101 Investitionsbeiträge an Einrichtungen von Lehrwerkstätten	-50 962	200 000		-200 000	-100,0	7
5660102 Investitionsbeiträge an Brückenangebote		200 000		-200 000	-100,0	8
Total Einzelkredite	-50 962	700 000		-700 000	-100,0	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Nachdem der Bund einen neuen Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität in Kraft gesetzt hat, wurde von den Berufsmaturitätsschulen eine Projektgruppe zur Erarbeitung der Schullehrpläne eingesetzt, so dass diese nun rechtzeitig auf Schulstart 2015 vorliegen.

Um den Wert der Berufsmaturität bekanntzumachen, wurden verschiedenste PR- und Medienarbeiten durchgeführt.

Neu schliessen die Handelsmittelschüler/innen nach drei Jahren Schule und einem Jahr Betriebspraktikum ihre Ausbildung mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis und der Berufsmaturität ab. Im 2014 haben die ersten Absolvent/innen dieser Ausbildung das Praktikum gestartet. Für den letzten Ausbildungsteil hat nach dem Amt für Höhere Bildung (das für die schulischen Belange an den Mittelschulen zuständig ist) erstmals das Amt für Berufsbildung die Vollzugsverantwortung im betrieblichen Teil, bei den überbetrieblichen Kursen und für die Abschlussprüfung übernommen.

Der Bund hat das Mindestalter für gefährliche Arbeiten in der beruflichen Grundbildung auf 15 Jahre gesenkt. Weiter sind neue Empfehlungen für Massnahmen zum Nachteilsausgleich für Jugendliche mit Behinderungen herausgegeben worden. Die Umsetzung dieser verstärkten Aufsichtsfunktion des Berufsinspektorats verursacht eine hohe zusätzliche Belastung dieser Abteilung.

Die Beitragsbemessung bei den Brückenangeboten und den Berufsfachschulen wird neu nicht mehr durch das Amt für Höhere Bildung sondern direkt durch das Amt für Berufsbildung durchgeführt.

Erfolgsrechnung

Durch die Ablösung von älteren Mitarbeitenden durch eine jüngere Generation und einige temporäre Vakanzen entstanden tiefere Personalkosten als anlässlich der Budgetierung erwartet.

Bei den Berufen der Landwirte sind weit mehr Lehrverträge als erwartet abgeschlossen worden, was den Beitrag an das LBBZ Plantahof erhöht hat.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die Schulgeldbeiträge gemäss Berufsfachschulvereinbarung wurden nach unten angepasst.
- 2 Die Nachzahlung der GBC 2008–2011 fiel weniger hoch aus als erwartet. Tiefere Lohnkosten aufgrund Wegfalls von Klassen und Stellvertretungen.
- 3 Auch im 2014 konnte nur eine Klasse geführt werden, was sich auf die Personalkosten ausgewirkt hat.
- 4 Trotz demographischer Entwicklung nahmen die Schülerzahlen leicht zu, was zu Mehreinnahmen der Schulgelder führte.
- 5 Siehe Bemerkung Nr. 1.
- 6 Es wurden keine weiteren Baugesuche eingereicht.

7 Es wurden keine weiteren Baugesuche eingereicht.

8 Es wurden keine weiteren Baugesuche eingereicht.

PG 1 Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Die PG 1 umfasst die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, welche bei der Berufs-, Schul- und Studienwahl inhaltliche und zeitgemässe Beraterische Unterstützung anbietet. Das AFB unterstützt in diesem Bereich Jugendliche und Erwachsene durch das Angebot einer ressourcen- und lösungsorientierten Begleitung. Im Übrigen umfasst die PG 1 den Bereich Information und Dokumentation. Hier stellt das Fachpersonal des AFB über sieben regionale Berufsinformationszentren eine aktuelle und zielgerichtete Information und Dokumentation bezüglich Berufe und Ausbildungen, Studien, Weiterbildungsmöglichkeiten oder offener Lehrstellen sicher.

Wirkung Jugendliche und Erwachsene fallen unter Berücksichtigung der Anforderungen und Chancen am Arbeitsmarkt ihren Fähigkeiten, Interessen und Neigungen entsprechende Berufs-, Studien- und Laufbahnentscheide.

Produkte Beratung - Information und Dokumentation

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung					
Aufwand	2 948 773	3 044 000	2 797 419	-246 581	-8,1
Ertrag	-105 238	-95 000	-118 755	-23 755	25,0
Ergebnis	2 843 535	2 949 000	2 678 664	-270 336	-9,2
Abzüglich Einzelkredite	-7 046	-10 000	4 875	14 875	-148,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 850 581	2 959 000	2 673 789	-285 211	-9,6
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Jugendliche und Erwachsene in Entwicklungsprozessen erhalten eine breitgefächerte, fachlich kompetente und kundengerechte Beratung.					
Beratungsfälle Jugendliche	ANZAHL	1 511	1 733	>= 1 250	1 738
Beratungsfälle Erwachsene	ANZAHL	1 045	1 022	>= 1 000	1 052
Alle Berufsinformationszentren (BIZ) im Kanton bieten eine Grundversorgung an Informationen. Die Dokumentationen in Papierform und Online über das gesamte Bildungsangebot sind ständig aktualisiert.					
BIZ-Besuche	ANZAHL	7 879	10 384	>= 6 500	10 792
Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte sowie Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen der Berufswahlvorbereitung mit Klassenveranstaltungen und Informationsveranstaltungen unterstützt.					
Klassen- und Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte	ANZAHL	300	335	>= 300	369
Quote Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Anschlusslösung	PROZENT	98	98	>= 97	98

Kommentar Produktgruppe

Die neuen Räumlichkeiten in fast allen Standorten wirkten sich auch im letzten Jahr positiv auf die Nachfrage nach Beratungen, Klassenbesprechungen und Kurzberatungen im Berufs- und Informationszentrum (BIZ) aus.

Dank der Unterstützung durch Berufsberatung und Case Management kann die Quote der Jugendlichen ohne Anschlusslösung nach der obligatorischen Schule in Graubünden tief gehalten werden.

PG 2 Berufliche Bildung

Die PG 2 umfasst die Dienstleistungen des AFB, das Lehrstellenangebot im Kanton Graubünden in quantitativer und qualitativer Hinsicht auf den Bedarf an Arbeitskräften der Wirtschaft und auf die Neigungen und Fähigkeiten der Schulabgängerinnen und Schulabgänger auszurichten. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit den Berufsfach- und den Berufsmaturitätsschulen, den Lehrbetrieben und anderen Lernorten und beinhaltet insbesondere Beratungs- und Aufsichtstätigkeiten.

Wirkung Im Kanton Graubünden wird qualifizierter Berufsnachwuchs ausgebildet, ausgerichtet auf die Bedürfnisse der Lernenden und jene der Wirtschaft. Jugendliche und Erwachsene werden befähigt, sich erfolgreich in der Arbeitswelt und damit auch in der Gesellschaft einzugliedern.

Produkte Lehrstellen - Schulische Bildung und Kurse - Qualifikationsverfahren

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Berufliche Bildung					
Aufwand	59 757 620	61 349 000	57 272 839	-4 076 161	-6,6
Ertrag	-43 497 551	-40 516 000	-40 181 733	334 267	-0,8
Ergebnis	16 260 069	20 833 000	17 091 107	-3 741 893	-18,0
Abzüglich Einzelkredite	10 491 487	14 553 000	11 347 634	-3 205 366	-22,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	5 768 582	6 280 000	5 743 472	-536 528	-8,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten wird erhalten.					
Angeborene Lehrberufe	ANZAHL	152	146	>= 140	149
Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe wird aufrechterhalten und gefördert.					
Ausbildungsbetriebe	ANZAHL	3 439	3 436	>= 3 300	3 446
Die Berufslehre ist eine attraktive Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit.					
Laufende Lehrverträge	ANZAHL	5 808	5 660	5 000	5 614
Stabile Quote Anzahl abgeschlossene Lehrverträge zu Schulabgänger/innen	PROZENT	68	70	>= 67	70
Quote Lehrvertragsauflösungen	PROZENT	10	10	<= 10	9
Die Lernenden absolvieren die gesamte Lehrzeit im Lehratelier und schliessen die breitgefächerte Ausbildung zu Generalistinnen und Generalisten erfolgreich ab.					
Quote Lernende, welche das Qualifikationsverfahren absolvieren und bestehen	PROZENT	100	100	100	100
Die Brückenangebote vertiefen, festigen und erweitern jene Kompetenzen der Jugendlichen, welche an der Volksschule unterrichtet werden.					
Quote Jugendliche in Brückenangeboten	PROZENT	11	12	<= 10	11
Die Jugendlichen erhalten ein ausreichendes Angebot an Berufsmaturitätsschulen mit Ausbildungsgängen während und nach der Lehre.					
Quote Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmatura, lehrbegleitend oder nach der Lehre	PROZENT	16	17	>= 15	14
Kandidierende absolvieren das Qualifikationsverfahren zur Erlangung eines Abschlusses in der beruflichen Grundbildung erfolgreich.					
Quote erfolgreich absolvierte Qualifikationsverfahren	PROZENT	92	94	>= 90	93

Kommentar Produktgruppe

Der demografische Rückgang an Schulabgänger/innen wirkt sich auf die Gesamtzahl der Lehrverhältnisse verzögert aus.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	27 419 089	30 129 000	28 648 631	-1 480 369	-4,9	
30 Personalaufwand	11 208 930	11 224 000	11 243 031	19 031	0,2	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	2 550 214	3 598 000	3 162 790	-435 210	-12,1	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	32 388	32 000	30 275	-1 725	-5,4	
36 Transferaufwand	9 110 974	10 307 000	9 399 024	-907 976	-8,8	
37 Durchlaufende Beiträge	4 503 583	4 955 000	4 800 511	-154 489	-3,1	
39 Interne Verrechnungen	13 000	13 000	13 000			
Total Ertrag	-7 639 542	-8 134 000	-7 704 695	429 305	-5,3	
42 Entgelte	-583 458	-392 000	-622 943	-230 943	58,9	
46 Transferertrag	-900 736	-750 000	-570 008	179 992	-24,0	
47 Durchlaufende Beiträge	-4 503 583	-4 955 000	-4 800 511	154 489	-3,1	
49 Interne Verrechnungen	-1 651 765	-2 037 000	-1 711 233	325 767	-16,0	
Ergebnis	19 779 547	21 995 000	20 943 937	-1 051 063	-4,8	
Abzüglich Einzelkredite	6 721 996	7 605 000	7 303 590	-301 410	-4,0	
Ergebnis Globalsaldo	13 057 551	14 390 000	13 640 347	-749 653	-5,2	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	135	1 000	1 152	152	15,2	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte	32 388	32 000	30 275	-1 725	-5,4	
3636101 Betriebsbeitrag an Ligia Romontscha / Lia Rumantscha	500 000	500 000	500 000			
3636102 Betriebsbeitrag an die Vereinigung Pro Grigioni Italiano	170 000	170 000	170 000			
3636103 Betriebsbeitrag an Societad Retorumscha	125 000	125 000	125 000			
3636104 Beitrag an die Agentura da Novitads Rumantscha	445 000	445 000	445 000			
3636105 Verschiedene Beiträge für Sprachenförderung	100 850	86 000	97 300	11 300	13,1	
3636106 Beitrag an die Walservereinigung Graubünden	155 000	155 000	155 000			
3636107 Beitrag an die Stadtbibliothek Chur	193 000	193 000	193 000			
3636108 Beitrag an Bündner Bibliothekswesen	40 000	40 000	40 000			
3636109 Beitrag an das Theater Chur	280 000	280 000	400 000	120 000	42,9	
3636110 Beitrag an die Stiftung Bündner Kunstsammlung für den Erwerb von Sammlungsgegenständen	215 000	215 000	215 000			
3636111 Beitrag an die Stiftung Kulturforschung Graubünden	290 000	290 000	290 000			
3636112 Beitrag an das Frauenkulturarchiv Graubünden	40 000	40 000	64 000	24 000	60,0	
3636113 Beiträge an Orchester	280 000	374 000	460 000	86 000	23,0	
3636114 Beiträge an diverse Institutionen und Dachverbände	140 000	640 000	410 000	-230 000	-35,9	1
3636115 Beitrag an die Pro Rätia	20 000	20 000	20 000			
3636116 Beiträge an Sing- und Musikschulen	2 163 764	2 375 000	2 300 676	-74 324	-3,1	
3636117 Beiträge an Medienanschaffungen für Bibliotheken	262 770	265 000	264 990	-10		
3636121 Beiträge an die Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung anthropologischer Funde	22 000	22 000	22 000			
3636122 Beiträge an Private und Institutionen für Denkmalpflege (PV und Einzelprojekte)	3 518 590	3 922 000	3 077 058	-844 942	-21,5	2
3636123 Beiträge für Archäologie aus Landeslotteriemitteln	150 000	150 000	150 000			

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
3701101 Durchlaufender Beitrag an die Pädagogische Hochschule zur Förderung der Kultur und Sprache	214 000	227 000	227 000			
3706101 Durchlaufender Betriebsbeitrag an Ligia Romontscha / Lia Rumantscha	2 150 000	2 185 000	2 185 000			
3706102 Durchlaufender Betriebsbeitrag an die Vereinigung Pro Grigioni Italiano	800 000	813 000	813 000			
3706103 Durchlaufender Betriebsbeitrag an die ANR	736 000	748 000	748 000			
3706104 Durchlaufende verschiedene Beiträge	270 600	282 000	281 900	-100		
3706105 Durchlaufende Beiträge an Denkmalpflege und Heimatschutz (PV und Einzelprojekte bis 2011)	310 923	600 000	396 011	-203 989	-34,0	3
3706106 Durchlaufende Beiträge an Private und Institutionen für Denkmalpflege Einzelprojekte 2012 - 2015	22 060	100 000	149 600	49 600	49,6	
4630101 Beiträge vom Bund für archäologische Ausgrabungen PV 2012–2015	-200 000	-200 000	-200 000			
4630102 Beiträge vom Bund für Denkmalpflege (PV)	-569 736	-498 000	-215 628	282 372	-56,7	4
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund zur Förderung der Kultur und Sprache	-4 170 600	-4 255 000	-4 254 900	100		
4700102 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Denkmalpflege PV und Einzelprojekte bis 2011	-310 923	-600 000	-396 011	203 989	-34,0	5
4700103 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Denkmalpflege Einzelprojekte 2012–2015	-22 060	-100 000	-149 600	-49 600	49,6	
4980112 Vergütung der SF Landeslotterie für Denkmalpflege (PV und Einzelprojekte)	-1 651 765	-2 037 000	-1 711 233	325 767	-16,0	6
Total Einzelkredite	6 721 996	7 605 000	7 303 590	-301 410	-4,0	

Investitionsrechnung

Total Ausgaben	99 902	152 000	-8 455	-160 455	-105,6	
52 Immaterielle Anlagen	99 902		-8 455	-8 455		
56 Eigene Investitionsbeiträge		152 000		-152 000	-100,0	
Total Einnahmen		-114 000		114 000	-100,0	
66 Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge		-114 000		114 000	-100,0	
Nettoinvestitionen	99 902	38 000	-8 455	-46 455	-122,3	
Abzüglich Einzelkredite		38 000		-38 000	-100,0	
Nettoinvestitionen Globalsaldo	99 902		-8 455	-8 455		

Einzelkredite Investitionsrechnung

5660901 Investitionsbeitrag an die Instandstellung und Restaurierung des bischöflichen Schlosses Chur (VK vom 11.06.2013)		152 000		-152 000	-100,0	7
6660101 Investitionsbeitrag des Bundes an die Instandstellung und Restaurierung des bischöflichen Schlosses Chur (VK vom 11.06.2013)		-76 000		76 000	-100,0	8
6660102 Beiträge aus LaLo-Mitteln für Denkmalpflege		-38 000		38 000	-100,0	
Total Einzelkredite		38 000		-38 000	-100,0	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Rätischen Museum wurden drei Sonderausstellungen durchgeführt sowie an der digitalen Erfassung der Grafik- und Textilbestände weiter gearbeitet. Im Bündner Naturmuseum wurden die Arbeiten in der Ausstellung «Erdwissenschaften» weitgehend zum Abschluss gebracht. Im Sammlungsbereich wurden 5600 Datensätze digital erfasst. Die Verleihung des «Prix Expo für langfristiges Engagement» der Akademien der Naturwissenschaften Schweiz sorgte für überregionale Resonanz. Unter der Leitung des Hochbauamtes wurde mit der Erweiterung des Bündner Kunstmuseums begonnen. Aufgrund der Schliessung des Museums wurden auswärts Ausstellungen organisiert. In der Kantonsbibliothek wurde die Datenbank für audiovisuelles Kulturgut weiter ausgebaut sowie die Retrokatalogisierung vorangetrieben. Das Staatsarchiv hat mit der Erarbeitung des neuen Archivgesetzes begonnen. Es wurde weiter ein Langzeitarchiv implementiert und Band VII der Reihe «Bündner Urkundenbuch» publiziert. Im Archäologischen Dienst wurden eine mehrmonatige Rettungsgrabung sowie baubegleitende Arbeiten bei mehreren Ruinensanierungen durchgeführt. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurden unter anderem die Sonderhefte 3 und 4 der Reihe «Archäologie Graubünden» realisiert. Die Tage des Denkmals in Disentis entfalteten 2014 eine erfreuliche Öffentlichkeitswirkung. Die Arbeiten an der Totalrevision des Kulturförderungsgesetzes wurden begonnen.

Erfolgsrechnung

Die Abweichung von 435 210 Franken beim Sach- und übrigen Betriebsaufwand betrifft hauptsächlich die Bereiche Dienstleistungen Dritter und Informatik. Die Minderausgaben begründen sich durch kostengünstigere Lösungen und nicht oder anders priorisierte Projekte und Massnahmen. Die hohen Mehrerträge bei den «Entgelten» sind auf Publikations- und Forschungsbeiträge von Dritten, den Anstieg von Patentverkäufen, Mehreinnahmen für Kurse und Eintritte bei den Museen sowie Versicherungsleistungen zurückzuführen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 230 000 Franken der auf dem Konto «Beiträge an diverse Institutionen und Dachverbände» budgetierten Beiträge wurden über die Konten «Beitrag an das Theater Chur», «Beitrag an das Frauenkulturarchiv Graubünden» und «Beiträge an Orchester» ausbezahlt.
- 2 Die Zusicherungen sind planmässig erfolgt, während die Auszahlungen zeitlich verschoben vorgenommen werden.
- 3 Siehe Bemerkung Nr. 2.
- 4 Siehe Bemerkung Nr. 2.
- 5 Siehe Bemerkung Nr. 2.
- 6 Siehe Bemerkung Nr. 2.
- 7 Der Beginn der Restaurierungsarbeiten hat sich verzögert, weshalb im Jahr 2014 keine Beiträge ausbezahlt werden mussten.
- 8 Der Beginn der Restaurierungsarbeiten hat sich verzögert, weshalb im Jahr 2014 keine Beiträge beantragt werden mussten.

PG 1 Kulturförderung und Kulturpflege

Unter dem Dach des Amtes für Kultur wirken verschiedene Institutionen im Bereich Kultur zusammen, die sowohl der Bevölkerung Graubündens wie auch Gästen im Kanton eine Vielzahl von Angeboten und Dienstleistungen zur Verfügung stellen. Hauptaufgaben des Amtes für Kultur und seiner Institutionen sind die Förderung und Vermittlung des kulturellen Schaffens im Kanton Graubünden sowie die Erforschung, Bewahrung und Pflege wertvoller Bündner Kulturgüter.

Wirkung Mit der Förderung und Pflege der kulturellen Vielfalt im Kanton wird die Kultur von der Bündner Bevölkerung als wichtiger Bestandteil ihres Kulturerbes wahrgenommen. Das Verständnis und die Wertschätzung für Kunst, Geschichte und Natur leisten im Kanton einen wichtigen und nachhaltigen Beitrag für die beiden Grundpfeiler Schule und Bildung sowie für eine Erhöhung der kulturellen und touristischen Attraktivität in Graubünden.

Produkte Kulturförderung - Rätisches Museum - Naturmuseum - Kunstmuseum - Kantonsbibliothek - Staatsarchiv - Denkmalpflege - Archäologischer Dienst

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Kulturförderung und Kulturpflege					
Aufwand	27 419 089	30 132 000	28 648 631	-1 483 369	-4,9
Ertrag	-7 639 542	-8 134 000	-7 704 695	429 305	-5,3
Ergebnis	19 779 547	21 998 000	20 943 937	-1 054 063	-4,8
Abzüglich Einzelkredite	6 721 996	7 605 000	7 303 590	-301 410	-4,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	13 057 551	14 393 000	13 640 347	-752 653	-5,2
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Unterstützung der kulturellen Vielfalt und Stärkung des Profils des Kulturkantons Graubünden					
Beitragszusicherungen für Kulturprojekte	ANZAHL	654	762	> 600	765
Informationen, Beratungen, Stellungnahmen, Expertisen	ANZAHL		3 792	> 3 020	3 684
Unterstützung der sprachlichen Vielfalt Graubündens sowie in Fragen der Sprachenförderung					
Beitragszusicherungen für Sprachenförderung	ANZAHL		16	> 20	16
Informationen, Beratungen, Stellungnahmen, Expertisen	ANZAHL	196	195	> 210	221
Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Rätischen Museum.					
Wechselausstellungen	ANZAHL	4	2	3	2
Führungen, Veranstaltungen (Vorträge, Konzerte, etc.), Publikationen	ANZAHL		110	> 95	108
Schulklassen	ANZAHL		145	> 120	215
Besucherinnen und Besucher	ANZAHL	15 434	15 117	> 16 000	19 928
Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Bündner Naturmuseum.					
Wechselausstellungen	ANZAHL	2	2	2	3
Führungen, Veranstaltungen (Vorträge, Konzerte, etc.), Publikationen	ANZAHL		116	> 100	105
Schulklassen	ANZAHL		288	> 150	253
Besucherinnen und Besucher	ANZAHL	29 068	33 392	> 27 000	33 746
Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Bündner Kunstmuseum.					
Wechselausstellungen	ANZAHL	4	6	4	9
Führungen, Veranstaltungen (Vorträge, Konzerte, etc.), Publikationen	ANZAHL		153	> 55	90
Schulklassen	ANZAHL		231	> 65	90
Besucherinnen und Besucher	ANZAHL	18 233	32 470	> 10 000	21 344
Laufende Erschliessung und archivgerechte Aufbewahrung der Ausgrabungsdokumentation im Archäologischen Dienst.					
Erschliessung innerhalb von zwei Jahren	PROZENT	90	90	90	90
Öffentlichkeits- und Medienarbeit im Archäologischen Dienst.					
Vorträge, Publikationen, Führungen	ANZAHL		75	75	75
Wissenschaftliche Auswertung von archäologischen und baugeschichtlichen Untersuchungen.					
Eigene Publikationen	ANZAHL		4	5	5
Erhalt und Pflege der historischen Bausubstanz					
Zusicherungen für Beiträge an Restaurierungsprojekte	ANZAHL	123	111	> 90	106
Unterschutzstellungen durch Bund und Kanton	ANZAHL	22	49	> 25	60
Förderung der Kenntnis über historische Bauten.					
Neu erstellte Einzelbauinventare (Objektinventare)	ANZAHL	11	38	> 10	23
Sicherstellung der historischen Überlieferung im Staatsarchiv.					
Zuwachs nichtstaatlicher Unterlagen	ANZAHL		57	50	43
Erschliessungsgrad der Archivbestände	PROZENT		94	95	93
Auswertung und öffentliche Nutzung der Archivbestände des Staatsarchivs.					
Herausgabe von Publikationen auf Grund des Archivmaterials	ANZAHL		24	25	32
Benutzerinnen und Benutzer	ANZAHL	2 167	2 143	> 2 400	2 116
Aufbau und Bereitstellung einer zeitgemässen Sammlung an Medien in den Kantonssprachen (Raetica).					
Zuwachs an Raetica	ANZAHL	1 545	1 557	> 1 300	1 579
Aufbau und Bereitstellung eines qualitativ hochstehenden Bestandes in der Kantonsbibliothek Graubünden in den Bereichen Allgemeinbildung, Literatur, Wissenschaft und Kultur.					
Benutzerinnen und Benutzer (Anzahl Bibliotheksausweise)	ANZAHL		2 705	> 2 500	2 735

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Attraktives Vermittlungsangebot in der Kantonsbibliothek Graubünden.					
Führungen, Veranstaltungen, Ausstellungen	ANZAHL	56	40	> 45	30
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Führungen und Veranstaltungen	ANZAHL	1 077	1 011	> 1 000	754
Pflege des Bündner Bibliothekwesens.					
Kursbesucherinnen und -besucher	ANZAHL	203	149	> 100	164
Auskünfte und Beratungen von Schul- und Gemeindebibliotheken	ANZAHL	1 070	776	> 900	767

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang, Zielsetzungen und Indikatoren

«Unterstützung der sprachlichen Vielfalt Graubündens sowie in Fragen der Sprachenförderung»

Seit 2013 ist ein Teil der Mittel der Sprachenförderung, welche bisher an Einzelvorhaben Dritter gesprochen wurden, für die Chasa Editura Rumantscha reserviert (gemäss Leistungsvereinbarung mit der Lia Rumantscha). Deshalb werden einzelne Gesuche neu über die Kulturförderung statt über die Sprachenförderung unterstützt.

«Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Rätischen Museum»

Die Sonderausstellung «Kinderspiel» hat grosses Interesse vor allem auch bei den Schulen hervorgerufen.

«Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Naturmuseum»

Im Berichtsjahr ergab sich kurzfristig die Möglichkeit, eine dritte, publikumswirksame Sonderausstellung zu zeigen.

«Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Bündner Kunstmuseum»

Die zusätzlichen «Gastspiele» führten zu einem markanten Anstieg von Besucherinnen und Besuchern.

«Attraktives Vermittlungsangebot in der Kantonsbibliothek Graubünden»

Die geringeren Anfragen nach Führungen zeigten eine unmittelbare Wirkung auf die Teilnehmerzahl. Zudem wurden weniger Veranstaltungen angeboten.

«Pflege des Bündner Bibliothekwesens»

Die angebotenen Kurse wurden sehr gut besucht.

«Erhalt und Pflege der historischen Bausubstanz»

Der Anstieg der Unterschutzstellungen ist darin begründet, dass tendenziell grössere Projekte, vor allem Steinplattendächer mit Bundessubventionen, zum Tragen kamen.

«Förderung der Kenntnis über historische Bauten»

Das zweistufige Inventarisierungsverfahren mit Inventarliste und Inventarblättern hat sich bewährt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	27 844 638	37 468 000	42 187 855	4 719 855	12,6	
30 Personalaufwand	6 527 692	6 737 000	6 606 706	-130 294	-1,9	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	5 860 116	6 825 000	6 319 631	-505 369	-7,4	
36 Transferaufwand	5 052 202	3 963 000	3 858 448	-104 552	-2,6	
37 Durchlaufende Beiträge	10 234 628	19 773 000	25 233 070	5 460 070	27,6	
39 Interne Verrechnungen	170 000	170 000	170 000			
Total Ertrag	-13 116 802	-22 658 000	-28 423 954	-5 765 954	25,4	
42 Entgelte	-1 731 828	-1 745 000	-1 830 507	-85 507	4,9	
43 Verschiedene Erträge	-24 280	-10 000	-10 848	-848	8,5	
46 Transferertrag	-776 066	-822 000	-1 041 529	-219 529	26,7	
47 Durchlaufende Beiträge	-10 234 628	-19 773 000	-25 233 070	-5 460 070	27,6	
49 Interne Verrechnungen	-350 000	-308 000	-308 000			
Ergebnis	14 727 836	14 810 000	13 763 901	-1 046 099	-7,1	
Abzüglich Einzelkredite	5 152 525	4 640 000	3 665 166	-974 834	-21,0	
Ergebnis Globalsaldo	9 575 311	10 170 000	10 098 735	-71 265	-0,7	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3130106 Dienstleistungen Dritter für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG	604 986	605 000	604 984	-17		
3130109 Dienstleistungen Dritter für Schutz und Nutzung der Gewässer (inkl. PV Revitalisierung)	619 997	1 202 000	551 013	-650 987	-54,2	1
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	1 405		250	250		
3632105 Beiträge für Naturpark Biosfera Val Müstair PV	220 000	220 000	220 000			
3632201 Beiträge an Gemeinden für Bahntransporte von Siedlungsabfällen (ES 15)	250 000	250 000	186 797	-63 203	-25,3	
3634201 Beiträge an GVG für Öl- und Chemiewehr	100 000	100 000	100 000			
3636104 Beiträge für Naturpark Beverin PV	220 000	220 000	220 000			
3636106 Beiträge für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG	1 140 360	1 118 000	1 140 360	22 360	2,0	
3636107 Beiträge für Naturpark Parc Ela PV	220 000	220 000	220 000			
3636108 Beiträge aus SF Landeslotterie für Nationalpark Parc Adula PV	350 000	308 000	308 000			
3636201 Beiträge an Private für Landschafts- und Naturschutzmassnahmen	2 547 590	1 522 000	1 459 041	-62 959	-4,1	
3638201 Beitrag an internationale Kommissionen	4 253	5 000	4 251	-750	-15,0	
3702105 Durchlaufende Beiträge für Naturpark Biosfera Val Müstair PV	226 000	226 000	226 000			
3702106 Durchlaufende Beiträge für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG	985 071	1 147 000	1 406 532	259 532	22,6	2
3705201 Durchlaufende Betriebsbeiträge nach DZV	6 834 560	17 000 000	22 153 438	5 153 438	30,3	3
3705209 Durchlaufende Beiträge für ökologische Leistungen in der Landwirtschaft	754 897					
3706104 Durchlaufende Beiträge für Naturpark Beverin PV	349 000	315 000	315 000			
3706107 Durchlaufende Beiträge für Naturpark Parc Ela PV	500 000	500 000	547 000	47 000	9,4	
3706108 Durchlaufende Beiträge für Nationalpark Parc Adula PV	585 100	585 000	585 100	100		
4630106 Beiträge vom Bund für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG	-171 348	-300 000	-156 960	143 040	-47,7	
4630109 Beiträge vom Bund für Schutz und Nutzung der Gewässer PV Revitalisierung	-84 000	-84 000	-84 000			
4630201 Beiträge vom Bund für Umweltschutz	-520 718	-438 000	-800 569	-362 569	82,8	4
4700104 Durchlaufende Beiträge für Naturpark Beverin PV	-349 000	-315 000	-315 000			
4700105 Durchlaufende Beiträge für Naturpark Biosfera Val Müstair PV	-226 000	-226 000	-226 000			

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
4700106 Durchlaufende Beiträge für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG	-985 071	-1 147 000	-1 406 532	-259 532	22,6	5
4700107 Durchlaufende Beiträge für Naturpark Parc Ela PV	-500 000	-500 000	-547 000	-47 000	9,4	
4700108 Durchlaufende Beiträge für Nationalpark Parc Adula PV	-585 100	-585 000	-585 100	-100		
4700201 Durchlaufende Beiträge vom Bund für DZV	-6 834 560	-17 000 000	-22 153 438	-5 153 438	30,3	6
4700209 Durchlaufende Beiträge für ökologische Leistungen in der Landwirtschaft	-754 897					
4980198 Vergütung der SF Landeslotterie für Nationalpark Parc Adula PV	-350 000	-308 000	-308 000			
Total Einzelkredite	5 152 525	4 640 000	3 665 166	-974 834	-21,0	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	7 231 870	11 061 000	8 361 301	-2 699 700	-24,4	
56 Eigene Investitionsbeiträge	3 528 280	4 886 000	2 824 639	-2 061 362	-42,2	
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge	3 703 590	6 175 000	5 536 662	-638 338	-10,3	
Total Einnahmen	-3 754 707	-6 500 000	-5 824 214	675 786	-10,4	
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	-36 454	-300 000	-287 552	12 448	-4,1	
66 Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	-14 664	-25 000		25 000	-100,0	
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge	-3 703 590	-6 175 000	-5 536 662	638 338	-10,3	
Nettoinvestitionen	3 477 163	4 561 000	2 537 087	-2 023 913	-44,4	
Abzüglich Einzelkredite	3 477 163	4 561 000	2 537 087	-2 023 913	-44,4	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5620109 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Revitalisierung von Gewässern PV und EP	44 562	1 146 000	133 090	-1 012 910	-88,4	7
5620196 Investitionsbeiträge zu Lasten SF Landeslotterie für Landschaftspflege (PV Eidg. NHG)	36 454	300 000	287 552	-12 448	-4,1	
5620201 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Wasserversorgungen	1 437 726	1 440 000	777 235	-662 765	-46,0	8
5620202 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Abwasseranlagen	1 530 000	1 500 000	1 508 761	8 761	0,6	
5620203 Investitionsbeiträge an Umwelтанlagen	479 538	500 000	118 001	-381 999	-76,4	9
5720106 Durchlaufende Investitionsbeiträge für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG	21 332	360 000	281 012	-78 988	-21,9	
5720109 Durchlaufende Investitionsbeiträge an Gemeinden für Revitalisierung von Gewässern PV und EP	566 840	2 515 000	90 865	-2 424 135	-96,4	10
5720201 Durchlaufende Investitionsbeiträge an öffentliche Wasserversorgungen	2 519 260	2 600 000	4 399 971	1 799 971	69,2	11
5720202 Durchlaufende Investitionsbeiträge an öffentliche Abwasseranlagen	196 158	400 000	272 899	-127 101	-31,8	
5720203 Durchlaufende Investitionsbeiträge an Umwelтанlagen	400 000	300 000	491 915	191 915	64,0	
6310196 Zuweisung aus SF Landeslotterie für Landschaftspflege PV Eidg. NHG	-36 454	-300 000	-287 552	12 448	-4,1	
6620201 Rückerstattung finanzstarker Gemeinden für Wasserversorgung	-14 664	-25 000		25 000	-100,0	
6700106 Durchlaufende Investitionsbeiträge für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG	-21 332	-360 000	-281 012	78 988	-21,9	
6700109 Durchlaufende Investitionsbeiträge für Revitalisierung von Gewässern PV und EP	-566 840	-2 515 000	-90 865	2 424 135	-96,4	12
6700201 Durchlaufende Investitionsbeiträge vom Bund an Wasserversorgungen	-1 519 260	-1 600 000	-2 199 971	-599 971	37,5	13
6700202 Durchlaufende Investitionsbeiträge vom Bund an öffentliche Abwasseranlagen	-196 158	-400 000	-272 899	127 101	-31,8	
6700203 Durchlaufende Investitionsbeiträge vom Bund an Umwelтанlagen	-400 000	-300 000	-491 915	-191 915	64,0	
6740201 Durchlaufende Investitionsbeiträge der Gebäudeversicherungsanstalt an Wasserversorgungen	-1 000 000	-1 000 000	-2 200 000	-1 200 000	120,0	14
Total Einzelkredite	3 477 163	4 561 000	2 537 087	-2 023 913	-44,4	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Die Strategische Revitalisierungsplanung sowie die Sanierungsplanungen bezüglich Schwall / Sunk, Fischgängigkeit und Geschiebehaushalt für den Kanton Graubünden wurden dem Bund termingerecht mit den zugehörigen Planungsberichten Ende 2014 eingereicht. An die Sanierungsplanungen leistet der Bund eine Rückvergütung von 35 Prozent. Die Strategische Planung zur Sanierung von Schwall / Sunk bildet die Basis für die Planung der Sanierungsmassnahmen durch die Betreiber der Kraftwerkszentralen. Dabei werden bauliche Massnahmen von Swissgrid vergütet. Wo die Sanierung in Form eines Ausleitkraftwerkes erfolgt, stellt eine Sanierung eine Chance für die Realisierung einer Kraftwerksstufe dar, die im aktuellen Umfeld des Strommarktes nicht wirtschaftlich wäre. So konnte ein Teil der Anlagen des Gemeinschaftskraftwerkes Inn als Sanierungsmassnahme anerkannt und über Swissgrid finanziert werden, was die wirtschaftliche Situation des Projektes günstig beeinflusst. Die strategische Planung für die Gewässerrevitalisierungen bezieht sich auf die kommenden 20 Jahre. Da die Gewässerhoheit bei den Gemeinden liegt, wurden die möglichen Projekte bei den Gemeinden abgefragt. Diese von den Gemeinden eingegebenen Projekte bilden die strategische Revitalisierungsplanung.

Da nach 2018 nicht mehr mit Bundesbeiträgen an Strassenlärmsanierungen gerechnet werden kann und auch Gemeinden für die Finanzierung der Sanierungen an ihren Strassen aufkommen müssen, wurden die Grundlagen für die Strassenlärmsanierungen so erarbeitet, dass sie sich nach den Bedürfnissen der Gemeinden richten.

Ein Bericht über die klimarelevanten Tätigkeiten der Verwaltung wurde erstellt und veröffentlicht. Aufgrund der Klimagesetzgebung des Bundes ergibt sich für die Kantone künftig eine Verpflichtung, regelmässig über den Fortschritt bei den Anpassungsmassnahmen an den Klimawandel zu informieren. Die Kantone müssen dem Bund Angaben zu Massnahmen im Klimaschutz liefern.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die Detailstudien im Bereich Geschiebehaushalt wurden auf das Jahr 2015 verschoben, da die Rückmeldung des BAFU zur gesamten Sanierungsplanung abgewartet werden muss. Zudem liegen die Eingaben für Revitalisierungsprojekte hinter dem Zeitplan.
- 2 Die Auszahlung der Bundesbeiträge erfolgte aufgrund von Beitragsgesuchen und im Rahmen der vorhandenen Bundesmittel. 2014 wurden insbesondere auch nicht ausgeschöpfte Bundesmittel aus der Vorjahrestanche des Bundes eingesetzt.
- 3 Aufgrund der effektiven Bewirtschaftungsverträge nach Direktzahlungsverordnung (DZV) und der tatsächlich erbrachten Leistungen sowie insbesondere aufgrund des neuen Finanzierungsschlüssels in der DZV (Biodiversitätsförderflächen BFF-Qualität: Bund 100 %, Vernetzung: Bund 90 %, früher beides 80 %) fiel der Bundesbeitrag deutlich höher aus als budgetiert.
- 4 Infolge Sonderzahlung des Bundes im Projekt Schutz und Nutzung der Gewässer sowie Mehrertrag im Bereich Luft- und Lärmmessstellen fiel der Ertrag deutlich höher aus als budgetiert.
- 5 Die Auszahlung der Bundesbeiträge erfolgte aufgrund von Beitragsgesuchen und im Rahmen der vorhandenen Bundesmittel. Dabei wurden auch passivierte Bundesmittel aus den Vorjahrestanchen verwendet.
- 6 Aufgrund der effektiven DVZ-Bewirtschaftungsverträge und der tatsächlich erbrachten Leistungen fiel der Bundesbeitrag deutlich höher aus als budgetiert.
- 7 Mehrere Gewässerrevitalisierungsprojekte blieben im Projektierungsstatus. Daher konnten nur minimale Beiträge ausbezahlt werden.
- 8 Die Zusicherungen der Kantonsbeiträge erfolgten gemäss den Projekteingängen. Diese waren geringer als erwartet.
- 9 Die Auszahlung der Kantonsbeiträge erfolgte aufgrund des Baufortschrittes der verschiedenen Projekte.
- 10 Mehrere Gewässerrevitalisierungsprojekte sind noch im Projektierungsstatus. Daher konnten nur minimale Beiträge ausbezahlt werden.
- 11 Der Bund und die Gebäudeversicherung Graubünden (GVG) haben zwecks Abbaus von Überhängen die Zahlungskredite aufgestockt.
- 12 Mehrere Gewässerrevitalisierungsprojekte sind noch im Projektierungsstatus. Daher konnten nur minimale Beiträge ausbezahlt werden.
- 13 Der Bund hat zwecks Abbaus von Überhängen den Zahlungskredit aufgestockt.
- 14 Die GVG hat zwecks Abbaus von Überhängen den Zahlungskredit aufgestockt.

PG 1 Natur- und Landschaftsschutz

In dieser PG werden insbesondere diejenigen Leistungen zusammengefasst, die auf den Erhalt von Landschaft und Natur und letztlich der Biodiversität abzielen. Darunter fallen beispielsweise die Sicherung schützenswerter Lebensräume, die Schaffung und Wiederherstellung von Naturschutzgebieten sowie der Schutz von Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume.

Wirkung Wertvolle Natur- und Kulturlandschaften sowie die natürliche Biodiversität werden erhalten und gefördert. Die Vernetzung der Lebensräume und ihrer Lebensgemeinschaften werden durch bauliche und pflegerische Massnahmen verbessert.

Produkte Biotop- und Artenschutz - Ökologischer Ausgleich - Landschaftspflege

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Natur- und Landschaftsschutz					
Aufwand	18 221 058	27 114 000	32 450 023	5 336 023	19,7
Ertrag	-11 458 638	-21 036 000	-26 436 353	-5 400 353	25,7
Ergebnis	6 762 420	6 078 000	6 013 670	-64 330	-1,1
Abzüglich Einzelkredite	4 531 855	3 275 000	3 442 757	167 757	5,1
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 230 565	2 803 000	2 570 913	-232 087	-8,3

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Erhaltung der Qualität der Lebensräume wird gewährleistet.					
Fläche mit angepasster Bewirtschaftung	HEKTAR	1 529	17 739	>= 12 000	18 936
Die Vernetzung der Lebensräume wird gewährleistet.					
Landwirtschaftliche Nutzfläche in Vernetzungsprojekten enthalten	HA/PROZENT	4 481	97	>= 90	99
Die Qualität von Moorlandschaften (ML) wird erhalten.					
Länge neuer Strassen und Wege in ML	METER	30	110	<= 50	0

Kommentar Produktgruppe

Im Jahr 2014 wurde das Projekt Nationalpark Adula unter Einbezug des Partnerkantons Tessin und des BAFU einer umfassenden Vorprüfung unterzogen. Dabei zeigte sich, dass die Parkträgerschaft das Projekt schon vor Beginn der Betriebsphase in verschiedenen Punkten noch konkretisieren muss und nicht erst in der Betriebsphase, wie dies angedacht war. Dies hatte zur Folge, dass ein zusätzliches Jahr für die Errichtungsphase eingeplant werden musste. Die Inbetriebnahme des Nationalparks Adula ist nun auf den 1. Januar 2018 vorgesehen. Dies hat zur Folge, dass auch die Finanzierung über die Sonderfinanzierung mit Landeslotteriemitteln um ein Jahr (bis Ende 2017) verlängert werden muss.

Damit alle Landwirtschaftsbetriebe die Möglichkeit erhielten, sämtliche Beiträge der geänderten Direktzahlungsverordnung (DZV) auszuschöpfen, wurden für die interessierten Betriebe die Bewirtschaftungsverträge über die Landschaftsqualität erstellt. Dabei waren auch die bestehenden Bewirtschaftungsverträge zur Biodiversität und Vernetzung den aktuellen Anforderungen der DZV anzupassen. Im Vertragswesen wirkte sich das neue Direktzahlungssystem des Bundes markant aus. Auf der einen Seite reduzierte sich die Nettobelastung des Kantons für die Abgeltung von vertraglichen Leistungen in der Landwirtschaft um ca. 1 Million. Auf der anderen Seite verdreifachten sich die durchlaufenden Bundesbeiträge dank des neuen DZV-Finanzierungsschlüssels (Biodiversitätsförderflächen (BFF) Qualität: 100 % Bund, BFF Vernetzung: 90 % Bund).

Im Bereich Gewässerrevitalisierungen liegen die Projektierungen im Zeitplan massiv zurück.

Leistungsumfang, Zielsetzungen und Indikatoren

Im Jahr 2014 wurden in den Bündner Moorlandschaften keine Wegbauten erstellt, was im Sinne des allgemeinen Schutzziels für Moorlandschaften gemäss Art. 23c des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) ist.

PG 2 Umwelt- und Klimaschutz

In dieser PG werden insbesondere diejenigen Leistungen zusammengefasst, die auf den Vollzug des Umweltschutzgesetzes abzielen. Darunter fallen beispielsweise die Erteilung von fachtechnischen Bewilligungen in den Bereichen Umgang mit Stoffen, Abfallentsorgung, Schutz vor nichtionisierender Strahlung, Sanierung von Altlasten sowie von Gemeinden- und Kantonsstrassen bei der Lärmbelastung. Zudem sollen die Menschen und die Umwelt vor einer übermässigen Belastung durch Klimaänderung, Luft- und Umweltverschmutzung sowie Lärm und nichtionisierender Strahlung geschützt werden. Dazu misst das ANU diverse Parameter, unterhält ein kantonales Messnetz im Bereich Lufthygiene, prüft Anlagen auf ihren gesetzkonformen Betrieb und erteilt die Bewilligung für neue Industrie- und Gewerbeanlagen. In der Planungsphase von Projekten wird bereits weitgehend festgelegt, welche künftige Belastung der Umwelt erwächst (Stellungnahmen und Umweltverträglichkeitsprüfungen).

Wirkung Die Menschen und die Umwelt im Kanton Graubünden sind vor übermässiger Belastung durch Luftverschmutzung, Lärm, Strahlung und Gewässerverschmutzung geschützt.

Produkte Abfallentsorgung - Klimaschutz - Lufthygiene - Lärmschutz - Schutz vor nichtionisierender Strahlung - Umweltverträglichkeit - Altlasten - Industrie-/Gewerbeanlagen

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Umwelt- und Klimaschutz					
Aufwand	6 314 705	6 911 000	6 568 316	-342 684	-5,0
Ertrag	-1 165 534	-1 400 000	-1 294 070	105 930	-7,6
Ergebnis	5 149 171	5 511 000	5 274 246	-236 754	-4,3
Abzüglich Einzelkredite	3 820	242 000	13 307	-228 693	-94,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	5 145 351	5 269 000	5 260 940	-8 060	-0,2

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Durch stoffliche Verwertung, Recycling und Sonderabfallbewirtschaftung wird ein ressourcenschonender Umgang mit Stoffen angestrebt.					
Anteil Verwertung diverser Materialien / Stoffe	PROZENT	35	35	>= 33	36
Übermässige Luftschadstoffbelastung und Klimagase werden im Kanton reduziert.					
Periodische Aktualisierung des Massnahmenplans	ANZAHL	0	0	2	2
Die Heizanlagen werden gesetzeskonform betrieben.					
Periodisch geprüfte Anlagen	ANZAHL	29 193	26 670	>= 25 000	28 473
Die Gemeinde- und Kantonsstrassen werden bezüglich Lärms saniert.					
Anteil der bis 2018 zu sanierenden Strassenkilometer	PROZENT	0	15	10	10
Die Sendeanlagen werden gesetzeskonform betrieben.					
Stichprobenkontrollen bei bestehenden Sendeanlagen	ANZAHL	50	44	>= 30	55
Die Sanierungen von belasteten Standorten werden verfügt, begleitet und überwacht.					
Verfügte Sanierungsprojekte mit ausgelösten Bundesbeiträgen nach Verordnung (VASA)	ANZAHL	10	8	>= 3	3
Die gesetzlichen Anforderungen im Bereich Abfall, Abluft, Abwasser und Lagerung von Stoffen werden bei neuen und bestehenden Anlagen eingehalten.					
Periodisch geprüfte Industrie- und Gewerbebetriebe	ANZAHL	1 164	740	>= 1 000	1 115

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang, Zielsetzungen und Indikatoren

Der Verwertungsanteil an recycelbaren Stoffen veränderte sich nur im Rahmen der Schwankungsbreite. Eine Tendenz zu einer signifikanten Erhöhung dieser Quote zeichnet sich nicht ab.

Zum Umsetzungsstand der lufthygienischen Massnahmen wurde ein Bericht zuhanden der Regierung erstellt. Im Rahmen einer Konzeptstudie wurden die lufthygienische Situation im unteren Miso analysiert und Massnahmen zur Reduktion der Feinstaubbelastung vorgeschlagen.

Aufgrund des Anlagebestands und der verfügbaren Ressourcen liegt die Anzahl der Kontrollen bei den Feuerungen grundsätzlich auf einem gleichbleibenden Niveau.

Die Strassenlärmsanierung lief an. Der Kanton hat die dafür notwendigen Grundlagen wie Verkehrsmodell, Verkehrsprognose, Genereller Lärmbelastungskataster und Berechnungstool erarbeitet.

Die zunehmende drahtlose Informationsübertragung auf portable Kommunikationsgeräte führt zu einem Ausbau des Mobilfunknetzes. Im Baugebiet geht die Tendenz in Richtung einer grösseren Anzahl Anlagen mit geringerer Sendeleistung. Wegen des zunehmenden Anlagebestandes steigt deshalb auch der Kontrollaufwand und damit die Anzahl der Stichprobenkontrollen bei den Sendeanlagen.

Die Zahl der Sanierungsprojekte an belasteten Standorten nahm erwartungsgemäss ab. Der Gemeinde Bregaglia wurden die Beiträge gemäss Verordnung über die Abgabe zur Sanierung von Altlasten (VASA) für zwei Projekte (Casaccia und Vicosoprano) und der Gemeinde Vals für ein Projekt ausbezahlt.

Je nach Art der Anlagen von Industrie und Gewerbe müssen diese in einem ein-, zwei- oder dreijährigen Turnus kontrolliert werden. Durch die Überlagerung ergeben sich von Jahr zu Jahr Schwankungen. 2014 wurden in 374 Betrieben 574 Anlagen mit dreijährigen Kontrollturnus, 250 Tankstellen im zweijährigen Turnus und die restlichen Anlagen in jährlichem Turnus überprüft. Die meisten Kontrollen erfolgten durch Brancheninspektorate.

PG 3 Gewässerschutz und Wasserversorgung

In dieser PG werden insbesondere diejenigen Leistungen zusammengefasst, die auf den Vollzug der Gewässerschutzgesetzgebung abzielen. Darunter fallen die Unterstützung der Gemeinden beim gesetzkonformen Betrieb, Bau, Erhalt und bei Erneuerung der Abwasser- und Wasserversorgungsanlagen sowie die Ausrichtung der Kantons- und Bundesbeiträge für diese Werke, die Begleitung und Unterstützung der Gesuchsteller insbesondere bei Wasserkraftprojekten, bei der Sanierungsplanung für die Fließgewässer und bei Revitalisierungsprojekten, die Erteilung von Bewilligung für die Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten (Lageranlagen und Wärmepumpen) sowie Spezialbewilligungen. Zur Überwachung von Grund- und Oberflächengewässern und um deren nachhaltiger Schutz und die Nutzung langfristig sicherstellen zu können, betreibt das ANU entsprechende Messnetze sowie darauf basierende Modellierungen.

Wirkung Der Kanton Graubünden pflegt einen nachhaltigen Umgang mit Trinkwasser, Brauchwasser, Abwasser und stellt die Erhaltung von Gewässern als natürliche Lebensräume und Landschaftselemente sicher. Der Funktionserhalt und die Weiterentwicklung der entsprechenden Infrastrukturanlagen werden partnerschaftlich mit den Anlageinhabern und -betreibern gewährleistet.

Produkte Schutz und Nutzung der Gewässer - Qualitativer Gewässerschutz - Wasserversorgung mit landwirtschaftlicher Interessenz - Wasserversorgung in Notlagen - Wassergefährdende Flüssigkeiten - Schutz und Nutzung Grundwasser

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Gewässerschutz und Wasserversorgung					
Aufwand	3 308 875	3 454 000	3 169 516	-284 484	-8,2
Ertrag	-492 629	-222 000	-693 531	-471 531	212,4
Ergebnis	2 816 246	3 232 000	2 475 984	-756 016	-23,4
Abzüglich Einzelkredite	616 850	1 123 000	209 102	-913 898	-81,4
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 199 396	2 109 000	2 266 882	157 882	7,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Verfügbares Deponievolumen Schlacke	KUBIKMETER	86 000	39 000	>= 130 000	145 800
Verfügbares Deponievolumen Inert	KUBIKMETER	991 000	620 000	>= 300 000	278 400
Behandlungsanlagen	ANZAHL	93	100	>= 95	101
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die gewässerschutzrechtlichen Sanierungsplanungen werden in der vorgeschriebenen Frist abgeschlossen.					
Sanierungsplanung vom Bund genehmigt	PROZENT	-	100	100	100
Gewässerraum kantonal festgelegt	PROZENT	-	80	100	100
Die Revitalisierungsprojekte werden zeitgerecht umgesetzt.					
Projekte in Ausführung	ANZAHL		2	>= 2	1
Aktuelle Grundlagen zu Gewässerdaten werden bereitgestellt.					
Anteil aktueller Daten und Karten Gewässerdaten <1 Monat	PROZENT	95	95	>= 80	95
Anteil aktueller Daten und Karten Aktualität der Karten <5 Jahre	PROZENT	66	85	>= 80	90

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang, Zielsetzungen und Indikatoren

Das verfügbare Deponievolumen für Schlacke stieg im Jahr 2014 an, weil im Misox ein neues Kompartiment für die Ablagerung freigegeben wurde. Gemäss der inzwischen vertraglich geregelten Zusammenarbeit zwischen der Region Misox-Calanca und dem Kanton Tessin wird dieses Volumen mittelfristig für die KVA Giubiasco benutzt und steht für Schlacke der KVA Trimmis nicht zur Verfügung.

Das verfügbare Deponievolumen für Inertstoffe nahm stark ab, weil die Deponie der NEAT aufgefüllt und geschlossen wurde. Im Oberengadin ist eine Deponieerweiterung im Gange.

Die Strategische Revitalisierungsplanung sowie die Sanierungsplanungen bezüglich Schwall / Sunk, Fischgängigkeit und Geschiebehauhalt für den Kanton Graubünden wurden dem Bund Ende 2014 termingerecht mit den zugehörigen Planungsberichten eingereicht.

Für die grösseren Fließgewässer (grosse Talflüsse) hat das ANU die minimale Breite des Gewässerraumes festgelegt. Die Gemeinden wurden mit Schreiben vom 10. Juli 2014 informiert. Die definitive und parzellenscharfe Festlegung der Gewässerräume erfolgt für alle Oberflächengewässer durch die Gemeinden im Rahmen einer Revision der Nutzungsplanung, wobei die Gemeinden gewässerspezifische Anpassungen vornehmen können.

Da sich mehrere Gewässerrevitalisierungsprojekte noch im Planungsstatus befinden, konnte nur das Einzelprojekt Revitalisierung Bever begonnen werden.

Der Anteil an aktuellen Gewässerdaten bleibt weiterhin gleich, da diese Daten online erhoben werden. Hier ist eine Steigerung systembedingt nicht möglich.

Der Anteil aktueller Kartendaten hat leicht zugenommen, weil die Grundwasserverhältnisse für das Misox modelliert worden ist. Damit sind die Modelle für alle sieben Regionen erstellt worden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget		B
				Absolut	Prozent	
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	470 127	500 000	315 791	-184 209	-36,8	
Total Ertrag	-470 127	-500 000	-315 791	184 209	-36,8	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3632101 Beiträge für Massnahmen aus Ersatzabgaben im Bereich Biotop- und Landschaftsschutz	470 127	500 000	315 791	-184 209	-36,8	
4200101 Ersatzabgaben im Bereich Biotop- und Landschaftsschutz	-307 238	-350 000	-293 509	56 491	-16,1	
4500101 Entnahme aus dem Bilanzkonto Ersatzabgabefonds Biotop- und Landschaftsschutz	-162 889		-22 282	-22 282		
4501101 Entnahme aus Ersatzabgabefonds Biotop-/Landschaftsschutz		-150 000		150 000	-100,0	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Beim Ersatzabgabefonds Biotop- und Landschaftsschutz handelt es sich um einen echten Fonds im Sinne eines selbstständigen Sondervermögens. Es wird aus Transparenzgründen seit dem Herbst 2011 wie eine Spezialfinanzierung im Sinne des Finanzhaushaltsgesetzes geführt. Die Regierung legt die Ausgaben zu Lasten des Fonds im Rahmen des Fondsvermögens in eigener Kompetenz fest. Die Ausgaben unterstehen nicht einem Kreditbeschluss. Budgetabweichungen werden in der Rechnungsbotschaft nicht als Kreditüberschreitungen ausgewiesen.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	8 272 271	8 788 000	8 606 501	-181 499	-2,1	
Total Ertrag	-8 272 271	-8 788 000	-8 606 501	181 499	-2,1	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3631101 Zuweisung an Amt für Natur und Umwelt für Aufwertungsprojekte zu Gunsten der Investitionsrechnung	36 454	300 000	287 552	-12 448	-4,1	
3636101 Beiträge Kulturförderung	4 923 440	4 000 000	4 849 890	849 890	21,2	1
3636102 Beiträge an Jugendkultur	307 097	300 000	307 473	7 473	2,5	
3636103 Übrige Beiträge im Kompetenzbereich der Regierung	543 163	1 200 000	803 500	-396 500	-33,0	2
3636104 Übrige Beiträge Bereich Natur- und Heimatschutz		25 000		-25 000	-100,0	
3636110 Beiträge aus LaLo-Mitteln für Denkmalpflege z. G. IR		38 000		-38 000	-100,0	3
3637101 Beiträge an Förderung des professionellen Schaffens und an Forschung	460 353	580 000	338 854	-241 146	-41,6	4
3980112 Zuweisung an Amt für Kultur für Denkmalpflege und Archäologie	1 651 765	2 037 000	1 711 233	-325 767	-16,0	5
3980198 Zuweisung an Amt für Natur und Umwelt für Landschaftspflege	350 000	308 000	308 000			
4309001 Übriger betrieblicher Ertrag	-15 944	-15 000	-15 413	-413	2,8	
4500101 Entnahme aus Bilanzkonto Spezialfinanzierung Landeslotterie	-545 478	-1 045 000	-686 690	358 310	-34,3	6
4634101 Anteil am Reingewinn SWISSLOS	-7 673 593	-7 700 000	-7 875 685	-175 685	2,3	
4940101 Zinsvergütung auf dem Bestandeskonto	-37 256	-28 000	-28 714	-714	2,5	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 1 Es wurden quantitativ mehr Projekte eingereicht und über dieses Konto abgewickelt. Zudem gelangten zahlreiche Beitragszusicherungen aus Vorjahren zur Auszahlung.
- 2 Es gelangten quantitativ weniger zugesicherte Beiträge zur Auszahlung.
- 3 Der Beginn der Restaurierungsarbeiten hat sich verzögert, weshalb keine Beiträge ausbezahlt werden mussten.
- 4 Es wurden quantitativ weniger Projekte eingereicht. Zudem wurden, wie bereits im Vorjahr, nur noch jene Projekte über dieses Konto abgewickelt, die explizit in einem Kontext des professionellen Kulturschaffens und der wissenschaftlichen Arbeit standen.
- 5 Die Zusicherungen sind planmässig erfolgt, während die Auszahlungen zeitlich verschoben vorgenommen werden.
- 6 Die Entnahme aus dem Bilanzkonto entspricht dem Saldoausgleich zwischen den Einnahmen und Ausgaben der Spezialfinanzierung Landeslotterie.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget		
				Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	3 311 095	3 318 000	3 444 788	126 788	3,8	
Total Ertrag	-3 311 095	-3 318 000	-3 444 788	-126 788	3,8	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3500101 Einlage in Bilanzkonto Spezialfinanzierung Sport	337 774	18 000		-18 000	-100,0	
3636101 Beiträge Sportförderung	2 973 321	3 300 000	3 444 788	144 788	4,4	
4500101 Entnahme aus dem Bilanzkonto Spezialfinanzierung Sport			-50 889	-50 889		
4634101 Anteil am Reingewinn SWISSLOS	-3 288 683	-3 300 000	-3 375 293	-75 293	2,3	
4940101 Zinsvergütung auf dem Bestandeskonto	-22 412	-18 000	-18 606	-606	3,4	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	1 209 968	1 344 000	1 241 470	-102 530	-7,6	
30 Personalaufwand	1 004 463	1 017 000	994 107	-22 893	-2,3	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	205 505	327 000	247 363	-79 637	-24,4	
Total Ertrag	-10 820	-9 000	-24 281	-15 281	169,8	
42 Entgelte	-10 820	-9 000	-24 281	-15 281	169,8	
Ergebnis	1 199 148	1 335 000	1 217 189	-117 811	-8,8	
Abzüglich Einzelkredite	24 100	23 000	24 236	1 236	5,4	
Ergebnis Globalsaldo	1 175 049	1 312 000	1 192 953	-119 047	-9,1	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Beitrag an Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren (FDK)	24 100	23 000	23 416	416	1,8	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			820	820		
Total Einzelkredite	24 100	23 000	24 236	1 236	5,4	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Über die Jahresziele der Entwicklungsschwerpunkte «Gemeinde- und Gebietsreform», «Neuer innerkantonaler Finanzausgleich», «Steuerpolitik» sowie «Ressourcenbewirtschaftung» des Regierungsprogramms 2013–2016 wird im Kapitel «Erfolgskontrolle Jahresprogramm 2014» Bericht erstattet.

Zusammen mit den Dienststellen wurden folgende Geschäfte bearbeitet:

- Botschaft und Volksabstimmung über das Mantelgesetz zur Gebietsreform betreffend die Zuteilung der Gemeinden zu den elf Regionen sowie deren organisatorische Ausgestaltung.
- Volksabstimmung zur Reform des Finanzausgleichs im Kanton Graubünden (FA-Reform).
- Botschaft zu einer Teilrevision des Gesetzes über die Pensionskasse Graubünden.
- Botschaft zum Zusammenschluss der Gemeinden Alvaneu, Alvaschein, Brienz/Brinzauls, Mon, Stierva, Surava und Tiefencastel zur Gemeinde Albula/Alvra.
- Botschaft zum Zusammenschluss der Gemeinden Almens, Paspels, Pratval, Rodels und Tomils zur Gemeinde Domleschg.
- Botschaft zum Zusammenschluss der Gemeinden St. Martin und Vals zur Gemeinde Vals.
- Botschaft zum Zusammenschluss der Gemeinden Arvigo, Braggio, Cauco und Selma zur Gemeinde Calanca.
- Botschaft zum Zusammenschluss der Gemeinden Ardez, Ftan, Guarda, Scuol, Sent und Tarasp zur Gemeinde Scuol.
- Botschaft zum Zusammenschluss der Gemeinden Lavin, Susch und Zernez zur Gemeinde Zernez.
- Abschluss der Jahresrechnung 2013 erstmals nach dem neuen Finanzhaushaltsrecht und damit unter dem Rechnungslegungsmodell HRM2.
- Wahl von zwei neuen Mitgliedern des Bankrates der Graubündner Kantonalbank durch die Regierung.

Der Aufwandüberschuss bzw. das Ergebnis Globalsaldo fiel um 119 047 Franken besser aus als budgetiert. Die Vergütungen für Dienstleistungen Dritter im Zusammenhang mit Projekten und der übrige Betriebsaufwand fielen tiefer aus als budgetiert.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Departementsdienste

Das Departementssekretariat (DS DFG) ist das zentrale Stabsorgan des Departements für Finanzen und Gemeinden. Es unterstützt die Departementsvorsteherin bei der fachlich-politischen und betrieblichen Führung, nimmt administrative Aufgaben wahr und plant und koordiniert Aufgaben innerhalb des Departements und gegen aussen. Daneben nimmt das DFG verschiedene Spezialaufgaben in den Bereichen Finanzpolitik, Finanzrecht sowie Public Corporate Governance wahr und leitet oder betreut Projekte.

Wirkung Die Departementsvorsteherin ist in der Erfüllung ihrer Aufgaben optimal unterstützt.

Produkte Führungsunterstützung - Finanzpolitik und Finanzwirtschaft - Finanzrecht - Projekte

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Departementsdienste					
Aufwand	1 209 968	1 344 000	1 241 470	-102 530	-7,6
Ertrag	-10 820	-9 000	-24 281	-15 281	169,8
Ergebnis	1 199 148	1 335 000	1 217 189	-117 811	-8,8
Abzüglich Einzelkredite	24 100	23 000	24 236	1 236	5,4
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 175 049	1 312 000	1 192 953	-119 047	-9,1
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	6 243 411	6 258 000	6 168 356	-89 644	-1,4	
30 Personalaufwand	5 717 886	5 742 000	5 714 074	-27 926	-0,5	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	525 524	484 000	454 282	-29 718	-6,1	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		32 000		-32 000	-100,0	
Total Ertrag	-7 345 123	-7 020 000	-8 057 456	-1 037 456	14,8	
42 Entgelte	-6 487 043	-6 120 000	-7 124 579	-1 004 579	16,4	
49 Interne Verrechnungen	-858 080	-900 000	-932 877	-32 877	3,7	
Ergebnis	-1 101 713	-762 000	-1 889 100	-1 127 100	147,9	
Abzüglich Einzelkredite	1 276	33 000	270	-32 730	-99,2	
Ergebnis Globalsaldo	-1 102 988	-795 000	-1 889 370	-1 094 370	137,7	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	1 276	1 000	270	-730	-73,0	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		32 000		-32 000	-100,0	
Total Einzelkredite	1 276	33 000	270	-32 730	-99,2	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben		249 000		-249 000	-100,0	
52 Immaterielle Anlagen		249 000		-249 000	-100,0	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen		249 000		-249 000	-100,0	
Abzüglich Einzelkredite						
Nettoinvestitionen Globalsaldo		249 000		-249 000	-100,0	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im 2014 sind beim Aufwand rund 90 000 Franken weniger angefallen als budgetiert. Der Ertrag setzt sich zusammen aus den Kostenanteilen Gebäudeversicherung, Steuerverwaltung und Gemeinden sowie den Gebühreneinnahmen der Gebäudeeigentümer. Durch eine erneute Leistungssteigerung im 2014 konnten über 1 Million Mehreinnahmen generiert werden. Die Jahresrechnung schliesst deshalb mit einem Ertragsüberschuss von rund 1,89 Millionen ab. Aufgrund der späteren Realisierung der Projekte GemDat Rubin (Bewertungssoftware) und Ablageinformationssystem erfolgen die Ausgaben in der Investitionsrechnung zu einem späteren Zeitpunkt.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Grundstückschätzungen

Ermitteln von marktkonformen Werten von Grundstücken. Beraten in Schätzungsfragen und Verfassen von Gutachten. Erheben, Verarbeiten und Bereitstellen von statistischen Daten unter Wahrung des Datenschutzes.

Wirkung Markt- und zeitgerechte Schätzungswerte als Grundlage für einen vollen Versicherungsschutz, für die Steuerveranlagung und die Beilehnung sind gewährleistet.

Produkte Schätzungen - Dienstleistungen

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Grundstückschätzungen					
Aufwand	6 243 411	6 258 000	6 168 356	-89 644	-1,4
Ertrag	-7 345 123	-7 020 000	-8 057 456	-1 037 456	14,8
Ergebnis	-1 101 713	-762 000	-1 889 100	-1 127 100	147,9
Abzüglich Einzelkredite	1 276	33 000	270	-32 730	-99,2
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	-1 102 988	-795 000	-1 889 370	-1 094 370	137,7

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Gebäude Anträge Eigentümer	ANZAHL	5 549	5 633	5 400	5 367
Gebäude Anträge von Amtes wegen (Revisionsschätzungen mit Investitionen)	ANZAHL	2 204	2 209	2 100	2 728
Gebäude Revision	ANZAHL	9 673	11 251	11 500	12 268

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Schätzungswerte sind marktgerecht.					
Anteil der Verkehrswertschätzungen, die weniger als +/- 10 % von den bei Freihandverkäufen erzielten Verkaufspreisen abweichen	PROZENT	70	75	75	83
Anteil der geschätzten Mietwerte, die weniger als +/- 10 % von vergleichbaren Marktmieten abweichen	PROZENT	84	84	80	81
Die gute Qualität der Schätzungen hält Beschwerden stand.					
Anteil der abgewiesenen Beschwerden (Rechtsmittel) in % der materiell behandelten Beschwerden	PROZENT	78	65	80	44
Die Schätzungen und die Behandlung der Beschwerden erfolgen speditiv.					
Anteil der Schätzungen, die innert 3 Monate seit Vorliegen des vollständigen Antrages resp. der vollständigen Unterlagen, eröffnet werden	PROZENT	94	93	90	92
Anteil der Beschwerden, die innert 3 Monate erledigt werden	PROZENT	94	98	90	93
Die Schätzungen und Dienstleistungen werden kostendeckend durchgeführt.					
Kostendeckungsgrad	PROZENT	106	105	100	117

Kommentar Produktgruppe

Im Laufe des Berichtsjahres wurde die vierte Revision in den Gemeinden Maladers, Safiental (Versam), Scuol (Ardez), Tujetsch, Vals (St. Martin) und Vaz/Obervaz abgeschlossen. In den Gemeinden Bonaduz, Bregaglia, Breil/Brigels, Chur, Conters i. P., Domat/Ems, Domleschg (Tomils), Felsberg, Klosters-Serneus, Poschiavo, Scuol (Ftan), Seewis i. P., St. Moritz und Trimmis ist die Revision im Gange.

Leistungserbringung

Im Berichtsjahr sind 5367 Antragsschätzungen vorgenommen worden, was sehr gut mit dem Plan-Wert von 5400 übereinstimmt. Bei den Anträgen von Amtes wegen wurden 628 Gebäude mehr geschätzt als geplant. In der Revision konnte der Plan-Wert um 6,7 Prozent übertroffen werden. Im 2014 sind insgesamt 20 363 Gebäude bewertet worden. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Leistungssteigerung von 1270 Gebäuden respektive 6,7 Prozent. Die durchschnittlich notwendige Jahresleistung für den im Gesetz vorgesehenen 10-Jahresrhythmus konnte im 2014 somit erreicht werden. Die vierte Durchschätzung wird voraussichtlich Ende 2017 beendet.

Zielsetzungen und Indikatoren

Die angestrebten Ziele wurden bis auf ein Ziel entweder erreicht oder übertroffen. Beim Anteil der abgewiesenen Beschwerden in Prozent der materiell behandelten Beschwerden (Entscheide) wurde das Ziel verfehlt. Im 2014 wurden 263 Beschwerden behandelt. Davon führten lediglich 18 (7 %) zu Beschwerdeentscheiden. Von diesen wurden acht (44 %) abgewiesen. Zehn Beschwerden (56 %) sind teilweise oder ganz gutgeheissen worden, wovon neun Entscheide die gleiche Liegenschaft mit Wohnungen im Stockwerkeigentum betrafen. In diesen Fällen waren Korrekturen von einzelnen Schätzwerten erforderlich.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	2 265 808	2 459 000	2 228 837	-230 163	-9,4	
30 Personalaufwand	2 202 042	2 325 000	2 133 795	-191 205	-8,2	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	63 766	134 000	95 041	-38 959	-29,1	
Total Ertrag	-646 262	-603 000	-598 444	4 556	-0,8	
42 Entgelte	-123 262	-113 000	-108 444	4 556	-4,0	
49 Interne Verrechnungen	-523 000	-490 000	-490 000			
Ergebnis	1 619 546	1 856 000	1 630 393	-225 607	-12,2	
Abzüglich Einzelkredite	-523 000	-490 000	-490 000			
Ergebnis Globalsaldo	2 142 546	2 346 000	2 120 393	-225 607	-9,6	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
4910101 Vergütung der SF Strassen für Dienstleistungen	-396 000	-368 000	-368 000			
4910102 Vergütung von AVIG für Dienstleistungen	-83 000	-78 000	-78 000			
4910103 Vergütung von Gerichten für Dienstleistungen	-44 000	-44 000	-44 000			
Total Einzelkredite	-523 000	-490 000	-490 000			
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Die grosse Budgetunterschreitung beim Personalaufwand ist auf drei Faktoren zurückzuführen: Reduktion Anstellungsprozente ohne Kompensationen, keine Anstellung von Praktikanten und Mutationen bei Stellenbesetzung.

Die im Vorjahr befürchtete Nachzahlung für IBM-Lizenzen ist eingetreten, doch hat der Lieferant die infolge nicht korrekter Lizenzbeschaffung entstandenen Aufwendungen mehrheitlich übernommen. Der im Jahr 2014 nicht erteilte Expertenauftrag für die Prüfung des Bauprojektes Sinergia wird im Jahr 2015 erfolgen.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Finanzaufsicht und Unterstützung der Aufsicht

Die Finanzkontrolle als unabhängiges Fachorgan der Finanzaufsicht unterstützt den Grossen Rat bzw. seine Geschäftsprüfungskommission bei seiner verfassungsmässigen Finanzaufsicht über die kantonale Verwaltung und die kantonalen Gerichte sowie die Regierung bzw. das Departement für Finanzen und Gemeinden bei ihrer Finanzaufsicht über die kantonale Verwaltung.

Wirkung Der Grosse Rat und die Regierung erhalten aufgrund der Aufsichtstätigkeit verlässliche und transparente Informationen zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage und zur Ordnungsmässigkeit, Rechtmässigkeit und Wirtschaftlichkeit der Verwaltungstätigkeit. Die geprüften Stellen und die politischen Instanzen erhalten unabhängige und fundierte Informationen zu den Geschäftsprozessen (einschliesslich den Risiken und dem Internen Kontrollsystem).

Produkte Dienststellen- und Projektprüfungen - Laufende Aufsicht - Revisionsmandate - Unterstützung der Geschäftsprüfungskommission

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Finanzaufsicht und Unterstützung der Aufsicht					
Aufwand	2 265 808	2 459 000	2 228 837	-230 163	-9,4
Ertrag	-646 262	-603 000	-598 444	4 556	-0,8
Ergebnis	1 619 546	1 856 000	1 630 393	-225 607	-12,2
Abzüglich Einzelkredite	-523 000	-490 000	-490 000		
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 142 546	2 346 000	2 120 393	-225 607	-9,6
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Prüfungen und Berichte	ANZAHL	60	62	65	62
Aufträge der GPK und der Regierung gemäss Ziel- und Leistungsvereinbarung	ANZAHL	11	10	10	10
Hoch gewichtete Prüfungsfeststellungen mit Empfehlungen und Anträgen (Dienststellen- und Projektprüfungen)	ANZAHL	106	87	100	106
Vermehmlassungen / Stellungnahmen zu Rechtssetzungs- und Finanzvorlagen	ANZAHL	47	38	45	42
Stellenzahl der Finanzkontrolle	ANZAHL	13	13	13	13
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die risikoorientierte Aufsicht über die kantonale Verwaltung und die Gerichte durch Dienststellen- und Projektprüfungen ist sichergestellt.					
Angemessene Revisionsintensität / Maximales Prüfungsintervall in Jahren. Ziel ist, dass jede Dienststelle (DS) innerhalb von 5 Jahren mindestens einmal umfassend geprüft wird, wobei das Intervall risikoorientiert festgelegt wird.	JAHRE	5	5	<= 5	5
Anzahl Dienststellenprüfungen und Projektprüfungen (Verpflichtungskredite, Bauprojekte, Informatikprojekte etc.)	ANZAHL	-	31	30	34
Die Prozesse (inkl. Risiken und Kontrollen) der Dienststellen und Projekte sind betreffend die Kriterien Ordnungsmässigkeit, Rechtmässigkeit und Wirtschaftlichkeit umfassend geprüft.					
Ausgewogenheit der «hoch» gewichteten Anträge / Empfehlungen zur Ordnungsmässigkeit, zur Rechtmässigkeit und zur Wirtschaftlichkeit	PROZENT	R 29 W 31	R 28 W 33	je 25	R 29 W 21
Die besonderen Aufträge gemäss Ziel- und Leistungsvereinbarung der GPK und der Regierung sind zu deren vollen Zufriedenheit erbracht.					
Positive Beurteilung durch die GPK und durch die Regierung	PROZENT	98	97	95	98
Die Prüfung der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgs- und Investitionsrechnung, Geschäftsberichte und Anhang) und die Berichterstattung durch die Finanzkontrolle erfolgt zeitgerecht und konzise.					
Einhaltung der Vorgaben	JÄHRLICH	eingehalten	eingehalten	einhalten	eingehalten
Organisationen / Institutionen, die erhebliche kantonale Beiträge gemäss Art. 2 Abs. 4 GFA empfangen, sind regelmässig geprüft.					
Angemessene Revisionsintensität / Maximales Prüfungsintervall je nach Beitragshöhe und Risikobeurteilung	JAHRE	10	10	10	10
Die Prüfung und Berichterstattung bei Revisionsmandaten gemäss den besonderen Rechtsgrundlagen und den Grundsätzen der Finanzaufsicht erfolgt zeitnah und risikoorientiert.					
Zeitgerechte und risikoorientierte Berichterstattung	JÄHRLICH	eingehalten	eingehalten	einhalten	eingehalten
Die Zufriedenheit der Dienststellen und der Revisionskunden mit der Prüftätigkeit der Finanzkontrolle ist gemäss Kundenbefragung hoch.					
Anteil der Beurteilung «gut» und «sehr gut» in % der beantworteten Fragen bzw. Fragebogen	PROZENT	89	97	>= 90	90
Die Abwicklung der Dienststellen- und Projektprüfungen erfolgt speditiv und konzentriert.					
Dauer zwischen dem Antrittsgespräch und dem Berichtsversand (einfache Prüfungen)	WOCHEN	16	> 12	16	16
Dauer zwischen dem Antrittsgespräch und dem Berichtsversand (komplexe Prüfungen)	WOCHEN	-	< 24	24	21
Dauer zwischen der Schlussbesprechung und dem Berichtsversand	TAGE	>= 5	> 5	5	5

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Prüfungstätigkeit erfolgt zweckmässig, gut organisiert und gemäss den Prüfungsstandards.					
Positives Gesamturteil aus der externen Qualitäts- und Leistungsbeurteilung durch die von der GPK gewählten Revisionsstelle	JA/NEIN	eingehalten	kein Wert	einhalten	eingehalten

Kommentar Produktgruppe

Beim Leistungsumfang sowie bei den Zielsetzungen und Indikatoren gab es im Vorjahres- und Budgetvergleich nur bescheidene Veränderungen. Diese sind mehrheitlich auf den unterschiedlichen «Mix» von Prüfungen zurückzuführen.

Im Oktober 2014 hat die Finanzkontrolle nach einem längeren Verfahren die Erneuerung der Anerkennung als Revisionsexpertin von der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde (RAB) erhalten. Diese ist bis im Jahr 2019 gültig. Dieses RAB-Verfahren hat auch gezeigt, dass die formellen Anforderungen zum Nachweis / Dokumentation der Einhaltung der Schweizer Prüfungsstandards (PS) Version 2013 im Vergleich zur Erstanerkennung im Jahr 2009 deutlich gestiegen sind.

Im Herbst 2014 hat plangemäss eine weitere externe Qualitäts- und Leistungsbeurteilung gemäss Art. 7 GFA durch die von der GPK beauftragte Revisionsgesellschaft BDO AG, Luzern stattgefunden. Die BDO hat grundsätzlich eine positive Gesamtbeurteilung über die Tätigkeit der Finanzkontrolle abgegeben. Die BDO hat aber festgehalten, dass bei der Prüfung der Jahresrechnung 2013 die Einhaltung der PS nicht vollständig dokumentiert wurde. Die Fachvereinigung der Finanzkontrollen erarbeitet seit zwei Jahren ein Handbuch für die Abschlussrevision im öffentlichen Sektor, welches Ende 2015 vorliegen sollte. Die Finanzkontrolle wird die Vorgaben des Handbuches in Zukunft umsetzen und hat bei der Abschlussrevision 2014 die formelle Dokumentation der PS-Einhaltung in einem Zwischenschritt deutlich verbessert.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	3 244 568	3 691 000	3 195 997	-495 003	-13,4	
30 Personalaufwand	2 192 719	2 315 000	2 208 976	-106 024	-4,6	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	449 737	523 000	384 569	-138 431	-26,5	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	602 111	853 000	602 452	-250 548	-29,4	
Total Ertrag	-1 201 196	-1 149 000	-1 313 686	-164 686	14,3	
42 Entgelte	-597 354	-523 000	-701 634	-178 634	34,2	
43 Verschiedene Erträge	-4 842	-20 000	-6 052	13 948	-69,7	
49 Interne Verrechnungen	-599 000	-606 000	-606 000			
Ergebnis	2 043 371	2 542 000	1 882 312	-659 688	-26,0	
Abzüglich Einzelkredite	3 111	247 000	-3 548	-250 548	-101,4	
Ergebnis Globalsaldo	2 040 260	2 295 000	1 885 859	-409 141	-17,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte	602 111	853 000	602 452	-250 548	-29,4	1
4910101 Vergütung der SF Strassen für Dienstleistungen	-436 000	-438 000	-438 000			
4910102 Vergütung von AVIG für Dienstleistungen	-108 000	-109 000	-109 000			
4910103 Vergütung von Gerichten für Dienstleistungen	-55 000	-59 000	-59 000			
Total Einzelkredite	3 111	247 000	-3 548	-250 548	-101,4	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Projekt Enterprise Resource Planning System (ERP): Beschaffung einer EDV-Lösung (VK 5150.5200901)

Im Jahr 2013 wurde das Rechnungswesen-System Microsoft Dynamics NAV newsystem public (nsp) eingeführt. Im Berichtsjahr wurde mit der Umsetzung der elektronischen Rechnung (E-Rechnung) sowie des elektronischen Rechnungseingangsprozesses begonnen. Damit wird der Kanton Graubünden einen weiteren wichtigen Schritt im E-Government machen können und für die Bürgerinnen und Bürger sowie für Unternehmen die finanziellen Prozesse mit der Verwaltung erleichtern.

Kommentar Einzelkredite

- Im Budget wurden für das ERP-System Investitionsausgaben von einer Million geplant. Schliesslich wurden dem VK ERP lediglich rund 0,1 Millionen belastet. Dadurch resultieren Minderabschreibungen.

PG 1 Finanz- und Rechnungswesen, Stiftungsaufsicht, Versicherungswesen

Die Finanzverwaltung ist das Finanz-Kompetenzzentrum des Kantons Graubünden. Sie führt die Staatsbuchhaltung und erstellt den Abschluss der Jahresrechnung. Sie unterstützt und berät die Departemente und Dienststellen in allen Fragen des Finanz- und Rechnungswesens sowie der Mehrwertsteuer. Sie bereitet das Budget vor und wirkt bei der Finanzplanung mit. Im Weiteren bewirtschaftet sie die Tresoreriemittel und betreut das Versicherungswesen der kantonalen Verwaltung. Zudem ist sie im Bereich der Public Corporate Governance die Koordinationsstelle Beteiligungen. Im Mandatsverhältnis kann sie externe Buchhaltungen führen. Für die unter kantonaler Aufsicht stehenden klassischen Stiftungen ist sie Aufsichts- und Umwandlungsbehörde.

Wirkung Die Bürgerinnen und Bürger, der Grosse Rat, die Regierung und die übrigen Anspruchsgruppen erkennen die tatsächliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des kantonalen Finanzhaushalts. Der Kanton Graubünden ist ein attraktiver Stiftungsstandort. Die beaufsichtigten Stiftungen halten die gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Bestimmungen ein.

Produkte Finanzielles Rechnungswesen - Betriebliches Rechnungswesen - Mandatsbuchhaltungen - Tresorerie - Cash Management - Budget/Planung - Versicherungen - Klassische Stiftungen

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Finanz- und Rechnungswesen, Stiftungsaufsicht, Versicherungswesen					
Aufwand	3 244 568	3 691 000	3 195 997	-495 003	-13,4
Ertrag	-1 201 196	-1 149 000	-1 313 686	-164 686	14,3
Ergebnis	2 043 371	2 542 000	1 882 312	-659 688	-26,0
Abzüglich Einzelkredite	3 111	247 000	-3 548	-250 548	-101,4
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 040 260	2 295 000	1 885 859	-409 141	-17,8

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Verbuchte Belege	ANZAHL	109 698	99 995	100 000	99 070
Zahlungen an Dritte	ANZAHL	410 092	394 810	400 000	391 864
Eingeleitete Betreibungen	ANZAHL	1 545	1 723	1 500	1 761
Verlustscheine	ANZAHL	609	600	450	783
Umgesetzte Geldmenge	MIO.	6 554	6 902	6 400	6 795
Kurzfristige Geldmarktgeschäfte	ANZAHL	84	41	70	53
Bearbeitete Schadenfälle Versicherungswesen	ANZAHL	1 011	944	1 000	1 041

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Jahresrechnung entspricht den gesetzlichen Bestimmungen und den HRM2-Rechnungslegungsvorschriften.					
Fehlerquote bei der Belegverbuchung	PROZENT	0,04	0,15	0,1	0,08
Bestätigung der Finanzkontrolle ohne Einschränkungen	JA/NEIN	Ja	Ja	Ja	Ja
Die Mehrwertsteuer-Abrechnung der kantonalen Verwaltung ist korrekt.					
Überprüfte Dienststellen durch die Finanzverwaltung	ANZAHL	8	8	>= 8	8
Der interne Fachsupport für das zentrale Rechnungswesen-System ist gewährleistet.					
Reaktionszeit nach Eingang einer Benutzeranfrage	TAGE		eingehalten	<= 1	eingehalten
Der Kanton ist jederzeit zahlungsbereit und kommt seinen Verpflichtungen fristgerecht nach. Die frei verfügbaren liquiden Mittel werden sicher und dabei möglichst ertragreich angelegt. Fremdkapital wird möglichst günstig beschafft.					
Abweichung vom Benchmark für Ertrag Geldanlagen	%-PUNKTE	0,33	0,33	0	0,3
Jederzeitige Zahlungsbereitschaft des Kantons	PROZENT	100	100	100	100
Anteil der fristgerecht geleisteten Zahlungen des Kantons	PROZENT		76	>= 90	77

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Der Grosse Rat verfügt termingerecht über ein Budget, welches die finanzhaushaltsrechtlichen Grundsätze erfüllt.					
Fehler im Zahlenwerk der Budgetbotschaft	ANZAHL	0	1	0	0
Die versicherungstechnischen Risiken des Kantons sind verhältnismässig und kostengünstig versichert.					
Jährliche Prämien für Personenversicherungen pro Mitarbeitenden (Vollzeitstellen)	FRANKEN		1 816	<= 2 000	1 895
Jährliche Prämien für Schadensversicherungen an den Gesamtausgaben (ohne interne Verrechnungen)	PROMILLE		0,5	<= 0,7	0,6
Deckungsgrad der Vollkosten des Versicherungswesens	PROZENT		95	> 90	101
Die Stiftungsaufsicht handelt professionell, innert nützlicher Frist und kostendeckend. Sie trägt im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Attraktivität des Stiftungsstandorts Graubünden bei.					
Abnahme der Jahresberichterstattungen innert 90 Tagen nach Eingang	PROZENT	95	88	> 90	84
Deckungsgrad der Vollkosten der Stiftungsaufsicht	PROZENT	94	95	> 90	106
Aufsichtsbehördliche Massnahmen	ANZAHL	39	49	kein Planwert	63

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang

Die höhere Anzahl Verlustscheine kann einerseits auf eine gewisse zeitliche Verschiebung von Betreibungsfällen aus dem Jahr 2013 zurückgeführt werden, welche sich bei der Einführung des neuen Rechnungswesensystems im Mahnverfahren ergeben hatte. Andererseits gibt es mehr Verlustscheine aus der zunehmenden Anzahl der Inkassofälle der Staatsanwaltschaft.

Zielsetzungen und Indikatoren

In der Tresorerie überstieg der durchschnittliche Zinssatz für Geldanlagen den Referenzwert um 0,3 Prozentpunkte. Das Ergebnis fiel erneut sehr erfreulich aus. Das Zinsniveau war sehr tief. Dank des aktiven Cash Managements resultierte auf dem bewirtschafteten Anlagevolumen ein Mehrertrag von 2,2 Millionen. Die Anzahl Geldmarktgeschäfte nahm leicht zu.

Der Zielwert betreffend Anteil der fristgerecht geleisteten Zahlungen des Kantons wurde nicht erreicht. Zur Veranschaulichung des Wertes: Mit einer errechneten Verlängerung der Zahlungsfrist um 6 Tage würden 90 Prozent der Zahlungen fristgerecht erfolgen. Eine Verkürzung des Prozessdurchlaufes wird mit dem elektronischen Rechnungseingangsprozess erreicht werden.

In der Stiftungsaufsicht führten ein Personalwechsel sowie die Zunahmen der bearbeiteten Jahresberichterstattungen (+48 gegenüber dem Vorjahr) und der aufsichtsbehördlichen Massnahmen (+14 gegenüber dem Vorjahr) dazu, dass nur 84 Prozent der Jahresberichte innerhalb von 90 Tagen nach Eingang abgenommen werden konnten.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	221 875 326	130 135 000	168 594 714	38 459 714	29,6	
Total Ertrag	-484 039 557	-423 639 000	-479 395 260	-55 756 260	13,2	
Ergebnis	-262 164 231	-293 504 000	-310 800 546	-17 296 546	5,9	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130102 Betreibungs- und anderer Rechtsaufwand	187 472	180 000	207 065	27 065	15,0	
3130750 Post- und Bankspesen sowie übrige Gebühren	527 008	600 000	526 102	-73 898	-12,3	
3134001 Sachversicherungsprämien	550 390	520 000	566 628	46 628	9,0	
3180001 Wertberichtigungen auf Forderungen	-347 000		-123 000	-123 000		
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	124 980	120 000	142 010	22 010	18,3	
3400001 Verzinsung laufende Verbindlichkeiten	659 664	625 000	655 087	30 087	4,8	
3401001 Verzinsung kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	882 298	10 000	11 916	1 916	19,2	
3406001 Verzinsung langfristige Finanzverbindlichkeiten	771 817	770 000	770 439	439	0,1	
3409101 Verzinsung Legate, Stiftungen, Fonds	88 218	86 000	116 523	30 523	35,5	
3410001 Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen FV	157 133	100 000	414 756	314 756	314,8	1
3419001 Kursverluste Fremdwährungen	20 225					
3420001 Kapitalbeschaffung und -verwaltung	218 607	365 000	203 328	-161 672	-44,3	
3621101 Härteausgleich an Kantone	3 128 001	3 128 000	3 128 001	1		
3660001 Abschreibungen Investitionsbeiträge	81 477 456	94 544 000	68 813 442	-25 730 558	-27,2	2
3841101 A. o. Finanzaufwand Finanzanlagen FV	102 797 931		64 435 071	64 435 071		3
3940101 Interne Verrechnung kalkulatorische Zinsen und Finanzaufwand	59 668	46 000	47 319	1 319	2,9	
3980103 Zuweisung Anteil CO2-Abgabe an AVIG, STVA, SF Strassen	11 112	32 000	32 412	412	1,3	
3980114 Zuweisung Beitrag allgemeine Staatsmittel an Spezialfinanzierung Strassen	23 000 000	20 000 000	20 000 000			
3980116 Übertragung Finanzierungsbeitrag des Kantons an Spezialfinanzierung Interkommunaler Finanzausgleich (Art. 3b FAG-Gesetz)	7 560 348	9 009 000	8 647 615	-361 385	-4,0	4
4100001 Regalien	-83 267	-80 000	-52 123	27 877	-34,8	
4110001 Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank	-16 261 779	-16 262 000		16 262 000	-100,0	5
4260002 Rückerstattung Dritter	-236 833	-230 000	-247 576	-17 576	7,6	
4260101 Rückerstattungen Versicherungsprämien	-61 181	-50 000	-61 612	-11 612	23,2	
4290101 Ertrag aus abgeschriebenen Forderungen	-39 424	-35 000	-98 758	-63 758	182,2	
4390001 Übriger Ertrag	-12 458	-4 000	-8 403	-4 403	110,1	
4400001 Zinsen flüssige Mittel	-117 660	-87 000	-83 501	3 499	-4,0	
4401750 Zinsen Forderungen und Kontokorrente	-2 124 781	-1 800 000	-1 943 675	-143 675	8,0	
4402001 Zinsen kurzfristige Finanzanlagen	-2 320 399	-2 030 000	-2 033 301	-3 301	0,2	
4407001 Zinsen langfristige Finanzanlagen	-3 038 383	-2 085 000	-2 819 849	-734 849	35,2	6
4410001 Gewinne aus Verkäufen von Finanzanlagen FV	-230 554	-90 000	-597 491	-507 491	563,9	7
4411001 Gewinne aus Verkäufen von Sachanlagen FV			-2 100	-2 100		
4420101 Dividenden / Ausschüttungen Anlagen Finanzvermögens	-7 497 657	-7 028 000	-6 897 293	130 707	-1,9	
4420102 Dividenden Partizipationsscheine GKB	-14 850 894	-12 467 000	-13 631 626	-1 164 626	9,3	8
4450001 Erträge aus Darlehen Verwaltungsvermögen	-46 628	-60 000	-73 051	-13 051	21,8	
4451001 Erträge aus Beteiligungen Verwaltungsvermögen	-3 005 096	-221 000	-251 502	-30 502	13,8	
4461101 Dividende Dotationskapital GKB	-66 500 000	-66 500 000	-66 500 000			

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
4461102 Abgeltung Staatsgarantie GKB	-2 637 002	-2 600 000	-2 680 522	-80 522	3,1	
4461103 Zinsen Dotationskapital PDGR	-57 400	-72 000	-58 630	13 370	-18,6	
4600101 Anteil an Direkter Bundessteuer	-49 168 184	-53 000 000	-51 093 780	1 906 220	-3,6	9
4600102 Anteil an Verrechnungssteuer	-12 828 304	-11 235 000	-13 027 150	-1 792 150	16,0	10
4600103 Anteil an der zusätzlichen Sicherungssteuer USA	-45 990	-20 000	-47 097	-27 097	135,5	
4600104 Anteil am Ertrag EU-Zinsbesteuerung	-374 072	-301 000	-307 676	-6 676	2,2	
4620101 Ressourcenausgleich vom Bund	-77 463 297	-64 356 000	-64 357 589	-1 589		
4620102 Geografisch-topografischer Lastenausgleich vom Bund	-142 357 726	-139 151 000	-139 150 743	257		
4621101 Ressourcenausgleich von Kantonen	-52 908 598	-43 714 000	-43 715 188	-1 188		
4699101 Rückverteilung CO2-Abgabe	-55 179	-161 000	-163 038	-2 038	1,3	
4841101 A. o. Finanzertrag Finanzanlagen FV	-19 459 169		-8 680 862	-8 680 862		11
4841102 A. o. Finanzertrag Partizipationsscheine GKB	-10 257 643		-60 811 123	-60 811 123		12
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	4 100 000					
Total Einnahmen	-653 350		-5 300	-5 300		
Nettoinvestitionen	3 446 650		-5 300	-5 300		
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5540101 Einlage Dotationskapital Psychiatrische Dienste Graubünden	4 100 000					
6000001 Übertragung von Grundstücken ins FV	-3 350					
6040001 Übertragung Hochbauten ins FV	-650 000					
6540001 Übertragung von Beteiligungen ins FV			-5 300	-5 300		

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 1 Im Vermögensverwaltungsmandat Unternehmensanleihen wurden Verluste aus Absicherungsgeschäften und Titelverkäufen realisiert.
- 2 Die Investitionsbeiträge werden netto zu 100 Prozent abgeschrieben (Art. 27 Abs. 3 FHG). Die geringere Beanspruchung der Budgetkredite für Investitionsbeiträge führte zu tieferen Abschreibungen.
- 3 Die Wertberichtigung der Aktien Repower AG (64,2 Mio.) ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Kurswert (volumengewichteter Durchschnittspreis der letzten 60 Börsenhandelstage, VWAP). Im Vermögensverwaltungsmandat Unternehmensanleihen betrugen die Wertberichtigungen 0,3 Millionen.
- 4 Der Grosse Rat legte den Finanzierungsbeitrag des Kantons unverändert bei 10 Prozent des Ertrags der Zuschlagssteuer fest.
- 5 Infolge des negativen Geschäftsergebnisses 2013 konnte die Schweizerische Nationalbank keinen Gewinnanteil an den Bund und die Kantone ausschütten.
- 6 Es wurden weitere Kapitalmarktanlagen getätigt und das Vermögensverwaltungsmandat Unternehmensanleihen bei der GKB erhöht.

- 7 Gewinn von 0,4 Millionen aus dem Verkauf von 24 Aktien der Schweizer Salinen AG (im Zusammenhang mit dem Beitritt des Kantons Waadt zur Interkantonalen Vereinbarung über den Salzverkauf in der Schweiz). Im Vermögensverwaltungsmandat Unternehmensanleihen wurden Gewinne von 0,2 Millionen (Budget 0,1 Mio.) aus Absicherungsgeschäften und Titelverkäufen realisiert.
- 8 Höherer Bestand an Partizipationsscheinen der GKB, da weniger Wandlungen erfolgten als erwartet.
- 9 Die Budgetierung richtet sich nach dem Bund. Die Direkte Bundessteuer verfehlte beim Bund das Budget um 2,1 Milliarden, was sich anteilmässig auch bei den Kantonen niederschlägt.
- 10 Die Budgetierung richtet sich nach dem Bund. Die Verrechnungssteuer übertraf das Bundesbudget um 0,6 Milliarden. Die Kantone sind mit 10 Prozent beteiligt.
- 11 Die Wertberichtigung der Aktien Ems-Chemie Holding AG (7,9 Mio.) ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Kurswert (volumengewichteter Durchschnittspreis der letzten 60 Börsenhandelstage, VWAP). Im Vermögensverwaltungsmandat Unternehmensanleihen betrugen die Wertberichtigungen 0,8 Millionen.
- 12 Die Wertberichtigung der Partizipationsscheine GKB ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Kurswert (volumengewichteter Durchschnittspreis der letzten 60 Börsenhandelstage, VWAP).

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	4 265 761	4 803 000	4 371 659	-431 341	-9,0	
30 Personalaufwand	3 221 676	3 592 000	3 370 471	-221 529	-6,2	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	422 263	509 000	406 755	-102 245	-20,1	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	621 822	702 000	594 433	-107 567	-15,3	
Total Ertrag	-1 435 520	-1 414 000	-1 423 948	-9 948	0,7	
42 Entgelte	-513 037	-476 000	-463 940	12 060	-2,5	
43 Verschiedene Erträge	-18 083	-18 000	-38 958	-20 958	116,4	
49 Interne Verrechnungen	-904 400	-920 000	-921 050	-1 050	0,1	
Ergebnis	2 830 240	3 389 000	2 947 712	-441 288	-13,0	
Abzüglich Einzelkredite	-282 578	-218 000	-326 617	-108 617	49,8	
Ergebnis Globalsaldo	3 112 818	3 607 000	3 274 329	-332 671	-9,2	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte	621 822	702 000	594 433	-107 567	-15,3	1
4910101 Vergütung der SF Strassen für Dienstleistungen	-666 000	-674 000	-674 000			
4910102 Vergütung von AVIG für Dienstleistungen	-160 400	-162 000	-163 050	-1 050	0,6	
4910103 Vergütung von Gerichten für Dienstleistungen	-78 000	-84 000	-84 000			
Total Einzelkredite	-282 578	-218 000	-326 617	-108 617	49,8	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Der Grosse Rat war in der Aprilsession 2014 auf die beantragte Totalrevision des Personalgesetzes nicht eingetreten. Die Vorlage sah gegenüber dem aktuellen Personalgesetz eine Annäherung an das private Arbeitsrecht vor. Dennoch musste die Personalverordnung teilrevidiert werden. Infolge der Teilrevision des kantonalen Pensionskassengesetzes hat die Staffelung und Aufteilung der Pensionskassenbeiträge zwischen der Kantonalen Verwaltung als Arbeitgeberin und den Mitarbeitenden eine Änderung erfahren. Neu wird bereits in der Alterskategorie 20–24 ein Sparbeitrag von sieben Prozent erhoben und der Sparbeitrag ab Alter 45 um 1 Prozent erhöht. Die Erhöhungen werden paritätisch durch die Kantonale Verwaltung und die betroffenen Mitarbeitenden getragen. Des Weiteren wurde die Bundesregelung bezüglich bezahlter Arbeitszeit beim Stillen am Arbeitsplatz ins kantonale Personalrecht übernommen.

Erstmals wurde für die Personalverantwortlichen der Dienststellen ein ganztägiges Weiterbildungsforum durchgeführt. Die Tagung stiess mit interessanten Themenschwerpunkten zu aktuellen Personalgeschäften auf grosse Resonanz.

Das um 332 671 Franken besser abgeschlossene Ergebnis Globalsaldo wurde grösstenteils mit Einsparungen beim Personal- und Sachaufwand und einem Mehrertrag von 9948 Franken erzielt. Der tiefere Personalaufwand ist auf geringere Kosten im Bereich der zentralen Aus- und Weiterbildung sowie der Personalwerbung zurückzuführen.

Kommentar Einzelkredite

- Die Abschreibungstranche aus dem Projekt Enterprise Resource Planning System (ERP) fällt um 107 567 Franken geringer aus als geplant.

PG 1 Personaldienstleistungen

Das Personalamt betreut als Querschnittsamt den Personalbereich der kantonalen Verwaltung. Das Leistungsangebot, das teilweise auch von den Gerichten und den selbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten des Kantons genutzt wird, umfasst im strategischen Bereich die Entwicklung und Pflege von Personalsystemen und des Personalrechts. Im operativen Bereich geht es insbesondere um Leistungen bei der Personalgewinnung, der Personalberatung und -entwicklung sowie der Entlohnung, aber auch um Leistungen im Bereich der zentralen Weiterbildung.

Wirkung Das Personalamt trägt dazu bei, dass die kantonale Verwaltung Graubünden als attraktive Arbeitgeberin wahrgenommen wird und dass die Vorgesetzten und Mitarbeitenden Rahmenbedingungen für gute Führung und hohe Leistungserbringung vorfinden.

Produkte Projekte - Personalentwicklung - Personalgewinnung/-einsatz - Gehaltsmanagement

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Personaldienstleistungen					
Aufwand	4 265 761	4 803 000	4 371 659	-431 341	-9,0
Ertrag	-1 435 520	-1 414 000	-1 423 948	-9 948	0,7
Ergebnis	2 830 240	3 389 000	2 947 712	-441 288	-13,0
Abzüglich Einzelkredite	-282 578	-218 000	-326 617	-108 617	49,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	3 112 818	3 607 000	3 274 329	-332 671	-9,2

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Lehrstellen	ANZAHL	97	98	100	104
Kursteilnehmende	ANZAHL	1 261	1 383	1 200	1 493
Kurse	ANZAHL	107	110	100	112
Reha-Betreute	ANZAHL	61	71	<= 70	77
Lohnabrechnungen	ANZAHL	68 796	51 916	>= 68 000	52 618
Lohnausweise	ANZAHL	6 322	6 366	>= 6 300	6 552

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Krankheitsabsenzen sind unterdurchschnittlich.					
Krankheitsabsenzen pro MA und Jahr	TAGE	3,9	4,8	<= 7	4,8
Die Austrittsrate ist durchschnittlich.					
Austritte durch Kündigungen pro Sollbestand 31.12.	PROZENT		5,5	<= 8	3,8
Ein qualitativ hochstehendes Weiterbildungsangebot ist sichergestellt.					
Positive Kursbeurteilung durch Teilnehmer (Anteil gut und sehr gut)	PROZENT		98	>= 80	97
Die Berufslernenden werden erfolgreich zum Bildungsabschluss geführt.					
Bestehensquote	PROZENT		97	>= 95	94

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang

Die Lehrstellen des Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrums Plantahof mit den Berufen Landwirt/-in EFZ, Agrarpraktiker/-in EBA, Winzer/-in EFZ und Obstfachmann/frau EFZ zählen neu zum kantonalen Lehrstellenbestand.

Die Zahl der Kursteilnehmenden nahm aufgrund des erweiterten Kursprogrammes zu.

Zielsetzungen und Indikatoren

Die geringere Austrittsrate pro Sollbestand ist darauf zurückzuführen, dass nur Kündigungen berücksichtigt wurden. Im Vorjahr und im Budget wurden auch die Austritte infolge Pensionierung eingerechnet.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	6 060 883	2 031 000	7 451 573	5 420 573	266,9	
Total Ertrag	-407 367	-290 000	-413 880	-123 880	42,7	
Ergebnis	5 653 515	1 741 000	7 037 693	5 296 693	304,2	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3010001 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	577 441	775 000	658 727	-116 273	-15,0	
3010105 Bildung und Auflösung Rückstellung Personalguthaben	-400 000		975 000	975 000		1
3010106 Globalkredit für Leistungsprämien	3 147 829	3 260 000	3 177 886	-82 114	-2,5	
3010108 Pauschale Korrektur Personalaufwand		-5 000 000		5 000 000	-100,0	2
3020101 Entschädigung an Lehrpersonen für Unterrichtserteilung an nicht kantonseigenen Schulen	1 600	5 000	1 600	-3 400	-68,0	
3050001 AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	196 000	250 000	186 466	-63 534	-25,4	
3052001 AG-Beiträge an andere Pensionskassen	30 328	40 000	57 908	17 908	44,8	
3053001 AG-Beiträge an Unfallversicherungen	769	10 000	1 375	-8 625	-86,2	
3064101 Globalkredit für Überbrückungsrenten	2 027 322	2 200 000	1 932 729	-267 271	-12,1	3
3064102 Globalkredit für flexibleren Einsatz des obersten Kaders	199 014	141 000	140 610	-390	-0,3	
3099001 Übriger Personalaufwand	1 382	15 000	174	-14 826	-98,8	
3099102 Ehrengaben (Dienstaltersgeschenke)	62 433	90 000	74 738	-15 262	-17,0	
3130101 Externe Mitarbeitenden-Betreuung	75 178	95 000	92 695	-2 305	-2,4	
3130102 Aktionsprogramm «Gesundes Körpergewicht»	141 589	150 000	151 112	1 112	0,7	
3170001 Reise- und Spesenentschädigungen			552	552		
4240001 Vergütungen für Dienstleistungen	-8 202	-5 000	-8 294	-3 294	65,9	
4260001 Rückerstattung von Sozial-, Unfall- und Krankenversicherungen			-721	-721		
4260101 Rückerstattung des Erwerbsersatzes durch die Ausgleichskasse	-302 155	-220 000	-302 175	-82 175	37,4	
4260102 Rückerstattung aus Projekt Verwaltung bewegt	-22 920		-28 080	-28 080		
4910117 Vergütung von AVIG für allgemeinen Personalaufwand	-74 090	-65 000	-74 610	-9 610	14,8	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die Zeitguthaben des kantonalen Personals haben sich per 31. Dezember 2014 um 975 000 Franken auf 10 294 794 Franken erhöht.
- 2 Die pauschale Korrektur zur Erhöhung der Budgetgenauigkeit ist auf diesem Konto nur budgetwirksam. Die effektiven Einsparungen aufgrund von Mutationen etc. fallen bei den Dienststellen an. Der gesamte budgetierte Personalaufwand wurde in der Rechnung 2014 brutto um 9,6 Millionen unterschritten. Unter Berücksichtigung der pauschalen Korrektur beträgt die Unterschreitung 4,6 Millionen.
- 3 Wegen dem neuen Reglement zur vorzeitigen Alterspensionierung und dem tieferen Umwandlungssatz bei der Pensionskasse werden die Frühpensionierungen tendenziell zu einem späteren Zeitpunkt gewählt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	32 647 784	36 174 000	34 796 307	-1 377 693	-3,8	
30 Personalaufwand	19 286 329	20 750 000	20 325 288	-424 712	-2,0	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	2 751 225	3 466 000	2 917 175	-548 825	-15,8	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	1 259 897	2 173 000	1 758 295	-414 705	-19,1	
36 Transferaufwand	8 502 690	8 910 000	8 873 775	-36 225	-0,4	
39 Interne Verrechnungen	847 643	875 000	921 774	46 774	5,3	
Total Ertrag	-6 097 866	-6 589 000	-7 287 201	-698 201	10,6	
42 Entgelte	-3 412 923	-3 320 000	-3 700 971	-380 971	11,5	
46 Transferertrag	-1 311 840	-1 630 000	-2 027 671	-397 671	24,4	
49 Interne Verrechnungen	-1 373 102	-1 639 000	-1 558 559	80 441	-4,9	
Ergebnis	26 549 918	29 585 000	27 509 107	-2 075 893	-7,0	
Abzüglich Einzelkredite	64 643	684 000	299 022	-384 978	-56,3	
Ergebnis Globalsaldo	26 485 275	28 901 000	27 210 084	-1 690 916	-5,9	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3130101 Betreibungs- und anderer Rechtsaufwand	836 042	900 000	895 748	-4 252	-0,5	
3181101 Forderungsverluste aus URP-Rückforderungen	65 950	50 000	17 851	-32 149	-64,3	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte	1 259 897	2 173 000	1 758 295	-414 705	-19,1	1
4260101 Rückerstattungen Betreibungs- und anderer Rechtsaufwand	-724 143	-800 000	-814 314	-14 314	1,8	
4910118 Vergütung der Spezialfinanzierung Interkommunaler Finanzausgleich für Verwaltungskosten	-1 373 102	-1 639 000	-1 558 559	80 441	-4,9	
Total Einzelkredite	64 643	684 000	299 022	-384 978	-56,3	

Investitionsrechnung

Total Ausgaben	1 867 904	2 625 000	1 665 149	-959 851	-36,6	
52 Immaterielle Anlagen	1 867 904	2 625 000	1 665 149	-959 851	-36,6	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	1 867 904	2 625 000	1 665 149	-959 851	-36,6	
Abzüglich Einzelkredite	155 963	250 000	58 814	-191 186	-76,5	
Nettoinvestitionen Globalsaldo	1 711 941	2 375 000	1 606 335	-768 665	-32,4	

Einzelkredite Investitionsrechnung

5200902 EDV-Lösung Quellensteuer (VK vom 08.12.2010)	155 963	250 000	58 814	-191 186	-76,5	
Total Einzelkredite	155 963	250 000	58 814	-191 186	-76,5	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Die Steuerverwaltung ist zuständig für den Vollzug der Steuererlasse des Kantons sowie des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und die Rückerstattung der Verrechnungssteuer an die natürlichen Personen. Die Hauptaufgabe der Steuerverwaltung und der mitarbeitenden Gemeindesteuerämter bzw. Gemeindeallianzen besteht in der Veranlagung der grossen Anzahl von Fällen in den verschiedenen Steuerarten und im Bezug der veranlagten Steuern.

Die hohe Abweichung zum Budget findet ihre Begründung sowohl auf der Ausgaben- als auch auf der Einnahmenseite. Einzelne nicht oder teilweise nicht besetzte Stellen sowie Personalwechsel bewirkten Einsparungen im Personalaufwand. Die aus der Erhebung der

Quellensteuer erwartete Steigerung der Betriebskosten ist nicht im budgetierten Umfang eingetreten. Zudem wurden die Kosten für externe Berater im Kraftwerkbereich nur teilweise ausgeschöpft. Zu Mehreinnahmen führten die stark über Budget liegenden Bussen, die Erträge aus der Rückforderung der unentgeltlichen Rechtspflege und die Entschädigungen für die Quellensteuererhebung, die aufgrund der höheren Quellensteuererträge höher ausfielen.

Kommentar Einzelkredite

1 Die zeitliche Verzögerung in den Informatikprojekten bewirkte wesentlich tiefere Abschreibungen.

PG 1 Steuern

Die Steuerverwaltung ist zuständig für den Vollzug des Steuergesetzes des Kantons und des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie für die Rückerstattung der Verrechnungssteuer an die natürlichen Personen. Diese Zuständigkeiten sind umfassend und gehen von der Erfassung der steuerpflichtigen Personen und der Steuertatbestände über die Veranlagung, Rechtsmittelverfahren bis zu den Inkassohandlungen. Aber auch die Praxisfestlegungen, die Beschaffung der erforderlichen EDV-Infrastruktur oder die Produktion von Steuererklärungen und Rechnungen gehören zu den Obliegenheiten.

Wirkung Die Steuern von Bund, Kanton und Gemeinden werden effizient und verhältnismässig in einem kostengünstigen und bürgernahen Verfahren veranlagt und bezogen.

Produkte Veranlagung - Inkasso - Dienste

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Steuern					
Aufwand	32 647 784	36 174 000	34 796 307	-1 377 693	-3,8
Ertrag	-6 097 866	-6 589 000	-7 287 201	-698 201	10,6
Ergebnis	26 549 918	29 585 000	27 509 107	-2 075 893	-7,0
Abzüglich Einzelkredite	64 643	684 000	299 022	-384 978	-56,3
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	26 485 275	28 901 000	27 210 084	-1 690 916	-5,9

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Veranlagungen natürliche Personen	ANZAHL	168 544	170 120		171 506
Veranlagungen juristische Personen	ANZAHL	11 220	11 024		12 192
Veranlagungen Grundstückgewinnsteuern	ANZAHL	4 148	3 859		3 659
Veranlagungen Nachlasssteuern	ANZAHL	2 196	2 106		2 169
Prüfungen Wertschriftenverzeichnisse	ANZAHL	104 736	105 280		107 746
Prüfungen und Fakturierungen Quellensteuerabrechnungen	ANZAHL				12 443
Straflose Selbstanzeigen	ANZAHL	86	142		205
Versandte Kantons- und Bundessteuerrechnungen	ANZAHL	453 790	461 894		481 630
Zahlungserleichterungen, Mahnungen, Betreibungen	ANZAHL	67 958	78 803		76 978

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die zeitnahe Veranlagung ist sichergestellt: Unselbstständigerwerbende und Rentner					
Steuerjahr n-1	PROZENT	85	85	>= 80	84
Vorjahre	PROZENT	98	99	>= 95	99
Die zeitnahe Veranlagung ist sichergestellt: Selbstständigerwerbende					
Steuerjahr n-2	PROZENT	70	89	>= 75	89
Vorjahre	PROZENT	98	98	>= 95	99

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die zeitnahe Veranlagung ist sichergestellt: Juristische Personen					
Steuerperiode n-1	PROZENT	60	62	>= 60	61
Vorjahre	PROZENT	93	93	>= 95	93
Bei der Grundstückgewinnsteuer sind die Pendenzen abgebaut und die Abläufe optimiert.					
Alle Fälle bis Veräusserungsjahr n-2 erledigt	PROZENT	-	99	>= 90	99
Die Debitorenverluste sind minimiert.					
Anteil uneinbringlicher Steuern am Gesamtsteuerertrag	PROZENT	0,6	0,63	< 0,85	0,57
Gesuche um Steuererleichterung werden speditiv behandelt.					
Steuererleichterungsgesuche: Antrag an die Regierung innert 60 Tagen ab Gesuch Eingang	PROZENT	100	100	100	100

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang

Von den veranlagten 171 506 natürlichen Personen (NP) hatten 114 812 Wohnsitz in Graubünden, 43 647 Wohnsitz in einem anderen Kanton und 13 047 Wohnsitz im Ausland.

Von den veranlagten 12 192 juristischen Personen (JP) waren 8235 ordentlich besteuerte Kapitalgesellschaften und Genossenschaften, 1811 beschränkt steuerpflichtige Personen, 798 JP mit besonderem Steuerstatut (Domizil-, Holding- und gemischte Gesellschaften), 707 übrige JP (Vereine, Stiftungen etc.) sowie 641 Personengesellschaften.

Gestützt auf die 107 746 geprüften Wertschriftenverzeichnisse wurden Verrechnungssteuern im Betrag von 116 Millionen zurückerstattet.

Von den versandten 481 630 Steuerrechnungen entfielen 285 512 auf Kantons- und 152 907 auf Bundessteuerrechnungen für die NP sowie 32 126 auf Kantons- und 11 085 auf Bundessteuerrechnungen für die JP.

Es wurden 6736 Zahlungserleichterungen, 49 388 erste Mahnungen, 12 787 zweite Mahnungen und 8067 Betreibungen bearbeitet.

Zielsetzungen und Indikatoren

Die Zielvorgaben wurden mit einer Ausnahme eingehalten bzw. erfüllt und liegen im Rahmen der Vorjahre. Bei der Veranlagung der juristischen Personen wurde das Ziel für die älteren Steuerjahre leicht verfehlt. Das hängt mit interkantonalen Fällen zusammen, die erst erledigt werden können, wenn die Unternehmung am Hauptsitz definitiv veranlagt worden ist.

Der wenig aussagekräftige Indikator für die Grundstückgewinnsteuer wurde im Budget 2015 ersetzt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	4 401 554	4 410 000	4 279 571	-130 429	-3,0	
Total Ertrag	-629 363 128	-627 950 000	-683 819 794	-55 869 794	8,9	
Ergebnis	-624 961 574	-623 540 000	-679 540 223	-56 000 223	9,0	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Einzugsprovisionen der Steuerbezugsvereine	53 248	60 000	52 283	-7 717	-12,9	
3181101 Erlassene Kantonssteuern und Abgaben	555 323	400 000	329 080	-70 920	-17,7	
3181102 Uneinbringliche Kantonssteuern und Abgaben	3 427 568	3 700 000	3 557 767	-142 233	-3,8	1
3980113 Zuweisung SF FAG Anteil Steuerertrag Domizil-/Holdinggesellschaften, Familienstiftungen	365 415	250 000	340 441	90 441	36,2	
4000001 Einkommenssteuern natürliche Personen	-361 578 067	-362 000 000	-384 007 695	-22 007 695	6,1	2
4000002 Anteile aus pauschaler Steueranrechnung	784 426	700 000	1 044 198	344 198	49,2	
4000003 Aufwandsteuern von Ausländern	-19 091 643	-20 000 000	-18 845 126	1 154 874	-5,8	3
4001001 Vermögenssteuern natürliche Personen	-71 162 522	-60 000 000	-82 100 839	-22 100 839	36,8	4
4002001 Quellensteuern natürliche Personen	-38 656 404	-41 000 000	-48 727 943	-7 727 943	18,8	5
4009001 Strafsteuern	-372 348	-350 000	-239 050	110 950	-31,7	
4009002 Ertrag Sonderabgabe auf Vermögen	-275 635		-89 809	-89 809		
4010001 Gewinnsteuern juristische Personen	-55 453 757	-67 000 000	-64 106 428	2 893 572	-4,3	6
4011001 Kapitalsteuern juristische Personen	-26 597 347	-24 000 000	-27 464 073	-3 464 073	14,4	
4011002 Steuern von Domizil- und Holdinggesellschaften sowie von Familienstiftungen	-732 529	-500 000	-680 881	-180 881	36,2	
4022001 Grundstückgewinnsteuern	-44 323 185	-41 000 000	-41 887 102	-887 102	2,2	7
4024001 Nachlass- und Schenkungssteuern	-11 216 344	-12 000 000	-15 737 794	-3 737 794	31,1	8
4290101 Erträge aus Verlustscheinen	-687 124	-800 000	-976 697	-176 697	22,1	
4390101 Ausbuchung minimale Guthaben	-649		-553	-553		
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- Die uneinbringlichen Steuern liegen erneut unter den budgetierten Verlusten, erreichen aber nicht das sehr tiefe Niveau des Vorjahres.
- Die grosse Abweichung ist in der Einkommenssteuer hauptsächlich auf zwei Ursachen zurückzuführen: das Steuerabgrenzungsprinzip und technische Veränderungen bei der Hauptfakturierung. Dadurch liegt der Budgetierungszeitpunkt sehr weit von der Ertragsverbuchung weg, was zu grösseren Abweichungen führt.
- Durch die grosse Unsicherheit über den Weiterbestand der Pauschalbesteuerung konnten kaum Zuzüge verzeichnet werden.

- 4 Die Vermögenssteuern sind in den letzten zwei Jahren massiv angestiegen. Weil das Budget 2014 vor dem Rechnungsabschluss 2013 erstellt werden muss, konnte dieser Trend im Budget nicht berücksichtigt werden. Auch hier verschärft das Steuerabgrenzungsprinzip das Problem.
- 5 Die Quellensteuer hängt direkt von der Wirtschaftslage und der Arbeitsmarktsituation im Rechnungsjahr ab und ist daher nur schwer zu prognostizieren. Hinzu kommt, dass im ersten Jahr der Quellensteuererhebung durch den Kanton Erfahrungswerte zum neuen Erhebungssystem mit Kontrollen der Quellensteuerabrechnung und anschliessender Rechnungsstellung an die Arbeitgeber fehlten.
- 6 Die Gewinnsteuern liegen leicht unter den budgetierten Zahlen, führen aber zusammen mit den etwas höheren Kapitalsteuern zu Gesamterträgen, die sehr nahe beim Budget liegen.
- 7 Die erzielten Erträge aus der Grundstückgewinnsteuer liegen knapp über Budget, sind aber tiefer als im Vorjahr, was auch auf die Unsicherheiten aufgrund der angenommenen, aber gesetzgeberisch noch nicht umgesetzten Zweitwohnungsinitiative zurückzuführen sein kann.
- 8 Das ausserordentliche Ergebnis in den Nachlass- und Schenkungssteuern wird wesentlich durch wenige Einzelfälle mit sehr hohen Erträgen beeinflusst.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	12 443 072	13 216 000	11 895 665	-1 320 335	-10,0	
30 Personalaufwand	6 264 528	6 502 000	6 314 592	-187 408	-2,9	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	5 062 254	5 520 000	4 619 717	-900 283	-16,3	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	1 116 290	1 194 000	961 357	-232 643	-19,5	
Total Ertrag	-4 867 925	-4 275 000	-4 559 964	-284 964	6,7	
42 Entgelte	-3 651 317	-2 966 000	-3 470 512	-504 512	17,0	
43 Verschiedene Erträge	-196 000					
49 Interne Verrechnungen	-1 020 608	-1 309 000	-1 089 452	219 548	-16,8	
Ergebnis	7 575 147	8 941 000	7 335 701	-1 605 299	-18,0	
Abzüglich Einzelkredite	96 017	-115 000	-128 095	-13 095	11,4	
Ergebnis Globalsaldo	7 479 130	9 056 000	7 463 796	-1 592 204	-17,6	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	335					
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte	1 116 290	1 194 000	961 357	-232 643	-19,5	1
4910001 Vergütung von Dienststellen für EDV-Leistungen	-1 020 608	-1 309 000	-1 089 452	219 548	-16,8	2
Total Einzelkredite	96 017	-115 000	-128 095	-13 095	11,4	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	1 962 039	5 246 000	2 749 163	-2 496 837	-47,6	
52 Immaterielle Anlagen	1 962 039	5 246 000	2 749 163	-2 496 837	-47,6	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	1 962 039	5 246 000	2 749 163	-2 496 837	-47,6	
Abzüglich Einzelkredite	1 131 169	3 500 000	2 231 440	-1 268 560	-36,2	
Nettoinvestitionen Globalsaldo	830 871	1 746 000	517 723	-1 228 277	-70,3	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5200901 Einführung neues ERP-System (VK vom 08.12.2010)	1 131 169	1 000 000	100 992	-899 008	-89,9	3
5200902 Rechenzentrumsraumstrategie (VK vom 03.12.2013)		2 500 000	2 130 448	-369 552	-14,8	4
Total Einzelkredite	1 131 169	3 500 000	2 231 440	-1 268 560	-36,2	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Überblick über die wichtigsten Ereignisse

- Für die Quellensteuer-Anwendung wurde der produktive Betrieb aufgenommen.
- Die Steuerbezugslösung abx-tax wird erst im Jahr 2015 an die Anforderungen der FA-Reform angepasst (Volksabstimmung).
- In allen Dienststellen wurde eine erste Schutzbedarfsanalyse kritischer Anwendungen erstellt. Die Umsetzung der Massnahmen beginnt im Jahr 2015.
- Beim zentralen Personenregister wurde das Projekt abgeschlossen und der reguläre Betrieb aufgenommen.
- Die Anbindung der Steuerveranlagung (EVA) an das Ablageinformationssystem (AIS) ist erfolgt.
- Die Umsetzung von GEVER (GESchäftsVERwaltung) mit einer Alternativlösung zu CMIKonsul ist in einer Pilotdienststelle erfolgt. Vor der Freigabe für weitere Dienststellen sind noch Abklärungen und Anpassungen erforderlich.
- Eine Arbeitsgruppe hat die Grundsätze zum Umgang mit Cloud Storage erarbeitet. Die Umsetzung der Massnahmen und eine Produkte-Evaluation erfolgen im Jahr 2015.

- Die zentrale Speicherinfrastruktur wurde ausgebaut und die Infrastruktur im Backup-Rechenzentrum erneuert.

Erfolgsrechnung

Das Ergebnis Globalsaldo ist besser als budgetiert, vor allem weil weniger Aufwand angefallen ist. Aus verschiedenen Gründen wurden nicht alle budgetierten Vorhaben umgesetzt. Teilweise konnten Leistungen kostengünstiger eingekauft werden. Weitere Angaben sind bei den Produktgruppen (PG) aufgeführt.

Investitionsrechnung

Die Investitionen liegen 47,6 Prozent unter dem Budget. Die wesentlichsten Gründe dafür sind:

- Die Systeme für die IP-Telefonie mussten noch nicht auf neue Programmversionen migriert werden (PG 3).
- Die Speicherkapazität musste nicht im geplanten Umfang ausgebaut werden (PG 2).
- Die Einführung von Suisseld für die elektronische Authentisierung und Signatur wurde bewusst zurückgestellt (PG 2).
- Die Infrastruktur im Backup-Rechenzentrum konnte günstiger beschafft werden (PG 2).

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die Abschreibungen sind bedeutend tiefer ausgefallen, da wie erwähnt nicht alle Investitionen getätigt werden mussten.
- 2 Die Vergütungen von Dienststellen (nur Spezialfinanzierungen, Sonderrechnungen und Gerichte) liegen unter dem Budget, weil die internen Verrechnungen an die tieferen Kosten angepasst wurden.
- 3 Der produktive Betrieb des ERP-Systems wurde im Jahr 2013 aufgenommen. Die meisten Module wurden bis Ende 2013 realisiert und finanziert. Zum Budgetzeitpunkt konnte noch nicht abgeschätzt werden, in welchem Umfang Aufwendungen im Jahr 2014 anfallen werden.
- 4 Die Umsetzung der Rechenzentrumsraumstrategie verläuft wie geplant. Der Umbau einer Zivilschutzanlage in ein aktives, energieeffizientes Rechenzentrum ist weit fortgeschritten.

PG 1 Steuerung, Beratung und Einkauf

Das Amt für Informatik erstellt im Auftrag der Regierung in Zusammenarbeit mit der Informatik-Kommission die Informatik-Strategie und sorgt für deren Umsetzung. Daneben umfasst diese Produktgruppe auch die zentrale Beschaffung von Informatikmitteln und die Beratung der Dienststellen bei der Evaluation und Realisierung von Informatikvorhaben.

Wirkung Den Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung wird durch Informations- und Kommunikationstechniken (IKT) eine rationelle, kostengünstige, zeitgemässe, kundenorientierte und sichere Verwaltungstätigkeit ermöglicht.

Produkte Steuerung - Beratung und Einkauf

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Steuerung, Beratung und Einkauf					
Aufwand	959 963	1 023 000	929 818	-93 182	-9,1
Ertrag	-128 031	-153 000	-130 120	22 880	-15,0
Ergebnis	831 933	870 000	799 698	-70 302	-8,1
Abzüglich Einzelkredite	-117 350	-153 000	-127 144	25 856	-16,9
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	949 282	1 023 000	926 842	-96 158	-9,4
Leistungsumfang					
	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die AFI-Beratung wird durch die Dienststellen positiv beurteilt.					
Anteil der positiven Rückmeldungen (zufrieden oder sehr zufrieden)	PROZENT	98	98	90	98
Die Informatik-Steuerung wird durch die Informatik-Kommission positiv beurteilt.					
Anteil der positiven Rückmeldungen	PROZENT		100	90	100

Kommentar Produktgruppe

Der Aufwand liegt 9,1 Prozent unter dem Budget, da die Personalkosten tiefer ausgefallen sind als geplant.

PG 2 Serverdienste, ICT-Support und Anwendungen

Die Produktgruppe umfasst den Betrieb der zentralen Server, den Dienststellensupport sowie die Entwicklung von Anwendungen und die Betreuung von definierten Standardlösungen.

Wirkung Die Kunden erhalten Informatik-Leistungen, welche eine effiziente und effektive Arbeitsweise ermöglichen. Dabei können sie auf angemessene Sicherheit, Verfügbarkeit, Performance und Benutzerfreundlichkeit zählen.

Produkte Serverdienste - ICT-Support - Anwendungen

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Serverdienste, ICT-Support und Anwendungen					
Aufwand	7 535 913	8 046 000	7 149 807	-896 193	-11,1
Ertrag	-2 412 682	-2 165 000	-2 228 838	-63 838	2,9
Ergebnis	5 123 232	5 881 000	4 920 969	-960 031	-16,3
Abzüglich Einzelkredite	400 639	324 000	307 452	-16 548	-5,1
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	4 722 593	5 557 000	4 613 517	-943 483	-17,0

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Durch AFI betreute PCs	ANZAHL	1 503	1 548	1 580	1 595
Dienststellen mit Client-Support durch AFI	ANZAHL	31	32	33	33

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Serverdienste sind sicher.					
Systembedingte Datenverluste	ANZAHL	0	0	0	0
Störungen durch Virenbefall auf vom AFI administrierten Servern	ANZAHL	0	0	0	0
Die Serverdienste sind gut verfügbar.					
Betriebsunterbrüche der vom AFI administrierten Systeme ausserhalb der vertraglich vereinbarten Toleranz oder >2 Std. während der Betriebszeiten	ANZAHL	3	4	5	4
Mail-Unterbrüche von mehr als 10 Minuten während der Betriebszeiten, die auf vom AFI administrierte Systeme zurückzuführen sind	ANZAHL	2	1	<= 2	1
Der ICT-Support wird durch die Dienststellen positiv beurteilt.					
Anteil der positiven Rückmeldungen (zufrieden oder sehr zufrieden)	PROZENT	97	100	90	100
Die Anwendung für den Bezug der Gemeindesteuern wird durch die Gemeinden positiv beurteilt.					
Anteil der positiven Rückmeldungen (zufrieden oder sehr zufrieden)	PROZENT		95	90	94

Kommentar Produktgruppe

Der Aufwand liegt 11,1 Prozent unter dem Budget. Die wesentlichsten Gründe dafür sind:

- Die Anpassungen der Steuerbezugslösung konnten vom externen Dienstleister aus Kapazitätsgründen nicht im geplanten Ausmass vorgenommen werden.
- Die Ablösung des Zugangssystems für die kantonalen Dienste und Anwendungen (Reverse Proxy) erfolgt erst im Jahr 2015.
- Einzelne Beschaffungen im Systembereich konnten kostengünstiger vorgenommen werden. Nicht alle Vorhaben mussten umgesetzt werden. Bei den Projekten der Investitionsrechnung wirkt sich dies mit tieferen Abschreibungen aus.
- Bei den zentralen Systemen sind bedeutend tiefere Wartungskosten angefallen.

PG 3 Rechenzentrum und Telekommunikation

Es werden geeignete Rechenzentrumsräume mit entsprechender Infrastruktur bereitgestellt sowie Telekommunikations- und Telefonieleistungen erbracht. Der zentrale Service für Massendruck und Verpackung ist ebenfalls in dieser Produktgruppe enthalten.

Wirkung Die Kunden können unabhängig von ihrem Standort die Informations- und Kommunikationstechniken nutzen. Eine sinnvolle Zentralisierung der Informatik wird ermöglicht.

Produkte Rechenzentrum - Telekommunikation

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Rechenzentrum und Telekommunikation					
Aufwand	3 947 196	4 149 000	3 816 040	-332 960	-8,0
Ertrag	-2 327 213	-1 957 000	-2 201 006	-244 006	12,5
Ergebnis	1 619 983	2 192 000	1 615 034	-576 966	-26,3
Abzüglich Einzelkredite	-187 272	-286 000	-308 403	-22 403	7,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 807 255	2 478 000	1 923 437	-554 563	-22,4

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
An das Verwaltungsnetz angeschlossene Gebäude mit Übertragungskap. von 2Mbit/s (Kupfer)	ANZAHL	30	27	26	19
An das Verwaltungsnetz angeschlossene Gebäude mit Übertragungskap. von >=100 Mbit/s (LWL)	ANZAHL	65	67	68	72
Gesicherte Zugänge über öffentliche Netze (VPN, Remote Access etc.)	ANZAHL	836	1 080	950	1 038

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Das Rechenzentrum bietet eine RZ-Infrastruktur mit hoher Verfügbarkeit.					
Ausfälle aller Systeme in einem RZ >4 Std., welche auf technische Störungen der RZ-Infrastruktur zurückzuführen sind	ANZAHL	0	0	<= 1	0
Die Telekommunikation bietet Breitbandnetze (LWL) mit hoher Verfügbarkeit.					
Netzausfälle mit Auswirkungen auf zwei oder mehr Gebäude >2 Std. während der Betriebszeiten gemäss Arbeitszeitverordnung	ANZAHL	1	1	<= 1	3
Die Verträge für Telefonie- und Internetanschlüsse sind auf Optimierungsmöglichkeiten überprüft.					
Anzahl Überprüfungen der Verträge	ANZAHL	1	1	1	1

Kommentar Produktgruppe

Der Aufwand liegt 8,0 Prozent unter dem Budget. Die wesentlichsten Gründe dafür sind:

- Einzelne Beschaffungen im Telekommunikationsbereich konnten kostengünstiger vorgenommen werden. Nicht alle Vorhaben mussten umgesetzt werden. Beim noch nicht realisierten Projekt IP-Telefonie fallen keine Abschreibungen an.
- Die Telefongebühren sind mit zunehmender Umstellung auf IP-Telefonie weiter rückläufig.

Der Ertrag liegt 12,5 Prozent über dem Budget, da die Sozialversicherungsanstalt mehr Dienstleistungen als geplant bezogen hat.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	1 906 317	2 065 000	1 960 205	-104 795	-5,1	
30 Personalaufwand	1 829 423	1 904 000	1 878 286	-25 714	-1,4	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	76 894	161 000	81 918	-79 082	-49,1	
Total Ertrag	-557 525	-570 000	-553 040	16 961	-3,0	
42 Entgelte	-57 525	-70 000	-53 040	16 961	-24,2	
49 Interne Verrechnungen	-500 000	-500 000	-500 000			
Ergebnis	1 348 792	1 495 000	1 407 165	-87 835	-5,9	
Abzüglich Einzelkredite	-500 000	-500 000	-500 000			
Ergebnis Globalsaldo	1 848 792	1 995 000	1 907 165	-87 835	-4,4	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
4910121 Vergütung der SF Interkommunaler Finanzausgleich für Dienstleistungen	-500 000	-500 000	-500 000			
Total Einzelkredite	-500 000	-500 000	-500 000			
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das Jahr 2014 war geprägt von Arbeiten im Zusammenhang mit der Gebietsreform, der FA-Reform, Gemeindezusammenschlüssen sowie der HRM2-Umsetzung. Bei der Gebietsreform sowie der FA-Reform fanden Referendumsabstimmungen statt. Die Resultate waren deutlich: Rund 63 Prozent für die Gebietsreform, 66 Prozent für die FA-Reform. Sechs Fusionsprojekte mündeten 2014 in erfolgreiche Gemeindeabstimmungen.

Aufsicht und Beratung

Die HRM2-Umsetzung bildete auch im Jahr 2014 einen Schwerpunkt. Die Pilotphase konnte nach Auswertung der Jahresrechnungen 2013 abgeschlossen werden. Die Erfahrungen mit den fünf Pilotgemeinden flossen in Vorlagen und Praxisempfehlungen ein. Die Finanzhaushaltsverordnung für die Gemeinden (FHVg) wurde per 2015 geringfügig revidiert. Im Berichtsjahr wurde die mit der FA-Reform einhergehende, neue Aufsichtskonzeption konkretisiert. Sie wird 2015 in einer Finanzaufsichtsverordnung verankert.

Finanzausgleich

Die Regierung beschloss das Inkrafttreten der FA-Reform per 2016. Dazu waren Umsetzungsarbeiten zu leisten, wozu auch die künftige Fusions-Förderpraxis gehört.

Gemeindereform

Im 2014 fanden sechs Abstimmungen über Gemeindefusionen statt: Albula/Alvra, Calanca, Domleschg, Scuol, Zernez und Vals. Die Fusionsprojekte wurden aktiv begleitet und neue konnten konkretisiert werden.

Besonderes Schwergewicht fiel auf die Anschlussgesetzgebung Gebietsreform. Die Beratung im Grossen Rat erfolgte in der Aprilsession 2014. Gegen das Mantelgesetz wurde das Referendum ergriffen und die Vorlage am 30. November 2014 zur Abstimmung gebracht. Im Berichtsjahr wurden Umsetzungshilfen erarbeitet (Musterstatuten, Muster-Leistungsvereinbarung, Merkblatt).

Der Kanton Graubünden hat sich an der Jahresversammlung Schweizer Patenschaft vom 3. Mai 2013 bereit erklärt, den Apéro inkl. Rahmenprogramm an der Jahresversammlung 2014 zu organisieren. Der Anlass für ca. 500 Personen wurde auf das Jahr 2015 verschoben.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Gemeinden

Das Amt für Gemeinden setzt sich für starke und autonome Bündner Gemeinden ein. Dies geschieht durch eine zweckmässige Aufsicht über die Gemeinden und deren Zweckverbindungen, durch einen wirkungsvollen Finanzausgleich und eine zukunftsgerichtete Gemeindereform.

Wirkung Die Gemeinden, die Bürgergemeinden sowie die Regional- und Gemeindeverbände sind rechtmässig und effizient organisiert. Sie erfüllen ihre Aufgaben eigenverantwortlich und sind finanziell gesund.

Produkte Aufsicht und Beratung - Finanzausgleich - Gemeindereform

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Gemeinden					
Aufwand	1 906 317	2 065 000	1 960 205	-104 795	-5,1
Ertrag	-557 525	-570 000	-553 040	16 961	-3,0
Ergebnis	1 348 792	1 495 000	1 407 165	-87 835	-5,9
Abzüglich Einzelkredite	-500 000	-500 000	-500 000		
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 848 792	1 995 000	1 907 165	-87 835	-4,4

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Anteil Gemeinden in finanziell kritischer Lage	PROZENT	6,25	7,6	<= 7	7

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Organe der Gemeinden, Bürgergemeinden sowie der Regional- und Gemeindeverbände sind rechtmässig bestellt.					
Anteil rechtmässig organisierter Gemeinden	PROZENT	100	100	>= 98	100
Anteil rechtmässig organisierter Bürgergemeinden	PROZENT	100	96	>= 100	100
Anteil rechtmässig organisierter Regional- und Gemeindeverbände	PROZENT	100	100	>= 100	100
Die Finanzhaushalte der Gemeinden werden nach dem HRM2-Standard geführt.					
Anteil Gemeinden, die ihren Finanzhaushalt auf HRM2 umstellen	PROZENT		3	3	1
Straffe und leistungsfähigere Gemeindestrukturen durch wirksame Förderung und Begleitung von Fusionsprojekten.					
Konkretisierung neuer Fusionsprojekte	ANZAHL	3	3	>= 4	5
Beteiligte Gemeinden	ANZAHL	36	37	kein Planwert	22

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang

Im Jahr 2014 befanden sich neun Gemeinden in finanziell kritischer Lage (basierend auf den Jahresrechnungen 2013). Sechs Gemeinden erhielten Sonderbedarfsausgleichsbeiträge. Die Anerkennung als Sonderbedarfsausgleichsgemeinde setzt Massnahmen auf Seiten der Gemeinde voraus, die die Zustimmung der Behörden oder des Souveräns voraussetzen (z. B. Steuerfuss mindestens 130 Prozent, Grund- und Liegenschaftensteuern 2 Promille).

Zielsetzungen und Indikatoren

Einzig die Gemeinden Ilanz/Glion und Rhäzüns stellten im 2014 auf HRM2 um. Ein grosser Schub erfolgt im Jahr 2015.

Alle Gemeinden hatten per Ende 2014 ihre Behörden wieder bestellt. In verschiedenen Gemeinden bestanden Behördenvakanzen, trotzdem waren die Organe handlungsfähig.

Im Jahr 2014 fanden sechs Gemeindeabstimmungen über Zusammenschlüsse statt:

- Albula/Alvra (Alvaneu, Alvaschein, Brienz/Brinzauls, Mon, Stierva, Surava, Tiefencastel)
- Calanca (Arvigo, Braggio, Cauco, Selma)
- Domleschg (Almens, Paspels, Pratval, Rodels, Tomils)
- Scuol (Ardez, Ftan, Guarda, Scuol, Sent, Tarasp)
- Zernezh (Lavin, Susch, Zernezh)
- Vals (St. Martin, Vals)

Der Grosse Rat hat die entsprechenden Botschaften in der Oktober- sowie in der Dezembersession behandelt und die Zusammenschlüsse jeweils ohne Gegenstimmen beschlossen.

In zahlreichen Gemeinden des Kantons wird über das Thema Gemeindefusion diskutiert. Die Grenze zwischen den ersten Gesprächen und der Konkretisierung eines Fusionsprojekts ist denn auch fliegend. Im 2014 wurden die fünf Projekte Luzein / St. Antönien, Klosters-Serneus / Saas, Obersaxen / Mundaun, Rheinwald (Nufenen, Hinterrhein, Splügen und Sufers) und Grono / Leggia / Verdabbio gestartet bzw. konkretisiert. Zusammen mit den neun Gemeinden des bereits laufenden Projekts Suses standen Ende Berichtsjahr 22 Gemeinden in einem Gemeindereformprojekt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	116 847 638	143 097 000	138 394 835	-4 702 165	-3,3	
Total Ertrag	-116 847 638	-143 097 000	-138 394 835	4 702 165	-3,3	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181101 Uneinbringliche Zuschlagssteuern	406 762	450 000	226 887	-223 113	-49,6	
3510101 Einlage in Bilanzkonto Spezialfinanzierung Interkommunaler Finanzausgleich		3 305 000	9 274 010	5 969 010	180,6	
3602101 Anteil der Gemeinden an Zuschlagssteuer	74 629 099	81 981 000	77 920 835	-4 060 165	-5,0	1
3622001 Finanzausgleichsbeiträge an Gemeinden	22 378 675	25 222 000	22 718 747	-2 503 253	-9,9	2
3622002 Förderbeiträge an Gemeindezusammenschlüsse - Gemeinde- und Finanzausgleichsreform	17 560 000	30 000 000	26 195 797	-3 804 203	-12,7	3
3910118 Vergütungen Verwaltungskosten Steuerverwaltung	1 373 102	1 639 000	1 558 559	-80 441	-4,9	
3910121 Vergütungen Verwaltungskosten Amt für Gemeinden	500 000	500 000	500 000			
4290102 Erträge aus Verlustscheinen Zuschlagssteuern			-4 107	-4 107		
4510101 Entnahme aus Bilanzkonto Spezialfinanzierung Interkommunaler Finanzausgleich für ordentlichen Finanzausgleich	-3 569 936					
4510102 Entnahme aus Bilanzkonto Spezialfinanzierung Interkommunaler Finanzausgleich für Gemeinde- und Finanzausgleichsreformen	-17 560 000	-30 000 000	-26 195 797	3 804 203	-12,7	4
4602101 Ertrag Zuschlagssteuer	-75 670 017	-90 090 000	-89 939 424	150 576	-0,2	
4612101 Entschädigung von Gemeinden für Veranlagung und Einzug der Zuschlagssteuern	-1 373 193	-1 639 000	-1 558 559	80 441	-4,9	
4622001 Finanzierungsbeiträge von Gemeinden	-7 560 348	-9 009 000	-8 647 615	361 385	-4,0	5
4622002 Solidaritätsbeiträge von Gemeinden aus dem Ertrag der Wasserzinsen	-3 188 382	-3 100 000	-3 061 277	38 723	-1,2	
4980113 Übertragung Anteil am Kantonssteuerertrag der Domizil- und Holdinggesellschaften sowie der Familienstiftungen	-365 415	-250 000	-340 441	-90 441	36,2	
4980116 Finanzierungsbeitrag des Kantons	-7 560 348	-9 009 000	-8 647 615	361 385	-4,0	6
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- Die mit den Gemeinden abzurechnenden Steuertreffnisse hängen vom Zahlungseingang und von den jeweiligen Gemeindesteuerfüssen ab.
- Die Differenz ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass der vorsorglich im Hinblick auf das Inkrafttreten der FA-Reform eingestellte a. o. SBA-Beitrag nicht beansprucht wurde.
- Förderbeiträge an die Zusammenschlüsse Albula/Alvra, Calanca, Domleschg, Scuol, Vals und Zernez.

- 4 Aus dem für Gemeinde- und Finanzausgleichsreformen reservierten Bestand der Spezialfinanzierung mussten weniger Mittel entnommen werden. Der Bestand per Ende 2014 beträgt 137 892 903 Franken.
- 5 Der Finanzierungsbetrag der Gemeinden wurde vom Grossen Rat auf 10 Prozent des Ertrags der Zuschlagssteuer festgelegt.
- 6 Der Finanzierungsbetrag des Kantons wurde vom Grossen Rat auf 10 Prozent des Ertrags der Zuschlagssteuer festgelegt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	1 587 973	1 925 000	1 785 506	-139 494	-7,2	
30 Personalaufwand	1 295 074	1 312 000	1 277 016	-34 984	-2,7	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	292 899	613 000	508 490	-104 510	-17,0	
Total Ertrag	-23 807	-3 000	-2 980	20	-0,7	
42 Entgelte	-23 506	-2 000	-2 593	-593	29,7	
43 Verschiedene Erträge	-300	-1 000	-387	613	-61,3	
Ergebnis	1 564 167	1 922 000	1 782 526	-139 474	-7,3	
Abzüglich Einzelkredite	39 482	250 000	214 915	-35 085	-14,0	
Ergebnis Globalsaldo	1 524 685	1 672 000	1 567 611	-104 389	-6,2	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Beiträge an Direktorenkonferenzen	47 894	50 000	88 814	38 814	77,6	1
3130903 Planung neuer Verkehrsverbindungen - innovative Projekte (VK vom 13.06.2006)	-10 000	200 000	125 681	-74 319	-37,2	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	1 588		420	420		
Total Einzelkredite	39 482	250 000	214 915	-35 085	-14,0	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH (GKI)

Der Abstimmungsprozess zwischen den schweizerischen und österreichischen Behörden für das Gemeinschaftskraftwerk Inn konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Damit waren alle genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen auf der Basis des eingereichten Projekts für den Baubeschluss gegeben, welcher im Juni 2014 erfolgte.

Repower AG

Im Zusammenhang mit dem Erwerb des Repower-Aktienpakets im Besitz der Alpiq AG durch den Kanton Graubünden und Axpo waren im Berichtsjahr umfangreiche Abklärungen rechtlicher und wirtschaftlicher Natur notwendig. Die beiden Hauptaktionäre wollen die erworbenen Aktienanteile kurz- bis mittelfristig an einen neuen strategischen Partner (Ersatzaktionär) übertragen. Ein Teil des vom Kanton erworbenen Aktienpakets soll zudem in ein separates Gefäss fliessen, um die Wertschöpfung aus der Wasserkraft für den Kanton und die Gemeinden zu erhöhen. Die Abklärungen mit Bezug auf einen Ersatzaktionär sowie zur Schaffung einer geeigneten Beteiligungsstruktur zugunsten des Bündner Gemeinwesens wurden durch das Departement fortgesetzt. Konkrete Ergebnisse standen Ende Berichtsjahr noch aus.

Planung neuer Verkehrsverbindungen

Für zwei neue Verbindungen wurden Projektstudien in Auftrag gegeben: Der Anschluss der unteren Mesolcina an das TILO-Bahnnetz und eine normalspurige direkte Bahnverbindung Chur - Davos (mit Anschluss von Lenzerheide und Arosa). Ausserdem begleitete das Departement die Studie für einen Strassentunnel zwischen Göschenen und Sedrun.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Nicht vorhersehbare Mehrkosten, wofür dem Grossen Rat ein Entlastungsgesuch gestellt wird.

PG 1 Departementsdienste

Das Departementssekretariat des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements (DS BVFD) unterstützt als Stabsorgan den Departementsvorsteher bei der fachlichen, betrieblichen und politischen Führung des Departements. Es erarbeitet Entscheidungsgrundlagen, nimmt administrative Aufgaben wahr und koordiniert interne und externe Aufgaben des Departements. Das DS BVFD ist zuständig für die rechtliche Betreuung der Dienststellen und nimmt im Weiteren Spezialaufgaben im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens wahr (z. B. Auskunft, Beratung, Ausbildung). Es betreut ausserdem verschiedene ämterübergreifende Projekte.

Wirkung Der Departementsvorsteher und die Dienststellen sind in der Erfüllung ihrer Aufgaben optimal unterstützt.

Produkte Führungsunterstützung - Öffentliches Beschaffungswesen - Projekte

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Departementsdienste					
Aufwand	1 587 973	1 925 000	1 785 506	-139 494	-7,2
Ertrag	-23 807	-3 000	-2 980	20	-0,7
Ergebnis	1 564 167	1 922 000	1 782 526	-139 474	-7,3
Abzüglich Einzelkredite	39 482	250 000	214 915	-35 085	-14,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 524 685	1 672 000	1 567 611	-104 389	-6,2

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Vergaben im öffentlichen Beschaffungswesen haben eine hohe Qualität.					
Anteil abgewiesene Beschwerden	PROZENT	100	100	100	100
Die Vergabestatistik wird termingerecht erstellt.					
Erstellungsfrist <6 Monate	PROZENT	100	100	100	100
Die Projekte werden optimal abgewickelt.					
Einhaltung des Auftrags, der Termine und der Kosten	TEXT		eingehalten	einhalten	100

Kommentar Produktgruppe

Kohleinitiative

Die Vorbereitung dieses Geschäfts beanspruchte erhebliche Kapazitäten im Departement. Am 22. September 2013 nahm das Bündner Stimmvolk die Initiative «Ja zu sauberem Strom ohne Kohlekraft» an. Damit steht fest, dass Unternehmen mit Beteiligung des Kantons (namentlich die Repower AG) künftig keine Investitionen mehr in Kohlekraftwerke tätigen dürfen. Die in der Form einer allgemeinen Anregung gehaltene Initiative musste anhand einer neuen Verfassungsbestimmung konkretisiert werden. Die entsprechende Botschaft wurde im Berichtsjahr zuhause des Grossen Rates verabschiedet und in der Februarsession 2015 behandelt.

Volksinitiative zur Abschaffung der Sonderjagd (Sonderjagdinitiative)

Die Regierung hat dem Grossen Rat mit Botschaft vom 12. August 2014 die Ungültigerklärung der Sonderjagdinitiative beantragt. Laut zwei Gutachten steht die Initiative in offensichtlichen Widerspruch zu Bestimmungen des eidgenössischen Jagdgesetzes und des eidgenössischen Waldgesetzes. Dieses Sachgeschäft wird vom Grossen Rat in der Februarsession 2015 behandelt.

Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd»

Die in der Form der allgemeinen Anregung eingereichte Initiative umfasst mehrere Begehren. Um die Gültigkeit dieser Begehren zu prüfen, hat das Departement abermals ein verwaltungsexternes Rechtsgutachten und ein wildtierbiologisches Gutachten in Auftrag gegeben.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	49 976 152	50 101 000	54 779 070	4 678 070	9,3	
30 Personalaufwand	6 112 932	6 417 000	6 204 385	-212 615	-3,3	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	30 915 152	30 606 000	30 977 573	371 573	1,2	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	12 708 114	12 254 000	16 853 330	4 599 330	37,5	
34 Finanzaufwand	132 040	495 000	335 015	-159 985	-32,3	
37 Durchlaufende Beiträge	97 478		93 204	93 204		
39 Interne Verrechnungen	10 437	329 000	315 563	-13 437	-4,1	
Total Ertrag	-9 631 638	-8 911 000	-9 679 858	-768 858	8,6	
42 Entgelte	-698 802	-465 000	-906 290	-441 290	94,9	
44 Finanzertrag	-5 361 102	-4 907 000	-5 271 597	-364 597	7,4	
46 Transferertrag	-170 000	-200 000	-380 000	-180 000	90,0	
47 Durchlaufende Beiträge	-97 478		-93 204	-93 204		
49 Interne Verrechnungen	-3 304 256	-3 339 000	-3 028 767	310 233	-9,3	
Ergebnis	40 344 515	41 190 000	45 099 212	3 909 212	9,5	
Abzüglich Einzelkredite	9 414 918	8 920 000	13 843 456	4 923 456	55,2	
Ergebnis Globalsaldo	30 929 597	32 270 000	31 255 756	-1 014 244	-3,1	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	11 059	5 000	7 593	2 593	51,9	
3300404 Abschreibungen Hochbauten	12 344 191	12 232 000	16 489 407	4 257 407	34,8	1
3300406 Planmässige Abschreibungen auf Mobilien	363 923		363 923	363 923		
3320420 Planmässige Abschreibungen immaterielle Anlagen		22 000		-22 000	-100,0	
3411101 Abschreibungen Sachanlagen FV			1 000	1 000		
3441101 Wertberichtigungen Grundstücke FV			10 300	10 300		
3707101 Durchlaufende Beiträge an Private für Lärmsanierung Eisenbahnen (Schallschutzfenster)	97 478		93 204	93 204		
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Lärmsanierung Eisenbahnen (Schallschutzfenster)	-97 478		-93 204	-93 204		
4920101 Vergütung von SF und Sonderrechnungen für Raumaufwand	-3 304 256	-3 339 000	-3 028 767	310 233	-9,3	2
Total Einzelkredite	9 414 918	8 920 000	13 843 456	4 923 456	55,2	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	19 373 706	19 610 000	13 147 612	-6 462 388	-33,0	
50 Sachanlagen	15 259 606	19 500 000	13 056 849	-6 443 151	-33,0	
52 Immaterielle Anlagen		110 000	90 763	-19 237	-17,5	
56 Eigene Investitionsbeiträge	4 114 100					
Total Einnahmen	-2 039 424	-5 600 000	-4 052 702	1 547 298	-27,6	
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	-1 331 424	-5 600 000	-4 052 702	1 547 298	-27,6	
68 Ausserordentliche Investitionseinnahmen	-708 000					

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Nettoinvestitionen	17 334 282	14 010 000	9 094 911	-4 915 089	-35,1	
Abzüglich Einzelkredite	17 334 282	13 900 000	9 004 147	-4 895 853	-35,2	
Nettoinvestitionen Globalsaldo		110 000	90 763	-19 237	-17,5	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5000001 Regionallflughafen Samedan	8 000 000					
5042101 LBBZ Plantahof: Stallungen / Ökonomiegebäude Gutsbetrieb Waldhaus		1 000 000	1 003 196	3 196	0,3	3
5042102 SF Tierseuchenbekämpfung: Zentrale Tierkörpersammelstelle Realta		1 100 000	1 112 096	12 096	1,1	4
5042901 LBBZ Plantahof: Neubau Grossviehstall Landquart (VK vom 19.10.2010)	5 404 852	2 000 000	923 520	-1 076 480	-53,8	5
5043101 KAPO, Mietereinbauten Gebäude AH für Kantonspolizei		1 700 000	1 692 661	-7 339	-0,4	6
5043903 Justizvollzugsanstalt Realta: Neubau (VK) *** Kredit gesperrt ***		100 000		-100 000	-100,0	
5044101 Bündner Kunstmuseum, Sanierung Villa Planta		1 800 000	1 833 663	33 663	1,9	7
5044901 Bündner Kunstmuseum: Erweiterung (VK vom 12.06.2012)	1 905 941	8 000 000	5 789 574	-2 210 426	-27,6	8
5044902 Neubau Verbindung Halde - Plessur (VK vom 05.12.2007)	-112 163					
5044904 Bündner Kantonsschule: Ergänzungsneubauten Plessur (VK) *** Kredit gesperrt ***		1 000 000		-1 000 000	-100,0	
5046901 Verwaltungszentrum Chur: Neubau Etappe 1 (VK vom 11.03.2012)	60 976	2 800 000	498 705	-2 301 295	-82,2	9
5049101 Baulicher Unterhalt der gemieteten Liegenschaften			203 435	203 435		
5620101 Investitionsbeiträge an Gemeinden für den Bau und die Einrichtung von Schulhäusern und Kindergärten	4 114 100					
6374901 Schenkung für Bündner Kunstmuseum (VK vom 12.06.2012)	-1 331 424	-5 600 000	-4 052 702	1 547 298	-27,6	
6800101 Investitionseinnahmen aus Schadenersatzleistungen für Unterführung Plessur-Halde	-708 000					
Total Einzelkredite	17 334 282	13 900 000	9 004 147	-4 895 853	-35,2	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Mit Einführung des Harmonisierten Rechnungsmodells für die Kantone und Gemeinden (HRM2) auf 1. Januar 2013 musste neben dem Finanzhaushaltsgesetz (FHG) auch die Finanzhaushaltsverordnung (FHV) umfassend revidiert werden. Nach ersten Erfahrungen zeigte sich in verschiedenen Bereichen der FHV weiterer punktueller Revisionsbedarf, u. a. bei Art. 21 Abs. 3, wonach baulicher Unterhalt an kantonseigenen Hochbauten ohne Zweckänderung und ohne Wertsteigerung bis drei Millionen Franken pro Einheit der Erfolgsrechnung belastet wird.

Ab Budget 2015 wird die Abgrenzung zwischen Erfolgs- und Investitionsrechnung neu ausschliesslich anhand der ordentlichen Aktivierungsgrenze von 200 000 Franken gemäss Art. 21 Abs. 1 FHV vorgenommen. In Anlehnung an diese Neuerung wurden im 2014 fünf etapierte Projekte des baulichen Unterhalts in die Investitionsrechnung verschoben.

Im Mai 2014 hat die Regierung - basierend auf das Konzept «Beschaffungen und Ersatz von neuen Unterkünften für Personen des Asylbereichs im Kanton Graubünden» vom Oktober 2009 – die Realisierung eines Erstaufnahmezentrums (EAZ) im Eigentum des Kantons beschlossen. Das Hochbauamt wurde mit der Durchführung eines selektiven Gesamtleistungswettbewerbs für ein EAZ mit 180 Plätzen im Meiersboden, Gemeindegebiet Churwalden, und der Ausarbeitung eines entsprechenden Botschaftsprojekts beauftragt.

Ab Frühjahr 2014 wurde nach Abschluss des Planungswettbewerbs in Form einer Thesenkonkurrenz zum Bau einer geschlossenen Justizvollzugsanstalt in Realta das Botschaftsprojekt im Dialogverfahren entwickelt. Seit Herbst 2014 wird das Projekt optimiert und im Anschluss die Botschaft der Regierung an den Grossen Rat erarbeitet.

In der Oktobersession 2014 genehmigte der Grosse Rat das Projekt «Ergänzungsneubau Mensa und Mediothek für die Kantonsschule sowie Kulturgüterschutzräume für das Amt für Kultur» in Chur. Das Projekt wurde am 8. März 2015 vom Volk angenommen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die Abschreibungen auf Hochbauten weichen um rund 4,3 Millionen vom Budgetwert ab. Davon entfallen 3,8 Millionen auf nicht budgetierte Sonderabschreibungen für Abbrüche und Rückbauten, die im HRM2-Restatement aufgewertet und nun vom höheren Buchwert abgeschrieben wurden.
- 2 Ausgelöst durch die Einführung des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2 und der damit verbundenen Bereinigung der Zuständigkeiten im Bereich der Immobilien traten auf 1. Januar 2014 neue Immobilienvereinbarungen, u. a. mit dem TBA, in Kraft. Im Weiteren wurden für 2014 die Verteilschlüssel für Reinigungs- und Betriebskosten der SF Strasse und Sonderrechnungen überarbeitet und vereinheitlicht.
- 3 In einer ersten Etappe wurde der ehemalige Kuhstall des Gutsbetriebs Waldhaus zum «Kompetenzzentrum für Kleinvieh» des Plantahofs für Ziegen und Schafe umgebaut.
- 4 Der Abbruch der bestehenden Tierkörpersammelstelle Plaun sut in Unterrealta erfolgte im August 2014. Im Anschluss wurde der Neubau errichtet. Lüftung- und Kältetechnik sowie Endinstallationen und Umgebung folgen in einer zweiten Phase im 2015.
- 5 Im Frühjahr 2014 erfolgte die Bauabnahme des Grossviehstalls. Bis zum Jahresende konnten die Umgebungsarbeiten abgeschlossen werden.
- 6 Die Arbeiten im Dachgeschoss des Gebäudes AH für die künftige Nutzung durch die Kantonspolizei wurden planmässig umgesetzt. Das Dach wurde energetisch saniert und teilweise konstruktiv angepasst. Mit dem Innenausbau wurde begonnen. Er wird im 2015 fertig gestellt.
- 7 Zeitgleich mit der Erweiterung des Kunstmuseums erfolgt die Sanierung der Villa Planta. Nebst der Erneuerung der Haustechnikanlagen und Anpassungen an feuerpolizeiliche Auflagen und an Raumklima-Anforderungen der Ausstellungsräume wurde die bauliche Anbindung an den Erweiterungsbau erstellt. Die Fertigstellung erfolgt im 2015.
- 8 Baubeginn für die Erweiterung des Kunstmuseums war im 2014. Nach Abbruch des Sulserbaus erfolgte der Aushub mit Baugrubensicherung. Bis zum Jahresende wurde der gesamte Rohbau erstellt.
- 9 Nach Abschluss der Präqualifikation Ende 2013 wurde im Berichtsjahr als weiterer Schritt zur Realisierung des Neubaus des Verwaltungszentrums «sinergia» in Chur ein anonymer Projektwettbewerb mit den acht selektierten Generalplanerteams durchgeführt. Im Anschluss wurde das Siegerprojekt weiterentwickelt.

Produktgruppenbericht

PG 1 Immobilien

Die PG 1 umfasst die Leistungen über den gesamten Lebenszyklus der Immobilien, von der Bedarfsanalyse über die Planung, Realisierung, Bewirtschaftung bis zum Rückbau. Die Leistungen stellen den Raumbedarf sicher.

Wirkung Der Grosse Rat, die Regierung und die kantonale Verwaltung (inkl. Pädagogische Hochschule und Psychiatrische Dienste) nutzen für ihre Aufgabenerfüllung zweckmässige Immobilien. Der Kanton verfügt unter Berücksichtigung des kulturellen Kontexts über nachhaltige und wertstabile Bauten.

Produkte Strategie - Projekte - Bewirtschaftung - Erhaltung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Immobilien					
Aufwand	44 592 202	44 594 000	49 586 687	4 992 687	11,2
Ertrag	-8 944 609	-8 446 000	-8 936 218	-490 218	5,8
Ergebnis	35 647 593	36 148 000	40 650 469	4 502 469	12,5
Abzüglich Einzelkredite	9 845 793	9 355 000	14 247 494	4 892 494	52,3
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	25 801 800	26 793 000	26 402 975	-390 025	-1,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Kantonsseigene Liegenschaften	ANZAHL	631	555	519	550
Mietobjekte	ANZAHL	250	255	250	251
Nettogeschossfläche kantonsseigener Liegenschaften für die kantonale Verwaltung	QU.-METER	227 303	224 875	222 000	223 839
Bearbeitete Investitionsprojekte	ANZAHL	9	10	5	11

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Der Kanton verfügt über ein langfristig wertstabilen Immobilienportfolio.					
Werterhaltungskosten im Verhältnis zu Abschreibung	PROZENT		97	90	95
Der Kanton verfügt über ein betriebsoptimiertes Immobilienportfolio, das optimale Verwaltungsabläufe und Synergien ermöglicht.					
Bezug von regionalen Verwaltungszentren	ANZAHL		1	1	1
Bauten des Kantons Graubünden verfügen über einen hohen Energiestandard.					
Einhaltungsgrad Energiestandard «Minergie P» bei zertifizierbaren Neubauten	PROZENT		100	95	100
Einhaltungsgrad Energiestandard «Minergie» bei zertifizierbaren Gesamtsanierungen	PROZENT		100	90	100
Fossile Energieträger sind substituiert.					
Reduzierte Menge Öl bzw. Gas	LITER		65 700	30 000	18 400
Neubauten und umfassende Umbauten werden unter Berücksichtigung des kulturellen Kontextes geplant und verfügen über eine hohe architektonische Qualität.					
Anteil Bauvorhaben > 1 Million mit durchgeführten Planungswettbewerben	PROZENT		90	90	90

Kommentar Produktgruppe

Aufwand und Ertrag der Produktgruppe 1 (exklusive Einzelkredite) für das Rechnungsjahr entsprechen mit minimalen Abweichungen den budgetierten Werten, wobei sich die gesteigerten Finanz- und Transfererträge mit dem erhöhten Sach- und Betriebsaufwand ausgleichen.

Die Zielvorgabe der reduzierten Menge Heizöl bzw. Gas konnte im 2014 trotz der Substitution der bestehenden Ölheizung der Fischzuchtanstalt Rothenbrunnen durch ein Luft/Wasser-Wärmepumpensystem sowie die Umstellung des Verkehrstützpunktes Silvaplana auf Fernwärme nicht erreicht werden.

PG 2 Dienste (Services)

Die PG 2 umfasst Dienstleistungen in oder zu den Immobilien. Dazu gehören Belegungsplanung, Umzüge, Mobiliar sowie der Hauswart- und Reinigungsdienst. Diese Leistungen ermöglichen die betrieblich und hygienisch zweckmässige Nutzung der Immobilien.

Wirkung Die Mitglieder des Grossen Rates und der Regierung sowie Mitarbeitende der kantonalen Verwaltung verfügen über aufgabengerechte und nutzungskonforme Arbeitsplätze.

Produkte Mobilien - Hauswartung - Reinigung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Dienste (Services)					
Aufwand	5 127 063	5 191 000	4 946 593	-244 407	-4,7
Ertrag	-616 813	-456 000	-589 191	-133 191	29,2
Ergebnis	4 510 250	4 735 000	4 357 402	-377 598	-8,0
Abzüglich Einzelkredite	-430 875	-438 000	-404 038	33 962	-7,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	4 941 125	5 173 000	4 761 440	-411 560	-8,0

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Teilzeitlich angestelltes Hauswart- und Reinigungspersonal (in Vollzeitäquivalenz)	ANZAHL		38,5	41	38,5

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Büroarbeitsplätze sind aufgabengerecht und nutzungskonform mit standardisiertem Mobiliar ausgestattet.					
Anteil neu ausgestattete Büroarbeitsplätze mit standardisiertem Mobiliar	PROZENT		100	100	100
Die Arbeitsplätze sind bedarfsgerecht gereinigt.					
Begründete Beanstandungen	ANZAHL	0	1	<= 2	2

Kommentar Produktgruppe

Das verbesserte Ergebnis der Produktgruppe 2 ist im Wesentlichen auf die Aufwandunterschreitung für Dienstleistungen Dritter sowie auf den gesteigerten Ertrag aus Rückerstattung von Sozialversicherungen und Rückerstattung Dritter zurückzuführen.

PG 3 Beratungen

Wo der Kanton von Gesetzes wegen Beiträge an Bauten ausrichtet, wie z. B. Schulen, Spitäler, Heime usw., steht das Hochbauamt den Bauträgern bei der Einleitung und Projektierung des Bauvorhabens beratend zur Verfügung. Die zur Begutachtung eingereichten Projekte werden durch das Hochbauamt auf ihre Beitragswürdigkeit geprüft. In PG 3 werden Beratungsleistungen erfasst, die das Hochbauamt gegenüber Subventionsnehmern, der kantonalen Verwaltung und bei Bedarf auch gegenüber Dritten, wie beispielsweise Gemeinden, erbringt.

Wirkung Fachdienste im Gesundheits- und Bildungsbereich nutzen die Fachkompetenz des Hochbauamts zur Beurteilung von Subventionsgesuchen für Bauvorhaben. Gemeinden und öffentlich-rechtliche Körperschaften nutzen das fachliche Know-how des Hochbauamts und sind in der Lage, fachkompetente Entscheide im Immobilienbereich zu treffen.

Produkte Beratung von Departementen, Dienststellen - Beratung von Gemeinden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Beratungen					
Aufwand	256 887	316 000	245 790	-70 210	-22,2
Ertrag	-70 215	-10 000	-154 450	-144 450	1 444,5
Ergebnis	186 672	306 000	91 340	-214 660	-70,2
Abzüglich Einzelkredite		2 000		-2 000	-100,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	186 672	304 000	91 340	-212 660	-70,0
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Bearbeitete Subventionsprojekte im Sanitätsbereich	ANZAHL	22	13	15	21
Bearbeitete Subventionsprojekte im Erziehungsbereich	ANZAHL	21	20	8	15
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Departemente und Dienststellen im Gesundheits- und Bildungsbereich erhalten die fachkompetente Beurteilung von Subventionsgesuchen für Bauvorhaben innert 30 Tagen.					
Anteil fristgerecht bearbeitete Gesuche	PROZENT	98	100	>= 95	95

Kommentar Produktgruppe

Das Ergebnis der Rechnung der Produktgruppe 3 gegenüber dem Budget ist wiederum auf einen Mehrertrag bei Vergütungen für Dienstleistungen sowie auf Minderkosten beim Personalaufwand zurückzuführen.

Neben der fachlichen Beurteilung von subventionierten Bauten im Sanitäts- und Erziehungsbereich stieg im Berichtsjahr die Nachfrage bei der Beratung von Gemeinden und Körperschaften bei der Einleitung und Projektierung von Bauvorhaben merklich. Die im Auftrag der «Stiftung Interkantonale Försterschule Maienfeld» geführte Projektleitung für die Sanierung der Bauten des Bildungszentrums Wald in Maienfeld trägt massgeblich zum diesjährigen Mehrertrag bei.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	259 555 905	249 536 000	271 555 211	22 019 211	8,8	
30 Personalaufwand	2 140 742	2 208 000	2 142 184	-65 816	-3,0	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	28 368 184	31 201 000	30 071 687	-1 129 313	-3,6	
36 Transferaufwand	52 474 653	55 200 000	58 524 878	3 324 878	6,0	
37 Durchlaufende Beiträge	176 572 326	160 927 000	180 816 463	19 889 463	12,4	
Total Ertrag	-271 668 125	-254 034 000	-290 480 761	-36 446 761	14,3	
41 Regalien und Konzessionen	-61 160 122	-56 630 000	-66 727 599	-10 097 599	17,8	
42 Entgelte	-32 619 289	-35 179 000	-35 241 427	-62 427	0,2	
46 Transferertrag	-1 316 389	-1 298 000	-1 316 389	-18 389	1,4	
47 Durchlaufende Beiträge	-176 572 326	-160 927 000	-180 816 463	-19 889 463	12,4	
48 Ausserordentlicher Ertrag			-6 378 884	-6 378 884		
Ergebnis	-12 112 220	-4 498 000	-18 925 550	-14 427 550	320,8	
Abzüglich Einzelkredite	-14 831 458	-7 403 000	-21 659 559	-14 256 559	192,6	
Ergebnis Globalsaldo	2 719 238	2 905 000	2 734 008	-170 992	-5,9	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3101851 Beteiligungs-, Beteiligungsersatz- und Jahreskostenenergie	27 625 313	30 404 000	29 208 483	-1 195 517	-3,9	1
3600101 Anteil des Kantons an die Finanzierung des Landschaftsfrankens	425 550	450 000	428 483	-21 517	-4,8	
3634101 Betriebsbeitrag an die RhB	29 598 005	31 400 000	31 325 306	-74 695	-0,2	
3634102 Betriebsbeitrag an die MGB	1 422 396	1 500 000	1 498 922	-1 078	-0,1	
3634103 Betriebsbeitrag an öffentliche Strassentransportdienste	17 216 103	18 800 000	18 866 849	66 849	0,4	
3634104 Betriebsbeitrag an SBB-Regionalverkehr	470 558	630 000	626 933	-3 067	-0,5	
3634105 Beiträge an Massnahmen zur Förderung des öffentlichen Verkehrs	2 381 947	2 420 000	2 238 449	-181 551	-7,5	
3637101 Beiträge für Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz	960 095		38 780	38 780		
3660001 Abschreibung Investitionsbeitrag Albula-Tunnel			3 501 156	3 501 156		2
3700101 Durchlaufender Beitrag an Bund für die Finanzierung des «Landschaftsfrankens»	425 550	450 000	428 483	-21 517	-4,8	
3702101 Durchlaufende Entschädigung an Gemeinden aus «Landschaftsfranken»	1 476 954	1 477 000	1 476 954	-46		
3704102 Durchlaufende Betriebsbeiträge an den öffentlichen Regionalverkehr	174 669 821	159 000 000	178 911 026	19 911 026	12,5	3
4120101 Wasserrechtskonzessionen	-881 200	-630 000	-193 150	436 850	-69,3	4
4120102 Entschädigung für den Verkauf von heimfallenden Anlagen	-3 628 000					
4120103 Anteil des Kantons an Wasserzinsen	-56 650 922	-56 000 000	-66 534 449	-10 534 449	18,8	5
4250103 Aufgeld Kraftwerke Zervreila AG für eingebrachte Energie	-753 005	-675 000	-765 348	-90 348	13,4	
4250851 Vergütung Griselectra AG für Beteiligungs-, Beteiligungsersatz- und Jahreskostenenergie	-27 463 247	-30 404 000	-29 030 562	1 373 438	-4,5	
4250852 Aufgeld Griselectra AG für eingebrachte Energie	-4 238 661	-4 000 000	-5 174 139	-1 174 139	29,4	6
4630101 Anteil Kanton an Bundesbeiträgen betreffend Greina	-333 449	-333 000	-333 449	-449	0,1	
4632101 Beiträge von Gemeinden für den öffentlichen Regionalverkehr	-982 940	-965 000	-982 940	-17 940	1,9	
4700101 Durchlaufende Entschädigung vom Bund an Gemeinden aus «Landschaftsfranken»	-1 476 954	-1 477 000	-1 476 954	46		
4700102 Durchlaufende Betriebsbeiträge vom Bund an den öffentlichen Regionalverkehr	-174 669 821	-159 000 000	-178 911 026	-19 911 026	12,5	
4702101 Durchlaufende Beiträge der Gemeinden zur Finanzierung des «Landschaftsfrankens»	-425 550	-450 000	-428 483	21 517	-4,8	
4893101 Auflösung Reserve Albulatunnel RhB			-6 378 884	-6 378 884		7
Total Einzelkredite	-14 831 458	-7 403 000	-21 659 559	-14 256 559	192,6	

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	96 417 618	88 190 000	111 955 578	23 765 578	26,9	
56 Eigene Investitionsbeiträge	23 885 570	23 790 000	19 554 259	-4 235 741	-17,8	
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge	72 532 048	64 400 000	92 401 319	28 001 319	43,5	
Total Einnahmen	-76 491 348	-67 400 000	-92 401 319	-25 001 319	37,1	
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	-3 959 300	-3 000 000		3 000 000	-100,0	
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge	-72 532 048	-64 400 000	-92 401 319	-28 001 319	43,5	
Nettoinvestitionen	19 926 270	20 790 000	19 554 259	-1 235 741	-5,9	
Abzüglich Einzelkredite	19 926 270	20 790 000	19 554 259	-1 235 741	-5,9	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5640101 Investitionsbeiträge an Infrastruktur der RhB	15 257 409	13 000 000	9 154 027	-3 845 973	-29,6	8
5640102 Investitionsbeiträge an Infrastruktur der MGB	886 921	890 000	889 894	-106		
5640103 Investitionsbeiträge zur Förderung des öffentlichen Verkehrs	1 715 731	1 400 000	948 745	-451 255	-32,2	9
5640104 Investitionsbeitrag an den Bau der Porta Alpina Sedrun (VK vom 12.02.2006)	-154 374					
5640105 Investitionsbeitrag an den Bau Albulatunnel, bedingt rückzahlbare Darlehen			3 501 156	3 501 156		10
5670102 Investitionsbeiträge für Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Bauten und Anlagen	6 179 883	8 500 000	5 060 437	-3 439 563	-40,5	11
5740101 Durchlaufende Beiträge vom Bund an Infrastruktur der RhB	67 673 738	61 000 000	86 953 759	25 953 759	42,5	12
5770101 Durchlaufende Beiträge an Dritte für Gebäudeprogramm EnDK aus Teilzweckbindung CO2-Abgabe	4 858 310	3 400 000	5 447 560	2 047 560	60,2	13
6300101 Globalbeitrag vom Bund für Förderprogramm	-3 959 300	-3 000 000		3 000 000	-100,0	14
6700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund an Infrastruktur der RhB	-67 673 738	-61 000 000	-86 953 759	-25 953 759	42,5	
6700102 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Gebäudeprogramm EnDK aus Teilzweckbindung CO2-Abgabe	-4 858 310	-3 400 000	-5 447 560	-2 047 560	60,2	
Total Einzelkredite	19 926 270	20 790 000	19 554 259	-1 235 741	-5,9	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

In den letzten Jahren sind die Preise für produzierten Strom in Folge von marktverzerrenden staatlichen Förderinstrumenten, der Finanzkrise sowie tiefen CO₂-Preisen massiv gesunken. Um die Wettbewerbsfähigkeit der volkswirtschaftlich wichtigen Wasserkraft längerfristig zu sichern, müssen die Marktverzerrungen beseitigt und die Rahmenbedingungen für Investitionen verbessert werden. In diesem Zusammenhang bietet die Energiestrategie 2050 des Bundes die Gelegenheit, entsprechende für die Wasserkraft vorteilhafte Festlegungen zu treffen.

Die Konferenz der kantonalen Energiedirektoren (EnDK) hat die Revision der Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE 2014) verabschiedet. Die harmonisierten Energievorschriften der Kantone werden damit weiter verschärft. Mit der vollständigen Umsetzung des Basismoduls werden die Kantone die zu beachtenden Grundsätze im Energie- und CO₂-Gesetz des Bundes erfüllen.

Im Bereich öffentlicher Verkehr ist die Eröffnung der ersten Etappe der Durchmesserlinie in Zürich am 15. Juni 2014 von grosser Bedeutung, indem Graubünden neu zweistündlich im Halbstundentakt mit IC-Zügen ans nationale bzw. internationale Bahnnetz angeschlossen ist, dies via Vereina nach St. Moritz oder per Postauto in Richtung Lenzerheide und Laax.

Die Bündner Stimmbevölkerung stimmte am 9. Februar 2014 ebenfalls der Bundesvorlage zu Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI) zu. Sowohl die Finanzierung als auch der Ausbau der Bahninfrastruktur werden damit ab dem 1. Januar 2016 neu geregelt.

Die RhB-Infrastrukturprojekte wurden in den Jahren 2013 und 2014 aufgrund des Nachholbedarfs beim Substanzerhalt sowie der Anforderungen des Markts nach kürzeren Fahrzeiten, höherer Leistungsfähigkeit, besserem Komfort, Behindertengerechtigkeit wie auch im Bereich der Bahnübergangssanierungen stark forciert. Auch im 2015 zeichnet sich ein hoher Realisierungsgrad ab.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die von den einzelnen Partnerkraftwerken verrechneten Jahreskostenanteile der in die Grischelectra AG (GEAG) eingebrachten Beteiligungen sind weniger stark angestiegen als budgetiert. Im Umfang der tiefer verrechneten Kosten ist die Vergütung der GEAG, Konto 4250851, geringer ausgefallen. Die übernommenen Anteile Jahreskosten der Kraftwerke Russein und Tschär wurden dem Konto 3101851 belastet.
- 2 Aufgrund der separaten Abschreibung des Anteils Neubau Albulatunnel entstand hier eine «Mehrausgabe» entsprechend der im Konto 5640105 gebuchten Investitionsbeiträge.
- 3 Erfreulicherweise konnte mit dem Bundesamt für Verkehr, siehe Einnahmen im Konto 4700102, statt der vorgesehenen Kürzung eine deutliche Erhöhung der Kantonsquote Graubünden vereinbart werden.
- 4 Die Konzessionsgenehmigung des Projekts «Überleitung Lugnez» der Kraftwerke Zervreila AG (KWZ) erfolgte bereits im Jahr 2013. Die entsprechenden Einnahmen für die Wasserrechtskonzession waren für das Jahr 2014 budgetiert. Weil die Wasserrechtsverleihung wegen Einsprachen Ende 2014 nicht rechtskräftig war, fallen die entsprechenden Einnahmen tiefer aus.
- 5 Dank einer überdurchschnittlichen Hydrologie und der damit verbundenen höheren Energieproduktion sind die Wasserzinsen ebenfalls überdurchschnittlich ausgefallen.
- 6 Das Aufgeld der in die Grischelectra AG eingebrachten Energie ist entsprechend der grösseren Produktion in den einzelnen Werken höher ausgefallen.
- 7 Der im 2011 gebildeten Reserve von 40 Millionen wurden im 2014 sämtliche bisher angefallenen Aufwendungen für den Bau des Albulatunnels seit Beginn Projektierung im Jahr 2011 belastet.
- 8 Aufgrund der separaten Verbuchung des Anteils Neubau Albulatunnel auf das Konto 5640105 entstand hier eine Minderausgabe.
- 9 Die im 2014 entstandene Minderverpflichtung von 450 000 Franken wird im 2015 für ein grösseres Projekt via Nachtragskredit wieder ausgeglichen.
- 10 Der separat verbuchte Betrag entspricht dem Anteil der vom Kanton im 2014 zu tragenden Investitionskosten für den Bau des Albulatunnels.
- 11 Im 2014 wurden Förderzusagen im Total von 1,7 Millionen zurückgezogen bzw. bewilligte Projekte nicht realisiert, was überdurchschnittlich viel ist. In einem Durchschnittsjahr beläuft sich diese Summe auf 0,3 bis 0,5 Millionen. Zusätzlich wurde aufgrund des ausbleibenden Globalbeitrags des Bundes auf Energiesparaktionen verzichtet.
- 12 Das Bundesamt für Verkehr leistete mit einem Vorbezug aus der Leistungsvereinbarung 2015 über das Konto 6700101 einen grossen zusätzlichen Infrastrukturbeitrag, um das hohe RhB-Investitionsvolumen 2014 abdecken zu können.
- 13 Die Massnahmen des Amts für Energie und Verkehr im Bereich Beratung, Aus- und Weiterbildung sowie bei den Sensibilisierungsmassnahmen zeigten die gewünschte Wirkung. Trotz schwierigem Umfeld des Baumarktes konnte die Sanierungsrate gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.
- 14 Die Bemessung und Ausrichtung von Globalbeiträgen an die Kantone sind von den Förderbudgets und den erzielten Wirkungen der einzelnen Kantone abhängig. Im Vorjahr erhielt der Kanton Graubünden rund 4 Millionen, was einem durchschnittlichen Globalbeitrag für zwei Jahre entspricht. Der nicht ausgeschöpfte Anteil wird im Folgejahr verrechnet. Folglich wurde im 2014 kein Globalbeitrag ausgerichtet.

PG 1

Energie

Zur PG 1 gehören die Leitung und Koordination der Konzessionsverfahren zur wirtschaftlichen und ökologisch vertretbaren Nutzung der Wasserkraft sowie die vorteilhafte Nutzung der vom Kanton beanspruchbaren Energie. Weiter gehören Dienstleistungen im Bereich der Energieversorgung dazu, wie der Vollzug der bundesrechtlichen Aufgaben der Kantone im Zusammenhang mit der Strommarktliberalisierung oder die Prüfung von Starkstromanlagen für Projektgenehmigungen.

Zudem beinhaltet die Produktgruppe alle Dienstleistungen für den Vollzug des Kantonalen Energiegesetzes für eine nachhaltige Energienutzung, mit Förderung der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien.

Wirkung Die Konsumentinnen und Konsumenten (Wirtschaft, private und öffentliche Haushalte) sind sicher mit Energie versorgt. Sie nutzen die Energie rationell und sparsam und schöpfen die Potenziale von erneuerbaren Energien aus. Die Energieversorgungsunternehmen nutzen die vorhandenen Potenziale der Wasserkraft nachhaltig. Sie steigern die Wertschöpfung in den Regionen und im Kanton und schaffen Arbeitsplätze. Die Betreiber von Verteilnetzen verstärken ihre Kooperationen beim Netzbetrieb.

Produkte Energieproduktion - Energieversorgung - Energienutzung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Energie					
Aufwand	32 870 946	34 892 000	33 619 015	-1 272 985	-3,6
Ertrag	-96 015 232	-94 069 000	-104 207 599	-10 138 599	10,8
Ergebnis	-63 144 286	-59 177 000	-70 588 585	-11 411 585	19,3
Abzüglich Einzelkredite	-64 937 526	-61 188 000	-72 355 349	-11 167 349	18,3
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 793 241	2 011 000	1 766 765	-244 235	-12,1

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Stromproduktion aus Wasserkraft und aus neuen erneuerbaren Energien ist gesteigert.					
Steigerung der Energieproduktion	GW-STUNDEN		17	50	7
Der Beteiligungsanteil des Kantons ist bei Heimfällen gesteigert.					
Durchschnittliche Steigerung des Beteiligungsanteils	PROZENT		15	15	0
Der Energieverbrauch in geförderten Bauten ist gesenkt.					
Senkung des Energieverbrauchs (in Öläquivalent)	T/J	934	1 062	800	1 046
Fossile Energien sind durch erneuerbare Energie substituiert.					
Substitutionsrate (in Öläquivalent)	T/J	1 561	1 069	1 000	1 137
Die Anzahl der Verteilnetzbetreiber im Kanton Graubünden ist reduziert.					
Reduktion der Anzahl Verteilnetzbetreiber	PROZENT		7	0	0

Kommentar Produktgruppe

Die Regierung genehmigte die Konzession für das energie- und volkswirtschaftlich bedeutende Projekt «Pumpspeicherkraftwerk Lagobianco», wodurch sich die installierte Kraftwerksleistung in Graubünden um 1000 MW erhöhen wird. Im Weiteren erteilte die Regierung die Konzessions- und Projektgenehmigung der zweiten Ausbaustappe des Kraftwerks Susasca, wodurch sich deren Produktion jährlich um 7 GWh erhöht. Die Genehmigung weiterer Projekte hat sich wegen Einsprachen oder Projektüberarbeitungen verzögert. Die Heimfallverhandlungen beim Kraftwerk Pintrun wurden abgebrochen, weil im Zusammenhang mit der vorzeitigen Erneuerung zu grosse Anforderungen an die Ökologie gestellt wurden. Dementsprechend konnte im Berichtsjahr bei keiner Gesellschaft der Beteiligungsanteil erhöht werden.

Im Energieeffizienzbereich zeigten die Massnahmen wie Information und Beratung, Aus- und Weiterbildung sowie die Förderprogramme die gewünschte Wirkung.

Die gesetzten Reduktions- und Substitutionsziele wurden, trotz rückläufiger Baukonjunktur, erreicht.

Es durfte angenommen werden, dass durch Gemeindefusionen auch die Anzahl der Verteilnetzbetreiber abnimmt, was jedoch nicht eingetreten ist. Zusammenschlüsse der Netzbetreiber könnten sich aber trotzdem ergeben, wenn die fusionierten Gemeinden einmal operativ voll tätig sind.

PG 2 Öffentlicher Verkehr

Die PG 2 umfasst die Leistungen zur Förderung des öffentlichen Personen- und schienengebundenen Güterverkehrs, um Graubünden optimal zu erschliessen und den öffentlichen und privaten Verkehr zu koordinieren. Dies beinhaltet die Angebots- und Investitionsplanung sowie die Bestellverfahren im Regionalverkehr mit den entsprechenden Abgeltungsleistungen für den Betrieb und die Infrastrukturen der verschiedenen öffentlichen Transportunternehmungen. Weiter gehören die Konzessions- und Bewilligungsverfahren, die Harmonisierung der Tarife sowie das gesamte Fahrplanverfahren mit den zehn regionalen Fahrplanregionen dazu.

Wirkung Graubünden verfügt über einen attraktiven öffentlichen Personenverkehr und schienengebundenen Güterverkehr. Graubünden ist optimal an den nationalen und internationalen Verkehr angebunden. Die Verkehrsteilnehmenden können flexibel zwischen dem öffentlichen Verkehr und dem Individualverkehr umsteigen.

Produkte Infrastrukturentwicklung - Angebotsentwicklung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Öffentlicher Verkehr					
Aufwand	226 684 959	214 644 000	237 936 196	23 292 196	10,9
Ertrag	-175 652 893	-159 965 000	-186 273 162	-26 308 162	16,4
Ergebnis	51 032 066	54 679 000	51 663 034	-3 015 966	-5,5
Abzüglich Einzelkredite	50 106 069	53 785 000	50 695 791	-3 089 209	-5,7
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	925 997	894 000	967 244	73 244	8,2

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Erhöhung der Personenverkehrsleistungen in Personenkilometern	PROZENT	-4,2	2	1	1
Die Nachfrage im schienengebundenen Güterverkehr ist gesteigert.					
Erhöhung der Güterverkehrsleistungen in Tonnenkilometern	PROZENT	-6,8	-18	1	-2
Die Erreichbarkeit des Kantons Graubünden und die Anbindung an das nationale und internationale Bahnnetz sind verbessert.					
Erhöhung der Anzahl Fernverkehrszüge nach Graubünden (EC-, IC-, IR-Züge)	ANZAHL	37	38	42	42
Die Verkehrsteilnehmenden steigen auf den öffentlichen Verkehr um.					
Erhöhung der Park&Ride- und Bike&Ride-Plätze im Zeitraum 2013–2016	PROZENT		1	1	1

Kommentar Produktgruppe

Die Personenverkehrsleistung der RhB und der Postautos konnte leicht gesteigert werden. Der RhB-Güterverkehr musste aufgrund des Rückgangs der AlpTransit-Transporte nach Sedrun, Problemen bei der Zementlieferung durch Holcim wie auch des starken Konkurrenz- bzw. Preisdrucks durch Strassentransporture, insbesondere bei den Holztransporten, einen Rückgang hinnehmen.

Die in der Leistungsvereinbarung Infrastruktur 2013–2016 zwischen dem Bundesamt für Verkehr (BAV), dem Kanton Graubünden und der Rhätischen Bahn (RhB) eingestellten Investitionsbeiträge reichen nicht aus, um die Finanzierung der laufenden und geplanten Projekte sicherzustellen. Es ergibt sich eine Finanzierungslücke. Das BAV hat sich auf Gesuch der RhB bereit erklärt, einen Zusatzkredit von maximal 80 Millionen für die RhB bereit zu stellen, um so die nahtlose Realisierung der Infrastrukturprojekte zu ermöglichen. Die Leistung der Bundesbeiträge erfolgt unter dem Vorbehalt, dass sich der Kanton Graubünden mit einem Kantonsanteil von maximal 11,3 Millionen beteiligt. Diese sind im Budget 2015 enthalten.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	682 439	857 000	615 678	-241 322	-28,2	
30 Personalaufwand	461 592	470 000	465 667	-4 333	-0,9	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	120 847	287 000	50 011	-236 989	-82,6	
39 Interne Verrechnungen	100 000	100 000	100 000			
Total Ertrag	-3 411	-14 000		14 000	-100,0	
42 Entgelte	-3 411					
46 Transferertrag		-14 000		14 000	-100,0	
Ergebnis	679 027	843 000	615 678	-227 322	-27,0	
Abzüglich Einzelkredite	216 953	354 000	147 092	-206 908	-58,4	
Ergebnis Globalsaldo	462 075	489 000	468 586	-20 414	-4,2	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3131101 Vergütung an Dritte für Schutzbauten Wasser (PV, Einzelprojekte, Grundlagen)	116 953	268 000	47 092	-220 908	-82,4	1
3910123 Vergütung an TBA für Leistungen und Infrastruktur	100 000	100 000	100 000			
4630101 Beiträge vom Bund für Schutzbauten Wasser PV und Einzelobjekte		-14 000		14 000	-100,0	
Total Einzelkredite	216 953	354 000	147 092	-206 908	-58,4	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	4 916 022	5 142 000	3 553 382	-1 588 618	-30,9	
56 Eigene Investitionsbeiträge	1 698 558	1 826 000	1 256 877	-569 123	-31,2	
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge	3 217 465	3 316 000	2 296 504	-1 019 496	-30,7	
Total Einnahmen	-3 217 465	-3 316 000	-2 296 504	1 019 496	-30,7	
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge	-3 217 465	-3 316 000	-2 296 504	1 019 496	-30,7	
Nettoinvestitionen	1 698 558	1 826 000	1 256 877	-569 123	-31,2	
Abzüglich Einzelkredite	1 698 558	1 826 000	1 256 877	-569 123	-31,2	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5620101 Investitionsbeiträge für Schutzbauten Wasser PV und Einzelprojekte	1 698 558	1 826 000	1 256 877	-569 123	-31,2	2
5720101 Durchlaufende Investitionsbeiträge für Schutzbauten Wasser PV und Einzelprojekte	3 217 465	3 316 000	2 296 504	-1 019 496	-30,7	3
6700101 Durchlaufende Investitionsbeiträge vom Bund für Schutzbauten Wasser PV und Einzelprojekte	-3 217 465	-3 316 000	-2 296 504	1 019 496	-30,7	4
Total Einzelkredite	1 698 558	1 826 000	1 256 877	-569 123	-31,2	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Von den Bundesmitteln der zweiten NFA-Programmperiode 2012–2015, Bereich «Schutzbauten Wasser», profitierten Projekte in den Gemeinden Bregaglia, Davos, Flims, Klosters-Serneus, Saas, Samnaun, Schiers, Sent, Tujetsch und Val Müstair. Hinzu kamen als Einzelprojekte eine weitere Bauetappe aus dem Hochwasserschutzprojekt Landquart in Klosters-Serneus und der Baubeginn an der Bondasca in Bregaglia. Das Projekt an der Bondasca schützt das Dorfgebiet von Bondo. Auslöser war der Bergsturz am Piz Cengalo vom Dezember 2011 (1,5 Mio. Kubikmeter Geröllmaterial).

Kommentar Einzelkredite

- 1 Dank der hochwasserarmen Periode im Berichtsjahr fiel der effektive Planungsaufwand beim Kanton geringer aus als budgetiert.
- 2 Das zurückhaltende Investitionsverhalten der Gemeinden führte zu Minderausgaben beim Kanton, aber auch geringeren Investitionsbeiträgen des Bundes (Konto 5720101 und 6700101).
- 3 Siehe Ziffer 2.
- 4 Siehe Ziffer 2.

PG 1 Wasserbau

Beaufsichtigung und Subventionierung der Realisierung von hochwasserschutztechnischen Wasserbauten sowie deren Unterhalt zum Schutz von Menschen und erheblichen Sachwerten vor schädlichen Auswirkungen des Wassers.

Wirkung Menschen und Sachwerte sind vor schädlichen Auswirkungen des Wassers geschützt (Hochwasserschutz).

Produkte Wasserbauliche Projektgenehmigungen - Wasserbauliche Beiträge (Subventionen) - Wasserbaupolizeiliche Mitberichte

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Wasserbau					
Aufwand	682 439	857 000	615 678	-241 322	-28,2
Ertrag	-3 411	-14 000		14 000	-100,0
Ergebnis	679 027	843 000	615 678	-227 322	-27,0
Abzüglich Einzelkredite	216 953	354 000	147 092	-206 908	-58,4
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	462 075	489 000	468 586	-20 414	-4,2

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die wasserbaulichen Projektgenehmigungsverfahren werden beförderlich durchgeführt.					
Verfahrensdauer (ohne Einsprachen) innert 3 Monaten	PROZENT	100	100	>= 90	85
Drittprojekte und Baugesuche werden wasserbaupolizeilich fristgerecht beurteilt.					
Geschäftsbearbeitungsdauer innert 30 Tagen	PROZENT		100	90	100
Wasserbauprojekte sind wirtschaftlich.					
Projektkosten im Verhältnis zur Reduktion des kapitalisierten Hochwasserschadens	PROZENT	37	24	<= 90	81

Kommentar Produktgruppe

Die Zielsetzung bei der Verfahrensdauer der wasserbaulichen Projektgenehmigungsverfahren wurde knapp verpasst. Grund dafür ist ein einzelnes Projekt in Samnau, bei dem die dreimonatige Frist wegen des Jahreswechsels leicht überschritten wurde.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	259 432 009	266 430 000	247 093 844	-19 336 156	-7,3	
30 Personalaufwand	48 429 970	50 228 000	48 571 396	-1 656 604	-3,3	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	130 487 741	127 625 000	122 783 791	-4 841 209	-3,8	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	53 430 798	61 714 000	39 572 263	-22 141 737	-35,9	
35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	1 620 063		11 403 070	11 403 070		
36 Transferaufwand	1 431 303	1 610 000	1 142 870	-467 130	-29,0	
37 Durchlaufende Beiträge	471 000	1 605 000	488 200	-1 116 800	-69,6	
39 Interne Verrechnungen	23 561 135	23 648 000	23 132 254	-515 746	-2,2	
Total Ertrag	-259 432 009	-266 430 000	-247 093 844	19 336 156	-7,3	
42 Entgelte	-5 967 624	-4 248 000	-5 367 909	-1 119 909	26,4	
43 Verschiedene Erträge	-1 820 140	-2 350 000	-2 023 097	326 903	-13,9	
44 Finanzertrag	-35 100					
45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen		-19 996 000		19 996 000	-100,0	
46 Transferertrag	-149 808 905	-138 926 000	-138 319 275	606 725	-0,4	
47 Durchlaufende Beiträge	-471 000	-1 605 000	-488 200	1 116 800	-69,6	
49 Interne Verrechnungen	-101 329 240	-99 305 000	-100 895 364	-1 590 364	1,6	
Ergebnis						
Abzüglich Einzelkredite	-140 430 093	-140 210 000	-132 262 390	7 947 610	-5,7	
Ergebnis Globalsaldo	140 430 093	140 210 000	132 262 390	-7 947 610	-5,7	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3141101 Lärm- und Schallschutzmassnahmen an übrigen Strassen (PV)	7 136	400 000		-400 000	-100,0	1
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV	1 036	2 000	9 458	7 458	372,9	
3300401 Abschreibungen Nettoinvestitionen Spezialfinanzierung Strassen	53 430 798	61 714 000	39 572 263	-22 141 737	-35,9	
3510101 Einlage in Bilanzkonto SF Strassen	1 620 063		11 403 070	11 403 070		
3636101 Beiträge zur Förderung des Langsamverkehrs	1 055 072	1 150 000	789 701	-360 299	-31,3	2
3702101 Durchlaufende Beiträge an Gemeinden für Lärm- und Schallschutz PV		285 000		-285 000	-100,0	3
3702102 Durchlaufende Beiträge für Agglomerationsprogramme	471 000	1 320 000	488 200	-831 800	-63,0	4
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen	284 984	356 000	296 023	-59 977	-16,8	
3910002 Vergütung an GIS-Kompetenzzentrum für Leistungen	84 000	119 000	119 000			
3910101 Vergütung an Querschnittsämtler für Leistungen	1 347 000	1 329 000	1 329 000			
3910127 Vergütung an KAPO für POLYCOM	97 230	107 000	136 870	29 870	27,9	
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand	1 747 921	1 737 000	1 251 362	-485 638	-28,0	5
3980117 Kosten der Verkehrspolizei für die Verkehrsüberwachung und Verkehrsregelung	20 000 000	20 000 000	20 000 000			
4510101 Entnahme aus Bilanzkonto SF Strassen		-19 996 000		19 996 000	-100,0	
4600101 Bundesbeitrag Infrastrukturfonds für Hauptstrassen	-17 974 434					
4600102 Anteil an Mineralölsteuer	-49 220 112	-49 493 000	-49 486 534	6 466		
4600201 Bundesbeitrag aus Infrastrukturfonds für Hauptstrassen, Anteil ER 1/3		-6 300 000	-6 081 364	218 636	-3,5	6
4610103 Anteil an Leistungsabhängiger Schwerverkehrsabgabe	-51 579 763	-51 980 000	-50 705 875	1 274 126	-2,5	7
4630103 Beiträge vom Bund für Lärm und Schallschutz PV	-1 784	-50 000		50 000	-100,0	
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Lärm- und Schallschutz PV		-285 000		285 000	-100,0	8

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
4700102 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Agglomerationsprogramme	-471 000	-1 320 000	-488 200	831 800	-63,0	9
4910123 Vergütung des Wasserbaus für Leistungen und Infrastruktur	-100 000	-100 000	-100 000			
4920101 Vergütung von HBA für Raumaufwand TBA-Objekte mit gemischter Nutzung TBA/HBA		-304 000	-304 460	-460	0,2	
4980103 Anteil an CO2-Abgabe	-7 922	-23 000	-22 886	114	-0,5	
4980114 Beitrag aus allg. Staatsmitteln	-23 000 000	-20 000 000	-20 000 000			
4980115 Zuweisung Reinertrag des Strassenverkehrsamtes	-78 221 318	-78 878 000	-80 468 018	-1 590 018	2,0	10
Total Einzelkredite	-140 430 093	-140 210 000	-132 262 390	7 947 610	-5,7	

Investitionsrechnung

keine						

Einzelkredite Investitionsrechnung

keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Gesamthaft schliesst die Spezialfinanzierung Strassen mit einem positiven Saldo von 11,4 Millionen ab (Konto 3510101). Budgetiert war ein Defizit von 19,99 Millionen. Diese ungewöhnlich grosse Differenz ist hauptsächlich auf Abweichungen bei den Investitionen der Haupt- und Verbindungsstrassen sowie bei den allgemeinen Investitionen von zirka 23,4 Millionen zurückzuführen. Diese Abweichungen werden bei den Kommentaren zu den entsprechenden Einzelkrediten erläutert. Dazu kommen eine Reihe von Mehreinnahmen im Betrag von zirka 3,0 Millionen (Verkäufe, Vergütungen, Entschädigung Bund für Gebietseinheit) und Minderausgaben von 4,9 Millionen (baulicher und betrieblicher Unterhalt, Winterdienst, Personalkosten) in der Erfolgsrechnung.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Wegen fehlender Grundlagen konnten die Projekte nicht umgesetzt werden.
- 2 Es gingen weniger Projekte von Gemeinden ein als erwartet.
- 3 Die Gemeinden haben keine Massnahmen ausgeführt. Deshalb wurden auch die Bundesbeiträge nicht beansprucht (Konto 4700101).
- 4 Die vorgesehenen Agglomerationsprojekte wurden nur zum Teil realisiert und damit auch die entsprechenden Bundesmittel nicht ausgeschöpft (Konto 4700102).
- 5 Aufgrund einer neuen Zuständigkeitsregelung wurden dem TBA geringere Kosten für den Raumaufwand verrechnet.
- 6 Die ausbezahlten Bundesbeiträge fielen geringer aus als angekündigt.
- 7 Die ausbezahlten Bundesbeiträge fielen geringer aus als angekündigt.
- 8 Siehe Ziffer 3.
- 9 Siehe Ziffer 4.
- 10 Der Reinertrag seitens des Strassenverkehrsamtes war höher als veranschlagt.

PG 1 Strassenbau

Projektiertung und Realisierung von Neu- und Ausbauvorhaben im kantonalen Strassennetz zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Regionen und Gemeinden.

Wirkung Die Kantonsstrassen sind zwecks guter Erreichbarkeit aller Siedlungen entsprechend den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Bedürfnissen ausgebaut.

Produkte Investitionen Nationalstrassen - Investitionen Hauptstrassen - Investitionen Verbindungsstrassen

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Strassenbau					
Aufwand	47 034 828	50 991 000	30 695 167	-20 295 833	-39,8
Ertrag					
Ergebnis	47 034 828	50 991 000	30 695 167	-20 295 833	-39,8
Abzüglich Einzelkredite	47 034 828	50 991 000	30 694 851	-20 296 149	-39,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			316	316	
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die im Strassenbauprogramm vorgesehenen Projekte werden fristgerecht vorangetrieben.					
Realisierungsgrad der Projekte gemäss Bauprogramm	PROZENT	85	90	80	90
Die Nationalstrassenprojekte (Netzvollendung) werden im Auftrag des Bundes unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und gemäss Programm realisiert.					
Realisierungsgrad der Projekte gemäss Bauprogramm (Bund und Kanton)	PROZENT	100	100	90	100

Kommentar Produktgruppe

Wie im Dienststellenbericht erwähnt, konnten nicht alle Strassenprojekte wie geplant realisiert werden. Das Ergebnis der Produktgruppe 1 entspricht den Nettokosten zu Lasten der Spezialfinanzierung Strassen für den Ausbau der National-, Haupt- und Verbindungsstrassen. Die Details sind in den Rubriken 6220, 6221 und 6224 ersichtlich, wo auch die Abweichungen bei den Einzelkrediten begründet werden.

Insgesamt wurden 135,9 Millionen investiert (Vorjahr 127,6).

Im Berichtsjahr hat die Regierung 21 Haupt- und Verbindungsstrassenprojekte genehmigt (Vorjahr 8). Beim Verwaltungsgericht gingen drei Beschwerden ein. Eine davon konnte gütlich erledigt werden. Insgesamt sind derzeit noch jene gegen die Umfahrung Schmitten sowie die Projekte Trin Mulin und Schluen hängig.

Die Zielvorgaben gemäss Strassenbauprogramm konnten trotz den Minderinvestitionen weitgehend eingehalten werden. Die massgeblichen Abweichungen stellen die von Dritten verschuldeten Verzögerungen bei den Projekten Umfahrung Silvaplana und Anschluss Celerina dar.

PG 2 Strassenunterhalt

Projektierung und Realisierung von baulichen Unterhaltsarbeiten (Instandhaltungsarbeiten) im kantonalen Strassennetz zur Erhaltung der Bausubstanz sowie Durchführung des betrieblichen Unterhalts zur Gewährleistung der Betriebssicherheit.

Wirkung Die Kantonsstrassen und Nationalstrassen sind möglichst jederzeit und sicher benutzbar.

Produkte Betrieblicher Unterhalt - Baulicher Unterhalt

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Strassenunterhalt					
Aufwand	190 777 118	195 439 000	184 995 607	-10 443 393	-5,3
Ertrag	-39 436 383	-46 083 000	-46 433 417	-350 417	0,8
Ergebnis	151 340 735	149 356 000	138 562 190	-10 793 810	-7,2
Abzüglich Einzelkredite	10 910 643	9 146 000	6 300 116	-2 845 884	-31,1
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	140 430 093	140 210 000	132 262 074	-7 947 926	-5,7

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Der betriebliche Unterhalt der Kantons- und Nationalstrassen ist unter Berücksichtigung der notwendigen Sicherheit und Verfügbarkeit nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen auszuführen und laufend zu optimieren.					
Haftungsfälle aus Werkeigentum zulasten Kanton	ANZAHL	1	1	< 3	5
Kosten bei den Kantonsstrassen pro Kilometer für die Tätigkeiten Reinigung, Grünpflege und Technischer Dienst < Ø CH = Planwert (Vorjahr)	PROZENT	10 910	78,5	< 100	83,1
Schriftliche Beanstandungen bezüglich Nichteinhalten der vorgegebenen Standards im Winterdienst	ANZAHL	8	6	< 10	3
Massnahmen zur Schadenbehebung bei Strassenunterbrüchen werden innert 48 Stunden angeordnet	PROZENT	100	100	100	100
Der bauliche Unterhalt der Kantonsstrassen wird forciert, um eine laufende Verbesserung des Standes in Bezug auf die Werterhaltung und Gebrauchstauglichkeit zu erreichen.					
Strassenzustandswerte gemäss VSS-Norm 640 925b K, Klasse 3 max. 20 % ausreichend	PROZENT	14,5	12	<= 20	11
Strassenzustandswerte gemäss VSS-Norm 640 925b K, Klasse 4 max. 5 % kritisch	PROZENT	2,9	2,7	<= 5	2,5
Strassenzustandswerte gemäss VSS-Norm 640 925b K, Klasse 5 <1 % schlecht	PROZENT	0,1	0,1	< 1	0,1
Zustandsbeurteilung der Kunstbauten gemäss SIA-Normen 162/5 und 469, Klasse 3 max. 20 % schadhaft	PROZENT	17,2	20	<= 20	20,1
Zustandsbeurteilung der Kunstbauten gemäss SIA-Normen 162/5 und 469, Klasse 4 max. 5 % schlecht	PROZENT	3	3,1	<= 5	3,1
Zustandsbeurteilung der Kunstbauten gemäss SIA-Normen 162/5 und 469, Klasse 5 <1 % alarmierend	PROZENT	0	-	< 1	0
Der Zustand und der Instandstellungsbedarf der Wanderweg- und Rad-/Mountainbikewegnetze werden regelmässig überprüft.					
Jährlicher Kontrollumfang des Wander-, Rad- und Mountainbikewegnetzes	PROZENT	45	95	90	90

Kommentar Produktgruppe

Wie im Dienststellenbericht erwähnt, konnten verschiedene Mehreinnahmen verbucht werden. Gleichzeitig ergaben sich einige Minderausgaben, weshalb gesamthaft 5,7 Prozent (Vorjahr 2,4 %) der Mittel nicht beansprucht wurden.

Bei den Zielsetzungen ist die Zahl der Haftungsfälle etwas höher als angestrebt. Dies hängt damit zusammen, dass im Berichtsjahr zum Teil langjährige Fälle abgeschlossen werden konnten.

PG 3 Finanzierung

Einnahmen der Spezialfinanzierung Strassen.

Wirkung

Produkte

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Finanzierung					
Aufwand	20 000 000	20 000 000	20 000 000		
Ertrag	-219 995 627	-200 351 000	-200 660 427	-309 427	0,2
Ergebnis	-199 995 627	-180 351 000	-180 660 427	-309 427	0,2
Abzüglich Einzelkredite	-199 995 627	-180 351 000	-180 660 427	-309 427	0,2
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe					
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Kommentar Produktgruppe

Die PG 3 umfasst die der Spezialfinanzierung Strassen zugehörigen, nicht projektbezogenen Einnahmen von Seiten des Bundes und des Kantons. Diese Positionen sind nach HRM2 als Einzelkredite in der Erfolgsrechnung aufgeführt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
keine						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
keine						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	35 101 588	45 320 000	45 977 440	657 440	1,5	
Total Einnahmen	-32 323 921	-27 434 000	-42 332 944	-14 898 944	54,3	
Nettoinvestitionen	2 777 667	17 886 000	3 644 496	-14 241 504	-79,6	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5010102 AS Landquart – Klosters / Selfranga, A28 *** Nachtragskredit ***	35 101 588	29 820 000 15 500 000	45 977 440	657 440	1,5	1
6130102 Rückerstattung Dritter für Investitionsausgaben NS	-42 577		-71 732	-71 732		
6300101 Investitionsbeiträge vom Bund: A13 St.Gallergrenze–Thuisis–Tessinergrenze, A28 Landquart–Klosters	-32 281 344	-27 434 000	-42 261 212	-14 827 212	54,0	2

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Gemäss Art. 36 des Finanzhaushaltgesetzes entscheidet die Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Grossen Rates über Nachtragskreditanträge. Im Berichtsjahr wurde durch die GPK ein Nachtragskredit von 15,5 Millionen genehmigt.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Aufgrund von Bauprogrammoptimierungen bei den elektromechanischen Arbeiten sowie im 2014 bereinigten Nachtragsleistungen und notwendigen zusätzlichen Arbeiten ergab sich ein Mehrbedarf. Den Mehrausgaben stehen Mehreinnahmen seitens des Bundes (Konto 6300101) gegenüber.
- 2 Siehe Ziffer 1.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
keine						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
keine						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	57 476 406	74 250 000	57 443 190	-16 806 810	-22,6	
Total Einnahmen	-47 974 019	-61 410 000	-61 683 761	-273 761	0,4	
Nettoinvestitionen	9 502 386	12 840 000	-4 240 571	-17 080 571	-133,0	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5010210 Deutsche-, Julier- und Malojastrasse	12 205 610	19 110 000	8 541 683	-10 568 317	-55,3	1
5010220 Oberalpstrasse	13 077 044	15 310 000	15 982 244	672 244	4,4	2
5010230 Italienische Strasse	1 561 264	2 480 000	4 814 876	2 334 876	94,1	3
5010240 Engadinerstrasse	11 174 157	16 650 000	11 281 030	-5 368 970	-32,2	4
5010250 Prättigauer-, Flüela- und Ofenbergstrasse	5 200 124	6 900 000	5 303 988	-1 596 012	-23,1	5
5010260 Berninastrasse	6 039 265	4 720 000	5 228 015	508 015	10,8	6
5010270 Lukmanierstrasse	411 935	5 120 000	3 497 522	-1 622 479	-31,7	7
5010280 Schin- und Landwasserstrasse	7 807 007	3 960 000	2 793 833	-1 166 167	-29,4	8
6130201 Rückerstattungen von Gemeinden für Ausbau von Innerortsstrecken	-428 536	-3 310 000	-1 319 774	1 990 226	-60,1	9
6130202 Rückerstattungen Dritter für Investitionsausgaben HS	-406 883	-800 000	-571 161	228 839	-28,6	10
6300201 Bundesbeitrag aus Infrastrukturfonds für Hauptstrassen, Anteil IR 2/3		-12 300 000	-12 162 726	137 274	-1,1	
6300202 Pauschalbeitrag vom Bund für Ausbau Hauptstrassen	-47 138 600	-45 000 000	-47 630 100	-2 630 100	5,8	11

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Gemäss Art. 16 der Finanzhaushaltsverordnung können Umlagerungen innerhalb der Investitionskredite für den Ausbau der Hauptstrassen über 600 000 Franken pro Fall durch die Regierung genehmigt werden. Es wurden drei Umlagerungen vorgenommen.

Aufgrund der nachstehenden Begründungen bei den Einzelkrediten konnten im Berichtsjahr 22,6 Prozent der budgetierten Mittel (Vorjahr 12,7 %) nicht eingesetzt werden.

Kommentar Einzelkredite

- Bei der Umfahrung Silvaplana konnte nicht mit den Tunnelbauarbeiten begonnen werden, da gegen die Arbeitsvergabe beim Bundesgericht eine Beschwerde eingereicht wurde.
- Beim Neubauprojekt Anschluss Lugnezerstrasse wurde dank Optimierungen beim Bauablauf ein grösseres Volumen umgesetzt.
- Die Instandsetzung der Rheinbrücke Reichenau musste aufgrund des schlechten Zustandes um ein Jahr vorgezogen werden.
- Der Umbau des Anschlusses Celerina/Schlarigna konnte nicht in Angriff genommen werden, da die Zustimmung zum Projekt von der Gemeinde aufgrund einer angenommenen Volksinitiative zurückgezogen wurde.
- Wegen Verzögerungen bei der Projektgenehmigung mussten die Arbeiten für das Projekt Via Prävis in Müstair verschoben werden.

- 6 Die Instandsetzung der Ponti Scalascia wurde im Rahmen eines Gesamtleistungswettbewerbes vergeben. Die Vergabe erfolgte gemäss Budgetierung. Der Zahlungsplan beanspruchte für das Jahr 2014 mehr Mittel als abgeschätzt.
- 7 Der Aufwand für die Instandsetzung der Medelserrheinbrücke wurde zu hoch veranschlagt. Die ausgeführten Arbeiten waren weniger aufwändig.
- 8 Bedingt durch zusätzliche Projektabklärungen verzögerten sich die vorgesehenen Leistungen bei den elektromechanischen Arbeiten beim Tunnel Landwasser.
- 9 Durch die Ablehnung des Projektes Umbau Anschluss Celerina/Schlarigna entfällt der vereinbarte Gemeindebeitrag.
- 10 Die Subventionsabrechnung mit dem Amt für Wald und Naturgefahren beim Projekt Lago di Poschiavo erfolgt erst im 2015.
- 11 Die Zuteilung der Bundesmittel fiel unvorhersehbar höher aus als budgetiert.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
keine						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
keine						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	35 061 003	36 000 000	32 459 966	-3 540 034	-9,8	
Total Einnahmen	-306 228	-235 000	-1 169 041	-934 041	397,5	
Nettoinvestitionen	34 754 775	35 765 000	31 290 925	-4 474 075	-12,5	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5010311 Bezirk 1 Chur	5 393 237	7 000 000	7 476 409	476 409	6,8	1
5010312 Bezirk 2 Mesocco	1 079 389	1 000 000	934 398	-65 602	-6,6	
5010313 Bezirk 3 Samedan	651 223	1 000 000	674 944	-325 056	-32,5	2
5010314 Bezirk 4 Scuol	6 291 921	5 900 000	4 220 965	-1 679 035	-28,5	3
5010315 Bezirk 5 Davos	5 572 015	6 000 000	6 660 458	660 458	11,0	4
5010316 Bezirk 6 Ilanz	7 083 850	9 100 000	7 672 108	-1 427 892	-15,7	5
5010317 Bezirk 7 Thusis	8 989 367	6 000 000	4 820 684	-1 179 316	-19,7	6
6130301 Rückerstattung Gemeinden Ausbau Innerortsstrecken	-6 228	-5 000	-17 192	-12 192	243,8	
6130302 Rückerstattungen Dritter für Investitionsausgaben			-1 110 133	-1 110 133		7
6300301 Investitionsbeiträge vom Bund	-300 000	-230 000	-41 716	188 285	-81,9	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Gemäss Art. 16 der Finanzhaushaltsverordnung können Umlagerungen innerhalb der Investitionskredite für den Ausbau der Verbindungsstrassen unter 600 000 Franken pro Fall durch das Departement bewilligt werden. Davon hat das Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement (BVFD) in drei Fällen Gebrauch gemacht.

Aufgrund der nachstehenden Begründungen bei den Einzelkrediten konnten im Berichtsjahr 9,8 Prozent der budgetierten Mittel (Vorjahr 1,5 %) nicht eingesetzt werden.

Kommentar Einzelkredite

- Mit den in anderen Bezirken frei gewordenen Mitteln wurde die Strassenunterführung in Malans mit der Rhätischen Bahn AG fertig abgerechnet.
- Infolge Terminverschiebungen bei Projektierungs- und Bauarbeiten sowie kostengünstiger Angebote wurden Mittel für andere Strassenzüge frei.
- Mit den Ausbauarbeiten an der Samnaunerstrasse konnte erst mit grosser Verspätung begonnen werden, da gegen die Arbeitsvergabe beim Verwaltungsgericht Beschwerde eingereicht wurde.
- Die in anderen Bezirken frei gewordenen Mittel erlaubten es, die Bauarbeiten bei der Stelser- und Schuderserstrasse zu forcieren.
- Infolge Terminverschiebungen bei Projektierungs- und Bauarbeiten wurden die Budgetmittel nicht vollumfänglich ausgeschöpft.

- 6 Im Vorjahr sind mehr Mittel für die Neutrassierung der Tranerstrasse eingesetzt worden, sodass die für das Jahr 2014 budgetierten Gelder nur noch zum Teil benötigt wurden. Die frei gewordenen Mittel konnten nicht vollumfänglich auf andere Projekte umgelagert werden.
- 7 Die Rhätische Bahn AG beteiligte sich an den Kosten für die Neutrassierung der St. Antönienstrasse in Davazza mit 1,08 Millionen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
keine						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
keine						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	8 306 495	14 500 000	9 402 700	-5 097 300	-35,2	
Total Einnahmen	-1 910 525	-3 507 000	-525 288	2 981 712	-85,0	
Nettoinvestitionen	6 395 970	10 993 000	8 877 412	-2 115 588	-19,2	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5010801 Bauausgaben für die Sicherung der Strassen (inkl. PV Schutzbauten Wasser)	3 105 102	5 535 000	3 196 872	-2 338 128	-42,2	1
5040801 Bau und Erwerb von Werkhöfen und Stützpunkten	1 753 427	4 215 000	2 544 054	-1 670 946	-39,6	2
5060801 Anschaffung von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen	1 516 540	1 690 000	1 638 568	-51 432	-3,0	
5200904 IT-System Finanzen: Beschaffung einer EDV-Lösung (VK vom 06.12.2011/03.12.2013)	933 956	700 000	606 502	-93 498	-13,4	
5620801 Beiträge an Gemeinden für Bauten zum Schutze der Strassen (inkl. PV Schutzbauten Wasser)	405 187	1 090 000	287 993	-802 007	-73,6	3
5620802 Beiträge an Gemeinden für Fussgängeranlagen, Haltebuchten ÖV sowie Kanalisationen *** Nachtragskredit ***	592 283	1 000 000 270 000	1 128 711	-141 289	-11,1	4
6130801 Rückerstattung Dritter für Investitionsausgaben	-1 788 696	-3 507 000	-525 288	2 981 712	-85,0	5
6300801 Investitionsbeiträge vom Bund (inkl. PV Schutzbauten Wasser)	-121 830					

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 1 Infolge Terminverschiebungen bei Projektierungs- und Bauarbeiten sowie kostengünstiger Angebote wurden die Budgetmittel nicht ausgeschöpft.
- 2 Infolge einer Einsprache gegen die Arbeitsvergabe Baumeisterarbeiten konnte mit dem Bau des Stützpunktes Samnaun erst Ende Juli 2014 begonnen und zudem aufgrund von Verzögerungen beim Landerwerb der Bau der Salzsiloanlage in Zerneß nicht realisiert werden.
- 3 Die Ausgaben richten sich nach den Planungen der Gemeinden. Es wurden weniger Bauten zur Genehmigung und Beitragssprechung eingereicht als vorgesehen.
- 4 Die Ausgaben richten sich nach den Planungen der Gemeinden. Einzelne noch für 2014 angekündigte und gegen Ende Jahr eingereichte Bauvorhaben konnten wegen Projektmängeln nicht genehmigt werden.
- 5 Weil nicht alle Bauvorhaben vollumfänglich realisiert werden konnten, reduzieren sich auch die Rückerstattungen Dritter. Zudem werden die Bundesbeiträge erst nach Vorliegen der Abrechnungen ausbezahlt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	19 305 018	20 211 000	19 195 486	-1 015 514	-5,0	
30 Personalaufwand	9 501 095	9 608 000	9 418 215	-189 785	-2,0	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	4 213 372	4 764 000	4 270 655	-493 345	-10,4	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		23 000	5 931	-17 069	-74,2	
36 Transferaufwand	5 590 551	5 816 000	5 500 685	-315 315	-5,4	
Total Ertrag	-5 162 790	-5 309 000	-5 310 979	-1 979		
42 Entgelte	-2 131 471	-1 970 000	-2 207 994	-237 994	12,1	
46 Transferertrag	-2 922 494	-3 229 000	-2 993 080	235 920	-7,3	
49 Interne Verrechnungen	-108 825	-110 000	-109 905	95	-0,1	
Ergebnis	14 142 228	14 902 000	13 884 508	-1 017 492	-6,8	
Abzüglich Einzelkredite	4 667 764	5 010 000	4 650 002	-359 999	-7,2	
Ergebnis Globalsaldo	9 474 464	9 892 000	9 234 506	-657 494	-6,6	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Vergütungen an Dritte für Erarbeitung Gefahreninformationssystem (PV)	980 304	1 220 000	1 213 608	-6 392	-0,5	
3130102 Vergütung Dienstleistungen Dritter für Waldwirtschaft PV	893 260	1 020 000	865 617	-154 383	-15,1	
3300404 Abschreibungen Hochbauten			5 931	5 931		
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		23 000		-23 000	-100,0	
3632101 Beiträge an Gemeinden für Gehälter des Gemeindeforstpersonals	1 340 208	1 400 000	1 311 060	-88 941	-6,4	
3632102 Beiträge an Gemeinden für Revierförsterpraktikanten BZW	16 611	18 000	11 025	-6 975	-38,8	
3632103 Beiträge an Gemeinden für Waldwirtschaft PV und Langstreckenseilkran	1 694 389	1 785 000	1 586 417	-198 583	-11,1	
3632104 Beiträge an Gemeinden für Biodiversitätsförderung (PV)	2 130 110	2 130 000	2 169 228	39 228	1,8	
3632105 Beiträge an Gemeinden für Forstverbesserungen	4 233	85 000	17 956	-67 044	-78,9	
3636101 Beitrag an regionale Vereinigungen zur Förderung der Waldbewirtschaftung und Holzverwertung	405 000	398 000	405 000	7 000	1,8	
4630101 Beiträge vom Bund für die Forstwartausbildung und Fort- und Weiterbildung	-95 217	-100 000	-126 725	-26 725	26,7	
4630102 Beiträge vom Bund an Planungsgrundlagen Waldwirtschaft PV	-615 000	-615 000	-615 000			
4630103 Beiträge vom Bund an Erarbeitung von Gefahreninformationssystem PV	-800 000	-900 000	-900 000			
4630104 Beiträge vom Bund an Waldwirtschaft PV	-230 633	-399 000	-238 615	160 385	-40,2	
4630105 Beiträge vom Bund an Biodiversitätsförderung PV	-1 055 500	-1 055 000	-1 055 500	-500		
Total Einzelkredite	4 667 764	5 010 000	4 650 002	-359 999	-7,2	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	45 774 423	49 215 000	47 971 086	-1 243 914	-2,5	
52 Immaterielle Anlagen	14 152	100 000	99 958	-42		
54 Darlehen	807 500	2 785 000	518 000	-2 267 000	-81,4	
56 Eigene Investitionsbeiträge *** Nachtragskredit ***	44 952 771	44 730 000 1 600 000	47 353 128	1 023 128	2,2	
Total Einnahmen	-24 370 632	-22 150 000	-22 881 122	-731 122	3,3	
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	-23 510 057	-20 200 000	-22 015 297	-1 815 297	9,0	
64 Rückzahlung von Darlehen	-860 575	-1 950 000	-865 825	1 084 175	-55,6	
Nettoinvestitionen	21 403 790	27 065 000	25 089 965	-1 975 035	-7,3	

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Abzüglich Einzelkredite	21 389 638	26 965 000	24 990 007	-1 974 993	-7,3	
Nettoinvestitionen Globalsaldo	14 152	100 000	99 958	-42		
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5400101 Rückzahlung Darlehen aus Investitionskrediten an Bund		685 000		-685 000	-100,0	1
5450101 Darlehen aus Investitionskrediten des Bundes nach neuem Waldgesetz	807 500	2 100 000	518 000	-1 582 000	-75,3	
5620101 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schutzbauten (PV und Einzelprojekte) *** Nachtragskredit ***	13 839 694	11 350 000 1 600 000	12 923 168	-26 832	-0,2	
5620102 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schutzwald PV	31 113 077	33 380 000	34 429 960	1 049 960	3,1	
6300101 Investitionsbeiträge vom Bund für Schutzbauten PV und Einzelprojekte	-6 495 057	-4 375 000	-5 140 297	-765 297	17,5	
6300102 Investitionsbeiträge vom Bund für Schutzwald PV	-17 015 000	-15 825 000	-16 875 000	-1 050 000	6,6	
6400102 Investitionskredite des Bundes nach neuem Waldgesetz		-1 100 000		1 100 000	-100,0	
6450101 Rückzahlungen von Darlehen aus Investitionskrediten des Bundes nach neuem Waldgesetz	-860 575	-850 000	-865 825	-15 825	1,9	
Total Einzelkredite	21 389 638	26 965 000	24 990 007	-1 974 993	-7,3	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das Amt für Wald und Naturgefahren (AWN) konnte dem umfassenden Aufgabenkatalog erneut effizient begegnen. In der Erfolgsrechnung (ER) betrug der Aufwand im Vergleich zum Budget 95 Prozent. Die Erträge konnten zu 100 Prozent vereinnahmt werden. In der Investitionsrechnung (IR) sind im Vergleich zum Budget Ausgaben von 97,5 Prozent und Einnahmen von 96,7 Prozent zu verzeichnen.

Im Jahr 2014 jagten sich die Witterungsextreme. Das Jahr war zusammen mit 2011 das wärmste seit Messbeginn im Jahr 1864. Nach dem Rekordschnee im Süden zu Jahresbeginn blieb es während der ersten Jahreshälfte landesweit extrem mild. Der Hochsommer verlief überall regnerisch, kühl und extrem sonnenarm.

Am 13. August brachte eine spontane Hangrutschung mehrere Waggonen einer RhB Zugkomposition in der Nähe von Tiefencastel zum Entgleisen. Mit grossem Glück blieben die Waggonen unterhalb des Trassees in den Bäumen hängen und stürzten nicht in den Stausee der Schinschlucht. Der nasse Sommer hatte zur Folge, dass die Böden verbreitet wassergesättigt waren und zu vermehrten Erdrutschungen führten.

Die Rutschung in der Val Parghera kam während des gesamten Sommers nie richtig zur Ruhe. Am 8. November füllte sich der leere Geschiebesammler innerhalb eines Tages, der Murgang musste daraufhin wieder in die (noch nicht geleerten) Geländekammern unterhalb der Kantonsstrasse umgeleitet werden. Parallel zu diesen Interventionen wurde die Projektierung eines grossen Auffangbeckens weiter vorangetrieben.

Mit der Gefahrenhinweiskarte «Wasser» steht für den ganzen Kanton eine Grundlage zur Verfügung, die die Gefahrenkarte Wasser in idealer Weise auch ausserhalb des Siedlungsgebietes ergänzt. Die Gefahrenhinweiskarte zeigt, wo Wasser bei Unwettern und Überschwemmungen überall hinfließen kann.

Weitere Informationen zum Jahresbericht 2014 sind unter www.wald-naturgefahren.gr.ch zu finden.

Kommentar Einzelkredite

- Bei den forstlichen Investitionskrediten (Darlehen) werden Zahlungen vom und an den Bund (Konti 5400101 und 6400102) nicht mehr über die Investitionsrechnung, sondern direkt über die Bilanz vorgenommen. Damit erfolgt eine Angleichung an die Praxis bei den NRP-Darlehen des Amtes für Wirtschaft und Tourismus.

PG 1 Schutz vor Naturgefahren

Aufbau eines Gefahreninformationssystems für den umfassenden Schutz von Menschen, Siedlungen und Verkehrsträgern vor Naturgefahren.

Wirkung Schutzdefizite sind rechtzeitig erkannt und geeignete Massnahmen eingeleitet, um Schäden an Menschen und Sachwerten zu begrenzen.

Produkte Naturgefahren - Schutzbauten - Schutzwald

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Schutz vor Naturgefahren					
Aufwand	7 459 928	7 437 000	7 366 688	-70 312	-0,9
Ertrag	-2 804 718	-2 810 000	-2 961 254	-151 254	5,4
Ergebnis	4 655 211	4 627 000	4 405 434	-221 566	-4,8
Abzüglich Einzelkredite	260 927	320 000	396 302	76 302	23,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	4 394 284	4 307 000	4 009 132	-297 868	-6,9

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Instrumente des Gefahreninformationssystems sind für die Gemeinden bedarfs- und praxistauglich.					
Gefahren- und Interventionskarten sowie Risikoanalysen, die für private und öffentliche Benutzer bereitgestellt werden	ANZAHL	11	10	12	12
Schäden an Schutzbauten sind durch ein systematisches Monitoring überwacht. Schutzdefizite werden zeitnah behoben.					
Anteil Verbauungsgebiete, welche kontrolliert und bei Bedarf instand gestellt werden	PROZENT	28	37	15	48
Stabilität und Qualität der Waldflächen unter vorrangiger Berücksichtigung der Schutzfunktion ist sichergestellt.					
Gepflegte Waldfläche	HEKTAR	1 600	1 700	2 000	1 700
Die Bedingungen für die Waldpflege sind optimiert und die Kosten für die Holznutzung verringert.					
Instandstellungen sowie gezielte Aus- und Neubauten von Waldwegen	KILOMETER	75	90	50	70

Kommentar Produktgruppe

Ähnlich wie in den beiden Vorjahren sind auch 2014 sehr viele Waldschäden aufgetreten. Neben einer Zunahme von Borkenkäferbefall – vor allem im August - war im Herbst eine Häufung von Schadenereignissen zu verzeichnen: Sturm Gonzalo am 21. Oktober, Nordwinde, Föhnsturm am 4. November, starke Niederschläge am 4./5. November, starke Schneefälle am 5./6. November. Das führte verbreitet zu erheblichen Waldschäden (am stärksten betroffen war die Gemeinde Disentis/Mustér mit rund 13 000 m3 Schadholz). Bis Ende 2014 sind rund 145 000 m3 Zwangsnutzungen angefallen. Das ist mehr als die dreifache Menge des jährlichen Durchschnittes der Jahre 2001–2011. Ein Teil davon wird erst 2015 aufgerüstet werden. Die Finanzierung der Behebung der Waldschäden verursacht erhebliche Probleme und erfolgt teilweise durch Umdisposition bzw. Umverteilung der Mittel für Schutzwaldpflege und Erschliessung zu Gunsten der Waldschäden. Es sind zusätzliche finanzielle Mittel von Bund erforderlich.

In den Jahren 2013 und 2014 mussten im Bereich der Instandstellung von Erschliessungen 30 Objekte mit einem Kostenvoranschlag von 7,8 Millionen, die von den Gemeinden eingereicht wurden, aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden.

Fazit: Die finanziellen Mittel reichen nicht mehr aus, um den zunehmenden Bedarf der Gemeinden für die Instandhaltung und den Ausbau des Waldstrassennetzes zu decken.

Zielesetzungen und Indikatoren

Im Rahmen der Aufnahmen der Verbauungen des TBA in den kantonalen Schutzbautenkataster wurde bei allen neu erfassten Werken eine Erstkontrolle durchgeführt.

Das Ziel von 2000 ha gepflegter Schutzwaldfläche wurde erneut nicht erreicht. Es wurden ca. 1700 ha gepflegt. Grund: Reduktion der Schutzwaldpflegeprogramme infolge grosser Waldschäden.

Statt 50 km wurden rund 70 km ausgeführt. Ins Gewicht fielen einige Instandstellungen nach den Unwetterereignissen aus dem Jahr 2013. Zudem wurden einige grössere Ausbauprojekte genehmigt.

PG 2 Waldbewirtschaftung und Forstbetriebe

Beratung und Unterstützung der Forstbetriebe in fachlichen, betrieblichen und organisatorischen Belangen. Förderung des natürlichen, einheimischen und umweltfreundlichen Rohstoffes Holz als Bau- und Werkstoff sowie als Energieträger. Bereitstellen von Grundlagen für die angemessene Berücksichtigung der ökologischen Rahmenbedingung und von Naturschutzanliegen bei der Waldbewirtschaftung. Strategische Planung der Waldbewirtschaftung aus öffentlicher Sicht sowie Bereitstellung der dazu notwendigen Informationen über den Zustand des Waldes und seiner Verjüngung auf überbetrieblicher Ebene.

Wirkung Die Wälder sind nach neusten Erkenntnissen bewirtschaftet, um die vordringlichen Schutz-, Nutz- und Wohlfahrtswirkungen des Waldes für die Bevölkerung nachhaltig zu sichern.

Produkte Biodiversität/Waldökologie - Waldplanung/Waldinformation - Forstbetriebe, Wald- und Holzförderung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Waldbewirtschaftung und Forstbetriebe					
Aufwand	10 354 995	11 108 000	10 337 686	-770 314	-6,9
Ertrag	-2 316 272	-2 447 000	-2 316 687	130 313	-5,3
Ergebnis	8 038 724	8 661 000	8 020 999	-640 001	-7,4
Abzüglich Einzelkredite	4 396 343	4 605 000	4 232 450	-372 550	-8,1
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	3 642 381	4 056 000	3 788 549	-267 451	-6,6

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Bei der Pflege und Nutzung des Waldes ist die Artenvielfalt gesichert.					
Gepflegte Waldfläche mit Naturschutzfunktion	HEKTAR	414	420	400	360
Neu eingerichtete Naturwaldreservate	HEKTAR	5	327	375	263
Die strategische Planung für die Waldbewirtschaftung ist unter der Mitwirkung der Öffentlichkeit aktualisiert.					
Revidierte Objektblätter (bzw. Kapitel) aus der Waldentwicklungsplanung für den ganzen Kanton	ANZAHL		1	2	2
Waldzustand und Waldentwicklung sind als Grundlage für die nachhaltige Waldpflege aktuell erfasst.					
Anteil mit Stichproben erhobener Waldfläche bezogen auf die Gesamtwaldfläche	PROZENT	9	10	8	10
Strukturanpassungen in der Forstwirtschaft sind aktiv begleitet.					
Anteil nicht begleitete Fälle (Versäumnisse)	PROZENT		0	0	0
Forstbetriebe sind in fachlichen, betrieblichen und organisatorischen Belangen unterstützt sowie bedarfsgerecht und zeitnah beraten.					
Anteil zielführende Beratungen	PROZENT		88	80	80

Kommentar Produktgruppe

Seit der Revision des Kantonalen Waldgesetzes (KWaG) konnte die Anzahl der Reviere von 107 auf 81 reduziert werden. Gleichzeitig stieg die durchschnittliche Grösse der Reviere von 1850 ha auf 2400 ha an.

2014 wurde das durch die WSL (Wald Schnee Landschaft) ausgeführte Forschungsprojekt Bündner Wald im Klimawandel (BüWaK) mit einer ausführlichen Berichterstattung abgeschlossen. Die vierjährige Untersuchung hat gezeigt, dass der bevorstehende Klimawandel den Bäumen in den Tieflagen Probleme bereiten wird. Es ist mit Zuwachseinbussen, vor allem aber mit vermehrten Krankheiten und mit einer erhöhten Mortalität von alten Bäumen zu rechnen. Dagegen wird der Wald in den hohen Lagen tendenziell eher zulegen. Als Folge dieser Erkenntnis wird in Zukunft der Früherkennung von Schadorganismen im Wald vermehrt Beachtung geschenkt werden müssen, namentlich in den Tieflagen. Über die Untersuchungsergebnisse liegt ein 85-seitiger Bericht vor. Am 27. Oktober wurden die Medien informiert und das Thema wurde in der Dezember-Nummer der Zeitschrift Bündner Wald aufgearbeitet.

Zielesetzungen und Indikatoren

Neu eingerichtete Naturwaldreservate

Das Budget ist als Etappe gedacht, um ein Netz von Naturwaldreservaten von 5 Prozent der Gesamtwaldfläche zu erreichen. Neben dem Einhalten konzeptioneller Linien ist der Kooperationswille der betreffenden Waldeigentümer das entscheidendste Kriterium. Die Erreichung eines Zielwertes liegt daher nur beschränkt in den Händen des AWN.

Revidierte Objektblätter Waldentwicklungsplan (WEP)

Der WEP wird neu von 2013 bis 2015 gesamtkantonal revidiert anstatt wie bisher regional. Pro Jahr können zwei Objektblätter bearbeitet werden. Die gemeinsame Genehmigung aller Objektblätter ist für 2016 vorgesehen.

Anteil Stichproben

Die jährlichen Perimeter müssen den administrativen und geografischen Grenzen angepasst werden. Der Stichprobenumfang kann deshalb von Jahr zu Jahr variieren.

PG 3 Walderhaltung

Wahrnehmung von forstpolizeilichen Aufgaben durch die Bearbeitung von Waldfeststellungen und Rodungsgesuchen sowie Verfassen von Mitberichten und Behandlung von Kontraventionen.

Wirkung Die Waldfunktionen sind im Rahmen der raumwirksamen Planung und Nutzung sichergestellt.

Produkte Waldaufsicht - Waldrecht

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Walderhaltung					
Aufwand	1 490 094	1 661 000	1 491 113	-169 888	-10,2
Ertrag	-41 800	-51 000	-33 038	17 962	-35,2
Ergebnis	1 448 294	1 610 000	1 458 075	-151 925	-9,4
Abzüglich Einzelkredite	10 494	85 000	21 249	-63 751	-75,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 437 799	1 525 000	1 436 825	-88 175	-5,8
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die Waldfunktionen sind bei raumplanerischen Vorhaben sichergestellt.					
Die Stellungnahmen zu Auflageprojekten werden prioritär und fristgerecht behandelt und erledigt	PROZENT	100	100	100	100
Die Rodungsgesuche sind fristgerecht bearbeitet.					
Anteil fristgerecht behandelter Rodungsgesuche	PROZENT	100	100	100	100

Kommentar Produktgruppe

Waldbrandausbildung

Die Gebäudeversicherung-Feuerwehr und das AWN haben das Ausbildungs-Schwergewicht auf die Waldbrandbekämpfung gelegt. Im Brandfall ist es entscheidend, dass die Mechanismen einer reibungslosen Zusammenarbeit der beiden Partner funktionieren. An acht Kurstagen im April und Mai festigten 268 Feuerwehroffiziere, 24 Regionalforstingenieure und 102 Revierförster ihre Kenntnisse und Kompetenz in der Waldbrandprävention und Waldbrandbekämpfung. Anhand des im 2013 ausgearbeiteten «Leitfaden Waldbrand» wurde die Zusammenarbeit zuerst theoretisch erläutert und danach mit konkreten Übungen unter Einbezug von Heli-Flügen veranschaulicht. Abgerundet wurde die Ausbildung mit der Präsentation des umfangreichen Waldbrandbekämpfungsmaterials. Damit ist ein grosser Schritt zu einer guten Zusammenarbeit vollbracht.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	8 528 718	8 687 000	8 637 071	-49 929	-0,6	
30 Personalaufwand	6 858 555	6 884 000	6 902 482	18 482	0,3	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	1 408 267	1 523 000	1 458 308	-64 692	-4,2	
36 Transferaufwand	261 897	280 000	276 281	-3 719	-1,3	
Total Ertrag	-8 429 117	-8 526 000	-8 424 286	101 714	-1,2	
41 Regalien und Konzessionen	-6 922 457	-7 050 000	-6 913 051	136 949	-1,9	
42 Entgelte	-972 644	-1 007 000	-942 238	64 762	-6,4	
43 Verschiedene Erträge	-48 495	-56 000	-132 999	-76 999	137,5	
46 Transferertrag	-302 521	-230 000	-252 998	-22 998	10,0	
49 Interne Verrechnungen	-183 000	-183 000	-183 000			
Ergebnis	99 602	161 000	212 785	51 785	32,2	
Abzüglich Einzelkredite	-6 963 081	-6 999 000	-6 888 251	110 749	-1,6	
Ergebnis Globalsaldo	7 062 683	7 160 000	7 101 035	-58 965	-0,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		1 000	1 518	518	51,8	
3636101 Beiträge für die Hege des Wildes	182 008	200 000	181 243	-18 757	-9,4	
3637101 Entschädigung für Wildschaden	79 889	80 000	95 038	15 038	18,8	
4100101 Ertrag der Jagd- und Fischereipatente	-5 920 586	-6 170 000	-5 932 794	237 206	-3,8	1
4100102 Erlös aus Wildverwertung	-452 519	-450 000	-447 346	2 654	-0,6	
4100103 Ertrag der Bewilligungen und Abschussgebühren für besondere Massnahmen	-549 353	-430 000	-532 911	-102 911	23,9	
4630101 Beiträge Bund für Jagd und Fischerei	-97 521	-25 000	-47 998	-22 998	92,0	2
4630102 Beiträge vom Bund für Wild-, Wasser- und Vogelschutzgebiete PV	-205 000	-205 000	-205 000			
Total Einzelkredite	-6 963 081	-6 999 000	-6 888 251	110 749	-1,6	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	126 954	142 000	134 339	-7 661	-5,4	
56 Eigene Investitionsbeiträge	126 954	142 000	134 339	-7 661	-5,4	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	126 954	142 000	134 339	-7 661	-5,4	
Abzüglich Einzelkredite	126 954	142 000	134 339	-7 661	-5,4	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5620101 Beiträge an die Wiederherstellung und Verbesserung von Fischereigewässern	126 954	142 000	134 339	-7 661	-5,4	
Total Einzelkredite	126 954	142 000	134 339	-7 661	-5,4	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Die Mehreinnahmen unter «Verschiedene Erträge» ergeben sich aus der Verrechnung des Umwelt-Unfalls am Spöl.

Trotz fehlender Patenteinnahmen konnte das Budget dank Kostendisziplin eingehalten werden.

Detaillierte Auskünfte über den Geschäftsgang 2014 unter: www.jagd-fischerei.gr.ch

Kommentar Einzelkredite

- 1 Betragsmässig erfolgte eine zu optimistische Budgetierung
- 2 Die Bundesbeiträge für Aufwendungen im Zusammenhang mit Grossraubtieren fielen höher aus als budgetiert

PG 1 Jagd

Wirkung Die Schalenwildbestände sind an den ihnen zur Verfügung stehenden Lebensraum angepasst. Die Jagd erfolgt nachhaltig und artgerecht. Geschützte und bedrohte Tierarten sind überwacht und betreut. Die Wildschäden an Wald und landwirtschaftlichen Kulturen sind auf ein tragbares Mass begrenzt.

Produkte Jagd - Lebensraum und Artenschutz

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Jagd					
Aufwand	6 662 168	6 756 000	6 630 704	-125 296	-1,9
Ertrag	-6 611 125	-6 563 000	-6 460 599	102 401	-1,6
Ergebnis	51 043	193 000	170 106	-22 894	-11,9
Abzüglich Einzelkredite	-5 728 206	-5 700 000	-5 569 502	130 498	-2,3
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	5 779 250	5 893 000	5 739 607	-153 393	-2,6

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Jagd (Überwachung, Polizei, Planung)	STUNDEN	87 733	88 239	88 000	86 696
Lebensraum und Artenschutz	STUNDEN	18 158	15 847	18 000	16 690
Ausgestellte Ordnungsbussen und Verzeigungen	ANZAHL	1 089	1 122	1 000	1 102
Wildschadenschätzungen	ANZAHL	58	63	80	57

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Der Wildbestand ist dem Lebensraum angepasst.					
Langfristige Entwicklung des Bestandes: Hirschwild	ANZAHL		15 000	15 000	15 000
Langfristige Entwicklung des Bestandes: Rehwild	ANZAHL		15 000	16 000	14 500
Langfristige Entwicklung des Bestandes: Steinwild	ANZAHL		6 300	6 000	6 200
Langfristige Entwicklung des Bestandes: Gämswild	ANZAHL		24 000	24 000	24 000
Der Wildbestand ist nachhaltig genutzt.					
Erfüllungsgrad Abschussplanung beim Hirsch-, Reh-, Gäms- und Steinwild	PROZENT	94	96	>= 90	96
Der Wildbestand ist gesund.					
Fallwildanteil am Gesamtabgang: Hirschwild	PROZENT		17	<= 20	15
Fallwildanteil am Gesamtabgang: Rehwild	PROZENT		39	<= 30	36
Fallwildanteil am Gesamtabgang: Gämswild	PROZENT		16	<= 20	15
Fallwildanteil am Gesamtabgang: Steinwild	PROZENT		26	<= 20	31
Die Bündner Jagd bleibt attraktiv.					
Gelöste Patente: Hochjagd	ANZAHL		5 469	5 400	5 422
Gelöste Patente: Niederjagd	ANZAHL		1 627	1 600	1 565
Die Erträge decken mindestens die Kosten der Jagd.					
Kostendeckungsgrad der Jagd	PROZENT	110	111	>= 100	110

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Die landwirtschaftlichen Wildschäden sind auf ein tragbares Mass begrenzt.					
Summe der Wildschäden	FRANKEN	72 997	79 889	<= 100 000	95 038
Die Waldschäden sind auf ein tragbares Mass begrenzt. Die natürliche Waldverjüngung ist gewährleistet.					
Anteil natürliche Waldverjüngung im Verhältnis zur Waldfläche	PROZENT		83	>= 75	83
Der natürliche Lebensraum ist erhalten und gefördert.					
Umfang der Hegearbeiten	FRANKEN	174 383	182 008	200 000	181 242
Die Qualität der eidgenössischen Banngebiete ist erhöht.					
Positive Berichterstattung an BAFU	TEXT		Ja	Ja	Ja
Die Anzahl und Qualität der Wildruhezonen sind erhöht.					
Neue Wildruhezonen	ANZAHL		12	kein Planwert	2
Geschützte Arten sind erhalten und gefördert.					
Positives Monitoring Grossraubtiere	TEXT		Ja	Ja	Ja
Positives Monitoring geschützte Arten	TEXT		Ja	Ja	Ja

Kommentar Produktgruppe

Die Wildbestände sind gut bis hoch. Zur Regulierung des Frühlingsbestandes von 15 000 Hirschen wurde ein Abschussplan von 4655 Tieren beschlossen. Die Hochjagd lieferte trotz eher ungünstigen Voraussetzungen (Wetter, Vegetation) eine gute Beute bei Hirsch und Gämse. Mit verschiedenen Massnahmen wurde versucht, die Hirschabschüsse bei Wildschutzgebieten auf der Hochjagd zu erhöhen. In 18 von 21 Regionen wurde eine Herbstjagd durchgeführt, mit hohen Plänen in der Umgebung des Schweizerischen Nationalparks sowie in der Mesolcina. Die Hirschstrecke 2014 ist die zweithöchste, die je erzielt wurde. Der Rehabschussplan wurde mit der Hochjagd in mehr als der Hälfte der Regionen erfüllt, sodass die Herbstjagd vor allem in Nord- und Mittelländern notwendig wurde. Der Bär M25 weilte insgesamt während 55 Tagen in Graubünden und der Bär Plazèr, der nie beobachtet, aber mit einer DNA Probe identifiziert werden konnte, hinterliess seine Spuren im Sommer in der Val S-charl. Das Wolfsrudel am Calanda erhielt erneut Nachwuchs. Im Laufe des Sommers konnten fünf Welpen bestätigt werden. Ende Jahr zählte das Calandarudel zehn Tiere. Von den Jungtieren 2013 wurden zwei Tiere illegal bzw. irrtümlich erlegt.

PG 2 Fischerei

Wirkung Die natürliche Artenvielfalt und der Bestand einheimischer Fische, Krebse und Fischnährtiere sowie deren Lebensräume sind erhalten, verbessert oder nach Möglichkeit wieder hergestellt. Bedrohte Arten und Rassen von Fischen und Krebsen sowie deren Lebensräume sind geschützt und die nachhaltige Nutzung der Fischbestände ist gewährleistet. Projekte und Eingriffe in die Gewässer und ihren Wasserhaushalt sind fachlich beurteilt.

Produkte Fischerei - Lebensraum und Artenschutz

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Differenz zum Budget Prozent
Franken					
PG 2: Fischerei					
Aufwand	1 866 550	1 931 000	2 006 366	75 366	3,9
Ertrag	-1 817 992	-1 963 000	-1 963 687	-687	
Ergebnis	48 558	-32 000	42 679	74 679	-233,4
Abzüglich Einzelkredite	-1 234 875	-1 299 000	-1 318 749	-19 749	1,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 283 433	1 267 000	1 361 428	94 428	7,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Fischereibetrieb	STUNDEN	17 834	17 419	18 000	17 744
Lebensraum und Artenschutz	STUNDEN	3 276	3 351	4 500	3 218
Bestandesaufnahmen und Gewässerbeurteilungen	ANZAHL	33	38	30	29
Ausgestellte Ordnungsbussen und Anzeigen	ANZAHL	82	50	70	69
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Der Fischbestand ist nachhaltig genutzt.					
Bestandessituation aufgrund der Fischfangstatistik (Anzahl gefangene Fische)	ANZAHL		135 319	180 000	132 093
Die Verluste durch Hochwasser, Fischsterben und Fischkrankheiten sind erfasst.					
Verzugslose Schadenaufnahme und Bericht	TEXT		Ja	Ja	Ja
Die Fischzucht sichert einen minimalen Bestand.					
Gezüchtete bzw. ausgesetzte Jungfische	MIO.		1,1	>= 1	0,9
Gezüchtete Sömmerlinge im Verhältnis zu den Eiern (Erbrütungserfolg)	PROZENT		45	>= 50	45
Die Bündner Fischerei bleibt attraktiv.					
Gelöste Patente: Jahrespatente	ANZAHL		5 128	5 000	5 255
Gelöste Patente: Übrige Patente	ANZAHL		3 394	2 500	3 503
Die Jungfischer sind ausgebildet.					
Teilnehmer an Jungfischerausbildung	ANZAHL		500	400	526
Der Lebensraum und die Artenvielfalt sind erhalten und gefördert.					
Beiträge an ausgeführte Projekte und Untersuchungen	FRANKEN		126 954	>= 140 000	134 339
Die Beteiligung an Grossprojekten im Wasserbau und an Langzeitstudien ist sichergestellt.					
Arbeitsaufwand (in Fr. / Std.)	TEXT		-	kein Planwert	-
Die neuen Vollzugsaufgaben gemäss Gewässerschutzgesetz für Gewässersanierungen sind umgesetzt.					
Die Planung Fischgängigkeit und Fliessgewässer ist abgeschlossen	TEXT		Ja	Ja	Ja

Kommentar Produktgruppe

Für ganz Graubünden musste festgestellt werden, dass der Juli und August bezüglich einer erfolgreichen Ausübung der Fischerei sprichwörtlich ins Wasser gefallen sind. Eine eigens für die Aufarbeitung des Umwelt-Unfalls am Spöl (Ostern 2013) eingesetzte Task-Force führte ihre Tätigkeit fort. Nebst der Einleitung von Regenerationsmassnahmen wurde ein gewässerökologisches Untersuchungsprogramm lanciert. Diese Folgeuntersuchungen zeigten eine, teils überraschend schnelle, ökologische Regeneration des Systems. Nach der Totalsanierung des Bruthauses der Fischzucht Rothenbrunnen, wurde im Jahre 2014 der Neubau der Teichanlage realisiert. Diese modular betreibbare Teilkreislaufanlage ist für die Besatzfischzucht schweizweit einzigartig. In der Moesa wurde, zusammen mit dem Kanton Tessin, ein Programm zur Wiederansiedlung des ursprünglichen Äschentyps lanciert. Im Münstertal wurde begonnen, die dort ausgestorbene Bartgrundel in geeigneten Habitaten wieder anzusiedeln. Mit der Erarbeitung und termingerechten Abgabe der Schlussberichte beim Bund, hat das AJF seine Hausaufgaben bezüglich Sanierung Fischgängigkeit erfüllt. Es wurden insgesamt 153 kraftwerksbedingte Hindernisse identifiziert, die in einem Fischgewässer stehen. 65 dieser Hindernisse werden als sanierungsbedürftig eingestuft. Im Herbst 2014 startete das AJF eine mehrjährige, umfassende Studie, um Erkenntnisse zur Wachstumsleistung der Bachforelle und deren Eintritt in die Geschlechtsreife in Bündner Fliessgewässern zu erhalten. Vom 20. bis 22. August durfte Graubünden als Gastkanton über 120 Fischereiaufseher aus der ganzen Schweiz in Pontresina begrüßen und unter anderem erfolgreiche Revitalisierungsmassnahmen am Inn bei Samedan und Bever präsentieren.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	4 244 667	4 818 000	4 412 934	-405 066	-8,4	
30 Personalaufwand	3 138 162	3 596 000	3 283 374	-312 626	-8,7	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	834 691	904 000	852 147	-51 853	-5,7	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	38 556	39 000	38 556	-444	-1,1	
39 Interne Verrechnungen	233 258	279 000	238 856	-40 144	-14,4	
Total Ertrag	-594 160	-509 000	-431 849	77 151	-15,2	
42 Entgelte	-584 772	-504 000	-428 341	75 659	-15,0	
49 Interne Verrechnungen	-9 388	-5 000	-3 508	1 492	-29,8	
Ergebnis	3 650 507	4 309 000	3 981 085	-327 915	-7,6	
Abzüglich Einzelkredite	1 101 204	1 183 000	1 292 362	109 362	9,2	
Ergebnis Globalsaldo	2 549 303	3 126 000	2 688 723	-437 277	-14,0	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3000001 Löhne der Richter	1 155 360	1 155 000	1 153 844	-1 156	-0,1	
3060001 Ruhegehälter	140 004	140 000	140 004	4		
3060002 Bildung und Auflösung Rückstellung Ruhegehälter	-140 004	-140 000	-469 381	-329 381	235,3	
3061001 Rentenleistungen an Pensionskasse			329 377	329 377		
3181101 Abschreibung uneinbringlicher Gerichtsgebühren	90 063	75 000	61 968	-13 032	-17,4	
3199101 Zeugengelder, Gutachten, fallbezogene Entschädigungen an Dritte	9 598	10 000	26 849	16 849	168,5	
3199102 Entschädigungen in Rechtsstreitigkeiten	20 256	40 000	49 091	9 091	22,7	
3199103 Honorare unentgeltliche Rechtspflege und amtliche Verteidiger	145 357	90 000	134 390	44 390	49,3	
3300406 Planmässige Abschreibungen auf Mobilien	38 556	39 000	38 556	-444	-1,1	
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen	74 181	76 000	63 245	-12 755	-16,8	
3910102 Vergütung an Standeskanzlei für Dienstleistungen	32 000	32 000	32 000			
3910103 Vergütung an Querschnittsämter für Dienstleistungen	100 000	111 000	111 000			
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand	27 077	60 000	32 611	-27 389	-45,6	
4210001 Gerichtsgebühren	-581 856	-500 000	-407 685	92 315	-18,5	
4900101 Vergütung der DMZ für verkaufte Druckschriften und Bezüge der Dienststellen	-9 388	-5 000	-3 508	1 492	-29,8	
Total Einzelkredite	1 101 204	1 183 000	1 292 362	109 362	9,2	
Investitionsrechnung						
Keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
Keine						

Bericht / Kommentar zur Rechnung

Gegenüber dem budgetierten Aufwandüberschuss von 4 309 000 Franken schloss die Jahresrechnung 2014 deutlich besser ab und zwar um 327 915 Franken. Die in der Dezembersession 2013 bewilligten Stellen von insgesamt 150 Prozent im Aktuariat und Rechnungswesen / Kanzlei wurden per Juni 14 bzw. Mai 14 besetzt. Durch diese Aufstockung konnten viele Arbeiten der Aktuarien ad hoc im Hause erledigt werden. Was zu Minderausgaben in der Position «Personalaufwand» führt. Beim Konto «Rentenleistungen an Pensionskasse» handelt es sich um Nachzahlungen von Rentenleistungen im Zeitpunkt der Pensionierung. Diese Position wird durch das

Konto «Bildung und Auflösung Rückstellung Ruhegehälter» wieder neutralisiert. Durch die Änderung im Kindes- und Erwachsenenschutzrechts sind die Kosten für die Einholung vorgeschriebener Gutachten angestiegen. Auch haben die Kosten für «Honorare unentgeltliche Rechtspflege und amtliche Verteidiger» zugenommen. Nicht erreicht werden konnten die budgetierten Gebühreneinnahmen. Diese werden durch die zahlreichen Fälle der unentgeltlichen Rechtspflege beeinflusst, deren Aufwand nunmehr voll zu Lasten der Gerichtskasse geht und erhebliche Mindereinnahmen verursacht.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Rechtsprechung und Justizaufsicht

Das Kantonsgericht ist als richterliche Behörde durch Verfassung und Gesetz mit der Rechtsprechung insbesondere auf den Gebieten des Zivil-, Straf- sowie Schuldbetreibungs- und Konkursrechts betraut. Auf diesen Rechtsgebieten ist es die oberste gerichtliche Behörde im Kanton. Als Rechtsmittelinstanz hat das Kantonsgericht für die richtige und einheitliche Anwendung des eidgenössischen und kantonalen Rechts zu sorgen. Es übt zudem die Aufsicht über die Geschäftsführung und Justizverwaltung der unteren Gerichte und justiznahen Behörden aus. Von Verfassung wegen steht dem Kantonsgericht das Selbstverwaltungsrecht zu. In Fragen der allgemeinen Geschäftsführung und Administration untersteht es der Oberaufsicht des Grossen Rates.

Wirkung Als Rechtsmittelinstanz und Justizaufsichtsbehörde gewährleistet das Kantonsgericht in allen Rechtsgebieten seiner Zuständigkeit eine qualitativ gute und rasche Rechtsprechung zu angemessenen Kosten sowie die ordnungsgemässe Geschäftsführung der erstinstanzlichen Gerichte und justiznahen Behörden.

Produkte Rechtsprechung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Rechtsprechung und Justizaufsicht					
Aufwand	4 244 667	4 818 000	4 412 934	-405 066	-8,4
Ertrag	-594 160	-509 000	-431 849	77 151	-15,2
Ergebnis	3 650 507	4 309 000	3 981 085	-327 915	-7,6
Abzüglich Einzelkredite	1 101 204	1 183 000	1 292 362	109 362	9,2
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	2 549 303	3 126 000	2 688 723	-437 277	-14,0

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Qualitativ hochwertige Rechtsprechung mit möglichst kurzer Verfahrensdauer.					
Verfahrensdauer <= 3 Monate	PROZENT		63	60	71
Verfahrensdauer <= 6 Monate	PROZENT		17	20	13
Verfahrensdauer <= 12 Monate	PROZENT		12	10	8
Verfahrensdauer > 12 Monate	PROZENT		8	10	8
Rechtsmittel ans Bundesgericht (in % der Gesamtzahl erledigter Fälle ohne Rechtshilfe): Total Weiterzüge	PROZENT		11	<= 15	9
Rechtsmittel ans Bundesgericht (in % der Gesamtzahl erledigter Fälle ohne Rechtshilfe): Guttheissung / Teilgutheissung	PROZENT		0.6	<= 2	1

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	3 288 582	3 525 000	3 322 846	-202 154	-5,7	
30 Personalaufwand	2 624 479	2 712 000	2 643 912	-68 088	-2,5	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	270 962	404 000	283 730	-120 270	-29,8	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	60 302	66 000	60 302	-5 698	-8,6	
39 Interne Verrechnungen	332 838	343 000	334 902	-8 098	-2,4	
Total Ertrag	-680 332	-660 000	-609 511	50 489	-7,6	
42 Entgelte	-675 712	-655 000	-605 043	49 957	-7,6	
49 Interne Verrechnungen	-4 619	-5 000	-4 468	532	-10,6	
Ergebnis	2 608 250	2 865 000	2 713 335	-151 665	-5,3	
Abzüglich Einzelkredite	1 013 649	1 039 000	1 112 660	73 660	7,1	
Ergebnis Globalsaldo	1 594 601	1 826 000	1 600 675	-225 325	-12,3	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3000001 Löhne der Richter	1 158 000	1 158 000	1 158 000			
3060001 Ruhegehälter	129 492	129 000	129 492	492	0,4	
3060002 Bildung und Auflösung Rückstellung Ruhegehälter	-101 492	-77 000	-651 657	-574 657	746,3	
3061001 Rentenleistungen an Pensionskasse			574 165	574 165		1
3181101 Abschreibung uneinbringlicher Gerichtsgebühren	14 936	10 000	15 533	5 533	55,3	
3199101 Zeugengelder, Gutachten, fallbezogene Entschädigungen an Dritte	46 213	30 000	58 662	28 662	95,5	
3199102 Entschädigungen in Rechtsstreitigkeiten	5 000	5 000		-5 000	-100,0	
3199103 Honorare unentgeltliche Rechtspflege	31 599	30 000	40 116	10 116	33,7	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte	60 302	66 000	60 302	-5 698	-8,6	
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen	66 354	65 000	55 237	-9 763	-15,0	
3910102 Vergütung an Standeskanzlei für Dienstleistungen	22 000	22 000	22 000			
3910103 Vergütung an Querschnittsämter für Dienstleistungen	77 000	76 000	76 000			
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand	167 484	180 000	181 665	1 665	0,9	
4210101 Gerichtsgebühren	-658 619	-650 000	-602 386	47 614	-7,3	
4900101 Vergütung der DMZ für verkaufte Druckschriften und Bezüge der Dienststellen	-4 619	-5 000	-4 468	532	-10,6	
Total Einzelkredite	1 013 649	1 039 000	1 112 660	73 660	7,1	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	54 954					
52 Immaterielle Anlagen	54 954					
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	54 954					
Abzüglich Einzelkredite	54 954					
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5200903 Juristisches Know-How Management und Justizportal (VK vom 06.12.2011)	54 954					
Total Einzelkredite	54 954					

Bericht / Kommentar zur Rechnung

Bei einem Aufwand von 3 322 846 Franken und einem Ertrag von 609 511 Franken resultiert beim Verwaltungsgericht ein Aufwandüberschuss von 2 713 335 Franken, der damit um 151 665 Franken bzw. 5,3 Prozent tiefer als budgetiert ausfällt. Nennenswerte Abweichungen gegenüber dem Budget bilden Minderausgaben im EDV-Bereich von ca. 160 000 Franken, Mehrausgaben beim Konto Zeugengelder, Gutachten und fallbezogene Entschädigungen an Dritte von ca. 30 000 Franken und Mindereinnahmen an Gerichtsgebühren von ca. 50 000 Franken. Die übrigen Positionen geben zu keinen Bemerkungen Anlass.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Beim Konto «Rentenleistungen an Pensionskasse» handelt es sich um Nachzahlungen von Rentenleistungen im Zeitpunkt der Pensionierung. Diese Position wird durch das Konto «Bildung und Auflösung Rückstellung Ruhegehälter» wieder neutralisiert.

PG 1 Verfassungs-, Verwaltungs- und Versicherungsgerichtbarkeit

Das Verwaltungsgericht ist ein Organ der dritten Staatsgewalt und als unabhängige richterliche Behörde durch Verfassung und Gesetz mit der Rechtsprechung auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts betraut. Es amtet dabei als Verfassungs-, Verwaltungs- und Versicherungsgericht. Die Zuständigkeit des bündnerischen Verwaltungsgerichtes erstreckt sich vom Gemeinderecht über ursprüngliches und delegiertes kantonales Recht bis hin zum Bundesrecht. Das Gericht beurteilt als letzte kantonale Instanz Verfügungen und Entscheide der Gemeinden und anderer öffentlicher Körperschaften, kantonaler Ämter, Departemente und teilweise der Regierung sowie der Sozialversicherungsorgane. Das Verwaltungsgericht untersteht bezüglich der allgemeinen Geschäftsführung und der Administration der Aufsicht durch den Grossen Rat. Es hat dem Parlament jährlich Bericht über seine Geschäftstätigkeit zu erstatten.

Wirkung Als Rechtsmittel- und Klageinstanz gewährleistet das Verwaltungsgericht in allen Rechtsgebieten seiner Zuständigkeit eine qualitativ gute und rasche Rechtsprechung zu für den Rechtssuchenden angemessenen Kosten.

Produkte Verfassungs-, Verwaltungs- und Versicherungsgerichtbarkeit

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Verfassungs-, Verwaltungs- und Versicherungsgerichtbarkeit					
Aufwand	3 288 582	3 525 000	3 322 846	-202 154	-5,7
Ertrag	-680 332	-660 000	-609 511	50 489	-7,6
Ergebnis	2 608 250	2 865 000	2 713 335	-151 665	-5,3
Abzüglich Einzelkredite	1 013 649	1 039 000	1 112 660	73 660	7,1
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 594 601	1 826 000	1 600 675	-225 325	-12,3

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014
Qualitativ hochwertige Rechtsprechung mit möglichst kurzer Verfahrensdauer					
Verfahrensdauer <= 3 Monate	PROZENT		39	35	27
Verfahrensdauer <= 6 Monate	PROZENT		19	30	24
Verfahrensdauer <= 12 Monate	PROZENT		31	30	34
Verfahrensdauer > 12 Monate	PROZENT		11	5	15
Rechtsmittel ans Bundesgericht: Total Weiterzüge	PROZENT		32	<= 15	10
Rechtsmittel ans Bundesgericht: Guttheissung / Teilguttheissung	PROZENT		34	<= 3	4

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	9 326 324	9 300 000	9 510 487	210 487	2,3	
Total Ertrag						
Ergebnis	9 326 324	9 300 000	9 510 487	210 487	2,3	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3632101 Beiträge an Bezirksgerichte	9 326 324	9 300 000	9 510 487	210 487	2,3	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Bericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget		
				Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	67 555	97 000	59 152	-37 848	-39,0	
Total Ertrag	-21 400	-25 000	-21 160	3 840	-15,4	
Ergebnis	46 155	72 000	37 992	-34 008	-47,2	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3000101 Entschädigung der Aufsichtskommission	59 000	60 000	52 250	-7 750	-12,9	
3050001 AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	4 745	5 000	4 183	-818	-16,4	
3053001 AG-Beiträge an Unfallversicherungen	-30		50	50		
3100001 Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur	1 283	5 000	1 087	-3 913	-78,3	
3199001 Übriger Betriebsaufwand	2 557	17 000	1 583	-15 417	-90,7	
3199101 Zeugengelder, Gutachten, Entschädigungen, unentgeltliche Rechtspflege		10 000		-10 000	-100,0	
4210001 Gebühren für Amtshandlungen	-21 400	-25 000	-21 160	3 840	-15,4	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Bericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget		
				Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	40 401	73 000	58 033	-14 967	-20,5	
Total Ertrag	-13 538	-30 000	-23 975	6 025	-20,1	
Ergebnis	26 864	43 000	34 058	-8 942	-20,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3000101 Entschädigung an Notariatskommission	33 798	60 000	47 003	-12 997	-21,7	
3050001 AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	1 704	6 000	2 588	-3 412	-56,9	
3053001 AG-Beiträge an Unfallversicherungen	39		83	83		
3100001 Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur	420	2 000	1 320	-680	-34,0	
3170001 Reise- und Spesenentschädigungen	4 440	5 000	7 040	2 040	40,8	
4210001 Gebühren für Amtshandlungen	-13 538	-30 000	-23 975	6 025	-20,1	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Bericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Bilanz

	31. Dezember 2013	31. Dezember 2014	Differenz zum Vorjahr
Franken			
1 Aktiven	3 672 456 762	3 817 073 262	144 616 500
10 Finanzvermögen	2 639 114 823	2 794 012 996	154 898 173
100 Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	16 796 783	42 641 104	25 844 321
1000 Kasse	229 942	254 410	24 468
1001 Post	14 804 820	18 570 124	3 765 304
1002 Bank	1 762 019	23 816 568	22 054 549
1009 Übrige flüssige Mittel	2	2	
101 Forderungen	406 889 142	407 379 871	490 730
1010 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	51 452 878	48 494 776	-2 958 102
1011 Kontokorrent mit Dritten	143 250 326	136 062 344	-7 187 982
1012 Steuerforderungen	157 258 535	176 060 169	18 801 634
1013 Anzahlungen an Dritte	3 329 030		-3 329 030
1014 Ausstehende Bundesbeiträge	49 307 718	44 585 224	-4 722 494
1019 Übrige Forderungen	2 290 654	2 177 358	-113 295
102 Kurzfristige Finanzanlagen	665 504 253	729 499 998	63 995 745
1022 Verzinsliche Anlagen	115 500 000	159 499 998	43 999 998
1023 Festgelder	550 000 000	570 000 000	20 000 000
1029 Übrige kurzfristige Finanzanlagen	4 253		-4 253
104 Aktive Rechnungsabgrenzungen	533 695 076	573 965 469	40 270 393
1049 Übrige aktive Rechnungsabgrenzungen Erfolgsrechnung	533 695 076	573 965 469	40 270 393
106 Vorräte und angefangene Arbeiten	5 649 887	5 697 931	48 044
1060 Handelswaren	4 576 843	4 546 246	-30 597
1061 Roh- und Hilfsmaterial	1 073 044	1 151 685	78 641
107 Langfristige Finanzanlagen	951 956 147	975 376 031	23 419 885
1070 Aktien und Anteilscheine	822 016 240	801 239 228	-20 777 012
1071 Verzinsliche Anlagen	129 939 906	159 996 803	30 056 896
1079 Übrige langfristige Finanzanlagen		14 140 000	14 140 000
108 Sachanlagen FV	58 623 535	59 452 591	829 056
1080 Grundstücke FV	39 920 652	40 703 857	783 206
1084 Gebäude FV	16 408 356	16 407 356	-1 000
1086 Mobilien FV	854 525	901 375	46 850
1089 Übrige Sachanlagen FV	1 440 003	1 440 003	

	31. Dezember 2013	31. Dezember 2014	Differenz zum Vorjahr
Franken			
14 Verwaltungsvermögen	1 033 341 940	1 023 060 267	-10 281 673
140 Sachanlagen VV	520 181 868	511 348 659	-8 833 208
1400 Grundstücke VV	170 603 245	170 603 245	
1404 Hochbauten	331 482 011	321 940 559	-9 541 452
1405 Waldungen	10	10	
1406 Mobilien VV	11 634 177	8 196 511	-3 437 665
1407 Anlagen im Bau VV	6 462 425	10 608 333	4 145 909
1409 Übrige Sachanlagen	1	1	
142 Immaterielle Anlagen	13 108 046	11 640 546	-1 467 500
1420 Software	10 658 122	10 749 213	91 092
1427 Immaterielle Anlagen in Realisierung	2 449 925	891 332	-1 558 592
144 Darlehen	199 191 951	199 216 286	24 336
1442 Darlehen an Gemeinden und Gemeindezweckverbände	3 652 275	3 304 450	-347 825
1445 Darlehen an private Unternehmungen	195 419 562	195 705 722	286 161
1447 Darlehen an Private Haushalte	120 114	206 114	86 000
145 Beteiligungen, Grundkapitalien	300 860 075	300 854 775	-5 300
1454 Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen	300 860 075	300 854 775	-5 300

	31. Dezember 2013	31. Dezember 2014	Differenz zum Vorjahr
Franken			
2 Passiven	-3 672 456 762	-3 817 073 262	-144 616 500
20 Fremdkapital	-983 601 686	-1 084 659 385	-101 057 699
200 Laufende Verbindlichkeiten	-228 317 490	-268 610 706	-40 293 216
2000 Laufende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von Dritten	-120 907 552	-127 379 751	-6 472 199
2001 Kontokorrente mit Dritten	-33 713 288	-45 542 385	-11 829 098
2002 Steuern	-54 638 626	-75 507 415	-20 868 789
2003 Erhaltene Anzahlungen von Dritten	-532 340	-496 140	36 200
2005 Interne Kontokorrente	-12 478 845	-12 598 504	-119 659
2006 Depotgelder und Kautionen	-1 097 895	-1 149 223	-51 327
2009 Übrige laufende Verpflichtungen	-4 948 945	-5 937 289	-988 344
201 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-150 000 127	-170 132 675	-20 132 548
2010 Verbindlichkeiten gegenüber Finanzintermediären	-150 000 000	-140 000 000	10 000 000
2014 Kurzfristiger Anteil langfristiger Verbindlichkeiten		-30 000 000	-30 000 000
2016 Derivative Finanzinstrumente	-127	-132 675	-132 548
204 Passive Rechnungsabgrenzungen	-178 199 114	-209 730 627	-31 531 513
2049 Übrige passive Rechnungsabgrenzungen Erfolgsrechnung	-178 199 114	-209 730 627	-31 531 513
205 Kurzfristige Rückstellungen	-25 352 007	-24 149 638	1 202 369
2050 Kurzfristige Rückstellungen aus Mehrleistungen des Personals	-9 880 165	-10 704 794	-824 628
2058 Kurzfristige Rückstellungen der Investitionsrechnung	-144 039	-105 365	38 674
2059 Übrige kurzfristige Rückstellungen	-15 327 802	-13 339 478	1 988 324
206 Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-228 708 257	-199 697 295	29 010 963
2064 Darlehen, Schuldscheine	-30 000 000		30 000 000
2069 Übrige langfristige Finanzverbindlichkeiten	-198 708 257	-199 697 295	-989 037
208 Langfristige Rückstellungen	-112 402 794	-98 969 810	13 432 983
2086 Langfristige Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen	-34 769 505	-33 487 893	1 281 612
2088 Langfristige Rückstellungen der Investitionsrechnung	-77 335 654	-65 125 782	12 209 871
2089 Übrige langfristige Rückstellungen der ER	-297 635	-356 135	-58 500
209 Verbindlichkeiten gegenüber SF und Fonds im FK	-60 621 897	-113 368 634	-52 746 737
2090 Verbindlichkeiten gegenüber Spezialfinanzierungen im FK	-40 618 042	-40 299 873	318 169
2091 Verbindlichkeiten gegenüber Fonds im FK	-20 003 855	-73 068 761	-53 064 906

	31. Dezember 2013	31. Dezember 2014	Differenz zum Vorjahr
Franken			
29 Eigenkapital	-2 688 855 076	-2 732 413 878	-43 558 801
290 Verpflichtungen gegenüber SF	-296 104 272	-290 885 590	5 218 682
2900 Spezialfinanzierungen im EK	-296 104 272	-290 885 590	5 218 682
293 Vorfinanzierungen	-40 000 000	-33 621 116	6 378 884
2930 Vorfinanzierungen	-40 000 000	-33 621 116	6 378 884
298 Übriges Eigenkapital	-7 543 292	-7 417 611	125 681
2980 Übriges Eigenkapital	-7 543 292	-7 417 611	125 681
299 Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	-2 345 207 512	-2 400 489 560	-55 282 048
2990 Jahresergebnis	33 548 158	-55 156 367	-88 704 525
2999 Kumulierte Ergebnisse der Vorjahre	-2 378 755 670	-2 345 333 193	33 422 477

Erfolgsrechnung

		Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
Franken					Absolut	Prozent
3	Aufwand	2 489 094 268	2 464 929 000	2 511 117 383	46 188 383	1,9
30	Personalaufwand	349 403 551	360 462 000	355 894 931	-4 567 069	-1,3
300	Behörden, Kommissionen und Richter	6 461 268	7 067 000	6 412 895	-654 105	-9,3
301	Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	266 238 841	271 320 000	272 246 090	926 090	0,3
302	Löhne der Lehrkräfte	19 587 640	20 576 000	19 397 365	-1 178 635	-5,7
304	Zulagen	938 293	926 000	880 341	-45 659	-4,9
305	Arbeitgeberbeiträge	49 963 504	52 816 000	50 784 485	-2 031 515	-3,8
306	Arbeitgeberleistungen	3 104 336	3 243 000	2 975 339	-267 661	-8,3
309	Übriger Personalaufwand	3 109 669	4 514 000	3 198 415	-1 315 585	-29,1
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	297 472 960	307 331 000	295 131 985	-12 199 015	-4,0
310	Material- und Warenaufwand	45 930 927	50 263 000	47 488 450	-2 774 550	-5,5
311	Nicht aktivierbare Anlagen	14 406 057	15 819 000	14 510 655	-1 308 345	-8,3
312	Ver- und Entsorgung	6 844 889	7 556 000	6 568 225	-987 775	-13,1
313	Dienstleistungen und Honorare	60 034 940	70 900 000	65 266 923	-5 633 077	-7,9
314	Baulicher Unterhalt	125 637 812	117 956 000	117 145 873	-810 127	-0,7
315	Unterhalt Mobilien und immaterielle Anlagen	9 508 898	12 109 000	10 408 318	-1 700 682	-14,0
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgebühren	12 483 302	13 401 000	12 724 531	-676 469	-5,0
317	Spesenentschädigungen	5 969 557	6 157 000	6 030 515	-126 485	-2,1
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	9 981 744	8 489 000	9 793 680	1 304 680	15,4
319	Verschiedener Betriebsaufwand	6 674 835	4 681 000	5 194 815	513 815	11,0
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	73 801 986	83 688 000	64 386 528	-19 301 472	-23,1
330	Sachanlagen VV	69 699 890	77 981 000	59 882 812	-18 098 188	-23,2
332	Abschreibungen Immaterielle Anlagen	4 102 095	5 707 000	4 503 716	-1 203 284	-21,1
34	Finanzaufwand	2 930 001	2 451 000	2 507 064	56 064	2,3
340	Zinsaufwand	2 401 997	1 491 000	1 553 965	62 965	4,2
341	Realisierte Kursverluste	177 357	100 000	415 756	315 756	315,8
342	Kapitalbeschaffungs- und Verwaltungskosten	218 607	365 000	203 328	-161 672	-44,3
343	Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen	132 040	495 000	323 715	-171 285	-34,6
344	Wertberichtigungen Anlagen FV			10 300	10 300	
35	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	5 091 577	3 592 000	21 715 356	18 123 356	504,5
350	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen im FK	3 379 855	287 000	738 241	451 241	157,2
351	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen im EK	1 711 722	3 305 000	20 977 115	17 672 115	534,7
36	Transferaufwand	1 110 513 366	1 163 302 000	1 128 940 877	-34 361 123	-3,0
360	Ertragsanteile an Dritte	76 752 001	84 224 000	80 119 068	-4 104 933	-4,9
361	Entschädigungen an Gemeinwesen	13 728 528	14 447 000	14 300 161	-146 839	-1,0
362	Finanz- und Lastenausgleich	43 066 676	58 350 000	52 042 545	-6 307 455	-10,8
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	894 191 927	910 717 000	906 077 176	-4 639 824	-0,5
364	Wertberichtigungen Darlehen VV	350 762	70 000	3 141 313	3 071 313	4 387,6
366	Abschreibungen Investitionsbeiträge	81 477 456	94 544 000	72 314 598	-22 229 402	-23,5
369	Verschiedener Transferaufwand	946 016	950 000	946 016	-3 984	-0,4
37	Durchlaufende Beiträge	394 104 473	390 927 000	424 647 420	33 720 420	8,6
370	Durchlaufende Beiträge	394 104 473	390 927 000	424 647 420	33 720 420	8,6
38	Ausserordentlicher Aufwand	102 797 931		64 435 071	64 435 071	
384	Ausserordentlicher Finanzaufwand	102 797 931		64 435 071	64 435 071	

		Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
Franken					Absolut	Prozent
39	Interne Verrechnungen	152 978 425	153 176 000	153 458 150	282 150	0,2
390	Material- und Warenbezüge	14 007	10 000	7 976	-2 024	-20,2
391	Dienstleistungen	13 721 184	14 382 000	14 329 330	-52 670	-0,4
392	Pacht, Mieten, Benützungskosten	3 304 256	3 643 000	3 333 227	-309 773	-8,5
394	kalk. Zinsen und Finanzaufwand	59 668	46 000	47 319	1 319	2,9
398	Übertragungen	135 879 310	135 095 000	135 740 298	645 298	0,5

Ohne Vorzeichen: Aufwand / Aufwandüberschuss
Negatives Vorzeichen: Ertrag / Ertragsüberschuss

Die in Tabellen aufgeführten Werte sind teilweise gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen und Prozentangaben entstehen.

		Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
Franken					Absolut	Prozent
4	Ertrag	-2 455 546 110	-2 404 755 000	-2 566 273 750	-161 518 750	6,7
40	Fiskalertrag	-704 496 833	-704 500 000	-761 251 055	-56 751 055	8,1
400	Direkte Steuern natürliche Personen	-490 352 193	-482 650 000	-532 966 265	-50 316 265	10,4
401	Direkte Steuern juristische Personen	-82 783 633	-91 500 000	-92 251 382	-751 382	0,8
402	übrige Direkte Steuern	-55 539 529	-53 000 000	-57 624 896	-4 624 896	8,7
403	Besitz- und Aufwandsteuern	-75 821 478	-77 350 000	-78 408 511	-1 058 511	1,4
41	Regalien und Konzessionen	-84 427 625	-80 022 000	-73 692 773	6 329 227	-7,9
410	Regalien	-7 005 724	-7 130 000	-6 965 174	164 826	-2,3
411	Schweiz. Nationalbank	-16 261 779	-16 262 000		16 262 000	-100,0
412	Konzessionen	-61 160 122	-56 630 000	-66 727 599	-10 097 599	17,8
42	Entgelte	-173 138 677	-154 889 000	-176 281 937	-21 392 937	13,8
420	Ersatzabgaben	-5 012 315	-1 822 000	-2 338 692	-516 692	28,4
421	Gebühren für Amtshandlungen	-33 869 931	-32 809 000	-35 272 057	-2 463 057	7,5
422	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder	-9 843 189	-8 725 000	-10 230 645	-1 505 645	17,3
423	Schul- und Kursgelder	-1 153 509	-1 004 000	-1 176 183	-172 183	17,1
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-19 680 998	-17 573 000	-18 999 431	-1 426 431	8,1
425	Erlös aus Verkäufen	-45 571 930	-47 041 000	-48 136 491	-1 095 491	2,3
426	Rückerstattungen	-34 024 705	-28 286 000	-34 086 367	-5 800 367	20,5
427	Bussen	-22 767 456	-16 784 000	-24 939 889	-8 155 889	48,6
429	Übrige Entgelte	-1 214 644	-845 000	-1 102 183	-257 183	30,4
43	Verschiedene Erträge	-5 122 359	-4 634 000	-5 295 780	-661 780	14,3
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-2 798 822	-2 260 000	-3 235 893	-975 893	43,2
431	Aktivierung Eigenleistungen	-1 296 000	-1 500 000	-1 349 746	150 254	-10,0
439	Übriger Ertrag	-1 027 537	-874 000	-710 141	163 859	-18,7
44	Finanzertrag	-108 549 715	-100 628 000	-103 596 382	-2 968 382	2,9
440	Zinsertrag	-7 601 223	-6 002 000	-6 880 326	-878 326	14,6
441	Realisierte Gewinne FV	-265 654	-90 000	-599 591	-509 591	566,2
442	Beteiligungsertrag FV	-22 348 551	-19 495 000	-20 528 919	-1 033 919	5,3
443	Liegenschaftenertrag FV	-1 440 769	-1 571 000	-1 720 890	-149 890	9,5
445	Finanzertrag aus Darlehen und Beteiligungen des VV	-3 051 723	-281 000	-324 553	-43 553	15,5
446	Finanzertrag von öffentlichen Unternehmungen	-69 194 402	-69 172 000	-69 239 152	-67 152	0,1
447	Liegenschaftenertrag VV	-4 647 393	-4 017 000	-4 302 949	-285 949	7,1
45	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	-21 838 303	-51 946 000	-26 955 658	24 990 342	-48,1
450	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen im FK	-708 367	-1 691 000	-759 861	931 139	-55,1
451	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen im EK	-21 129 936	-50 255 000	-26 195 797	24 059 203	-47,9
46	Transferertrag	-781 172 889	-764 033 000	-765 223 726	-1 190 726	0,2
460	Ertragsanteile	-206 665 923	-211 749 000	-211 257 458	491 542	-0,2
461	Entschädigungen von Gemeinwesen	-120 071 519	-120 361 000	-122 867 603	-2 506 603	2,1
462	Finanz- und Lastenausgleich	-283 478 351	-259 330 000	-258 932 412	397 588	-0,2
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-169 955 901	-171 482 000	-171 057 198	424 802	-0,2
469	Verschiedener Transferertrag	-1 001 195	-1 111 000	-1 109 054	1 946	-0,2
47	Durchlaufende Beiträge	-394 104 473	-390 927 000	-424 647 420	-33 720 420	8,6
470	Durchlaufende Beiträge	-394 104 473	-390 927 000	-424 647 420	-33 720 420	8,6

		Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
Franken					Absolut	Prozent
48	Ausserordentlicher Ertrag	-29 716 812		-75 870 869	-75 870 869	
484	Ausserordentliche Finanzerträge	-29 716 812		-69 491 985	-69 491 985	
489	Entnahmen aus dem Eigenkapital			-6 378 884	-6 378 884	
49	Interne Verrechnungen	-152 978 425	-153 176 000	-153 458 150	-282 150	0,2
490	Material- und Warenbezüge	-14 007	-10 000	-7 976	2 024	-20,2
491	Dienstleistungen	-13 721 184	-14 382 000	-14 329 330	52 670	-0,4
492	Pacht, Mieten, Benützungskosten	-3 304 256	-3 643 000	-3 333 227	309 773	-8,5
494	kalk. Zinsen und Finanzaufwand	-59 668	-46 000	-47 319	-1 319	2,9
498	Übertragungen	-135 879 310	-135 095 000	-135 740 298	-645 298	0,5
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung (3. Stufe)		33 548 158	60 174 000	-55 156 367	-115 330 367	-191,7

Ohne Vorzeichen: Aufwand / Aufwandüberschuss
Negatives Vorzeichen: Ertrag / Ertragsüberschuss

Die in Tabellen aufgeführten Werte sind teilweise gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen und Prozentangaben entstehen.

Investitionsrechnung

		Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz zum Budget	
Franken					Absolut	Prozent
Total Ausgaben		373 213 362	424 281 000	378 942 048	-45 338 952	-10,7
Total Einnahmen		-212 416 741	-215 973 000	-250 922 218	-34 949 218	16,2
Nettoinvestitionen		160 796 621	208 308 000	128 019 830	-80 288 170	-38,5
5 Investitionsausgaben		373 213 362	424 281 000	378 942 048	-45 338 952	-10,7
50	Sachanlagen	153 059 606	186 610 000	156 817 460	-29 792 540	-16,0
52	Immaterielle Anlagen	5 806 800	9 952 000	5 738 366	-4 213 635	-42,3
54	Darlehen	6 080 868	18 098 000	5 426 988	-12 671 012	-70,0
55	Beteiligungen	4 100 000				
56	Eigene Investitionsbeiträge	110 109 150	121 700 000	96 215 639	-25 484 361	-20,9
57	Durchlaufende Investitionsbeiträge	94 056 938	87 921 000	114 743 596	26 822 596	30,5
6 Investitionseinnahmen		-212 416 741	-215 973 000	-250 922 218	-34 949 218	16,2
60	Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	-653 350				
61	Rückerstattungen	-3 487 945	-7 622 000	-3 725 122	3 896 878	-51,1
63	Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	-109 647 984	-114 064 000	-128 464 437	-14 400 437	12,6
64	Rückzahlung von Darlehen	-3 734 111	-6 002 000	-3 802 275	2 199 725	-36,6
65	Übertragung von Beteiligungen			-5 300	-5 300	
66	Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	-128 413	-364 000	-181 488	182 512	-50,1
67	Durchlaufende Investitionsbeiträge	-94 056 938	-87 921 000	-114 743 596	-26 822 596	30,5
68	Ausserordentliche Investitionseinnahmen	-708 000				

Ohne Vorzeichen: Ausgabe
Negatives Vorzeichen: Einnahme

Die in Tabellen aufgeführten Werte sind teilweise gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen und Prozentangaben entstehen.

Geldflussrechnung

	Rechnung 2013	Rechnung 2014	Differenz zum Vorjahr
Franken			
Betriebliche Tätigkeit			
Ergebnis der Erfolgsrechnung	-33 548 158	55 156 367	88 704 525
Abschreibungen Verwaltungsvermögen und Investitionsbeiträge	155 279 442	136 701 126	-18 578 316
Wertberichtigungen Darlehen Verwaltungsvermögen und Beteiligungen Verwaltungsvermögen	438 670	1 600 377	1 161 707
- Zunahme / + Abnahme Forderungen	-9 638 719	-490 730	9 147 989
- Zunahme / + Abnahme Vorräte und angefangene Arbeiten	350 781	-48 044	-398 825
- Zunahme / + Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen	3 359 834	-40 270 393	-43 630 227
- Zunahme / + Abnahme laufende Verbindlichkeiten	-6 831 598	40 293 216	47 124 815
- Zunahme / + Abnahme Rückstellungen	-9 201 789	-14 635 353	-5 433 564
- Zunahme / + Abnahme passive Rechnungsabgrenzungen	-104 279 658	31 531 513	135 811 170
- Zunahme / + Abnahme Fonds im Fremdkapital	-26 051 265	53 064 906	79 116 171
- Entnahmen / + Einlagen Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen, Fonds, Vorfinanzierungen	-16 746 727	-11 619 186	5 127 540
Übrige Veränderungen	-495 653	-296 548	199 104
Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit	-47 364 840	250 987 252	298 352 091
Investitions- und Anlagentätigkeit			
Einnahmen	212 416 741	250 922 218	38 505 477
Abgang Sachanlagen und immaterielle Anlagen	653 350		-653 350
Rückerstattungen	3 487 945	3 725 122	237 177
Rückzahlungen Darlehen und Beteiligungen	3 734 111	3 807 575	73 464
Beiträge für eigene Rechnung	109 647 984	128 464 437	18 816 452
Rückzahlungen eigene Investitionsbeiträge	128 413	181 488	53 075
Durchlaufende Beiträge	94 056 938	114 743 596	20 686 658
Ausserordentliche Investitionseinnahmen	708 000		-708 000
Ausgaben	-373 213 362	-378 942 048	-5 728 686
Sachanlagen und immaterielle Anlagen	-158 866 406	-162 555 825	-3 689 419
Darlehen und Beteiligungen	-10 180 868	-5 426 988	4 753 880
Eigene Investitionsbeiträge	-110 109 150	-96 215 639	13 893 512
Durchlaufende Investitionsbeiträge	-94 056 938	-114 743 596	-20 686 658
Geldfluss aus Investitionstätigkeit ins Verwaltungsvermögen	-160 796 621	-128 019 830	32 776 791

	Rechnung 2013	Rechnung 2014	Differenz zum Vorjahr
Franken			
- Zunahme / + Abnahme kurzfristige Finanzanlagen Finanzvermögen	-55 504 253	-63 995 745	-8 491 492
- Zunahme / + Abnahme langfristige Finanzanlagen Finanzvermögen	160 932 810	-23 419 885	-184 352 695
- Zunahme / + Abnahme Sachanlagen Finanzvermögen	-11 656 238	-829 056	10 827 182
Geldfluss aus Anlagentätigkeit ins Finanzvermögen	93 772 319	-88 244 685	-182 017 005
Geldfluss aus Investitions- und Anlagentätigkeit	-67 024 302	-216 264 515	-149 240 213
Veränderung Aufwertungs-/Neubewertungsreserve	21 686 909		-21 686 909
Finanzierungstätigkeit			
- Zunahme / + Abnahme langfristige Finanzverbindlichkeiten	1 556 733	-29 010 963	-30 567 695
- Zunahme / + Abnahme kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	70 000 127	20 132 548	-49 867 579
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	71 556 860	-8 878 415	-80 435 274
Veränderung des Fonds «Geld»	-21 145 373	25 844 321	46 989 694
Nachweis			
Anfangsbestand Fonds «Geld»	37 942 156	16 796 783	-21 145 373
Endbestand Fonds «Geld»	16 796 783	42 641 104	25 844 321
Veränderung Fonds «Geld»	-21 145 373	25 844 321	46 989 694

Anhang

1 Gesetzliche Grundlagen

Die Rechnungslegung basiert auf der Kantonsverfassung (BR 110.100), dem Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden vom 19. Oktober 2011 (FHG, BR 710.100), der Verordnung über den kantonalen Finanzhaushalt vom 25. September 2012 (FHV, BR 710.110) und den Weisungen für das Rechnungswesen vom 31. Januar 2013.

Als Regelwerk für die Rechnungslegung gilt das «Handbuch Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden HRM2», herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren (siehe www.srs-csppc.ch). Die Fachempfehlungen (FE) stellen Mindeststandards dar, welche alle öffentlichen Gemeinwesen erfüllen sollten. Abweichungen dazu sind möglich, müssen aber im Anhang zur Jahresrechnung offengelegt werden (FE Nr. 16 «Anhang zur Jahresrechnung»).

2 Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden HRM2 (Art. 24ff. FHG, Art. 17ff. FHV)

2.1 True and Fair View

Die Rechnungslegung vermittelt ein Bild des Finanzhaushalts, welches der tatsächlichen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entspricht («True and Fair View»). Sie richtet sich nach den Grundsätzen der Bruttodarstellung, der Periodenabgrenzung, der Fortführung, der Wesentlichkeit, der Verständlichkeit, der Zuverlässigkeit, der Vergleichbarkeit und der Stetigkeit. Sämtliche Guthaben und Verpflichtungen sind laufend nach dem Sollprinzip, bestimmte Steuererträge nach dem Steuerabgrenzungsprinzip (Art. 19 FHV) zu erfassen.

2.2 Abweichungen von den HRM2-Fachempfehlungen

- Gemäss FE Nr. 02 «Grundsätze ordnungsgemässer Rechnungslegung» ist der Grundsatz der Periodenabgrenzung einzuhalten. Insbesondere innerhalb des Transferertrags können verschiedene Anteile an Bundeserträgen nicht vollständig periodengerecht erfasst werden, weil die für eine zeitliche Abgrenzung hinreichend sicheren Grundlagen und Informationen fehlen.
- Gemäss FE Nr. 06 «Wertberichtigungen» ist das Finanzvermögen periodisch neu zu bewerten. Die Wertberichtigungen auf Finanzanlagen sind in der Kontogruppe 344 zu erfassen. Diese Kontogruppe ist im Finanzierungsergebnis als Teil des operativen Ergebnisses (1. Stufe) enthalten. Demgegenüber verbucht der Kanton die Wertberichtigungen im ausserordentlichen Ergebnis (2. Stufe). Das ist zugleich eine Abweichung zur FE Nr. 03 «Kontenrahmen und funktionale Gliederung».
- Gemäss FE Nr. 10 «Investitionsrechnung» orientieren sich die Abschreibungen von Investitionsbeiträgen beim Subventionsgeber nach der Lebensdauer der damit finanzierten Sachanlage. Mit der Begründung, dass dem Kanton trotz (Mit-)Finanzierung in Anlehnung an den privatrechtlichen Eigentumsbegriff kein Eigentum entsteht, wird der aktivierte Nettoinvestitionsbetrag jährlich vollständig abgeschrieben (Art. 27 Abs. 3 FHG).
- Gemäss FE Nr. 12 «Anlagegüter / Anlagenbuchhaltung» ist für die periodische Folgebewertung der Anlagen im Finanzvermögen ein Intervall von 3 bis 5 Jahren vorgesehen. Der Kanton lässt bei Grundstücken und Gebäuden eine Frist von maximal 10 Jahren zu (Art. 26 Abs. 1 FHG). Das Verwaltungsvermögen ist über die Nutzungsdauer abzuschreiben. Der Kanton schreibt die Nettoinvestitionen innerhalb der Spezialfinanzierungen jährlich vollständig ab (Art. 27 Abs. 3 FHG). Das ist insbesondere bei der Spezialfinanzierung Strassen wesentlich.
- Gemäss FE Nr. 13 «Konsolidierte Betrachtungsweise» sind die Organisationen der Kreise 1 und 2 voll in der Staatsrechnung zu konsolidieren. Der Kanton verzichtet darauf, die unselbstständige Anstalt Arbeitslosenkasse Graubünden (ALK) zu konsolidieren. Die Rechnung der ALK wird in der Botschaft zur Jahresrechnung separat ausgewiesen und vom Grossen Rat genehmigt.

2.3 Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (Art. 36 FHG)

Für die Steuerung mit Globalbudget und Leistungsauftrag gelten die folgenden Grundsätze:

- Das Handeln ist auf seine Wirkungen auszurichten.
- Die Leistungen werden nach Produkten und Produktgruppen gegliedert und mit den dazugehörigen Zielen und Indikatoren ergänzt.
- Die Ziele und Indikatoren konkretisieren die vom Grossen Rat vorgegebenen Wirkungen der Produktgruppen und decken deren wesentlichen Vorgaben ab.
- Die mehrjährige Verknüpfung der Finanzen und Leistungen erfolgt im integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP).

3 Aufbau des Rechnungswesens

3.1 Jahresrechnung (Art. 11 FHG, Art. 17ff. FHV, Anhang FHV)

Die Jahresrechnung enthält die folgenden Elemente:

- Bilanz
- Erfolgsrechnung
- Investitionsrechnung
- Geldflussrechnung
- Anhang

Die Bilanz, die Erfolgsrechnung und die Investitionsrechnung gliedern sich nach dem HRM2-Kontenrahmen. Im Anhang der FHV ist der Aufbau des Rechnungswesens detailliert dargestellt.

3.1.1 Bilanz

Die Bilanz enthält unter den Aktiven das Finanzvermögen, das Verwaltungsvermögen und allenfalls den Bilanzfehlbetrag. Die Passiven unterteilen sich in das Fremdkapital und das Eigenkapital. Das Eigenkapital entspricht dem Vermögen, das die Verpflichtungen übersteigt.

Das Finanzvermögen umfasst jene Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der Erfüllung öffentlicher Aufgaben veräussert werden können.

Das Verwaltungsvermögen umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar und auf längere Zeit der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen. Zu- und Abgänge des Verwaltungsvermögens werden über die Investitionsrechnung abgewickelt. Ende Jahr werden die Nettoinvestitionen in die Bilanz übertragen.

Das Fremdkapital umfasst die laufenden Verbindlichkeiten, die Finanzverbindlichkeiten, die passiven Rechnungsabgrenzungen, die Rückstellungen und die Verbindlichkeiten gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital.

Das Eigenkapital setzt sich aus den Verpflichtungen gegenüber den Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital, den Vorfinanzierungen, dem übrigen Eigenkapital und dem Bilanzüberschuss/-fehlbetrag zusammen. Im Bilanzüberschuss sind auch die Aufwertungs- und die Neubewertungsreserve aus der HRM2-Einführung enthalten. Über die Veränderungen des Eigenkapitals gibt der Eigenkapitalnachweis im Anhang detailliert Auskunft.

3.1.2 Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung ist dreistufig und weist für das Kalenderjahr die Aufwände und die Erträge aus. Sie ist nach Institutionen (Departemente, Dienststellen und besondere Ausgaben- und Einnahmenrubriken) gemäss den Vorgaben im Anhang der FHV gegliedert. Sie zeigt auf der ersten Stufe den operativen und auf der zweiten Stufe den ausserordentlichen Erfolg je mit dem Aufwand- oder Ertragsüberschuss, und auf der dritten Stufe den Gesamterfolg, welcher den Bilanzüberschuss oder den Bilanzfehlbetrag verändert.

3.1.3 Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung enthält die Ausgaben für Verwaltungsvermögen sowie die damit zusammenhängenden Einnahmen. Sie ist nach Institutionen (Departemente, Dienststellen und besondere Ausgaben- und Einnahmenrubriken) gemäss den Vorgaben im Anhang der FHV gegliedert. Sie weist als Ergebnis die vom Kanton zu finanzierenden Nettoinvestitionen aus.

Geplante Investitionsausgaben für Sachanlagen und immaterielle Anlagen bis 200 000 Franken pro Einheit werden der Erfolgsrechnung zugeordnet.

3.1.4 Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung stellt einerseits die Einzahlungen oder die Einnahmen der Berichtsperiode (Liquiditätszufluss) und andererseits die Auszahlungen oder die Ausgaben derselben Periode (Liquiditätsabfluss) dar. Der erste Teil stellt den Geldfluss aus operativer Tätigkeit dar, der zweite Teil jenen aus Investitions- und Anlagentätigkeit. Im zweiten Teil wird ausdrücklich zwischen dem Geldfluss aus Investitionstätigkeit einerseits und demjenigen aus Anlagentätigkeit andererseits unterschieden. Der dritte und letzte Teil zeigt den Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit.

3.1.5 Anhang

Der Anhang enthält:

- die Rechnungslegungsgrundsätze einschliesslich der wesentlichen Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung
- den Eigenkapitalnachweis
- den Rückstellungsspiegel
- den Beteiligungs- und den Gewährleistungsspiegel sowie ein Verzeichnis der grossen Beitragsempfänger
- den Anlagespiegel
- zusätzliche Angaben, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, der Verpflichtungen und der finanziellen Risiken von Bedeutung sind.

3.2 Konsolidierungskreis (Art. 1 FHG)

Die Jahresrechnung umfasst folgende Einheiten:

- Grosser Rat
- Regierung
- Departemente und Standeskanzlei mit den unterstellten Verwaltungseinheiten
- Administrativ einem Departement zugeordnete Einheiten:
Staatsanwaltschaft, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden und Finanzkontrolle
- Kantonsgericht und Verwaltungsgericht

Nicht konsolidiert werden insbesondere:

- Arbeitslosenkasse Graubünden (unselbstständige Anstalt)
- Selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons

Informationen zu den nicht konsolidierten Einheiten werden im Anhang ausgewiesen.

3.3 Spezialfinanzierungen (Art. 22 FHG, Art. 25 FHV)

Spezialfinanzierungen werden geführt, wenn Mittel gesetzlich zur Erfüllung bestimmter öffentlicher Aufgaben zweckgebunden sind. Sie werden in solche im Fremdkapital und in solche im Eigenkapital aufgeteilt. Aufwand und Ertrag der Spezialfinanzierungen werden in der Erfolgsrechnung verbucht, Investitionsausgaben und -einnahmen in der Investitionsrechnung. Die Nettoinvestitionen werden jährlich zu 100 Prozent abgeschrieben und der Erfolgsrechnung belastet. Der Saldo der Erfolgsrechnung einer Spezialfinanzierung wird über das zugehörige Bilanzkonto im Fremd- oder Eigenkapital ausgeglichen. Eine Spezialfinanzierung beeinflusst das Ergebnis der Erfolgsrechnung folglich nicht.

Sofern eine spezialgesetzlich geregelte Zinspflicht besteht, werden Verpflichtungen und Vorschüsse der Spezialfinanzierungen verzinst.

3.4 Unselbstständige Stiftungen (Art. 23 FHG)

Die Regierung nimmt unselbstständige Stiftungen wie Legate, Vermächtnisse und Fonds von Dritten entgegen. Entfällt deren Zweckbestimmung, kann diese nicht mehr sachgerecht verfolgt werden oder verfügt eine unselbstständige Stiftung nur noch über geringfügige Mittel, legt die Regierung sie mit anderen Legaten oder unselbstständigen Stiftungen zusammen oder löst sie auf. Die unselbstständigen Stiftungen werden nur innerhalb der Bilanz geführt.

3.5 Organisation der Rechnungsführung

Die Finanzverwaltung führt die Staatsbuchhaltung und erstellt die Jahresrechnung. Die folgenden Dienststellen führen einzelne Rechnungsbereiche selbstständig:

- Steuerverwaltung: Steuerbezug
- Strassenverkehrsamt: Bezug der Verkehrssteuern und Gebühren
- Sozialamt: Treuhandvermögen der kantonalen Sozialdienste
- Kantonspolizei: Bezug der Ordnungsbussen
- Verschiedene: Diverse kleinere Abrechnungen

Die Finanzverwaltung übernimmt diese dezentral geführten Rechnungsbereiche vollumfänglich in die Jahresrechnung des Kantons.

3.6 Verpflichtungskredite (Art. 15 FHG / Art. 6ff. FHV)

Ein Verpflichtungskredit (VK) wird vom Grossen Rat oder Volk beschlossen (Art. 15 FHG, Art. 9 FHV). Die jährlichen Leistungen richten sich nach den im Budget genehmigten Einzelkrediten, wobei für jährliche Mehrausgaben bis 20 Prozent des VK kein Nachtragskredit nötig ist (Art. 15 Abs. 2 und Art. 21 lit. b FHG). Der VK verfällt, wenn er nicht beansprucht wird oder sein Zweck erfüllt ist. Wird der VK mit zeitlicher Befristung beschlossen, so verfällt er bei Fristablauf, wenn der Grosse Rat auf Antrag der Regierung keine Verlängerung beschliesst. Der VK kann eine Preisstandklausel enthalten (Art. 15 Abs. 3 und 4 FHG, Art. 8 FHV) und wird in der Regel brutto beschlossen. Er kann netto beschlossen werden, wenn Beiträge Dritter in ihrer Höhe rechtskräftig zugesichert sind oder wenn er vorbehaltlich bestimmter Leistungen Dritter beschlossen wird (Art. 16 FHG).

Ein VK ist unverzüglich abzurechnen, sobald das Vorhaben ausgeführt ist und allfällige Beiträge Dritter definitiv festgelegt sind. Für Abschlussarbeiten, die erst später ausgeführt oder beendet werden können, kann nach Abschluss der ordentlichen Arbeiten auf Jahresende zu Lasten des VK eine Rückstellung von maximal 10 Prozent des Brutto-VK gebildet werden. Das zuständige Departement genehmigt im Einvernehmen mit dem Departement für Finanzen und Gemeinden die Abrechnung des VK, wobei in der Regel ein Bericht der Finanzkontrolle vorliegt (Art. 10 FHV).

4 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

4.1 Bilanzierung

Vermögensteile werden aktiviert, wenn sie einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen hervorbringen oder ihre Nutzung zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben vorgesehen ist und ihr Wert zuverlässig ermittelt werden kann. Verpflichtungen werden passiviert, wenn ihr Ursprung in einem Ereignis der Vergangenheit liegt, ein Mittelabfluss zu ihrer Erfüllung sicher oder wahrscheinlich ist und dessen Höhe geschätzt werden kann.

4.2 Bewertung (Art. 26f. FHG, Art. 27f. FHV)

4.2.1 Finanzvermögen

Das Finanzvermögen wird nach kaufmännischen Grundsätzen bewertet. Anlagen im Finanzvermögen werden zum Marktwert bilanziert. Übertragungen vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen erfolgen zum Marktwert.

Es gelten folgende Bewertungsvorschriften:

- Flüssige Mittel zu Nominalwerten
- Forderungen zu Nominalwerten
- Wertschriften mit Kurswert zum durchschnittlichen Kurswert am Jahresende
- Wertschriften ohne Kurswert zum Anschaffungswert
- Fremdwährungen zum Kurswert
- Aktive Rechnungsabgrenzungen zu Nominalwerten
- Vorräte und angefangene Arbeiten zum Anschaffungswert beziehungsweise zu Herstellungskosten oder zum Marktwert, wenn dieser darunter liegt
- Sachanlagen zum Marktwert, wobei Grundstücke und Gebäude mindestens alle 10 Jahre zu bewerten sind.
- Forderungen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital zu Nominalwerten.

4.2.2 Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Sind keine Kosten entstanden, wird es zum Marktwert bilanziert. Das Verwaltungsvermögen, das durch Nutzung einem Wertverzehr unterliegt, wird ordentlich je Anlagekategorie nach der angenommenen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Übertragungen vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen erfolgen zum Buchwert.

4.2.3 Fremdkapital

Das Fremdkapital wird zum Nominalwert bewertet.

4.3 Abschreibungen des Verwaltungsvermögens (Art.28 FHV)

Die Abschreibungen des Verwaltungsvermögens beginnen mit der Nutzung der Anlage. Im ersten Jahr der Nutzung wird eine Jahresabschreibung vorgenommen. Bei Anlagen mit grösseren Anlageteilen von unterschiedlicher Nutzungsdauer sind diese differenziert nach Anlagekategorie abzuschreiben.

Es gelten folgende Abschreibungssätze:

- für Hochbauten im Durchschnitt pro Gebäude 2 Prozent
- für übrige Sachanlagen und immaterielle Anlagen 20 Prozent.

Zusätzliche Abschreibungen sind nicht zulässig.

Weist die Bilanz einen Bilanzfehlbetrag aus, ist dieser jährlich um mindestens 20 Prozent des Restbuchwertes abzutragen. Die entsprechenden Beträge sind im Budget zu berücksichtigen. Das Abtragen eines Bilanzfehlbetrages gilt als ausserordentlicher Aufwand.

4.4 Wertberichtigungen (Art. 29 FHV)

Ist bei einer Position des Finanz- oder des Verwaltungsvermögens eine dauerhafte Wertminderung absehbar, wird deren bilanzierter Wert berichtigt. Dauerhaft ist die Wertminderung dann, wenn aller Voraussicht nach angenommen werden kann, dass der bilanzierte Wert auf absehbare Zeit nicht mehr erreicht werden kann, oder dann, wenn die Position durch Zerstörung, Alterung oder ähnliche Umstände den Wert teilweise oder ganz verloren hat beziehungsweise sie nicht mehr im bisherigen Ausmass genutzt werden kann.

Liegt bei den Forderungen ein Verlustrisiko vor, ist ein Delkredere zu bilden. Wesentliche Positionen der Forderungen werden einzeln bewertet. Die übrigen Positionen können pauschal wertberichtigt werden. Der pauschale Wertberichtigungssatz beträgt maximal 5 Prozent.

4.5 Rückstellungen (Art. 23, 34 FHV)

Eine Rückstellung ist zu bilden, wenn folgende Voraussetzungen kumulativ erfüllt sind:

- es handelt sich um eine gegenwärtige Verpflichtung, deren Ursprung in einem Ereignis vor dem Bilanzstichtag liegt,
- der Mittelabfluss ist zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich,
- die Höhe der Verpflichtung kann zuverlässig geschätzt werden und
- die erste Zuweisung beträgt mindestens 100 000 Franken. Davon ausgenommen sind die Rückstellungen für Beitragsverpflichtungen.

Zugesicherte Kantonsbeiträge an Einzelvorhaben Dritter sind spätestens per Bilanzstichtag nach Abzug der geleisteten Zahlungen als Rückstellungen zu erfassen, sofern sie nicht anderweitig passiviert werden.

Rückstellungen dürfen nur für den Zweck verwendet werden, für den sie gebildet wurden. Sie sind über dieselben Aufwandkonti zu Gunsten jenes Bereichs aufzulösen, zu Lasten dessen sie gebildet wurden.

4.6 Reserven und Vorfinanzierungen (Art. 24 FHV)

Die Bildung von Reserven und Vorfinanzierungen benötigt einen separaten Beschluss des Grossen Rates. Der Beschluss kann bei bereits genehmigten Vorhaben mit der Botschaft zum Budget oder zur Jahresrechnung beantragt werden. Ohne genehmigtes Vorhaben ist der Beschluss mit einer separaten Botschaft zu beantragen. Reserven und Vorfinanzierungen sind offen auszuweisen und bestimmungsgemäss zu verwenden. Sie sind zugunsten der Erfolgsrechnung aufzulösen, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind.

4.7 Erweitertes Eigenkapital

Als Ergänzung zum bilanzierten Eigenkapital wird das erweiterte Eigenkapital ausgewiesen. Darin zusätzlich enthalten sind die Bewertungsreserven auf dem Verwaltungsvermögen sowie die quantifizierbaren Eventualverbindlichkeiten und -forderungen.

5 Grundsatz der Periodenabgrenzung (Art. 25 FHG)

HRM2 verlangt eine periodengerechte Verbuchung von Aufwendungen und Erträgen. Die Finanzvorfälle werden nach dem Sollprinzip im Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtungen und Forderungen erfasst und nicht wenn diese zur Zahlung fällig beziehungsweise als Zahlungen eingegangen sind.

Für die nachstehenden Erträge wird die Periodenabgrenzung wie folgt gehandhabt:

Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen (NP) Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen (JP)	Das Rechnungsjahr entspricht dem Steuerjahr (= Bemessungsjahr). Die bis Ende Januar des Folgejahres für das abgelaufene Steuerjahr provisorisch in Rechnung gestellten Einkommens- und Vermögenssteuern NP sowie die Gewinn- und Kapitalsteuern JP gemäss provisorischem Rechnungslauf Ende Januar des Folgejahres werden transitorisch abgegrenzt (Steuerabgrenzungsprinzip). Alle anderen Steuern NP/JP werden gemäss Rechnungsstellung ausgewiesen.
Grundstückgewinn-, Nachlass- und Schenkungssteuern	Im Jahr der Veranlagung und Rechnungsstellung.
Anteil der Gemeinden an der Zuschlagssteuer	Abrechnung mit den Gemeinden zum Zeitpunkt des Zahlungseingangs der Zuschlagssteuer.
Verkehrssteuern	Im Steuerbasisjahr, auch wenn die Fakturierung im Vorjahr erfolgt.
Anteil an der Verrechnungssteuer	Der Ertrag wird im Jahr der Ablieferungen verbucht. Da die Gutschrift der Kantonsanteile durch den Bund erst im Folgejahr erfolgt, wird eine Abgrenzung vorgenommen (Ausweis als ausstehender Bundesbeitrag).
Anteil am Ertrag der direkten Bundessteuern	Im Zeitpunkt der Veranlagung und Rechnungsstellung, d. h. grundsätzlich ein Jahr nach dem Bemessungsjahr. Der Kantonsanteil wird zeitgleich mit der Anteilsablieferung an den Bund ausgewiesen.
Anteil an der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA)	Der Einzug der Abgabe und die Abrechnung des Bundes mit den Kantonen erfolgen im gleichen Jahr. Der Kantonsanteil wird im Abrechnungsjahr verbucht.
Anteil am Reingewinn der Nationalbank	Die Dividende und die Ausschüttung sind Teil der Gewinnverwendung, welche die Generalversammlung (GV) beschliesst (Art. 36 NBBG). Die GV beschliesst im Folgejahr (regelmässig im April) über die Gewinnverwendung des abgelaufenen Geschäftsjahres. Der Ertrag wird in dem Jahr verbucht, in welchem der Rechtsanspruch entsteht, das heisst im Jahr nach dem Abschluss des Geschäftsjahres.
Anteil am Reingewinn und Dividende auf Partizipations-scheinen (PS) der Graubündner Kantonalbank	Der Rechtsanspruch ergibt sich erst mit dem Gewinnverwendungsbeschluss des Bankrats. Dieser beschliesst im Folgejahr (regelmässig im Februar) über die Gewinnverwendung des abgelaufenen Geschäftsjahres. Der Ertrag wird in dem Jahr verbucht, in welchem der Rechtsanspruch entsteht, das heisst im Jahr nach dem Abschluss des Geschäftsjahres.
Anteil an den Wasserzinsen	Das Rechnungsjahr entspricht dem Produktionsjahr.

	Aufwand	Ertrag	Nettobelastung	Aufwand in Prozent des Gesamtaufwandes
Franken				
0 Allgemeine Verwaltung	147 518 106	-32 259 895	115 258 211	5,9
1 Legislative und Exekutive	4 057 206	-33 500	4 023 706	0,2
2 Allgemeine Dienste	143 259 875	-32 226 395	111 033 480	5,7
3 Beziehungen zum Ausland	201 025		201 025	< 0,1
1 Öffentliche Ordnung / Sicherheit	193 213 369	-117 105 737	76 107 632	7,7
11 Öffentliche Sicherheit	117 941 581	-66 852 089	51 089 493	4,7
12 Rechtsprechung	30 842 677	-17 137 457	13 705 220	1,2
13 Strafvollzug	18 506 579	-16 342 275	2 164 304	0,7
14 Allgemeines Rechtswesen	19 747 654	-10 948 650	8 799 004	0,8
16 Verteidigung	6 174 877	-5 825 266	349 611	0,2
2 Bildung	362 881 660	-69 699 028	293 182 632	14,5
21 Obligatorische Schule	73 251 338	-2 482 356	70 768 982	2,9
22 Sonderschulen	40 232 694		40 232 694	1,6
23 Berufliche Grundbildung	60 497 809	-42 354 171	18 143 638	2,4
25 Allgemeinbildende Schulen	52 555 927	-1 268 173	51 287 754	2,1
26 Höhere Berufsbildung	27 241 459	-110 538	27 130 921	1,1
27 Hochschulen	39 428 841	-16 128 655	23 300 185	1,6
28 Forschung	290 000		290 000	< 0,1
29 Übriges Bildungswesen	69 383 592	-7 355 134	62 028 458	2,8
3 Kultur, Sport und Freizeit	38 954 907	-8 672 866	30 282 042	1,6
31 Kulturerbe	14 735 627	-775 678	13 959 949	0,6
32 Kultur, übrige	17 490 166	-6 843 384	10 646 782	0,7
34 Sport und Freizeit	6 729 114	-1 053 803	5 675 311	0,3
4 Gesundheit	245 395 694	-22 968 106	222 427 588	9,8
41 Spitäler, Kranken- und Pflegeheime	217 322 395	-20 247 688	197 074 708	8,7
42 Ambulante Krankenpflege	13 770 797	-8 600	13 762 197	0,5
43 Gesundheitsprävention	7 589 168	-2 336 323	5 252 845	0,3
49 Gesundheitswesen n.a.g.	6 713 333	-375 494	6 337 838	0,3

	Aufwand	Ertrag	Nettobelastung	Aufwand in Prozent des Gesamtaufwandes
Franken				
5 Soziale Sicherheit	313 543 896	-130 293 830	183 250 065	12,5
51 Krankheit und Unfall	97 905 641	-63 119 242	34 786 400	3,9
52 Invalidität	78 385 095	-27 492 956	50 892 139	3,1
53 Alter + Hinterlassene	69 268 574		69 268 574	2,8
54 Familie und Jugend	9 367 929	-2 792 716	6 575 213	0,4
55 Arbeitslosigkeit	17 327 830	-15 240 427	2 087 403	0,7
56 Sozialer Wohnungsbau	2 695		2 695	< 0,1
57 Sozialhilfe und Asylwesen	41 156 130	-21 648 490	19 507 641	1,6
59 Soziale Wohlfahrt, n.a.g.	130 000		130 000	< 0,1
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	409 080 958	-232 550 892	176 530 066	16,3
61 Strassenverkehr	173 834 694	-45 549 417	128 285 278	6,9
62 Öffentlicher Verkehr	234 931 076	-186 761 362	48 169 714	9,4
63 Verkehr, übrige	315 188	-240 113	75 074	< 0,1
7 Umweltschutz und Raumordnung	67 132 504	-46 639 649	20 492 854	2,7
71 Wasserversorgung	1 028 105	-4 550	1 023 555	< 0,1
72 Abwasserbeseitigung	904 267	-288 901	615 366	< 0,1
73 Abfallwirtschaft	562 619	-783 405	-220 786	< 0,1
74 Verbauungen	2 877 055	-2 187 896	689 159	0,1
75 Arten- und Landschaftsschutz	48 563 532	-40 780 797	7 782 735	1,9
76 Bekämpfung von Umweltverschmutzung	3 954 013	-1 520 706	2 433 308	0,2
77 Übriger Umweltschutz	4 422 260	-298 491	4 123 769	0,2
79 Raumordnung	4 820 651	-774 904	4 045 747	0,2
8 Volkswirtschaft	285 384 472	-391 840 881	-106 456 409	11,4
81 Landwirtschaft	206 408 534	-193 505 948	12 902 586	8,2
82 Forstwirtschaft	14 454 396	-2 065 142	12 389 254	0,6
83 Jagd und Fischerei	8 011 501	-7 965 038	46 463	0,3
84 Tourismus	14 049 621	-1 103 569	12 946 052	0,6
85 Industrie, Gewerbe, Handel	11 183 161	-2 420 323	8 762 838	0,4
86 Banken und Versicherungen		-82 812 148	-82 812 148	
87 Brennstoffe und Energie	31 277 259	-101 968 714	-70 691 454	1,2

	Aufwand	Ertrag	Nettobelastung	Aufwand in Prozent des Gesamtaufwandes
Franken				
9 Finanzen und Steuern	448 011 818	-1 514 242 866	-1 066 231 048	17,8
91 Steuern	4 463 508	-762 732 940	-758 269 432	0,2
93 Finanz- und Lastenausgleich	132 248 826	-359 922 558	-227 673 732	5,3
94 Ertragsanteile an Bundeseinnahmen		-166 280 155	-166 280 155	
95 Ertragsanteile, übrige	1 859 247	-31 373 116	-29 513 869	< 0,1
96 Vermögens- und Schuldenverwaltung	66 758 796	-85 204 087	-18 445 292	2,7
97 Rückverteilungen	32 412	-195 450	-163 038	< 0,1
99 Nicht aufgeteilte Posten	242 649 030	-108 534 560	134 114 470	9,7
Total	2 511 117 383	-2 566 273 750	-55 156 367	100,0

n.a.g. nicht anderweitig genannt

Franken	Ausgaben	Einnahmen	Nettobelastung	Ausgaben in Prozent der Gesamtausgaben
0 Allgemeine Verwaltung	5 206 912		5 206 912	1,4
2 Allgemeine Dienste	5 206 912		5 206 912	1,4
1 Öffentliche Ordnung / Sicherheit	2 715 557	-49 344	2 666 213	0,7
11 Öffentliche Sicherheit	1 891 610		1 891 610	0,5
14 Allgemeines Rechtswesen	274 083		274 083	< 0,1
16 Verteidigung	549 864	-49 344	500 520	0,1
2 Bildung	2 487 926	-12 700	2 475 226	0,7
22 Sonderschulen	1 026 198		1 026 198	0,3
26 Höhere Berufsbildung	192 220		192 220	< 0,1
29 Übriges Bildungswesen	1 269 509	-12 700	1 256 809	0,3
3 Kultur, Sport und Freizeit	7 614 738	-4 052 702	3 562 036	2,0
31 Kulturerbe	7 614 738	-4 052 702	3 562 036	2,0
4 Gesundheit	1 727 865		1 727 865	0,5
41 Spitäler, Kranken- und Pflegeheime	1 080 000		1 080 000	0,3
42 Ambulante Krankenpflege	647 865		647 865	0,2
5 Soziale Sicherheit	4 112 533	-238 606	3 873 927	1,1
52 Invalidität	2 929 680		2 929 680	0,8
56 Sozialer Wohnungsbau	1 192 400	-238 606	953 794	0,3
57 Sozialhilfe und Asylwesen	-9 547		-9 547	< 0,1
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	246 730 878	-192 787 768	53 943 110	65,1
61 Strassenverkehr	145 283 296	-105 711 034	39 572 263	38,3
62 Öffentlicher Verkehr	101 447 581	-86 953 759	14 493 822	26,8
64 Nachrichtenübermittlung		-122 975	-122 975	
7 Umweltschutz und Raumordnung	31 070 050	-30 136 015	934 035	8,2
71 Wasserversorgung	5 177 206	-4 399 971	777 235	1,4
72 Abwasserbeseitigung	1 781 660	-272 899	1 508 761	0,5
74 Verbauungen	22 798 365	-24 402 666	-1 604 301	6,0
75 Arten- und Landschaftsschutz	702 903	-568 563	134 339	0,2
76 Bekämpfung von Umweltverschmutzung	609 916	-491 915	118 001	0,2

	Ausgaben	Einnahmen	Nettobelastung	Ausgaben in Prozent der Gesamtausgaben
Franken				
8 Volkswirtschaft	77 275 589	-23 639 784	53 635 805	20,4
81 Landwirtschaft	28 365 029	-14 402 649	13 962 380	7,5
82 Forstwirtschaft	28 950 058	-865 825	28 084 233	7,6
84 Tourismus	2 325 000	-57 500	2 267 500	0,6
85 Industrie, Gewerbe, Handel	7 127 505	-2 866 250	4 261 255	1,9
87 Brennstoffe und Energie	10 507 997	-5 447 560	5 060 437	2,8
9 Finanzen und Steuern		-5 300	-5 300	
99 Nicht aufgeteilte Posten		-5 300	-5 300	
Total	378 942 048	-250 922 218	128 019 830	100,0

	Gesellschafts- kapital Total nominal	Kapitalanteil des Kantons Prozent	Bestand zum Buchwert 31.12.2013	Bestand zum Buchwert 31.12.2014	B
Franken					
107 Finanzanlagen			951 956 147	975 376 031	
1070 Aktien und Anteilscheine			822 016 240	801 239 228	
Repower AG	3 408 115	47,6	244 855 523	180 683 803	1
Albula-Landwasser Kraftwerke AG	22 000 000	5,0	1 100 000	1 100 000	
Engadiner Kraftwerke AG	140 000 000	14,1	19 693 800	19 693 800	
Kraftwerke Hinterrhein AG	100 000 000	12,0	12 000 000	12 000 000	
Kraftwerke Ilanz AG	50 000 000	10,0	5 000 000	5 000 000	
Kraftwerke Reichenau AG	4 500 000	15,0	675 000	675 000	
Kraftwerke Vorderrhein AG	80 000 000	10,0	8 000 000	8 000 000	
Misoxer Kraftwerke AG (Aktienkapital zu 80 Prozent liberiert)	30 000 000	10,0	2 400 000	2 400 000	
Kraftwerke Zervreila AG	50 000 000	12,6	6 300 000	6 300 000	
Kraftwerk Russein AG	20 000 000	10,0	2 000 000	2 000 000	
Kraftwerk Tschar AG	2 000 000	15,0		300 000	
GKB, Partizipationsscheine (aus Wandelanleihen)	250 000 000	84,3	453 200 283	488 379 406	2
EMS-CHEMIE HOLDING AG	233 890	0,8	61 533 710	69 399 735	
Realta Biogas AG	720 000	41,7	300 000	300 000	
Selfin Invest AG	10 000 000	2,4	2 784 000	2 784 000	
Soreina AG	1 231 000	24,4	300 000	300 000	3
Pferdezuchtgenossenschaft Graubünden	15 640	0,4	40	40	
Genossenschaft Bündner Ackerbauern	4 800	11,5	550	550	
Gastrocknungsgenossenschaft Herrschaft V Dörfer und Umgebung	50 600	8,1	4 100	4 100	
Milchproduzentengenossenschaft Igis - Landquart und Umgebung	69 200	24,2	16 750	16 750	
Landwirtschaftlicher Verein Igis-Landquart	6 600	4,5	300	300	
Baugenossenschaft Oberbrugg, Landquart	266 000	45,1	120 000	120 000	
Baugenossenschaft Piz Ot, Samedan	149 600	74,6	111 600	111 600	
Wohngenossenschaft des bündnerischen Staatspersonals	317 000	95,9	304 000	304 000	
Zentralwäscherei Chur Genossenschaft	174 500	11,5	20 000	20 000	
Genossenschaft Olma Messen St. Gallen	23 192 000	0,5	112 000	112 000	
BG OST-SÜD Bürgschaftsgenossenschaft für KMU	1 589 000	1,3	20 000	20 000	
Radio- und Fernsehgenossenschaft Zürich Schaffhausen (RFZ)	446 100	0,1	300	300	
Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH	26 561 000	4,2	1 125 000	1 125 000	
Società cooperativa per la radiotelevisione svizzera di lingua italiana (CORSI)	333 900	3,0	10 000	10 000	
Schweizer Bibliotheksdienst Genossenschaft	989 100	0,6	6 000	6 000	
Società Cooperativa del Polo dell'Innovazione della Valtellina (I)	585 300	8,5	23 285	22 845	
Alpkäserei Parpan Genossenschaft	175 000	28,6		50 000	
1071 Verzinsliche Anlagen			129 939 906	159 996 803	
1079 Übrige langfristige Finanzanlagen				14 140 000	4

- 1 Aktienkapital 2 783 115, Partizipationsscheinkapital 625 000, Die Beteiligung am Aktienkapital (Stimmrechtsquote) beträgt 58,3 Prozent.
- 2 Dotationskapital 175 000 000, Partizipationsscheinkapital 75 000 000, Beteiligungsquote inklusive Dotationskapital (siehe VV)
- 3 Die Wohnbaugenossenschaft Soreina wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.
- 4 Der Kanton beteiligt sich mit 25,1 Prozent an einem interkantonalen Konsortium, welches von der Repower AG deren Aktien an der Swissgrid AG sowie das an Swissgrid gewährte Wandeldarlehen übernimmt. Das Konsortium hält die Aktien als Finanzbeteiligung in einer gemeinsamen Beteiligungsgesellschaft mit Sitz in Graubünden, die mit 50,1 Prozent im Mehrheitsbesitz der öffentlichen Hand ist. Zum Vollzug der Transaktion bedarf es der Genehmigung durch die Swissgrid AG.

	Bestand 31.12.2013	Zugänge	Abgänge	Abschrei- bungen planmässig	Abschrei- bungen ausserplan- mässig	Umgliede- rungen	Wertbe- richti- gungen	Bestand 31.12.2014
Franken								
10 Finanzvermögen (FV)								
108 Sachanlagen	58 623 535	933 383	-14 200				-90 127	59 452 591
1080 Grundstücke	39 920 652	797 406	-14 200					40 703 857
1084 Gebäude	16 408 356						-1 000	16 407 356
1086 Mobilien	854 525	135 977					-89 127	901 375
1089 Übrige Sachanlagen	1 440 003							1 440 003
14 Verwaltungsvermögen (VV)								
140 Sachanlagen	520 181 868	51 049 603		-56 040 372	-3 842 439			511 348 659
1400 Grundstücke	170 603 245							170 603 245
1401 SF Strassen: Netto- investitionen		39 572 263		-39 572 263				
Hochbauten	556 785 832	203 435	-15 418 088			6 750 451		548 321 630
Wertberichtigungen	-225 303 822		15 418 088	-12 652 899	-3 842 439			-226 381 071
1404 Total Hochbauten	331 482 011	203 435		-12 652 899	-3 842 439	6 750 451		321 940 559
1405 Waldungen	10							10
Mobilien	19 816 479	377 546	-723 944					19 470 081
Wertberichtigungen	-8 182 302		723 944	-3 815 211				-11 273 569
1406 Total Mobilien	11 634 177	377 546		-3 815 211				8 196 511
1407 Anlagen im Bau	6 462 425	10 896 360				-6 750 451		10 608 333
1409 Übrige Sachanlagen	1							1
142 Immaterielle Anlagen	13 108 046	3 036 216		-4 503 716				11 640 546
Immaterielle Anlagen	22 590 469	2 379 246	-5 796 692			2 215 562		21 388 585
Wertberichtigungen	-11 932 348		5 796 692	-4 503 716				-10 639 372
1420 Total Immaterielle Anlagen	10 658 122	2 379 246		-4 503 716		2 215 562		10 749 213
1427 Immaterielle Anlagen in Realisierung	2 449 925	656 970				-2 215 562		891 332
146 Investitionsbeiträge		72 314 598		-72 314 598				
1460 Investitionsbeiträge		72 314 598		-72 314 598				

Bei den Abgängen im VV wurden Anlagen ausgebucht, die vollständig abgeschrieben wurden und nicht mehr in Betrieb sind. Insbesondere bei den Hochbauten handelt es sich um Anlagen, die mit der Einführung von HRM2 aufgewertet und nun ersetzt bzw. an die Spezialfinanzierung Strassen übertragen wurden.

Die ausserplanmässigen Abschreibungen bei den Hochbauten sind auf Abbrüche von Gebäuden zurückzuführen. Diese Gebäude wurden mit der Einführung von HRM2 aufgewertet.

Bei den Umgliederungen handelt es sich um Anlagen, die von Anlagen im Bau bzw. in Realisierung auf fertiggestellte Anlagen umgebucht wurden. Im Zeitpunkt der Überführung erfolgt die erste Abschreibung.

	Gesellschafts- kapital Total nominal	Kapitalanteil des Kantons Prozent	Bestand zum Buchwert 31.12.2013	Bestand zum Buchwert 31.12.2014	B
Franken					
144 Darlehen			199 191 951	199 216 286	
1442 Darlehen an Gemeinden und Gemeindezweckverbände			3 652 275	3 304 450	
1445 Darlehen an private Unternehmungen			195 419 562	195 705 722	
1447 Darlehen an Private Haushalte			120 114	206 114	
145 Beteiligungen, Grundkapitalien			300 860 075	300 854 775	
1454 Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen			300 860 075	300 854 775	
Graubündner Kantonalbank, Dotationskapital	250 000 000	84,3	175 000 000	175 000 000	1
Rhätische Bahn AG (RhB)	57 957 000	51,3	25 003 780	25 003 780	
Matterhorn Gotthard Infrastruktur AG	14 400 000	5,4	735 750	735 750	
Aktiengesellschaft Matterhorn Gotthard Bahn	250 000	2,7	6 800	6 800	
Matterhorn Gotthard Verkehrs AG	15 000 000	1,2	768 960	768 960	
Psychiatrische Dienste Graubünden, Dotationskapital	4 100 000	100,0	4 100 000	4 100 000	
Psychiatrische Dienste Graubünden, übertragene Bauten und Anlagen			94 379 150	94 379 150	
Griselectra AG (Aktienkapital zu 20 Prozent liberiert)	1 000 000	53,8	107 600	107 600	
Schweizerische Nationalbank	25 000 000	1,3	315 250	315 250	
Schweizer Salinen AG	11 164 000	1,9	53 000	47 700	
TMF Extraktionswerk AG	1 200 000	0,6	6 900	6 900	
GeoGR AG	102 000	33,3	34 000	34 000	
Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft Graubünden	280 800	68,9	193 400	193 400	
SWISSLOS Interkantonale Landeslotterie Genossenschaft, Anteil am Reservefonds	500 000	5,1	25 570	25 570	
Swissmedic, Schweizerisches Heilmittelinstitut	14 500 000	0,9	129 915	129 915	
Nicht bilanzierte Beteiligungen					
Selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalten (ohne Dotationskapital)					
Gebäudeversicherung Graubünden					
Elementarschadenskasse Graubünden					
Sozialversicherungsanstalt Graubünden					
Pensionskasse Graubünden					
Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales					
Hochschule für Technik und Wirtschaft					
Pädagogische Hochschule Graubünden					
Interkantonale Vereinbarungen					
Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht					
Ostschweizer Strafvollzugskonkordat					
Interkantonale Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen					
Konkordat über die Schulkoordination					
Interkantonale Vereinbarung über den schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulkonkordat)					
Interkantonale Universitätsvereinbarung					

	Gesellschafts- kapital Total nominal	Kapitalanteil des Kantons Prozent	Bestand zum Buchwert 31.12.2013	Bestand zum Buchwert 31.12.2014	B
Franken					
Vereinbarung über die Hochschule für Technik Buchs					
Interkantonale Vereinbarung über die hochspezialisierte Medizin (IVHSM)					
Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtungen (IVSE)					
Interkantonale Vereinbarung über die Zuständigkeit der Familienausgleichskassen					
Interkantonale Vereinbarung über die polizeiliche Zusammenarbeit					
Konkordat über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen					
Konkordat über den Ausschluss von Steuerabkommen					
Rahmenvereinbarung für die interkantonale Zusammenarbeit mit Lastenausgleich					
Interkantonale Vereinbarung über den Salzverkauf in der Schweiz					
Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen					
Interkantonale Vereinbarung über den Anschluss der Gemeinden Fläsch, Jenins und Maienfeld an die Abwasserreinigungsanlage Bad Ragaz					
Interkantonale Vereinbarung über den Anschluss des Unteren Misox an die Abwasserreinigungsanlage CDABD					
Konkordat über die nicht eidgenössisch konzessionierten Seilbahnen und Skilifte					
Konkordat für die Errichtung und den Betrieb eines landwirtschaftlichen Technikums					
Viehhandelskonkordat					
Vereinbarung über den Ausbau und Betrieb der Interkantonalen Försterschule Maienfeld					
Interkantonale Vereinbarung über die Aufsicht, die Bewilligung und Ertragsverwendung von interkantonale oder gesamtschweizerisch durchgeführten Lotterien und Wetten					
Interkantonale Vereinbarung betreffend die gemeinsame Durchführung von Lotterien					

1 Dotations- und Partizipationskapital (175 Mio. und 75 Mio.). Beteiligungsquote inklusive Bestand an PS (Finanzvermögen)

	Bestand 31.12.2013	Bildung	Auflösung / Verwendung	Bestand 31.12.2014	B
Franken					
205 Kurzfristige Rückstellungen	-25 352 007	-2 903 182	4 105 551	-24 149 638	
2050 Mehrleistungen des Personals	-9 880 165	-824 628		-10 704 794	1
Abschlussarbeiten von Verpflichtungskrediten der Investitionsrechnung	-144 039		38 674	-105 365	2
Abschlussarbeiten von Verpflichtungskrediten der Erfolgsrechnung	-511 000		216 553	-294 447	3
Beitragszusicherungen zu Lasten der Erfolgsrechnung	-10 893 843	-537 618	3 850 324	-7 581 136	4
Investitionshilfedarlehen Bund	-3 922 959	-1 540 936		-5 463 895	5
208 Langfristige Rückstellungen	-112 402 794	-6 667 805	20 100 788	-98 969 810	
2086 Vorsorgeverpflichtungen	-34 769 505	-902 000	2 183 612	-33 487 893	6
2088 Beitragszusicherungen zu Lasten der Investitionsrechnung	-77 335 654	-5 707 305	17 917 176	-65 125 782	7
2089 Übrige langfristige Rückstellungen	-297 635	-58 500		-356 135	

- 1 Ferien-, Überzeit und Gleitzeitguthaben sowie Guthaben aus nicht bezogenen Dienstaltersurlauben der Mitarbeitenden werden per Stichtag zurückgestellt. Die Bewertung erfolgt zu einem festgelegten durchschnittlichen Stundensatz, aufgeteilt nach Verwaltungs- und Lehrpersonal. Die nicht bezogenen Zeitguthaben der Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung erhöhen sich insgesamt um 824 628 Franken.
- 2 Die Rückstellung gemäss Art. 10 Abs. 2 FHV für die Sanierung Cleric der Kantonsschule Chur reduziert sich um 38 674 Franken.
- 3 Für Abschlussarbeiten an der elektronischen Tourismusplattform im innovativen Projekt zur Förderung wettbewerbsfähiger Tourismusstrukturen (VK vom 13. Juni 2006) wurden zu Lasten des Verpflichtungskredites Rückstellungen von 216 553 Franken verwendet.
- 4 Die Rückstellungen bestehen überwiegend gestützt auf Art. 34 Abs. 1 FHV. Zugesicherte Kantonsbeiträge an Einzelvorhaben Dritter werden nach Abzug der geleisteten Zahlungen erfolgswirksam als Rückstellungen erfasst. Im Umfang der vorhandenen Rückstellungen bestehen am Bilanzstichtag Beitragsverpflichtungen, für die noch keine Zahlungen geleistet wurden.
- 5 Die Veränderung der Rückstellungen für die im Gewährleistungsspiegel ausgewiesene Haftung gegenüber dem Bund für Darlehen gemäss Bundesgesetz über Investitionshilfe für Berggebiete (IHG) ergibt sich auf Grund einer Risikobeurteilung.
- 6 Die Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen betreffen die Ruhegehälter der ehemaligen Mitglieder der Regierung sowie die Rentenleistungen für die pensionierten Richter des Kantons- und des Verwaltungsgerichtes. Die Bildung und Auflösung dieser Rückstellungen erfolgt gemäss Verbuchungskonzept und im Umfang der an die PKGR geleisteten Zahlungen.
- 7 Die Rückstellungen bestehen gestützt auf Art. 34 Abs. 1 FHV. Zugesicherte Kantonsbeiträge an Einzelvorhaben Dritter werden nach Abzug der geleisteten Zahlungen erfolgswirksam als Rückstellungen erfasst. Davon betroffen sind in der Investitionsrechnung 14 Beitragspositionen. Im Umfang der vorhandenen Rückstellungen bestehen am Bilanzstichtag rechtsverbindliche Beitragszusicherungen, für die noch keine Zahlungen geleistet wurden.

Verbindlichkeiten SF und Fonds im Fremdkapital

	Bestand 31.12.2013	Bestand 31.12.2014	Veränderung
Franken			
2090 Verbindlichkeiten gegenüber Spezialfinanzierungen im Fremdkapital	-40 618 042	-40 299 873	318 169
Zivilschutz Ersatzbeiträge Spezialfinanzierung Zuweisung Ertragsüberschuss (3145.3501101)	-16 958 491	-17 377 902	-419 410
Landeslotterie Spezialfinanzierung Entnahme durch Übertrag in Erfolgsrechnung (4271.4500101)	-14 356 783	-13 670 094	686 690
Sport Spezialfinanzierung Entnahme durch Übertrag in Erfolgsrechnung (4273.4500101)	-9 302 767	-9 251 877	50 889
2091 Verbindlichkeiten gegenüber Fonds im Fremdkapital	-20 003 855	-73 068 761	-53 064 906
Bündner Arbeitslosen-Fonds Verordnung über den Bündner Arbeitslosen-Fonds (BR 545.290) Zweck: Unterstützung von schuldlos ausgesteuerten, nicht mehr bezugsberechtigten Arbeitslosen, Umschulung von Arbeitslosen und ähnliche Massnahmen zur Milderung unverschuldeter Notlagen.	-2 596 531	-2 603 061	-6 530
Fondsanteil Ertrag eidgenössisches Alkoholmonopol Art. 45 Abs. 2 des Alkoholgesetzes (SR 680) Zweck: Gemäss Bundesgesetz über gebrannte Wasser ist der Anteil der Kantone am Reinertrag der eidgenössischen Alkoholverwaltung für die Bekämpfung des Alkoholismus in seinen Ursachen und Wirkungen sowie für die Bekämpfung des Sucht-, Betäubungsmittel- und Medikamentenmissbrauchs zu verwenden (vgl. Rechnungsrubrik 2301).	-1 042 309	-1 073 174	-30 865
Fondsanteil Ertrag kantonale Steuern gebrannte Wasser Art. 18 des Gastwirtschaftsgesetzes (BR 945.100) Zweck: Das Gesetz schreibt vor, dass der Reinertrag des Kantons aus der Besteuerung des Kleinhandels mit gebrannten Wassern zu einem Drittel für gemeinnützige Zwecke und zu zwei Dritteln für die Förderung des Tourismus verwendet werden soll (vgl. Rechnungsrubrik 2301).	-1 303 519	-1 309 665	-6 145
Fondsanteil Ertrag Spielsuchtabgabe RB 852/2009, Nutzung des Präventionsfonds und RB 1021/2010, Mittelverwendung Zweck: Der Präventionsfonds zur Bekämpfung der Spielsucht ist für die Finanzierung und Unterstützung von Aktivitäten, Projekten und Initiativen im Bereich der Prävention und der Bekämpfung der Spielabhängigkeit bestimmt (vgl. Rechnungsrubrik 2301).	-286 795	-309 468	-22 673
Sozialhilfefonds RB 1512/1987 mit Reglement und RB 1958/1989 Zweck: Sozialhilfe zur Überbrückung akuter Notlagen.	-2 644 034	-3 034 771	-390 736
Flugi-Fonds zur Errichtung und Betrieb einer kantonalen Waisenanstalt Legat Conradin von Flugi vom 31. Mai 1914 Zweck: Errichtung und Betrieb einer kantonalen Waisenanstalt, Zuweisungen an Flugi-Fonds zur Bekämpfung der Tuberkulose im Kanton Graubünden und an Flugi-Fonds für das Rätische Museum.	-416 999	-418 281	-1 282
Flugi-Fonds zur Bekämpfung der Tuberkulose Legat Conradin von Flugi vom 31. Mai 1914 Zweck: Unterstützung von Massnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose im Kanton Graubünden.	-309 681	-310 983	-1 302
Unterstützungsfonds der Justizvollzugsanstalt Sennhof RB 666/2008 mit Reglement Zweck: Finanzielle Hilfe an mittellose Insassen und ihre Angehörigen sowie für besondere Auslagen im Zusammenhang mit der Insassenbetreuung.	-146 502	-149 692	-3 190
Unterstützungsfonds der Justizvollzugsanstalt Realta RB 667 vom 27.05.2008 mit Reglement Zweck: Finanzielle Unterstützung von Insassen. «Restatement per 31.12.2013 wegen Umbuchung für Einzelausweis bzw. Zusammenzug».	-89 614	-111 057	-21 442

Verbindlichkeiten SF und Fonds im Fremdkapital

	Bestand 31.12.2013	Bestand 31.12.2014	Veränderung
Franken			
Winkelriedfonds bündnerischer Wehrmänner Verordnung für den Winkelriedfonds bündnerischer Wehrmänner (BR 546.380), per 1. Januar 2014 aufgehoben. Die Mittel wurden auf den Sozialhilfefonds übertragen. Zweck: Unterstützung von Bündner Wehrmännern und ihrer Familienangehörigen bei Not infolge Unglücksfällen oder Krankheiten oder generell.	-671 706		671 706
Ausbildungs-Fonds RB 260/2008, Reglement vom 5. Februar 2008 Zweck: Subsidiäre Gewährung von Beiträgen an die nachobligatorische Ausbildung für Härtefälle sowie an Personen in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen mit Wohnsitz im Kanton Graubünden.	-625 310	-746 612	-121 303
Legat Anton Cadonau zur Unterstützung der Fortbildung in Ilanz und Umgebung Legat gemäss letztwilliger Verfügung vom 11. September 1923, RB 52/1972 sowie RB 99/2007 Zweck: Unterstützung der Fortbildung in Ilanz und Umgebung.	-186 181	-186 879	-698
Frau Clara Grand-Baldini-Fonds RB 491/1931 Zweck: Ausrichtung von Beiträgen an Lehrer aller Stufen für den Besuch von Weiterbildungskursen und Kongressen.	-113 919	-114 346	-427
Ersatzabgabefonds Biotop- und Landschaftsschutz Art. 14 des kantonalen Natur- und Heimatschutzgesetzes (BR 496.000) und Art. 4 ff der kantonalen Natur- und Heimatschutzverordnung (BR 496.100) Zweck: Werden in der Natur Eingriffe vorgenommen und ist es den Verursachenden nicht möglich oder zumutbar, für Realersatz zu sorgen, werden sie von der zuständigen Behörde verpflichtet, eine Ersatzabgabe zu leisten. Die aus den Ersatzabgaben fliessenden Erträge sind vollumfänglich für Aufwertungsmassnahmen an Schutzobjekten zu reservieren und werden dem Ersatzabgabefonds zugewiesen (vgl. Rechnungsrubrik 4265).	-553 531	-533 324	20 207
Fonds für nicht versicherte Risiken Reglement vom 1. September 1963 (BR 170.480) und RB 803/2006. Zweck: Teilweise oder volle Deckung von Schäden, die aus nicht versicherten Risiken der kantonalen Verwaltungs- und Schulbetriebe entstehen und die der Kanton zu übernehmen hat oder freiwillig übernimmt.	-1 968 041	-2 020 075	-52 034
Konferenz Kantonalen Energiedirektoren «Das Gebäudeprogramm» RB 192/2010. Zweck: Liquiditätsbewirtschaftung für das Gebäudeprogramm. Die Finanzverwaltung verwaltet diese Mittel treuhänderisch.	-278	-53 556 449	-53 556 171
Personalfürsorge-Fonds Art. 31 des Personalgesetzes (BR 170.400) und Art. 24 der Personalverordnung (BR 170.410), RB 463,2307/1987 mit Reglement. Bestandeszunahme geht an KTV. Zweck: Verwendung im Rahmen der Personalfürsorge.	-468 000	-468 000	
Fonds Krankentaggeldversicherung (KTV) für das Personal des Kantons Graubünden Art. 36 des Personalgesetzes (BR 170.400) und Art. 39 der Personalverordnung (BR 170.410), Reglement DFG vom 25. April 2007 Zweck: Deckung des Erwerbsausfalls infolge Arbeitsunfähigkeit durch Krankheit.	-2 747 075	-2 936 716	-189 641
Überschüsse aus bisherigen Unwettern für zukünftige Unwetterereignisse RB 128/2010 Zweck: Mittel für zukünftige Unwetterereignisse.	-141 953	-142 485	-532
Bodmer-Fonds RB 1186/2009 Zweck: Unterstützung von förderungswürdigen Projekten oder Investitionen in Gebieten mit unterdurchschnittlichen Entwicklungschancen.	-2 019 054	-1 375 572	643 482

Verbindlichkeiten SF und Fonds im Fremdkapital

	Bestand 31.12.2013	Bestand 31.12.2014	Veränderung
Franken			
Rodungsersatzfonds	-1 092 388	-1 096 484	-4 096
Art. 3, 7 und 8 des kantonalen Waldgesetzes (KWaG) Zweck: Für Rodungen ist eine Sicherstellung des Ersatzes zu leisten. Die zuständige kantonale Behörde kann im Rahmen der Rodungsbewilligung eine Sicherstellung des Rodungsersatzes anordnen. Durch Rodungsbewilligungen entstehende Vorteile sind von den Begünstigten abzugelten.			
Diverse Vermächtnisse und Fonds mit besonderer Zweckbestimmung	-580 436	-571 668	8 768
Vermächtnisse und Fonds mit einem Bestand von je unter 100 000 Franken			

	Bestand 31.12.2013	Ausgleich SF, Vor- finanzie- rungen	Einlagen	Umglie- derungen	Jahres- ergebnis Vorjahr	Jahres- ergebnis	Bestand 31.12.2014
Tausend Franken							
290 Verpflichtungen gegenüber Spezialfinanzierungen	296 104	-5 219					290 886
Spezialfinanzierung Tierseuchenbekämpfung	3 073	300					3 373
Spezialfinanzierung interkommunaler Finanzausgleich	203 451	-16 922					186 529
Spezialfinanzierung Strassen	89 580	11 403					100 983
293 Vorfinanzierungen	40 000	-6 379					33 621
RhB: Reserve Albulatunnel	40 000	-6 379					33 621
298 Übriges Eigenkapital	7 543			-126			7 418
Bestimmt für innovative Projekte aus Agio Rückzahlung DK GKB	7 543			-126			7 418
299 Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	2 345 208			126		55 156	2 400 490
Jahresergebnis	-33 548				33 548	55 156	55 156
Kumulierte Ergebnisse HRM1	999 391						999 391
Kumulierte Ergebnisse ab HRM2	3 001			126	-33 548		-30 422
Aufwertungsreserve Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen	120 802						120 802
Aufwertungsreserve sonstiges nicht abschreibungspflichtiges Verwaltungsvermögen	-9 598						-9 598
Aufwertungsreserve Sachanlagen Verwaltungsvermögen	471 370						471 370
Neubewertung Kraftwerksbeteiligungen	193 738						193 738
Neubewertung GKB-PS	128 544						128 544
Neubewertung sonstige Aktien und Anteilscheine	21 823						21 823
Neubewertung Steuerabgrenzungsprinzip	453 465						453 465
Neubewertung Wasserzinsen	59 573						59 573
Neubewertung Delkreder Lieferungen und Leistungen, Steuern	7 633						7 633
Neubewertung Sachanlagen Finanzvermögen	15 476						15 476
Rückstellungen aus offenen Beitragsverpflichtungen kurzfristig	-3 875						-3 875
Rückstellungen aus offenen Beitragsverpflichtungen langfristig	-73 568						-73 568
Sonstige Rückstellungen	-9 019						-9 019
29 Eigenkapital	2 688 855	-11 598				55 156	2 732 414

	Erweitertes EK 31.12.2013	Bilanz 31.12.2014	Bewertung 31.12.2014	Differenz	Erweitertes EK 31.12.2014
Franken					
Eigenkapital gemäss Bilanz	2 688 855 076	2 732 413 878			2 732 413 878
Bewertung Verwaltungsvermögen	1 352 400 000				1 411 963 000
Graubündner Kantonalbank (Dotationskapital) ¹⁾	1 352 400 000	175 000 000	1 586 963 000	1 411 963 000	
Nicht bilanzierte Guthaben: ²⁾	93 500 000				87 000 000
Quellensteuern 2. Halbjahr 2014	20 500 000		17 000 000	17 000 000	
Aufwandsteuern von Ausländern 2014	20 000 000		19 000 000	19 000 000	
Anteil am Ertrag direkte Bundessteuern 2014	53 000 000		51 000 000	51 000 000	
Total erweitertes Eigenkapital	4 134 755 076				4 231 376 878
Eventualverbindlichkeiten (siehe «Gewährleistungsspiegel»)	-621 090 276				-266 332 003
Pensionskasse Graubünden: Garantie von 15 % des Deckungskapitals (abzüglich vorhandene Wertschwankungsreserven, WSR) ³⁾	-333 917 215				
Investitionshilfedarlehen für Berggebiete und Regionalpolitik: Haftung des Kantons für 50 % der Verluste	-36 420 720		-32 117 690	-32 117 690	
Investitionskredite für die Forstwirtschaft: Haftung des Kantons für Rückzahlungen	-3 718 032		-3 348 286	-3 348 286	
Investitions- und Betriebshilfedarlehen in der Landwirtschaft	-148 096 051		-149 796 643	-149 796 643	
Rückzahlungsverpflichtung des Kantons für geleistete Investitionsbeiträge des Bundes an Schulen bei Zweckentfremdung	-19 936 485		-18 618 103	-18 618 103	
Beitragszusicherungen für Gemeindegemeinschaften	-17 675 000				
In Aussicht gestellte Beiträge	-61 326 773		-62 451 281	-62 451 281	
Graubündner Kantonalbank: Staatsgarantie ⁴⁾					
Eventualforderungen	238 629 197				250 335 185
Rhätische Bahn rückzahlbare Kantonsbeiträge	48 161 413		48 161 413	48 161 413	
Rhätische Bahn bedingt rückzahlbare Kantonsbeiträge	178 133 812		188 949 906	188 949 906	
Matterhorn Gotthard Bahn rückzahlbare Kantonsbeiträge	3 677 110		3 677 110	3 677 110	
Matterhorn Gotthard Bahn bedingt rückzahlbare Kantonsbeiträge	8 656 862		9 546 756	9 546 756	
Total bezifferbare Eventualverbindlichkeiten und -forderungen	-382 461 079				-15 996 818

¹⁾ Bewertungsbasis: Substanzwert PS

²⁾ Gemäss Budget 2015

³⁾ Die Staatsgarantie zum Aufbau von WSR von höchstens 15 Prozent des Deckungskapitals wurde mit dem totalrevidierten Gesetz über die PKGR per 1. Januar 2014 ersatzlos gestrichen. Am Bilanzstichtag verfügte die PKGR über WSR von 4 Prozent (97,1 Mio.). Bis zur WSR-Zielgrösse fehlten 267,5 Millionen.

⁴⁾ Die Graubündner Kantonalbank weist per 31.12.2014 einen Gewinn aus und ihre Risikosubstanz beträgt 2538 Millionen (Vorjahr 2455 Mio.)

	Bestand 31.12.2013	Bestand 31.12.2014
A) Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Defizitgarantien		
1. Graubündner Kantonalbank (GKB)		
1.1. Staatsgarantie gemäss Art. 5 des Gesetzes über die GKB (BR 938.200) Der Kanton haftet für alle Verbindlichkeiten der Bank, soweit ihre eigenen Mittel nicht ausreichen. Keine Staatsgarantie besteht für das Partizipationskapital und für als Eigenmittel geltende nachrangige Verbindlichkeiten.	p. m.	p. m.
1.2. Pfandbestellungen zugunsten der GKB Nach der Umwandlung von Dotationskapital in Partizipationskapital wurden von der GKB zwei Wandelanleihen begeben. Die im Zuge dieser Transaktionen neu geschaffenen Partizipationsscheine werden beziehungsweise wurden vom Kanton zur Verfügung gehalten (Stillhalter) und dienen beziehungsweise dienen zur Sicherstellung der Wandlung der Obligationen. Zu diesem Zweck hinterlegte der Kanton im Rahmen von zwei Vereinbarungen insgesamt 450 000 Partizipationsscheine in einem auf den Kanton lautenden Sperrdepot bei der GKB und verpfändete diese zu Gunsten der GKB zur Deckung ihrer Verpflichtungen für die Herausgabe von Partizipationsscheinen aus der Begebung der Wandelanleihen.		
– Wandelanleihe 2 %, 2006–2014, Verpfändung von 178 468 PS (31. Dezember 2013: 199 828 PS) gemäss Vereinbarung vom 6. März 2006. Die Wandelfrist ist am 24. April 2014 abgelaufen. Gemäss Vereinbarung hat die GKB das Recht, die nicht gewandelten PS mittels einer bis längstens 8. Mai 2015 zu begebenden weiteren Wandel-/Optionsanleihe indirekt am Markt zu platzieren.	p. m.	p. m.
– Wandelanleihe 1 %, 2009–2013, Bestand von 178 094 PS (31. Dezember 2013: 178 094 PS) gemäss Vereinbarung vom 10. Juni 2009. Die Wandelfrist ist am 19. Juni 2013 abgelaufen. Gemäss Vereinbarung bestand die Möglichkeit, der GKB das Recht einzuräumen, die nicht gewandelten PS mittels einer bis längstens 3. Juni 2014 zu begebenden weiteren Wandel-/Optionsanleihe indirekt am Markt zu platzieren. Davon wurde kein Gebrauch gemacht, so dass diese Pfandbestellung per 3. Juni 2014 hinfällig geworden ist.	p. m.	
2. Pensionskasse Graubünden (PKGR) Für die PKGR gilt der Grundsatz der Vollkapitalisierung. Am Bilanzstichtag wies die PKGR einen Deckungsgrad von 104,0 Prozent aus (Vorjahr 101,0 %). Die Staatsgarantie zum Aufbau von Wertschwankungsreserven (WSR) von höchstens 15 Prozent des Deckungskapitals wurde mit der Totalrevision des Gesetzes über die Pensionskasse Graubünden vom 23. April 2013 per 1. Januar 2014 ersatzlos gestrichen. Demnach beschränkt sich ab 2014 die Pflicht des Kantons auf jene aller angeschlossenen Arbeitgeber. Deckungskapital per 31. Dezember 2013 2 387 039 868 Franken davon 15 % Zielgrösse WSR 358 055 980 Franken abzüglich vorhandene WSR 24 138 765 Franken Am Bilanzstichtag verfügte die PKGR über WSR von 4 Prozent (97,1 Millionen). Bis zur WSR-Zielgrösse fehlten 267,5 Millionen.	333 917 215	entfällt
3. Investitionshilfedarlehen für Berggebiete Gemäss Art. 12 Abs. 2 des aufgehobenen Bundesgesetzes über Investitionshilfe für Berggebiete (IHG) haftet der Kanton für 50 Prozent der Verluste des Bundes aus Investitionshilfedarlehen. Diese Bestimmung gilt gemäss Art. 25 Abs. 2 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik (SR 901.0) bis zur vollständigen Rückzahlung dieser Darlehen. 50 Prozent des Darlehensbestandes per 31. Dezember 2014 von 42 561 180 Franken Aufgrund einer Risikobeurteilung bestehen für diese Eventualverpflichtungen von 21 280 590 Franken per 31. Dezember 2014 Rückstellung von 5 463 895 Franken (im Rückstellungsspiegel aufgeführt).	26 229 495	21 280 590
4. Darlehen gemäss Bundesgesetz über Regionalpolitik Gemäss Art. 8 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik sind allfällige Verluste aus gewährten Darlehen zur Hälfte vom Kanton zu tragen, der sie zugesprochen hat. 50 Prozent des Darlehensbestandes per 31. Dezember 2014 von 21 674 200 Franken Aufgrund einer Risikobeurteilung bestehen für diese Eventualverpflichtungen von 10 837 100 Franken per 31. Dezember 2014 Wertberichtigungen von 3 042 940 Franken.	10 191 225	10 837 100
5. Investitionskredite für die Forstwirtschaft Gemäss Art. 40 Abs. 3 des Bundesgesetzes über den Wald (Waldgesetz, WaG, SR 921.0) hat der Kanton die Rückzahlung zu leisten, wenn ein Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Bestand der forstlichen Investitionskredite per 31. Dezember 3 718 032 Davon waren am Bilanzstichtag 1 081 000 Franken (32,3 %) durch Bankgarantien abgesichert.	3 718 032	3 348 286
6. Investitionskredite und Betriebshilfedarlehen in der Landwirtschaft		
6.1. Investitionskredite Gemäss Art. 111 des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft (Landwirtschaftsgesetz, LwG, SR 910.1) sind Verluste aus der Gewährung von Investitionskrediten, einschliesslich allfälliger Rechtskosten, vom Kanton zu tragen. Bestand der Investitionskredite per 31. Dezember 143 349 756	143 349 756	145 062 930
6.2. Betriebshilfedarlehen Für Betriebshilfedarlehen ohne Einsprachemöglichkeit des Bundes sind allfällige Verluste gemäss Art. 86 Abs. 1 LwG vollumfänglich durch den Kanton zu tragen. Bestand der Betriebshilfedarlehen ohne Einsprachemöglichkeit des Bundes per 31. Dezember 4 111 170 Für Betriebshilfedarlehen mit Einsprachemöglichkeit des Bundes (Art. 81 LwG) sind allfällige Verluste gemäss Art. 86 Abs. 2 LwG auf Bund und Kanton aufzuteilen. Der Kantonsanteil beträgt 50 Prozent. 50 Prozent des Bestandes der Betriebshilfedarlehen mit Einsprachemöglichkeit des Bundes per 31. Dezember 2014 von 1 170 825 Franken.	4 111 170 635 125	4 148 300 585 413

	Bestand 31.12.2013	Bestand 31.12.2014
7. Rückzahlungsverpflichtung des Kantons für geleistete Investitionsbeiträge des Bundes an Schulen bei Zweckentfremdung Gemäss Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG, SR 412.10) verpflichten sich Schulen, wenn sie Baubeiträge erhalten, den Zweck dieser Investitionen während 30 Jahren nicht zu ändern. Bei Zweckänderungen innert dieser Frist ist dem Bund der Investitionsbeitrag anteilmässig zurück zu erstatten. Gemäss einer vom Bundesgericht geschützten Praxis kann das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (vormals das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie) bei einer Zweckentfremdung den Rückzahlungsanspruch für den Restwert des Investitionsbeitrags direkt beim Kanton geltend machen und muss nicht auf die Schule zurückgreifen, welche die Beiträge erhalten hat. Restwert der Investitionsbeiträge des Bundes per 31. Dezember: – an Hochschulen und Höhere Fachschulen – an Angebote der Berufsbildung	12 885 225 7 051 260	12 027 958 6 590 145
8. Arbeitslosenversicherung Gemäss Art. 82 des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzschiadigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG, SR 837.0) haftet der Kanton als Träger der Arbeitslosenkasse dem Bund für Schäden, die seine Kasse durch mangelhafte Erfüllung ihrer Aufgaben absichtlich oder fahrlässig verursacht. Gemäss Art. 85g AVIG haftet der Kanton dem Bund für Schäden, die seine Amtsstellen, Regionalen Arbeitsvermittlungszentren, tripartiten Kommissionen oder die Arbeitsämter seiner Gemeinden durch strafbare Handlungen oder durch absichtliche oder fahrlässige Missachtung von Vorschriften verursachen.	p. m.	p. m.
9. Sozialversicherungen 9.1. AHV-Ausgleichskasse des Kantons Graubünden Gemäss Art. 70 Abs. 1 AHVG (SR 831.10), nach Art. 21 Abs. 2 EOG (SR 834.1) und laut Art. 25 Abs. 3 FLG (SR 836.1) in Verbindung mit Art. 70 Abs. 1 AHVG haftet der Kanton Graubünden der entsprechenden Versicherung für Schäden, die von Organen oder einzelnen Funktionären der AHV-Ausgleichskasse des Kantons Graubünden durch strafbare Handlungen oder durch absichtliche oder grob fahrlässige Missachtung von Vorschriften zugefügt wurden. Für Schäden, die von Durchführungsorganen oder einzelnen Funktionären von Versicherungsträgern einer versicherten Person oder Dritten widerrechtlich zugefügt wurden, haften gemäss Art. 78 Abs. 1 ATSG (SR 830.1) die öffentlichen Körperschaften, privaten Trägerorganisationen oder Versicherungsträger, die für diese Organe in letzter Linie verantwortlich sind. Das ist in Bezug auf die kantonale AHV-Ausgleichskasse der Kanton. 9.2. IV-Stelle des Kantons Graubünden Gemäss Art. 66 IVG (SR 831.20) in Verbindung mit Art. 70 Abs. 1 AHVG (SR 831.10) haftet der Kanton Graubünden der Invalidenversicherung für Schäden, die von Organen oder einzelnen Funktionären der IV-Stelle des Kantons Graubünden durch strafbare Handlungen oder durch absichtliche oder grob fahrlässige Missachtung von Vorschriften zugefügt wurden. Für Schäden, die von Durchführungsorganen oder einzelnen Funktionären von Versicherungsträgern einer versicherten Person oder Dritten widerrechtlich zugefügt wurden, haften gemäss Art. 78 Abs. 1 ATSG (SR 830.1) die öffentlichen Körperschaften, privaten Trägerorganisationen oder Versicherungsträger, die für diese Organe in letzter Linie verantwortlich sind. Das ist in Bezug auf die kantonale IV-Stelle der Kanton.	p. m. p. m.	p. m. p. m.
10. Kindes- und Erwachsenenschutzrecht Wer im Rahmen der behördlichen Massnahmen [des Kindes- oder] Erwachsenenschutzes durch widerrechtliches Handeln oder Unterlassen verletzt wird, hat Anspruch auf Schadenersatz und, sofern die Schwere der Verletzung es rechtfertigt, auf Genugtuung. Der gleiche Anspruch besteht, wenn sich [die Kindes- und] Erwachsenenschutzbehörde oder die Aufsichtsbehörde in den anderen Bereichen [des Kindes- oder] Erwachsenenschutzes widerrechtlich verhalten hat. Haftbar ist der Kanton; gegen die Person, die den Schaden verursacht hat, steht der geschädigten Person kein Ersatzanspruch zu (Art. 454 Abs. 1–3 ZGB i. V. m. Art. 314 Abs. 1 und Art. 440 Abs. 3 ZGB).	p. m.	p. m.
11. Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs Gemäss Art. 5 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG, SR 281.1) haftet der Kanton für den Schaden, den die Beamten und Angestellten, ihre Hilfspersonen, die ausseramtlichen Konkursverwaltungen, die Sachwalter, die Liquidatoren, die Aufsichts- und Gerichtsbehörden sowie die Polizei bei der Erfüllung der Aufgaben, die ihnen dieses Gesetz zuweist, widerrechtlich verursachen.	p. m.	p. m.
12. Notariatsgesetz Der Kanton haftet gemäss Art. 43 Abs. 1 des Notariatsgesetzes (BR 210.300) für von patentierten Notariatspersonen sowie Grundbuchverwalterinnen und -verwaltern im Rahmen ihrer notariellen Tätigkeit widerrechtlich verursachte Schäden.	p. m.	p. m.
13. Interkantonale Vereinbarung über die Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht Gemäss Art. 19 Abs. 2 der Vereinbarung (BR 219.160) haften die Vereinbarungskantone subsidiär für Verbindlichkeiten und für Schäden, welche die Organe und die Mitarbeitenden der Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht in Ausübung der amtlichen Tätigkeit Dritten widerrechtlich zufügen. Der Anteil des Kantons Graubünden bemisst sich nach dem Verhältnis des Vermögens der der Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht unterstehenden Vorsorgeeinrichtungen mit Sitz im Kanton Graubünden zum Vermögen aller ihrer Aufsicht unterstehenden Vorsorgeeinrichtungen und klassischen Stiftungen.	p. m.	p. m.
14. Garantien im Zusammenhang mit der Übernahme von Aktiengesellschaften und Genossenschaften durch Gemeinden Garantiepflichtungen werden bei klaren Verhältnissen nur während der allgemeinen Verjährungsfrist von 10 Jahren als Eventualverpflichtung ausgewiesen. – Garantiepflichtungen im Sinne von Art. 915 OR (SR 220): Übernahme der Genossenschaft Schlosscafé Haldenstein durch die Gemeinde Haldenstein (Garantie vom 29. März 2011)	p. m.	p. m.

	Bestand 31.12.2013	Bestand 31.12.2014
15. Beteiligungen an Aktiengesellschaften mit Partnerhaftung Die Aktionäre der Partnerwerke sind aufgrund bestehender Partnerverträge verpflichtet, die auf ihren Beteiligungsanteilen entfallenden Jahreskosten zu bezahlen. Die Haftung besteht für den Kanton am Bilanzstichtag bei folgenden Partnerwerken:		
– Albula-Landwasser Kraftwerke AG		
– Engadiner Kraftwerke AG		
– Kraftwerke Hinterrhein AG		
– Kraftwerke Ilanz AG		
– Kraftwerke Reichenau AG		
– Kraftwerke Vorderrhein AG		
– Misoxer Kraftwerke AG		
– Kraftwerk Russein AG		
– Kraftwerk Tschar AG	p. m.	p. m.
16. Beteiligungen an Genossenschaften mit solidarischer Haftung		
16.1. Alpkäserei Parpan Genossenschaft: Gemäss Ziffer 1.3 der Statuten haften die Mitglieder persönlich und solidarisch bis zu einem Betrag von 1900 Franken je Anteilschein, sofern das Genossenschaftsvermögen nicht ausreicht. 50 Anteile zu 1900 Franken:		95 000
16.2. Grastrocknungsgenossenschaft Herrschaft-V Dörfer: Uneingeschränkte solidarische Haftung der Genossenschafter	p. m.	p. m.
B) Leasingverbindlichkeiten		
17. Operatives Leasing Zwei Dienststellen verfügen über geleaste Fahrzeuge. Verschiedene Ämter sind im Besitz von Kopiermaschinen und Multifunktionsgeräten mit Serviceverträgen.	p. m.	p. m.
C) Sonstige Eventualverbindlichkeiten		
18. Beitragszusicherungen der Regierung für Gemeindezusammenschlüsse Beitragszusicherungen der Regierung für Gemeindezusammenschlüsse zu Lasten der Spezialfinanzierung Interkommunaler Finanzausgleich (Rechnungsrubrik 5315) werden seit 1. Januar 2013 gestützt auf Art. 34 Abs. 5 FHV erst bei der Genehmigung der Fusion durch die betroffenen Gemeinden bilanz- und erfolgswirksam als Rückstellungen verbucht. Die folgenden Beitragszusicherungen haben den Charakter von Eventualverpflichtungen:		
18.1. Förderbeiträge an Gemeindezusammenschlüsse:		
– Domleschg (Zusicherung vom 5. November 2013)	5 450 000	
– Scuol (Zusicherung vom 10. Dezember 2013)	10 000 000	
18.2. Finanzausgleichsbeiträge an öffentliche Werke, unter Vorbehalt des Gemeindezusammenschlusses zugesichert:		
– Domleschg (Zusicherung vom 5. November 2013)	1 475 000	
– Scuol (Zusicherung vom 10. Dezember 2013)	750 000	
19. In Aussicht gestellte Beiträge		
19.1. Meliorationen Am 31. Dezember 2014 waren im Kanton 29 (Vorjahr ebenfalls 29) Gesamtmeliorationen in Ausführung. Durch Grundsatzbeschluss der Regierung wurden diese Projekte zur Kenntnis genommen und die Beiträge dafür in Aussicht gestellt. Dazu kommen weitere laufende Projekte im Meliorationswesen, für welche die Regierung Beiträge in Aussicht stellte.	52 686 773	54 891 281
19.2. Alters- und Pflegeheime Es ist 1 (Vorjahr 2) Projekt in Bearbeitung, bei dem die grundsätzliche Zustimmung des Departementes vorliegt, die Regierung aber den Beitrag noch nicht formell zugesichert hat.	8 640 000	7 560 000
20. Nachschusspflichten Beteiligungen an Aktiengesellschaften mit nicht voll einbezahltem Aktienkapital (AK):		
Gesellschaft	AK Total	nicht einbezahltes AK
Misoxer Kraftwerke AG	30 000 000	6 000 000
Griselectra AG	1 000 000	800 000
		davon Anteil Kanton
		600 000
		430 400
21. Hängige Gerichtsfälle Beim Verwaltungsgericht und beim Bundesgericht sind mehrere Rechtsfälle hängig, die bezüglich ihren finanziellen Folgen für den Staatshaushalt sehr unterschiedlich sind. Um nachteilige Auswirkungen auf den Prozessverlauf zu vermeiden, wird auf eine detaillierte Offenlegung verzichtet.	p. m.	p. m.

p. m. pro memoria

1 Offene derivative Finanzinstrumente

1.1 Zinsinstrumente

Der Einsatz von derivativen Zinsinstrumenten erfolgt ausschliesslich zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Art. 8 Abs. 3 des Reglements über die Tresorerie des Kantons Graubünden, BR 710.150).

Am Bilanzstichtag bestanden keine Zinsinstrumente.

1.2 Währungsinstrumente

Am Bilanzstichtag bestanden die unten aufgeführten Devisentermingeschäfte, welche die Graubündner Kantonalbank bei der Führung des Vermögensverwaltungsmandats Unternehmensanleihen zu Absicherungszwecken einsetzt. Das Fremdwährungsrisiko innerhalb des Mandats ist vollständig abgesichert.

Abschluss	Verfall	Währung	Betrag	Kontraktkurs	Bewertungskurs	Bewertung CHF	Erfolg CHF
17.12.2014	31.03.2015	EUR	-6 200 000	1,19963	1,201939	-7 452 022	-14 316
17.12.2014	31.03.2015	USD	-3 880 000	0,96237	0,992875	-3 852 355	-118 359

2 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Genehmigung der Jahresrechnung 2014 durch die Regierung am 20. April 2015 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die eine Anpassung von Vermögenswerten oder eine Offenlegung erforderlich machen würden.

		Kredit ohne Teuerung	Stand 31.12.2013	Verwendung 2014	Stand 31.12.2014	Verfügbar 31.12.2014
Franken						
Laufende Verpflichtungskredite		223 968 000	69 450 736	8 371 913	77 822 649	146 145 351
2250.3130904	Aufwendungen für die Weltausstellung Milano 2015 (G 04.12.2012, b)	2 000 000	71 048	841 894	912 942	1 087 058
2250.	Tourismusprogramm Graubünden 2014–2021 (G 03.12.2013, n, f 2021)	10 500 000		77 393	77 393	10 422 607
	3635904, Beiträge Tourismusprogramm 2014–2021	21 000 000		154 786	154 786	20 845 214
	4630904, Beiträge vom Bund für Tourismusprogramm 2014–2021	-10 500 000		-77 393	-77 393	-10 422 607
3125.	Kantonales Integrationsprogramm (KIP) Graubünden (G 03.12.2013, n)	2 560 000		-221 705	-221 705	2 781 705
	3010902, Personalaufwand Programmvereinbarung (PV) KIP	1 800 000		400 000	400 000	1 400 000
	3637902, Beiträge an Integrationsprojekte PV KIP	9 420 000		2 511 674	2 511 674	6 908 326
	4630902, Beiträge vom Bund für Integrationsmassnahmen PV KIP	-7 380 000		-2 813 379	-2 813 379	-4 566 621
	4632902, Beiträge Gemeinden für Integrationsmassnahmen PV KIP	-1 280 000		-320 000	-320 000	-960 000
3140.5060901	Sicherheitsfunknetz POLYCOM Graubünden (G 23.04.2009, b, i)	55 000 000	29 695 287	500 520	30 195 807	24 804 193
4210.3130901	Lehrmittel für Idiome (G 12.06.2012, b, f 2018)	2 500 000	472 359	191 420	663 779	1 836 221
4210.3138901	Einführung 2. Fremdsprache auf Primarstufe (G 22.04.2008, b, i, f 2016)	12 315 000	4 206 111	627 112	4 833 223	7 481 777
4221.3130902	Umsetzung Teilrevision Mittelschulgesetz (G 22.04.2008, b, i, f 2014)	823 000	648 579	173 746	822 325	675
4221.5610901	Investitionsbeiträge an Hochschule für Technik (NTB), Buchs (G 07.12.2011, b)	2 600 000	1 819 090		1 819 090	780 910
5130.5200902	EDV-Lösung Quellensteuer (G 08.12.2010, b)	3 000 000	2 156 123	58 814	2 214 937	785 063
5150.5200901	Einführung neues ERP-System (G 08.12.2010, b)	9 500 000	5 650 678	100 992	5 751 670	3 748 330
5150.5200902	Rechenzentrumsraumstrategie (G 03.12.2013, b)	4 700 000		2 130 448	2 130 448	2 569 552
6000.3130903	Planung neuer Verkehrsverbindungen - innovative Projekte (G 13.06.2006, b, f 2015)	10 000 000	2 403 750	125 681	2 529 431	7 470 569
6101.5042101	LBBZ Plantahof: Neubau Grossviehstall Landquart (G 19.10.2010, b, i)	7 000 000	5 826 932	923 519	6 750 451	249 549
6101.	Bündner Kunstmuseum: Erweiterung (G 12.06.2012, n, i)	8 500 000	574 517	1 736 872	2 311 389	6 188 611
	5044901, Bündner Kunstmuseum: Erweiterung	28 500 000	1 905 941	5 789 574	7 695 515	20 804 485
	6374901, Schenkung für Bündner Kunstmuseum	-20 000 000	-1 331 424	-4 052 702	-5 384 126	-14 615 874
6101.5046901	Verwaltungszentrum Chur: Neubau Etappe 1 (V 11.03.2012, b, i)	69 000 000	5 072 799	498 705	5 571 504	63 428 496
6110.5640104	Investitionsbeitrag an den Bau der Porta Alpina Sedrun (V 12.02.2006, b, i)	20 000 000	8 184 764		8 184 764	11 815 236
6225.5200904	IT-System Finanzen: Beschaffung einer EDV-Lösung (G, b)	3 970 000	2 668 699	606 502	3 275 201	694 799
	IT-System Finanzen: Beschaffung einer EDV-Lösung (G 06.12.2011, b)	3 500 000				
	IT-System Finanzen: Beschaffung einer EDV-Lösung (Zusatzkredit G 03.12.2013, b)	470 000				

	Kredit ohne Teuerung	Stand 31.12.2013	Verwendung 2014	Stand 31.12.2014	Verfügbar 31.12.2014
Franken					
Genehmigte, noch nicht beanspruchte Verpflichtungskredite	19 530 000				19 530 000
2250.3635903 Beitrag an die Ski WM St. Moritz 2017 (G 10.06.2014, b)	5 000 000				5 000 000
3120.5200906 Mobile Computing (G 09.12.2014, b)	2 000 000				2 000 000
4250.5660901 Investitionsbeitrag für bischöfliches Schloss Chur (G 11.06.2013, b) ¹⁾	4 030 000				4 030 000
4250.6660101 Investitionsbeitrag des Bundes für bischöfliches Schloss Chur ¹⁾	-2 015 000				-2 015 000
5130.5200907 Ablösung Steueranwendungen für Register und Veranlagung (G 09.12.2014, b, i)	8 500 000				8 500 000

¹⁾ Im Brutto-VK werden Kantons- und Bundesbeiträge von je max. 2 015 000 Franken entsprechend je 20 Prozent der subventionsberechtigten Massnahmen gewährt.

- G: Beschluss des Grossen Rates mit Angabe des Beschlussdatums
V: Beschluss des Volkes (Art. 16 oder 17 KV, BR 110.100) mit Angabe des Beschlussdatums
b: Verpflichtungskredit brutto (Art. 16 FHG)
n: Verpflichtungskredit netto (Art. 16 FHG)
i: indexierter Verpflichtungskredit mit Preisstandklausel (Art. 15 Abs. 4 FHG, Art. 8 FHV)
f: Verpflichtungskredit mit zeitlicher Befristung und Angabe des Fristablaufs

Erläuterungen zu Verpflichtungskrediten siehe auch Anhang, Rechnungslegungsgrundsätze und bei der jeweiligen Rechnungsrubrik

	Rechnung 2013	Rechnung 2014	Differenz zum Vorjahr
Franken			
Kantonsspital Graubünden, Chur	84 822 855	84 160 584	-662 271
Rhätische Bahn (RhB), Chur	47 479 542	49 476 080	1 996 538
Psychiatrische Dienste Graubünden (PDGR), Chur	34 160 749	31 813 549	-2 347 200
Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC), Chur	18 614 600	17 614 599	-1 000 001
Postauto Schweiz, Bern + Postauto-Regionalzentrum Graubünden, Chur	12 425 692	14 420 482	1 994 790
Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), Chur	13 070 960	13 499 000	428 040
Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS), Chur	15 076 700	13 090 120	-1 986 580
Pädagogische Hochschule (PHGR), Chur (inkl. Mietkostenbeitrag)	13 999 361	14 625 493	626 132
Giuvaulta, Zentrum für Sonderpädagogik, Rothenbrunnen	11 830 956	12 547 005	716 049
Stiftung Schulheim, Chur	9 145 684	12 409 475	3 263 791
Spital Oberengadin, Samedan	10 750 634	11 931 608	1 180 974
Regionalspital Surselva, Ilanz	12 031 856	11 369 600	-662 256
ARGO, Stiftung für Integration, Chur	10 054 547	10 341 588	287 041
Evangelische Mittelschule (EMS), Schiers	10 761 281	9 946 581	-814 700
Spital Davos AG	9 035 957	8 922 556	-113 401
Stiftung Scalottas, Scharans	8 081 329	8 844 582	763 253
Academia Engiadina, Samedan	9 037 842	8 644 633	-393 209
Wirtschaftsschule KV Chur	7 798 700	7 860 711	62 011
Regionalspital Prättigau, Schiers	7 806 822	7 812 615	5 793
Graubünden Ferien (GRF), Chur	7 496 629	7 570 220	73 591
Spital Thusis	6 926 935	7 388 741	461 806
Universitätsspital Zürich	6 062 070	7 076 557	1 014 487
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz, Chur	7 287 391	6 887 589	-399 802
Klinik Gut St. Moritz AG	6 382 373	6 576 047	193 674
Verein Casa Depuoz, Trun	4 345 760	5 841 291	1 495 531
Stiftung Kliniken Valens und Walenstadtberg, Valens	4 099 698	5 257 912	1 158 214
Ente Ospedaliero Cantonale (EOC) Ticino, Bellinzona	4 489 728	4 664 645	174 917
Ospidal d'Engiadina bassa, Scuol	4 644 418	4 657 600	13 182
Schweizerische Alpine Mittelschule Davos	4 697 490	4 476 406	-221 084
Stiftung Gott hilft, Zizers	4 332 489	4 141 985	-190 504
Bildungszentrum Surselva (BZS), Ilanz	3 997 119	3 976 746	-20 373
Stiftung für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Graubünden, Chur	3 984 004	3 975 370	-8 634
Verein Movimento, Samedan	3 522 120	3 780 293	258 173
Stadtbus Chur AG, Chur	3 833 925	3 706 612	-127 313
Gymnasium Kloster Disentis, Disentis/Mustér	2 489 463	3 651 133	1 161 670
Hosang'sche Stiftung Plankis Chur, Chur	2 948 500	3 468 941	520 441
Klinik Hirslanden AG, Zürich	3 044 596	3 431 634	387 038
Heilpädagogischer Dienst Graubünden, Chur	3 837 313	3 200 000	-637 313

Ausgewiesen sind die Empfänger von eigenen Beiträgen der Erfolgsrechnung (Kontogruppe 363) sowie von eigenen Investitionsbeiträgen (56) von mehr als 3 Millionen. Nicht enthalten sind Beiträge an Gemeinden oder andere Kantone. Nicht ausgewiesen sind Ertragsanteile an Dritte (360), Entschädigungen an das Gemeinwesen (361), Finanz- und Lastenausgleich (362), verschiedener Transferaufwand (369) sowie durchlaufende Beiträge der Erfolgsrechnung (37) und der Investitionsrechnung (57).

Der Ausweis erfolgt gemäss Art. 13 Abs. 1 lit. d FHG und Anhang D des Berichts der Regierung an den Grossen Rat betreffend Umsetzung der Public Corporate Governance für den Kanton Graubünden (Botschaft Heft Nr. 6 / 2010–2011). Es werden die ausbezahlten Beiträge zu Lasten sämtlicher Beitragskonten (363 und 56) aufgeführt. Nicht berücksichtigt sind Abgrenzungs- und Rückstellungsbuchungen, Rückzahlungen oder Umbuchungen. Die Werte können daher von den auf den Einzelkrediten ausgewiesenen Werten abweichen.

	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Rechnung 2014
Selbstfinanzierungsgrad					
<u>Selbstfinanzierung x 100</u> Nettoinvestitionen				65,5 %	143,2 %

Richtwerte

Hochkonjunktur > 100 %, Normalfall 80 bis 100 %, Abschwung 50 bis 79 %, Ungenügend < 50 %

Aussage

Der Selbstfinanzierungsgrad zeigt den Anteil der Nettoinvestitionen, den der Kanton aus eigenen Mitteln finanzieren kann.

Bemerkung

Mit 143,2 Prozent liegt der Wert insbesondere aufgrund der tiefen ausgewiesenen Nettoinvestitionen von lediglich 128,0 Millionen über dem Zielpfad von 80 bis 100 Prozent. Der positive Finanzierungssaldo von 55,4 Millionen verbessert die gute Liquiditätsbasis weiter.

	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Rechnung 2014
Nettoverschuldungsquotient					
<u>(Fremdkapital - Finanzvermögen) x 100</u> Steuern				-235,0 %	-224,5 %

Richtwerte

< 0 % = sehr gut, 0 bis 100 % = gut, 100 bis 150 % = genügend, > 150 % = schlecht

Aussage

Welcher Anteil der Steuererträge wäre erforderlich, um die Nettoschuld abzutragen.

Bemerkung

Der Kanton verfügt über ein Nettovermögen I von 1,7 Milliarden, was den sehr guten Wert der Kennzahl unterstreicht und Zeichen einer positiven Finanz- und Vermögenslage ist.

	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Rechnung 2014
Zinsbelastungsanteil					
<u>(Zinsaufwand - Zinsertrag) x 100</u> Laufender Ertrag				-0,3 %	-0,3 %

Richtwerte

< 0 % = sehr gut, 0 bis 4 % = gut, 4,1 bis 9 % = genügend, > 9 % = schlecht

Aussage

Anteil des «verfügbaren Einkommens», welcher durch den Nettozinsaufwand gebunden ist. Je tiefer der Wert, desto grösser der Handlungsspielraum.

Bemerkung

Aufgrund der guten Liquiditätslage und des tiefen Fremdkapitals übersteigt der Zinsertrag die Zinsaufwendungen trotz Niedrigzinsumfeld.

	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Rechnung 2014
Selbstfinanzierungsanteil					
<u>Selbstfinanzierung x 100</u> Laufender Ertrag				5,5 %	9,3 %

Richtwerte

> 20 % = gut, 10 bis 20 % = mittel, < 10 % = schlecht

Aussage

Welchen Anteil des Ertrages kann die öffentliche Körperschaft zur Finanzierung der Investitionen aufwenden.

Bemerkung

Bei einer Selbstfinanzierung (Gesamtergebnis Erfolgsrechnung + Abschreibungen + Nettoveränderungen Spezialfinanzierungen) von 183,4 Millionen und einem Laufenden Ertrag von knapp 2,0 Milliarden resultiert ein eher mässiger Selbstfinanzierungsanteil.

Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Rechnung 2014
Nettoschuld pro Einwohner					
<u>Fremdkapital - Finanzvermögen</u> Einwohner per 31.12.2013				-8 537	-8 768

Richtwerte

< 0 Franken = Nettovermögen, 0 bis 1000 Franken geringe Verschuldung, 1001 bis 2500 Franken = mittlere Verschuldung, > 2500 Franken = hohe Verschuldung

Bemerkung

Das Nettovermögen pro Einwohner von 8768 Franken ist Ausdruck der soliden Finanz- und Vermögenslage des Kantons.

	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Rechnung 2014
Bruttoverschuldungsanteil					
<u>Bruttoschulden x 100</u> Laufender Ertrag				31,8 %	32,2 %

Richtwerte:

< 50 % = sehr gut, 50 bis 100 % = gut, 101 bis 150 % = mittel, 151 bis 200 % = schlecht, > 200 % = kritisch

Aussage:

Grösse zur Beurteilung der Verschuldungssituation bzw. zur Frage, ob die Verschuldung in einem angemessenen Verhältnis zu den erwirtschafteten Erträgen steht.

Bemerkung

Die tiefen Bruttoschulden von 638 Millionen, welche sich aus den laufenden Verpflichtungen sowie den kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten zusammensetzen, begründen den sehr guten Wert dieser Kennzahl.

	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Rechnung 2014
Investitionsanteil					
<u>Bruttoinvestitionen x 100</u> Gesamtausgaben				14,3 %	13,4 %

Richtwerte

< 10 % = schwache Investitionstätigkeit, 10 bis 20 % = mittlere Investitionstätigkeit, > 20 % = starke Investitionstätigkeit

Aussage

Zeigt die Aktivität im Bereich der Investitionen.

Bemerkung

Mit 13,4 Prozent fällt der Investitionsanteil erneut noch tiefer aus als im Mehrjahresvergleich.

	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Rechnung 2014
Kapitaldienstanteil					
<u>Kapitaldienst x 100</u> Laufender Ertrag				7,9 %	6,8 %

Richtwerte

< 5 % = geringe Belastung, 5 bis 15 % = tragbare Belastung, > 15 % = hohe Belastung

Aussage

Mass für die Belastung des Haushaltes durch Kapitalkosten. Ein hoher Anteil weist auf einen enger werdenden finanziellen Spielraum hin.

Bemerkung

Die Kapitalkosten bestehen praktisch ausschliesslich aus Abschreibungen. Der eher hohe Wert der Kennzahl ist entsprechend trotz tiefer Zinsbelastung auf die im Kantonsvergleich überdurchschnittlich hohe Investitionstätigkeit und die hohen Investitionsbeiträge zurückzuführen.

	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Rechnung 2014
Steuerquote					
<u>Steuerertrag x 100</u> Bruttoinlandprodukt (BIP)				6,0 %	6,4 %

Aussage

Stellt die Steuereinnahmen im Verhältnis zum nominalen Bruttoinlandprodukt (BIP) dar.

Bemerkung

Der ausgewiesene Steuerertrag (+3,7 %) entwickelte sich proportional stärker als das für 2014 geschätzte BIP-Wachstum im Kanton Graubünden (+1,0 %).

	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Rechnung 2014
Staatsquote					
<u>Gesamtausgaben x 100</u> Bruttoinlandprodukt (BIP)				16,5 %	16,5 %

Aussage

Stellt die Gesamtausgaben im Verhältnis zum nominalen Bruttoinlandprodukt (BIP) dar.

Bemerkung

Die Zunahme der Gesamtausgaben bewegte sich im Rahmen der BIP-Zunahme. Die Staatsquote blieb stabil.

**Rechnung der
Arbeitslosenkasse Graubünden**

	Bestand 31.12.2013	Bestand 31.12.2014	Veränderung
Franken			
Aktiven	2 634 891	2 913 428	278 537
Flüssige Mittel	1 908 904	1 878 746	-30 158
Post	10 005	10 004	-1
Banken	1 898 899	1 868 742	-30 157
Guthaben	693 661	1 013 599	319 938
Rückforderungen (BB)	157 874	171 333	13 459
Vorschüsse an Bezüger	3 001		-3 001
Forderungen AVIG Art. 29	174 340	195 357	21 017
Forderungen Insolvenz	316 716	603 196	286 480
Forderungen Berufspraktika	41 546	42 363	817
Trägerhaftung ALK		1 198	1 198
Verrechnungssteuerguthaben	185	152	-32
Transitorische Aktiven	2 100	1 872	-228
Vorausbezahlte Aufwendungen	1 949	1 771	-179
Noch nicht erhaltene Erträge allgemein	151	101	-50
Mobilien	30 226	19 212	-11 014
Büromöbiliar und -maschinen	234	56	-178
Hard- und Software	29 992	19 156	-10 836
Passiven	-2 634 891	-2 913 428	-278 538
Nicht ausbezahlte Leistungen	-8 603	-11 410	-2 806
Nicht zustellbare Leistungen	-1 206	-395	811
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-7 398	-11 015	-3 617
Rückstellungen	-1 295 006	-1 619 077	-324 070
Rückstellungen AVIG Art. 29	-174 340	-195 357	-21 017
Rückstellungen Insolvenz	-316 716	-603 196	-286 480
Rückstellungen Haftungsrisikovergütung	-66 425	-66 869	-444
Rückstellungen Berufspraktika	-41 546	-42 363	-817
Rückstellungen Bonus	-695 980	-711 292	-15 312
Transitorische Passiven	-410 607	-223 292	187 314
Transitorische Passiven	-410 607	-223 292	187 314
Betriebskapital	-920 675	-1 059 650	-138 975
Betriebskapital	-920 675	-1 059 650	-138 975

	Rechnung 2013	Rechnung 2014	Differenz zum Vorjahr
Franken			
Aufwand	71 032 544	71 323 473	290 930
Ausgerichtete Entschädigungen	58 671 940	59 345 549	673 610
ALE-AAM-Taggelder AHV-Pflichtige	55 505 642	56 779 195	1 273 552
ALE-AAM-Taggelder nicht AHV-Pflichtige	19 322	29 903	10 581
ALE-AAM-Taggelder nicht AHV-Pflichtige aus Erlass	32 090	40 813	8 723
ALE-AAM-Taggelder Familienzulagen	563 721	589 613	25 892
Kurzarbeitsentschädigung	964 302	198 021	-766 281
Schlechtwetterentschädigung	1 113 042	1 014 478	-98 563
Insolvenzentschädigung	473 821	693 527	219 706
Leistungen Präventivmassnahmen	9 916 298	9 518 369	-397 929
Projektbezogene Kosten	7 990 506	7 702 056	-288 450
Ausbildungszuschüsse	62 301	49 116	-13 185
Kursauslagen	1 503 901	1 411 239	-92 663
Einarbeitungszuschüsse	142 575	202 530	59 954
Pendlerkostenbeiträge	35 533	11 079	-24 454
Beiträge Wochenaufenthalter	164 868	128 968	-35 901
Betriebskosten betr. Versicherte	16 614	13 383	-3 231
Verwaltungskostenentschädigung	2 443 924	2 458 505	14 581
Übriger Aufwand	381	200	-181
Abschreibungen	1	850	850
Bilaterale Vorschussleistungen			
Ertrag	-72 160 717	-71 462 449	698 268
Ertrag Insolvenz	-86 921	-99 366	-12 445
Verfallene Leistungen		-309	
Ertrag Trägerhaftung ALK		-1 198	
Ertrag Berufspraktika	-214 964	-93 822	121 142
AHV/SUVA/BVG-Beiträge	-4 649 931	-4 764 200	-114 270
Betriebserträge Versicherter	-1 188	-2 880	-1 692
Zinsen	-1 410	-673	737
Übriger Ertrag	-2	-1	1
Leistungen Ausgleichsfonds	-67 206 302	-66 500 000	706 302
Ergebnis	-1 128 174	-138 975	989 198

Ohne Vorzeichen: Aufwand /Aufwandüberschuss
Negatives Vorzeichen: Ertrag / Ertragsüberschuss

Provisorische, vom SECO noch nicht genehmigte Rechnung.

